



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



3 2044 004 744 116

3297.89

Harvard College  
Library

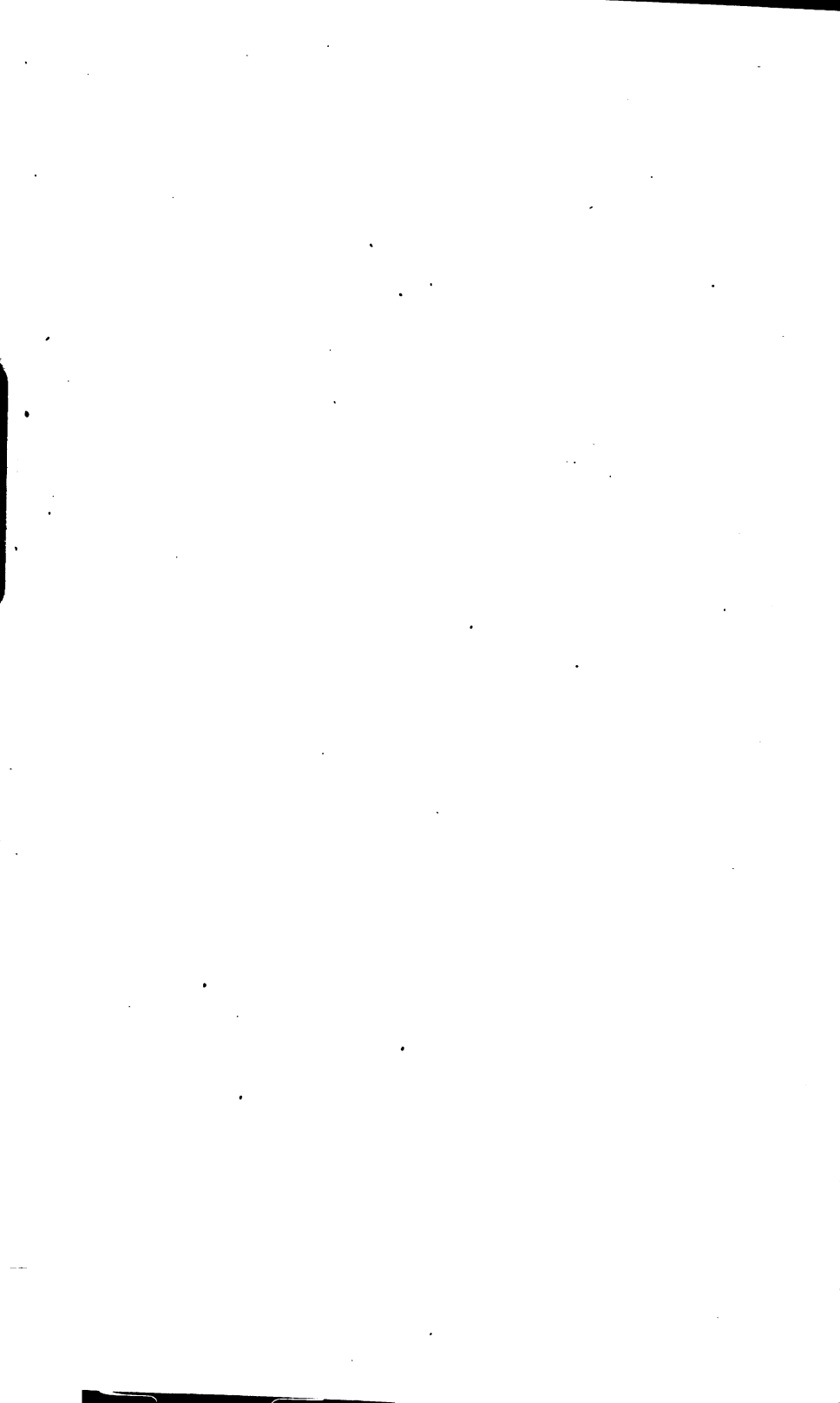


FROM THE BEQUEST OF

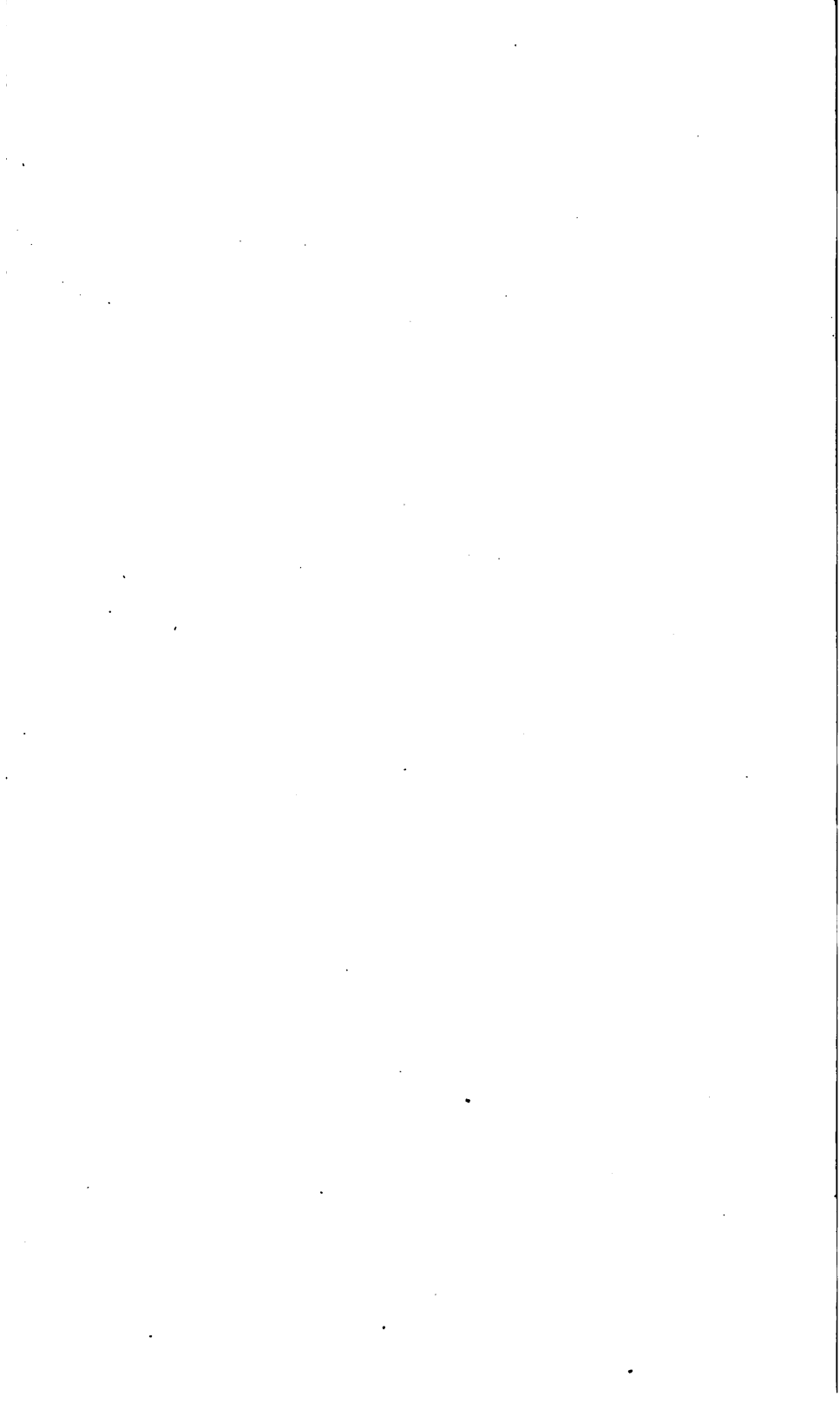
Lucy Osgood

OF MEDFORD, MASSACHUSETTS











1953/1

# DIE PREUSSISCHE SPRACHE.

TEXTE, GRAMMATIK, ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH.

---



Anal. 1.22.

2857

31

DIE

PREUSSISCHE SPRACHE.

TEXTE, GRAMMATIK, ETYMOLOGISCHES  
WÖRTERBUCH.

VON

DR. ERICH BERNEKER.

---

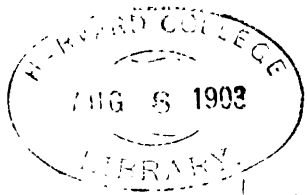
STRASSBURG.

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.

1896.

3297.89

IV



*Lucy Osgood fund.*

**MEINEM LIEBEN VATER.**



## VORWORT.

---

Ein halbes Jahrhundert gerade ist verflossen, seit die preussischen Katechismen zum ersten Mal in einer brauchbaren Ausgabe der wissenschaftlichen Welt erschlossen wurden: 1845 erschien „die Sprache der alten Preussen an ihren Überresten erläutert von Dr. G. H. F. Nesselmann“. Diese Ausgabe enthält die Texte des Enchiridions und der beiden Katechismen, eine Art Grammatik, dazu ein Wörterbuch: sehr ausführlich ist die Einleitung, wo man ausser Erörterungen historischer Natur auch pg. XX—XXX eine genaue Aufzählung der Litteratur über das Preussische vor Nesselmann findet.

1853 widmete Altmeister Bopp dem Preussischen eine besondere Abhandlung: „Über die Sprache der alten Preussen“ (Abhdlg. d. Berl. Ak. d. Wiss. aus d. J. 1853), in der er es zum ersten Mal in scharfsinniger Weise im Licht der vergleichenden Sprachwissenschaft betrachtet.

Neuen Anstoss zur Beschäftigung mit dem Preussischen gab die Auffindung des Elbinger Vokabulars, dieses unschätzbaren Denkmals preussischer Sprache, durch welches der preussische Wortschatz um 800 Vokabeln vermehrt wurde. Auch seine Ausgabe ist Nesselmanns Verdienst. „Ein deutsch-preussisches Vokabularium aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach einer Elbinger Hand-

schrift mit Erläuterungen herausgegeben von G. H. F. Nesselmann. Königsberg 1868“; es war Friedr. August Pott gewidmet, der 1870 (KSB VI 108—127) in einer ausführlichen Anzeige dadurch seiner Dankbarkeit den besten Ausdruck geben zu können glaubte, dass er in seinem unerschöpflichen Spürsinn den preussischen Wortschatz zum grossen Teil in trefflicher Weise etymologisch aufklärte. Im gleichen Bande erschien auch ein Aufsatz Wenzel Burdas „Zum deutsch-preussischen Vocabular“ pg. 393—407, der manche wertvolle Etymologie oder grammatische Bemerkung brachte. Hier begann auch Pauli in seinen „Preussischen Studien I. Lautlehre“ pg. 411—459, der in Bd. VII, pg. 155—227 die Formenlehre folgte, eine sehr umfassende und erschöpfende Behandlung der Sprache des Vokabulars.

1873 fasste Nesselmann in dem „Thesaurus linguae prussicae“ den gesamten bekannten preussischen Wortvorrat zusammen: dieses Werk entsprach nicht den berechtigten Erwartungen, wie die ausführlichen Kritiken von Bezenberger GGA 1874, pg. 1221 ff. und Joh. Schmidt, Jenaische Lit.-Ztg. 1874, No. 33, art. 438, die ich beide oft zu Rate gezogen zu haben mit Dank bekenne, deutlich zeigen.

1875 erschien Pierson, Altpreussischer Wörterschatz, der durch die eine Bemerkung, dass der Verfasser das Preussische hier direkt aus dem Gälischen zu erläutern sucht, „da das Preussische, zwar der lett. Sprachfamilie verwandt, durch den Einfluss keltischer Ureinwohner und slavischer Nachbarn ein eigenes Gepräge bekommen habe“, genugsam als unbrauchbar charakterisiert wird (rec. Bezenberger, GGA 1875, 1132 ff.).

1876 behandelte Leskien in der „Deklination im Slawisch-Litauischen und Germanischen“ auch die preussische



Nominalflexion, soweit dies überhaupt möglich ist; das Preussische wird auch in seinem „Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen“ 1884 und in „Bildung der Nomina im Litauischen“ 1891, soweit es in Betracht kommt, berücksichtigt.

1889 erschien endlich „die 3 altpreussischen Katechismen nach Nesselmann neu herausgegeben und mit Anmerkungen versehen“ von Uhlenbeck: der Text ist ein genauer Abdruck des Nesselmannschen mit dessen Fehlern; leider fehlt auch hier die deutsche Übersetzung, die Anmerkungen sind dürftig und nicht derart, dass die Erkenntnis des Preussischen durch sie einen irgend nennenswerten Fortschritt macht.

In der vorliegenden Abhandlung werden zunächst die Texte des Enchiridions und der Katechismen in diplomatisch getreuem Abdruck nach den Originalen, mit Hinzufügung der deutschen nebenstehenden Übersetzung gegeben, die, wie man sehen wird, geradezu unentbehrlich ist. Auch das Vokabular ist zu dem hier erfolgten Abdruck sorgfältig verglichen worden; das Vokabular des Grunau ist nach Perlbachs Ausgabe gegeben. Es folgt eine grammatische Analyse dieser Quellen; endlich ein ganz knapp gehaltenes etymologisches Wörterverzeichnis des Preussischen.

Von einer Benutzung der Orts- und Personennamen, der Provincialismen und der dürftigen preussischen Glossen aus Urkunden habe ich gänzlich abgesehen. Zuerst glaubte ich das zusammenstellen zu müssen, was sich für die Grammatik des Preussischen aus diesen fünf Hauptquellen gewinnen liess. Vielleicht ist es mir vergönnt, auf das jetzt Ausgelassene später in grösserem Zusammenhang zurückkommen zu können. Ich hoffe, dass Niemand darin einen Mangel der Darstellung zu sehen geneigt sein wird.

Schon 1874 erklärte Joh. Schmidt, dass nach wie vor

auf der Liste der sprachwissenschaftlichen Desiderien eine kritische Sammlung aller altpreussischen Sprachreste nebst einer dem heutigen Stand der Wissenschaft genügenden grammatischen und etymologischen Erklärung bestehen bliebe.

Niemand indes hat bisher versucht, diese Lücke auszufüllen. Dass die Arbeit überhaupt unternommen wurde, bedarf demnach wohl kaum der Rechtfertigung.

Mein hochverehrter Lehrer, Herr Professor Leskien in Leipzig, dessen geneigtes Wohlwollen unausgesetzt meine gesamten sprachwissenschaftlichen Studien begleitete, hat mich auch zu dieser Arbeit angeregt und mir, dem Anfänger, bei der Ausführung derselben niemals seinen Rat und seine Hülfe versagt. Was ich ihm verdanke, das können Worte nicht ermessen.

Leipzig, August 1895.

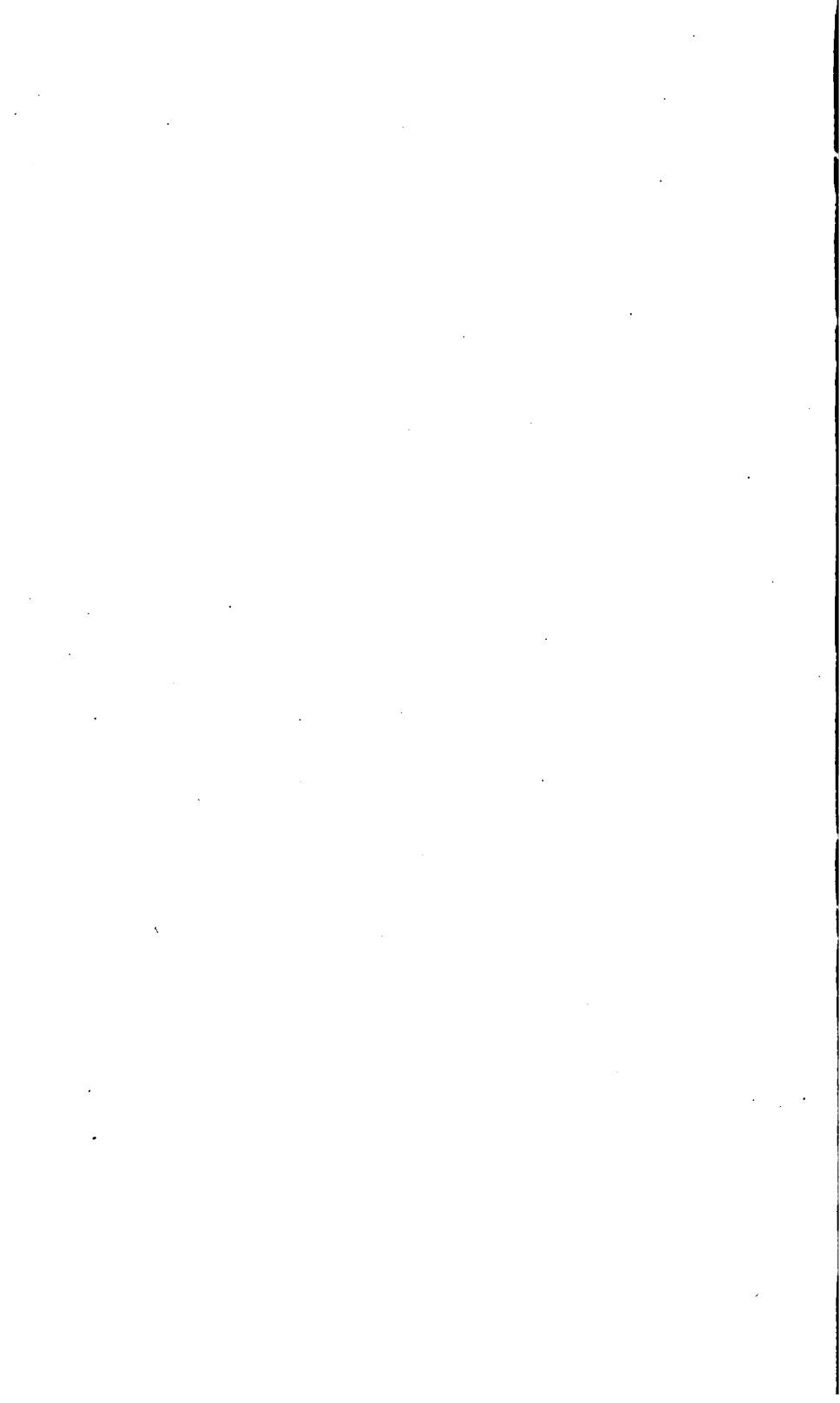
E. B.

---

## I N H A L T.

---

Vorwort . . . . .	V—VIII
Text des Katechismus I . . . . .	1—10
"      "      "      II . . . . .	11—21
⑥ "      "      Enchiridions . . . . .	22—87
Die Übersetzung . . . . .	88—100
Orthographie . . . . .	100—102
Accent . . . . .	102—116
Lautlehre . . . . .	117—170
Formenlehre . . . . .	171—233
Nominalflexion . . . . .	171—198
Pronominalflexion . . . . .	198—211
Verbalflexion . . . . .	211—233
Das Elbinger Vocabular. Text . . . . .	234—245
Lautlehre . . . . .	246—262
Formenlehre . . . . .	262—269
Betonung . . . . .	269—272
Anhang: Grunaus Vocabular . . . . .	273—277
Etymologisches Wörterbuch der preussischen Sprache . . . . .	278—333



# Catechismus

jn preüssnischer  
sprach, vnd da

gegen das  
deüdsche.

1. 5. 4. 5.

ES hat Got der Heylige geyst jm xix. auch jm lxxxvij. psalmen von der zeyt des Newen testaments klarlich weysagen lassen, Das die prediget des heyligen Euangelions aussgehen würde jnn alle welt, Vnd das jnn allen sprachen vnd gezüngen solt gepredigt werden, Vnd die leütte bey allerley nation dadurch zu gottes erkenntnis kommen, Vnd also ist auch verkündigt von Christo, das alle welt jhn preysen, und jhme jnn seynem Reyche dienen sölte. Welche grosse treffliche gnade anfanglich vō der Aposteln zeyt, durch vnd durch manigfeldig gangen, Vnd auch nu jnn diesen letzten zeyten vns jn Preussen, aus lauter, blosser götlicher barmhertzigkeit, reichlich widderfaren ist, dafür wyr alle, billich mit allem fleiss vnd rechtem ernst, gote danckbar sein, vnd allenthalben dienen sölten, vnd seyne ehre helfen fördern vnd fortsetzen. Derwegen auch dieser alte vnd gemeyn Catechismus ist jnn vndeüdscher Peüssnischer (!) sprach, wie die vff Samland, sonderlich am rechten preüssnischen orth

vnd strich gebreüchlich, aus F. D. vnsers gnedigsten herrn beuelch jn druck verordnet. Damit die pfarhern vnd Seelsorger auffm lande, denselbigen alle Sonntage von der Cantzel, von wort zu wort, one Tolken, selbs ablesen vnd dem vndeüdschen preüssnischen volcke, jn derselbigen sprache, mit fleys fürsprechen sollen, das also die pfarrer selbs mögen bede jungen vnd alten jm gebet vnd andern stücken des Katechismi, zu gelegner zeyt: wie es die kirchen ordnung vnd F. D. bevelch mitbringt, verhören, Vnd können also auch jnn krankheiten hiemit den leütten jnn diesem stück tröstlich sein. Vnd ob wol die pfarhern der selbigen sprache nicht kündig, können sie doch von jhrem eygnen gesind daheim, wenn sie das vater vnsere sprechen denselbigē preüssnischen accent, vnd die pronun- ciation, soviel den Katechismū betrifft, wol mercken vnd leychtlich fassen. Solchs aber alles, wird durch götliche hülff vnd gnad, vngezweyfelt nutz und frucht schaffen, dazu verleyhe Gott der Vater vnsers lieben herrn Jesu Christi seynen segnen. Amen.

Es ist auch zu mercken, Wiewol die preüssen vff Natangen, etliche wort jm Vater vnsere, verkürtzen und anders aussprechen, ist doch keyne sonderliche enderung der wort, sondern nur das sie etliche sylben contrahieren oder zusammen zyhen, vnd ist alleyn die pronun- ciation etwas anders vnd kan doch leychtlich von allen teylen vernommen werden.

Dergleychen ists auch mit den Preüssen vmb Welaw, die jhre accent etwas nach dem Littawischen lencken. Es ist aber derhalben von vnnöten, söliche geringe enderung, jm druck am rande aussen anzuzeygen. Die Sudawen aber, wiewol jhre rede etwas nyderiger, wissen sich doch jnn diese preüssnische sprach: wie sie allhie im Katechismo gedruckt ist: auch wol zuschicken, vñ vernemen alle wort. \*) Wo aber ein Wort bisweylen geendert wirt, als zum Exempel, da die vff Natangen jn der vierde bitt, des Vater vnsere, für das wort Heütte, sagen Vnsere teglich brod gib vns diesen tag vnd alle tage. Item. Da die vff Sambland, jm anfang des Glaubens für das wort Allmechtigen schepffer,

brauchen ein sölchs wort preüssnisch welchs heyst, der  
alls kan vnd weyss. Sölchs aber ist aus vngeschicklich-  
keit der Tolcken erstlich eingefüret, Die haben nicht fleyss  
gethan, eygeneliche wort dazu zufinden. Vnd weyl sölche  
eingemengte preüssnische wort, nicht so deüdlich, eygent-  
lich vnd vollkōmen aussdrucken die art vnd den verstant  
der wort, was sie zu latein vnd deüdsch bedeütten, lest  
mans billich alleyn bey dem rechten preüssnischen bleyben,  
wie es allhie gedruckt stehet.

Die Zehen gebot Gottes.

Das Erste.

Du solt nicht ander götter haben.

Das Ander.

Du solt den namen Gottes nicht  
vnnützlich füren.

Das Dritte.

Du solt den feiertag heiligen.

Das Vierde.

Du solt deinen vater vnd mutter  
ehren.

Das Fünffte.

Du solt nicht tödten.

Das Sechste.

Du solt nicht Ehebrechen.

Das Siebende.

Du solt nicht stelen.

Das Achte.

Du solt nicht falsch gezeügnis re-  
den wider deinen negsten.

Das Neufde.

Du solt nicht begeren deines negsten  
haws.



Staeÿ dessempts pallapsaey.

Pirmas.

Thou ni tur kittans deiwans tur-  
rettwey.

Anters.

Thou ny tur schan emnen twaise  
deiwas ny anterpinsquan menentwey.

Tirts.

Thou tur schan lanken an deinan  
swintintwey.

Ketwerts.

Thou tur twaian thawan bha mut-  
tin somonentwey.

Penckts.

Thou ny tur gallintwey.

Wuschts.

Thou ny tur pattiniskun lembtwey.

Sepmas.

Thou ny tur rancktwey.

Asmus.

Thou ny tur falsch widekausan  
waitiatun preiken twaien tawischen.

Newints.

Thou ny tur pallapsittwey twaisei  
tawischis buttan.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren deines neg-  
sten weib, knecht, magt, vihe,  
oder alles was sein ist.

Der Glaube.

Ich glewbe an Gott, Vater  
almechtigen, Schepffer himmels  
vnd der erden, Vnd an Jesum  
Christum seinen eynigen Sohn vn-  
sern Herren, Der empfangen ist  
vom heiligen Geyst, Geborn von  
Maria der jungkfrauen. Gelit-  
ten vnder Pontio Pylato, gecreü-  
tiziget, gestorben vnd begraben,  
Nidergestigen zu der helle, Am  
dritten tag aufferstand von den  
todten. Auffgefahren gen himmel.  
Sitzend zur rechten Gottes des  
allmechtigen Vaters, Vondannen  
er kommen wird zu richten die  
lebendigen vnd die toden.

Ich gleübe an den heyligen Geyst,  
Ein heylige Christliche Kirche,  
die gemeyne der heyligen, Vor-  
gebung der sünden. Aufferstehung  
des fleysches, Vnd ein ewiges  
leben. Amen.

Das Vater vnser.

VATER vnser der du bist jm him-  
mel. Geheyliget werde dein na-  
me. Zukomme dein Reich.  
Deyn wille geschee auff erden als

Dessimts.

Thou ny tur pallapsittwey twaisei  
tawischis gennan, waikan, merg-  
wan, pecku, ader katanassen asch.<sup>1</sup>

Stas Dröffs.

As drowe an Deiuā, Thawan wis-  
mosing, kas ast taykowuns  
dangon bah semmin, Bah an Je-  
sum Christū swaian aian sunun  
nusun rekian, kas patickots ast  
assastan swintan naseilen, gem-  
mons assastan jungkfrauen Ma-  
rian. Stenuns po Pontio Pylato,  
serisits, aulawns bah encops. Sam  
may lesuns preipekollin, Tirtin  
deinam<sup>2</sup> att skiwuns assa gallans.  
Vnsey gobuns andangon, sin-  
dats preitickray Deiuas wismo-  
singis Thawas, Stwendau per-  
gubuns wirst prey leiginwey stans  
geiwans bha aulauwussens.  
As drowe an swintan naseilen,  
Ainan swintan krixstianiskun  
kirkin, Ainan perroniscon swintan,  
Etwerpsannan grecon, At skisenna  
menschon, Ba prabitscun<sup>3</sup> gei-  
win. Amen.

Sta Thawe nuson.

THawe nuson kas thu asse an-  
dangon. Swintints wirst twais  
emmens. Pergeis twais laeims.  
Twais quaits audasseisin na sem-

<sup>1</sup> ast.    <sup>2</sup> deinan.    <sup>3</sup> prabutscon.

jm himmel. Vnser teglich  
brodt gib uns hewtte. Vnd  
verlass vns vnser schulde, als  
wir verlassen vnsern schuldi-  
gern. Vnd nicht einfüre vns  
jnn versuchunge. Sonder er-  
löse vns von dem vbel.

Amen.

### Von der Tauffe.

Vnser herr Christus sprach zu  
seyne jünger, Gehet hin jn  
alle weltd, leret alle Heyden,  
vnd teuffet sie jm namen des  
Vaters, vnd des Sohns, vnd  
des heyligen Geysts, wer da gleü-  
bet vnd getaufft wird, der  
wird verdampft.

### Vom Sacrament des Altars.

Vnser herr Jesus Christus,  
jn der nacht do er verraten wardt,  
Nam er das brodt, dancket  
vnd brachs vnd gabs seynen  
jüegern, vnd sprach, Nemet  
hin, Esset, Das ist meyn Leyb,  
der fur euch gegeben wirdt.  
Sölches thut zu meynem ge-  
dechnis.

Desselbigen gleychen nam er  
auch den Kelch, nach dem  
Abendmal, dancket vnd gab sey-  
nen jünger vnd sprach, Nemet  
hin, vnd trincket alle daraus,

mey key audangon<sup>1</sup>. Nusan deininan geittin dais numons schindeinan. Bha atwerpeis noumans nuson auschautins, kay mas atwer pimay nuson auschantnikamans<sup>2</sup>. Bha ny wedais mans enperbandan. Sclait is rankeis mans assa wargan. Amen.

### Assa stan Crixtisnan.

Nuson Rekis Christus bela prey swaians maldaisins, Jeithy en wissan swetan, mukinaity wissans poganans, bha crixtiny dins en emnen Thawas, bha sunos, bha swinte Naseilis, kas drowe bha crixtits wirst, stas wirst deiwuts, kas aber ni druwe, stas wirst proklantitz.

### Assa Sacramentan bietis eden.

Nusen rickis Jesus Christus, anstan nactin kadan proweladin, ymmits stan geittin, dinkowats bha limatz bha daits swaimans maldaisemans bha belats, ymaity stwen, edeitte, sta ast mais kermens, kas perwans dats wirst, staweidan segeitty prey mayan menissnan.

Stasma polleygo jmmitz deyg stan kelkan pho stan betten eden, dinkowatz bha daitz swaimans

---

<sup>1</sup> andangon.    <sup>2</sup> auschautnikamans.

dieser kelch ist das newe Testa-  
ment jnn meynem blut,  
das für euch vergossen  
wirdt, zur vergebung der sun-  
den. Sölches thut, so oft jhrs  
trinckt, zu meinem gedechtnis.

Gedruckt zu Königßberg  
jnn Preußen durch  
Hans Weinreich.  
M. D. Xlv.

---

maldaisemans bha belats, jm-  
maitty stwen bha pugeitty wissay  
is stasma, schis kelchs ast sta  
nawans testamentan, an maian  
kraugen, kha perwans palletan werst,  
pray att werpsannan gre-  
kun, steweydan segeitty, kodesnim-  
ma yous pogeitty pray maian  
menisnan.

---

**Catechismus**  
in preüssnischer  
sprach, gecorri-  
giret vnd da-  
gegen das  
deüdsche.  
1. 5. 4. 5.

Es folgt zwei Seiten Vorrede, die sich mit der des ersten Katechismus bis auf geringe orthographische Abweichungen völlig deckt. Nur der Schlusspassus (von \*) ab) ist hier anders und lautet:

Ob aber jnn diesem gecorrigireten Katechismo, etliche wort, so nicht bey allen kirchspielen oder einem jedern Toleken zu gleych jnn übung vnd brauch gesetzt weren, Sonderlich vff Natangen da von wegen der vielfeltigen vnd langwerigen kriege, das Volck zu mermalen vertrieben vnd versetzt vnd deshalben auch die sprache zum theyl geendert vñ vermenget, ist's nicht vnbillich das man sich durch vnd durch allenthalben nach der alten angebornen, des rechten preüssnischen striches, sprache: wie oben gemeldt: richte. Denn man kan es nicht nach eins jedern



kopffe oder gefallen machen. Es sind nicht alleyn Wol  
erfarne landes tolcken, sondern auch dieser sprach ver-  
stendige leüt, die eins theyls von geburt vnd Eltern  
preüssnisch, vnd hernach auch deütsch vnd Latinisch ge-  
lernt, hie zu diesem corrigiren gebraucht wurden. Got  
verleye allen seyne gnade, Amē.

Die Zehen gebot Gottes.

Das Erste.

Du solt nicht ander götter haben.

Das Ander.

Du solt den namen Gottes nicht vnnützlich füren.

Das Dritte.

Du solt den feiertag heyligen.

Das Vierdte.

Du solt deinen vater vnd mutter ehren.

Das Fünffte.

Du solt nicht tödten.

Das Sechste.

Du solt nicht Ehbrechen.

Das Siebende.

Du solt nicht Stelen.

Das Achte.

Du solt nicht falsch gezeügnis reden wider deinen nehisten.

Das Neunde.

Du solt nicht begeren deynes negsten haws.

## Staey dessimpts Pallapsaey.

Pirmois.

Tou ni tur kittans deiwans tur-  
ryetwey.

Anters.

Tou ni tur sten emnen twayse dey-  
was nienbænden westwey.

Tirtis.

Tou tur stan lankinan deynan  
swyntintwey.

Ketwirtz.

Tou tur twayien thawan bhæ  
mutien smunintwey.

Pyienkts.

Tou ni tur gallintwey.

Vsts.

Tou ni tur salobisquan limtwey.

Septmas.

Tou ni tur ranktwey.

Asmus.

Tou ni tur reddi weydikausnan  
waytaton preyken twayien tau-  
wyschen.

Newyntz.

Tou ni tur pallapsitwey twaysis  
tauwyschis butten.

Das Zehende.

Du solt nicht begeren deynes neg-  
sten weyb, knecht, magt, vihe,  
oder alles was seyn ist.

Der Glaube.

ICH glewbe an Gott, Vater  
allmechtigen, Schepffer himmels  
vnd der erden. Vnd an Jesum  
Christum seinen eynigen Sohn vn-  
sern herren, Der empfangen ist vom  
heyiligen Geyst. Geborn von  
Maria der jungkfrauen. Gelitten  
vnder Pontio Pylato, gecreutziget,  
gestorben vnd begraben.  
Nidergestigen zu der hellen, Am  
dritten tag auferstanden von den  
todten. Auffgefahren gen himmel.  
Sitzend zur rechten Gottes des  
almechtigen vaters, Vondannen  
er kommen wird zu richten die  
lebendigen vnd die toden.  
Ich gleübe an den heyiligen Geyst,  
Ein heylige Christliche kirche,  
Die gemeyne der heylichen, Vor-  
gebung der sünden. Auferstehung  
des fleysches, vnd ein ewiges  
leben. Amen.

Das Vater vnser.

VATER vnser der du bist jm him-  
mel. Geheyliget werde dein  
name. Zukomme dein Reyck.  
Deyn wille geschehe auff erden  
als jm himmel. Vnser  
teglich brodt gib vns hewtte.

Dessympts.

Tou ni tur pallapsitwey twaysis tau-  
wyschies, gennan, waykan, merg-  
wan, pecku, adder katanæssen hest.

Stan Druwin.

ES drowy en Deywan, Thawan  
wissemokin, kas est tykynnons dæn-  
gon bhe semmien. Bhæ en Jesum  
Christum swaien aynen sounon  
nouson reykyen, kas pagauts æst  
hæse swyntan naseylien. Gemmons  
æsestan jungprawan Marian.  
Styienuns po Pontio Pylato,  
Skresitzt, aulauns bhe enquoptzt.  
Semmay lysons prey pykullien,  
An tirtien deynan etskyuns hæse  
gallans. Vnsei gubons nadengon.  
Syndens preytickaray deywas  
wyssen mukis thawas, stwendau  
wirst pergubons leygenton stæns  
geywans bhe aulaunsins.  
Es drowy en swyntan naseylien,  
Aynan swyntan krichstianisquan  
kirken, Perronisquan swyntan,  
Etwerpsennian griquan,  
Etskysnan menses, Bhe pra-  
busquan<sup>1</sup> geywien, Amen.

Stan Thawe nouson.

THawe nouson kàs thou æsse æn-  
dengon, Swyntits wirse tways  
emmens, Pareysey noumans tway  
ia ryeky. Tways quaits audaseysin  
nasemmiey kay endengan, nouson

<sup>1</sup> prabutsquan.

Vnd verlass vns vnserer schulde,  
als wir verlassen vnsern schul-  
digern. Vnd nicht einfüre vns  
jnn versuchunge. Sonder er-  
löse vns von von dem vbel.

Amen.

### Von der Tauffe.

Vnser herr Christus sprach zu  
seyenen jüngern, Gehet hin jnn  
alle welt, leret alle Heyden,  
vnd Teuffet sie jm namen des  
Vaters, vnd des Sohns, vnd  
des heyligen Geysts, wer da gleü-  
bet vnd getaufft wird, der wird  
selig, wer aber nicht gleübet, der  
wird verdampt.

### Vom Sacrament des Altars.

Vnser herr Jesus Christus,  
jn der nacht do er verraten wardt,  
Nam er das brodt, dancket  
vnd brachs vnd gabs seyenen  
jüngern vnd sprach, Nemet  
hin, Esset, Das ist meyn leyb,  
der fur euch gegeben wirdt,  
Sölches thut zu meynem ge-  
dechnis.

Desselbigen gleychen nam er  
auch den Kelch, nach dem  
Abendmal, dancket vnd gab sey-  
enen jüngern vnd sprach, Nemet  
hin, vnd trincket alle daraus.

deyninan geytiey<sup>1</sup> days noumans  
schian deynan. Bhæ etwerpeis  
noumans nouson anschautins<sup>2</sup>,  
kay mes etwerpymay nouson an-<sup>3</sup>  
schautinekamans. Bhæ ni wedeys  
mans enperbandasnan. Slait is  
rankeis mans æsse wargan.

Emmen.

### Assæ stan Crixtisnan.

Nouson rykyes Jsus Chricstus  
byla prey swayiëns maldaysins,  
Jeiti en wyssan swytan, mukineyti  
wyssens poganens, bhæ Crixtimi-<sup>4</sup>  
diens en emnen Thawas, bhæ sou-  
nons<sup>5</sup>, bhæ swyntas naseylis, kas  
druwe bhæ crixteits wirst, stes  
wirst deywuts, kas nidruwe, stes  
wirst preclantys.

### Assa Sacramenten bydis ydi.

Nouson reykeis Isus Chricstus  
anstan naktin kaden proweladin,  
ymmeits sten geytien, dinkautzt bhe  
lymuczt, bhe dayts swaymans  
maldaysimans, bhe bylaczt, ymayti  
stwen, bhe ydieyti, stæ æst mays ker-  
mens, kas perwans dæczt wirst,  
Steweyden segeyti premayien me-  
nisnan.

Stæsmu poleygo ymmeyts deysi  
sten kelkan, postan bitans ydi,  
dinkauczt bhe daits swaymans

<sup>1</sup> geytien.

<sup>2</sup> anschautins.

<sup>3</sup> anschautinekamans.

<sup>4</sup> Crixtimi.

<sup>5</sup> sounous.

dieser kelch ist das neue Testa-  
ment jnn meinem Blut, das fur  
euch vergossen wird zur ver-  
gebung der sünden. Solches  
thut, so oft jhrs trincket, zu  
meinem gedechtnis.

---



maldaysimans bhæ bilats, ymmay  
ti stwen bhe puieyti wyssay istesmu,  
Sis kelkis æst stæ neuwenen Testa-  
menten en mayiey kræuwiey, ka  
perwans praliten wirst, prey et-  
werpsennian griquan, Stewidan  
segeyti kudesnammi joes puietti  
prey mayian minisan.

Gedruckt zu Königßberg  
jnn Preüßen durch  
Hans weinreich.  
M. D. xlv.

---

# Enchiridion <sup>1</sup>

## Der Kleine Catechismus

Doctor Martin Luthers  
Teutsch vnd Preussisch.

Gedruckt zu Königsberg in Preussen  
durch Johann Daubman.

M. D. LXI

(orster Titel)

VON Gottes genaden Wir Albrecht der Elter Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, inn Pōmern, der Kassuben vnd Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen, etc. Entbieten Euch vnsern Getrewen vnterthanen, wes standes jr seith, vnd allen andern, vnsern gnedigē Gruss vnd gewogen willen. Vnd geben hiemit in Gnaden zu erkennen, das nachdem, wie der Heilige Petrus auss seiner eigen erfahrung erinnert, Gott die Person nicht ansihet, sondern in allerley Volck, wer jn fürchtet, vnd recht thut, der ist ihm angemem (Acto. 10), sich auch nichts weniger denn Christen gebüren wöll, dan jrgent ein Volck, wie alber vnd einfeltig es sonsten sein mag, zuerachten, sondern viel mer Christlicher lieb, vnd demut nach dahin zu trachten, das dem selbigen auß Gottes heiligem, vnnnd allein Seligmachenden wort notturfftiger vnterricht gescheh, wie es Gott der gestalt er sich in seinem lieben Son Jhesu Christo offenbart, recht erkennen, vnnnd fürchten sol, vnd also allein inn warem glauben ahn Christum vor Got angenehm vnd wolgefellig werde.

---

<sup>1</sup> Dieser erste Titel und die ganze darauf folgende Vorrede des Herzogs fehlt in dem Exemplar der kgl. Bibliothek in Dresden.

Derhalben wir auch in Vnserer Regierung bißher zugleich für alle vnsere liebe, vnd getrewe underthanen, vnnnd die geringsten so wol, als für die fürnembsten, diese vetterliche fürsorg, welche vns von Gott auferlegt ist stettigs getragē haben, Damit sie nicht, wie sie in mancherley Sprachē zerteilet sein also auch in mancherley Lehr, vnd Glauben vnterschieden weren, sondern nach gelegenheit vnsers Fürstenthumbs vnd Vnserer vnderthanen, vnd vntersassen höchster notturfft in mancherlei vnterschiedlichen Sprachen die einige warhaffte Götliche, Himlische lehr, so in der heiligen Propheten, vnd Apostel schrift verfasst ist rein vnd lauter geprediget, vnd dadurch inn einigkeyt des Glaubens, auch ein einige ware Kirch, oder heilige Gemein, Gott dem Almechtigen versamblet, vnnnd erbawet, vnd niemandt solches nötigen trosts seiner Seelen beraubet würde.

Vnd dieweil wir anfänglich sonderlich vnter den Sudawen, vnnnd Preussen allerley heidnische aberglauben, vnnnd mißbreuch befunden, haben wir zu außbreitung derselben, wie auch des Antichristischen eingerissen grewels, vielfeltige Christliche mittel vnd weg, zu welchem auch Gott seinen segē gnedigst verliehen, gebrauchet, vnd je alberer vnd einfeltigere leuth sie sonst sind, dester mer jren Pfarrkindern, vnd Seelsorgern, welche wir jnen zu geordnet, befolhen, das sie in betrachtung solcher jhrer Pfarrkinder einfalt, die reine Christliche lehr auch auffz einfeltigst, vnd deutlichst, wie sie der tewer vnd hochbegabte Man D. Luther seliger gedechtnus, in seinen kleinen Katechismum verfast, fürtragen sollen, Doch kommen Wir in erfahrung, das es gleichwol noch jmer etwas gemangelt, das wenig prediger so solcher sprachen kündig, wie auch noch, bißher bei jnen sein gewest vnd fast alle durch Tolcken not halbē haben predigen müssen, Dann ob wol die Lehr an jhr selbst klar verfast, können wir doch erachten, das sie vmb solcher vermengung beyderley Sprachen willen, sonderlich bey solchem einfeltigen volck sehr vnerstendiglich lautet, vnnnd souiel dester mehrer, je vnerstendiger bißweilen die Tolcken sein, welche, wie wir berichtet werden, vielmals auch gar ein anders, dann welches die Pfarherrn im Teutschen vorgesagt,

in jrer Preussischen sprach nachdolcken, Daher Wir dann bewogen sein, das Wir den kleinen Katechismum D. Lutheri für Vnsere Preussische Kirchen auß der Teutschen inn die Preussische sprach haben transferieren lassen, damit solches Tolckens je lenger je weniger von nöten sey.

Vermanen derhalben alle, vnd jedere Vnsere Ertz-priester, Pfarherrn, Prediger vnd Kirchendiener welche in jren befolhenen kirchspilen Preussische leuth vnter sich haben das sie es auch an jhnen nicht mangeln lassen, sondern in betrachtunge jres beruffs, vnd der hohen not jhres armen Preussischen kirchenvolcks, für welches der ewige Son Gottes so wol, als das allerfürnembst, sein heilig Blut vergossen hat, souiel jmmer müglich sich befleissigen, das sie nach hiemit gegeben, vnd vor angedruckter anleytung wie man die Preussische sprach verstendiglich lesen sol, auff alle Sontag auß solchē Preussischen Catechismo ein stück, als jetzt die Zehen Gebot, Das ander mal den Christlichen Glauben vnd also fortan, biss er gar zum endt gebracht, vnd alsdenn wider angefangen werd, selbst von der Cantzel fein deutlich ablesen lernē, oder aber jre Tolcken, wo die lesen können, fürlesen lassen, Auch dester fleissiger jre Preussische Kirchkinder, was sie auss solchem stetten Ablesen gefast, zuuerhören keine beschwerd tragen, damit jnen solche nötige lehr, der sie ja, wo sie anders wollen selig werden, nicht entperen können, zum treülichsten eingebildet, Den Verechtern aber der grosse zorn Gottes, sambt der ewigen verdamnus, Darein sie sich selbst werffen, mit höchstem ernst aus Gottes wort wol außgestrichen werde.

Vnd damit auch die Kindertauff vnd Ehetrewung mit grösserm nutz vnd andacht führohin bey dem Preussischen volck geschehen mögen, haben Wir derselben Formen, wie sie in Vnserer Kirchenordnung einuerleibet, gleicherweis in die Preussische sprach neben solchem Katechismo verdolmetschen lassen.

Sonderlich aber sollen die Pfarherrn, wo Schulen seind, fleissig auffsehen haben, das Offtgemelter kleine Catechismus Lutheri in beyderley Sprachen, als einen Sontag Teutsch, den andern Preussisch von den Schulen offentlich inn der

Kirchen vor dem Altar, eintweder zu Morgens, oder des Abendts zur Vesper, vor, oder nach der Predig, wie es an einem jeden Ort am gelegesten sein mag, lauth Vnserer Kirchenordnung recitiert werde, Das der eine Knab von einem stück des Katechismi allwegen frag, Der ander aber laut, vnd deutlich antwort geb, vnnnd man also durch alle Sontag, vnnnd Feyertag vonn Einem Stück zum Andern forth fahr, biß der gantze Katechismus also abwechselter weiß in beden Sprachen volendet, vnnnd auff ein newes wider angefangen werd.

Vnnnd wo schon nicht gemeine Schulen sein, wollen Wir vns doch zu Vnsern Pfarherrn solcher ohrt, der Gottseligkeyt, trew, vnd fleisses versehen haben, das sie darob sein werden, darmit solche Christliche vbung der jugent nicht gar vnterlassen, sondern gleichwol durch etliche Knaben, welche jn iren Kirchspilen am besten darzu zu unterweisen, oder aber auffs wenigst durch jhre eigene kinder, vnnnd Haußgesind erhalten werd. Dann neben dem, das solches den Alten zu einer anreytzung billich geschicht, hoffen Wir, das auch dauon durch Gottes segen mit der zeyt, sonderlich ein feine Christliche, wolgezogene Preussische jugent erwachsen, vn also solch Preussisch vnnnd zum theil Barbarisch volck, je lenger, je mehr mit Gotseligkeyt, vnd allerley guten sitten, expolirt, oder außgeschmuckt sol werden, Sintemalen Gott zu aller zeyt am meisten auß dem mundt der vnmündigen, vnd Seuglingen, das ist solcher alberer einfeltiger leuth jhm ein lob zurichtet (Psal. 5 Mat. 21) Da dagegen seine Göttliche weißheit gemeiniglich den Weisen, vnnnd Klugen dieser welt, weil sie viel zu stoltz darzu sein, dann das sie es solten annemen, verborgen bleibet (Mat. 11. 1. Cor. 1.).

Der wegen Wir auch zum beschlus die Pfarherrn hie mit widerumb vermanen, Das, wo sie inn solchem verhören, vnd fleissigem auffsehen der Jugent, Sinnreiche vnd wolgeschickte Preussische knaben, so vor andern zum Studirn tüchtig vermercken, sie jhre Eltern dahin weisen wollen, das sie solche jre Kinder zu der Schul, wie sie von Got darzu begabet, fleissig halten, vnnnd wo sie nicht des vermögēs sein, Vns auch solches vermelden, Dann wie wir

Vns des zufürderung Göttlicher Ehren, vnnnd Vnserer unterthanen wolfart in Vnserer Kirchenordnung erboten, also wollen wir Vns solcher armen Preussischen Knaben in allen genaden annemen, vnd sie als Vnnsere Stipendiaten, so lang versorgen, vnd bey jhrem Studieren erhalten, biß sie endtlich zum Kirchendienst, oder Predigamt zu gebrauchen, Vnnnd weyl sie der Preussischen sprach kündig, vnnnd keiner Tolcken bedürffen, dester mehr nutz vnnnd frucht inn Vnsern Preussischen Kirchen schaffen mögen ꝛ.

Dann Wir je nichts mehr von GOTt wünschen, oder begeren, dann das die auffgegangene reine Christliche Lehr des Heyligen Euangelij nicht wider vntergehe, sondern je lenger je mehr vnter Vnserm gantzen Fürstenthumb erbreitert werde, wachse vnd zunem, vnd der gestalt, wie Wir sie gehabt, auch auf Vnser Nachkommen, sambt allerley anderer zu gleich Zeitlicher, vnd Ewiger wolfart gebracht, vnd erhalten werd ꝛ. Gegeben zu Königsperg, im Jar, 1561. Den 4. Marti.

## Der Kleine Kate-

chismus Doctor Martin Luthers  
Deutsch vnd Preussisch, vor die  
Pfarherr auff dem Lande, die Einfeltigen  
daraus zu vnterweisen, vnd die Jugent  
darinn zu üben, damit sie erlernen  
mögen, was jhnen nützlich ist  
zu jhrer Seligkeyt.

Darneben das Trew vnd Tauff-  
büchlein, wie solches in der Kirchenordnung  
jetzund im Land zu Preussen gehalten wirdt.

## Stas Likuts Catechismus D.

M. L. Mixkai bhe Prūsiskai, prastans Pre-  
dickerins no tautan, Stans Lāngiseilingins prei  
Powaidint, bhe stan Maldūnin enstesmu prei  
iaukint, kai stai ismukint massi, ka tennēi-  
mons enterpon ast, prei tenneison  
Deiwūtiskan.

Preistesmu stas<sup>1</sup> Lūbi bhe Cixtislālaiskas,  
kāigi stas subs en stesmu kīrkis teikūsnan tēnti  
en Prūsiskan tantan laikūts wīrst.

Anno M. D. LXI.

1

---

<sup>1</sup> Im Exemplar der Königlichen Bibliothek zu Dresden deutlich für das überdruckt.

**Dem Durchleucht-**  
**igisten Hochgebornen Fürsten**  
**vnnnd HERRN, Herrn Albrechten dem**  
**Eltern Marggraffen zu Brandenburg, inn**  
**Preussen, zu Stettin, jnn Pomern, der**  
**Cassuben vnnnd Wenden Hertzog,**  
**Burggraff zu Nürnberg, unnd**  
**Fürst zu Rügen, meinem**  
**genedigsten Herrn.**

DVrchleuchtigister Hochgeborner Fürst, Genedigster Herr, E. F. D. seind meine vnderthenige vnd gehorsamschuldige dienst jeder zeit urbütig zuuor, Neben wünschung glückseliger vnd friedlicher Regierung, in langwiriger gesuntheit vnd leben, nach Gottes vätterlichem willen vnd wolgefallen, Amen. Genedigster Fürst vnd Herr, Sanct Paulus vermanet seine Collosser, Darneben auch sonst alle Christgleubige Menschen, das sie das Wortes Gottes reichlich vnter jhnen sollen wonen lassen, in aller Weißheit sich selber darinn vnter einander zu leren vnd zuermanen, Col. 3.

Dieweil dann E. F. D. aus Christlichem vnd Fürstlichem gemüt, darinnen dieselbe, dem Götlichen vnnnd allein seligmachenden Wort, sonderlich zugethan, vnnnd Christlich stettigs dahin trachten, wie jren Armen vnderthanen (darunter dann mancherley sprachen erfunden werden) fürnemlich damit gedienet würde vnd das an einem jedern orth, nach des Landes gelegenheit, Gottes wort Rein, Lauter vnd Klar, inn mancherley sprachen reichlich Gepredigt werde, vñ darauff auch nicht geringen kosten gewendet, damit solche sprachen reichlich Gepredigt werde, vñ darauff auch nicht geringen kosten gewendet, damit solche sprachen, nicht allein durch geschickte Prediger vnd Dolmetschen jnen vorgetragen, sondern solche sprachen auch inn öffentlichen Druck zuuertigen, sich genediglich befeisset Wie mir dann als der geringsten Kirchendiener einem, von E. F. D. auferlegt vnd befolhen worden den Kleinen Catechismum Lutheri, inn die



Preussische sprachen zuuertieren, vnd in Druck verfertigen lassen, Welchs ich dann in aller vnderthenigkeit zuuolziehen vnterstanden, Also das ich auff die eine Columna das Deutsch, auff die ander das Preussisch gegē über setzen lassen, Damit also die Jugent, eine kurtze instruction haben möge, sich im Wort Gottes zu üben, Bin auch in vngewisselter hoffnung, Gott werde mit der genaden seines heiligen Geistes, durch solche geringe arbeit, auch diesen lust vnd liebe inn meinem Vatterland, bey vielen Gotfürchtigen leuthen erregen, damit sie ihre Kinder also viel fleissiger zur Schul werden halten sintemal sie jetzundt hören vnd erfahren, wie jhr angeborne sprachen, jetzt auch inn Druck verfertiget vnd jhnen verstendiglich fürgetragen mag werden, welchs doch vormals nicht also vnter jhnen erhört worden ist.

Will auch darüber mich armen Kirchendiener in E. F. D. Patrocinium vnd Genedigen Schutz inn aller vnderthenigkeyt ergeben haben, Demütigst bittende, E. F. D. wolten jhr solchen meinen geringen dienst, inn Genaden gefallen lassen, mit erbietung, wo ich, Erstlich Gott dem Allmechtigen zu Ehren, vnd Nachmals E. F. D. sambt meinem lieben Vatterland, inn der gleichen arbeit weiter dienen mag, darinn auff gehorsam schuldigst will gebrauchen lassen.

Thue letztlich E. F. D. Got den Almechtigen in seinen genedigen Schutz trewlichen befehlen,

Geschrieben zu Königsperg in der wonung Johann Daubmanns, den 4. Marti, 1561. E. F. D.

Vndertheniger vnd gehorsamschuldiger  
Abel Wil Pfarherr zu Bobeten.

Damit aber der leser, solche sprach nach jrer Natürlichen art verstendiglich lesen könne: vnd es die zuhörer auch verstehen, ist dieses fleissig zu mercken, das die Fünff Vocale gemeinlich durch eine lange Pronunciacion außgesprochen werden, Derwegen solche buchstaben jhre sondere zeychen haben müssen, Wo nun diese nachfolgende verzeychnus, an einem solchen buchstaben im wort erfunden, muss derselbige mit seinem gewöhnlichen accent Pronunciirt werden.

ā ē ī ō ū ij.

## Die Zehen Gebot.

Wie sie ein Haußuater seinem gesinde einfeltig fürhalten solle.

### Das Erste Gebot.

Ich bin der HERR dein Gott, du solt nicht andere Götter neben mir haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd liebhaben, vnd jm vertragen.

### Das Ander Gebot.

Du solt den Namen des Herren deines Gottes nicht vergeblich führen. Dann der HERR wirdt den nicht un-schuldig halten der seinen Namen vergeblich führet.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alleding fürchten vnd lieben, das wir bey seinem Namen nicht Fluchen, Schweren, Zeubern, Liegen oder triegen, Sondern den selben inn allen nöthen Anruffen, Beten, Loben vnd dancken.

### Das Dritte Gebot.

Gedenck des Sabbaths das du jhn heyligest.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott den Herrn vber alle ding fürchten, vnd lieben, das wir die Predig, vnd sein wort nicht verachten, Sondern dasselbig heylig halten, gern hören vnd fleissig lernen.

### Das Vierdte Gebot.

Du solt dein Vater, vnd dein Mutter ehren, auff das du lange lebest im land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Stai Dessimton Pallaipsai

1\*

kāigi stans ains Butti Taws, swaiāsmu sei-  
mīnan preigērbt turri.

Stas Pirmois Pallaips.

Tou niturri kittans Deiwan pagār mien turrītwei.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan kirscha wissan  
powijstin biātwei bhe mijlan turt, bhe stesmu auschaidītwei.

Stas Antars Pallaips.

2

Tou turri stan Emnan twaisei Deiwas ni enbāndan  
westwei.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan kirscha wistan  
powijstin biātwei, bhe milijt, kai mes sen tennēison emnen, ni  
nideiwiskan gūnnimai, ni wertemmai, klantemmai, bebinni-  
mai, waidleimai, adder mēntimai bhe paikemmai, Schlāit  
Stansubban enwissai nautei enwackēimai, Posinnimai, gir-  
rimai bhe dinkauimai.

Stas Tīrts Pallaips.

3

Tou turri stan Lānkinan Deinan Swintint.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan kirscha wissan  
powijstin biātwei bhe milijt kai mes stan preddikausnan  
bhe swaian wīrdan ni perweckammai schlāit stansubban  
Swintan lāikumai, reidē klausēmai bhe mukiñnimai.

Stas Kettwirts Pallaips.

4

Tou turri twaian Tāwan bhe mūtien smūnint kai tebbe  
labban ēit bhe ilgi giwassi nosemien.

<sup>1</sup> Die Zählung der Nesselmannschen Ausgabe ist beibehalten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott den Herren vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen vnsern Eltern vnd Herren nicht verachten noch erzürnen, Sondern sie in Ehren halten, vnd jhn dienen, gehorsam sein, vnd alle lieb vnd trew erzeygen.

Das Fünffte Gebot.

Du solt nicht Tödtten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen vnserm Nechsten an seinem leib keinen schaden, noch leide thun, Sondern ihm helfen vnd fördern, in allen leibsnöten.

Das Sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen, keusch vnd züchtig leben, inn wortten, wercken, vnd gedancken, vnd ein yeglicher sein gemahel lieben vnd ehren.

Das Siebente Gebot.

Du solt nicht Steelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen, vnserns nechsten Gelt noch Gut nicht nemen noch mit falscher wahr, oder bösem handel ahn vns bringen, Sondern jm sein Gut vnd Narung helfen bessern vnd behüten.

Das Achte Gebot.

Du solt kein falsche zeugnus geben wider deinen Nechsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan, kirscha wissan powijstin, biätwei bhe milijt, kai mes tennēison paggan, notions, Vraisins bhe Rikijans, ni perweckammai neggi erner-timai, Schläit stans en smūnin läikumai, bhe stēimans schlusi-mai, pöklusmai, mijlan bhe teisīgi läikumai.

Stas Piēncts Pallaips.

5

Tou niturri gallintwei.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan kirscha wissan powijstin biätwei bhe milijt, kai mes tennēison paggan, noušesmu Tawischen, en swaiāsmu kermnen, ni ainan schkü-dan bhe wargan seggēmai schläits stesmu galbimai bhe brewfniināi, en wissans kermeniskans nautins.

Stas Vschts Pallaips.

6

Tou niturri sallūbanlimtwei.

Ka ast sta billiton? <sup>1</sup> Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan, kirscha wissan powijstin biätwei bhe milijt, kai mes tennēison paggan, skštai bhe teisīgi, giwammai, en wirdemmans dilans bhe pomijrisnans bhe erains swaian sallūban milijt bhe teisint.

Stas Septmas Pallaips.

7

Tou niturri Rānctwei.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan krscha <sup>2</sup> wissan powijstin biätwei bhe milijt, kai mes tennēison paggan, noušon Tawischas penningans bhe labban ni immimai, nēggi sen reddisku perdāsai, adder wargasmu kauptiskan prēmans pūdimai, Schläits tennijsmu swaian labban bhe maitāsnan galbimai walnint bhe popeckūt.

Stas Asmus Pallaips.

8

Tou niturri reddewijdikausnan dātwei prijki twaian tawischan.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan, kirscha wissan

<sup>1</sup> billiton. <sup>2</sup> kirschn.

vnd lieben das wir vmb seinen willen vnseren Nechsten nicht falschlichen beliegen, verrathen, affterreden, oder bösen leümut machen, Sonder jhn entschuldigen, vnd guts von jm reden vnd alles zum besten keren.

Das Neundte Gebot.

Du solt nicht begeren deines nechsten Hauß.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen, vnserm nechsten nicht mit list, nach seinem Erbe, oder Hause trachten, vnd nicht mit schein des Rechtens an vns bringen, Sondern jhm dasselbige zu behalten förderlich vnd dienstlich sein.

Das Zehende Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nechsten Weib, Knecht, Magt, Viech, oder was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT den HERREN vber alle ding fürchten vnd lieben, das wir vmb seinen willen, vnserm Nechsten, sein Weib, Gesinde, oder Viehe, nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, Sondern bey den selben anhalten, das sie bleiben, vnd thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Gebotten allen.

Antwort.

Er sagt also.

Ich der HERR dein Gott bin ein eueriger Gott, der vber die, so mich hassen, die sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins Dritte vnd Vierde gelied. Aber denen so mich lieben, vnd meine Gebot halten, thue ich wol in tausent Gelied.

Was ist das?

Antwort.

GOTT drowet zu straffen alle die diese Gebot vbertretten,

powijstin biätwei bhe milijt, kai mes tennēison paggan, noūson tawischan ni reddewingi epmēntimai perklantemmai, perpettas waitiamai adder wargan girsnan 'tickinnimai, Schlaits turrimai stan etwinūt', bhe labbas esse stesmu waitiāt, bhe wissan prei wālnēntēn wartint.

Stas Newīnts Pallaips.

Tou ni turri Pallaipsitwei, twaisei tawischas buttan.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan kirscha wissan powijstin biätwei bhe milijt, kai mes tenneison paggan, nousmu tawischan, ni sen wīngrīskan no tennēison weldisnaŋ adder buttan stallēmai bhe sen ainesmu swāigstan stēisei tickrōmiskan' ēnmans pīdimai, Schlaits stesmu stansubban prei polaikūt brensingi bhe schlusingisku bouton.

Stas Dessimts Pallaips.

Tou niturri pallapsitwei twaise Tawischas Gannan, Waikan, Mērgan, Peckan, adder ka tennēison ast.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes turrimai Deiwan stan Rikijan, kirscha wissan powijstin biätwei bhe milijt kai mes tenneison paggan noūsmu tawischan, ni swaian gennan Seimīnan adder peckan, aupaickēmai, auschpāndimai adder enwertinnewingi teckinnimai, Schlaits stanssubbans' enlaikūmai, kai tennei polijnku bhe segge kā tennei skellāntei ast.

Ka billā tēnti Deiws esse wissans schins Pallaipsans? Ettrais.

Tāns billā titet.

As stas Rikijs twais Deiws, asmau ains Stūrīntickrōms Deiws, kas nostans quoi mien dergē stans grīkans steisei tāwans kāimalukē, ēnstēimans mālnijkans, ergi en tīrtin bhe ketwirtin stēipstan, adder stēimans quai mien milē, bhe maians pallaipsans lāiku, segge as labban en tusimtons streipstoos<sup>1</sup>.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

12

Deiws trinie prei sūndintwi<sup>2</sup> wissans quai schins pallaipsans 'ertreppa, Stesse paggan turrimai mes noūmas

<sup>1</sup> wohl streipstons. <sup>2</sup> sūndintwi.

Darumb sollen wir vns fürchten, für seinem zorn, vnd nicht wider solche Gebot thun.

Er verheyst aber Gnade vnnnd alles Guts, allen die solche Gebot halten. Darumb sollen wir jhn auch lieben vnd vertrauen, vnnnd gerne thun nach seinen Geboten.

Der Glaube, Wie  
ein Haußuater denselbigen seinem  
Gesinde auff das einfelti-  
gest fürhalten solle.

Der Erste Artickel,  
Von der Schöpfung.

Ich Gleube an Gott den Vater, Allmechtigen Schöpffer  
Himels vnnnd der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gleube, das mich Gott geschaffen hatt, sampt allen  
Creaturen, Myr Leyb vnd Seel, Augen Ohren, vnd alle  
Glieder, Vernunft vnd alle Sinn gegeben hatt, vnd noch  
erhelt. Dazu Kleider vnd Schuch, Essen vnnnd Trincken,  
Haus vnnnd Hoff, Weyb vnd Kind, Acker vnd Viehe, vnd  
alle Güter, mit aller Notturfft vnd Narung diß Leibes vnnnd  
Lebens, Reychlich vnd Täglich versorget, vnd für allem  
Vbel behütet vnd bewaret. Vnd das alles aus lauter Vätter-  
licher, Göttlicher Güte vnnnd Barmhertzigkeyt, ohn all mein  
Verdienst, vnnnd Wirdigkeyt. Deß alles ich jhm zu dancken  
vnd zu loben, vnd dafür zu dienen vnnnd gehorsam zu sein  
schuldig bin, Das ist gewißlich war.

Der Ander Artickel,  
Von der Erlösung.

Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son, vnsern  
Herrn, Der empfangen ist vom Heyligen Geist, geboren von  
der Jungfrawen Maria, Gelitten vnter Pontio Pilato, Ge-  
creutziget, Gestorben, vnd begraben, Nidergefahren zur Hellen,  
Am dritten tage auffstanden vnnnd den Todten Auffgefahren



biätwi per tennēison nertien bhe ni prīki stawīdans pallaipsans seggīt.

Tāns preigerdawi adder, etnijstin bhe wissan labban, wisseimans Quai stawīdans pallaipsans läiku, Stessepaggan turrimai mes stan dijgi milijt bhe stesmu auschaidijt, bhe reide seggitna tennessei pallaipsans.

Stas Swints Cristiāniskas Druwis, 13

kāigi ains butte, tawas stansubban swaiāsmu seimīnan no vckalāngwingiskai prei laikut turri.

Stas Pirmonnis Dellijks  
essestan Teikūsna.

As druwē en Deiwan, Tāwan Wissemusīngin kas ast teikūuns, Dangon bhe semmien.

Ka ast sta billiton? 14

As druwē, kai mien Deiws Teikūuns<sup>1</sup> ast, sen wissans pērgimmans, mēnei kērmenan bhe Dūsin, ackins, ausins, bhe wissans streipstans, Isspressennien, bhe wissans seilins dāuns ast, bhe dabber Jslāika<sup>2</sup>, Prēistan rūkans, bhe kurpins ist bhe pūton, buttan bhe burwalkan, Gannan bhe Malnijkans, Laukan, Pecku, bhe wissans labbans, sen wissan prewerīngiskan bhe maitāsnan schiēise kermenes bhe grwas, Laimiskai bhe deineniskai persurgau, bhe prijki wissan wargan pokūnti bhe popeckuwi, bhe stan wissan is kalsīwingiskan, Tawiskan, Deiwūtiskan labbiskan bhe etnīstin Schlāit wissan maian perschlūsisnan bhe wertīngiskan, perkawīdan wissan as stēismu preidīnkaut bhe prei girtwei, bhe pērstan prei-schlūsitwei, bhe poklusman boūt schkellānts asmai, sta ast perarwisku arwi.

Stas Antars Dellijks, 15  
Essestan Jsranckīsnan.

Bhe en Ješūm Christum, swaian ainan Sotūnon nouson Rikijan, kas pogauts ast, esse Swintan Noseilien, Gemmons esse stan Jumprawan Marian, Stinons po Pontio Pilato, Skrīsits, Aulauns, bhe enkopts, Semmailisons prei Pikullien, En tīrtan deinan etskūuns esse gallan, Vnsaigūbons no

<sup>1</sup> Teikūuns. <sup>2</sup> Islāiku.

gen Himel, sitzende zu der rechten Gottes des Allmechtigen Vatters, von dannen er kommen wirdt zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube das Jesus Christus wahrhaftiger GOTT vom Vatter inn ewigkeit geporn, vnnnd auch warhaftiger Mensch von der Jungkfrawen Maria geborn, sey mein HERR, der mich verlornen vnd verdampften Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, vnnnd von allen Sünden, vom Todt vnd von der gewalt des Teuffels, Nicht mit Goldt oder Silber, Sondern mit seinem heyligen theuren blut, vnd mit seinem vnschuldigen Leyden vnd Stërben, Auff das ich sein eygen seye, vnd in seinem Reych vnter jm lebe, jm diene in ewiger Gerechtigkeit, Vnschuld, vnd Seligkeyt, Gleich wie er ist auffstanden vom Tode, Lebet vnd Regieret in Ewigkeyt. Das ist gewißlich war.

Der Dritte Artickel,  
Von der Heiligung.

Ich glaube an den heyligen Geist, eine heylige christliche Kirche, Die gemeine der Heyligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, Und ein ewiges Leben, AMEN.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, das ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft, an Jesum Christ meinen Herren glauben, oder zu jhm kummen kan, Sondern der Heylige Geyst hat mich durchs Euangelion beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheyliget vnd erhalten, Gleich wie er die gantze Christenheit auff Erden berufft, samlet, erleucht, heyliget, vnd bey Jesu Christo erhelt, im rechten eynigen glauben. In welcher Christenheyt, er mir vnnnd allen Glaubigen teglich alle sünde reichlich vergibt, Vnnnd am Jüngsten tage mich vnnnd alle Todten aufferwecken wirdt, Vnd mir sambt allen Glaubigen in Christo ein ewiges leben geben wird, Das ist gewisslich war.

Dangon, Sīdons prei tickrōmien Deiwas steise wissemusīngin Tawas isquendau tāns pergubons wijrst, prei līgint stans gijwans bhe aulausins.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

16

As Druwē, kai Jesus Christus, isarwiskas Deiws esse Deiwan Tawan en prābutskan gemmons bhe dijgi isarwiskas smunents, essestan Jumprawan Mariān gemmons<sup>1</sup> kas mien ĩsmaitinton bhe perklantīton smumentien isrankīuns ast peldīuns, augauuns, bhe esse wissans grīkans, esse gallan, bhe esse stan warein steise Pickulas ni sen Ausin adder Sirablan, Sehloit sen swaiāsmu Swinton tēmpran, krawian, bhe sen swaiasmu niwinūton Stinsēnnēn bhe anlausennien<sup>2</sup>, Nostan kai as tennēismu subsai asmai, bhe entennēismu rīkin po tenesmu giwit, bhe stesmu schlusilai en prabuskai<sup>3</sup> tickrōmiskan, niwinutiskan bhe deiwūtiskan, ainawydan, kaigi tāns ast etskīans esse gallan, giwa bhe rickawie en prabutskan, sta ast perarwiskai arwi.

Stas Tīrts Dellīks,

17

Esse Stan Swintiskan.

As Druwē ēnstan Swintan Noseilien ainan Swintan Cristiāniskan kīrkin Stan perōniskan Swintan etwersennian steise grīkan etskīsnan mensas, bhe ainan prābutskan gijwan, Amen.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

18

As Druwe, kai as ni is supsai ispresnā neggi spartin, en Jesum Christum maian Rikijan druwīt, adder prēistan perēit massi. Schlāits stas Swints Nosēilis ast mien prastan Euangelion perwūkauns, sen swaians Dāians erschwāistiuns, en tickrōmiskan Druwien Swintinons, bhe er laikūns, Ainawijdei kaīdi<sup>4</sup> tans stan postippin Christiāniskan, nosemmien preiwackē senrīnka, erschwāigstinaī, Swintina, bhe prei Jesu Christon erlāiku en tickrōmiskan, ainawidiskan drūwien, En kawijdsmu Christianiskan, tāns mennei, bhe wissamans druwīngins, deinenisku wissans grīkans laimintiskai<sup>5</sup> etwiērpei, Bhe en maldaisin deinan, mien bhe wissans anlauūsins etbaudinons wirst, bhe mennei sen wissamans Christiānans ainan prābutskan gijwan dauns, Sta ast perarwisku arwi.

<sup>1</sup> es fehlen die Worte 'sei mein Herr'. <sup>2</sup> aulusennien. <sup>3</sup> prabutskai. <sup>4</sup> kaIgi. <sup>5</sup> laimingiskai.

### Das Vater Vnser,

Wie ein Haußvatter dasselbige seinem Gesinde auff  
einfeltigst fürhalten solle.

Vater vnser der du bist im Himel.

Was ist das? Antwort.

GOTT will damit vns locken, das wir gleuben sollen,  
Er sey vnser rechter Vatter, vnnd wir seine rechte Kinder,  
Auff das wir getrost vnd mit aller zuuersicht jhn bitten  
sollen, Wie die lieben Kinder jhren lieben Vater.

Die Erste Bitte.

Geheyliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

GOTTES Name ist zwar an jhm selbs heylig, Aber  
wir bitten inn diesem Gebet, das er bey vnns auch heylig  
werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter vnnd rein gelert wirdt,  
Vnd wir auch heylig, als die Kinder Gottes darnach leben.  
Das hilff vns lieber Vatter im Himmel. Wer aber anders  
lehret, vnd lebet, denn das Wort Gottes lehret, der ent-  
heyliget vnter vns den Namen Gottes, Da behüt vns für  
himlischer Vatter.

Die Ander Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kombt wol on vnser Gebet von jhm  
selbs, Aber wir bitten in diesem Gebet, Das es auch zu  
vns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der Himlische Vatter vnns seinen heyligen  
Geist gibt, das wir seinem heyligen Wort, durch seine  
gnade gleuben, vnnd Göttlich leben, hie zeytlich vnd dort  
ewiglich.

Stas Tāwa Nōuson,

19

Kāigi ains Butta Tawas stan subban, swaiāsmu Seiminan  
vcka lāngiwingiskai, preilaikūt turri.

Tāwa Nōuson kas tu essei Endangon.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiws quoi sen stawīdsmu mans wackitwei kai mes  
Druwit turrimai tāns ast nouson tickars Tawas, bhe mes  
tennēison tickrai malnijikai, Nostan kai mes glandewingei  
bhe sen wissan auschaidīsnan tennan madlit turrimai, kāigi  
stai mijlai malnijikiku swaian mijlan Tawan.

Stai Pirmoi Maddla.

20

Swintints wīrst twais Emmes.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiwas Emmes ast arwiskai en sien sups Swints adder  
mes madlimai ēnschien madlin, kai tāns prēmians dijgi  
Swints postānai.

Kai audāst sien sta? Ettrais.

Quei stas wīrds Deiwas, Kaltziwingiskai bhe skijstan  
mukints wīrst, bhe mes dijgi Swintai kai stai malnijikai  
Deiwas postesmu giwammai sta galbse mans mijls Taws  
endangon, Kas adder kittewidei mukinna bhe giwa, nikai  
stas wīrds Deiwas mukinna, stas niswintina sirsdau noumans  
sten emnen Deiwas, Essestan pokuntieis mans Dengnennis  
Tawa.

Stai Antrā Maddla.

21

Perēit twais Rijks.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiwas rīks pereit labbai essetennan subbai ir bhe  
nōuson madlan, Mes madlimai adder ēnschan madlin kai  
stas dijgi prēmians pereilai.

Kai audāst sien sta? Ettrais.

Kaden stas Dengenennis Taws noumans swaian Swintan  
Noseilin dast kai mes swaiasmu Swintan wirdan, pra swaian  
etnistin druwēmai bhe Deiwiskai giwemmai schien kīsmīn-  
giskai bhe stwen enprābutskan.

Die Dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auff Erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnediger Wille geschicht wol ohn vnser Gebet. Aber wir bitten in diesem Gebet, das er auch bey vns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn GOTT allen bösen Rath vnnd willen bricht vnd hindert, so vns den Namen Gottes nicht heiligen, vnd sein Reich nicht komen lassen wöllen, Als da ist des Teuffels, der Welt, vnd vnsers fleisches wille, Sondern stercket vnd behelt vns fest in seinem Wort vnd Glauben, biß an vnser Ende, das ist sein gnediger guter wille.

Die Vierdte Bitte.

Vnser teglich Brodt gib vns heute.

Was ist das? Antwort.

GOTT gibt teglich Brodt, auch wol ohn vnser Bitte, allen bösen Menschen, Aber wir bitten in diesem Gebet, das er vns erkennen lasse, vnd mit dancksagung emphahen vnser teglich Brodt.

Was heist denn teglich Brodt? Antwort.

Alles was zur Leybs narung vnnd notturfft gehört, als Essen, Trincken, Kleyder, Schuch, Hauss, Hoff, Acker, Vihe, Gelt, Gut, frumb Gesinde, fromme vnd trewe Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehr, gute Freunde, getrewe Nachbaren, vnd des gleichen.

Die Fünffte Bitte.

Vnnd verlasse vns vnser schulde, Als wir verlassen vnsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten inn diesem Gebet, das der Vatter im Himel, nicht ansehen wolt vnser Sünde, vnnd umb der

Stai tirti Maddla.

22

Twais Quāits 'audāsin, kagi Endangon tijt dēigi nosemien.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiwas labbings etnīwings quāits audāst sien labbai schlait nōusen madlan, adder mes madlimai ēnschan madlin, kai stas dijgi prēmans sien audast.

Kai audast sien sta? Ettrais.

Kadden Dēiws wissan wargan prātin bhe quāitan lemlai, bhe kūpinna, quai noūmans stan emnan Deiwas niswintinai, bhe swaian rīkin niqoitā daton perēit, kaigi stwi ast, stēisi pickullas, stessei Swītas, bhe nōuson kermeniskan quāits, schlait schpartina bhe polaiku mans draktai, en swaiāsmu wirdan bhe Druwien, er prei nōuson wangan, sta ast <sup>de twais</sup> Etnēwings labs quāits.

Stai Ketwirta Maddla.

23

Nouson deinennien geitien dais noūmans schan deinan.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiws dāst deinennien geitan, dijgi schlait nōuson madlin, wissamans wargans smumentins adder mes madlimai enschan madlin, kai tans noūmans ersinnat dast, bhe sen dinckausnan pogaut nouson deinennien geitien.

Kai billē dineniskas geits? Ettrais.

Wissan ka prei kermenes maitāsnan<sup>1</sup> prewerisnan perlānkei kaigi stwi ast, Ist, Poūt, Rūkai, Kurpi, Buttan, Burwalkan, Laukan, Pecku, Penningans, Labbas labban seiminan, labbans bhe auschaidīwingin aucktairikijskan, labban rickausnan labban winnen, Packe, Kailustiskun, Kānxtin, teischin, Labbans ginnins, auschaidīwingins kaimnans, bhe Steison polijgu.

Stai Piencktā Maddla.

24

Bhe etwerpeis noūmans noāsons āuschantins, kai mes etwērpimai nōusons auschautenīkamans.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes madlimai ēnschan madlin, kai stas Tāws ēndangon, ni endeirit quoitilai nōusons grīkans, bhe tenneison paggan,

<sup>1</sup> es fehlt bhe.

selbigen willen solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werdt, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, Sondern er wolt vns alles aus gnaden geben, Denn wir teglich viel sündigen, vnnnd wol eitel straff verdienen, So wollen wir zwar denn widerumb auch hertzlich vergeben, vnnnd gerne wolthun denen, die sich ahn vnns versündigen.

Die Sechste Bitte.

Und füre vns nicht in versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemandt, aber wir bitten in diesem Gebet, Das vns Gott wolt behüten vnd erhalten, Auff das vnns der Teuffel, die Welt, vnnnd unser Fleisch, nicht betriege vnnnd verführe, inn missglauben, verzweyfel, vnnnd ander grosse schande vnd laster, Vnd ob wir damit angefochten würden, das wir doch endlich gewinnen vnd den sieg behalten.

Die Siebende Bitte.

Sondern erlöse vns von dem übel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, das vnns der Vatter im Himel, von allerley vbel Leibs vnnnd Seele, Guts vnnnd Ehre erlöse, Vnd zu letzt, wenn vnser stündlein kompt, ein seligs Ende beschere, vnnnd mit genaden von diesem jamerthal zu sich neme inn den Himel.

AMEN.

Was ist das? Antwort.

Das ich soll gewiss sein, solche Bitte sind dem Vatter im Himel angenehme vnd erhöret, Denn er selbs hat vns geboten also zu beten, Vnnnd verheysen, das er vns will erhören, Amen, Amen, das heyst, Ja, Ja, Es soll also geschehen.



stawijdan madlin ni perbilliton, <sup>beggi</sup> beggi mes asmai steison neainessā wertei, kan mes madlimai, asmai stan dijgi ni perschlussiuns, schlāit tans quoitilai noūmans stansubban wissan, is etnijstīn datwei beggi mes deininisku tulān grīkimai, bhe labbai wissaweidin sūndanper schlusimai Tijt quoitāmai, mes arwiskai stēimans etkūmps dijgi sīrisku etwiēript, bhe reidei labban segīt, quai sien en mans grīkisi.

Stai Vschtai Maddla.

25

Bhe ni weddeis mans emperbandāsnan.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Deiws perbānda arwiskai niainonton, adder mes madlimai en schan madlan, kai noūmas Deiws quoitilai popeckut bhe erlaikut Nostan, kai mans stas Pickuls, stai switai bhe nousā mensai ni popaikā bhe perweddā en nidruwien perdwibugūsnan, bhe kittan, debikan, gīdan, bhe epkieckan. Bhe ikai mes <sup>de anu</sup> senstesmu ankaititai wīrstmai, kai mes enwangan augaanimai, bhe stan epwārrisnān polāikumai.

Stai Septmai Maddla.

26

Schlāit isrankeis mans, esse wissan wargan.

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Mes madlimai en schan madlin, kāigien empijreisku, kai naūmans stas Taws endangan, esse wissawidiskan wargan, Kermeneš bhe Daūsin, Labbas qhe<sup>2</sup> Teisin, isrāikilai<sup>3</sup> bhe en pansdamonnien, kaden nouson stundicks perēit, ainan Diwūtiskan wangan polijcki, bhe sen Etnistan esse schan powargewingiskan lindan, prēisien imlai en stan dangon.

Amen.

27

Ka ast sta billiton? Ettrais.

Kai as turri auschaudiwings boūt, stawīdas madlas, ast steismu Tāwan Endangan enimmewingi bhe poklausimanas, Beggi tans sups ast noūmas laipinnans titat prei madlitwei bhe taukinsons, kai tans noūmans quoitē klausiton, Amen, Amen, sta ast arwi, arwi, adder Ja, Ja, sta turri sien titet audāt.

<sup>1</sup> es fehlt bhe.    <sup>2</sup> bhe.    <sup>3</sup> isrānikilai zu lesen.

## Das Sacrament

der heyligen Tauffe, Wie dasselbige ein Haussuatter seinem Gesinde sol einfeltiglich fürhalten.

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein scheidt wasser, Sondern sie ist das wasser in Gottes gebot gefasset vnd mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort.

Da vnser Herr Christus spricht Marci am Letzten, Gehet hin in alle Welt, Lehret alle Heyden Vnd teuffet sie im Namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des Heyligen Geysts.

Zum Andern.

Was gibt oder nutzt die Tauffe? Antwort.

Sie wircket vergebung der sünden, erlöset vom Todt vnd Teuffel, vnd gibt die ewige Seligkeit, allen die es gleuben, Wie die Wort vnd Verheyssung Gottes lauten.

Welche sind diese Wort vnd verheyssung Gottes? Antwort.

Da vnser Herr Christus spricht Marci am letzten, Wer da gleubet vnd getaufft wirdt, der wirdt selig, Wer aber nicht gleubet, der wirdt verdampt.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Ding thun? Antwort.

Wasser thut freilich nicht, Sondern das wort Gottes so mit vnd bey dem wasser ist, vnd der Glaube, so solchem wort Gottes im wasser trawet, Denn on Gottes wort, ist das wasser schlecht wasser, vnd kein tauff, aber mit dem wort Gottes ists ein tauffe, vnd das ist, ein gnadenreich wasser des lebens, ein Bad der newen geburt im heyligen Geyst, Wie Sanct Paulus sagt, Tito am Dritten. Durch das Bad der widergeburt vnd erneuerung des heyligen Geists, welchen er ausgossen hat, vber vns reichlich durch Jesum Christ vnsern Heylandt, Auff das wir durch desselbigen

## Stas Sacraments

28

stessei swintan Crixtisnan kāigi stan subban ains Buttantāws swaiāsmu seimijnan vckelāngewingiskai turri preilaikūt.

Ka ast stai Crixtisna? Ettrais.

Stai Crixtisnai ast ni, ter ains schklāits vnds Schlāit stai ast stas vnds en Deiwas pallaipsan entēnsits, bhe sen Deiwas wirdan senrists.

Kawijdan ast stawijds wirds Deiwas? Ettrais.

Kāigi nouson Rikijs Jesus Christus bille, prei Markon en pansadaumannien, Jeiti stwen, enwissen swītan, mukinaiti wissans amsin adder pogūnans, bhe Crixteiti tennans, en Emnen steise Tāwas, bhe steise Saūnas bhe steise swintan Noseilts.

Prei Antersmu.

29

Ka dāst adder enterpo stai Crixtisnai? Ettrais.

Stai Dilinai etwersennien steise grijkan, isrankinna esse gallan bhe pickullan, bhe dāst stan prābutskan Deiwūtiskan, wissamans quai stan druwē, kāigi stai wirdai bhe preibillīsnai Deiwas kelsāi.

Kawidai ast stai wirdai bhe preibillīsnā Deiwas? Ettrais.

Kāigi nouson Rikijs Christus billē Marci en pansadaumannien, Kas stwi druwē bhe Crixtitis wijrst, stas wijrst Deiwuts, kas adder ni Druwe, stas wijrst perklantits.

Prei Tirtsmu.

30

Kāigi massi vnds stawijdan debeikan astin seggit? Ettrais.

Vnds stan perarwisku ni segge, Schlāits stas wirds Deiwas, kas sēn bhe prei stesmu vndan ast, bhe sta Druwi, kas stawidsmu wirdan Deiwas auschaudē. Beggi schlāits Deiwas wirdan, ast stas vnds ains tickars vnds, bhe niainā Crixtisna, adder sen stesmu wirdan Deiwas, astits ainā Crixtisnā, sta ast ains etnistislaims vnds steises geijwas, bhe aina Spignā steise naunan gimseinin en Swintan Noseilin, kāigi Swints Pauli billē Prei Tittum en Tirtsmu polasīnsnan, Prastan Spīgsnan stesse ānters gimsennien, bhe ernaunisan<sup>1</sup>

<sup>1</sup> ernaunīsnan.

gnade gerecht, vnnnd Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung, Das ist je gewisslich war.

Zum Vierdten.

Was bedeut denn solch wasser tauffen? Antwort.

Es bedeut das der Alte Adam inn vns, durch tegliche rewe vnd busse sol erseufft werden, vnd sterben mit allen sünden vnd bösen lüsten, vnnnd widerumb teglich heraußkommen, vnd aufferstehen, ein newer Mensch, der in gerechtigkeit vnd reynigkeyt für Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

Sanct Paulus zun Römern am Sechsten spricht, Wir sind sambt CHRISTO durch die Tauffe begraben in den Todt, Das gleich, wie Christus ist von den Todten auff-erwecket durch die herrligkeyt des Vaters, Also sollen wir auch inn einem neuen leben wandeln.

Wie man die einfeltigen soll leren Beichten.

Was ist die Beicht? Antwort.

Die Beicht begreiff zwey stück in sich. Eins, Das man die Sünde bekenne. Das Ander, Das man die Absolutio oder Vergebung vom Beichtiger empfahe als von Gott selbs. Vnd ja nicht daran zweyffeln, Sondern feste glauben, die sünde seien dadurch vergeben für Gott im Himmel.

Welche Sünde sol man denn Beichten?

Für Gott sol man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, Wie wir im Vatter unser thun.

Aber für dem Beichtiger sollen wir allein die sünde bekennen, die wir wissen vnd fülen im hertzen.

stēise Swintan Noseilie<sup>1</sup>, kawīdan tāns isliuns ast <sup>no</sup> mans  
laimisku, <sup>pra</sup> Jesum Christum noūson Retenīkan, Nostan  
kai mes prei stessei supsas etnīstin tickrōmai bhe weldūnai  
asmai stēisei prābutskan gijwan postesmu nadruwīsan,  
Sta ast iau perarwisku arwi.

Preī Ketwirtsmu.

31

Ka powaidinnei stawyds Vndas Crixtisna? Ettrais.

Sta powaidinne, kai stas Vrs Adams ēn mans pra  
deineniskan pawargan bhe powartīsnan turei auskandints  
postātwei, bhe aulāut sen wissamans grīkans bhe wargan  
poquoitīsnau,<sup>2</sup> Bhe<sup>4</sup> etkūmps deinenisku etskīmai, bhe winna  
perēimai, Ains nauns smūnets, kas en tickrōmiskān bhe  
skistiskan<sup>3</sup> pirsdau Deiwan prābutskai giwa.

Quei stallā sta peisaton? Ettrais.

Swints Pauli prei Rōmerins en Vschtan polasinsnan  
billē, Mes asmai sen Christo prastan Crixtisnan enkopts  
ēnstan gallan kai ainawīdai kāigi Christus ast esse stans  
Gallaus etbaudints, prastan Rikijwiskan stessei Tāwas, Tit  
turrimai mes dijgi, en ainesmu nawnan gijwan neikaut.

Kāigi stans Lāngiseilingins turri mukint Grikaut.

32

Ka ast stā Grikausna? Ettrais.

Stai Grikausna ebimmai dwai dellīkans ēnsien, Ains,  
kāidi stans grīkans posinna, sta Anters kāidi stan etwerp-  
sennin esse stesmu klausīwingin pogāunai, kāigi esse Deiwan  
subban, Bbe<sup>4</sup> niquei en stesmu dwibugūt, schlāit drucktai  
druwīt stai grīkai ast prastan etwierpton pirsdau Deiwan  
Endangon.

Kawīdans Grīkans turedi Grikaut? Ettrais.

33

Pirsdau Deiwan turridi wissans Grīkans sien skellānts  
dātunsi, dīgi stans kans mes dīgi ni ersinnimai, kāigi mes en  
Tawa nouson seggēmai. Adder pirsdau stesmu Klausijwingin,  
turrimai mes ter ains stans grīkans posinnat, kawījdans  
mes waidimai bhe poprestemmai en nousson sijran.

<sup>1</sup> Noseilis. <sup>2</sup> poquoitīsnan. <sup>3</sup> Nesselmann liest *skīstieskan*. Ich halte das *e* für etwas verdruckte Trennungsstriche: *skīsti: skan*. Das *e* hätte doch auch keinen Sinn. <sup>4</sup> Bhe.

Welche sind die?

Da sihe deinen Standt an, nach den Zehen Geboten, Ob du Vatter, Mutter, Son, Tochter, Herr, Fraw, Knecht seyest, Ob du vngehorsam, vngetrew, vnfleyßig gewest seyest, Ob du jemandt leyd gethan habest, mit wortten oder wercken, Ob du gestolen, verseumet, verwarloset, schaden gethan habest.

Lieber stelle mir ein kurtze weise zu Beychten?

Antwort.

Wirdiger lieber Herr, Ich bitte euch, wollet meine Beicht hören, Vnd mir die Vergebung sprechen, vmb Gottes willen.

Sage an.

Ich armer Sünder, bekenne mich für Gott aller sünden schuldig, In sonderheyt bekenne ich für euch, Das ich ein Knecht, Magdt, etc. bin, Aber ich diene leyder vntrewlich meinem Herrn. Denn da vnd da, hab ich nicht gethan, was sie hiessen, Habe sie erzürnet. vnd zu fluchen bewegt, Habe verseumet vnd schaden lassen geschehen.

Bin auch in wortten vnnnd wercken schampar gewest, Habe mit meines gleichen gezürnet, wider meine Frawe gemurret vnd gefluchet, etc. Das alles ist mir leydt, Vnnnd bitte vmb gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frawe  
spreche also.

Inn sonderheyt bekenne ich für euch, Das ich mein Kindt vnd Gesinde, Weib, nicht trewlich gezogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht, böse Exempel mit vnzüchtigen wortten vnnnd wercken gegeben. Meinem Nachbar schaden gethan, vbel nachgeredet, zu thewr verkaufft, falsche vnnnd nicht gantze Wahr gegeben, Vnd was er mer wider die gebot Gottes vndt seinen Standt gethan, etc.

Wenn aber jemandt sich nicht befindet beschweret, mit solcher oder grössern sünden, der soll nicht sorgen

Kawīdai ast stai?

34

Stwi endirīs twaian bausennien, posteimans Dessimtons Pallaipsans, Anga tu Tāws, Mūti, Souns, Duckti, Rikijs, Supūni, Waix assai, Anga tou nipoklusmings, ni isarwis niseilewingis assai bouuns, Anga tou ainontsmu wargan assai seggiuns, sen wurdemmans adder dīlins, Anga tu ranguns, pertennīuns, nipokūntuns, schkudan assei seggīuns.<sup>1</sup>

Mijls Brāti Teiks mennei ainan īnsan isspressennen prei <sup>35</sup>

Grikaut.

Tīt turri tū prēistan Klausīwingin biltwei.

Wertings mīls Rickijs, as madli wans, Quoitilaiti maian Grikausnan kirditwei, bhe mennei stan etwerpseennien billit Deiwas paggan. v

Gerdaus schan.

As gurīns Grikenix, posinna mien pirsdau Deiwan, wissans grīkans skellants en schlaītiskai posinna as pirsdau Joumas, kai as ains Waix, Mergu, etc. asmai, Adder, Deiwa engraudīs, as schlūsini isarwi maiāsmu Rikijan, Beggi schan bhe stwen asmu as ni seggīuns, ka stai mennei laipinnons, Asmai stans ernertūns, bhe prei klantīsnan pobanginnons, asmai pertennīuns bhe skūdan dāuns seggit.

Asmu dijgi en wirdans bhe dīlans nigīdings baūns, Asmai sen maisei pōllīgun ernertūns, Priki maian waispattin murrawuns bhe klantīwuns, Sta wissa warg<sup>o</sup> mien, bhe madli etnijstin as quoi mien walnennint.

Ains Rikijs adder Supūni billi titet.

36

En schlāitiskan posinna as pirsdau Joumans kai as maians malnijkans, bhe seimnan ni isarwi asmai auginnons prei Deiwas Teisin, As asmai klantīuns, wargans perwaidinsnans sen niteisīwingins wirdans bhe seggīs nans dāuns, Maiāsmu kaimīnan schkudan seggīuns, wargu nowaitiāuns, per tēmprai perdauns, reddau<sup>2</sup> bhe ni pilnan perdāisan dauns, bhe ka tans touls prikan Deiwas pallaipsans bhe swaian bousennien ast seggīuns.

Kadden adder ains sien ni aupallai tīt pobrendints sen <sup>37</sup> stawīdsmu adder mīsisieson grīkans, Stas niturri surgaut

<sup>1</sup> seggīuns ein kursives, ungewöhnliches i. <sup>2</sup> reddan.

oder weiter sünde suchen, noch ertichten, vnd damit ein marter auß der Beicht machen, Sondern erzele eine oder zwo die du weissest. Also, In sonderheit bekenne ich, das ich ein mal gefluchet. Item einmal vnhübsch mit wortten gewesen, ein mal dis N. verseumet habe, etc. Also lasse es genug sein.

Weyssestu aber gar keine (welches doch nicht wol solt möglich sein) So sage auch keine in sonderhey, Sondern nim die vergebung auff die gemeine Beicht, so du für Gott thust gegen dem Beichtiger.

Darauff soll der Beichtiger sagen.

GOTT sey dir genedig, vnnnd stercke deinen Glauben,  
AMEN.

Weiter.

Gleubest du auch das meine Vergebung Gottes Vergebung sey?

Ja lieber Herr.

Darauff spreche er.

Wie du gleubest, So geschehe dir. Vnnnd ich auß dem befehl vnsers Herrn Jhesu Christi, Vergebe dir deine sünde, Im namen des Vatters, vnd des Sons, vnd des Heyligen Geysts, Amen.

Gehe hin im Friede.

Welche aber grosse beschwerung des Gewissens haben oder betrübt vnd angefochten sind, die wird ein Beichtuater wol wissen mit mehr Sprüchen zu trösten, vnnnd zum Glauben reytzen. Das soll ein gemeine weise der Beicht sein, für die einfeltigen.



adder tās grijkans laukīt adder ermīrit, bhe sen stawijdsmu ainan lailīsnan esse stesmu Grikausnan tickint, schlaits engerdaus ainan adder dwai kawijdaus<sup>1</sup> tou waisei, Titet, En schlāitiskan posinna as, kai as ainan reisan klantūns, adder ainawārst nikanx̄ts sen wirdans boūns, aina warst stan pertennūns asmai, etc. Bhe tīt dais pansdau zuit bouton.

Waisse tu adder postippan niainan (kawids ni labbai musīgin massi bouton) Tīt gērdaus dijgi niainan schlāitiskai, schlāit imais stan etwerpsennien<sup>6</sup> nostan perōnin grikausnan, kawijdan tou pirsdan<sup>2</sup> Deiwan seggēsei priki stessemu Klausīweniki.

✓ Nostan turri stas Klausīwinks billitwei. 38

Deiws seisei tebbi Grīkenikan etnijwings bhe spartina twaian druwien, Amen.

Tāls.

Druwēse tu dīgi kai maia etwerpsna, Deiwas etwerpsna ast?

Ettrais.

Ja mijls Rikijs.

Nōstan billi tans.

Kāigi tou drūwese, tit audasei tebbi, Bhe as is polaipīnsnan noūson Rikijs Jesu Christi etwerpe tebbi twaians grikans, en Emnen steise Tawas, bhe steise soūnas bke<sup>3</sup> steise Swintan Noseilin, Amen.

Jeis p̄reipaus ēn Packan 39

Kawīdai adder debbikan pobrandisnan stetse<sup>4</sup> powaisennen<sup>5</sup> turri, adder auminius adder enkaititai ast, stans wīrst ans Klausīwings labbai waist sen toūls billijsnans prei glāndint, prei Druwien tiēnstwei, sta turri ter ains aina perōnisku enteikūsna steison Grikausnan bout p̄rstans Lāngiseilingins.

---

<sup>1</sup> kawijdans. <sup>2</sup> pirsdau. <sup>3</sup> bhe. <sup>4</sup> steise. <sup>5</sup> powaisennien.

## Das Sacrament Des Altars,

Wie ein Haußuatter dasselbige seinem Gesinde  
einfeltigklich fürhalten soll.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HERRn Jhesu Christi, vnter dem Brodt vnnnd Wein, Vns Christen zu Essen vnnnd zu Trincken vonn Christo selbs eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die Heiligen Euangelisten, Mattheus, Marcus, Lucas, vnnnd Sanct Paulus, Vnser HERR Jhesu Christus, inn der Nacht, da er verrathen ward, Nam er das Brodt, dancket, vnnnd brachs, vnnnd gabs seinen Jüngern vnnnd sprach, Nemet hin, Esset, das ist mein Leyb, der für euch gegeben wirdt, Solchs thut zu meinem gedechnus.

Desselbigen gleichen nam Er auch den Kelch, nach dem Abentmal, dancket, vnd gab jhn den vnd sprach, Nemet hin, vnd trincket alle darauß, Dieser Kelch ist das Newe Testament inn meinem Blut, Das für euch vergossen wirdt, zur vergebung der Sünden, Solchs thut so oft jhrs trincket, zu meinem gedechnus.

Was nützet denn solch Essen vnd Trincken? Antwort.

Das zeygen vns diese wort, Für euch gegeben, Vnnnd vergossen, zur vergebung der Sünden, Nemlich, das vnns im Sacrament vergebung der Sünden, Leben vnnnd Seligkeyt durch solches wort gegeben wirdt, Denn wo Verggebung der Sünden ist, da ist auch Leben vnd Seligkeyt.

Wie kan leiblich Essen vnd Trincken solche grosse  
ding thun? Antwort.

Essen vnnnd Trincken thuts freilich nicht, sondern die Wort, so da stehen, Für euch gegeben vnd vergossen zur vergebung der Sünden.

Welche Wort sind neben dem leiblichen Essen vnnnd Trincken, als das Hauptstück im Sacrament. Vnd wer

## Stas Sacraments Steisei Altari,

40

kaigi ains Buttastaws stansubban swaiāsmu seimīnan  
ukalāngewingiskān preilaikūt turri.

Ka ast stas Sacramēnts steise Altars? Ettrais.

Sta ast stas arwis kērmens bhe krawia, Noūson<sup>1</sup>  
Rikijas Jesu Christi, Po stesmu geitin bhe wijnan, Noūmas  
Cixtiānans prei īst bhe prei poutwei esse Christo sups  
ensadinton.

Quei stalle sta Popeisāton? Ettrais.

Tit<sup>2</sup> peisai stai Swintai Euangelistai, Matteus, Marcus,  
Lukas, bhe Swints Paulus Noūson Rikijs Jesus Christus, 41  
ēnstan Nacktien, kaden tans prawilts postāi, imma tans  
stan geitin dīnkauts bhe līmauts, bhe dai swaimans, mal-  
daisimans, bhe billāts, immaiti stwen, īdeiti, sta ast mais  
kērmens, kas pērwans dāts wīrst, Stawīdan seggītei prei  
maian pominīsnan.

Stesmu empolijgu immats dijgi stan kelkin pōbitas  
īdin, Dinkauts, bhe dai stan steimans bhe billāts, Imaiti  
stwen, bhe poieiti wissai isstesmu, schis kelks ast stas nauns  
Testaments en maian krawian, kas perwans pralieiton wīrst,  
prei etwerpsennien stēison grijkan, stawījdan Seggītei prei  
maian pominīsnan.

Ka ast enterpen stawīds īdis bhe poūis? Ettrais. 42

Sta waidinna noūmans schai wirdai, Pērwans dāton  
bhe prolieiton prei etwerpsennin stēison grikan, Issprettīngi,  
kai noūmas en Sacramenten etwerpsnā steison grikan, gijwan  
bhe Deiwutiskai prastawīdans wirdans dāts wīrst, Beggi quēi  
etwerpsnā steison grikan ast, stwi ast dijgi giwei bhe Dei-  
wūtisku.

Kāigi massi Kērmeniskai īdai bhe poūton, stawīdan 43  
debīkan astin seggīt? Ettrais.

Ist bhe poūton stan arwiskai ni segge, schlāit stai  
wirdai, ka stwi stallē, Prēiwans podaton bhe Proleiton,  
prei etwerpsennien, steison grikan. Kawīdai wirdai ast,  
sirsdau stesmn<sup>2</sup> kērmeniskan īstai bhe poūton, kāigi stas

<sup>1</sup> noūson. <sup>2</sup> stesmu.

denselbigen Wortten gleubet, der hat was sie sagen, vnd wie sie lauten, Nemlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfehet denn solch Sacrament Wirdiglich? Antwort.

Fasten vnd Leiblich sich bereyten, ist wol eine feine eusserliche zucht. Aber der ist recht wirdig vnd wol geschickt, Wer den Glauben hat an diese Wort Für euch gegeben, Vnnd vergossen, zur vergebung der Sünden, Wer aber diesen Wortten nicht Gleubet, oder zweyffelt, der ist vnwirdig vnnd vngeschickt, Denn das Wort (Für Euch) fordert eitel Glaubige hertzen.

Wie ein Hausuater sein Gesinde sol leren, Morgens  
vnd Abends sich Segnen.

Des Morgens, so du auß dem Bette fehrest, soltu dich segnen mit dem Heiligen Creutz, vnnd sagen

Das walt GOTT Vatter, Sohn, Heiliger Geyst, AMEN..

Darauff kniendt oder stehendt den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu so magst du dis Gebetlein darzu sprechen.

Ich dancke dir mein Himlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, das du mich diese Nacht für allem schaden vnnd fahr behütet hast. Vnnd bitte dich, Du wöllest mich diesen tag auch behüten, für Sünden vnd allem vbel, das dir alle mein thun vnnd leben gefalle, Denn ich befehle Mich, mein Leib vnnd Seele, vnnd alles inn deine Hende, Dein heylicher Engel sey mit mir, das der böse Feindt keine macht an mir finde, Amen.

Vnd als denn mit freuden an dein werck gegangen, vnd etwa ein Lied gesungen, Als die Zehen Gebot, oder was dein andacht gibt.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, soltu dich segnen mit dem Heiligen Creutz, vnd sagen.

Das walt GOTT Vatter, Son, vnnd Heylicher Geyst, AMEN.

Galwasdellrks en Sacramenten, Bhe kas stesmu wirdan druwe, tans turri kan stai billē, bhe kāigi stai kaltzā, Is-spresennien, Etwerpsennien stēisai Grīkan.

Kas pogaunai stawīdan Sacramentan wertfwings? Ettrais. 44

Pastauton, bhe kērmēniskan sien pogattawint ast aina kanxta iswinadu kanxtinsna, adder stas ast tickars wer-tings bhe labbai pogattawints kas stan Drūwien turri en schans Wirdans Pērwans podaton bhe Prolieiton, prei etwerp-sennien steisons grīkans, kas adder steīmans wirdans ni Druwē, adder dwigubbū stas ast niwertings bhe nipogatta-wints, Beggi stas wirds (Pēr Wans) wūkawi wissans druwīn-gins sirans.

Kaigi ains Buttas Taws swaian Seimnan turri mukint 45  
Angsteina bhe Bitai sien Signāt.

Angstainai, Kaden toū is twaiāsmu Lastin etskītsai, turri tou tien Siggmat sen stesma<sup>1</sup> Swintan Scriisin bhe billit.

Stwi galbse Deiws, Taws, Soūns<sup>2</sup>, bhe Swints Noseilis. Nostan poquelbtōn adder stānintei stan Druwien bhe Tawa Nōson, Iquito, tīt massi tu schin madlikan prēištān gerbt.

As dīnckama tebbei mais Dengnennissis Taws pra 46  
Jesum Christum twaian mīlan soūnan, kai tu mien schen Naktin pirschdau wissan skūdan bhe wargan assei pokūntuns, Bhe madli tien, Tou quoitilaisi mien schan deinan Deigi pokūnst pirsdau grīkan bhe wissan wargan, kai tebbei wissa maia segisna bhe giwan podingai, Beggi as polaipīnna mien, maian kermenen bhe Doušin, bhe wissan en twaians rānkans, twais swints Engels baūsei sen māim kai stas wargs prēisiks, ni ainan warrin ēnmien aūpallai, Amen.

Bhe pansdau titet sen wesliskān, prei twaian Dilan gubas, bhe ainan grīmikan grīmons, kaigi, stans Dessimtons pallaipsans adder ka twaiā Seilisku d st.

Bitai kaden tu prei lastān ēisei turei tou tien Siggmat 47  
sen stesmu Swintan Scrijsien bhe billit.

Stwi Galbsai Deiws Tāws bhe Soūns bhe Swints No-seilis.

<sup>1</sup> stesmu. <sup>2</sup> Soūns.

Darauff kniendt oder stehendt den Glauben vnd Vater vnser, Wiltu so magst du dis Gebetlein darzu sprechen.

Ich dancke dir mein Himlischer Vatter, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, das du mich diesen Tag genediglich behütet hast, Vnnd bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich vnrecht gethan habe. Vnd mich diese nacht genediglich behüten, Denn ich befelhe mich, mein Leib vnd Seele, vnd alles inn deine Hende, Dein Heiliger Engel sey mit mir, das der böse Feindt keine macht an mir finde, Amen. Vnnd als denn flugs vnnd frölich geschlaffen.

Wie ein Haußuater sein Gesinde sol leren das  
Benedicite vnd Gratias sprechen.

Die Kinder vnd Gesinde sollen mit gefalten henden, vnd züchtig für den Tisch tretten, vnd sprechen:

Aller Augen warten auff dich HErr, vnd du gibst jnen jre Speyse zu seiner zeit. Du thust deine handt auff, vnd settigest alles was lebet mit wolgefallen.

Darnach das Vater vnser, vnd diß folgende Gebet.

HErr Gott himlischer Vatter, segne vns vnd diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu vns nemen, durch Jesum Christum vnsern HErrn, Amen.

Also auch nach dem essen, sollen sie gleicher weise thun, züchtig, vnd mit gefalten henden sprechen.

Dancket dem Herrn, denn er ist freuntlich, vnd seine Güte wehret ewiglich. Der allem Fleisch speise gibet, Der dem Vihe sein Futter gibet, Den jungen Raben die jhn anruffen. Er hat nicht lust an der stercke des Rosses, noch gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat gefallen an denen die jn fürchten vnd auff seine Güte wartten.

Nostan poquelbton adder stāninti stan Druvien bhe Tawe Nouson Jquoi tu, tit massi ton<sup>1</sup> schin Madlikan prēistan gerbt.

As Dīnkama tebbei mais Dengenennis Tāws pra Jhesum<sup>48</sup> Christum twaian mijlan Saunan kai tou mien schan Deinan Etniwingisku assei pokūntons, bhe madli tien, tou quoitilaisi mennei etwierpt<sup>2</sup> wissans maians grīkans, quei as nitickran seggīuns asmai, Bbe<sup>3</sup> mien schen nacktin etnijwingiskai popekūt, Beggi as polaipinna mien, maian Kērmnen bhe Dāūsin, bhe wissan en twaians rānkans, Twais Swints Engels bausei sen maim, kai stas wargs Prēisicks, ni ainan warrien ēnmien aupallai.

Bhe pansdau entickrikai bhe wesselingi enmigguns.

Kāigi ains Buttas Taws Swaian Seimīnan turri mukint<sup>49</sup> stan Benedicite bhe Gratias gerbt.

Stai malnijikai, bhe Seimīns turri sen senditmai rānkān bhe kanxtei, pirschdau stan stallan trapt bhe billit.

Wissas Ackis giēidi notien Rikijs, bhe tu dāse stēimans, tennēison landan, prei swaian kerdan, Toū etwēre twaian rānkān, bhe stuāinei wissan ka stwi giwe sen labba-podingausnan.

Pansdau stan Tawa notson bhe schan rīpintinton madlin.

O Deiwe Rikijs Dengnennis Taws, Signāts<sup>4</sup> mans bhe schiens twaians Dāians, kawīdans mes esse twaian deīgiskan labban preimans immimai Pra Jesum Christum nouson Rikijan, Amen.

Tit diji po idin turri Stai ainawidisku siggit, kānxtai<sup>50</sup> sen senditans rānkans stallit bhe billitwei.

Dīnkauti stesmu Rikijan, beggi tans ast ginnewings, bhe swaia labbisku, wēraui Enprābutskan kas wismu mensen landen dast, kas stesmu Pecku swaian pērdin dāst, stēimans maldans Warnins, quai tennen enwackē, Tans ni turri podingan en stessei spartisku steiseisei<sup>5</sup> russas, neggi podingausnan no ainontsi kaulan Stas Rikijs turri podingan en stēimans quoi tennan bja, bhe quai no swaian labiskan gēide.

<sup>1</sup> tou. <sup>2</sup> etwierpt. <sup>3</sup> Bhe. <sup>4</sup> signāis. <sup>5</sup> steisei.

Darnach das Vater vnser, Vnnd diß folgende Gebet.

Wir dancken dir Herr Gott Vatter, durch Jesum Christum vnsern Herrn, für alle deine wolthat, der du lebest vnd regierest in ewigkeyt, Amen.

Die Haußtafel etlicher Sprüche,  
für allerley heylige Orden vnnd Stende, dadurch dieselbigen,  
Als durch eygen Lection jhres Ampts vnd Diensts zu ermanen.

Den Bischoffen, Pfarrherrn vnnd Predigern.

Ein Bischoff sol vnstrefflich sein, Eines weibes Man, Nüchtern, sittig, messig, gastfrey, leerhafftig, als ein Haußhalter Gottes, nicht ein Weinseuffer, nicht beyssig, nicht vnehrliche hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem eigen Hause wol für stehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, nicht ein Newling. Der halte ob dem wort, das gewiß ist, vnd lern kan, auff das er mechtig sey, zu ermanen durch die heilsame Lere, vnd zu straffen die Widersprecher. 1. Timo. 3 Tit. 1.

Was die Christen jhren Lernern vnd Seelsorgern zu thun schuldig seyen.

Esset vnd trincket was sie haben, Denn ein Arbeiter ist seines lohns werd, Luce 10. Der HERR hat befohlen, Das, die das Euangelium predigen, sollen sich vom Euangelio neeren. 1. Cor. 9.

Der vnterricht wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes, dem, der ja vnterrichtet. Irret euch nicht, Gott lesst sich nicht spotten, Galat. 6.

Die Eltesten, die wol fürstehen, die halte man zwifacher Ehren werdt, sonderlich die da arbeiten im wort vnnd inn der Lehre.

Denn es spricht die Schrift, Du solt dem Ochsen der da Dreschet, nicht das maul verbinden. Item, Ein Arbeiter ist seines lohns werdt, I Timotheo am 5.



Pansdan stan Tawe Nouseon bhe schan ripintin Madlin.

Mes Dinkaumai tebbe Rikijs Deiws Taws, Pra Jesum Christum, per wissan twaian labbasegtsnan, kas du<sup>1</sup> Gīwu bhe Rikawie en Prabutskan, Amen.

### Stai Buttas Tapali

51

Delli billisna pra wissans Swintans Enteikūsnans bhe bou-senniens prakawīdāns stanssubbans kāigi per ainan mukīnsnan tenneison perstallīsnas bhe schlusīsnas prei poskulīt.

Steimans Biskopins Pappans bhe Preddikerins.

Ains Biskops turei niebwintūts būton, ainassei gennas wijrs, Alkins, Rāms, Aulāikings, Reidewaisines, Mukinewis, kai ains Butsargs Deiwas ni ains rundijls, ni grēnsings, ni niteisingiskan dīseitiskan guntwei, Schlāit preitlāngus, nirīgewings, ni āūgus, kas swaiāsmu supsei buttan labbai per-stallē, kas boklusmans<sup>2</sup> malnijkans turei, sen wissan tei-swingiskan ni ains naunings kas nostan wirdan lāiku, kawīds arwis ast, bhe mukint massi, nostan kai tans sparts astits prei paskuliton, prastan Rettīweniskan mukīnsnan, bhe pro pobaiint stans emprijki waitiaintins; 1. Timot. 3. Tito. 1.

Ka stai Crixtianai swaimans Mukinnewingins bhe Dūsai-<sup>52</sup> surgawingi preiseggit skellāntai ast.

Idaiti bhe poieiti ka tennei turri, beggi ains dilants ast swaisei ālgas werts, Lucas en dessimton polasīnsnon. Stas Rikijs ast polaipinnons, kai stai quai stan Ebangelion pogerdawie, Turei sien essestan Ebangelion maitātunsin, I Corint. 9.

Kas pomukints wīrst sen stesmu wirdan, stes dellieis stesmu kas stan mukinna, ni kurteiti ains āntran, Deiws ni dast sien bebbint, Gallat 6.

Stans Vraisans, quai labbai perstalle, lāikutei dwigub-bus teisis werts, bhe schkliāts quai stwi gewinna en wirdan, bhe enstan mukīnsnan.

Beggi stwi bille stai peisālei tu turei stesmu kurwan kas arrien tlāku ni stan āustin perrēist. bhe ains dilants ast swaisei ālgas werts, En Pirmonnien, 1. Timoth. 5.

<sup>1</sup> tu.    <sup>2</sup> poklusmans.

Wir bitten euch lieben Brüder, das jhr erkennet, die an euch arbeiten, vnd euch fürstehen in dem Herrn, vnd euch vermanen, habt sie deste lieber vmb jhres wercks willen, vnd seid friedsam mit jhnen, 1. Tesselonier. am 5.

Gehorchet ewern Lehrern, vnd folget jhnen, Denn sie wachen vber ewer Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, Auff das sie es mit freuden thun, vnd nicht mit seufftzen, Denn das ist euch nicht gut, Ebreern am 13.

#### Von Weltlicher Obrigkeit.

Jederman sey vnterthan der Obrigkeit, die gewalt vber jn hat, Denn es ist kein Obrigkeit, ohn Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist vonn Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden vber sich ein Vrtheyl empfahen.

Denn sie tregt das Schwerdt nicht vmb sonst, Sie ist Gottes Dienerin, eine Racherin zur straffe vber den, der böses thut, Romano. am 13.

#### Von den Vnterthanen.

Gebet dem Keyser, was des Keyseris ist, Matth. 22.

So seid nun auß not vnterthan, nicht allein vmb der straffe willen, sondern auch vmb des Gewissens willen. Derhalben müsset jr auch Schoß geben, Denn es sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nu jedermann, was jr schuldig seid, Schos, dem der Schos gebürt, Zol, dem der Zol gebürt, Ehre, dem die Ehre gebürt, Roma, 13.

So ermane ich nun das man für allen dingen; zu erst thue, Bitte, Gebet, Fürbit vnd Dancksagung, für alle Menschen, für die Könige, vnd für alle Oberkeit, Auff das wir ein gerüglich vnd stilles leben führen mügen, in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit, Denn solches ist gut, dazu auch angenehme für Gott vnserm Heylandt. 1. Timot. 2.

Ermane sie, das sie dem Fürsten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorsam sein, etc. Tito 3.

Seyd vnterthan aller menschlicher Ordnung, vmb des

Mes madlimai wans mlai bratrikai, kai ioūs ersinnati, <sup>53</sup> quai ēnwans gewinna, bhe ioumas perstallē, enstesmu Rikijan bhe wans poskulēwie, turriti dins ste mijls stēison dilas paggan, bhe seiti packawingi sen stēimans. 1. Tesson. 5.

Klausieiti ioūsons mukinnewins, bhe ripaiti tennēimans, beggi tennei budē kirscha iousan Dusin, kai quai stwi recke-nausnan pērstan dāt turri, Nostan, kai tennei stan sen tuldisnan seggē, bhe ni sen nādewisin, Beggi sta ioumas ni ast labban.

Esse Switewiskan Auckstimmiskan.

<sup>54</sup>

Erains boūsei poklusman steisei Aucktimmiskan, quoi warein kirsa din turri, beggi stwi ast niainā aucktimmiskai, schlāits esse Deiwan, Quei adder aina aucktimmiskū ast, stai ast esse Deiwan Enteikūton.

Kas sien teinu priki stan Aucktimmiskan sedinna, stas empriki stallē Deiwas enteikūsnan, Quai adder empriki stalle, wīrst kerscha sien ainan liġgan gauuns. Beggi stai ni pīdai stan kalbīan ensus, stai ast Deiwas schlūsnikai, aina Trintawinni prei sūndin, nostan kas wargan, segge, Roma. 13.

Esse Steimans Poklusmingins.

<sup>55</sup>

Dāiti stesmu keiserin, ka steisei keiserin ast, Matthe. 22.

Tit seiti tēnti is nautin poklusman, niains stessei sūndis paggan, schlaits digi steisei Powaisennis paggan, Stesse-paggan, turriti ious digi kassin dāt, beggi stāi ast Deiwas schlūsnikai, quai stawidan absērgīsnan turri erlaikat, Tit daiti teinu erainesmu, kai ioūs skellānts astai, kassin, kasmu stas kasschis perlānki, Tollin kasmu stas Tols perlānki Teisin, kasmu stai teisi perlānki, Roma. 13.

Tit paskulē as teinu, kai dei pirsdau wissan powijstin, <sup>56</sup> En pirmannin segge, Madlan Pramadlin bhe Dīnkausegīsnan, per wissans smunentins, pērstans Wāldnikans bhe Perwissan Aucktimmiskan, Nostan kai mes ainan packāwingiskan bhe tusnan gīwan west massimai, en wissan Deiwutiskan, bhe Teisiskan Beggi sta ast labban, bhe dijgi enimumne priki Deiwan, nousesmu pogālbenikan, 1. Timo 2.

Poskulleis tennans, kai stai stesmu mistran bhe steise <sup>57</sup> Aucktimmiskan poklusmai bhe poseggīwingi boūsei, Tito 3.

Seiti pomettīwingi, wissai smūnenisku enteikūsnan, esse

HERRN willen, Es sey dem Könige als den Obersten, oder den Heubtleuten, als den gesandten von jm, Zur Rach vber die Vbeltheter, vnd zu lobe den frommen, 1. Pet. ij.

Den Ehemennern.

Ir Menner wonet bey ewern Weibern mit vernunft, Vnd gebet dem weibischen, als dem schwachesten werckzeug seine ehre, als miterben der Gnade des Lebens, Auff das ewer Gebet nicht verhindert werde. 1. Pet. 3.

Vnd seid nicht bitter gegen sie, Koloss. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seyen vnterthan jren Mennern, als dem HERRN, Wie Sara Abraham gehorsam war, vnd hies jn Herr, Welcher Töchter jr worden seyt, So jr wolthut, vnd nicht so schüchter seyt, 1. Petr. 3.

Den Eltern.

Ir Väter reizet ewre Kinder nicht zu zorn, das sie nicht schew werden, Sondern ziehet sie auff in der zucht vnd vermanunge zu dem HERRN. Ephe. 6.

Von den Kindern.

Ir Kinder seydt gehorsam ewren Eltern inn dem HERREN, Denn es ist billich, Ehre Vater vnd Mutter, Das ist das erste Gebot, das Verheyssung hat, Nemlich, das dirs wolgehe vnd lange lebest auff Erden, Ephe. 6.

Den Knechten, Magden, Taglönern vnd Arbeitern, etc.

Ir Knechte seydt gehorsam ewren leiblichen Herrn, mit furcht vnd zittern, in einfeltigkeit ewers hertzen, als Christo selbs, Nicht mit dienst allein für augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die knechte Christi, das jr solchen willen Gottes thut von hertzen, mit gutem willen,

stesse Rikijas paggan Sta bousei stesmu Waldniku kāigi stesmu Aucktimmien, adder stesmu Höfftmannin, kāigi stesmu pertengnin-pertengninton<sup>1</sup> esse stesmu pri trinsnan nostans warguseggientins<sup>2</sup>, bhe prei girsnan steimans labbans, 1. Petri am 2.

Steimans Sallubaiwīrins.

58

Jaūs Wijrai buwinanti<sup>3</sup> prei iūsans gennans sen isspresnān bhe dāiti steismu genneniskan, kāigi stesmu vcka kuslaisin dijlapagaptin, swaian teisin kaige sendraugiweldnikai steisei etnistin stesse giwas, nostan kai iūsā madlisna ni andeiānsts wirst 1. Petri 3. Bhe ni astai kārtai kriki<sup>4</sup> tennans, Colo 3.

Steimans Sallūbi gennāmans.

59

Stai Gennai bousei poklusmingi swaisei Wīrans, kāigi stesmu Rikijan, kai Sara Abraham poklūsmai bhe, bebillē<sup>5</sup> din Rikijs, kawijdsa duckti ious postāuns asti, ikai ious labban seggēti, bhe ni tijt būrai asti, 1. Petri 3.

Stēimans Vraisins.

60

Ious Tawai ni tenseiti iūsans malnikans prei nertien, kai stai ni dūrai postānai, Schlait poauginneiti stans, en Kanxtisku preistan Rikijan. Ephe. 6.

Esse Steimans Malneijkans.

Iōus Malnijikai seiti poklusmingi iōusmu vraisin en Rikijan, beggi sta ast preistalliwingi Smuninai Tawan bhe Mutien, Sta ast stas pirmonnis pallaips kuwijds<sup>6</sup> potaukisnan turei issprettingi, kai tebbei labban ēit, bhe ilga giwasi nosemmien, Ephe. 6.

Steimans Waikammans Mergūmans Deināalgenikamans bhe 61  
Dilnikans.

Ious waikai seiti poklusmai, iouson kermeneniskans Rikijans, sen biāsnan bhe dirbinsnan, bhe Lāngiseiliskan iousai sīras kaigi, Christo subbsmu, ni sen schlusien ter ains pirschdau ackins, kāigi steimans smumentins prei podingan, schlāits kaigj<sup>7</sup> stai waikui<sup>8</sup> Christi, kai ious stawidan quāitin Deiwas seggitei esse sīran, sen labban quāitin,

<sup>1</sup> pertengnin- doppelt gesetzt: auf der neuen Seite noch einmal.

<sup>2</sup> wieder z, vgl. p. 51. <sup>3</sup> buwinaiti. <sup>4</sup> priki. <sup>5</sup> be, bhe billē. <sup>6</sup> kawijds.

<sup>7</sup> kaigi. <sup>8</sup> waikai.

Last euch düncken, Das jr dem HERRN vnnd nicht den Menschen dienet, Vnd wisset, was ein jeglicher gutes thut, das wird er empfahen, Er sey Knecht oder Frey.

Den Haußherrn vnd Haußfrawen.

Ir Herrn thut auch dasselbige gegen jnen, vnd lasset ewer drewen, Vnd wisset das jr auch einen HERRn im Himel habt, vnd ist bey jm kein ansehen der Person.

Der gemeinen Jugent.

Ir Iungen sey den Alten vnterthan, vnd beweyset darinn die demut, Denn Gott widerstehet den hoffertigen, Aber den demütigen gibt er gnade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige Handt Gottes, das er euch erhöht zu seiner zeit, 1. Pet. 5.

Den Widwen.

Welche eine rechte Widwe vnd einsam ist, die stellet jr hoffnung auff Gott, vnd bleibet am Gebet tag vnd nacht. Welche aber in wollüsten lebt, die ist lebendig tot. 1. Timo. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nehesten, als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebot verfasst. Rom. 13. Vnd haltet an mit Beten für alle Menschen, 1. Timot. 2.

Ein jeder lern sein Lection,  
So wird es wol im hause ston.

Ein Trawbüchlein,  
wie das in vnser Kirchenordnung stehet.

Auffbietung.

N. und N. wöllen nach Göttlicher Ordnung zum heiligen Stand der Ehe greiffen, Begern zu sölichem ein gemein Christlich Gebet, das sie diesen Christlichen, Ehelichen Stand, in Gottes Namen

Daiti ioumas pomirit, kai ious stesmu Rikijan, bhe ni steimans smunentins schlūsiti, bhe waiditi, kai erains labban segge, stan wīrst tans pogauuns, stas bousai waix adder powirps.

Steimans Butta Rikians bhe Bnttas<sup>1</sup> waispattin. 62

Jōus Rikijai, seggīta stansubban Deigi p̄rikin tennans, bhe powiērp̄tei iouson trēnien, bhe waiditi, kai ious dijgi ainan Rikijan endangon turriti bhe ast pirsdau stesmu ni aina endirisna steison smūni.

Steismo Perōnin Maldūnin. 63

Jous Maldai seiti poklusman steimans vraisins, bhe powaidinneiti en stesmu stan lāustingiskan beggi Deiws emprikistallaē steimans labbatngins, Adder steimans Lāustingins dast tans etnīstin, tesse paggan laustineiti wans teinu, pōstan warewingin rankan Deiwas, kai tans wans erlāngi prei swaian kērdan, I. Petri 5.

Steimans Widdewūmans. 64

Kawida aina tickra widdewū bhe ainaseilingi ast, stai saddinna swaian auschaudisinan no Deiwan, bhe polinka en madlin, deinan bhe nacktien, kawida adder en labbai-quoitisan giwa, sta ast giwāntei aulausē, 1. Tessalo. 5.

Steismu Piru. 65

Mijlis twaian Tawisen kai tien subban enstesmu wirdai ast wissai pallaiψai entensītei, Rom. 3.

Bhe enlāikuti sen madlan prei wissans smumentiaus,<sup>2</sup> 1. Timoth. 2.

Erains mukinsusin<sup>3</sup> swaian mukinsnan,  
Tīt wīrst labbai stalliuns enstan buttan.

Ains Sallūbs Laiskas, 66

Kai stas en nouson kīrkis teikusnan stalle.

Powacktsna.

N. Bhe N. Quoitē po Deiwūtiskan Entekusnan, preistan Swintan busennien, steise Salaūban kackint, Pallapse preistan subban, ainan peronin Crxtiāniskan<sup>4</sup> madlin, kai stai schian Cixtiāniskan Salūbiskan busennien en Deiwas

<sup>1</sup> Buttas. <sup>2</sup> smunentinans. <sup>3</sup> mukinse(i)sin. <sup>4</sup> Cixtiāniskan.

anfahen, vnnnd seliglich zu Gottes Lob volenden mögen. Vnd hat jemand's darein zu sprechen, der thue es bey zeit oder schweige darnach, vnd enthalt sich etwas zu uerhindern, dawider für zunemen, Gott gebe inen seinen Segen.

Die Trewung vor der Kirchen.

N. N. wiltu N. N. zu einem Eheligen Gemahel haben. Wenn sie antworten Ja, So sol der Priester inen weiter sagen, Also:

Dieweil jr denn zum heiligen Stand der Ehe wolt greiffen, auff das jr das nicht one verstandt des Worts Gottes thut, wie die Vngleubigen, So hört zum ersten das Wort Gottes, wie der Ehestand von Gott ist eingesetzt worden.

Also schreibt Moses im ersten Buch, am andern Capitel.

Vnd Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, das der Mensch allein sey, Ich will jm einen Gehülfften machen, die vmb jn sey. Da liess Gott der HERR einen tieffen Schlaf fallen, auff den Menschen, vnd er entschlief, vnd nam seiner Rieben eine, vnd schloss die stet zu mit fleisch, Vnd Gott der HERR bawet ein Weib auß der Riebe, die Er von dem Menschen nam, vnd bracht sie zu jm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen beinen, vnnnd Fleisch von meinem fleisch, man wird sie Mennin heissen, Darumb das sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Man seinen Vater vnd Mutter verlassen, vnd an seinem Weib hangen, vnnnd sie werden sein ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu jnen beiden, vnd rede sie an, Also:

Weil jr euch beide in den Ehestandt begeben habt, in Gottes Namen, So hôret auff's erste das Gebot Gottes, vber diesen Stand. So spricht S. Paulus.

Ir Menner liebet ewre Weiber, gleich wie Christus



Emnen enlaipinne bhe Deiwutiskai, prei Deiwas girsnan wangint massi, bhe ickai ainonts ēnstan turīlai preiwaitiat, stas segē stan en kērdan, adder tussīse pansdau bhe etlāikusin deickton prei kitawidintunsin, priki stansubban, prei imt, Deiwas dase steimans swaian etnēstin.

Stai Salūbsna pirschau<sup>1</sup> kīrkin.

67

N. Quoi tu N. prei twaian Salubiskan Salūbin turrit. Kaden stai abbai ia ettrai, Tit turri stas Lūbeniks steimans tals gerdant<sup>2</sup> titet.

Stankīzman ious prēistan swintan bausennien steise Salūban kakint, bhe kai ious stan ni schlāit isspresnan steison wirdan Deiwas segijtei, kāigi stai nidruwīngi, Tit kīrdeiti en Pirmannin stan wirdan Deiwas kāigi staš Sallubai busennis esse Deiwan ensadints ast.

Tit peisai Moises en pirmannien laisken en antersmu 68  
sklaitinsnan.

Bhe Deiws Rikijs billa: Sta ast ni labban, kai stas smunents ains ast, As quoi stesmu ainan pogalban teckint, kawida surgi tennen boūsei, Stwi dai Deiws ainan gillin maiggun krūt nostan smumentinan, bhe tans ismigē bhe immats swaise grēiwakaulin ainan, bhe pertraūki stan deickton sen mensan, bhe deiws Rikijs kūra ainan gennan, essestan Greiwakaulin, kawijdan tans esse stesmu smumentin immats, bhe weddēdin prēistan. Stwi billa stas smunents, sta ast ainawijdi kaulei esse maians kaūlins, bhe mensā esse maian mensan, stwi wīrsti dien wijrinan billūns, stesse paggan, kai tenna esse wijrau<sup>3</sup> intā ast, Stesse paggan wīrst ains wirs, swaian Tawan, bhe mūtin powiērpuns, bhe en swaiasmu gennan kabūns, bhe stai wīrst boūns ains mensas.

Pansdau wartinna sin tans prei abbans, bhe enwaitia 69  
tennans, Titet.

Stankisman kai ious wans abbai ēnstan, Salaūbai boū-sennien podāuns astai en Deiwas Emnen, Tit kirdijti en Pirmannien stan pallaipsan Deiwas, noschan bausennien, Tit billa Swints Pauli.

Jous Wijrai, milijti iousans Gennans, kāigi Christus

---

<sup>1</sup> pirsdau oder pirschdau. <sup>2</sup> gerdaut. <sup>3</sup> wijran.

geliebet hat die Gemeine, vnnd hat sich selbst für sie gegeben, auff das Er sie Heiliget, vnd hat sie Gereiniget, durch das Wasserbad im Wort, auff das Er sie Im selbst zuriichtet, eine Gemeine die Herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas, sondern das sie Heylig sey, vnd vnstrefflich.

Also sollen auch die Menner jre Weiber lieben, als jre eigene Leibe, Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst, Denn niemandt hat jemal sein eigen fleisch gehasset, Sonder er neeret es, vnd pflaget sein, Gleich wie auch der HErr die Gemeine.

Die Weiber sein vnterthan jren Mennern, als dem HErrn, Denn der Man ist des Weibs Heupt, Gleich wie auch Christus das Heupt ist der Gemeine vnd Er ist seines Leibs Heiland. Aber wie nu die Gemeine ist Christo vnterthan, Also auch die Weiber jren Mennern in allen dingen.

Zum andern, hört auch das Creutze, so Gott auf diesen Stand geleyet hat.

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel Schmetzen schaffen, wenn du Schwanger wirst, Du solt mit Schmetzen Kinder geben, vnd dein Will soll deinem Manne vnterworffen sein, vnnd er soll dein Herr sein.

Vnd zum Man sprach Gott: Die weil du hast gehorchet der Stimme deines Weibs, vnd gessen von dem Baum, dauon Ich dir gebot, vnd sprach: Du solt nicht dauon Essen, Verflucht sey der Acker vmb deinet willen, mit Kummer solstu dich darauff nehren, dein lebenslang, Dorn vnd Disteln soll er dir tragen, vnnd solt das Kraut auff dem Felde Essen. Im schweiß deines Angesichts soltu dein Brot Essen, biss das du wider zur Erden werdest, dauon du genommen bist, Denn du bist Erde, vnd solt wider zur Erden werden.

milijuns ast stañ perōnin, bhe ast sien sups pārstan dāuns, Nostan kai tans tennan Swintina bhe ast tennan Skijstin-nons, prastan vndas spagtan ēnstan wirdan, Nostan kai tans stan sebbei pagattewinlai ainan pijrin, Quai Rikijis-kai baulai Quai niturrilai ainontin mīlinan adder senskrem-pūsnan, adder steison deicktas, Schlait kai stai Swintai bousei bhe niebwinūtei,

Tīt turri dijgi stai wijrai swaians gannans milijt kaigi<sup>1</sup> 70 swian<sup>1</sup> subban kērmenen, kas swaiiau<sup>2</sup> Gannan milē, stas mile sien subban, beggi niainonts<sup>3</sup> ast ainontin reisan swaian subban mensan dergēuns, Schlaits tans maitā stan bhe kūnti stan, Ainawaydi kaigi stas Rikeis stan perōnin. Stai gannai bousei pomeston swaain<sup>4</sup> wijrin kāigi stēsmu<sup>5</sup> Rikijan, Beggi stas wijrs ast steisei Gennas gallū, Aina-widai kai Christus sta gallu ast steison perōniskan, Bhe tāns ast swaise kermenes pogalbenix, Adder kāigi stai perōni Christo ast poklusman, Tīt dijgi stai gannai swaimans wijrimans en wissans poweistins.

Prei Antersmu kirdijti dijgi stan skrijsin kawīdan 71

Deiws noschan bausennien lassinnuns ast.

Tīt billa Deiws prei Gennan as quoi tebbe toulan Gulsennin teickut, kantou sen brendekermnen postāsei, Tu turri sen Gulsennien malnijkans gemton, bhe twais quāits turri twaiāsmu wijran pomests baūton, bhe tāns turei twais Rikijis bout.

Bhe prei Wiran billa Deiws, Stankisman kai tou assai<sup>72</sup> klausiuus stesmu tārin twaiasei Gennan, bhe iduns esse stesmu garrin, Esse kawīdsmu as tebbei laipinna, bhe billai, Tu niturei esse stesmu ist, Perklantits bouse stas laucks twaise paggan, Sen Alkīnisquai, turei tou tien nostan pomaitat kuilgimai giwassi, kaāubri bhe strigli turrei tans tebbei pijst, Bhe turei stan Salin nostan laukan istwei, En prakāisnan twaise prosnan turri tu twaian geitin istwe, stu ilgimi kai tu etkumps prei semman postāsei, esse kawīdsmu tou animts assai, beggi tou asse semmē bhe turei prei semmien postātwei.

<sup>1</sup> swaian. <sup>2</sup> swaian. <sup>3</sup> niainonts. <sup>4</sup> swaian. <sup>5</sup> steismu.

Zum Dritten.

Zum dritten, so ist das ewer Trost, das jr wisset vnd gleubet, wie ewer Standt für Gott angenehme, vnd gesegnet ist, Denn also stehet geschrieben: Gott Schuff den Menschen, Im selbst selbst zum Bilde, Ja zum Bilde Gottes schuff er jn. Er schuff sie ein Menlein vnd Frewlein, Und Gott segnet sie, vnd sprach zu jnen: Seid fruchtbar vñ mehret euch, vnd erfüllet die erden vñ macht sie euch vnterthan, vnd Herschet vber Fisch im Meer, über die Vögel vnter dem Himel, vnd vber alles Thier, das auff Erden kreucht. Vnd Gott sahe alles, was Er gemacht hatte, vnd sihe da, Es war alles sehr Gut, Darumb spricht auch Salomon: Wer ein Ehefraw findet, der findet was guts, vñnd schöpffet Segen vom HERRN.

Wolt jr nun solche Trew vnd Pflicht einander leisten, so gebt einander die Ringe drauff (haben sie anders Ringe) vñnd gebt einander die hende.

Darnach spreche er dem Manne für, vñnd lasse jn nachsprechen, Also:

Ich N. neme dich N. mir zu einem Ehelichen Gemahel, vnd gelobe dir meine Christliche Trew, dich nimmermehr zu lassen, Darzu mir Gott helff.

Desgleichen sol er der Braut auch fürsprechen, Vnd darnach weiter sprechen.

Diese Eheliche pflicht, die ihr da für Gott, vnd seiner Gemein einander gelobt habt, Bestetige ich auß befehl der christlichen Gemein, vnd spreche euch Ehelich zusammen, Im Namen Gottes des Vaters, vnd des Sons, vnd des heiligen Geists, Amen. Was Gott zusammen gefüget hat, sol kein Mensch scheiden.

Darauff sol er also vber sie Beten.

HErr Gott, der du Man vnd Weib geschaffen, vnd zum Ehestandt verordnet hast, darzu mit Früchten des

Prei Tirtsmu.

73

Tīt ast sta ioūsan Glands, kai ious waiditi bhe druwētei, kai ioūs bousennis pirsdau Deiwan enimts bhe ebsignāts ast, Beggi titet stalli peisāton, Deius teikū stan smunentin sebbei supsmu en prusnan poligon, ja prei prusnas poligon Deiwās teiku tāns tennan, Tāns teiku tennans Ainan Wijrikan bhe Gannikan bke<sup>1</sup> Deius signai tennans, bhe billāts prēidins seiti weijsewingi bhe tūlninaiti wans, bhe erpilmnaiti stan semmien, bhe tickinnaiti ioumas stansubban, pomettewingi. Bhe rikauite kirscha suckans en iūrin, kirscha stans Pippalins pō Dangan, bhe kirscha wissans swīrins kas nosemmien lise, Bhe Deius endeirā wissan, kan tans bei teikūuns, bhe dereis stwi sta bēi wissan sparts labban, Stessepagan billā dijgi Salomon kas einan<sup>2</sup> Salaūbaigannan aupallai, stas aupallai ainan labban powijstin, hhe<sup>3</sup> kniēipe signassen<sup>4</sup> esse Rickijan.

Quoitēti ious teinu stawijdan Ausaudīsnan bhe skal-74 līsnan ains antersmu laikūt, Tīt dāiti ains antersmu stans prēipīrstans, bhe rānkans.

Pansdau turei stas Lūbnigs prei Grandan billit Gerbais pomien titet.

As N. imma tin N. mām prei ainan Salūbin bhe tankinne<sup>5</sup> tebbe, maian Crixtianiskan auschaudīsnan, tien niqueigi prei powiērp̄t, Preikawidan mennei Deius galbse.

Titet digi prei Martin.

75

Schan Sallūbiskan skallīsnan kawijdan ious stwi pirsdau Deiwan bhe swaiāsmu perōnien ains antersmu taukinons astai, Podrūktinai as is polaipinsnan stēison Crixtianiskan perōnien bhe billi wans Salūbiskai emperri, en Emnen Deiwās stesse Tawas, bhe stesse Sounas bhe stesse Swintan Noseillis Aman, Ka Deius emperri sendāuns ast, skan<sup>6</sup> turei niains smunents sklaitint.

Nostan turei stas Lūbeniks tittet kirscha stans Madlit. 76

O Deīwe Rikijs kas tou Wijran bhe Gannan teikūuns, bhe prei sallaūbiskan enteikūuns, ir prēistan sen Wēisin

<sup>1</sup> bhe. <sup>2</sup> ainan. <sup>3</sup> bhe. <sup>4</sup> signasnen. <sup>5</sup> taukinne. <sup>6</sup> stan.

Leibes gesegnet, vnd das Sacrament deines lieben Sons Jesu Christi, vnd der Kirchen seiner Braut darin bezeichnet. Wir bitten deine grundlose Güte, du wöllest solch dein Geschöpff Ordnung vnd Segen, nicht lassen verrucken, noch verderben, Sondern gnediglich inn vns bewaren, Durch Jesum Christum vnsern HERRN, Amen.

Gott gebe euch seinen Friede, AMEN.

### Das Tauffbüchlein.

Die Form aber wie man Tauffen sol, ist diese.

Der Pfarherr oder Teuffer spreche:

Es ist vns hie ein Kindlein fürgetragen, vnd von seinet wegen begeret, das es dem Gebet gemeiner Christlichen Kirchen befohlen, vnd nach Ordnung vnd Einsetzung Jesu Christi Getaufft werde.

Damit wir aber Bericht empfangen, aus was grund Götlicher Schrift, wir vns des Kindleins annemen, vnd es durch das Gebet, Gottes Angesicht fürstellen, Auch In vmb Gnade vnd Gabe der Tauff bitten sollen, So lasset vns hören das Euangelion von den Kindlein, wie es S. Marcus am 10. Cap. beschrieben hat.

Zu der zeit brachten sie Kindlein zu JHESV, das er sie solt anrhören, Aber die Jünger furen sie an, die sie trugen, Da es aber Jesus sahe, ward Er vnwillig, vnd sprach zu jnen: Last die Kindlein zu Mir komen, vnd wehret jnen nicht, den solcher ist das Reich Gottes, Warlich ich sage euch, Wer das Reich Gottes nicht emphehet, als ein Kindlein, der wird nicht hinein komen. Vnd Er hertzete sie, vnd leget die hende auff sie, vnd Segenet sie.

Lieben Freunde, Wir hören auß diesem Euangelio, wie freuntlich sich der Son Gottes vnser lieber HERR JESVS CHRISTVS gegen den Kindlein stellet, damit Er offentlich, vnd gewisslich zuerstehen gibt,

stesse kermenēs ebsignāuns, bhe stan Sacramentan swaise mijlas Soūnas Jhesu Christi, bhe steisei kīrki swaise martan, enstesmu ebsentliuns. Mes madlimai twaian grunt powīrpingin labbiskan, tu quoitilaisi stawīdan twaian teikūsnan, ensadinsnan, bhe absignasnen, ni dāt kumpint neggi poga-dint, schlāits etnijwingisku en noūmans popeckūt, pra Jesum Christum nouseon Rikijan, Amen.

Deiws dase ioumas swaian packun, Amen.

### Stas Crixti Lāiskas.

77

Sta Enteikūsna kai Prūsiskai turri Crixtitwi.

Stas Paps adder Crixtnix billē.

Stwi ast nūmas ains malnijkixs perpists, bhe stessepaggan poquoitton, kai tāns stesmu madlin peroniskan Cixtiāniskun kijrkin enlaipints bhe no enteikūsnan, bhe ensadinsnan Jēsu Christi, Cixtits postānai.

Kai mes adder waisnan pogaunimai, is kawijdsmu<sup>78</sup> gruntan Deiwtiskan peisālin mes mans schiēison malnijkikai enimmimaisin, bhe stan prastan madlin Deiwas prosnan preistattinnimai, bhe dei tennan etnistis bhe Dāiai stesses Cixtisnas madlit turrimai, Titet dāiti nūmans kirdīt, stan Ebangelion esse stans malnijkikans kāigi stan Swints Marx en Dessimton ast popeisauns.

Enstan kērdan perpīdai tennei malnijkikans prei Iesum,<sup>79</sup> kai tāns tennans turrilai enkausint, Adder stai maldaisei driāudai quai tannans perpīdai, kaden adder Jesus stan widdai, postai tans niquāitings bhe billāts prei tennans. Dāiti stans malnijkikans prēmien perēit, bhe nidraudieiti steison, beggi stēimans<sup>1</sup> ast stas Rīki Deiwas, Perarwi as gerdawi itmans kas stan rīkin Deiwas ni pogauni, kāigi ains malnijkix, stas ni wīrst ēnstan pergūbans, bhe tans poglabūdins bhe lasinna rānkan nodins bhe ebsignādins.

Mijlas ginnis, mes kīrdimai is schismu Ebangelion kaigi<sup>80</sup> ginnewingiskan, sien stas Soūns Deiwas, noūson mijls rikijs Jhesus Christus, prīki stans malnijkikans waidinnasin, sēnku tans ackijwistu bhe perarwisku prei issprestun dāst, en

<sup>1</sup> steison und stēimans haben wohl, der deutschen Übersetzung nach, ihre Plätze vertauscht.

in was grosser Not vnd Gefahr die armen Kindlein stecken, vnnnd das sie darauß, one seine sonderliche Gnade vnd Barmhertzigkeit, nicht Erlöset werden mögen. Denn wir hörens auch sonst täglich auss Gottes Wort, erfarens auch, beide, an vnserm Leben vnd Sterben, das wir von Adam her alle-sampt inn Sünden empfangen vnnnd geboren werden, darinnen wir denn vnter Gottes Zorn, in Ewigkeit verdampt, vnd verlorn sein müsten, wo vns nicht durch den Eingebornen Son Gottes, vnsern lieben HErrn Jesum Christum, darauss geholffen were.

Dieweyl denn dieses gegenwertig Kindlein, in seiner Natur, mit gleicher Sünde, inn massen wie Wir auch, vergiffet vnnnd verunreinigt ist, darumb es auch des Ewigen Todes, vnnnd Verdamnuß, sein vnd bleiben müste. Vnnnd aber Gott der Vater aller Genaden vnd Barmhertzigkeit, seinen Sohn Christum der gantzen Welt, vnnnd also auch den Kindlein nicht weniger, denn den Alten verheisen, vnnnd gesandt hat, welcher auch der gantzen Welt Sünde getragen, vnnnd die armen Kindlein gleich so wol, als die Alten, von Sündt, Todt, vnd Verdamnis, Erlöset, vnd selig gemacht hat, vnnnd befohlen, man sol sie zu Ihm bringen, das sie gesegnet werden.

Derhalben so Vermane, vnnnd Bitte ich euch Alle, die jhr alhie versamlet seid, auß Christlicher Liebe vnnnd Trewe, das jhr ernstlich zu Herten nemen, vnnnd mit Fleiss bedencken wolt, in was grossem Jammer vnnnd Noth diß Kindlein, seiner Art vnd Natur halben, stecket, Nemlich das es sey ein Kind der Sünden, des Zorns, vnnnd der Vn-genad, vnnnd das jhm nicht anders geholffen werden möge, denn das es durch die Tauffe auß Gott Newgeboren, vnnnd von Gott an eines Kindes stat, vonn wegen vnser Herrn Jesu Christi angenommen werde.

Hierauff so wöllet euch dieses gegenwertigen armen



kawijdsei, debijkun nautin bhe wargan stai guriñnai malnijkiku embaddusisi, bhe kai tennei stwendau, slait Deiwas schklaitewingiskan etnistin bhe engraudijsnan nimassi isrankit postāt, bhe mes kīrdimai dijgi schklāits deininiskan is Deiwas wirdan, serrīpimai dijgi abbaian, en nouson gijwin bhe aulausennien, kai mes esse adam, wissawidei en grīkans pogautei, bhe gemmons postānimai, Enkasmu mes tijt po Deiwas nertien en prābutskan perkłantīt bhe ismaidint turrilimai boūt, kaden noumas ni pra stan ainangimmusin Souñan Deiwas, nouson mijlan rikijan Jesum Christum isstwendan<sup>1</sup> pogalbtou<sup>2</sup> boulai.

Stankīzman tēnsi schis emprijkisins malnijkinks en swaiiai<sup>81</sup> pergimie, empolijgu grīku, en mattei kaigij gi<sup>4</sup> mes erdērks, bhe niskijstints ast, stessepagan tans dijgi, stēison prābutskan gallan, bhe perkłantīsnan boūt bhe polāikt turrilai. Teinu adder, Deiws Tāws wissas etnistis, bhe engraudīsnas swaian Souñon Christon, stēismu gāntsān switan, bhe tīt dijgi steimans malnijkikamans, ni massais kai stēimans vremmans, potaukinnons bhe pertengginons ast, kawijds dijgi, stesse gāntsas switas grīkans ast pūdauns, bhe stans gurinans malnijkikans, ainawīdai titet, kai stans vrans, esse grīkans, Gallan, bhe perkłantīsnan isrankīuns bhe deiwutai potickinnons, bhe polaipinnons kāidi tennans prēidin perpīdai, kai stai absignātai postanai.

Stessepagan paskollē bhe madli as wans, wissans,<sup>82</sup> quai ious schai empijrint estei is Crixianiskun mijlan, bhe auschaudīsnan, kai ious stūrñawingisku prei siru immati, bhe sen seilin pomīrit quoitēti en kawīdsu debijkan powargseñnien, bhe nautien, schis malnijkiks, swaias prēigimnis bhe pērgimnis paggan embaddusisi. Sen isspressennien, kai tāns ast, ains malnijkis steisan grīkan, steises nierties, bhe nieteistis<sup>5</sup> bhe kai stesmu nimassi kittawidin pogalbtou boūt, ter kai tans prastan Crixianisan es Deiwan naunagimton, bhe esse Deiwan, en ainassei malnijkas deicton esse nouson Rikijas Jhesu Christi pausan enimts postanai.

Nostan subban tijt quoitilaiti ious wans, emprikisentismu<sup>83</sup>

<sup>1</sup> isstwendau. <sup>2</sup> pogalbtou. <sup>3</sup> malnijkiks. <sup>4</sup> kaigi dijgi. <sup>5</sup> nieteistis.

Kindleins gegen Gott dem HERRn mit ernst annemen, dasselb dem HErrn Christo fürtragen, vnd bitten, Er wölle es zu Gnaden auffnemen, jm seine Sünde vergeben, vnd für einen Miterben der ewigen Himlischen Güter erkennen, auch nicht allein von des Teufels Gewalt, dem es der Sünden halb vnterworffen, erledigen, Sondern auch also durch den Heiligen Geist stercken, das es dem Feinde, im Leben vnd Sterben, statlichen widerstandt thun, vnd in dem zum seligen Sieg erhalten werden möge.

Last vns also Beten.

O Almechtiger ewiger Gott, ein Vater vnsers HERRen Jesu Christi, Wir ruffen dich an, vber diesen deinen Diener N. der (oder diese deine Dienerin N. die) die Gabe deiner Tauff bittet, vnd deine ewige Gnad, durch die Geistliche Widergeburdt begeret, Nīm jn (oder sie) auff HErr, vnd wie du gesagt hast, Bittet, so werdet jr nemen, Suchet, so werdet jr finden, Klopfet an, so wirdt euch auffgethan, So reiche nun ewiger Gott dein Güte vnnnd Gnade dem der (oder der die) da bittet, vnnnd öffne die Thür dem, der (oder der, die) da an klopfet, das Er (oder Sie) den ewigen Segen, deines himlischen Bades erlange, vnnnd das verheissene Reich deiner Gaben entpfah, durch Christum vnsern Herrn, Amen.

Ein ander Gebet.

Almechtiger Ewiger GOTt, der du hast durch die Sündflut, nach deinem gestrengen Gericht, die vngleubige Welt verdampt, vnd den gleubigen Noe, selb Acht nach deiner grossen Barmhertzigkeyt, erhalten, Vnd den verstockten Pharao, mit allen den seinen im Roten Meer erseufft, vnnnd dein Volck Jsrael trucken hindurch geführt, damit diß Badt deiner Heiligen Tauff zukünftiglich be-

malnijkikun, pirsdau Deiwan steismu Rikijan, sen sturnawiskan enimton, stansubban steismu rikijan Christu preipist bhe madlinton, Tāns quoitijlai stan prei etnistin enimt steismu swaians grīkans etpwērt<sup>1</sup>, bhe per ainan draugiwaldūnen, stesses prabutskas, Dengniskans labbans ersinnat, dijgi ni ains esse stēisan pikullis warrin, kawīdsmu stes, stēison grīkas paggan pomests erkīnina, Schlāit dijgi proston Swintan Nuseilin<sup>2</sup> spartint, kai tāns stesmu prēisiki, en gijwan bhe aulausenien, dirstlan emprijki stallīsnan siggīt, bhe enstesmu prei Deiwtiskan epwarīsnan erlaikut massi postāt.

Daiti noumans tit madlit.

84

O Wissemusīngis Prabutskas Deiws ains Taws nouson Rikijas Jesu Christi, mes enwackēmai tien kirschan stan (adder kērschan schan twaian schlūsnikin)<sup>3</sup> twaian schlusnikan, N. kawīds (ader kawida) stan Dāian twaisai Crix-tisanan madli, bhe twaian prabutskan etnistin, prastan Naseillīwingiskan etgimsannien poquoitēts, immais sten (adder tennan)<sup>3</sup> ensai<sup>4</sup> rikijs, kāigi tu assai billiūns, Madliti tijt wīrstai ious immusis, Laukijti tijt wīrstai aupallusis, klumstinaitai tijt wīrst ioumus<sup>5</sup> etwiriuns. Tijt kackinnais teinu Prābutskas Deiwa, twaian labbiskan bhe etnistin stesmu kas (adder stessiei quai)<sup>3</sup> stwi madli, bhe etwerreis stan wartin stesmu kas stwi klumstinai, kai stas (adder tenna) stan Prābutskan ebsignāsnan, twaias Dengniskas spagtas sengijdi, bhe stan potaukinton rīkin twaisei etnistin engaunei, pra Christum Jesum nouson Rikijan, Amen.

Daiti noumans tālis Madlit.

85

Wissemusīngis prābutskas deiws, kas tuo<sup>6</sup> assai prastan auskaudinsnan switas, notwaiian drücktawingiskan līgan, stan nidruwīntin Switan perklantīuns bhe stan Druwīngin Noe subban Asman, no twaian debijkan engraudīsnan islaikūns, bke<sup>7</sup> stan pertrincktan Pharao, sen wissan swaieis, en vrminan iūrin auskandinons, bhe twaian amsin Israel sausā prastan prawedduns, senkawīdsmu sien spagtun twaisei Swintan Crix-tisanan pareiīgiskai ebsentliuns, bhe enwaidin-

<sup>1</sup> etwērt. <sup>2</sup> Noseilin. <sup>3</sup> Im Original am Rande. <sup>4</sup> unsai. <sup>5</sup> ioumas. <sup>6</sup> tou. <sup>7</sup> bhe.

zeichnet, vnnnd bedeutet, Dessgleichen durch die Tauff, deines lieben Kindes vnser HERRN Jhesu Christi, den Jordan, vnd alle Wasser zur seligen Sindtflut vnnnd reichlichen Abwaschung der Sünden, geheyliget, vnnnd eingesetzt.

Wir bitten dich, durch dieselbe deine grundlose Barmhertzigkeyt, du wöllest diesen N. (oder diese) gnediglich ansehen vnnnd mit rechtem Glauben im Geyst beseligen vnd stercken vnd das durch diese heilsame Sündflut an jm ersauffe vnd vntergehe, alles was jm (oder jr) von Adam angeborn ist, \*(Nota: Wenn ein Altes getauft wirt soll man diese wort (vnnnd er) (oder sie) selbs darzu gethan hat, hinzu setzen) Das er (oder sie) auß der Zal der Unglaubigen gesondert, inn der heiligen Archa der Christenheit, trucken vnd sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, vnd frölich inn Hoffnung deinem Namen diene, Auff das er mit allen Glaubigen deiner Verheissung, Ewiges leben erlangen möge, durch Jesum Christum unsern HERRN, Amen.

Last vns auch sprechen das Gebet, so vns vnser HERR Christus selbs gelehret, vnd befohlen zu Beten, vnnnd nicht allein alle vnser, vnnnd des Kindes Notturfft darinnen begriffen, Sondern auch damit vns gewißlich zu erhören verheissen hat.

Sprecht das Vater vnser, etc.

Nach dem Gebet spreche der Kirchendiener gegen dem Kinde.

Der Herr beware deinen Eingang vnnnd Außgang, von nun an biß inn Ewigkeit.

Darauff spreche der Kirchendiener weiter gegen den Gefattern also:

Lieben Freunde inn Christo, nach dem jhr von wegen dieses N. begert habt, das Er (oder sie) in dem Namen Jesu Christi Getaufft, vnd durch die Tauff inn die heilige Gemein Gottes Volcks angenommen, vnd Eingeleibt werde, So ist euch als Christen vnuerborgten, das, welcher sich zu

nons stesmu polīgu, pra stan Cixtisnan twaias mijlas malnikas, nouson Rikijs Jhesum Christon, stan Jordānen, bhe wissans vndans prei Deiwūtiskan austkandinsnan<sup>1</sup> bhe laimiskan aumūsnan stēisan grijkan swintinnunus<sup>2</sup>, bhe ensaddinnons.

Mes Madlimai tien, pra stan subban, twaian grunt-<sup>86</sup> powīrpun engraudīsnan, tan quoitilaisi sten N. (adder stan)<sup>3</sup> etnīwingiskai endyrītwei, bhe sen tickran druwien en Noseilien epdeiwūtint, Bbe<sup>4</sup> pospartint. Bhe kai prastan rettīwingiskan auskandinsnan, en tennesmu (adder stessie)<sup>3</sup> auskiēndlai bhe semmai ēilai, wissan ka stesmu (adder tennēi)<sup>3</sup> esse Adam engemmons ast, kai tans dijgi (adder tennā), is stesmu gīrbin steison nidruwīngin isklaitints ēnstan Swintan Arcan stēison Cixtiāniskun, saūsai bhe senpackai polaikūts, Ainat garrewingi en Noseilien, Wessals en podruwīsnan, twaismu emnen schlusilai, Nostan kai tāns (adder tannā)<sup>3</sup> sen wissamans Druwīngimans, twisei potaukinsnas, Prabutskan gēiwan sengidant musilai pra Jesum Christum nouson Rikijan, Amen.

Daiti noūmans dijgi gērbt, stan madlin kawijden nou-<sup>87</sup> mas nouson Rikijs Christus sups mukinnons bhe polaipinsnan dāuns prei madlit, bhe ni ter ains wissan nouson bhe stēison malnijkas prewerīngiskan, enstēismu poteikūuns, Schlāits dijgi senstesmu noūmans arwiskai poklausijsnan potaukinons ast.

Gerbaiti stan Tawe Nouson.

Nach dem Gebet sprech der Kirchendiener.

Stas Rikijs pokūnti twaian Eneissannien bhe iseisenien Esteinu er en prābutskan.

Darauff spreche der Kirchendiener zu den Gefattern also:

Mijlas ginnis en Christo, stan kīzman kai ioūs esse<sup>88</sup> steisei N. (adder stessies)<sup>3</sup> Pauson astai poquoitūns kai tāns (adder tenna)<sup>3</sup> ēnstan emnan Jesu Christi Cixtits, bhe prastan Cixtisnan, ēnstan swintan perōnien Deiwas amsis enimts bhe enkermenints postānai, Tit ast ioūmas, kāigi Cixtiānians ni auklipts, kāi, kawīds sien prēistan perōnin Cix-

<sup>1</sup> auskandinsnan. <sup>2</sup> swintinnunus. <sup>3</sup> in Klammern am Rande.  
<sup>4</sup> Bhe.

der gemeinen Christlichen Kirchen thut, der begibt sich in einen Geistlichen Streit, darinnen wir nicht mit Fleisch vnd Blut, Sondern mit dem bösen Geist, die Tage vnsers Lebens, hie auff Erden zu kempffen haben, Welchen Streit auch wir ohne rechten Glauben in Gott Vater, Son, vnd heiligen Geist, nicht vol führen mögen.

Hierauff, dieweil jr euch auß Christlicher Liebe vnd freuntschaft, dieses noch vnmündigen N. habet angenommen, vnd vertretet jn (oder sie) in dieser öffentlichen Christlichen Handlung, So wöllet mir an seiner (oder jrer) stat Antworten, damit öffentlichen bekant werde, worauff er (oder sie) Getaufft werde.

N. Widersagstu dem Teuffel?

Antwort.

Ja, Ich Widersag.

Vnd allen seinen Wercken?

Antwort.

Ja, Ich Widersag.

Vnd allem seinem Wesen?

Antwort.

Ja, Ich Widersag.

Darnach frage der Kirchendiener ferner.

N. Gleubstu inn Gott Vater Allmechtigen, Schöpffer Himels vnd der Erden?

Antwort.

Ja, Ich Gleube.

N. Gleubstu in Jesum Christum, seinen Eingebornen Son, vnsern Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrawen Maria, Gelitten vnter Pontio Pilato, Gecreutziget, Gestorben, vnd Begraben, Nidergefahren zur Hellen, am dritten Tage wider Auffstanden von den Todten, Auffgefahren gen Himel, Sitzend zu der Rechten Gottes, des Allmechtigen Vaters, Von dannen Er kommen wird, zu Richten die Lebendigen vnd die Todten?

tianiskan kirkin podast, stas endäst sien, en ainan Noseilewingiskan kariausnan, enkawidsmu mes ni sen mensan bhe krawian, schlaits sen stesmu wargan noseilien, stans deinans noūson gijwis, schien nosemmien preūlint turrimai, kawidan kariausnan, mes dijgi schlaīt tickran Drūwien en Deiwān Tawan, Saūnan, bhe Swintan Noseilien, ni isstallīt massimai.

Nostansubban, stenkijsman ious wans, is Crixtiāniskan<sup>89</sup> mijlin bhe ginniskan schisses niaubillintis N. (adder schissai niaubillintai)<sup>1</sup> enimmans, bhe stallēti pērdin, en schisman ackewijstin Krixtiāniskan astin, Tyt quoitijlaiti ioūs mennei en stessei (adder en stessias)<sup>1</sup> deicktan atträtwei, Sēnku akiwijsti posinnāts wīrst, nokan tāns (adder tennā)<sup>1</sup> Crixtitis postanai.

N. ni emprikinblli<sup>2</sup> tou stēismu Pikullan? 90

Attrāiti.

Ja as emprijkin billi?

Bhe wissan tennēisan dijlan?

Attrāiti.

Ja as emprikin billi?

Bhe wissan tennēisan bausennien?

Attrāiti.

Ja as emprijkin bille?

N. Druwē tu en Deiwān tāwān Wissemukin kas ast teikūuns dangon bhe Semmien.

Attrāiti.

Ja as Druwe.

N. Druwē tu, en Jesum Christum swaian<sup>3</sup> ainange-91 minton Sonnan, noūson Rikijan, kas pogauts ast esse Swintan Noseilin, gemmons esse stan skijstan iumprawān Mariān, Stinons po Pontio Pilāto, Scrijsits, Aulauuns, bhe enkopts, Semmai Iisuns prei Pickullien, en tīrtian deinan etskīuns esse gallan, vnsei gūbans nadangon, Sidans prei tickrōmien Deiwas, stesse wissemukin Tāwas Stwendau wīrst pergūbons preilīginton, stans geīwans bhe Aulausins.

<sup>1</sup> in Klammern am Rand. <sup>2</sup> billi. <sup>3</sup> swaian.

Antwort.

Ja, ich Gleube.

N. Gleubstu auch in den Heiligen Geist, eine Heilige Christliche Kirche, ein Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, vnd ein Ewigs Leben?

Antwort.

Ja, Ich gleube.

N. Wiltu darauff Getaufft werden?

Antwort. Ja, Ich will (fehlt im preuss.).

Alsdann Begiesse der Kirchendiener das Kindt mit Wasser, vnd spreche mit heller vnd lauter, deutlicher stimme.

N. Ich Tauffe dich in dem Namen Gottes des Vaters, vnnnd des Sons, vnnnd des Heiligen Geistes.

Vnd spreche darauff.

Der Allmechtig Gott, vnnnd Vater vnsers Herrn Jesu Christi, der dich N. anderweit, durchs Wasser vnd den heiligen Geist, geborn, vnd dir alle deine Sünde, durch seinen lieben Son, vnsern Herrn Jesum Christum vergeben hat, der stercke dich mit seiner Gnade zum ewigen leben, Amen.

Darauff soll der Kirchendiener das Volck zur Danckbarkeit vnd Gebet vermanen also sprechende.

Ihr lieben inn Christo Jhesu, die weil der Allmechtig Gott diß Kindlein, zu der Tauff vnsers lieben Herrn Jesu Christi, hat genediglich kommen lassen, sollen wir jhm Lob vnnnd Danck sagen, vnnnd Bitten, das Er jhm wölle das Kindt inn allen Genaden befohlen sein lassen.

Sprecht Also.

Allmechtiger, Barmhertziger Gott, vnd Vatter, Wir sagen dir Lob vnd Danck, das du deine Kirche genediglich erheltest, vnnnd mehrest, vnd diesem Kind verliehen hast, das es durch die Heylige Tauffe Widergeborn, vnnnd deinem lieben Sohn, vnserm Herrn vnd einigen Heilandt, Jhesu



Attrāiti.

Ja, as Druwē.

N. Druwē tu enstan Swintan Noseilin Ainan Swintan<sup>92</sup>  
Crixtianiskan kirkin, aīnan perōniskan Swintan, Etwerpsen-  
nian grikan, bhe ainan Prābutuskan<sup>1</sup> gerwan.

Attrāiti.

Ja, as Druwē.

N. Quoi tu nostan Crixtitis postāt.

Attrāiti.

Als denn Begiesse der Kirchendiener das Kindt mit Wasser,  
vnd spreche mit heller vnd lauter deutlicher Stimme.

N. As Cixtia tien, ēnstan Emnan Deiwas Stesse Tā-  
was, Bhe stesse Soūnas, Bhe stesse Swintan Noseilis.

Vnd spreche darauff.

Stas wissemusingis Tāws, noūson Rikijas Jesu Christi,<sup>93</sup>  
kas tien N. kittewidiskai, prastan vndan bhe stan Swintan  
Noseilien gemmans bhe tebbei wissans twaians grikans, pra  
swaian mijlan Soūnan noūson Rikijan Jhesum Christon et-  
wiērpons ast, stas spartinno tien, sen swaian etnīstin, prei  
Prābutskan gerwan, Amen.

Darauff soll der Kirchendiener das Volck zur Danckbarkeyt  
vnd Gebet vermanen also sprechende:

Jous milijtai en Christo Jhesu, stan kīzman stas wis-<sup>94</sup>  
semukin Deiws, schien Malnijkan prēistan Cixtisnan, noū-  
san mijlas Rikijas Jhesu Christi, ast etnīwings pereit dāuns,  
turrimai mes tennesmu, Pogirschnan bhe Dinkausnan billit-  
wei, bhe madlit, kai tāns sebbei quoitilai, stan malnijkikan  
en wissan etnīstin polaipinton dat bout.

Bhe billitei pōmien tittet.

95

Wissemusingis Engraudīwings Deiws bhe Taws, Mes  
billēmai tebbei pogirsnan bhe dīnckun kai tu twaias kirkis  
etnīwingiskai islāiku, bhe tūlninai, bhe schismu Malniku  
polīkins assei, kai tāns, prastan Swintan Cixtissennien,  
etkūmps naunagemmans, Bhe twaiāsmu milan Soūnan, noūsmu  
Rikijan, bhe ainesmu Rettenīkan, Jesu Christu, enkēr-

<sup>1</sup> prābutskan.

Christo eingeleibt, dein Kindt, vnnnd Erbe deiner himlischen Güter worden ist.

Wir bitten dich gantz gehorsamlich, das du diß Kindt, so nun mehr dein Kindt worden ist, bey der empfangenen wolthat, gnediglich bewaren wöllest damit es nach allem deinem wolgefallen, zu Lob vnd Preyß deines heiligen Namens, auff das trewlichst vnd Gotseligst, auffgezogen werde, vnd entlich das verheissen Erbtheyl, im Himel mit allen Heyligen entpfahe, durch Jhesum Christum, Amen.

Zum Beschluss spreche der Kirchendiener.

Der HERR Segne euch, vnd Behüte euch.

Der HERR erleuchte sein Angesichte vber euch vnd sey euch gnedig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auff euch, vnd gebe euch Friede, Amen.

---

minints, twais malnijks bhe waldūns twaisei Dengenneniskans labbans postāuns ast.

Mes madlimai tien, gantzei poklusmingiskan kai toū<sup>96</sup> schien malnijkan, kas teinū touls twais malneyks postāuns ast, prei stēisei pogauton labbaseggīsnan, Etniwingiskai pakūnst quoitlāisi, prei Pogirrien bhe Teisin twaias Swintan Emnen, tans dijgi nostan, veka isarwiskai bhe Deiwa deiwūtskai poaugints postānai bhe enwāngiskan, stan potaukinton weldīsnan en Degan, sen wissans Swintickens engāunai, pra Jesum Christum, Amen.

Zum Beschlus spreche der Kirchendiener Also? 97

Stas Rikijs ebsignāsi wans, bhe pokūnsi wans.

Stas Rikijs poswāigstinai swaian Prosnan kirschewans, bhe bouse ioumas etnijwings.

Stas Rikijs erlangi swaian Prosnan nowans bhe dāsai ioumas packaien. AMEN.

---

Die letzte Seite nimmt das Preussische Wappen ein mit der Überschrift:

IVSTVS EX FIDE VIVIT.

## DIE ÜBERSETZUNG.

---

Gewissermassen als Einleitung zu der folgenden grammatischen Behandlung des Enchiridions und der beiden Katechismen mag die Betrachtung ihrer Übersetzung dienen; man wird daraus entnehmen können, wie sehr die sprachliche Analyse dieser Denkmäler unter dem, wie längst bekannt, wahrhaft trostlosen Zustand der Übertragung leiden muss. „Es bedürfte einer besonderen Abhandlung, um die Ungeheuerlichkeit der Übersetzungsarbeit, wie die Katechismen sie bieten, nachzuweisen“, bemerkt Leskien (Dekl. 59, Anm.). Nachdem schon Brückner (Lit. Stud. I, 196 und ASPH. IV, 26 ff.) eine kleine Blütenlese daraus gegeben hat, will ich hier näher auf dieselbe eingehen.

Wie es mit den preussischen Kenntnissen des Übersetzers bestellt war, das ergibt sich klar aus dem Brief Abel Wills vom Jahre 1554 an einen Amtsbruder (bei Leskien a. a. O. aus den N. Pr. Provinzialbl. Andr. F. VII abgedruckt). Der Pfarrer beklagt sich darin, dass ihm „als einem einzelnen Manne unmöglich ist, solchen Katechismus in preussische Sprache zu bringen“, da ihm der Hauptmann in Grünhoff seinen Tolken „durch seine Bedrohung und Tyrannei abhändig gemacht“, erzürnt, weil dieser, indem er dem Pfarrer dolmetschen half, mehrere Schaarwerkstage versessen. Ich glaube nicht, dass aus diesem Brief ein anderer Schluss zu ziehen möglich ist, als es Leskien thut: „Eines Kommentars bedarf dieser Text wohl nicht: der Pfarrherr konnte gar nicht, oder sehr schlecht preussisch,

und dass seinem Dolmetscher, der doch höchstens ordentlich plattdeutsch verstehen konnte, die Sprache des Katechismus klar gewesen, wäre eine sehr kühne Annahme; die beiden haben zusammen die Arbeit gemacht und das Resultat ist danach“.

Schon aus älterer Zeit liegt eine recht abfällige Kritik dieser Übersetzung vor. Matthäus Prätorius, Pfarrer in Nibudschen, schrieb Anfang des 18. Jh. ein grosses Werk „Preussische Schaubühne“, in dessen 16. Buch er über die Sprache der Preussen handelt. Da das meines Wissens das älteste Urteil über die Übersetzung, und noch dazu ein recht zutreffendes ist, so sei die Stelle hier wiedergegeben: (Acta Borussica II von 1731, p. 80) „Ausser dem, dass zum grossen Eckel dem Leser, fast aller Orten, ohne Noth und wieder die proprietät der Sprachen, die articuli oder vielmehr die pronomina allezeit, und die noch nicht allezeit in eodem genere, numero et casu, einem Worte vor oder beygesetzt werden, so sind in den gedruckten Preussischen Catechismis überhaupt viel Soloecismi und Barbarismi, dass also bald einer, der nur ichts was von der Preussischen, Nadrawischen, und Litthauischen Sprache weiss, die grosse Menge der vitiorum bemercken kan, dahero das Altpreussische mehr aus der Sprache, so in Nadraven und Zalavonien geredet wird, erkannt und aestimiret werden kan, und auch muss, als aus den gedruckten Preussischen Büchern, welche warlich solche Leute geschrieben, die der Sprache nicht mächtig genug gewesen“. Wenngleich man nicht leugnen kann, dass Prätorius in seiner Sucht, das Preussische nach dem ihm wohl vertrauten Litauischen zu meistern, oft genug in die tollsten Irrtümer verfällt<sup>1</sup>, so gab ihm die Kenntniss dieser Sprache doch auch ein gewisses Sprach-

---

<sup>1</sup> Vgl. Vater, Sprache d. a. Pr. p. 150 ff., wo das zweite Kap. des XVI B. zum Teil abgedruckt. *Antars* soll *antras* heissen, *ains* eigentlich *wienas*; es sei aus dem Deutschen gemischt. *Länkinan deinan* 'Feiertag', weil man da sich besuche oder das Gotteshaus besuche (er denkt an lit. *lankýti*), *noseilis* von *nosis* 'Nase', *seile* 'Fleiss', also 'die Arbeit der Nasen', *spiritus nasi!!* *maldaismans* 'Jünger' von *malda* 'Gebet', 'die man lehret beten'. *pyst* 'tragen', eigentlich 'aufm

gefühl für das Preussische, dessen Frucht obiges durchaus richtiges Urteil ist.

Den Katechismen sowohl als dem Enchiridion geht die deutsche Übersetzung parallel. Der preussische Text der Kat. zeigt kaum nennenswerte Abweichungen: es fehlt *Deiwas* in die 'zehn Gebot Gottes', es steht im Deutschen nur 'Gottes Namen' im pr. *twaise Deiwas*, es fehlt *wissa* in 'alles was sein ist' und ähnliches. Verhältnismässig stark weicht dagegen das Ench. in den zehn Geboten ab, so dass man wohl vermuten kann, dem Übersetzer habe für diese Partie eine andere Version als die beige druckte vorgelegen. (Vgl. Nesselmann, pg. XXX f.). So fehlt im ersten Gebot der Passus 'Ich bin der Herr dein Gott', im zweiten Gebot fehlt 'Dann der Herr wird den nicht unschuldig halten der seinen Namen vergeblich füret'; das dritte Gebot lautet deutsch 'Gedenk des Sabbaths das du ihn heiligest'; der pr. Übersetzung: '*Tou turri stan Lankinan Deinan swintint*' lag offenbar zu Grunde: 'Du sollst den Feiertag heiligen.' Ebenso weicht das vierte Gebot stark ab: deutsch: 'Du solt dein Vater vnd dein Mutter ehren, auff das du lange lebest im land, das dir der Herr dein Gott geben wird'; das pr. weist auf den Text: — 'damit dirs wohl gehe und lange lebest auf Erden'. Besonders auffällig ist die Erklärung zum zweiten Gebot, die mehrere Zusätze gegen das Deutsche zeigt: 'dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen': dagegen das pr.: '*Kai mes sen tennēison emnen ni nideiwiskan gunnimai, ni wertemmai, klantemmai, hebinnimai, waidleimai, adder mēntimai bhe pailkemmai*': also nicht Abgötterei treiben, nicht zaubern, fluchen, spotten, waidlen oder lügen und trügen'. Vielleicht haben wir hierin ein Überbleibsel jener im Kat. I (Vorrede) gerügten Tolkenmanier, die nicht genau das Deutsche wiedergab und Zusätze machte, wie: 'diesen Tag und alle Tage' für 'heute' in der vierten Bitte, und für 'allmächtig' 'der alles kann und weiss' (vgl. pg. 2).

Leibe tragen', 'wird aber jetzo in gar obscoenem Significat gebraucht', er denkt an lit. *p̄sti* 'coire cum femina', dies und dgl. mehr illustrieren Ps. Besserungsgelüste nach dem Lit.

Aber abgesehen von den zehn Geboten sind auch im Ench. die Abweichungen vom deutschen Text im preuss. kaum nennenswerte.

Doch nun zur Hauptsache, zur Betrachtung der Übersetzungsarbeit. Man kann sich nicht verhehlen, dass die richtige Beurteilung hier auf erhebliche Schwierigkeiten stösst. Man weiss oft genug nicht, da ja das Pr. nur aus diesen Katechismen in zusammenhängender Rede bekannt ist, was damals schon allgemeiner Sprachgebrauch war, was erst Schuld des gedankenlosen Übersetzers. Wenn es heisst *en Dagon*, 'im Himmel', so erinnert man sich sofort, dass im Preuss. Litauen bereits vielfach die Präposition *ī* mit dem Acc. bei den Verben der Ruhe, des Bleibens auf die Frage wo? gebraucht wird: *ī mēstā gyvėnti* 'in der Stadt wohnen'. (Kurschat Gr. § 1445.) Und ähnlich wenn es heisst *pergubons wīrst* 'kommen wird', so kann man an Umschreibungen wie lit. *ėjes buvau* 'ich war gegangen' denken, und annehmen, das Pr. hätte das s-Futurum verloren, zumal dieses ja in optativischer Funktion gebraucht wird: *dāse* 'er gebe'. *Prawilts postai* 'ward verraten', wofür Kat. I. und II. jedenfalls treffender die aktivische Konstruktion *prowela dīn* bieten, erinnert an lit. Ausdrucksweisen wie *tāpė iszdūtas*.

Doch wenn dies auch richtig dem damaligen Sprachgebrauch nach gewesen sein mag, es bleibt wahrlich noch viel übrig, was der Übersetzer verschuldet hat. Besonders schlimm ist es um die Kasusverhältnisse bestellt: ein solches Wirrwarr wie man es hier findet, kann in einer lebendigen Sprache jedenfalls nicht bestanden haben. Nominat. und Acc. sind noch im ganzen ziemlich richtig geschieden: doch findet man z. B. *Kaaubri (?) bhe strigli turrei tāns tebbei pūst*: 'Dornen und Diesteln soll er dir bringen': *kai tu twaias kīrkis . . . islāiku* 'dass du deine Kirche erhältst'. *Quai niturrlai . . . steison deiktas* 'welche nicht habe . . . der etwas'. 23 in der vierten Bitte: *kaigi stwi ast īst pout rūkai kurpi . . .* 'als da ist Essen, Trinken, Kleider, Schuh' . . . dann weiter acc. . . *laukan, penningans, . . . labban winnen, kailūstikun* -- dazwischen wieder ein Nom.

*packe*, also ein regelloser Wechsel. 'Er hat sich selbst gegeben' — *ast sien sups dauns*. *Esse stan teikūsna* 'von der Schöpfung': Nesselman liest zwar *teikūsnan*, doch hat dieser Strich im Ench. sonst nie die Geltung eines *n*: einem Übersetzer, welcher 'der Person' gen. durch *steison smūni* d. h. 'der' Gen. pl., *smūni* N. sg. wiedergibt, dem wird man wohl auch *esse stan teikūsna* zutrauen dürfen; 'Schöpfung' an sich ist ja doppeldeutig. *Stas wissemukin Deiws* ist, wenn kein Druckfehler, auch einmal ein Fall, wo der Acc. für den Nom. gesetzt ist. —

Viel schlimmer steht es noch mit der Übersetzung des Gen. Sg. und Pl. Zwar giebt es — wie bei dem sehr häufigen Vorkommen dieses Casus begreiflich — Fälle genug, die richtig ausgedrückt sind: *twaisei Deiwas* 'deines Gottes', *nouson tawischas* 'unsers Nächsten', *stessei swītas* 'der Welt', *steises geijwas* 'des Lebens', *stesse kermenes* 'des Leibes', *Tāws wissas etnūstis* 'Vater aller Gnade', *en ainastei malnijkas deickton* 'an eines Kindes statt', *stēison neainessa wertei* 'der keines wert', *dwigubbus teisis werts* 'zweifacher Ehre wert', *Deiwas amsis* 'Gottes Volks'.

Ebenso der gen. Pl. *steisan grīkan* 'der Sünden', *perōniskan swintan* 'Gemeinde der Heiligen'. Doch schon wenn zwei Glieder in den gen. zu setzen sind, stellen sich Fehler ein: 'Übel Leibes und Seele, Gutes und Ehre' wird übersetzt *wargan kermenes bhe daūsin, labbas bhe teisin*.

Wenn zwischen Artikel, Pronomen und Subst. ein Adj. steht, so lässt es sich sogar fast als Regel aufstellen, dass die Übersetzung infolge der deutschen schwachen Form auf -en das Adj. im Acc. hat. Fälle wie *twaise mīlas soūnas* 'deines lieben Sohns', *stesse gāntsas swītas* 'der ganzen Welt', *twaias dengniskas spagtas* 'deines himmlischen Bades', *nouson mīlas Rikījas* 'unsers lieben Herrn', die ganz richtig übertragen sind, bilden entschieden die Minderzahl gegenüber: *stesse wissemusīngin Tāwas* 'des allmächtigen Vaters', *stessei swintan Crixīstan* 'der heiligen Taufe', *steise swintan noseilīs* 'des heiligen Geists' (so 4 mal), *stesse wissemukin tāwas* 'des allmächtigen Vaters'.

Doch auch da, wo der einfache gen. ausgedrückt werden



soll, begnügt sich der Übersetzer damit, den Artikel in den gen. zu setzen, während er das Subst. im Acc. lässt: *steisei tickrömiskan* 'des Rechtens', *noūson kermeneniskan* 'unsers Fleisches', *steise naunangimsennin* 'der Wiedergeburt', *steisei prābutskan gġwan* 'des ewigen Lebens', *stesse powaisennien* 'des Gewissens'; der nom. sogar steht in *steisei Altari* 'des Altars', *delli billisnā* 'etlicher Sprüche'. Ferner *steisei keiserin* 'des Kaisers', *steise salaūban* 'der Ehe', *swaise grēiwakaulin ainan* 'seiner Rieben eine', *twaise prosnan* 'deines Angesichts', *swaise martin* 'seiner Braut', *deiūtiskan peisalin* 'göttlicher Schrift', *twaias swintan emnen* 'deines heiligen Namens'.

Oft genug ist noch das Pronomen falsch ausgedrückt: *stēison* (gen. plur.) *grikausnan* 'der Beicht', *stēisai* (dat. fem.!) *grīkan* 'der Sünden', *steison* (gen. plur.) *smūni* 'der Person'; *steison perōniskan* 'der Gemeinde', *steison Crixtiāniskun perōnien* 'der christlichen Gemeinde', *stēison prābutskan gullan* 'des ewigen Todes', *stesse prabutskas dengniskans labbans* 'der ewigen himmlischen Güter'. *Steison nidruwingin* (acc. sg.) giebt 'der Ungläubigen', *steisei tawans* 'der Väter' wieder, wo *steisei* offenbar dat. fem., *tawans* acc. pl. ist! *steisons grīkans*, acc. pl., steht auch einmal für den gen. pl. ebenso *schēison malnġkikai* 'der Kindlein', wo *malnġkikai* sogar einfach der Nom. ist.

Und doch war der gen., namentlich im Sg. des Msc. durch sein — s deutlich gekennzeichnet: — ich habe sogar den Verdacht, dass in 8. *labbas esse stesmu waitiāt* 'Gutes von ihm reden' *labbas* durch Auffassung als gen. veranlasst ist — schlimmer stand es mit dem dat., dem ein solches Charakteristikum fehlte. Das wird auch der Grund sein, weshalb auf diesem Gebiet die Übersetzung einen ganz besonders traurigen Eindruck macht. Von einem Instr. ist natürlich noch weniger zu spüren: nur zwei Formen sind uns glücklich erhalten: *sēn ku* 'womit' und *sen . . . swaiēis* 'mit den seinen': dazwischen steht *wissan* 'allen' wieder im acc.! Sonst haben die verschiedenen Präpositionen: *en*, *sen*, *esse*, *prēi*, *is*, *no* teils den dat., teils einfach den acc. bei sich in buntem Durcheinander. So kommt es, dass die wirklich richtigen Übersetzungen einfach aufzuzählen sind: *wissa-*

*mans* 'allen', *sen wirdemmans* 'mit Worten', *en schlätiskai* 'in Sonderheit', *pr̄ki stesemu klausīweniki* 'gegen dem Beichtiger' *auschautenīkamans* 'den Schuldigern', *stesmu waldniku* 'dem König', *steimans sallābigennāmans* 'den Ehefrauen', *steimans waikammans*, *mergūmans bhe deināalgenikamans* 'den Knechten, Mägden und Tagelöhnern', *kāigi Christo subbsmu* 'wie Christus selbst', *steimans widdewūmans* 'den Witwen', *en stesmu wirdai* 'in dem Wort', *en mattei* 'in Massen' *swaimans wjrimans* 'ihren Männern', *sen alkīnisquai* 'mit Kummer', *pr̄i tirstnu*, *ketwirtsnu* u. s. w. *sebbei supsmu* 'ihm selbst', *ains āntersmu* 'einander', *en wissai nautei* 'in allen Nöten', pr. offenbar Sg.; *sen wirdemmans* 'mit Worten', *sen perdāsai* 'mit Ware', *swaimans maldaisimans* 'seinen Jüngern', *steimans malnījīkamans*, 'den Kindlein', *steimans uremmans* 'den Älteren', *sen wissamans druwīngimans* 'mit allen Gläubigen' *prei sīru* 'zu Herzen', *schismu malnīku* 'diesem Kinde', vgl. auch pg. 189 ff. u. 195 ff.

Wenn man sich das ungeheuer häufige Vorkommen dieses Casus vergegenwärtigt, so ist diese Ausbeute nur sehr gering zu nennen.

Auch hier ist es gewissermassen Regel, dass, wenn zwei etwa durch 'und' verbundene Begriffe im Dat. stehen, nur der erste den Dat. hat, der zweite schon wieder im acc. steht: also *sen wirdemmans*, *dīlans bhe pomjrisnans* 'mit Worten, Werken und Gedanken'.

*steimans . . . deināalgenikamans bhe dīlnīkans* 'den . . . Tagelöhnern und Arbeitern'.

Für gewöhnlich muss man sich ferner wieder damit begnügen, dass der Artikel oder das Pronomen in den dat. gesetzt sind, während das Subst. im acc. steht: *swaiāsmu sei-mīnan* 'seinem Gesinde', *nousesmu tawischen* 'unsern Nächsten', *swaiāsmu swintan wirdan* 'seinem heiligen Wort', *tebbei gr̄kenikan* 'dir Sünder', *stesmu keiserin* 'dem Kaiser', *steimans labbans* 'den Guten', *wissai . . enteikūsnan* 'aller Ordnung', *Deiwas, prosnan preistatinnimai* 'wir stellen Gottes Angesicht für', *swāimans mukinnewingins bhe dūsaisurgawingi* 'ihren Lehrern und Seelsorgern'.

Wenn ein dat. von einer Präposition abhängig ist, so

steht teils auch nur der Artikel oder das Pronomen im dat., oder es steht auch einfach der ganze Ausdruck im Acc., es herrscht hierin ein völlig regelloses Schwanken. *en swaiāsmu kērmnen* 'an seinem Leibe', doch auch *en wissans kermeneniskans nautins* 'in allen Leibesnöten'. *ēnstan wirdan* 'in dem Wort', neben dem ganz richtigen *en stesmu wirdai*; *sen ainesmu swāigstan* 'mit einem Schein' — aber *sen ausin adder sirablan* 'mit Gold oder Silber'. *is supsai ispresnā* 'aus eigener Vernunft', sogar Nom., denn dieses Zeichen hier mit Nesselmann als *n* zu fassen, ist wieder nicht wahrscheinlich, *is stesmu* 'daraus' aber *is etnjstīn* 'aus Gnade'; *en sien sups* 'an ihm selbst'. *esse Deiwan subban* 'von Gott selbst' — aber *esse stesmu grikausnan* 'von der Beichte'. *prīki Deiwan noušesmu pogāibenikan* 'vor Gott unserm Heiland', ein wahres Musterstück sinnloser Übersetzung; *pirsdau Deiwan bhe swaiāsmu perōnien* 'vor Gott und seiner Gemeinde', desgleichen. Und so liessen sich noch ganze Seiten vollschreiben!

Wie oft auch der Artikel in den falschen Kasus gesetzt ist, ist oben genugsam erwähnt. vgl. *steisei tawans*; so auch *twaisei Orixtisnan* 'deiner Taufe', *twaisei* ist offenbar dat. fem., während der gen. erfordert wird. So heisst es dem Deutschen sinnlos folgend *sen swaiāsmu krawian* 'mit seinem Blute'; im pr. aber ist das Wort fem. vgl. 40; *sta ast stas arwis kērmens bhe krawia* . . , auch hat das Voc. *crawyo*; *en ainesmu* . . *gīwan* 'in einem Leben': aber *stesses gīwas* 'des Lebens' deutet auf ein fem. *Swaiāsmu perōnien* 'seiner Gemeinde', sonst *stai perōni*, fem.; *esse stesmu grikausnan* 'von der Beicht': es heisst aber *stā grikausna*, und ähnliches mehr, wie *twaiasei gennus* 'deines Weibes': *genna* ist doch natürlich fem. Auch auf dem Gebiet der Personalpronomina findet sich des Fehlerhaften genug: *noumas popeckut* 'uns behüten' dat. für acc., *noumans quoitē klausiton*, 'er will uns erhören' ebenso. Andererseits *ēn mans* an uns, *ēn wans* an euch, acc. für dat.

Auch beim Verbum ist an der Übersetzung vieles auszusetzen. Wenn man auch nicht leugnen kann, dass ein *pergūbons wīrst*, *prawilts postai*, *dāuns asmai*, bereits allgemein in der Sprache üblich gewesen sein mag, so wird

man doch mit ziemlicher Sicherheit Bildungen wie *laikāts wīrst* 'gehalten wird', *mukints wīrst* 'gelehrt wird', also Verbindungen des part. praet. pass. mit *wīrst* zur Umschreibung des praes. pass. für ein Unding erklären können; *etwiriuns wīrst* 'es wird aufgethan' enthält noch einen Bedeutungsfehler, es kann doch nur 'wird öffnen' heissen.

Ein grober Germanismus ist die Übersetzung des deutschen 'zu' beim Infinitiv durch *prei*, *skellānts asmai prei sklāsitwei* 'ich bin schuldig zu dienen', *stas likuts Catechismus prei* . . . *powaidint* 'der kleine Katechismus zu unterweisen', und so durchgängig.

Das Reflexiv wird nur in seltenen Fällen ausgedrückt, dann steht aber auch noch pleonastisch *sien* oder ein anderes Pronomen dabei: *as posinna mien* . . . *skellānts* 'ich bekenne mich schuldig', *dāiti ioumas pomīrit* 'lasset euch dünken', *laustineiti wans* 'demütiget euch', *ioūs wans abbai podāuns astai* 'ihr habt euch beide begeben', *tou turri tien pomaitāt* 'du sollst dich nähren', *ioūs wans enīnton quoitāiti* 'ihr möget euch annehmen wollen', *sien aupallai* 'er befindet sich', *sien endāst* 'er begibt sich'. *mes turrimai noūmas biātwi* wir sollen uns fürchten'. Pleonasmus beobachtet man in: *sien skellānts dātunsi* 'sich schuldig geben', *sien maitātunsin* 'sich nähren', *sien grīkisi* 'sie versündigen sich', *sien waidin-nasin* 'er erweist sich', *mes mans enīnimaisin* 'wir nehmen uns an'. Richtig ist eigentlich nur *etlāikusin* 'er enthält sich' und *erains mukinsusin swaian mukinsnan* 'ein jeder lerne seine Lektion'; *mukinsusin* wird vielleicht ein Fehler für *mukinsesin* sein, vgl. *dāse*, *galbse*. Hier ist also der reflexive Gebrauch bei *mukint* 'lernen' festgehalten, vgl. lit. *mokintis*.

Oft genug ist der Übersetzer aus der Konstruktion gefallen: wie z. B. 31: 'Es bedeutet, dass der alte Adam in uns . . . soll ersäufet werden und sterben . . ., und wiederum täglich herauskommen und auferstehen': *Sta powaidinne, kai stas urs Adams ēn mans* . . . *turei auskandints postātwei, bhe aulāut* . . ., *bhe etkūmps deinenisku etskīmai bhe winna perēimai* . . . Zur Regel fast ist es geworden, dass das Participium nicht im verlangten Kasus steht. Fälle wie *mes skellāntai asmui* 'wir sind schuldig', *ioūs aupallusis wīrstai*

'ihr werdet finden' stehen an Zahl weit hinter den folgenden zurück: *mes asmai perschlūsiuns* 'wir haben verdient', *mes asmai enkopts* 'wir sind begraben', *stai grīkai ast etwierpton* 'die Sünden sind vergeben', *sien skellants dātunsi* 'sich schuldig geben', *stai ast enteikūton* 'sie ist verordnet' (*sta auctimmisku*), *stai gannai bousei pomeston* 'die Frauen seien unterthan', *ni ast auklipts* 'es ist nicht verborgen'; *mes postānimai pogautei* . . . *bhe gemmons* 'wir werden empfangen und geboren'. Ganz schlimm sind Übersetzungen wie *mes turrīlmai perklantīt bhe ismaitint boūt* 'wir müssten verflucht und verloren sein'; *quai ioūs schai empyrint estei* 'die ihr hier versammelt seid', *mes ni massimai isrankīt postāt* 'wir könnten nicht erlöset werden'; hier sind sogar Participia mit Infinitiven verwechselt.

Der Optativ ist im ganzen, sowie der Imperativ, richtig ausgedrückt. Doch nicht immer, denn was wäre hier vollkommen! So steht *swintints wūrst* 'geheiligt werde', *perēit* 'es komme', *audāsin* 'geschehe' eine Uniform für *audase(i)sin*, vgl. Cat. II. *audaseysin*; 'es geschieht' müsste *audāstsin* heissen; *spartinno* 'er stärke', *wartinna sin* 'er wende sich', *enwaitiā* 'er rede an', *billē* 'er spreche', *erlāngi* 'er erhebe', *pokūnti* 'er behüte'. *poswāigstinai* 'er erleuchte' für einen Optativ zu halten, scheint mir daher bedenklich, tritt doch ein *-ai* oft genug an den Indikativ an, *erschwāigstinai* kommt einmal (18) geradezu als Indikativ vor; vgl. auch *pīdai* 'er trägt'. Einmal steht der Optativ mit *-lai* grundlos für den Indikativ: *quai deiws wissan wargan prātin bhe quāitan lemlai bhe kūmpinna* 'wo Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert'. Wo im Deutschen einmal Participia für Imperative stehen: 'Und alsdann an dein Werk gegangen und . . . gesungen' und etwas weiter 'geschlafen', begegnen wir im pr. natürlich auch ganz sinnlos Participien: *Bhe pansdau . . . prei twaian dīlan gubas, bhe . . . grīmons . . . bhe enmigguns*.

Im folgenden seien noch etliche Einzelheiten bemerkt: es schwanken z. B. Adjektiva und Adverbia in ihrer Anwendung: *mylan bhe teisingi laikumai* 'wir halten lieb und wert', *brewingi bhe schlusingisku bouōton* 'förderlich und dienst-

lich sein', *enwertinnevingi teckinnimai* 'wir machen abwendig', *tickinnaiti pomettevingi* 'machet unterthan', *stawiđas mudlas ast eninnevingi bhe poklausimanas* 'solche Bitten sind angenehm und erhöret'. Wie oben schon beim Particip beobachtet, stimmt auch das Adj. nicht immer richtig im Numerus und Casus mit dem Subjekt überein: *seiti poklusman* 'seid gehorsam', *stai perōni ast poklusman* 'die Gemeinde ist gehorsam', *kawjds ni labbai musingiu massi boūt* 'welches wohl nicht möglich möchte sein'; 'jedermann sei unterthan' *erains bousei poklusman*; 'herrschet über alles Tier, was auf Erden krecht': *rikanite kirscha wissuns sw̄rins k a s nosemmien lise*. Welch arger Verstoss gegen die Spracheigentümlichkeit, wenn das deutsche Superlativadverb 'aufs einfältigste' wörtlich durch *no uckalāngewingiskai*, ja noch sogar durch *no stan uckaisarwiskai* 'auf das Treulichste' wiedergegeben wird! Dem schliesst sich nur würdig an, wenn das deutsche finale 'auf dass' durch *nostan kai* im pr. vertreten ist.

Auch Fehler in der Bedeutung sind genug zu konstatieren: 'die Jünger' heisst *stai maldaisei*, Comp. von *maldas* 'jung'; natürlich ist es dann nur, dass 'die Eltern' *stai uraisei*, Comp. von *urs* 'alt', heissen. *Kals̄wingiskai* 'lauter' im Sinne von 'rein' hängt jedenfalls mit *kaltzā kelsāi* 'sie lauten' zusammen, beruht also auf Missverständnis (Joh. Schmidt, Jen. Litztg. 1874, No. 33, art. 478) *endāst sien* 'er begibt sich', *kāimaluke* 'er sucht heim', dem Brückner Lit. sl. Stud. I, 197 Anm. ein würdiges Seitenstück im obs. *domapytaé* beigesellt; *enlaikūt* 'anhaltend', soviel wie 'ermahnen'. *Kai billē dineniskus geits* 'was heisst täglich Brot'. 'Gottes Reich kommt wohl von ihm selbst': *Deiwas riks perēit labbai esse tennan subbai*; *perbillit* 'versagen', soviel als 'abschlagen, verweigern'. Ein Wort wie *perdwibugāšnan* 'Verzweiflung' (wahrscheinlich fälschlich für *perdwigubāšnan*) sieht auch nicht sehr vertrauenerweckend aus. *Stan kisman* 'dieweil' ist in seiner wörtlichen Übertragung doch auch schwerlich richtig. *Subbau asman* 'selbacht' ist ein Germanismus, desgleichen *immais unsai* (es steht wohl durch Druckfehler *ensai*) 'nimm auf', *semmai eilai* 'er gehe zu

Grunde'. *Jeiti stwen in wissan swītan* 'gehet hin in alle Welt', *prei imt* (66) 'fürnehmen' = 'vornehmen' (also 'für' — 'nehmen') und *teinū touls* 'nunmehr' ganz am Ende des Enchiridions seien als würdiger Abschluss genannt.

Doch ich breche die unerfreuliche Arbeit hier ab, obwohl sich noch viel sagen liesse. Aus dem Angeführten kann man sich schon denken, wie wohl die Übersetzung zustande kam: Will fragte Wort für Wort, der Preusse antwortete wie es traf, einmal richtig, einmal falsch. Spuren einer späteren Revision im Zusammenhang, wobei sich doch so unendlich vieles als unrichtig herausstellen musste, sind nicht zu erkennen. Erwähnen will ich, dass Bezenberger, Apr. Monschr. XV, 269 ff. auch auf Lichtseiten in der Übersetzung hingewiesen hat: 20 'wer anders . . . lebet als das Wort Gottes lehret', ist übersetzt: *kas kittewidei . . giwa, mikai stas wirds Deiwās mukinna*, also ganz entsprechend dem lit. *ne-kaŗp* nach einem komparativischen Ausdruck: (Kurschat, Gr. § 1529, *tūs audīmas baltēsniš ne-kaŗp snēgas* 'diese Leinwand ist weisser als Schnee'). Ist jedoch der Komparativ mit einer Negation behaftet, darf das zur Vergleichung gestellte *kaŗp* in keinem Fall von *ne-* begleitet werden (Kurschat, Gr. § 1531) z. B. *āsz sziā nākti ne saldžiaūs mēgójau kaŗp tū* 'ich habe diese Nacht nicht sanfter geschlafen als du'. Dem entsprechend liest man im pr. (Ench. 81) ganz richtig 'den Kindern nicht weniger als den Eltern' *steimans malnijkikamans ni massais kai stēimans uremmans*. Vielleicht ist eine solche gute Übersetzung auch in Ench. 90 enthalten, wo 'widersagest du dem Teufel'? durch *ni emprīkinbilli tou stēismu Pikullan* gegeben ist. Vgl. dazu Kurschat, Gr. § 1378: negierende Fragen lassen affirmative Antworten erwarten: *aŗ tū jī ne-mateĩ?* Antwort: *macziaū*. So lautet hier die Antwort auch: *Ja, as emprīkin billi*.

Doch ändern solche bessere Stellen natürlich nichts an dem Gesamturteil über die Übertragung. Die Sprache derselben mag für jedes preussische Ohr wohl recht barbarisch geklungen haben. Herzog Albrecht klagt in seiner von landesväterlicher Gesinnung so schön zeugenden Vor-

rede, dass die klar verfasste Lehr durch unverständiges 'Nachtolcken' solch einfältigem Volk sehr unverständlich laute. Ob die Übersetzung des Ench. wirklich einen wesentlichen Fortschritt dagegen bedeutet hat? Es ist kaum zu glauben: man hatte zum Übersetzer jedenfalls den unrechten Mann gewählt.

Einiger Worte bedarf noch die Übertragung der beiden Katechismen, von der bisher noch nicht die Rede war. Da sie erstens ein weit geringeres Material, zweitens auch weit einfachere Konstruktionen und Satzverbindungen bieten als das Ench., so ist auch hier erheblich weniger auszusetzen. Bei I wäre nur zu bemerken, dass auch hier *prey* beim Inf. steht: *prey leigenwey* 'zu richten', dass *swintints wirst* falsch für den Optat. steht, dass *laeims* 'reich' für *ryeky* wohl auf einer bösen Verwechslung mit dem Adjektiv, lit. *laimūs* 'glücklich', aber Ench. *laims* 'reich', *etnūstis laims* 'gnadenreich', beruht. *Sacramentan bietis eden* 'Sacrament des Abendmahls', sowie *stu nawans testamentan* ist ebenfalls fehlerhaft. Cat. II darf in dieser Beziehung mit vollem Recht den Titel 'gecorrigieret' beanspruchen: das *prey* beim Inf. fehlt, es steht *swyntits wirse* 'geheiliget werde', *twayia ryeky* 'dein Reich', *stae neuwenen Testamentan* (bestimmtes Adj.): nur *Sacramentan bytis ydi* steht auch hier falsch, sonst könnte man seine Übersetzung als vollkommen bezeichnen.

#### ORTHOGRAPHIE.

Die beiden Katechismen und das Enchiridion sind mit deutschen Lettern gedruckt; die Kommata werden durch schräge Striche von der Höhe der Buchstaben bezeichnet: hier ist der Einfachheit halber unser gewöhnliches Zeichen gesetzt worden. Die Negation ist mit dem zugehörigen Verbum zumeist in einem Wort geschrieben, was Nesselmann in seiner Ausgabe geändert hat, mit Unrecht, da das Littauische und Lettische solches rechtfertigen. Ebenso ist in den meisten Fällen die Präposition mit dem zugehörigen Wort in eins geschrieben: *ēndangon*, *ēnmans*, *pērstan*, *isstesmu*. Auch das ist im Gegensatz zu Nesselmann hier bewahrt,



weil doch sehr möglicherweise solche Schreibung der Sprechweise wirklich entsprach. Zogen vielleicht gewisse Präpositionen, *ən*, *pēr*, *prēi* überhaupt den Ton auf sich, wie z. B. russ. *ná goru*?

Die Zeichen *j* und *h* finden sich gewöhnlich nur in Fremdworten: so *jumprawān jungkfrauen I*, *jungprawān II* — sonst dient dafür im Ench. stets *i*, in I *i* und *y*, in II *i* und *j* —, und *höftmannin* 'Hauptmann'. In II kommt die Präp. *esse* 'von' auch als *haese* 'vor', desgleichen *hest* 'ist' für *est*, *ast*. In allen drei Quellen kommt *bhe* 'und' fast stets mit *h* vor; in I und II auch *Thawan*, *Thawe*; I hat noch *pho* und *kha*.

*z* kommt in *zuit* und in Verbindung mit *t* in *kaltzā*, *kaltziwingiskai*, *gantzan* vor: daneben findet sich jedoch *kelsāi*, *kalswingiskan*, *gūntsan*: mit Ausnahme des letzteren Worts, eines deutschen Lehnworts, hat da *z* die Geltung eines tonlosen *s* gehabt. I hat *dinkowatz*, *daitz*, *limatz* neben *dats*, *belats*; II hat bei diesen Worten noch einen merkwürdigen Zusatz von *t*: *dinkautzt lymucz*t, *bylaczt* neben *dayts*, *dait*s, *bilats*: ob dieses *t* wirklich gesprochen wurde, ist wohl zweifelhaft. Cat. II hat überhaupt eine Neigung zur Häufung von Schriftzeichen: *twayien* 'deinen' für *twaian*, *tauwoyschen* für *tawischen*.

Die beiden *s*-Laute, das tonlose und das tönende, auch die aus idg. *k̑* *g̑* *gh* entstandenen, sind in der Schrift nicht geschieden. *Sīdāns* 'sitzend' lit. *sēdās*, *seimīns* 'Gesinde' lit. *szeimīna* ebenso wie z. B. *sālin* lit. *zōlē*.

Für *w* steht in I einmal *u*: *Deiuan*, II hat das oben erwähnte *tauwoyschen*, *tauwoyschies* gen. Mir scheinen diese Fälle zu vereinzelt, als dass ich mit Uhlenbeck bilabiale Aussprache des *w* daraus folgern möchte.

Für *k* erscheint sehr häufig die Geminatio *ck* auch nach Diphthong, oder *n*, *r*: also *dīnckuma*, *aucktimmiskū* u. a.; für *ks* erscheint *x*: *waix*; *kanx*ts; doch auch *ks*, so in *malnīks* 'Kind'. Einmal erscheint *xs* in *malnīkixs* 77. *c* für *k* steht nur in *ranct* 'stehlen', ausser in Fremdwörtern wie *sacraments*, *catechismus*. *ch* findet sich nur in *Christus*, *catechismus*, *christiāniskan*, *christiānans*, daneben jedoch auch

schon *crixtiāniskas, Crixtiānai*. *sch* bezeichnet eine Modifikation des *s*-Lauts, über deren Auftreten bei der Lautlehre zu handeln sein wird.

Kürze des Vokals wird durch Gemination des folgenden Konsonanten bezeichnet: *semmē, saddinna, billitwei, etwerreis, seggīsna, ettrais, subban, pecku, ertreppa, esse, massais* (zz lit. *māž*). Doch geht diese Verdoppelung nicht konsequent durch: man findet auch *semien, sadinna, bilītwei, segūt*: I hat Gemination sogar nach langem Vokal *turrettwey* lit. *turēti, muttin* lit. *môtē, Ench. mūti*.

Auch die Länge des Vokals hat ihr besonderes Zeichen, das in einem wagrechten, an den beiden Enden mehr oder weniger gebogenen Strich besteht:  $\sim$  (hier ist dafür der einfache Längestrich  $\bar{\quad}$  durchgehends eingesetzt). Es handelt hiervon die etwas geschraubte Vorbemerkung vor dem Text des Enchiridions (pg. 29), aus der jedenfalls zu ersehen, dass *ā ē ī ō ū ij* „mit einer langen Pronunciation“ ausgesprochen werden: *tāws semmē billit perōni mūti mijls: ij* (stets so wie *ij* geschrieben, während im deutschen Text *y* gebraucht wird. *y* im Ench. kommt nur zweimal in *-weydi, ainaweydi*, jedenfalls durch Versehen vor) kann von  $\bar{i}$  kaum verschieden gewesen sein, da es mit diesem ganz promiscue steht: *malnīks — malnīkan, gīwan — gījwan, mīlan — mijlan, seggīt — seggijt*. Natürlich gibt es Fälle genug, wo das Längenzeichen fehlt: *taws seggit buton wirs*. Zu bemerken ist, dass das Zeichen auf dem *i* oft dem *i*-Punkt so ähnlich sieht, dass Nesselmann es mehrfach in seiner Ausgabe nicht erkannt hat (vgl. Bezzenberger GGA 1874, pg. 1232). In den diphthongischen Verbindungen bevorzugen die Katechismen — vor allem II — *y* für *i*: *Deywan, deynan, aynan*. Wenn im Ench. einmal *eij* steht, so hat das seine ganz besondere Bedeutung (vgl. p. 119).

## ACCENT.

War im Preussischen der Accent etwa wie im Lettischen schon normiert, auf die erste Silbe des Worts gerückt worden, oder bestand der bewegliche Ton des Littauischen?

Pauli kommt (KSB IV 435—439; 441 und 458) auf Grund seiner Untersuchung des Elbinger Vokabulars zu der Meinung, das erstere sei der Fall, wobei er die Zustimmung Braunes, KSB VIII, 95 findet. Die Stichhaltigkeit seiner Gründe wird weiter unten zu betrachten sein. Jedenfalls lässt sich zeigen, dass das Ench. mit Notwendigkeit darauf hinweist, dass der Accent im preuss. noch beweglich gewesen ist. Der Accent selbst ist leider nicht bezeichnet, doch leistet das oben besprochene Längezeichen zu seiner Bestimmung die beste Hilfe. Nur lange Vokale haben dieses Zeichen: man kann sogar einen Schritt weiter gehen und sagen nur betonte lange Vokale:

Es heisst *biätwei*, *biäsnan* 'Furcht': lit. *bijótis*: aber *bia* 'sie fürchten': lit. *bijo-s*: es ist doch kein Zweifel, dass in beiden das *ā* das gleiche lange ist: aber das erste ist betont, das zweite nicht:

Es heisst *müti*, *mütien* 'Mutter': lit. *mótė*: aber stets *mukint*, *mukinnons*, *mukinsnan*: und das *u* dieses Worts ist doch ganz sicher dasselbe lange *ū* wie in *müti*: lit. *mokinū*: doch es ist unbetont, vgl. lit. *mokinti*: wäre der Ton im Preuss. schon auf die erste Wortsilbe beschränkt gewesen, so müsste bei dem häufigen Vorkommen des Worts doch einmal auch *\*mükint* zu finden sein, so indes nie.

Es heisst *isvankūt* 'erlösen' (lit. etwa *\*rankýti*) mit langem *ī* des Inf. wie *laikýti* 'halten'; *turrīt* 'haben': lit. *turė́ti*. Aber es steht *schlūsitwei*, *cixtitwi*, *cixtisnan*, *ermūrit*, *pomjrisnans*, ohne dass hier das *i* — das doch dasselbe lange Infinitiv-*ī* gewesen sein muss — je das Zeichen hätte. Und weshalb? Weil hier entsprechend dem lit. kein Ton darauf lag: vgl. *mėryti*, *slūžyti*, *krīkszyti*.

Es heisst *grikan* 'Sünde' acc, *grykans* acc. pl: *grikimai* 'wir sündigen': hier das zweite *i* wieder unbezeichnet weil unbetont, wie lit. *grėszyti*: aber es heisst *grikaut*, *grikausna*: *i* ohne Länge weil unbetont, lit. *grėkauti*. Läge der Ton hier auf der ersten, warum nicht *\*grikaut*? *mīls*, *mjīls* 'lieb': aber *milūt*, *miljūt* 'lieben': denn hier lag der Ton auf dem *ī* des Infin. wie lit. *mylėti* zeigt.

*Rīks, rījks* 'Reich': aber *Rīkjs* 'Herr', *rikawie* 'regierest': alit. *rykauti*: der Ton lag jedenfalls auf dem *au*.

Unter solchen Verhältnissen — neue Belege werden sich in folgendem anreihen — kann man wohl nicht mehr behaupten, dass der Accent auf die erste Wortsilbe beschränkt war. Doch nicht genug, dass der wandelnde Hochton im Preuss. wie im lit. bestand, es lässt sich sogar noch das Bestehen der zwei verschiedenen Tonqualitäten, der schleifenden und der gestossenen, deutlich nachweisen.

Zwar nicht an einfachen langen Vokalen, hier hat der gestossen betonte ebenso sein Längezeichen wie der schleifend betonte, es heisst also *mūti* gegenüber lit. *mótė*, wie *prātiu* acc. 'Rat' gegenüber lit. *prōtas*: wohl aber lässt sich der Betonungsunterschied für die Verbindungen *voc + liq, nas + cons.* nachweisen. Es ist das Verdienst Ph. Fortunatovs zuerst darauf hingewiesen zu haben (ASPh IV, 580 ff) in seinem Aufsatz 'Zur vergleichenden Betonungslehre der lituslavischen Sprachen I', der leider unvollendet geblieben ist. Sind diese Verbindungen im lit. schleifend betont, so ist im Preussischen der Vokal gedehnt: er trägt das Längezeichen; bei gestossener Betonung im lit. fehlt dasselbe in den entsprechenden preussischen Verbindungen.

Ich füge hierzu noch das Gebiet der *i-* und *u-*Diphthonge hinzu: auch hier findet man den Unterschied fast durchgehends auf dieselbe Art bezeichnet. Ein klassisches Beispiel geradezu bietet das Verbum *laikūt* 'halten': lit. *laikýti* (das pr. hat *ā*, das nach Guttural zu *ū* werden musste, durchgeführt, wie im lit. *žinaū - žinóti, bijaūs - bijóti*); die vorkommenden Formen sind:

*Lāiku* 'hält' 11. 12. 51, *islāiku* 95, *polāiku* 22, *erlāiku* 18. *etlāikusin* 'enthält sich'; *islāika* 13 ist Druckfehler für *islāiku*: lit. *laiko*.

*Lāikumai* 3. 4 (hier zweimal), *polāikumai* 25 (das einmalige *enlāikūmai* 10. fällt dagegen nicht so schwer ins Gewicht): lit. *laikome*.

*Lāikutei* 52, *enlāikuti* 65: lit. *laikote*.

Dagegen heisst es stets:

*Laikūt, preilaikūt*: lit. *laikýti*, und *islaikūns*, das vom

Infin. gebildet ist; *polaikūts* 86: lit. *laikytas*, hier niemals das Dehnungszeichen auf dem Diphthong.

Man sieht, wie dieses Wort auch zugleich wieder ein Beweis mehr für die Erhaltung des Tonwechsels ist: warum findet man nicht *\*laikut \*laikuts*, wie zu erwarten, wenn der Ton durchgehends auf der ersten Wortsilbe stünde?

Noch ein Beispiel für *voc + nas + cons*:

*dessimts* 'zehnter' 10, *en dessimton* 78 (einmal auch *dessimton* 52): lit. *desziūtas*: aber *dessimton* 1, *dessimtons* 34. 46 'zehn': lit. *dēszimtis*. Auch hier ist der Tonwechsel noch deutlich zu erkennen.

Im Folgenden soll eine detailliertere Vergleichung der preussischen mit der littauischen Betonung angestellt werden:

A. Lit. geschleift betontem *i*- und *u*-Diphthong entspricht gedehnter im Preuss.

*laikūt, laiku* siehe oben.

*kāimaluke* 'sucht heim': lit. *kėmas*.

*prakāisnan* acc. 'Schweiss': lit. *kaistū kaisti* 'heiss werden'.

*swāigstan* 'Schein', *erschwāistiūns, po-, erswāigstina*: lit. *žwaigzdė žwaigždė*: für das preuss. Verbum fehlt eine genau entsprechende Parallele.

*quāits* 'Wille': lit. *kvėczū kvėsti* 'einladen'.

*kāigi* 'wie', *kāi* (gewöhnlich indes nachlässig *kai*): lit. *kaĩ, kaĩp*.

*āi* steht ferner da, wo eine Kontraktion stattfand, indem die Partikel *-ai* an ein *-a* Verbum antrat: *kelsāi* 'lauten' neben *kaltzā, postāi* 'ward' zu *postāt*. Ebenso im Imperativ: *dāiti, attrāiti*.

*schlāit, schklāit, schlāits* hat fast stets *āi*. Es kommt in der Bedeutung 'sondern, ohne' vor: vielleicht hängt es mit lit. *sklaidyti* 'ausbreiten, hin und herblättern' (d. h. 'eine Seite von der andern sondern') zusammen: dieses hat geschleiften Ton: *sklāido*.

*giēide, gēide* 'sie warten': lit. *geidžia* zu *geisti*.

*ēit* 'geht' 4. 60; *perēit* 18. 21. 22. 79. (*perēit* 21. 94 allerdings ohne Zeichen) *ēisei* 'du gehst' 47, *perēimai* 31,

*ēilai* 'er gehe' 86, *perēilai* 22: lit. *eīti*, *eīsiu*. Die Verbal-abstrakta *eneissennien* 'Eingang', *iseissennien* 'Ausgang' mögen ihren Ton auf dem Suffix — *seni* — gehabt haben.

*prēi* 'zu' kommt häufiger mit, als ohne Längestrich vor: *prēistan* u. s. w., *prēigimnis* 'Natur', *prēipārstans* 'Ringe', *prēisicks* 'Feind': lit. *prē*, *prēszininkas* 'Gegner'.

<sup>11)</sup> *stēimans*, *tennēimas* 'ihnen': lett. alt *tēms*, jetzt *tēm*. *teīks* 'stelle' (das Zeichen hier wohl nur durch eine Abirrung auf dem *i*): lit. *teikiū* *teikti* 'zuteilen'.

*wēisin* 'Frucht': lit. *vaīsius* mit anderem Vokalismus, wie lit. *veīsti* 'sich durch Fortpflanzung vermehren'. Es ist das derselbe Wechsel wie zwischen lit. *veislē* 'Zucht, Brut' und lett. *wāisla* dasselbe.

*perrēist* 'verbinden': auf gleicher Vokalstufe steht vielleicht lett. dialektisch *rēschu* zu *rist* 'binden': (Bielenstein I 344): lit. *raiszaū* *raiszo*, *raiszyti* iter. zu *riszti*.

Für *knēipe* 'schöpft' weiss ich keinen Vergleich. Fick<sup>3</sup> II 723 vermutet Druckfehler für *kriēipe* und vergleicht abg. *črēpa* 'schöpfe'. Doch ist dieses eine unmögliche Zusammenstellung: abg. *črēpa* ist die ursprünglichere Form: *črēpa* *črēti* weist auf \**kbrp-* \**kerp-*.

*grēiwakaulin* 'Rippe' wäre hier noch zu erwähnen, wenn es für *krēiwakaulin* stünde: lit. *kreīvas* 'krumm'. Jedenfalls ist 'Krummknöchel' für 'Rippe' eine erheblich bessere Bezeichnung als 'Hals-, Nackenknöchel', woran man denken müsste, wenn man für den ersten Bestandteil abg. *grīva*, ai. *grīva* 'Hals, Nacken' vergleicht.

Beispiele für den *u* Diphthong sind:

— *āusins* acc. pl. 'Ohren': lit. *ausis* *aūsį*.

*āustin* 'Mund': lett. *ōsta* 'Hafen' wird wohl verwandt sein.

*driaudai* 'wehrten': lit. *drandziū* *drausti*; *draudieiti* 'wehret' war jedenfalls auf dem *ei* betont.

Für *kāupiskan* 'Handel' ist man auf das preuss. allein angewiesen, die verwandten Sprachen bieten keine Entsprechung.

Formen wie *waidint*, *waidinnasin*; *iaukint* sind mit Recht ohne Dehnungszeichen: denn wie lit. *waidinū-s*, *waidintis*, *jaukinū*, *jaukinti* zeigen, sind sie suffixbetont;

ebenso mag es mit *laudints*, *laudinnons*, *laipint*, *laipinnons* stehen.

Dagegen darf man sich nicht verhehlen, dass sich eine Reihe von Worten findet, deren Betonung mit der litt.-lett. nicht übereinstimmt.

*laucks*, *laukan* 'Feld' wiegt gegenüber lit. *laukas* nicht so schwer, weil es zum lett. *lauks* stimmt. Doch

*waix*, *waikan*: lit. *vaikas*.

*Deiws*, *Deiwan*: lit. *Dēvas* lett. *Dēws*.

*deinan* (*deinā* würde stimmen: lit. *dēnà*): lit. acc. *dēnā*, lett. *dēna*.

*teisin* 'Ehre': lit. *tēsà*, *tēsā* 'Wahrheit'.

*streipstan*, *streipstons* 'Glied': (alit. *straiostas*) lit. *strāipšnis* 'Stufe'.

*maiggun* lit. *mēgas* lett. *mēgs* 'Schlaf'.

*waispattin*: lit. *vėszpatis*.

*tautan* 'Land': lett. *tāuta*.

Die letzteren *streipstan* *maiggun* *waispattin* und *tautan* kann man, da *streipstan* und *waispattin* nur je zweimal, *tautan* und *maiggun* gar nur je einmal vorkommen, allenfalls mit ihrer Vereinzelnung entschuldigen: wie oft fehlt das Längezeichen bei einfachen Vokalen: *taws* und *tāws*, *wirs* und *wīrs*, *daton* und *dāton* kommen ziemlich gleich häufig vor. Doch auf Fälle wie *Deiwan*, *deinan*, die unendlich häufig, *waix* und *teisin*, die sehr zahlreich vorkommen, findet diese Entschuldigung natürlich keine Anwendung: man wird hier eine Abweichung annehmen müssen, wie solche auch zwischen dem lit. und lett. und dem balt-slav. gar nicht so selten vorkommt (vgl. Fortunatov, a. a. O.).

B. Lit. gestossen betontem *i*- und *u*-Diphthong entspricht ungedehnter im Preussischen.

Der Diphthong hat hier also für gewöhnlich kein Längezeichen. Steht aber doch ein Zeichen, so trägt dies der zweite Komponent. Es kommen ja auch Fälle vor, wo unter A) gehörige Worte die Dehnung auf dem *i*, *u* haben: so *steimans*, *prei*, *teiks*: doch diese stehen dann so

oft mit dem Zeichen an richtiger Stelle, dass man ersteres ruhig als Fehler betrachten kann.

Es folgen nun die einzelnen Beispiele:

*waiditi* 'ihr wisst', *waisai* 'du weisst', *waisnan* 'Bericht, Kenntnis': lit. *veizdžiu*, *veizdėti* 'sehen'; lett. *widu*, *wist* 'sehen'.

*laims* 'reich', *laimisku*, *laimiskai* 'reichlich': lit. *laimė*, *laima* 'Glück'.

*ains*, *ainan* (einmal *aīnan*): lit. *vėnas*.

*dwai* 'zwei': lit. *dui*.

*deicktas*, *deicton*, so öfters: lit. *dáiktas*.

*reide*, *reidei* 'gern': lett. *raids* 'bereit, fertig'.

*pralieiton*, *prolieiton*, *proleiton* 'vergossen': lit. *lėju*, *lėti* 'giessen'.

*pogaunimai*, *augauņimai*; *pogauneī*, *gauuns*, *pogauton*; einmal *pogaūt* (das einmalige *pogaūnai* ist falsch) = lit. *gāunu*, *gāuti*.

*aulauuns*, *aulausins* 'gestorben' sehr zahlreich (nur einmal wieder *aulaut*): lit. *liáujūs*, *liáutis* 'aufhören'.

Die Verba auf *-auti* haben wie im lit. gestossenen Ton:

*grikaut* lit. *grėkáuți*, *rikaut*, *neikaut*, *surgaut*, *kariausnan* 'Kampf': lit. *karáuți*; einmal *rikaūsnan* mit dem Längezeichen, wie zu erwarten, auf dem *u*.

*ausin* Gold: lit. *áuksas*.

*kaulei*, *kaulin* 'Knochen, Bein', acc. pl. *kaulins*: lit. *káulas* 'Knochen'.

*aucktairikyskan* 'Obrigkeit', *aucktimmien* acc. 'Oberste, Vorsteher': lit. *áuksztas* 'hoch'.

*pertraūki* 'er verschloss': lit. *tráuķė*.

Bei *seilins*, *noseilīn*; *geitien*, *geits*; *nautins* acc. ist man bei der Annahme gestossenen Tons auf das preuss. allein angewiesen, da in den verwandten Sprachen keine Entsprechungen vorliegen.

*nauns* 'neu', *nuunagimton* 'neugeboren': weist auf gestossenen Ton, entgegen dem lit. *naūjas*. Doch es ist eine andere Bildung, und wenn Leskien, Nomina 359, wie wahrscheinlich, Recht hat, dass es durch eine Verquickung mit *jáunas* 'jung', lett. *jauns* 'jung und neu' entstanden ist, so



hätte es sich mit dem Suffix auch gleich in der Betonung angeschlossen.

*aūpallai* und *auschautins* widersprechen sich. Wenn ersteres überhaupt ein Zeichen mit Recht trägt, so stimmt es zum lett. vgl. *au-makam* 'rasch, eilig', *au-malam* 'stromweise', *au-mesch* 'gar arg'.

*poaugints* auferzogen, *auginnons* giebt insofern kein Beispiel für gestossenen Ton ab, als es, wie lit. *auginù*, *auginti* wachsen machen, erziehen zeigt, suffixbetont war.

Ob *aūgus* geizig zu dieser Wurzel gehört, ist zweifelhaft. Jedenfalls bietet es durch seine beiden Längezeichen schon eine Merkwürdigkeit dar. Sollte es zu dieser Wurzel *aug-* gehören, so wäre allein das zweite berechtigt.

C. Geschleift betonter Verbindung voc. + liq., nas. + cons. im Lit. entspricht im Preuss. solche mit gedehntem Vokal.

*etwiērt* 'vergeben' 24. 28, *powiērt* 74, *etwiērpei* 18, *etwērpimai* 24 *powiērpuns* 68, *etwiērpuns* 93, *powiērptei* 'lasset' 62 (nur einmal *etwierpton* part. praet. pass. 32), dazu *powīrps* 'frei', *gruntpowīrpingin* 'grundlos': lit. *verpiù*, *vērpia* 'spinne'. *etwerpeis* 24 'vergieb' hatte als Imper. wohl wieder den Ton auf dem *ei*; *etwerpsnā* 'Vergebung', *etwerpsennien* dasselbe waren suffixbetont.

*mērgan* 'Magd': lit. *meṛga*, aber *mergu* (für \**mergū*): lit. *mergà*: *mergūmans*; lit. *mergoms*.

*erdērkt* 'vergiftet': lit. *dēṛktas* 'besudelt'.

*kērdan* 'Zeit', so dreimal, einmal *kerdan*: hier wird der geschleifte Ton durch russ. acc. *čéredu* 'Wechsel' erwiesen.

*wīrst*, *wīrst* 'wird' (bisweilen *wīrst*); *wīrstai*, *wīrstmai*: lit. *vīrstū* *vīrsti* 'umfallen, sich in etwas verwandeln'.

*ainawārst* 'einmal' (doch daneben auch gleich *ainawarst*) 37: lit. *vaṛstas* 'Pflugwende'.

*gīrbīn* 'Zahl': russ. *žerebej*, serb. *ždrījeh*: *ī* ist hier natürlich nicht aus *e* entstanden, sondern es liegt im Preuss. eine andere Stufe vor.

*mārtan*, *mārtin* 'Braut': lit. *martà*, acc. *mārczią*.  
*pagār* 'neben': lett. *gārsch* 'lang, weit', *gařam* 'vorbei, vorüber'.

*kārtai* 'bitter': nom. pl. lit. *kārczei* zu *kartūs*.

*prēipīrstans* 'Ringe': lit. *pīrsztas* 'Finger'.

*gērbt* 'sprechen', *preigērbt* (aber *gerbais*, *gerbaiti*!) doch auch zweimal 46. 49 *gerbt* ohne Zeichen: lit. *garbė*, *gařbė* 'Ehre'.

*pēr* 'für', *pērstan*, *pērwan*s, *pērgimnis* 'Art': lit. *peř*.

*kīrdinai* 'wir hören', *kīrdeiti* 'höret' (allerdings auch zweimal *kirdīti* 'höret!'): lit. *gīrdziame*. Dass Infin. *kirdīt* nicht das Längezeichen hat, ist ganz in der Ordnung: lit. *girdėti*.

*kērscha* 'über': lit. *skēřsas* 'quer', russ. *čerez* 'durch'. *kirscha* hält Fortunatov für eine auf der ultima betonte Form: jedenfalls hat sie trotz häufigen Vorkommens nie das Längezeichen.

*kērmens* 'Leib' zweimal, acc. *kērmenen*, *kērmenan*, *kērmnen* (je einmal *kermnen*; *kermenen* *brendekermnen* 'schwanger' wird in der Komposition nicht haupttonig gewesen sein). In den verwandten Sprachen fehlt eine genaue Entsprechung. Der fünfmal vorkommende Genitiv *kermenes* hat nie den Längestrich. Es scheint also hier ein Tonwechsel wie in lit. *ākmenį* — gen. *akmeņs*, aus \**akmenės* vorgelegen zu haben. Das adj. *kērmenskan*, *kērmeneniskan* kommt dreimal mit, dreimal ohne Zeichen vor: *enkerminints* 'einverleibt' neben *enkermenints* je einmal.

*tīrts*, *tīrtin*, *tīrtsmu* (einmal *tirtian* acc., *tirti* fem.): eine genaue Entsprechung fehlt auch hier, lit. *trēcziās*.

*wartinna* 'er wendet', *wartint* hat mit Recht kein Zeichen, weil es jedenfalls suffixbetont war: lit. *vartýti*.

An Abweichungen sind zu beobachten:

*ketwirts* 'vierter', *ketwirtsmu*: lit. *ketvīřtas*.

*warnins* 'die Raben': lit. *vařnas* russ. *vóron*.

*wirds*, *wirdan* 'Wort' (nur einmal *wirds*, auf das nichts zu geben) sehr zahlreich: lit. *vařdas*.

*wertemmai* 'wir zaubern': lit. *veřcziamo*, wenn diese Etymologie — Bezzenberger denkt Apr. Monschr. XV

269 ff. an 'das Sieb drehen' — richtig ist. *wertemmai*, *warnins* sind übrigens deshalb nicht von gleichem Gewicht wie *ketwirts*, *wirds*, weil beide nur je einmal vorkommen. —

*algas* zweimal, gen. Lohn: lit. *alga* (gen. aber *algōs*).

*mal dai* 'die Jungen', *maldans*, *mal daisei* 'die Jünger': dieses weicht ab: russ. *mólod* serb. *mlād*.

*dessīmts* 'der zehnte', siehe oben.

*newīnts* 'der neunte': lit. *deviñtas*.

*piēnckts* 'der fünfte': lit. *peñktas*; aber *piencktä* fem. lit. *penktà*.

*tīēnstwei* 'reizen', *tenseiti* Opt.: lit. *tešiù tēsti* 'durch Ziehen dehnen, spannen'.

*rānkan* acc. 'Hand', an mehreren Stellen, *rānkans* acc. pl.: lit. *rañka*.

*etkūmps* 'wiederum': lit. *kuñpas* 'krumm'; *kūmpinna* 'hindert' hat lit. keine Parallele, im preuss. daneben *kumpint*: eins von beiden kann nur genau richtig sein.

*auskiēndlai* 'er gehe unter': lit. *skęstù skendaũ skęsti* 'im Ertrinken sein'. *auskandints*, *auskandinons*, *auskandinsnan* haben kein Zeichen, weil sie nach Ausweis des lit. *skandinù skandinti* suffixbetont.

*perlānki*, *perlānkei* 'gebührt'; *lānkinan deinan* 'Feiertag': vgl. lit. *perleñkis* 'Anteil an etwas', *lenkiù*, *leñkti* 'biegen': *lankaũ lañko* — *lankýti* 'besuchen'.

*senrīnka* 'sammelt': lit. *sureñka*.

*grēnsings* 'beissig': lett. *grēst* 'schneiden'.

*wīngriskan* 'List': lit. *viñgurioti* 'krumme Bewegungen machen'.

*enbāndan* 'unnütz': lit. *bandà bañda* 'Vieh, Rinderherde'; Nesselmann Wb. auch 'Einkommen, Profit'.

*ēn* 'in', so sehr oft: lit. *ĩ; sēn* 'mit', ohne Parallele.

*tēmpran* 'teuer', *tēmprai*: lit. *tempīù tem̃pti* 'dehnen, spannen'.

*perbānda* 'versucht': lit. *bañdo* zu *bandýti*: aber *perbandānsnan* zu *\*bandāt*, lit. *\*bandóti*.

*tāns* 'er' (ziemlich häufig ohne Zeichen: *tans*): lit. *āns* 'jener'.

*āntersgimsennien* 'Wiedergeburt', acc. *āntran*, fem. *antrā*:

lit. *añtras*, *antrà*. *Antars* 2. 15, sowie *sta Anters* 22 führen kein Längezeichen, weil sie mit grossem Anfangsbuchstaben geschrieben: es findet sich über solchen im Ench. niemals der Strich. Stets ohne Zeichen ist der sehr häufige Dativ *antersmu*: hier muss wohl der Ton auf der zweiten gelegen haben, vgl. auch *swaidsmu*.

*imt* 'nehmen', *imtā* fem.: lit. *ĩmti*, *ĩmtà* (allerdings *enimt*, *enimton* 'annehmen'). *enimts*, *animts* (etwa viermal): lit. *ĩimts*.

*dīnkaut* 'danken', *dīnckama* 'ich danke' zweimal, *dīnkauti* 'danket', *dīnkauts* 'er dankte' (*dinkauts*), *dīnkausegīsnan*, *dīnkun* acc. 'Dank', aus dem poln. *dzięk*, *dzięka*: vgl. lit. *dėkavoju*.

*skellānts* 'schuldig', pl. *skellāntai*; *giwāntei* fem. 'lebend': vgl. lit. *sukās*.

*niaubillintis* 'des Unmündigen', *nidruwīntin* acc. 'ungläubig': lit. *mylās*.

*lāngiseilingins* 'die Einfältigen', *lāngewingiskai* 'einfältig': gehört vielleicht zu lit. *leñgvas* 'leicht': vgl. *leņgybė* 'Sanftmut, Gelindigkeit'.

*kānxtin* 'Zucht', *kānxtai* 'züchtig' (einmal *kanxtei*); *kanxta* fem. mag Endbetonung gehabt haben, *nikanxts* war vielleicht auf der Negation betont, so dass bei diesen beiden Formen das Fehlen des Zeichens nichts ausmacht. J. Schmidt meint (Jen. Litzt. 1874, a. a. O.), es läge hier ein Übersetzungsfehler vor, ähnlich wie *kalswingiskan* 'lauter = rein' zu *kelsāi* 'lauten', und vergleicht lit. *keñkia* 'thut weh', *kankinū*, *kankinti* 'peinigen, züchtigen', womit der Preusse das deutsche 'züchtig' fälschlich verband. Ich kann dieser Vermutung zweier Stellen wegen nicht beistimmen: 44 *ast aina kanxta iswinadu kanxtinsna*: 'ist wohl eine feine äusserliche Zucht', und 37 *kai as . . ainawārst nikanxts sen wirdans boūuns* 'dass ich einmal un hübsch gewesen': bei 'fein' und 'unhübsch' lag kein Grund vor an 'züchtigen' zu denken. Daher möchte ich das Wort für eine Weiterbildung von lett. *kōšchs* 'schön, zierlich, trefflich, fein' aus \**kansis*; *kōschība* 'Zierlichkeit, Feinheit' halten. Im Preuss. ist dann vor *s* noch jenes *k* aufgetreten, das sich in den balt. Sprachen so häufig — noch unerklärt — einstellt.

Im lett. selbst liegt z. B. *īss* 'kurz' und *īkss* neben einander, wozu preuss. *īsan*.

*polinka, poljnkū* 'sie bleiben': Nach Nesselmann Wb. hört man um Laukischken 3. P. Pr. von *lėkmì* als *link*: Sehr möglich, dass dieses keine echte litauische, sondern durch Vermischung mit dem Preuss. entstandene Form ist. Laukischken liegt ja auf dem mutmasslichen Grenzgebiet beider Sprachen: nördlich von Wehlau, wenig östlich von Labian; und wir wissen ja aus der Vorrede zu I, dass die Preussen um Wehlau ihre Accent etwas nach dem Litauischen lenken, d. h. mit andern Worten, dass Sprachmischung stattfand. Jedenfalls sind wir bei Konstatierung des geschleiften Tons auf das Preuss. bei diesem Wort allein angewiesen.

*sūndintwi* 'strafen', *sūndan*, *sūndis* gen. 'Strafe': abg. *sąditi* 'richten'. Hier beweist abg. *ą* geschleift betontes *uñ*, vgl. F. Lorentz „Die Behandlung von *in*, *un* + *cons* im Slav., ASPH.

Als Abweichungen sind zwei schwerwiegende, weil sehr häufig vorkommende Worte anzuführen: *dangon*: lit. *dañgū* und *swints*, *swintan* lit. *sveñtas*. Bei diesem letzteren Wort erklärt Fortunatov sich das Fehlen des Längezeichens daraus, dass er annimmt, die Zurückziehung des Accents auf die Wurzelsilbe als geschleift (vgl. russ. *sv'atój*) sei erst nach der Trennung des lit. vom preuss. hervorgegangen. Wenn dieses richtig ist, so könnte man sich das Fehlen der Dehnung in *Deiws*, *Deiwan* ebenso erklären: ai. *devá* zeigt die ursprüngliche Endbetonung an, vielleicht auch *ketwirts*, ai. *caturthá*.

D. Gestossen betonter Verbindung voc. + liq., nas. + cons. im Lit. entspricht im Preuss. solche ohne gedehnten Vokal.

*pirmois, pirmannien, pirmonnien* 'erster': lit. *pirmas*.

*girtwei* 'loben', *girsnan* dreimal, *pogirsnan pogirschnan*:

lit. *giriù girti*.

*kurpi, kurpins* 'Schuhe': lit. *kùrpė*.

*sparts* 'stark, sehr', *spartin* 'Kraft, Stärke', *spartiskū*:

lett. *spars, schpars* 'Energie, Schwung, Wucht'.

*wartin* 'Thor', das übrigens nur einmal vorkommt, kann so richtig sein. Zwar heisst es lit. *vaŗtai*, lett. *wa'rti* 'Thor', russ. *vórota*, doch giebt es daneben ein russ. *voróta*, zu dem *wartin* stimmt.

*pilnan* 'voll': lit. *pilnas*.

*ilgi, ilga* 'lange', *kuilgimai* — *stuilgimi*: lit. *ilgas*.

*galbimai* 'wir helfen', *pogalbton, galbse, galbsai, pogalban* 'Gehülfe' (nur einmal *pogalbenikan*): lit. *gélbu, gélbėti* 'helfen'.  
*walnint, walnennint* 'bessern': lit. *válnas* 'frei'.

*wangan* 'Ende', mehrfach; *wangint* 'endigen' (nur einmal 96 *en wāngiskan*): lit. *vėngiu, vėngti* 'zögernd thun', *ātvanga* 'Ruhe, Rast nach beendeter Arbeit'.

*brendekermnen* in der Verbindung *sen brendekermnen postāt* 'schwanger werden', eigentlich 'Fruchtleib': lit. *brėstu brėndau brėsti* 'einen Fruchtkern gewinnen, reifwerden'; *brendūlys, brėndūlio* 'Obstkern'.

*amsis* 'Volk', *amsin*: lit. *ámzias, ámzis* 'Lebenszeit des Menschen, lange Zeit'.

*podingai* 'gefällt', *podingan* 'Gefallen' — einmal indes auch *podingan* (*podingausnan* entscheidet deshalb weder für noch wider, weil der Ton jedenfalls auf dem *au* lag): lit. *dānga* 'es scheint'.

Die gestossen betonten Infinitive auf *-int*, lit. *-inti* haben keine Dehnung: *mukint* — *mokintis, auskandints* — *skandinti*. Nur ein einziges Mal steht fälschlich *kakint*: lit. *kākinu, kākinti* gelangen machen. Auch die Ableitungen auf *-sna* zeigen die Dehnung nicht bis auf drei Fälle: *pola-sīnsnan*, doch auch zweimal ohne Zeichen; *polaipīnsnan*, ebenso zweimal ohne, *mukīnsnan*, doch auch einmal *mukinsnan*.

*mensen, mensā, mensan* Fleisch hat nie Dehnung: lit. *mėsà* ist entlehnt, lett. *mīsa* beweist nichts, da sowohl *ēn* als *eņ* zu *i* werden. Doch ist gestossener Ton deshalb wahrscheinlich, weil es aus *\*mēms-* ai. *mās* entstanden ist.

Eine entschiedene Abweichung bilden die Adjektiva auf *-ingas*: dieselben haben im Litauischen, wofern der Ton überhaupt auf dem *-in-* liegt, gestossene Qualität: *balsingas* 'tönend', *szirdingas* 'herzlich'. Im preuss. sind sie

erstens i Stämme, zweitens erscheinen sie stets mit gedehntem Vokal, weisen also auf geschleiften Ton:

*labbings* 'gütig', *druwīngin* 'gläubig', *wissemusīngis* 'allmächtig', *naunīngs* 'Neuling', *wertīngs* 'würdig'. Jedenfalls liegt hier eine andere Stammbildung vor.

*poklūsmingi* 'gehorsam', *kīsmīngiskai* 'zeitlich' trugen jedenfalls den Ton auf der Wurzelsilbe, wie *nigīdings* 'schamlos', lit. *gėdingas*.

Dies wäre eine möglichst vollkommene Übersicht über das in Betracht kommende Material.

Es wäre hier noch über den Accentwechsel innerhalb des Paradigmas zu reden und diesen mit den litauischen Verhältnissen in Parallele zu bringen. Es heisst dem lit. entsprechend *mergu-mėrgan*: *mergà-meřga*, *rānkan* lit. *rañka*; aber z. B. *algas* gen. sg. gegenüber lit. *algōs*, *ausins* acc. pl. — lit. *ausis*, *rānkans* lit. *rankàs*.

Es heisst lit. *vėdė* 'führte', preuss. *weddē*, während *pertraūki* in seiner Betonung dem lit. *tráukė* durchaus entspricht. Inwiefern hier die einzelne Sprache ursprünglicher ist, das zu untersuchen kann hier der Ort nicht sein. Ausserdem fällt ja auf die preussischen Verhältnisse infolge des kümmerlichen Materials ohnehin nur spärliches Licht.

Einige Worte nur noch über die Natur des preuss. Accents. Wenn der Aufzeichner mit dem Längestrich über dem Vokal thatsächliche Verhältnisse wiedergibt, d. h. andeutet, dass der Vokal wirklich lang gesprochen wurde (was wohl das Wahrscheinliche) und nicht nur damit bezeichnen will, dass die ganze Silbe länger als andere gesprochen wurde, so ist zunächst klar, dass der littauische geschleifte Ton nicht von gleicher Art ist: „Ist der Diphthong geschliffen betont, so herrscht der zweite Vokal der Verbindung vor“, so definiert diesen Kurschat, Gr. § 201: das ist im preuss. aber gerade der Fall beim gestossenen Accent, wie *pertraūki*, *rikaūsnan*, *aīnan*, *kaūlin* deutlich zeigen. Das Preuss. steht in dieser Beziehung entschieden dem lett. näher. Der „gestossene“ Ton des lett. (der bekanntlich dem lit. geschleiften entspricht, während der lett. „gedehnte“ dem lit. gestossenen korrespondiert) wird von

Bielenstein (Lett. Spr. I p. 34) so definiert: „Der Ton ruht entschieden auf dem ersten Element, und das zweite klingt tonlos, deshalb gelinder und kürzer nach, *ái éi áu*“ = pr. *ai ei au*. Den lett. gedehnten Ton dagegen beschreibt er p. 33: „Beide Elemente des Diphthongs tönen so kontinuierlich zu einer Einheit zusammen, als es eben möglich ist, und der Ton liegt zwischen oder auf beiden Elementen in der Mitte, so dass also keines von beiden Elementen vor dem andern vorwaltet“. Daher bezeichnet auch der Schreiber des Preuss. in den allermeisten Fällen diesen Ton so wie Bielenstein: d. h. er bezeichnet ihn einfach garnicht „weil die einfache nackte Schreibung schon fürs Auge beide Elemente als gleichberechtigt hinstellt, *ai, ei, au*“. Ganz dasselbe gilt natürlich mutatis mutandis für die Verbindungen voc. + liq., nas.

Vielleicht entspricht die Art der preuss. Betonung noch genauer gewissen lett. Dialektverhältnissen, wo nämlich die Verbindungen *a'r e'r* Dehnung zu *ár, ér* erfahren. Ziemlich zahlreiche Beispiele bei Bielenstein I p. 51—77:

<i>spa'rs</i> Flügel	dia. <i>spárs</i>
<i>we'rt</i> spinnen	„ <i>wért</i>
<i>tw'e'rt</i> fassen	„ <i>twért.</i>

Doch findet sich diese Dehnung, so weit ich aus Bielenstein entnehmen kann, nur bei *er, ar*. Im Preussischen wäre sie bei sämtlichen *i, u*-Diphthongen, und jeglichem voc. + liq., nas. + cons., sofern sie geschleift betont, eingetreten.

---



# LAUTLEHRE.

## I. VOCALISMUS.

### 1. Idg. *i*.

ist lit.-lett. durch *i*, abg. durch *b* vertreten. Preuss. ebenfalls *i* und so auch in den allermeisten Fällen bezeichnet.

*widdai* 'sah', Prät. mit angefügter Partikel *-ai*, Perfektstamm idg. *uid-* von *ueid-* 'sehen, wissen', ai. *vidmá* hom. *Ϊδμεν* got. *vitum*. Im lit. steht auf gleicher Stufe: *pavidalas* 'Erscheinung, Gestalt', zu *véizdžiu*, *veizdėti* 'sehen'.

*widdewū* 'Witwe': abg. *vdova*, ai. *vidhávā* lat. *vidua*, got. *viduvō*.

*enmigguns* 'ingeschlafen', *ismigē* 'entschlief': lit. praet. *migaũ*, *mìgti* 'einschlafen', Tiefstufe zu lit. *mėgas*, pr. *maigun* acc. 'Schlaf'.

*senrists* 'verbunden': lit. *riszù* *riszaũ* *riszti* 'binden', lett. *rist*.

*bia* 'sie fürchten', *biatwei*: lit. *bijótis*, ai. *bhiyāná* zu *bháyate*.

*pickuls* 'Teufel', acc. *pickullan*, *pickullien*: lett. *Pikuls* (neben *Pīkals*) lit. *pīktas* 'böse'.

*pippalins* 'Vögel': von *pýpti* 'pfeifen' des kurzen *i* wegen wohl zu trennen. Jedenfalls eine reduplizierte Bildung mit der ich ahd. *fifaldra* as. *fifoldara* (mdd. *vvalter*) 'Schmetterling' vergleichen möchte; vgl. auch lit. *pėpala* le. *paipala* 'Wachtel'.

*dwigubūt* 'zweifeln': lit. *dvigubas* 'doppelt', : ai. *dvi-pād* gr. *δίπους* lat. *bi-pes* 'zweifüssig', ahd. *zwi-falt* 'zweifach'.

*polinka* 'bleibet', *polynka* (*i*, *y* infolge geschleifter Betonung) nasalierte Präsensbildung: lit. *linkù likti* zu *lėkù likti*, gr. *ἔλιπον* zu *λείπω*.

*kittans* 'andere', acc. pl. : lit. *kitas*, lett. *zīts*.

Im Nominalsuffix z. B. *āusins* 'Ohren': lit. *ausis*, lat. *auris*.

Beim Verbum: *turrimai* 'wir sollen': lit. *tūrime*, lat. *cap-i-mus*.

*Asti-ts* 'ist', *i* hier beim Antritt des Pronomens *-ts*, lit. *tās*, erhalten : ai. *asti* gr. *ἔστι* abg. *jestb* alit. *esti*.

Adjektivsuffix *-iskas* : *tawiskas* 'väterlich', *sirisku* 'herzlich' : lit. *-iszkas* : *bróliszkas* 'brüderlich', *dañgiszkas* 'himmlisch', got. ahd. *-isk(s)* : got. *þiudisks* 'heidnisch', ahd. *diutisc* 'deutsch'; abg. *-sko- dētskъ* 'kindlich'. Über das Verhältnis der Suffixe vgl. Brugmann Gr. I § 587 Anm. 2. II. § 90 Anm.

Das *i* ist sehr rein erhalten, wie sich daraus ergibt, dass es auch fast durchgängig mit *i* bezeichnet wird. Ganz vereinzelt zeigt die daneben vorkommende Schreibung mit *e* an, dass es auch im preuss., wie im lit. ein offneres *i* war.

*teckint*, *teckinnimai*, 'wir machen', neben *tickint*, *tickinnimai* : lit. *tikti*, *tikaū* 'passen, taugen', *tikinti* 'geraten lassen' (Nesselmann Wb.) *ackewystin* 'öffentlich' neben *akiwįsti*, poln. *oćwisty* 'augenscheinlich' der Bildung nach vergleichbar. *kaige* 'wie', einmal neben zahlreichem *kaigi*, lit.-lett. Partikel *-gi*.

Vielleicht steht *e* für *i* in dem zweimal begegnenden *bebbint* 'spotten', *bebbinnimai*, das vielleicht mit lett. *bibinat* 'murmeln, plappern' zusammenhängen könnte, doch kann natürlich das preuss. auch eine andere onomatopoesische Bildung sein.

Häufiger als im Ench. kommt im Cat. I und II *e* für *i* geschrieben vor. *kittans* haben I, II. *lankinan* II gegen *lankenān* I, *auschautinekamans* 'den Schuldigern' II gegen *auschautnikamans* I; *weydikausnan* II, *widekausnan* 'Zeugnis' I; *pekollin* 'Hölle' I gegen *pykullien* II. *y* bedeutet nur *i* wie z. B. in *swyntan* 'heilig' neben *swintan*.

2. Id g. *ī*,

litt.-lett. *ī* (lit. *y* geschrieben) abg. *i*, ist im Preuss. im allgemeinen geblieben. Es wird entweder durch *ī* oder durch *ij* bezeichnet: *wīrs-wjīrs*; bisweilen fehlt auch der Längestrich und man liest nur *wiran*.

*wīrs, wjīran* 'Mann': lit. *vjīras* 'Mann, Ehemann', ai. *vīrās* 'Mann, Held', umbr. *veiro-* 'vir'.

*gjīwan, giwei* 'Leben': lit. *gjīvas* 'lebendig', abg. *živē* ai. *jīvās* lat. *vīvus*.

*mīls* 'lieb', *mjīlin* acc. 'Liebe': abg. *mīlž*, lit. *mylūs* 'liebenswert', *mēlas* 'lieb'.

*stawīds, stawjīds, kawīds, kawjīds* 'solcher-welcher': zu W. *ueid-*: lit. *pa-vjīdas* 'Neid' russ. *vīd*, 'Aussehen, Art'; vgl. zur Bildung got. *svaleiks, hvaleiks*.

*līgan* 'Gericht', *lījint, līgint* 'richten', dazu *pollīgun, polygu* 'gleich': lit. alt *lygus* 'Landgericht', *lygūs* 'gleich', lett. *līd* 'gleich', *līd/ināt* 'ebnen', got. *galeiks* 'gleich'.

*etskīt* 'auferstehen', *etskīmai, etskīsnan* acc. 'Auferstehung': W. *skī-* 'scheiden', vgl. lett. *schkīstu, schkīdu, schkīst* 'zergehen', lit. *skystu, skydau, skysti* 'dünn werden', lat. *desci-scō* 'sage mich los, trenne mich'. Zur gleichen Wurzel gehört pr. *skīstan, skjīstan* 'rein', *skīstiskan* acc. 'Reinheit': lit. *skjīstas* 'dünnflüssig', lett. *schkīsts* 'klar, rein', *schkīstīt* 'reinigen', vgl. got. *skeirs* as. *skīr* aisl. *skīrr* 'lauter, glänzend' zur gleichen Wurzel.

Die Infinitive auf lit. *-yti*: *endeirīt* 'ansehen': lit. *dairāūs, dairytis* 'umhergaffen'; *billīt* 'sprechen'.

Suffix *-īkas*: *dellīks, delljīcks* 'Teil', *malnīks, malnjīks* 'Kind' *bratrīkai* 'Brüder': abg. *zlatikē* 'Goldmünze', lat. *am-īcus*, ai. *vjīdhikās* 'Mehrer'.

*epkieckan* 'Laster' wird wohl kein *ī* haben: es wäre denn dies das einzige Mal, dass *ie* zur Bezeichnung von *ī* diene. Es liegt nahe, dass dieses Wort fehlerhaft für \**epkieikan* steht, vgl. lit. *kėikiu, kėikti* 'fluchen'.

Lehnwörter mit *ī, ij* sind: *rīks, rjīks* 'Reich', auch *rīki* fem.: aus germ. *rīki*, got. *reiki* 'Reich, Herrschaft', got. *reiks*

'Herrscher' das seinerseits wieder aus dem kelt. *rīx* 'rex' stammt.

*scrijsien* acc. 'Kreuz, *scrijsits* 'gekreuzigt': poln. *kryż* 'Kreuz'; *wjnan* 'Wein', lit. *vjnas*.

Dieses lange *ī* erleidet bisweilen eine Diphthongierung zu *ei*, ganz wie das später zu besprechende *ū* zu *ou* wird. Und ganz wie daselbst das *ū* durch den Strich hervorgehoben wird — *naūmans* 'uns' gegenüber *āusins* 'Ohren' — so ist auch dieses *ei* vom ursprünglichen in der Regel dadurch geschieden, dass das *i* durch die Bezeichnung *ī*, *ij* schärfer als das *e* markiert wird. Neben *gīwas gīwan* kommt: *geijwas* gen. sg. 30, *geīwan* 92, *geīwan* 93, *geīwans* 91 vor: einmal *gēīwan* 86 wohl nur durch Abirrung des Zeichens.

Neben *ainawjdi* 'ebenso': *ainawejdi* 70, *wissaweidin* eitel' 24 neben *wissawidai*; neben zahlreichem *powjstin* 'Ding', *poweistins* 70. *malnejks* 96, *malnejkan* 60 für *malnīks* 'Kind', *debeīkan* 'gross' neben *debīkan*, *debīkun*. *Rikeis* 'Herr' für *Rikjys*. Neben *etnīstis* 'Gnade' auch *nietneīstis* 82, neben *etnīwings* 'gnädig' -*etneīwings* 22. Freilich ist dieses Wort etymologisch unklar.

Man wird sich das sehr sporadische Vorkommen dieser Diphthongierung — dieselbe Form erscheint einmal diphthongiert, ein andermal nicht — wohl nicht anders deuten können, als dass jedes *ī*, wenn auch nur sehr schwach diphthongiert war, so schwach, dass dem Schreiber das *ī* zur Bezeichnung zu genügen schien. Bisweilen war ihm dieselbe deutlicher hörbar, alsdann schrieb er *eī*, *eij*.

Eine gleiche Erscheinung findet man auf lettischem Sprachgebiet, und zwar dialektisch im südöstlichen Teil (vgl. Bezzenberger, lett. Dialektstud. pg. 129 ff., Bielenstein I, 97): *dšewūt* 'leben' — schriftlett. *dšiwūt*. *treis* 'drei' — schriftlett. *trīs*, *nūdšaina* 'hat fortgetrieben' — *dšina*. *meilāis weirs* für *mīlāis wīrs*.

In Cat. I und II ist die Länge des *i* nicht besonders bezeichnet: es wechselt *i*, *y*. *scrisits* I *attskiwuns* I — *etskyuns* II. *e* steht dafür in *rekian*, *rekis* Herr I, in II *skresitzt* für *scrisits*. Die Diphthongierung zu *ei* geht noch erheblich weiter als im Ench., namentlich in II.

I hat *geiwans geiwin* für *gīwans gīwin*, *leigintwey*, *staweiðan* und *steweyðan*, *polleygo* für *pollygu*. II hat ausser *geywans*, *geywiën*, *leygenton*, *steweyðen* (neben *stewidan*) *polleygo* noch *reykyen*, *reykeis* (neben *rykyes*), *criختهits* für *kriختهits*.

Bei *widekausanan* 'Zeugnis' I, *weydikausanan* II, *wydi-kausanan* Ench. kann man zweifelhaft sein, ob *ei* oder *ī* zu Grunde liegt. Wenn letzteres der Fall, so hätte II noch eine Diphthongierung mehr.

### 3. I d g. u,

lit.-lett. *u*, abg. *z*. Preuss. *u* und so auch in der grossen Mehrzahl der Fälle geschrieben.

*dukti* 'Tochter': lit. *duktė*, abg. *dъsti*, got. *daūhtar*.

*suckans* 'Fische': arm. *jukn*, gen. *jkan* 'Fisch', lit. *žukmistras* 'Fischmeister', *žuvīs* 'Fisch'.

*druwis*, *druwi* f. 'Glaube': ai. *dhruwá* 'fest, beharrlich, gewiss', cymr. *drud* 'kühn'.

*poklusmai* 'gehorsam', *poklusmings*: lit. *paklustū klusaū klūsti* 'gehorsam', *paklusnūs* 'gehorsam, Tiefstufe zu *klausauū klausyti* 'hören': bis auf die Abweichung im Guttural zu vergleichen mit ai. *šruštīš* 'Erhörung', abg. *slyšati* 'hören', ags. *hlystan* 'aufhorchen'.

Zu erwähnen ist, dass neben 10 maligem *druwiën* (*druwis*) auch an drei Stellen *drūwiën* erscheint; ebenso neben zahlreichem *poklusmai*, *poklusmings* auch zweimal *-klus-* in *poklūsmai*, *poklūsmingi*. Ob das Fehler sind, oder ob beide Quantitäten bestanden, muss dahin gestellt bleiben.

*kūmpinna* 'hindert' *etkūmps* 'wiederum': lit. *kuṃpas* 'krumm'.

*gurīns* 'arm': lit. *gūrti* 'ermatten', lett. *gurstu guru gurt*.

*buttan* 'Haus': lit. *būtas*, zur Wzl. *bheṷ*, wie *buwinaiti* 'wohnet' (im Text falsch *buwinanti*): vgl. ahd. andd. *būan* 'wohnen', got. *bauan* 'wohnen', ai. *bhū* gr. *φύω* lat. *fūturus*.

*ucka-* Verstärkungspartikel beim Superlativ: *ukakuslaisin* acc. 'schwächlichst', *uckaisarwiskai* 'treulichst': zu *auctas* 'hoch', lit. *áuksztas*, got. *auhuma-* 'erhaben'.

Suffix-*ulas* : *pickuls* 'Teufel, Hölle', von *pik-tas* 'böse' zu *pykstū* 'zornig werden', wie lit. *pirmgimūlis* 'Erstgeborener', lett. *drauguls* 'Genosse'. Als Endung: vielleicht *pecku* 'Vieh': ai. *pašu* lat. *pecu*; *wargu-seggientins* 'Übelthäter', lit. *vargū* 'kaum' zu einem adj. *\*vargūs*, wozu auch adv. *vargiaĩ*.

Eigentümlich ist dem preuss. das ziemlich häufige Vorkommen von *u* als Tiefstufe einer Silbe *v* + voc. in den verwandten Sprachen.

*uschts* 'sechster', Tiefstufe zu *\*syeks* oder richtiger *\*yeks* 6 : arm. *veç* . lit. *ūszės* 'Wochenbett' *ūszininkė* 'Wöchnerin' neben lit. *szėsziōs*, *szėsziāuninkė* hält Bezzenberger (GGA 1885, pg. 905 ff.) mit Recht für ein preussisches Lehnwort, da es nur für den Südwesten des lit. Sprachgebiets belegt ist.

*kurteiti* 'reizet' : lit. *kvařczyju* 'durch Bitten nötigen, quälen'.

*urminan* 'rot' : Voc. *wormyan*, Gr. *warmun*.

*unds*, *undan* 'Wasser' : lit. *vandū*, lit. zem. auch *undū*.

*turrūt* 'haben, sollen' : lit. *turėti*, zu *tveriū*, *tvėrti*, *apt-varas* 'Gehege', gr. *σοφός* 'Urne', aus *\*tvoros*.

Recht selten findet sich — auf offne Aussprache des *u* wie im lit. hindeutend — *o* für *u* im Ench.

*prosnan* 'Angesicht' neben *prusnan* : lit. *prusnà* 'Mund'.

Namentlich scheint *-un* im Auslaut zu *on* zu werden: z. B. *dangon* lit. *daņgū* : hier scheint im Preuss. wirklich noch ein *u*-St. vorzuliegen, da *dengan* nur zweimal gegenüber 15 maligem *dangon* erscheint. Anders liegt es bei *soūnon* 'Sohn', das nur zweimal *-on* neben zahlreichem *-an* hat. Da *-on* auch im Auslaut für *-an* häufig genug erscheint, ausserdem auch der Nom. *soūns* vorkommt, so ist dieses Wort jedenfalls in die *u*-Stämme übergeführt. Bei *Marcon*, *Christon* ist es zweifelhaft, was vorliegt.

Der Inf. auf *-on* ist jedenfalls der idg. Inf. auf *-um* : ai. *dhātum* lat. *conditum*, lit. *dėtu* (opt. 1. pl. *dėtum-bime*) abg. *dětъ*; aber nur dreimal findet sich *-un* : *dātunsi* 'sich geben', *maitatunsin* 'sich nähren' — vielleicht hier *u* durch

den Antritt des Reflexivs gewahrt — und *issprestun* 'verstehen': sonst stets *-on*: *billiton*, *dāton* u. s. w.

Ebenso im part. pf. act. auf *-ons*, neben *-uns* *lisons* neben *klantiuns*: vgl. Brugmann, KZ 24,88 ff., Leskien Dekl. 21.

Nun zum *u* in den beiden Cat. Weit öfter als im Ench. wird hier das *u* durch *o* bezeichnet.

*tur* zu *turrīt* haben I, II gemeinsam, *wuschts* I, *usts* II, *buttan* I, *butten* II, *pecku* I, II aber *poleygo* I, II: *drowe* und *druwe* I 'ich glaube', *drowy* und *druwe* II. I hat *Dröffs* da wo II *Druwin* zeigt: ob die Punkte über dem *o* überhaupt Berechtigung haben, ist sehr die Frage. I hat *pekollin*, II *pykullien*. So ergibt sich aus den beiden Cat. nichts besonderes. Ebensowenig bei den Endungen: I hat im Part. pf. act. *-uns* bis auf das einmalige *lesons* 'gefahren'; im Inf. *waitiatun*, aber *-on* im Acc.: *dangon*. Auf den acc. *sunun* ist vielleicht deshalb weniger zu geben, weil auch einmal *nusun* 'unser' für sonstiges *nuson* vorkommt und zeigt, wie sehr schwankend die Schreibung in diesem Denkmal ist.

II hat schon mehr *-on*: *waytiaton*, *dængon*, *sounon*; und ausser *styienuns* 'gelitten' *aulauns* 'gestorben' *etskyuns* 'auferstanden' auch im part. pf. act. stets *-ons*.

#### 4. Idg. *ū*,

lit.-lett. *ū*, abg. *y*. Im Preuss. bemerkt man dafür zwei Vertretungen: einmal *ū*, das andere Mal einen Diphthong *ou*, *aū*, vom echten Diphthong *au* durch das Zeichen über dem *ū* getrennt. Dass bisweilen *ou*, *au* ohne Strich erscheint, bedarf bei der bekannten nachlässigen Aufzeichnung der Texte kaum der Erwähnung.

Es heisst *iūrin* acc. 'Meer': lit. *jūrės* lett. *jūra*; *ioūs* ihr': lit *jūs*, got. *jūs*, av. *yūš*.

Man könnte zuerst vielleicht geneigt sein zu glauben, dass eine bestimmte Accentqualität dabei eine Rolle spiele, dass z. B. etwa geschleifter Ton die Diphthongierung begünstige. Allein dies ist nicht der Fall. Es heisst stets

*soūns*, *soūnan* 'Sohn': lit. *sūnūs* mit gestossenem Ton. Doch entspricht ebensogut geschleiftem *ū* in *slūžyti* preuss. stets *ū*: *schlūsituwei* 'dienen', *schlūsien* acc. 'Dienst'.

Ja man findet nicht selten, dass eine und dieselbe Form einmal mit *ū*, einmal mit *oū* vorkommt. Es folge hier eine Übersicht über das Material: Konsequent Diphthongierung weist eigentlich nur *soūns* 'Sohn' auf: lit. *sūnūs*, ai. *sūnūš*, abg. *synz*. Es findet sich so viermal; *soūnan* (-on), acc. siebenmal (einmal davon *ou*); *saūnan* dreimal (einmal *au*), gen. *soūnas* viermal, *saūnas* einmal.

*ioūs* 'ihr': idg. *iūs*, siebenmal *ioūs*, dreimal *ious*, einmal *iaūs*; ebenso der gen. davon und das Possessiv: *ioūson*, *iousā*, *ioūsons* u. s. w.

Darnach hat *noūson* sein *ū* bezogen; so neunmal, *nouson* siebenmal, *noūsmu* viermal.

Doch damit sind die Beispiele für durchgehendes *oū* auch schon erschöpft: der dat. *ioūmas* (etwa zwölfmal) hat daneben schon einmal *iūmans*, der dat. *noūmans*, wohl zwanzigmal, einmal *naūmas*, hat daneben zweimal *nūmas*.

Auch die folgenden Beispiele zeigen ein Schwanken von *oū* und *ū*:

*boūt*, *boūton* 'sein': ai. *bhū*, gr. *φύω*, lit. *būti*, abg. *byti*: einmal *baūton*, einmal *baton*; das Part. pf. act. *boūuns* zweimal, *baūuns* einmal; der Opt. *baūsai*, *boūsei*, *boūse*; *boūlai* und *baūlai*. Das Verbalabstraktum: *bousennien* dreimal 'Ordnung, Wesen, Stand', *bausennien*, fünfmal, *busennien* dreimal.

*toūs* 'mehr', dreimal: lit. *tūlas* so mancher, abg. *tylz* 'Nacken', urspr. 'Anschwellung': ai. *tūla* 'Büschel, Rispel', gr. *τύλη* 'Wulst, Schwiele': *toūlan* acc. 'viel' einmal, daneben auch *tūlan*; *tūlninai* 'mehrst', *tūlninaiti* 'mehret' haben nur *ū*.

*dūsīn* 'Seele' acc.: lit. *dūsīd*: dreimal so; einmal *oū*, zweimal mit *aū*.

*toū*, *tau*, *toū*; *tū* 'du': abg. *ty*, lit. *tū*; das zahlreich vorkommende *tu* hatte ursprünglich kurzes *u*. (Vgl. J. Schmidt, Neutra 220, Anm.)

*poūt*, *poūton* 'trinken', *poūis* 'Trank': zweimal *pūton*.



Ein starkes Schwanken findet auch innerhalb der Wurzel *-lūb-* statt, die aus dem slav. entlehnt ist: poln. *ślub* 'Trauung'.

*sallūbs*, *salūban*, *salūbin* 'Gemahl': einmal *salaubin*; *sallubaiwīrins*, *sallaūbaigannan*, *sallūbigennamans*, *sallabai-busennis*, *sallaubaibōusennien*.

*sallūbiskan* 'ehelich', viermal, einmal *sallaubiskan*, *sal-lūbsna* 'Trauung'. Endlich *Lūbnigs*, *lūbeniks* 'Vollzieher der Trauung': lit. zem. *sqlūbu* Nesselm. Wb. 374. Im ganzen zählt man sechzehnmal *ū* gegen viermaliges *au*.

Nun giebt es Fälle, in denen *ū* allein erscheint:

*schlūsit* 'dienen': lit. *slūžyti*, poln. *slużyć*, (die balt. Wörter sind natürlich entlehnt), *schlūsimai*, *schlūsisna* 'Dienst', *schlūsien* dasselbe: im ganzen sechzehnmal.

*drūcktai* 'fest', zweimal, *drūcktawingiskan* 'streng', *po-drūcktinai* 'bestätige': lit. *drūtas* 'hart, stark, fest': *drūtinu* 'festige'; nach Nesselmann Wb. zem. auch *drūktas*.

*gūbons* 'gegangen' dreimal, *pergūbons* zweimal: abg. *gybati* 'zu Grunde gehen'.

*dūrai* 'scheu' (einmal *būrai* fehlerhaft dafür?): lit. *duřnas* 'wild'; gr. *θοῦρος* 'stürmend', ai. *dhorāti* 'trabt': zweimal.

*iūrin* 'Meer', zweimal, lit. *jūrés*.

*aumāsnan* 'Abwaschung', abg. *myti*, lit. *māudyti*, einmal.

*kūra* 'bawet', praet.: lit. *kūrė* zu *kuriū* *kūrti*.

*tūsintons* 'tausend': got. *pūsundi*, lit. *tūkstantis*: beides je einmal.

*prūsiskai* adv. 'preussisch': zweimal.

*tusnan* acc. 'still': ai. *tūšnīm* 'stille, ruhig', einmal.

*kailūstiskun* 'Gesundheit', einmal: Weiterbildung eines alten *ū*-Stamms *\*kailū*, wie abg. *ljuby* zu *ljubz*, vgl. lit. *ligūstas* 'kränklich'; ebenso *maldūnin* einmal 'Jugend' von *\*maldū* zu *maldas*, mit einer *-ni*-Weiterbildung wie abg. *bogy-nji* 'Göttin', *raby-nji* 'Sklavin'.

*krūt* 'fallen', einmal, ist etymologisch nicht recht klar. Man vergleicht lit. *griūti* 'in Trümmer fallen': das *k* verhielte sich zu *g* im lit. wie in *kīrdimai* neben *giřdziame*. Das Voc. zeigt ebenfalls *k* in *cruwis* 'Fall'.

*etwināt* 'entschuldigen' *niwināton* 'unschuldig', *niebwināts* 'unsträflich': kommt fünfmal vor. Es ist jedenfalls slavischen Ursprungs (Zubatý, BB., XVIII 241 ff.); von einem entlehnten *vina* 'Schuld' gebildet.

Nach dieser Übersicht des Materials stellt sich nun die Frage: wie ist das Verhältnis von *ū* und *oū* aufzufassen?

F. de Saussure widmet der Beantwortung derselben einen Artikel in den *Mém. de la soc. de linguist.* VII, 80 ff. „Traitement de l'ū en vieux prussien“. Er kommt zu dem Resultat, dass einerseits *ū* neben *oū* deswegen erscheine, weil der junge Lautwandel zu jener Zeit noch nicht seine volle Ausdehnung erreicht habe, andererseits, weil ein *i* in der Folgesilbe, ursprüngliches oder aus *ē* entstandenes, die Verwandlung des *ū* zu *oū* gehindert habe.

Seine Beispiele sind *tūsimsōns*, *schlūsitwei*, *tālninai*, *prūsiskai*, *salūbiskan*, *iūrin*.

Ausnahmen von dieser Regel sind *sallūbiskan*, *daūsin*, *poūis* 'Trank' (\**pūjis*). Ausserdem lässt sie unerklärt, weshalb es z. B. immer *drūktai*, *gūbons* heisst. Ich kann mich daher derselben nicht anschliessen, glaube vielmehr folgendes: jedes *ū* war mehr oder weniger diphthongiert: war dieselbe nur schwach zu hören, schrieb Will einfach *ū*: *nūmans*, *būton*, *pūton* neben den diphtongierten Formen; vgl. den analogen Vorgang bei *ī*, pg. 120. Wo nur *ū* erscheint, wie in *iūrin*, *dūrai*, *kūra*, *tūsimsōns*, *prūsiskan*, *tusnan*, *maldūnin*, *aumāsnan*, *kailūstiskun*, *krūt*, das sind alles nur einmal, höchstens zweimal erscheinende Worte. Wie leicht möglich ist es dass, wenn sie öfters vorkämen, auch hier *oū* aufträte?

*schlūsitwei* ist Lehnwort. Saussure sagt zwar in der Anmerkung: l'origine étrangère de *schlūsitwei* ne fait rien à l'affaire. Allein, wie weiss man das? Lehnwörter sind meist mit anderm Mass zu messen. Und wenn man beachtet, dass bei *-lūb-* sechszehnmal *ū*, und nur viermal *au* erscheint, dass *dūsin* dreimal so, dreimal mit Diphthong vorkommt, so möchte man doch annehmen, dass die Lehnwörter ursprünglich nicht diphthongierten. Dazu kommt *supūni* lit. *ziūpōné*: das *ū* ist zwar *tonlos*, allein hindert das die Diphthongierung, wie Saussure annimmt? *bousennis*

scheint mir dagegen zu sprechen: aller Wahrscheinlichkeit nach lag der Ton bei diesen Worten auf dem Suffix *-sennien*, wie sich daraus ergibt, dass nie ein Dehnungszeichen auf der Wurzelsilbe steht: *etwersennien*, *gimsennien* u. s. w. Darauf weist bei diesem Wort selbst der Umstand hin, dass bei elfmaligem Vorkommen (*bu-*, *bou-*, *bau-*) nur einmal das Zeichen über dem *ū* steht, das dreimalige *u* nie den Längestrich hat.

Bleibt übrig *drücktai*, *drūktinai*, das schwer gegen die oben ausgeführte Ansicht sprechen könnte, da es vierzehnmal mit *ū* vorkommt. Da fragt es sich, ob nicht etwa *ū* in geschlossener Silbe von der Diphthongierung verschont blieb. So erklärte sich auch *tūlninai*, *tūlninaiti* gegenüber *toūlan*, *salūbsna* 'Trauung', *aumāsnan*, *tusnan*, *kailūstiskun*. Auch *pergūbons*, *gūbans* wäre dann verständlich: der Infinitiv lautete *\*gūbt*, und darnach hätte das Part. sein *ū*, mit dem es fünfmal konsequent erscheint. Freilich darf man sich nicht verhehlen, dass zu einer endgültigen Entscheidung dieser Fragen das Material doch viel zu gering ist.

Die beiden Katechismen verhalten sich in Bezug auf dieses *ū* folgendermassen. I bevorzugt die nicht diphthongierten Formen: Es heisst zwar *thou* (das einmalige *kas thu* hat wohl das *\*tu* mit kurzem Vokal), *yous*, und einmal *noumans*: dagegen *numons*, *nuson* neunmal; ebenso *sunun* acc., und *sunos* gen.; *pergubuns* zeigt ebenso wenig Diphthongierung wie im Ench. Einmal steht *gobuns* mit *o* für *ū*, wie es vielleicht auch im gen. *sunos* für *\*sūnūs* vorliegt.

II zeigt durchgehends diphthongiertes *ū*: stets *tou*, *nouson*, *noumans*, *sounon* acc. und *sounons* gen., welch letzteres natürlich Druckfehler für *sounous* (*\*sūnūs*) sein wird. 'Ihr' heisst *joes*, doch auch dies wird schwerlich anderes als ein Fehler für *jous* sein. *gubons*, *pergubons* diphthongiert auch hier nicht. Ebenso *salobisquan* 'Ehe', wie ja auch im Ench. bei diesem Wort die nicht diphthongierten Formen weit überwiegen.

Ein ähnlicher Vorgang wie dieser preuss. Wandel von *ū* in *ou* lässt sich wieder auf lettischem Gebiet beobachten.

(Bezenberger, Lett. Dial. stud. 122 ff.). Im südöstlichen Teil spricht man: *kóute* 'Viehstall', schriftlett. *kúts*, *jóures* 'des Meeres', schriftl. *júr'as*; ferner *baus* 'wird sein' — *būs*, *wauden'sch* 'Wasser', schriftl. *ūdens*.

5. I d g. e,

lit.-lett. abg. *e*, preuss. *e* und so auch geschrieben; dass es ein sehr offenes *e* war, beweisen die ziemlich zahlreich auftretenden Schreibungen mit *a*.

*pecku* 'Vieh': ai. *pašu*, lat. *pecu*, got. *fathu*.

*etwerreis* 'öffne', imp. zu *\*wertī*: lit. *veriū vėrti* 'auf- und zuthun, öffnen und schliessen von Thüren', lat. *operiō*, 'bedecke', *aperiō* 'öffne' aus *\*op-*, *\*apueriō*, osk. *veru* 'portam', umbr. *verof-e* 'in portam'.

*semmē* 'Erde': lit. *žėmė*, abg. *zemlja*, gr. *χαμαί* 'zu Boden'.

*west* 'führen', *wedduns* 'geführt habend': lit. *vedū vėsti*, abg. *vedq vesti*, ai. *vadhúš* 'junge Frau'.

*ketivirts* 'vierter': lit. *ketviřtas*, abg. *četrvřtč*, gr. *τέταρτος*.

*dessimts* 'zehnter': lit. *desziņtas*, abg. *desętč*, gr. *δέκατος*.

*septmas* 'siebenter': idg. *\*septmó-*: ai. *saptamás*, lat. *septimus*, lit. *sėkmas*.

*pienkts* 'fünfter', *pienktā* fem.: lit. *peņktas*, abg. *peřtč*, gr. *πέμπτος*.

*ispresnā* 'Vernunft', *isprestun* 'verstehen': lat. *interpres*, *interpretis* 'Ausleger', lit. *prantū prąsti* 'werde gewohnt', *su-prąsti* 'verstehen', got. *fraþi* 'Verstand'.

*kėrdan* 'Zeit': abg. *črėda* 'Wechsel, Herde'. got. *hairda* 'Herde': ai. *čárdhas* 'Schar' weicht wieder im Gutt. ab.

*gerdaut* 'sagen': lit. *gerdas* 'Geschrei, Botschaft', *gařsas* 'Stimme' aus *\*gardsas*, vielleicht ai. *járate* 'ertönt, singt', lat. *garrío*, ahd. *queran cheran* 'schreien'.

*tenseiti* 'reizet', imp. zu *tiēnstwei*: lit. *tėsiū tėsti* 'spannend dehnen', got. *þinsan* 'ziehen', ai. *tams-* 'hin und herziehen'.

*gėrbt* 'sprechen': lit. *garbė* 'Ehre', *gərbinti*.

*pērdin* 'Futter': lit. *periù perėti*, im preuss. mit einem *d*-Suffix, vgl. Leskien, Nomina 586.

*mēntimai* 'wir lügen': nach Miklosich zu abg. *męta męsti* 'aufrühren, trüben'; lit. *mentālas* 'dickes, trübes Bier'.

*enterpo* 'nützet', *enterpon* 'nützlich': gr. *τέποιμαι*, ai. *trpnōmi*, nach de Saussure, Mém. d. l. soc. d. lingu. VIII 83 auch got. *þáurban* 'bedürfen, brauchen', *þarf*; lit. *tarpstù tařpti* 'im Wachstum gedeihen', lett. *terpināt* 'verbessern'.

*perpettas waitiāt* 'afterreden': lit. *petis petės*, auch *petys pėcio* (Kurschat Wb.); *perpetės* 'Schulterstücke an Hemden': also eigentlich 'über die Schultern reden.'

*poquelbton* 'kniend': got. *hvilftri* (nur dat. pl. *hvilftrjōm* Luc. VII 14) 'Totenbahre', zu ags. *hwealf* 'gewölbt', an. *hvelfa*, ahd. *welben* 'wölben'.

*wertenmai* 'wir zaubern': lit. *verczù veřsti* 'drehen, wenden', lat. *vertō* 'wenden, kehren', ai. *vártate* 'dreht sich'.

*nertien* acc. 'Zorn', *ernertūns* 'erzürnt habend': lit. *nirstù niřsti* 'in Zorn geraten', *nařsas* 'Zorn'.

*mergu*, *mėrgan* 'Mädchen': lit. *mergà*, acc. *meřga*, air. *merch* 'Mädchen'.

*etwierpt* 'vergeben', *etwierpons* 'erlassen', *powierpt* 'lassen': lit. *verpiù veřpti* 'spinnen', gr. *όάπτω*.

*auskiëndlai* 'untergehe': lit. *skęstù skendaù skęsti*, gr. *σινθός* 'untertauchend'.

*tebbei* 'dir' dat. von *toū*: abg. *tebě*, umbr. *tefe*, av. *taibhyā*; *sebbei* 'sich': osc. *sifei*, prälign. *sefei*, abg. *sebě*.

*gemmons* 'geboren': lit. *gemù gimiaù gimti* 'geboren werden'. Das Particip sollte eigentlich \**gimmons* heissen, so findet sich auch ganz richtig *ainangimmusin* 81 'den eingebornenen' das part. pass. erscheint als *naunagimton* 82 ebenfalls einmal ganz richtig. Einen Inf. \**gimt* setzen *etgimsannien*, *gimsenin* notwendig voraus. Das *e* des Part. praet. act. wird also aus dem praes. stammen. Einmal kommt der Inf. *gemton* vor, dessen *e* ebenfalls so erklärt werden könnte. Seine Bedeutung ist daselbst (71) 'gebären', was indessen sicher falsch ist. Ein Verbum \**gemt* 'gebären' wäre ohne jegliche Analogia. Ebenso falsch ist *gemmans ast* (93) 'er

hat geboren'. Idg. Wzl. *gem-* 'kommen', also eigentlich 'zur Welt kommen': got. *quiman*, lat. *venio*, gr. *βαίνω*.

Nun folgen die Formen, bei denen mehr oder weniger häufig *a* neben *e* erscheint.

Durchgängig erscheint *a* in *galbton* 'helfen', *galbimai* 'wir helfen', gegenüber lit. *gélbu*, *gélbėti*. Das lässt vermuten, dass hier vielleicht garnicht *e* vorliegt, sondern das preussische Wort auf anderer Vokalstufe steht als das litauische, also auf \**golb-* weist. (Sicher ist das bei *pogalban* 'Gehülfin', *pogalbenix* 'Heiland', vgl. lit. *pagálba* 'Hilfe'). Es wäre dies wenigstens das einzige Beispiel von durchgehendem *a* für *e*.

*genna* 'Weib', *gannikan* 'Fräulein': acc. *gennan*, *gannan*: im ganzen achtmal mit *a*, elfmal mit *e*: abg. *žena*, got. *quinō*, air. *ben*, ai. *janī*.

*weldūnai* 'Erben' *weldīsnan* 'Erbschaft', zweimal mit *a*: *waldūns*, *waldūnen*: lit. *veldu* 'regiere', *paveldu* 'erbe', *pawel-dėtojis* 'Erbe': got. *valda* 'walte, herrsche': zur W., *uel-* 'wollen, gebieten'.

*ertreppa* 'sie übertreten', inf. *trapt* für \**trept*: lit. *trepstu* *trepti* 'mit den Füßen stampfen', abg. *trepati*, 'palpare' gr. *τραπέω* 'Wein keltern'.

*kelsāi* 'sie lauten', *kaltzā* (tz nur Schreibung für scharfes s), *kalsūwingiskan* 'lauter': vielleicht gr. *καλέω* 'rufe' aus \**καλέσω*, aor. *ἐκάλεσα*, lat. *calāre*.

*pobrendints* 'beschweret', *pobrandīsnan* 'Beschwerung': lit. *brėndinti* 'reifen lassen' zu *brėstu* *brėndau* *brėsti* 'kernig werden, reifen', pr. *brendekermnen* 'Fruchtleib'.

Verbalsubstantiva werden ausser mit dem Suffix *-sna* auch mit einem auf *-sennis* gebildet: vgl. lett. *-schana*: *gim-senin* 'Geburt' zu *gimt*, *aulausennien* 'Sterben' zu *aulaut*: zweimal steht hier *a* für *e*: *eneissannien* 'Eingang', *etgimsunnien* 'Wiedergeburt'.

*tāns* 'er', acc. *tennan*, fem. *tennā*, Ablaut \**to-* \**te-*: auch *tannan*, *tannans*, *tanna* je einmal für *tennan* u. s. w.

Im Anlaut geht *a* durch in *as* 'ich', ganz wie in lit. *ąsz*, für *es*, alit. *esz*, lett. *es*: ai. *ahám*, gr. *ἐγώ*, lat. *ego*.

Nahezu durchgehends steht *a* für *e* in den Formen des

Verb. subst. : *ast* 'ist', *assei* 'du bist', *asmai* 'wir sind', *astai* 'ihr seid' : lit. alt *esti* abg. *jestb* ai. *ásti*, gr. *ἔσσι*; nur einmal steht *essei* 19 und *estei* 82.

Spärlich findet sich *a* bei der praep. *en* 'in' : nämlich nur in *animts* neben *enimts* 'angenommen' und *ankaititai* neben *enkaititai* 'angefochten'.

Für die Verbalpräposition *et-*, im Ablaut zu lit. *at-*, abg. *otz* stehend, in *etlāikusin* 'enthält sich', *etbaudints* 'auf-erweckt', steht *at-* in *attratwei*, *attraiti* neben *ettrais*. Ähnlich für *eb-* (im Ablaut zu abg. *obz*, ai. *abhi*, lat. *ob*) in *eb-sentlūns* 'bezeichnet', *ebimmai* 'begreift', mehrfach *a* : *absignāsnen* 'Segnung', neben *ebsignāsnan*, *absignātai* neben *ebsignā*; *absergīsnan* 'Schutz' für \**eb-sergīsnan*.

Nur zweimal findet sich *i* für *e* in *siggūt* 50. 83. 'thun' neben zahlreichem *seggūt*, *seggē* : das unbetonte, undeutlich ausgesprochene *e* mag hier vom Schreiber so aufgefasst sein. Man vergleicht lit. *segū* *sėgti* 'heften', ai. *sájate* 'hängt, heftet'. (Fick Wb.<sup>3</sup> II 774).

In *signāt* 'segnen' steht das *i* konsequent. Dieses Wort ist aus dem poln. *żegnac'* entlehnt, wie lit. *žegnóti*. Sehr möglich, dass dieses slavische weiche *e* wie *i* gefasst wurde wie auch in *dīnkun* acc. 'Dank', *dīnkaut* 'danken' u. s. w., das aus dem poln. *dzięk*, *dzięka* stammt, während das lit. *dėkà* aus dem klr. *djaka* zu stammen scheint (Brückner, Lit. sl. Stud. I 79). Ebenso vertritt ja *i* das sl. *ě* in *grīkan*, *swītan* u. s. w.

In den beiden Cat. findet man ebenfalls ein Schwanken von *a* und *e*. Einen besonders breiten Raum nimmt die Schreibung mit *a* in I ein. Zwar steht *gennan*, *ketwerts*, *penckts*, *segeitty* mit *e*, aber fast stets *an* für *en* (doch *encops*) ; stets *bha* für *bhe* 'und', *assa* 'von' für Ench. *esse*, stets *att-* für *ett-* : *attskiwuns*, *attwerpimay*; *tannassen* 'sein' für \**teneson*, *stasma* für *stesmu*, zweimal *-sannan*, einmal *-senna* (*attwerp-sannan* *attkisenna*), *mas* für *mes*. In II dagegen erscheint *a* nur ganz spärlich: in *tanæssen*, *assa*, *assæ*. *e* erscheint in der Regel, es heisst sogar *es* 'ich', wo das Ench. stets *as* bietet, *est*, *hest* für *ast*; es steht *bhe*, *stesmu*, *etskysnan*, *-sennien*, *en*. Nicht selten erscheint *æ* (einen sehr offenen

e-Laut jedenfalls bezeichnend, bisweilen auch für *a* stehend wie in *enbænden*, *stæns* : *æst*, *æse* 'von', *æsse* 'du bist', *æn* 'in'; *hæse* neben *æse*; *bhæ* für *bhe*, *stæsmu* neben *stesmu*.

Das i d. g. *ei*, lit. lett. *ei* und *ē* nach noch nicht klaren Bedingungen (Brugmann Grdr. I pg. 61 ff., Hirt IF. I, 33 ff.): im preuss. entspricht nur *ei*, in keiner unserer Quellen zeigt sich eine Spur von *ē*. Der Übergang von *ei* in *ē* kann also erst nach der Trennung des lit.-lett. vom preuss. stattgehabt haben.

*ēit* 'geht', *ēimai* 'wir gehen': lit. *eimì ēiti*, gr. *εἶμι εἶσι*, abg. *itъ*, ai. *ēti*.

*Deiws*, *Deiwan* : lit. *Dėvas*, lett. *Diws*, neben *deivē* 'Gespenst', lat. *deivos*, *dīvus*, ai. *dēvā*.

*gēide*, *giēide* 'sie warten': lit. *geidžù*, *geīsti* 'wonach verlangen', abg. *žida* 'warte'.

*deinan* acc. 'Tag': lit. *dėnà*, lett. *dīna* von einem Stamm \**dejn* neben \**din-* abg. *dbne*, gen. sg., ai. *dīnam* 'Tag'.

*peisāton* 'geschrieben', *peisāi* 'sie schreiben': abg. *pisati*, lit. *pēszi* 'schreiben', gr. *πικρός* 'bitter' (eigentlich 'stechend, schneidend') *ποικίλος* 'bunt'; gr. *πέικω* muss fern bleiben (Schulze, Quaestiones epicae pg. 223 ff.).

*geits* 'Brot', acc. *geitin*, *geitien* : Burda KSB. VI 395 vergleicht sehr ansprechend abg. *žito* 'frumentum'.

*praleitton*, *prolieiton* 'vergossen': lit. *lėju lėti* 'giessen', abg. *liti*.

*teisin*, acc. 'Ehre', *teisiskan* dasselbe, *teisint* 'ehren': lit. *tėisinti* 'rechtfertigen', *tėsūs* 'gerade', *tėsà* 'Wahrheit'.

*noseilis* 'Geist', *noseilien* acc. : abg. *silā* 'Kraft, Stärke', ai. *šilā* 'Charakter, guter Charakter'; lit. *sylà* ist, wie das *s* zeigt, aus dem slav. entlehnt; weissr. *s'ita*, klr. *syta*, poln. *sita*. Auch das preuss. *noseilis*, *seilin* 'Fleiss' als entlehnt zu betrachten (mit Brückner, Lit. sl. St. I 195), liegt kein Grund vor. Der Diphthong, der konsequent und noch dazu bisweilen als *ēi* erscheint, wäre dann doch unerklärt.

*neikaut* 'wandeln': lit. *nykstù nỹkti* 'verschwinden, vergehen', abg. *niknati* 'hervorkommen', abg. *ničb* 'pronus', lat. *nīcere*. (Vgl. *gūbons* 'gekommen', *pergūbons* : abg. *gybati* 'zu Grunde gehen' zur Bedeutung).



*teiks* 'stelle': lit. *teikiù teikti* 'machen, veranstalten';  
*teikùt, enteikàsna* 'Ordnung': lit. *taikaù taikýti* 'zusammen-  
passen', *táikinti* 'zusammenfügen' zeigt andere Vokalstufe.

*rēist* 'binden' (*senrists* 'verbunden'): lit. *riszù rīszti*  
'binden', *raiszyti* Iter. Am besten stimmt zum preuss. lett.  
*rīschu* (Bielenstein I 344) zu *rist*.

*seimāns* acc. *seimānan* 'Gesinde': lit. *szeimýna*, lett. *sēwa*  
'Weib', lat. *civis cīvis*, got. *heiwa-frauja* 'Hausherr'.

→ *quei* 'wo', *niquei* 'nirgends': gr. dor. *πεῖ*.

*prei* 'zu': lit. *prē*, abg. *pri*; einmal steht auch *pri*, was  
leicht verständlich; das unbetonte *ei* konnte vom Schreiber  
sehr wohl als *i* aufgefasst werden. So erklärt sich auch  
*stwi* 'da' für \**stwei*, analogisch nach *quei* gebildet. *prēmien*  
zu mir' 79 ist vielleicht nicht mehr als ein Druckfehler,  
wenngleich es sehr möglich ist, dass für *ei* auch einmal *e*  
geschrieben werden könnte, wie in *prewerīngiskan* 'Notdurft'.

*prēisicks* 'Gegner': lit. *prēszininkas*.

Ursprüngliches *ei* haben m. E. auch folgende Worte,  
wo das lit. *ai* bietet; ich schliesse mich hier Braune KSB.  
VIII 91 ff. „Über den altpreussischen Diphthong *ai*“ voll-  
kommen an.

// *deiktas* 'etwas', *deicktan* 'Ort, Stelle', fünfmal mit *ei*:  
lit. *dáiktas* dasselbe, zeigt andere Stufe.

// *streipstas* 'Glied', dreimal: lit. alt *straipstas*, vgl. *straīpsnis*  
'Leiterstufe'. Hier kann *streipstas* zu *straipstas* sich ebenso  
verhalten wie *strēpsnis* 'Leitersprosse' zu *straīpsnis* d. h. es  
liegt wieder andere Stufe vor.

Ebenso *endeirīt* 'ansehen', *endeirā* 'er sah an': lit. *dai-  
rýtis* 'umhergaffen'. Dass hier wirklich *ei* gesprochen wurde,  
das beweisen die Schreibungen *endýrītwei*, *endīris*, *dereis*,  
wo wieder *i*, *e* für unbetontes *ei* erscheint, wie in  
*pri*, *stwi*. So findet sich auch *dineniskas* 'täglich' neben  
*deineniskas*, *diwūtiskan* 'Seligkeit' neben zahlreichem *deiwū-  
tiskan*.

Auch das *ei* in der pronominalen Stammbildung, in  
*stēison*, gen. pl. zu *stas*, *tennēison* zu *tāns* u. s. w. kann trotz  
got. *blindaizē*, abg. *těchz* ursprüngliches *ei* haben (Brugmann

Grdr. II, 790), worüber noch in der Formenlehre zu handeln sein wird.

Im Cat. I ist *ei* in der Mehrzahl der Fälle richtig durch *ei* gegeben: *deiwans deinan nuseilin geittin. taykowuns* 'geschaffen habend' gegenüber Ench. *teikuuns* repräsentiert vielleicht eine dem litauischen *taikyti* genauer entsprechende Form. Doch ist der Gedanke, dass *ay* hier vielleicht fälschlich für *ei* stände, deshalb nicht leicht abzuweisen, weil auch für die Präp. 'zu' neben fünfmaligem *prey*, *prei* zweimal *pray* erscheint, was nur als falsche Schreibung aufgefasst werden kann. Was *palletan* 'vergossen' betrifft, so wäre es ja möglich, dass *ei* mit dem *e* gemeint wäre, wie bisweilen im Ench. Doch da Cat. II, wo *ei*, *ey* sonst stets am zugehörigen Orte erscheint, auch *praliten* bietet, so wäre immerhin mit der Möglichkeit eines andern Ablauts — *i* oder *ī* — zu rechnen.

II bietet also keinen Stoff zu besonderer Bemerkung, es steht daselbst regelrecht *deiwans, deiwas, deinan, deynan, geytien, prey*. Der Schreibung *ey* für *ei* wird entschieden der Vorzug gegeben.

Das id g. *ey*, ist lit.-lett. heterosyllabisch durch *av*, abg. *ov* vertreten, tautosyllabisch durch *au*, abg. *u*. Im preuss. ebenfalls *av*, beziehungsweise *au*.

Für ersteren Fall kann *nawans* 'neu' aus Cat. I vielleicht als Beispiel dienen; doch etwas ist an der Verbindung *sta nawans testamentan* sicher falsch; am einfachsten wäre es, wenn das *s* nicht stünde, dann läge ein neutrum vor. Vgl. abg. *novz* 'neu', gr. *νέφος*.

*newīnts* 'neunter' widerspricht diesem Lautgesetz ebenso wenig wie lit. *devyni deviñtas*, vgl. Brugmann Grdr. I, 60. Das *e* kam wie des *d* des lit. einfach von der Zehnzahl, pr. *dessīmts*. Wie es mit dem *n* des Preuss. steht, ob es noch das ursprüngliche ist, oder erst wieder vom Deutschen her übertragen ist, muss wohl, wie auch Brugmann a. a. O. ausführt, zweifelhaft bleiben. Daselbst ist auch die Literatur über diese Frage verzeichnet.

Ebenso wenig wie *newīnts* widerspricht das pr. *widdewā, widdewūmans*: ai. *vidhāvā*, lat. *vidua*, abg. *vdova*: hier

steht *e* für unbetontes *a* wie in *seddinna* neben *saddina* u. s. w. *gewint* 'arbeiten' lässt Uhlenbeck (A. f. sl. Ph. XVI) aus dem deutschen *gewinnan* entlehnt sein. Das Verbum hätte dann aber eine ganz merkwürdige, von allen sonstigen entlehnten Zeitwörtern abweichende Form. Denn die aus dem deutschen ins Litauische entlehnten Verba schliessen sich an die auf *-ū'ti* an (Schleicher Gr. § 160 und 169) *felū'ti* 'fehlen', *maldū'ti* 'melden', *matū'ti* 'messen'. Ebenso im preuss. an die Verba auf *-auti* : *surgaut* 'sorgen', *weraut* 'währen'. Es wäre also ein *\*gewinaut* zu erwarten. Sollte nicht auch dieses — es kommt nur zweimal vor — für *\*gavint* stehen? Dieses gehörte zu *gáunu*, *gavaū*, *gáuti*, es hiesse also „fortgesetzt erarbeiten, erlangen“. Vgl. zur Bedeutung an. *vinna* 'arbeiten, gewinnen'. Die Grundbedeutung der germ. Wzl. *winn-* ist 'mühevoll arbeiten' (Kluge, Et. Wb. 138). Etymologisch dunkel ist *brewinnimai* 'wir fördern', *brewingi* 'förderlich' (auch nur zweimal). Ich wage die Vermutung, dass auch hier *ev* nicht ursprünglich ist, sondern *e* für *i* steht, wie *teckint* neben *tickint*. Dann könnte man lett. *brīws* 'frei', *brīwiba* 'Freiheit' vergleichen. Der Bedeutungsübergang hätte eine Parallele in preuss. *walnint*, *walnennint* 'bessern', litt. *válnas* 'frei'. Doch ist le. *brīws* möglicherweise deutsches Lehnwort.

Reichlicher sind Beispiele für tautosyllabisches *eu* vorhanden.

*naunan* 'neu' (31 *nawnan*), *naunings* 'Neuling' : lit. *naūjas*, got. *niujis* für *\*neū-jo-*; das preuss. hat sein *n*-Suffix jedenfalls nach *jáunas* erhalten (Leskien, Nom. 359), lett. *jauns* 'jung' und 'neu'.

*krawia* 'Blut', *krawian* acc. (Voc. *crauygo*) : gr. *κρέας* 'Fleisch', ai. *kraviš*, lat. *cruor* 'Blut', abg. *krъvъ*, lit. *kraūjas*, as. *hrā*, ags. *hréa*, an. *hrār* 'roh'.

*laucks* 'Feld' : lit. *laūkas*, lett. *lauks*, ved. *loká* 'freier Raum', lat. *lūcus*, alt *loucos* 'Hain', ahd. *-lōh* in Ortsnamen (Fick <sup>1</sup> I 122) gr. *λευκός* 'weiss'.

*laukit* 'suchen' : lit. *láukti* harren, gr. *λεῖσσω* aus *\*λευκ-λω* 'scheine, schau'; ai. *lócate* 'betrachtet'.

*klausīt* 'hören', *klausēmai* : lit. *klausyti*, abg. *sluchǔ* 'Hören', ai. *šrušitiš* 'Erhörung'.

*pertrauki* 'verschloss' : lit. *tráukiu*, *tráukti* 'ziehen'.

*sendraugiwēldnikai* 'Miterben', *sen* scheint pleonastisch dabei zu stehen : lit. *draūgas* 'Gefährte', lett. *dráugs* 'Freund', abg. *drugz*.

*aulaut* 'sterben', *aulausennien* 'Tod', eigentlich 'aufhören' vgl. lit. *liáujs*, *liáutis* 'aufhören zu sein'. Wohl zu W. *ley-lā-* 'lösen' : gr. *λύω*, got. *-liusan* 'verlieren', *luns* 'Lösegeld'.

Über *au* in den beiden Cat. ist wenig zu sagen; über *nawans* war schon gesprochen. I hat sonst ganz regelrecht noch *kraugen* 'Blut' und *aulauwussens* 'die Toten' aufzuweisen.

II hat *au* in *aulauns*. Doch bietet er zwei ganz merkwürdige Formen in *kræuwiey* 'Blut' und *neuwenen* 'neu' (ein zusammengesetztes Adjektiv *-an -jan*). Das *æ* wäre etwa wie in *stæy* 'die' neben *wissay*, — diese Schreibung kommt ja oft genug für *a* vor : *dængon*, *enbænden*, *tanæssen* — aufzufassen. Dazu steht aber noch ein *w* zuviel gegenüber *kraujas* und *naujas*, ob noch *u* vor dem *j* spirantisch geworden ist? Ich muss gestehen, dass mir diese Formen dunkel bleiben.

## 6. Das idg. ē,

litt.-lett. *ē* (*é* bez. *ē*), abg. *ě* : es hat im preuss. zwei Vertretungen *ē* und *ī* nach bestimmtem Gesetz.

*ē* erscheint zunächst als *ī* in folgenden Fällen:

*īst* 'essen', *īdis* 'Speise' : lit. *ėdu*, *ėdziau*, *ėsti* 'fressen', *ėdis* 'Frass' bei Kurschat in Klammern, also hat man keine Gewähr für die Richtigkeit des *ī*.

*sīdāns* 'sitzend' : lit. *sėdmi* 'sitze', *sėdziu*, *sėdėti*.

*senditāns* 'gefaltet' (*sen senditāns rānkāns*, eigtl. 'mit zusammengelegten Händen') : lit. *dedū*, *dėjau*, *dėti*, idg. W. *dhē*.

*swīrīns* 'Tiere', acc. pl. : lit. *žvėrīs*, *žvėrī* 'Raubtier', gr. *θήρ*, lat. *fērus*.

*gīdan* 'Schande', *nigīdings* 'schandbar' : lit. *gėda*.

*etwīriūns* 'geöffnet', part. pf. act. zu *ver-* in *etwerreis* 'öffne' : lit. *vėriau*, *vėręs* zu *veriiū*.

*mālinan* 'Fleck' : lit. *mėlynas* 'blau', *mėlinė* 'blauer Fleck am Körper'.

Die Infinitive auf *-ėti* : *turrēt* : lit. *turėti*. *mīļjt*, lit. *mylēti*; *sergīsnan* zu *sergėti*, *weldīsnan* 'Erbe' — *veldėti*, *epwarīsnan* 'Sieg' : le. *warēt* 'mächtig sein, vermögen'.

*līsuns*, *līse* 'niedergefahren' (mit *semmai*), 'kriecht' : lett. *lēšāt* 'rutschen', *lēšetīs* 'mit einem Schlittchen den Berg hinabfahren' (der Ton ist gedehnt, also dem lit. gestossenen entsprechend); abg. *lēzq* *lēsti*.

*spīgsnā*, acc. *spīgsnan* 'Bad', steht im Ablaut mit *spagtan* 'Bad', wird also *ē* haben (Voc. *specte* 'Bad'). Eine Etymologie für dieses Wort weiss ich nicht. Lit. *spakas* 'Tropfen', mit dem es Fick <sup>3</sup>II 780 vergleicht, liegt wohl zu fern, zumal die eigentliche Bedeutung dieses Wortes — woneben noch *spógas spugas* steht, — vielmehr 'Pünktchen' ist, also mit 'Nass, Wasser' nichts zu thun hat.

*kīzman* 'Zeit' : abg. *časъ* = \**kēsъ*, ein litauisches Analogon fehlt.

Für *pīst*, *pīdimai* 'tragen', *perpīsts* wird *ē* auch nur durch das einmal daneben vorkommende *pūdauns* 'getragen habend' erwiesen. Es ist das natürlich kein Druckfehler für *pīduns*, wie Nesselmann meint, sondern ein Ablaut *pēd* — *pōd*, von ganz gleicher Art, wie lit. *glėbiu*, *glėbti* 'mit den Armen umfassen' : lit. *globóti* 'jemd. fortgesetzt umarmen' (wie auch de Saussure, *Mém. d. l. s. d. lingu.* VII 82 erkannt hat). Über das *ū* vgl. pg. 152.

*i* erscheint ferner als Vertreter des sl. *ě* in Lehnwörtern:

*grīkans* 'Sünden' acc. *grīkit* 'sündigen', *grīkenikan* acc. 'Sünder' : abg. *grěchъ*, poln. *grěch*, *grěšyc'* (lit. *grėkas*, *grėšzyti*).

*pomīrit*, *ermīrit* 'dünken, ersinnen', *pomīrisnans* 'Gedanken' : abg. *měra* 'Mass', poln. *miěryc'* (lit. *mėryti* 'zielen auf etwas').

*swītan* 'Welt' acc. : abg. *světъ*, poln. *sviat*. (lit. *svėtas*). *dīlant's* 'Arbeiter', *dīlniks*, *dīlint* 'bewirken' : poln. *dzięto*, *dziać*.

Nun die Fälle, wo idg. *ē* im preuss. *ē* geblieben ist:

*semmē* 'Erde': lit. *zēmē*, die Betonung weicht hier ab; das preuss. hat Endbetonung wie russ. *zemljá*, serb. *zèmlja*. Das *é* hat geschleiften Ton, wie lit. *duktė naszlė pelė*, (wohl erst nach dem Muster von *duktė*, Streitberg JF. I 295) *packē* 'Friede' hat keine Entsprechung.

*trēnien* acc. 'Drohung', vgl. *trinie* 'droht', *trinsnan* 'Drohung'. Es ist jedenfalls eine Bildung wie lett. *mēris* 'Pest, Sterben' zu *mirt*; ebenso *trēnis* zu *trint*. Der Ton ist geschleift.

*weddē* 'führte': lit. *vėdė*: das preuss. weicht im Ton ab; derselbe war, wie die Erhaltung der Länge im lit. anzeigt, geschleift; *ismigē* 'entschlief', lit. *migo*: das Preuss. hat hier ein Präteritum auf *ē*. praes. *milē* 'liebt' zu inf. *milīt*, *auschaudē* 'vertraut' — *auschaudit* und zahlreiche andere. Auch hier war das *ē* jedenfalls geschleift betont.

idg. *ē* liegt wohl noch vor in dem einmal erscheinenden *ste* 'desto': *turriti dīns ste mīls* 'habet sie desto lieber!' *ste* scheint ein Ablativ idg. \**stēd* gewesen zu sein, dessen *ē* mit dem *ō* in gr. locr. *ὦ ὄνω*, kret. *ὦ ὄνω* 'unde' (Brugmann Grdr. II 588) ablautet: auch das *ē* wird wie das *ō* geschleift betont gewesen sein.

Man sieht also schon, welche einfache Regel sich ergibt: „Geschleift betontes *ē* bleibt *ē*, gestossen betontes *ē* geht in *ī* über“. In der That haben alle Beispiele mit *ī*, bis auf *kisman*, *spīgsnan*, *pīst*, wofür litauische Entsprechungen fehlen, gestossenes *ē*, was doch schwerlich Zufall sein kann. Gleichzeitig vertritt *ī* sl. *ě*, in den oben genannten Lehnwörtern.

Zwei Beispiele mit *ī*, wo man *ē* vermuten könnte, habe ich bisher ausgelassen: *stīnons* 'gelitten habend' und *līmauts* 'brachs': lit. *stenėti*, pr. *lemlai* 'bricht'. Doch glaube ich, dass hier *ī* ursprünglich ist. Neben *stīnons* steht *stinsennien* 'Leiden', acc., das auf einen inf. \**stint* weist, also wird hier eine Tiefstufe *stņ-* neben *sten-* vorliegen. *stīnons* hat dann *ī* wie lit. *ginū gýniau gīti*, *giriū gýriau girti*, *minū mýniau mīnti*. Ebenso *līmauts* praet. zu Inf. *limtwei*, lett. *limt* 'unter einer Last zusammenbrechen'. *lemlai* hat jedenfalls *e* für *i*, was auch sonst vorkommt; der Opt. mit *-lai* wird stets vom

Infinitivstamm gebildet. Auch *sīran* 'Herz' acc. (Voc. *seyr*) braucht wegen gr.  $\alpha\eta\phi$  keine Ausnahme zu sein. Der Accent steht überhaupt nicht sicher, und wenn er wirklich richtig wäre, so könnte er ein Produkt jener Angleichung an  $\eta\phi$  'Frühling' sein, die Brugmann JF V, 311 erweist.

Unbetontes  $\bar{e}$  im Auslaut geht, auch wenn es Schleifton hat, in *i* über.

So heisst es *mūti* 'Mutter': lit. *mótė*; *duckti* lit. allerdings abweichend *duktė* 'Tochter', *smūni* 'Person', lit. *žmónės*, *teisi* 'Ehre', *druwi* 'Glaube', *riki* 'Reich', *perōni* 'Gemeinde', *tapali* 'Tafel', *altari* 'Altar', *brāti* 'Bruder' (Voc. *brote*); *giwei* 'Leben', lett. *dšwe* mag mit seinem *ei* etwa einen Mittellaut zwischen *i* und  $\bar{e}$  ausdrücken sollen, wie z. B. *warein* 'Gewalt' neben *warrin* acc. zu einem \**warri* lett. *ware*, *wara*. In diesen Wörtern also *i* gegenüber *semē*, wo  $\bar{e}$  augenscheinlich betont war.

Ebenso praet. *pertrāuki* 'verschloss', lit. *trāukė*, gegenüber *weddē*, *ismigē*.

Ferner der acc. sg.: *mūtin*, *perōnin*, *teisin*, *warin*, *gīwin*.

Der gen. sg. *teisis gīwis*: lett. *dšwes*.

Bei *mūti*, *duckti*, die ihre konsonantische Flexion völlig aufgegeben haben, vgl. acc. *mūtien* nach den fem. auf *-iā*, könnte man allenfalls auch annehmen, dass hier Übergang in die fem. auf *-i*, lit. *martì*, *patì* vorläge (beide im preuss. vorhanden). Nötig jedoch ist es nicht, da man mit der oben entwickelten Regel völlig auskommt. Dass *brāti* an der einzigen Stelle, da es vorkommt, Vokativ ist, thut nichts zur Sache (*mījls Brāti* 'lieber Bruder'). Der Vok. ist oft genug nicht ausgedrückt, so dass man auch diese Form ruhig für einen Nom. \**brātē* halten darf.

Der Übergang von auslautendem  $\bar{e}$  in *i* ist bekannt aus litauischen Dialekten. Bezenberger verzeichnet z. B. BB IX, 273 aus Trappönen, Darguszen, Maszuicken, Strüzlauken bei Schillehnen gehörte Formen wie *gīri* 'Wald' für *gīrē*, *mēli* 'Liebe' für *mēlē*; auch praet. wie *dūri ēmi mēti pūli* für *dūrē ēmē mētē pūlē*.

Aus den Katechismen erhält man, wie gewöhnlich nicht viel Sichereres. I hat *turrettwey*, *lesuns*, *edeitte*, *grecon*, *swetan*

in Lehnworten. Doch kann man auf dieses *e* deshalb keines Falls viel geben, weil auch für echtes *ī* hier *e* erscheint, wie *rekis*, *Rekian* neben *rickis*. Dass *i* hier lang war, kann man, wenn aus nichts anderm, schon aus der in II erscheinenden Diphthongierung, *reykyen*, *reykeis* neben *rykyes* entnehmen. Ferner steht *stenuns* gegenüber *stīnons* Ench., *betten* 'Abend' neben *bietis*, Ench. *bītas*, *bītai*. (Freilich ist dieses Wort etymologisch unklar. Bezenberger vergleicht GGA 1874, pg. 1237 *φαιός* dämmernd??). So lässt sich die Frage nicht entscheiden, ob in diesem Katechismus dasselbe Gesetz für die Vertretung von *ē* gilt wie im Ench. acc. *muttin*, *geiwin*; praet. *jmittz*, *ymmits* 'nahm' haben *i* in Übereinstimmung mit dem Ench.

Cat. II hat den *i*-Laut da, wo man ihn erwarten kann: *turryetwey* 'haben' (*ye* wie in *ryeky* 'Reich' für *riki*), *lysons*, *ydi*, *ydieiti*; Lehnwörter *griquan*, *swytan*. Die Prät. *ymmeyts*, *ymmeyts* sind nicht recht klar. Am wahrscheinlichsten ist es mir, dass das *ei* durch Antreten der Partikel *-ai* entstanden ist: vgl. Ench. *bē* er war, daneben *bēi*. Die Accusative der Feminina auf *-ē* entziehen sich der Beurteilung: *mutien* *semmien* *geywien* sind nach Weise der *-iā* Stämme gebildet.

## 7. I d g. o,

lit.-lett. *a*, abg. *o*. Im preuss. ebenfalls *a* und so auch in der Mehrzahl der Fälle bezeichnet.

*ackis* 'Augen' n. pl., *ackins* acc. pl. : lit. *ākys*, *akls* : lett. *azs*, abg. *oko*, lat. *oculus*, gr. *ὄσσε* aus \**oqje*.

*asmus* 'achter', acc. *asman* : altlit. *āszmas*, abg. *osmč*, urbalt.-sl. \**oš(t)mos*, ai. *aštamá*, lat. *octō*, gr. *ὄκτώ*.

*wartint* 'kehren, wenden', *wartinna* 'er wendet' : lit. *vartaū* *vartýti*, ai. *vartáyami* zu lit. *verczū* *vėřsti* 'drehen, wenden', pr. vielleicht *wertemmai*. *ainawārst* 'einmal' : lit. *vařstas* 'Pflugwende'.

*saddinna* 64, *saddinns* 'setzet' : das *a* ist kurz, wiesich aus der Doppelschreibung des *d* ergibt: also lit. *sođinti*, abg.



*saditi* sind fernzuhalten. Vgl. got. *satja* 'setze', ai. *sādáyati*, idg. \**sodéjō*.

*isrankluns*, *isrankinna* 'erlöset', *isrankilai* 'er erlöse' (so ist das *israikilai* 26 jedenfalls zu verbessern), *isrankisnan* 'Erlösung': Nesselmann Th. 58 meint, es gehöre zu *rānkan* 'Hand', bedeute also etwa 'aus den feindlichen Händen reissen'. Nach allen Wortbildungsregeln der balt. Sprachen könnte aber ein \**rankīt* nie zu dieser Bedeutung gelangen. Ich möchte daher in *isrankint*, *rankīt* ein Iterativ zu lit. *renktiū*, *riñkti* 'sammeln, lesen', sehen, gleich einem lit. \**rankinti*. Nicht unmöglich ist es, dass überhaupt der Tolke den Pfarrer missverstand, der wohl leicht in ostpreussischen Dialekt 'erlesen' für 'erlösen' sprach. Hierzu auch *rānkan* 'Hand', *rānkans*: lit. *rankà*, le. *rūku*, abg. *raċa*.

*wargs* 'böse', *wargu* 'Übles'; *wargan* 'Leid, Übel', *wargē mien* 'es thut mir leid', *powargsennien* acc. 'Jammer', *powargevingiskas* 'jämmerlich': lit. *vařgas* 'Not', lett. *wa'rgs* 'siech', *wa'rgt* 'elend sein', *wa'rgūt* 'im Elend sein', abg. *vragŷ* 'Feind, Teufel' aus \**vorgŷ*.

*arwis* 'wahr', *perarwiskai* 'wahrlich': abg. *ravbnŷ* 'planus, aequalis' aus \**orvbnŷ*. Bezenberger GGA 1874, 1237 bezweifelt diese Gleichung, weil das sl. Wort zu av. *ravanh* 'weit, frei', *ravan* 'Ebene' (Fick<sup>3</sup> 743) gehöre. Allein *ravbnŷ* muss auf \**orv-* zurückgehen, wie wären sonst die Formen der anderen Dialekte: russ. *rovnyj* (Suprasl. schon *rovtbnŷ*) č. *rovnýj* zu erklären? Die Doppelheit *ro-* *ra-* weist auf ursprüngliches *or*. Die Bedeutungsentwicklung macht keine Schwierigkeiten: vgl. *isztisas* 'gestreckt', *tēsti* 'strecken' — *tēsūs* 'gerade', *tēsà* 'Wahrheit'.

*sparts*, 'stark, sehr'; *spartisku* 'Stärke': lett. *spars* 'Wucht, Schwung', lit. *ātsparas* 'Widerstand', *spartūs* 'verschlagsam, nachhaltig', pr. noch *spartin* 'Kraft', *spartint* 'stärken'. W. *sper-* 'stemmen', gr. *ἀσπείρω* aus \**sprijō* 'mit dem Fuss stossen'.

*wangan* 'Ende', *wangint* 'endigen': lit. *vėngiu vėngyti* 'meiden, unterlassen', *ātvanga* 'Ruhe, Rast'.

*gallan* 'Tod', *gallintwei* 'töten' (*gallans* 'die Toten' nur 31. halte ich für falsche Übersetzung): vgl. lit. *gālas* 'Ende', *lgīsta* 'fängt an zu stechen', *Giltinė* 'Todesgöttin', *gėlti* 'stechen',

lett. *dfeldēt*; ahd. *quellen* (\**qualljan*) 'zu Tode martern', ahd. *quelan* 'heftige Schmerzen haben'.

*garrin* 'Baum': zu lit. *gìrė* 'Wald', abg. *gora* 'Berg' gr. Hes. *βαρυές . δένδρα*.

*wais-pattin* 'Hausfrau' (*pattiniskun* acc. 'Ehe' I): idg. \**poti-*: ai. *páti* 'Herr', gr. *πάσις* 'Gemahl', lit. *patis* (*pàts*) 'Gatte', got. *-faþs* 'Herr'.

*perklantīs* 'verflucht', *klantīsnan* 'Fluch': abg. *klbnq*, *klēti*, *klēva* 'Fluch'; russ. *klenú*, *kl'ast'*. Das pr. *klantīt* ist ein Denominativum.

*auskandints* 'ersäuft', *auskandinsnan* 'Sündflut': Causativ zu *auskiēndlai* 'er ersaufe', lit. *skėstu*, *skėnduu*, *skėsti*, *skandinti* 'untertauchen'.

*lasinna* 'er legte', *lassinnuns* part. pf. act.: abg. *lega*, *lešti* 'sich legen', *ložiti* 'legen'. (Der Guttur. weicht wieder im preuss. ab); got. *lagjan*, gr. *λέχος* 'Bett'. Dazu gehört auch wohl *lastan* Bett acc.: lit. *lastà* 'Brutnest für Hühner' lett. *lāksts* 'Gestell zu Brutnestern für Enten, Gänse, Hühner'.

*alkīns* 'mässig', zu lit. *álkti* 'hungern', abg. *lakati* neben *alkati*, zum Suffix vergl. *gurīns* 'arm', lit. *gūr̃ti* 'ermatten'.

*butsargs* 'Haushalter': lit. *sárgas* 'Hüter, Wächter', zu *sergėti*, pr. *absergīsnan* 'Schutz'.

*pobanginnons* 'beweget': lit. \**banginti*, Caus. zu *bingstu* *bingau* *bingti* 'mutig, hurtig sein', *bingęs* 'mutig, mutwillig', *prabangà* 'Übermass'.

*galwas* gen., nom. *gallū* (aus \**galwā*): lit. *galvā*, abg. *glava* aus \**golva*, an. *kollr* 'caput'.

*perlánkei* 'gebührt', *lānkinan* *deinan* 'Feiertag': lit. *lan-kýti* zu *lenkiū* *leñkti* 'biegen', lit. *perleñkis* 'Anteil an etwas'. Also eigentlich 'zukommen'.

*wāldnikans* 'die Könige', acc. pl., *wāldniku* dat. sg.: vgl. abg. *vladaq* aus \**voldh-*, got. *valda* 'walte, herrsche', lit. *valdaū* *valdýti* neben altlit. *veldu* 'regiere', zu idg. *uel-* 'wollen, gebieten'.

*skallīsnan* 'Pflicht', neben *skellānts* 'schuldig': lit. *skėlti* 'in Schulden geraten', *skolà* 'Schuld', *skelėti* 'schuldig sein'; as. *sculd* 'Verschuldung', ahd. *sculd*, *sculda* 'Verpflichtung', got. *skulan* 'schuldig sein'. Das lit. *skelėti* lässt vielleicht

vermuten, dass *a* hier nur Schreibung für *e* ist. Sichere Entscheidung ist nicht möglich.

*erlāngi* 'er erhebe': lit. *lingau lingoti* 'schwanken', *lingūti* 'hin und her bewegen', *langau, langoti* 'schweben', lett. *lūgātis* 'wanken'.

*malnījcs* 'Kind': im Voc. *muldenikis*, also zu *malda-jung*, abg. *mladz* aus *\*moldz*. Dann wäre also *\*mald-nikas* zu *malnījs* geworden, *d* wäre zwischen *l* und *n* geschwunden, wie z. B. in lit. *pelnūti* 'verdienen', aus *\*peldnūti*, vgl. pr. *peldūns*. Fortunatov vergleicht indes abg. *malz* 'klein', ai. *māṇava* 'junger Bube', BB VI, 218.

*mans* 'uns' acc., *wans* 'euch': aus *\*mons*, *\*vons*: lat. *nōs vōs*, abg. *ny vy*.

Auch in Flexionssilben ist *o* durch *a* vertreten: *Tāwas* 'Vater', lit. *tēvas*, idg. *\*-os*; acc. Sg. *Tāwan*, idg. *\*-om*, acc. Pl. *Tāwans* idg. *\*-ons*. Dat. pl. *wissamans* 'allen', lit. *visamūs*. In unbetonter Silbe steht manchmal *e* dafür: so *stes* zweimal für *stas*, *sten* acc. für *stan*, viermal; *waldūnen* acc. für *waldūnan*; *uremmans* 'den Eltern' für *\*uramans*; *wirdemmans*. *gīwammai* 'wir leben': lit. *\*gīvame*, daneben auch *gīwemmai*. *wertinnewingi* 'abwendig', das doch nur zu *wartint* gehören kann, *sedinna* 'setzet' für *saddinna*.

Auch *o* findet sich recht häufig für das unbetonte *a*: *sta billiton* 'das Gesagte', *pertrinhton*, *ismaitinton* acc. Sg. des Pt. pass., *noūson* für *noūsan* sehr zahlreich, *swinton* acc. Sg., *deicton* für *deictan*, *pirmonnis* für *\*pirmanis*, prohäufig für *pra*, lit. *pra-*, gr. *πρό*. Für ursprüngliches *a* steht wohl auch *o* in *enkopts* 'begraben': lit. *kāpas* 'Grab', lett. *kapāt* 'begraben', abg. *kopati*, es kommt dreimal vor. Langes *ō* kann es nicht sein. Es hat nie das Zeichen, auch müsste *ō* nach Gutt. zu *ū* werden.

Nicht selten steht *un* für unbetontes *an*, idg. *-om*, nach Gutt. *malnīkikun* 'Kindlein', *cixtiāniskun* 'christlich' u. a. m. Darüber wird noch in der Formenlehre zu sprechen sein.

Im Cat. I findet man für gewöhnlich *ā* in betonten, wie in unbetonten Silben: *pattiniskun*; *gallintwei*, *pirmas*, *stan*; *on* in *dangon*, *nouson*, *o* in *proklantitz*; sehr selten *e* wie in *nusen* neben *nouson*, *noustan*, *steweydan* neben *staweyden*.

II hat ebenfalls *a*, z. B. *lankinan*, *gallintwei*, *Thawan*; *a* erscheint in *nienbænden* für Ench. *enbāndan*, *dængon*, Ench. *dangon*, daneben auch *e* direkt in *dengan*. Unbetontes *a* erscheint sehr häufig als *e*: *steureyden*, *stewidan*, *preclantyts*; namentlich im acc. ist oft *en* für *an* geschrieben, z. B. *butten*, *aynen*, *poganens*, *praliten*.

Idg. *oi*, lit. lett. *ai*, *ë*, abg. inlautend *ě*, anlautend *i*, ebenso meist im Auslaut. Im Preuss. in allen Fällen *ai*; von *ě* ist keine Spur zu finden.

*polaiikt* 'bleiben'; *laiküt* 'halten', *aulaikings* 'enthaltam': lit. *laikyti* 'halten', *ätlaikas* 'der Rest', *lėkū* 'lassen', gr. *λοιπός* zu *λείπω*, W. *leiq*.

*kāimaluke* 'sucht heim', (also *\*kāimas* 'heim'), *kaimīnan* acc. 'Nachbar': lit. *kėmas* 'Gehöft, Dorf', *kaimynas* 'Nachbar', got. *haims*: idg. *\*quoimos* W. *qeī*.

*waist* 'wissen', *waidimai*, *waidint* 'zeigen', *powaidinsnan* 'Beweis', *powaisennis* 'Gewissen': abg. *vědě* 'weiss', gr. *οἶδα* 'weiss', ai. *vēdas* 'Wissen'.

*ains* 'ein', acc. *ainan*: lit. *vėnas*, abg. *inъ*, lat. *oinos unus*, gr. *οἷνι* 'Eins auf dem Würfel', got. *ains*.

*waitiāmui* 'wir reden', *waitiā* 'er redet': abg. *věstati* 'sprechen'.

*maiggun* 'Schlaf', acc. lit. *mėgū* *mėgmì* 'schlafe', *maigūnas* 'Schlafbank': *ismigē* 'entschlief'.

*pallaips* 'Gebot', *laipinna* 'befahl', *polaipinsnan* 'Befehl': lit. *lėpiū* *lėpioū* *lėpti* 'befehlen'; dazu *pallaipsitwei* 'begehren', daneben einmal *pallapsitwei* und *pallapse* 'sie begehren', wo *a* jedenfalls eine nachlässige Schreibung für den unbetonten Diphthong ist.

*ismaitint* 'verderben', *ismaitinton* 'verloren': lit. *maitū* 'Aas', *maitinti* 'ein Vieh abtreiben': lett. *māita* 'Aas', *māitāt* 'verderben'.

*maitāt* 'nähren', *maitāsnan* 'Nahrung': lit. *maitinū* 'erhalten, ernähren', *mintū* *misti* 'sich ernähren', *maītėlis* 'Mastschwein'; lett. *mītu*, *mist* 'seine Nahrung wo haben'.

*swāigstan* 'Schein', *erschwāistiūns* 'erleuchtet', *poswaigstinaī* 'er erleuchtet': lit. *žvaigždė* 'Stern', lett. *swāigsne*, abg.

*zvēzda* : lett. *swīgulis* 'etwas Glänzendes', *swīgulāt* 'perlen, glänzen'.

*waix* 'Knecht', acc. *waikan* : lit. *vaikas* 'Knabe', zu *vikrūs* 'munter', *vėkà* 'Kraft', *veikūs* 'fink'. Vgl. Leskien, Ablaut 289.

*prakāisnan* 'Schweiss' : lit. *prākaitas* 'Schweiss des Menschen', zu lit. *kaistū kaitaū kaisti* 'heiss werden', lett. *kāist* 'heiss werden, Hitze haben', lett. *kāisls* 'erhitzt'.

*enkaitītai* 'angefochten' (*ankaitītai*) : lett. *kāitēt* impers. 'fehlen, schaden', *kāitināt* 'ärgern, necken, reizen'.

*lailīsnan* 'Marter' : ich möchte vergleichen lit. *leilas* 'dünn schlank', auch 'abgenutzt von Kleidern, durch Tragen dünn geworden'; *nuleilinu* 'abnutzen', *paleilinu* 'dünn machen': ein \**loilit* wäre also eigentlich 'aufreiben'. Aus der Grundbedeutung *leilas* 'dünn schlank' hat sich das lett. *līls* 'gross' entwickelt, *līlit* 'grossthun prahlen'. Fick verglich Wb.<sup>3</sup> II 763: *lēlēs* 'Handfesseln', dieses hat aber *ē*, *lēlēs*, und ist, wie mich Herr Prof. Leskien gütigst belehrt, nichts anders als der Plur. zu *lēlē* 'Puppe' (aus russ. *l'a'a*). Es ist also, wie noch bei Mielcke Wb. bemerkt, ironisch gesagt.

*aupaikēmai* 'wir betrügen' : lit. *paikas* 'schlecht, nichts-nützig', *paikūmas* nach Ness. žem. 'Betrug, Heuchelei', *peikiū* 'verachte', *piktas* 'schlecht'.

*laims* 'reich', *laimisku* 'reichlich' *luimingiskai* 'reichlich': lit. *laimūs* 'glücklich', *lāima*, *lāimė* 'Glücksgöttin', *palāima* 'Glück', *palaimingas* 'glücklich', lett. *laimē* 'Glück', *laimigs* 'glücklich'.

*sklaitīnsnan* 'Kapitel', *sklaitint* 'scheiden' (wohl auch *schklaitis*, *schlaitis* 'sondern') : lit. *sklaidaū sklaidyti* 'zerstreuen, hin- und herblättern'.

*wais-pattin* 'Hausfrau', acc. : lit. *vėszpats*, gr. *φοῖκος*, ai. *višpati-* av. *višpaiti*.

*quāits* 'Wille': gr. *κοῖται* 'Gelüste', lit. *kvėczū*, *kvėsti* 'einladen', lat. *invītus*, *vis* 'du willst', ai. *kēta-* 'Wille'.

*kailūstiskun* acc. 'Gesundheit' : got. *hails*, abg. *cělz*, *cēlostb* 'Gesundheit', air. *cél*; vielleicht auch gr. *τὸ κοῖλον καλόν*.

*pobaiint* 'strafen' (\**pobajint*, bildet ein Beispiel für heterosyllabisches *oi* = *aj*.): ai. *bháyate*, *bhātá*; abg. *bojati*

*se* 'sich fürchten', zu *biatwei* — lit. *bijótis*, lit. *báimé* 'Furcht', *bailùs* 'furchtsam'.

Was *quoitūt* 'wollen' betrifft, *quoitē quoitā* 'will', so ist es jedenfalls Denominativ zu *quāits*: das *oi* erklärt sich als Einwirkung des *u* auf das folgende *ai*, wie überhaupt vom Einfluss der Labiale auf folgenden Vokal noch öfter die Rede sein wird. Von diesem Einfluss wurde, scheint es, nur unbetontes *oi* betroffen, daher *quoitūt* neben *quāits*. Auch *quoi* 'er will' hat diesen Einfluss erfahren. Es steht doch jedenfalls für \**quoit*, ist also die 3. sg. zu der 2. sg. \**quois* die im lat. *vīs* vorliegt. So kommt *quoi* für *quai* auch nicht selten für den nom. Pl. msc. des Relativs vor: *quoi* war wohl die unbetonte, *quai* die betonte Form.

Unser Diphthong ist im allgemeinen von dem Diphthong *ei* sehr reinlich geschieden: vgl. Braune, KSB VIII 91 ff. „Um nur noch einige Beispiele der konsequenten Sonderung des *ai* und *ei* zu geben, so ist *twais* (*tuus*) drei- undfünfzigmal, die Konjunkt. *schlait*, *schlait* achtunddreissigmal, *deina* 'dies' zwanzigmal, *eit* 'ire' einundzwanzigmal, *seilin* einunddreissigmal, *deiktas* (lit. *dáiktas*) fünfmal belegt, ohne dass eine Vertauschung der Diphthonge vorkäme. Es wird sonach dem durch weit über 100 Beispiele gestützten *ains* keinen Abbruch thun, wenn (ohne Zweifel durch Druckfehler) einmal *ans*, und einmal *einan* überliefert ist“.

Auch in den Endsilben, z. B. in dem Infin. steht etwa sechzigmal *-twei*, niemals *-twai*; andererseits steht in der 1. Pl. die Endung *-mai* volle siebenundsiebzigmal ohne dass je ein *-mei* vorkäme.

Die Optativpartikel *-lai* steht zwanzigmal so im Auslaut, ohne ein *-lei*. Von 79 Nom. pl. von *o* St. auf *-ai* kommt nur *niewinūtei* 'unsträflich' und *skellāntei* 'schuldig' (neben *skellāntai*) mit *ei* vor.

In der 3. Sg. opt. auf *-sai*: *boūsai*, *bousei*, *bouse* liegen besondere Verhältnisse vor, über die die Formenlehre Ausführlicheres bringen wird: hier nur soviel, dass *boūsai* jedenfalls die Partikel *-ai* enthält.

Bei der 2. Sg. und Pl. gehen jedenfalls zwei Endungen: *Sai* — *si* (med. und act.) und ebenso *tai* — *ti* nebenher:

Denn es wäre doch merkwürdig: *Mai* 77mal bewahrt, hier ewiges Schwanken! Was Opt. wie *immeis*, *auginneiti* betrifft, wo man *ai* erwartet, so beachte man 1. Pl. *immimai*, *auginnimai*: *i* kann aus *a* unmöglich entstanden gedacht werden, es hat hier jedenfalls analogische Beeinflussung einer anderen Präsensklasse stattgefunden, etwa *turrimai*. So kann sich das *ei* des Opt. schon erklären (vgl. Formenlehre).

Fehlerhaft scheint *ei* für *ai* nur noch in einem Wort zu stehen, nämlich in *angsteinai* für *angstainai* 'früh': zum Suffix vgl. lit. *-ainja-*, lett. *-ain'sch*, das Adjektiva bildet: (Leskien, Nomina 415 ff.) *tritaĩnis* (Kurschat lit.-dtsh. Wb.) 'drittel', lett. *kaulains* 'knochig'; aus dem pr. noch Voc. *deynayno* 'Morgenstern'.

Ueber *deicktas*, *teickūt*, *deirīt*, *wěisin* war schon unter *ei* gehandelt.

So findet man also im Ganzen drei Fälle im Ench. unter unzähligen richtigen, wo *ei* fälschlich für *ai* steht. Die Schreibung macht hier also einen durchaus zuverlässigen Eindruck. Dass *Keiserin* 'Kaiser', deutsches Lehnwort, mit *ei* erscheint, kommt jedenfalls daher, dass das Wort dem preuss. durch den Provinzdialekt zugeführt wurde, wo wohl schon wie heute *ai* wie *ei* gesprochen wurde.

I zeigt *ai*, *ay* richtig in *twaise*, *waitiatun*, *sammay*, *ainan*, *wedais*, *mukinaity*. *Aei* in *laeims* wird wohl nichts Besonderes zu bedeuten haben, jedenfalls steht neben *staey pallapsaey* einfach *wissay*. (Dass *pray* für *prei* steht, war bemerkt.)

II hat *ay*, *aey*: *staey*, *pallapsaey*, *waykan*, *aynen*, *quaits* u. s. w. *mukineyti*, *wedeys* zeigen *ey*, wie diese Opt. es vielfach im Ench. haben.

Schwanken kann man bei *unsey* 'auf' I *unsei* II Ench. *unsei*: aber *unsai* 15 und wohl 84 (wenn da nämlich *ensai* in *unsai* zu verbessern ist): man vgl. abg. *vysokъ* 'hoch', comp. *vyše*. Ob nicht hier die Stämme *unsa-* und *unsi-* neben einander gelegen haben können? So würde sich das Wechseln von *ai* und *ei* einfach erklären.

Wie im Ench. *pallapsitwei*, *pallapsē* vorkommt, so stimmen I, II auch in *pallapsitwei* 'begehren', *pallapsaey* 'Gebote' überein.

Idg. *ou*, lit.-lett. *au*, abg. *u*, preuss. *au*.

*baudinnons*, *etbaudints* 'erwecket': abg. *buditi*, idg. \**bhouǰhéiō*, ai. *bubodha*, got. *bauþ* vgl.: *budē* 'sie wachen'.

*kausint* 'anrühren': lit. *kuszù*, *kuszēti* 'sich rühren', *kùszinti* 'berühren', lett. *kustēt* 'bewegen', idg. etwa \**qoukéiō*.

*ausins* 'Ohren': acc. pl., gr. *oūs*, pl. jon. *oŷata*, lit. *ausis*, abg. *ucho*, air. *au*, got. *ausō* 'Ohr'.

*laustint* 'demütigen', von einem \**lausta-* 'Betrübnis' zu lit. *liūstù liūdaũ liūsti* 'traurig werden'.

*taukint* 'verheissen': etwa zu *tunkù*, *tùkti* 'schwellen, fett werden': also eigentlich 'das Herz schwellen lassen' (vor Erwartung). Doch diese Vermutung ist unsicher.

*nautei* 'Not', dat. Sg., *nautins* acc. pl.: möglicherweise urverwandt mit der germanischen Sippe: got. *nauþs* 'Not', an. *nauðr* 'Notwendigkeit', ags. *nyd néad* 'Not'; idg. *nout-*.

*ou* liegt vielleicht auch vor in den Locativadv. auf *-dau*: *sirsdau* 'mitten', *pìrsdau* 'vor', *pansdau* 'nachher', *stwendau* 'von dort', *quendau* 'woher': vgl. abg. *-du* in *kaðu* 'woher', *vsqðu* u. s. w. (Bopp, Sprache d. alt. Pr. 103).

Über dieses *au* in den beiden Cat. ist nichts zu bemerken.

## 8. Idg. *ō*,

abg. *a*, lit. *o* und *ũ*, lett. *ā* und *ū*. Es ist die Frage nach dem Grund der doppelten Vertretung eine sehr schwierige, und wie mir scheinen will, noch nicht endgültig gelöste.

Indes, mag man mit Wiedemann annehmen (Lit. Praet. 45 ff.), dass *ā* der regelrechte baltische Vertreter des idg. *ō* sei, für den nur unter ganz bestimmten Umständen ein *ū* eintrete, oder mag man mit Zubatý (BB. 18, 241 ff. „Zum baltischen *ū*“) der Ansicht sein, dass jenes *ō*, welches im balt. als *ū* erscheint, bereits in der Ursprache ein anderes



gewesen sein müsse, als dasjenige, dessen balt. Reflex *a* sei (pag. 245), hier genügt es, zu konstatieren, dass im Preuss. von *û* m. E. keine Spur zu finden ist. Balt. *û* und *ā* scheinen im Preuss. in *ā* zusammengefallen zu sein, das mit dem urspr. idg. *ā* die gleichen Veränderungen erlitt: nämlich Verwandlung in *ū* nach Guttural (*k g*) und Labial (*p b m v*). Bemerkt sei hier gleich, dass auch das Vok. nicht den geringsten Anhalt für ein preuss. *û* gewährt. *û* und *a* sind hier mit idg. *ā* in *o* zusammengefallen, für das auch unter noch näher zu erörternden Bedingungen bisweilen *oa* erscheint.

Ich befinde mich hier im Gegensatz zu Zubatý, der a. a. O. 245, Anm. Spuren von *û* im Preuss. finden will. „Was der preuss. Reflex von lit.-lett. *û* gewesen, lässt sich nicht so leicht sagen. Cat. III (unser Ench.) schreibt dort, wo wir aus etymologischen Rücksichten balt. *û* voraussetzen müssen *oū* (z. B. *poūt, poūton, noūson*), *ou* (z. B. *poutwei*), *ū* (*pūton, dwibugūt, dwigubūt*), *u* (*teickut*); bedenken wir, dass auch für etymologisches *ū oū* geschrieben wird (*soūns, toū* neben *tu*), so scheint es sich zu ergeben, dass balt. *û* im Preuss. zunächst *ū* geworden ist (s. *nuson, nusen* Cat. I), welches gerade so wie ursprüngliches *ū* vielleicht dialektisch etwa *ou* gesprochen wurde.“

Schwerlich wird man Zubatý zugeben können, dass man hier wirklich balt. *û* voraussetzen müsse.

*noūmans, noūson* sind zuvörderst auszuscheiden; sie gehören nicht unmittelbar zu gr. *νῆι, νῶ, νωτίτης*, lat. *nōs, noster*, abg. *naju, nama, namъ, nasъ*, haben also kein idg. *ō*. Vielmehr liegt hier *ū* vor, das sie von den betreffenden Formen des Pron. 2. P., *joūmans, joūson*, das ursprachliches *ū* hatte, bezogen haben. Diese Erklärung steigert sich fast zur Gewissheit, wenn man die ganz analogen Vorgänge im Litauischen beachtet: *mūsu, mūms* können garnicht anders erklärt werden, als durch Anschluss an *jūsu jūms*.

Ebenso liegt bei den Verben nicht der mindeste Grund vor, *û* anzusetzen. *dwigubūt, dwigubū* 'zweifeln', kann einem lit. *\*dwigubóti*, Denominativ zu *dwigubas* 'doppelt, entsprechen, also idg. *ā* haben. Und ebenso liegt bei

*teickūt* nicht *ū* vor. Es verhält sich *teickūt* zu lit. *taikýti*, wie *laikūt* zu *laikýti*. Niemand wird doch pr. *laiku* von lit. *laiko* trennen wollen! *teickūt* besass wie *laikūt* durch das ganze Verb durchgeführtes *ā*, das nach Gutt. zu *ū* ward. Vgl. *perbandāsnan*, das auf einen Inf. *perbandāt* weist, gegenüber lit. *bandýti*, *perbānda* = lit. *bañdo*.

So bleibt nur noch *pūton*, *poūton* 'trinken' übrig. Auch hier möchte ich ein *ū* als ursprünglichen Vokal ansetzen, wofür ich einen Anhalt in den von Zubatý selbst angeführten *u*-Formen der Wzl. *\*pō-* 'trinken' finde: ai. *papu-* f. 'Ammē', *agrēpū* neben *-pā-* 'zuerst trinkend'.

Im Preuss. lautete dieses Verb also *\*puja* — *put*. *\*pujā* erschliesst sich leicht aus Ench. *poieiti* 'trinket'! (*o* für *u* wie in *prosnan* neben *prusnan*), Cat. I. *pugeitty*, *pogeitty*, II. *puieyti*, *puietti*.

Doch könnte hier nicht auch idg. *ō* vorliegen, das nach dem Lab. zu *ū* wurde? Das ist nicht wahrscheinlich wegen der so konsequent durchgeführten Diphthongierung, die nur ursprüngliches *ā* trifft. Formen wie *\*moūti* 'Mutter', *\*laikoūt* 'halten' für *mūti*, *laikūt*, wo *ū* aus *ā* entstanden, sind unerhört.

Es mögen hier nun die einzelnen Beispiele folgen: 1) idg. *ō* erscheint als *ā* nach anderm Konsonant als Gut-tural und Labial.

*dātwei* 'geben', *dase* 'du giebst', *dāst* 'giebt': ai. *dadati*, gr. *δίδομι*, lit. *dū'ti*, *dū'du* (alt *dūmi*), abg. *dastz*, *dasi*, idg. *\*dōd-*. Zubatý sucht freilich die Beweiskraft dieses Wortes dadurch zu schmälern, dass er es für eine vom Slav. beeinflusste Form erklärt. Wenn man auch gerne zugiebt, dass *etwinūt* sein *i* von sl. *vina*, *viniti* hat (lit. *vainóti*, lett. *wainūt*), so wird man das für *dāt* kaum annehmen können. Für ersteres kann man gewisslich geltend machen, dass es ein gerichtlicher Terminus war, so dass eine Entlehnung denkbar ist. Allein für ein Wort wie *dāt* geht das nicht an. Das preuss. zeigt durchaus nicht soviel durch das slav. beeinflusste Worte, oder auch nur Lehnworte, dass man auf einen so engen Connex des preuss. mit dem slav. schliessen könnte, wie er bestanden haben müsste, wenn das preuss.

seine echte Form \**dati*, (wie Zubatý wohl annehmen würde) zu Gunsten des slav. *dati* aufgeben konnte. Überhaupt muss man bei der Annahme solcher Beeinflussungen mit der grössten Zurückhaltung verfahren. Auch *sněgas*, *ātlēkas* wird man jetzt kaum mehr für dem slav. angenäherte Formen halten (Hirt JF. I. 35 legt dagegen entschieden Protest ein); leider fehlt es auf dem Gebiet der Lehnwörter noch sehr an Untersuchungen prinzipieller Fragen.

*tāws* 'Vater', acc. *tāwan*: lit. *tėvas*; also liegt im preuss. jedenfalls die *ō* Stufe vor.

*sālin* 'Kraut': lit. *žolė*, lett. *šale* zu *želiū žēlti* 'grünen', abg. *zeliže* 'Gemüse', ai. *hāriš*, *haritas* 'gelblich', lat. *helvus* 'blassgelb', ahd. *gelo* 'gelb'.

*rāms* 'sittig': lit. *romūs* 'sanft, ruhig', lett. *rāms* 'kirre, zahm', zu *rīmstu*, *rīmti* 'im Gemüt ruhig werden', lett. *rīmt*, gr. *ῥαμαί*, ai. *rāmāte* 'rastet', *rāma* 'Lust, Ruhe', got. *rimis* 'Ruhe', gr. *ῥέμα* 'sanft, leise', idg. \**rōm-*.

*poglabū* 'er herzete': lit. *globóti* 'umfassen' zu *glėbti* 'mit den Armen umspannen': Ablaut *ē-ō*.

*prātin* 'Rat': lit. *prōtas* 'Verstand', lett. *prāts* 'Wille', zu *-pret-* in *isprestun* 'verstehen': lat. *interpres*, got. *fraþi* 'Verstand', *froþs* 'klug'.

*tārin* acc. 'Stimme', *attrātwei* 'antworten': ai. *tāra* 'laut, lauttönend', gr. *τορός*, *τορέω*; also \**tōri-*.

*nā-*, in *nā-dewisin* 'Seufzer', acc., *na* 'gemäss': lit. *nū̄*, gr. *ἄνω*, abg. *na*. *no* die häufigere Form hat *o* für *a*, verhält sich also zu *nā-* wie lit. *nū̄* zu *nū̄̇*.

*tāls* 'weiter': lit. *tolū̄* 'fern'.

Ferner *ō* in Flexionssilben: *swintan* 'der Heiligen', \**swintōn*, *grikan* 'der Sünden'; *wirdai* 'dem Wort', \**wird-ō̇i*, dat. Sg.; *as polaipinna* 'ich befehle', *as cristia* 'ich taufe' (lit. *kriksztju*), *as imma* 'ich nehme', idg. *ō*: dass hier für *imma* nicht *imū*, für *grikan* etwa \**grīkūn* eingetreten ist, kann niemand wundern. Was war natürlicher, als dass im Paradigma Ausgleichung eintrat? Des Näheren wird darüber noch in der Formenlehre zu handeln sein.

2) Nach Labial und Guttural erscheint dieses *a* als *u*:

*wākawi* 'er fordert': *wackītwēi* 'rufen', also liegt ein Ablaut \**vōg* *voq* vor (Zubatý, BB. 18, 242 Anm.): gr. ἔπος, ai. *vacas* 'Stimme', lat. *vōx*, ahd. *gawahan*.

*pūdauns ast* 'hat getragen' geht, wie schon bemerkt, auf \**pōd-* zurück, das mit \**pēd-* in *pīst* 'tragen' ablautet. Das Verbum entspräche einem lit. \**pódoti*.

*smūni* 'Person', *smūnents*, *smūnentins* 'Mensch': lit. *žmonės* 'die Menschen', *žmonà* 'Frau': alat. *hemōn-*, *homōn-*, got. *guma*. (Wiedemann Lit. praet. 49 gegen Meringer KZ. 28, 232, der lat. *humānus* vergleicht.) Hierzu gehört auch *smūnint* 'ehren', eigtl. 'wie einen Menschen behandeln'. Zu vergleichen ist, worauf mich Herr Prof. Leskien gütigst aufmerksam gemacht hat, zur Bedeutung serb. *psovati* 'schimpfen', abg. *psovati* 'wie einen Hund behandeln', altserb. *čovječitise* (abg. *človečitise* zu *člověk* 'Mensch) zuweilen 'gloriar'. Dieser Erklärung des *smūnint* widerspricht nicht das Vorkommen von *smūni* 'Ehre' (*en smūnin laikūt* 'in Ehren halten'), denn dieses kann erst aus *smūnint* entnommen sein, etwa nach dem Verhältnis *teisi* 'Ehre' zu *teisint*. In *somonentwey* I ist das erste *o* wohl unberechtigt.

*sēnku* 'womit', *ku* Instr., \**kō*: lit *kū*.

Die beiden Katechismen bieten nur spärliche Beispiele: I *thawas*, *thawe*, *dats* stimmt zum Ench. *somonentwey kodesnimma* 'so oft': *ko* = *ku* des Ench., *o* ist nicht auffallend, wenn man sieht, dass auch *gobuns* für *gūbons*, *sunos* für \**sūnūs* geschrieben wird. II hat *thawan*, *thawe*; *dæczt* 'gegeben' hat dasselbe *æ* wie z. B. *enbænden* für *enbandan*; *æ* wird hier jedenfalls eine Länge gewesen sein.

Dem *kodesnamma* in I entspricht hier richtig *kudesnammi*, dem *somonentwey* I *smunintwey*. So kann man sagen, dass das für das Ench. gefundene Gesetz auch für die beiden Katechismen Gültigkeit hat.

Ich kann das Gebiet des *ō* nicht verlassen, ohne darauf hinzuweisen, dass mir ein unerklärter Rest bleibt. Was bedeutet das *ō* in *tickrōms* 'gerecht', *tickrōmai* n. pl., *prei tickrōmien* 'zur Rechten', und in *perōni* 'Gemeinde', *perōnin*, acc. *perōnien*; *perōnisku*, adj. fem. (zur gleichen Wzl. gehört jedenfalls noch *pīru* dat., *pīrin* acc. 'Gemeinde'; *emperrī* 'zu-

sammen', *empjrint* 'versammeln', *en empjreisku* in Summa).? Es ist dies eine um so schwerer entscheidbare Frage, als bei dem ersten Wort die Ableitungssilbe (*tickras* ist bekannt), beim zweiten die ganze Etymologie dunkel ist; *s̄-birati*, womit es Nesselmann Thes. 126 vergleicht, muss jedenfalls fern bleiben und auch Bezzenberger's Vergleichung mit lat. *pars*, *partiri* (GGA 1875, 1246) ist nicht sehr schlagend. Sollte hier doch ein *ō* (= lit. *ū*) vorliegen? Man könnte bei *perōni* an Bildungen wie lit. *gelūn̄s* 'Stachel', lett. *d̄/elūns* mit ihrem seltsamen *ū* denken, (Zubatý BB 18, 243 Anmerk.).

9. Idg. *a*,

lit.-lett. *a*, abg. *o*. Preuss. *a* und so auch bezeichnet.

*algas* gen. sg. 'Lohn': lit. *algà*, ai. *arghá* 'Geltung, Wert, Ehrengabe', gr. *ἀλγή ἀλγῆμα* 'Arbeitslohn'.

*packe* 'Frieden', *packan*, *packun* acc., *sen packai* 'sicher': lat. *pax* 'Friede', *pango* 'befestige', gr. *πάσσαλος* aus *\*πακχalos* 'Pflock', got. *fahēps* 'Freude', *fagrs* 'passend, geeignet', ahd. *fagen* 'willfahren'. Möglicherweise ist das Wort auch slav. Lehnwort wie sicher acc. *packaien*, russ. *pokoj*.

*labbas* 'Gut': lit. *lābas* 'gut', *lōbis* 'Besitz'. Nach Fick<sup>4</sup> 120 zu ai. *lābhate* 'fasst, besitzt', gr. *λάφυρον* 'Beute'.

*mārtin*, *mārtan* acc. 'Braut': lit. *martì*, gr. kret. *βριτόμαρτις* Solin C. 11, 9 'virginem dulcem'. Wenn indes gr. *μείραξ* (*\*meriak-*), ai. *maryaká-* 'Männchen, junger Mann', mit Recht dazu gestellt wird, so hat man idg. *\*mort-* anzunehmen, gr. *-μαρτις* ist dann idg. *\*mrt-*.

*kackint* 'greifen', *kackinnais* 'reiche dar': lit. *kakiù*, *kakēti* 'im Wasser den Grund erreichen', *kākinu* 'gelangen machen' zu *kankù kàkti* 'gelangen, reichen'.

*stallt* 'stehen', *stallan* 'Tisch' wird wohl wie *statint* 'stellen', *statinnimai*, idg. *ə* haben, das im Europäischen mit *a* zusammenfiel (Brugmann Grdr. I 101): ai. *sthítás* 'stehend', *sthítis̄* 'Stand', gr. *στατός*, lat. *status*, got. *staþs*, lit. *stataũ*, abg. *stoja*, *stol̄s* 'Tisch'.

idg. *ā* liegt im Preuss. in keinem Wort, soweit ich sehen kann, vor.

Idg. *au* : lit.-lett. *au*, abg. *u*. Preuss *au*.

*kaulin* 'Knochen' acc.: lit. *káulas* 'Knochen', le. *kauls* 'Knochen' und 'Stengel', lat. *caulis* 'Stengel', *caulae* 'Höhlungen' gr. *καυλός* 'Stengel'.

*sausā* 85 'trocken', adv. *sausai* : lit. *saūsas*, abg. *suchz*, ai. *soṣa* 'das Verdorren', gr. *αῖω* 'trockene', ags. *seār* 'dürr'.

*aucktuirikýskan* 'Obrigkeit', *aucktimmisku* dasselbe, *aucktimmien* acc. 'Oberster' : lit. *áuksztas* 'hoch'.

*augint* 'erziehen' : lit. *auginù* 'erziehe' : lat. *augeo*, *augmentum*, gr. *αὐξάνω*.

Verbalpräposition *au-* 'von, weg' : *aumūsnan* 'Abwaschung' (r. *umyt* 'waschen'), *auklipts* 'verborgen', (zu gr. *κλέπτω*, got. *hlifa*), *audāt sien* 'geschehen' : lat. *au-* 'ab, weg' in *aufero*, ai. *áva*. Bezzenberger macht BB 18, 267 auf *au-* im Lettischen aufmerksam : *aumalam* 'stromweise', im Übermass' zu *maļa* 'Rand', *aumanis* 'unsinnig', ai. *a-manás* 'unverständlich', *aumesch* 'gar arg' von \**meda* : ahd. *meza* 'Mass'.

/// *ausin* 'Gold' : lit. *áuksas*, lat. *aurum*.

*austin* 'Mund' : Voc. *austo*, abg. *usta* 'Lippen', ai. *ōṣṭha* 'Lippe' : lat. *austium*, *ōstium* 'Mündung' : lit. *ústas* 'Flussmündung', lett. *ōsta* 'Hafen'.

In den beiden Cat. finden sich für *a* keine Beispiele, für *ai* ebenfalls nicht. *au-* liegt in beiden in der Präp. *au-* vor : *au-schautins*, *aulauns* u. s. w.

## 10. Idg. *a*,

lit. *o*, lett.-abg. *ā*; preuss. *ā*, nach Guttural und Labial, wie schon bemerkt, ist es zu *ū* geworden. (Zubatý BB 18, 241 Anm. erwähnt schon, dass es nach *m* und *v* *ū* geworden; de Saussure hat Mém. d. l. soc. d. lingu. VII, 82 zum ersten Mal auf diese Regel in ihrem ganzen Umfang hingewiesen. 'Nulle part un *ā* après *p b m k g*').

1) *ā* ist *a* geblieben:

*postāt* 'werden', *postātwei*, *postanimai* : abg. *stana*, *stasi*, lit. *stóti*, ai. *sthána* 'das Stehen', gr. *ἵστημι* aus \**ἵ-στᾱ-μι*.

*brāti* 'Bruder' : ai. *bhrátar*, gr. *φράτωρ*, lat. *frāter*, got. *broþar*, lit. *broter-člis*, abg. *brutrě*.

*sātuinei* 'du sättigst' : air. *sāith* 'Sättigung' (\**satis*), got. *sōþs*, lit. *sótis* : lat. *satur*, got. *saþs*, ai. *a-si-nvá* 'unersättlich', idg. *sə-*.

Das *ā* des Nom. Sg. der fem. *ā*-St. : *tennā* 'sie', *ainā* 'eine', *stā* 'die', *antrā* 'andere', *etwerpsnā* 'Vergebung', *mensā* 'Fleisch'; dat. Pl. : *gennāmans*, lit. *mergōmīs*, gen. Sg. der fem. *ā*-St., idg. *-ās* : *gennas* 'des Weibes', danach auch der gen. sg. der msc. *o*-Stämme : *Deiwas* 'Gottes' *switas* 'der Welt'.

Das *-ā-* der Verbalstämme : *biatwei* 'fürchten', lit. *bi-jótis*, *ersinnāt* 'erkennen' : lit. *žinóti*, lett. *fināt*, *waitiāmai* 'wir reden' : abg. *věštati*, *signāt* 'segnen' : lit. *žėgnoti*; *perbānda* 'versucht' : lit. *bañdo*, *lasinna* 'legte' : lit. \**lazino*, *endeirā* 'er sah an' : lit. *dairo-s* 'gafft umher'.

2) *a* ist zu *ā* geworden:

*mūti* 'Mutter' : lit. *mótė*, abg. *matb*, lat. *māter*, gr. dor. *μάττη*, ai. *mātā*.

*mukint* 'lehren' : lit. *mokinti*, lett. *māzīt* 'lehren', gr. *μῆχος* für *μάχος*, *μήμιστος*; *μάκαρ*, *μικρός*. (Fick Wb.<sup>4</sup> 508).

*musilai* 'möge', *musingis* 'mächtig' — *massi* 'kann', *massimai* 'wir können' : abg. *moga mošti* 'vermögen', got. *magan* 'mögen', das preussische weicht auch hier, wie schon des öfters bemerkt werden musste, im gutt. ab. Fick Wb.<sup>4</sup> 508 vergleicht gr. *μάχος*, *μηχανή*. (Lit. *magóti* in *pamagóti* 'helfen' bei Kurschat ist slav. Lehnwort: russ. *pomogat*).

*uras* 'alt', *uraisei* 'die Eltern' : lit. *voras* 'alt', jetzt ungebräuchlich; *w* scheint dabei geschwunden, gerade so wie in *gallā* 'Haupt', lit. *galvà*.

*supūni* 'Herrin', Lehnwort, Gr. *supana* : lit. *žiupōnė*.

In Verben: *dwigubūt* 'zweifeln' \**dwigubāt*, lit. \**dvigubóti*, *poglabā* 'umarmte' : lit. *globóti*, *deiwūts* 'selig' würde etwa ein lit. \**dėvótas* sein. *buwinaiti* 'wohnet' rechnet Sausure a. a. O. auch hierher indem er lit. *bōvytis* 'sich aufhalten, sich die Zeit vertreiben' vergleicht, (ein slav. Lehnwort aus russ. *bavitša*). Doch hat das pr. Wort ursprüngliches *u*, denn es gehört zweifellos zu lit. *buvinėti* 'hier und da bleiben'.

Nach gutt. erscheint *ū* in *lāiku* 'hält' : lit. *laiko*, *lukūt*

'halten', lit. *laikýti*, *teickūt*, lit. *taikýti*. Über das Verhältnis der Pr. zu den lit. Formen ist schon pg. 149 gesprochen.

Nom. Sg. fem. der *ā*-St. *mergu* : lit. *mergà*, dat. pl. *mergūmans*, lit. *mergomis*.

*pogūnans* 'die Heiden': Lehnwort aus poln. *pogani*, lit. *pagōnas*.

*schkūdan* 'Schaden' : lit. *iszkadà*, *iszkādtyi* : fraglich ob es aus dem deutschen oder aus dem wr.-poln. *škoda* entlehnt.

Über analogische Beeinflussungen — der gen. Sg. von *gallā* heisst *galwas*, nicht \**gallūs* — soll die Formenlehre Näheres bringen.

Cat. I hat *waitiatun belats prowela* (praet. 'sie verrieten'), aber *deiwuts*, *muttin* (tt auch nach langem Vokal wie *turrettwey* (lit. *turēti*), *mukinayty*, *taykowuns*, *patickots*, *wismosing*; *wismosingis* haben *o*, das auch für *ū* und *ō*, wo dieses zu *u* werden soll, vorkommt, vgl. p. 152.

Das häufige *o* lässt vielleicht vermuten, dass der Laut mit dem idg. *ū* noch nicht völlig zusammengefallen war: dass ein Unterschied in der Behandlung je nach dem voraufgehenden Konsonant gemacht wurde, das ist jedenfalls klar: kein *a* findet sich nach *w*, *k*, *m*.

Cat. II stimmt noch näher zum Ench.: *waytaton*, *perbandasnan*, *bylaczt* gegenüber *mutien*, *mukineyti*, *deywuts*, *wyssenmukis* (woneben auch einmal *wissemokis*).

Dass I und II übereinstimmend *poganans* (-ens) haben, macht nichts gegen das Lautgesetz aus. Das Wort ist fremd und der Schreiber dieser Katechismen kann einen Dialekt gehabt haben, worin dieses Wort noch als fremd empfunden wurde. Vgl. Grunau's *supana* 'Braut' gegenüber Ench. *supāni*.

## 11. Die idg. sonantischen Nasale und Liquididen.

idg. *r l ŋ* = lit.-lett. *ir, il, in*, abg. *tr bl bn*; preuss. ebenfalls *ir, il, in*, und so geschrieben.

1) idg. *ŋ ŋ* = *in, im*.

*dessimts* 'zehnter': lit. *desziūntas*, abg. *desętz*, gr. *δέκατος*, got. *taihunda*.



*newints* 'neunter': lit. *deviñtas*, abg. *devętz*, got. *niunda*, gr. *ἔνατος*.

*imtwei* 'nehmen', *imma* 'ich nehme': lit. *imù*, abg. *ina*, aus \**jbma*, idg. *ǵ-mō*, lat. *emō*.

*gimsenin* acc. 'Geburt', *aināngimmusin* 'eingeboren', *naunagimton* 'wiedergeboren': lit. *giñti* 'geboren werden', ai. *gátiš*. gr. *βάσις*, got. *gagumþi*: Osthoff, Perfekt 103.

*senrínka* 'er sammelt': lit. *riñkti*, die Präsensbildung ist jedoch anders, *reñka* 'sammelt'.

*pertrinckton* 'verstockt': lit. *trenkù*, *trenkaù*, *trenkti* 'heftig stossen', *trenkù*, *trinkaù*, *trinkti* 'rumpeln'.

*limtwei* 'brechen': lett. *limstu limt* 'unter schwerer Last zusammen sinken', lit. *laminti* 'geschmeidig machen', abg. *lomiti* 'brechen', *lemlai* vgl. pg. 138.

*stinsennien* acc. 'Leiden': zu lit. *stenėti*, abg. *stenati* gemere, nld. *stenen*, gr. *στένω* 'stöhnen', scheint auf *stę-* zurückzugehen.

*swints* 'heilig', steht ebenfalls auf der Tiefstufe gegenüber lit. *szveñtas*, av. *spętz*. Auf gleicher Stufe steht got. *hunsl* n. 'Opfer', das sich auf *kyt-slo-* zurückführen lässt; abg. *svętz* kann \**svbntz* und \**sventz* sein.

*wingriskan* 'List': lit. *viñgis* 'Krümmung', *vingrùs* 'sich schlängelnd', lett. *wingrs* 'hurtig': zu *vėngiu* 'meiden', *vangùs* 'träge'.

2) *r j* = *ir, il*.

*kettwirts* 'vierter': lit. *ketviñtas*, abg. *čętvętz*, gr. *τέτατος*, idg. \**getųr-to-*.

*tirts* 'dritter': ai. *tytīyas*, lat. *tertius*: idg. \**tyt-*; lit. *tręczias*, abg. *tretijb*.

*pirmois* 'erster', *pirmannien* acc. dasselbe: lit. *pirmas* abg. *pręvz*; ai. *pūrva*, gr. *πρόμος* aus \**př-*; got. *fruma* 'erster'.

*wirdan* 'Wort' mit Tiefstufe, gegen lit. *wařdas*, wie got. *waurd*; idg. \**ųrdho-*; lat. *verbum*.

*wirst* 'wird', *wirstmai* 'wir werden': lit. *virstù*, *virtaù*, *viřsti* 'umfallen' zu *vercziù*, *veřsti*; got. *wairþan*.

*powirps* 'frei, los', eigentlich 'los gelassen' zu *powięrpt* 'lassen': lit. *pāvirpas*, Nesselm. Wb. 'armseliger Mensch, Losmann', lit. *verpiù*, *veřpti*.

*dirbinsnan* 'Zittern': lett. *dribināt* 'zittern machen', lit. *drebù, drebēti* 'zittern'.

*kīrdimai* 'hören': lit. *girdžiù, girdēti* 'hören', zu *gerdas* 'Botschaft', pr. *pogerdaut* 'sagen'.

*girsnan* 'Ruhm', *girtwei* 'preisen': lit. *giriù, girti* 'rühmen', ai. *grnāti* 'preist, rühmt'.

*dirstlan* 'stattlich': lit. *drįsti* 'mutig werden', ai. *dhřšnúš* 'mutig', Wz. *dhers-*.

*kirscha* 'über', weit häufiger als *kērscha* (*kerscha*), das nur zweimal vorkommt, ist jedenfalls die Tiefstufenform zu diesem, vgl. abg. *črěsz*, lit. *skeřsas* 'quer'.

*pilnan* 'voll': got. *fulls*, lit. *pilnas*, abg. *plъnz*, av. *per<sup>e</sup>na*.

*prawilts* 'verraten': lit. *viltis* 'hoffen', lett. *wil'u, wilt* 'betrügen', le. *welts*, lit. *vėltas* 'vergeblich': ai. *vythā* 'vergeblich, falsch'.

*billiton* 'reden', *billē* 'spricht': lit. *bilstù* 'zu reden anfangen', lett. *bildēt* 'reden': das *i* des preuss. ist jedenfalls kurz, wenn auch einmal *bilitwei*, einmal *billisna* steht; lit. *bylōti* steht also etwas ferner; lit. *bařsas* 'Stimme'.

Im Ench. findet sich stets *i* geschrieben, ausser etwa in *lemlai* 'bricht', wo sich das *e* sonst schwer erklären liesse, wenn man nicht annimmt, es sei ein Ausdruck für *i*. Die Katechismen bieten für dieses *i* in demselben Verhältnis *e*, wie für das idg. *i*. So hat Cat. I sehr oft *e*: *des-sempts, somonentwei, lembtwey*, neben *swintintwey, pirmas*; *menisnan* 'Gedächtnis' zu lit. *minėti* liegt im Ench. nicht vor, es hat auch *e* für *i*. Im II. Gebot ist „unnützlich führen“ durch *anterpinsquan menentwey* übersetzt, ein Wort, das im preuss. Sprachschatz nur an dieser Stelle vorkommt. Joh. Schmidt hat Jen. Litz. 1874, No. 33, eine Besserung in *emnentwey*, also 'nennen' zu *emnes* 'Namen' vorgeschlagen. Ich glaube indes, dass man auch mit dem Gegebenen ohne Änderung auskommt; schon Nesselmann Thes. 103 erinnert an lit. *menù, miniaù, miñti* 'gedenken, erwähnen'. Vgl. auch *ką kókiu wardù pramiñti* 'jemand mit einem Namen benennen'; *menentwey* steht für *menintwey* und bildet ein Iterativum zu *menù*.

Cat. II hat, wie überhaupt, auch hier selten *e* für *i*: nur *leygenton* 'richten', *menisnan* neben *minisan*; aber *des-simpts*, *swyntintwey*, *limtwey* u. s. w.

BB. 17, 213 ff. hat Bezenberger *ur*, *ul*, *um* als Schwächung zweisilbiger Wurzeln erwiesen; hiefür bietet auch das preuss. etliche Beispiele:

*kurpins*, *kurpi* 'Schuh': lit. *kūrpe*, lett. *ku'rpe*, gr. *κοπίς*.

*kurwis* 'Ochse': gr. *κερῶς* 'gehörnt', ahd. *hiruz* 'Hirsch'; lit. *kārvė* 'Kuh'.

*kūra* 'baute, schuf', inf. *\*kurt*: lit. *kūrti*, gr. *κράϊνω*. Ein Beispiel bietet das preuss., welches dem lit.-lett. fehlt, in *stürnawiskan* 'Ernst', *stürnawingisku* 'ernstlich', das sich gut zu lat. *strēnuus* 'streng', gr. *στηνής* 'rauh, stark' stellt.

## II. KONSONANTISMUS.

In aller Kürze folge hier eine Übersicht der Entsprechungen:

I. die idg. Labiale *p b bh*, lit.-lett. abg. *p b b*, ebenso im preuss.

*pirmois*: lit. *pīrmas*, abg. *prъvъ*, ai. *pūrva*, got. *fruma*.

Für *b* giebt es kein Beispiel im preuss.

*brāti*: lit. *brotėrėlis*, abg. *bratrъ*, gr. *φράτωρ*, lat. *frater*, got. *broþar*, ai. *bhrātā*.

II. Die idg. Dentale: *t d dh*; lit.-lett. abg. *t d d*, preuss. ebenso.

*tou*: lit. *tū*, abg. *ty*, ai. *tú*, gr. dor. *τύ*, got. *þu*, idg. *\*tū*, *\*tu*.

*dātwei* 'geben': lit. *dū'ti*, abg. *dati*. ai. *dā-*, gr. *δίδομι*.

*senditans*, acc. pl. 'gefaltet': lit. *dėtas*, abg. *dětz*, got.

*gadeþs* 'That', ai. *dhāma* 'Gesetz', gr. *θῆ-σω*.

III. Die idg. Gutturale:

a) palatale: *k ĝ gh*, siehe unten.

b) velare: *q ǵ ǵh*, lit.-lett.-abg. *k g g*, ebenso im preuss.

*krawia* 'Blut': lit. *kraūjas*, abg. *krъvb*, gr. *κράας*, lat.

*cruor*, aisl. *hrar*, idg. *\*grew-*.

*giwan* 'Leben': lit. *gyvas*, abg. *živъ*, lat. *vivus*, got. *gius*, ai. *jīvás*, gr. *βίος*, idg. *ǵh₂mo-*.

*guntwei* 'führen, treiben': lit. *genù* 'treibe Vieh', abg. *izgonъ* 'Vertreibung', ai. *hánti* 'schlägt', *ghnánti* 'sie schlagen', gr. *ἔπε-φν-ον*.

IV. Die idg. Spiranten *s v j*:

*soūns*: lit. *sūnūs*, abg. *synъ*, ai. *sūnúš*, got. *sunu*.

*waldūns* 'Erbe': lit. *valdaũ*, *valdyti*. abg. *vladaq*, got. *valda*.

*joūs*: lit. *jūs*, ai. *yūš*, gr. *ύμεις*.

V. Die idg. Nasale *m n*:

*mūti* 'Mutter': lit. *móté* 'Weib', abg. *mati*, gr. dor. *μάτηρ*, lat. *māter*, ai. *mātá*.

*nawans* Cat. I, Ench. *naunan*: lit. *naũjas*, abg. *novъ*, gr. *νέος*, lat. *novus*, ai. *navas*.

VI. Liquiden: *r l*.

*rāms*: lit. *rōmas*, ai. *rámate*, *rāma-*.

*lāikt* 'bleiben': gr. *λοιπός* zu *λείπω*, got. *leiwa* 'leihe', abg. *otlěkъ*, lit. *lėkù*.

Die idg. Palatale sind in dieser Übersicht ausgelassen; sie folgen hier ausführlicher, weil ihre Vertretung einen charakteristischen Punkt in der preuss. Lautlehre bildet. Das preuss. steht hierin nämlich dem lett. und slav. näher, d. h. auch hier hat der Übergang von *š*-Lauten zu *s*-Lauten stattgefunden. Also idg. *k̑ ĝ ĝh*, lit. *sz ž ž*, lett.-abg.-pr. *s z z*, geschrieben lett. *s* und *š*, im preuss. wird für beide *s* angewandt (nach kurzem Vokal *ss*), so dass man für die Bestimmung, ob *s* oder *z* vorliegt, allein auf die Etymologie angewiesen ist.

1) idg. *k̑*

*dessimtons* 10, *dessĩmts* '10 ter': lit. *dėszimtis*, *desziĩmtas*, abg. *desętb*, *desętzę*, ai. *daša*, lat. *decem*, gr. *δέκα*.

*sįran*, *sįran* 'Herz': lit. *szirdis*, abg. *srędbce*: gr. *κῆρ* entspricht dem preuss. ganz genau (de Saussure, *Mém. d. l. s. d. Lingu.* VII 79), Voc. nom. *seyr*.

*waispattin* acc. 'Hausfrau': lit. *vėszpatis*, ai. *višpatiš*, av. *višpaiti*: gr. *Φοῖκος*.

*peisalei* 'Schrift', *popaisaton* 'geschrieben': lit. *pėszti*,

ai. *piš-* 'ausschneiden', abg. *pisati*, gr. *πικρός* 'einschneidend', *ποικίλος* 'bunt'.

*waisines* 'bewirtend' (wohl \**waisinas*): lit. *vėsznė* 'der weibliche Gast', *vėszėti* 'zu Gaste sein', ai. *višati* 'eintritt'. *parivešáyati* caus. dazu 'bewirtet'.

*swints* 'heilig': lit. *szveñtas* (lett. *swets*, stammt aus dem slav.), abg. *svěťe*, av. *speñta* 'heilig'.

*seimīnan* 'Gesinde': lit. *szeimyna*, lett. *sēwa* 'Weib', ai. *ševa-* *šivá* 'freundlich, traut', lat. *ceivis*, *civis* 'Bürger'.

*tāsintons* 1000, entstanden aus *tās-simts*, lit. *szimtas*, ai. *šatám*, lat. *centum*. Dieselbe Bildung im germ.-got. *þūsundi* aus \**tās-hundi*, wie noch an. *þūs-hundrað* und salfränk. *þūs-chunde* zeigen; lit. *tūkstantis* verdankt seine abweichende Gestalt volksetymologischer Anlehnung, wie man annimmt, an *tūkstu* 'schwellen'.

*perrēist* 'verbinden', *senrists* 'verbunden': lit. *riszù*, *rìszti*, lett. *rist*.

*þirstans* 'Finger' (in *þrēipirstans* 'Ringe'): lit. *piřsztas*, abg. *prěstě*, lett. *pi'rksts* 'Finger' mit dem häufig auftretenden *k*-Zusatz.

*prēisicks* 'Feind': lit. *prėsz* 'gegen', *prėszininkas* 'Gegner'.

*aukstimmiskan* kommt einmal neben zahlreichen *auktimmisku* u. s. w. vor. Man kann, wenn die Überlieferung hier richtig, lit. *áuksztas* vergleichen.

Ebenso *crixtitwei* 'taufen': lit. *krėksztyju*, Lehnwort aus wr. *chrest chrescić*, poln. *chřescićjan* 'Christ'.

*dāsin* 'Seele', Lehnwort aus poln. *duša*, lit. *duszià*; dies Wort zeigt, dass der Übergang von *š* in *s* erst ein verhältnismässig später gewesen sein kann, da er nach der Entlehnung fällt. Das preuss. hatte ja, wie sich später zeigen wird, ein *sch*, also kann man nicht annehmen, dass *s* den *š*-Laut ersetzte.

Vielleicht ist *esse* 'von' hierherzurechnen, wenn es nämlich mit gr. *ἔξ*, lat. *ex*, ir. *ess* zusammengehört. Ganz sicher ist das freilich nicht.

2) idg. *ǵ ǵh*.

*semme* 'Erde'. acc. *semmien*: abg. *zemlja*, lit. *žėmė*, lett. *seme*, gr. *χαιμαί*, av. *zəm*.

*smūni* 'Person', *smunents* 'Mensch': lit. *žmónės*, lat. *homō*, got. *guma*.

*sālin* 'Kraut': lit. *žolė*, lett. *fale*, abg. *zelo* 'Kraut', *zelenā* 'grün', gr. *χλόος*, ahd. *gelo*.

*swīrins* 'Tiere': abg. *žvėrb*, lit. *žvėrīs*, lett. *fwers*, gr. *θήρ*, thess. *θήρ*.

*posinnāt* 'bekennen': lit. *žinoti*, lett. *sināt*, abg. *znati* 'kennen', ai. *jānāmi*, gr. *γινώσκω*.

*suckans* 'Fisch': lit. *žuvis*, *žūk-mistras*, lett. *suvs* und *šivs*, gr. *ἰχθύς*, arm. *jukn*.

*massais* 'weniger' (*māzais*): lit. *māžas* 'klein', *māž* 'wenig', lett. *mafs* 'klein', *maf* 'wenig'.

*līse* 'kriecht', *līsuns* 'gefahren': abg. *lēzq lēsti*.

*amsis* 'Volk': lit. *amžias* 'Lebenszeit des Menschen, Ewigkeit'.

*swāigstan* 'Schein': lit. *žvaigždė* 'Stern', lett. *fwāigsne*, abg. *zvėzda*.

*schlūsitwei* 'dienen': Lehnwort aus poln. *stuzzyć*, lit. *slūžyti* und *szlūžyti*.

*supāni* 'Herrin': lit. *žiupōnė*, poln. *żupan*.

Zu letzteren beiden Worten wäre etwa dasselbe zu bemerken wie bei *dūsin*.

Merkwürdige — schon gelegentlich erwähnte — Abweichungen bieten die pr. Worte:

*lasint* 'legen', *lasinna*, *lasinnuns*: abg. *ležq lesti* 'liegen', *ložiti* 'legen'; das abg. weist auf *zh*, das preuss. auf *gh*. Ebenso *massi* 'kann', *musilai* 'möge', *musingin* 'mächtig': abg. *moga mošti*.

Ein ähnlicher Wechsel kommt auch bisweilen innerhalb der slav. Sprachen vor, vgl. z. B. Miklosich etym. Wb. *lez-*, pg. 166: neben *lēz-* 'kriechen' (s. o.) kommt auch *lēg-* vor.

### III. COMBINATORISCHER LAUTWANDEL.

#### A. LAUTWANDEL INFOLGE DES ACCENTS.

Bekannt ist, welch eingreifende Wirkung der Accent auf den Vokalismus des Litauischen ausübt. Eine Ver-

gleichung mit den preussischen Verhältnissen ist dadurch nahe gelegt. Die Ergebnisse sind indessen hier — soweit sie bei der ganzen Art der Aufzeichnung sicher stehen können — durchaus negative: das preuss. stimmt nicht zum lit. So gilt für das lit. die Regel, dass *a*, *e* in inneren Wortsilben vor Sibilanten und Momentanlauten, wenn sie vom Hochton betroffen werden, Dehnung erfahren und geschleiften Ton erhalten: *akis* — *ākys*, *redù* — *vēdēs*. Im preuss. findet sich *ackis*, *prawedduns* ohne Dehnung, ebenso in zahlreichen anderen Fällen. Das Gleiche tritt im lit. vor einfacher Liquida (oder Nasal) ein: *stālas* 'Tisch' — pl. *stalaĩ*: preuss. aber *stallan*, *senì* 'die alten' — *sēnas*; im pr. *gennan*, acc. von *gennā*; lit. etwa *\*genà* — *\*gēnā*, abg. *žena*. Desgleichen weicht das preuss. bezüglich des Einflusses der Tonqualitäten auf die Endsilben ab. Im lit. gilt die Regel: Von den ursprünglich langen Endsilben haben die geschleift betonten die Länge bewahrt, die gestossen betonten haben Verkürzung erlitten: *mergù gerà* gegen *geró-jì*, aber *mergōs*, *gerōs*. Im preuss. findet man das fem. nom. Sg. oft mit dem Längezeichen: *etwerpsnā*, *mensā*, *tennā*, *stā*, *ainā* u. s. w. Die Regel scheint also nicht zu gelten.

## B. ASSIMILATIONSGESETZE.

### 1. Verbindung von *j* mit Vocal.

a) Die litauische Regel: „In der Verbindung kons. + *j* + palat. voc. schwindet *j*, es bleibt, so bald ein anderer Vokal folgt“, gilt auch für das preuss. Das lit. zusammengesetzte Adjektiv: *\*geras* — *jis* zu *geràsis*. Im preussischen ist ein sicheres Beispiel *dengnennissis* 'der himmlische' 46, aus *\*dengnennis* + *jis*. Ebenso lit. *žėmė* aus *\*žem* + *jė*, preuss. *semme*. Dafür, dass *j* vor anderm Vokal erhalten bleibt, haben wir nur ein indirektes Zeugnis im Anschluss dieser *ē*-Stämme an die *-jā*-Stämme acc. *semmien*. Der kann doch nur nach einem Kasus analogisch gebildet sein, der *j* bewahrt hatte, also etwa der gen. Pl. *\*semmian*, der gerade so wie bei den *iā*-Stämme lautete.

b) jedes *a*, (auch im Diphthong *ai*) wird nach *j* zu *e*:  
so auch im preuss.

lit. *svėczes* für *svėczas* aus *\*svetjas*.

*žōdžei* für *žōdžiai* von *žōdis*.

Im preuss. *geitien*, acc. zu *\*geitis* 'Brot', *geits*.

*stesse* aus *\*stessia*, ai. *tasya*; *trinie* 'droht' für *\*trinia*,  
*maldaisei* 'die Jünger' nom. pl. zu *maldaisis*; im adv.: *glandewingei*  
'getrost' für *\*glandewingiai*.

Dass dieses *e* noch sehr offen war deuten Schreibungen  
wie *etwerpsemmian*, *schian*. *ainessa* für *\*ainesse* 'eines' an.

2. Wirkung des *j* und der palatalen Vocale auf  
den vorhergehenden Konsonant.

a) Die Regel dass *j* nach Konsonant nie erhalten bleibt,  
sondern nach Palatalisierung desselben selbst schwindet, die  
im lit. durchgeführt, scheint im Preuss. noch nicht zu gelten,  
wenigstens nicht in vollem Umfang. Stets erscheint *stesse*  
aus *\*stesja*, aber auch wiederum: *noseilien*, *semmien*, *trinie*  
aber *geide* sie warten. Das Mindeste ist, dass man annimmt,  
dass *j* noch sehr stark bei der Erweichung zu hören gewesen  
ist; sonst versteht man nicht, wie der Schreiber es durchgehends  
auffassen konnte. Von einer Verwandlung von *t* und *d* durch  
*j* (wie im lit. zu *cz dź*) ist im preuss. nichts zu merken.  
Doch scheint *s* (= idg. *k̂*) durch *j* in *sch* gewandelt zu sein  
in *schis*, lit. *szis* 'dieser', acc. *schien*, *schan*, acc. pl. *schins*,  
dat. *schismu*. Indes erscheint auch einmal *sien*, acc. 85, II  
hat einmal *sis*.

b) Jeder palatale Vokal bewirkt Erweichung des vor-  
hergehenden Konsonanten. Dass diese für das lit. gültige  
Regel auch für das preuss. in Kraft war, ergibt sich genug-  
sam aus Schreibungen wie *tiēnstwei*, *etwierpt*, (so häufig)  
*giēide* neben *geide*, *schīēise*, *nierties* neben *nertien* u. s. w. Dass  
auch auf *s* palatale Vokal stark wirkte zeigt *teischin* neben  
*teisin*, *kasschis* neben *kassin*.

c) *j* scheint zwischen Vokalen, wenn der eine *i* war,  
stark reduziert gewesen zu sein, wie sich aus seiner Nicht-  
schreibung ergibt. Man liest zwar immer *maian*, abg.  
*mojt*, *twaian*, *swaian*, *krawja*, *rickawie*, *poieiti*. Doch *biätwei*,



*biāsnan, biu* : lit. *bijótiš* stets ohne *j*, *as crixtia* 'ich taufe':  
lit. *krīksztyju*.

*pouis* 'Trinken', *\*pājis*.

*dinkauimai, rikauite, verauī, surgauī* für *-\*jimai, -\*jite*  
*-\*ji, i* wie in *immimai, statinnimai* u. s. w.

*Rikjys* 'Herr' ist — da *ȳ* im Ench. stets eine Länge ausdrückt, — und der gen. *rikjās* lautet, jedenfalls auf ein *\*rikyjas* zurückzuführen, acc. *rikjān* (ein einziges mal findet sich 62. *Rikiāns*, was natürlich nichts ändert). Vielleicht steht dieses *ȳ* für urspr. *é* vgl. lit. Bildungen wie *medėjas* 'Jäger', *neszėjas* 'Träger' u. s. w. Doch müsste dann das *é* im preuss. gestossen betont gewesen sein. (Vgl. pg. 138).

Nicht zu den obigen Beispielen stimmen *pobaiint* 'strafen' *pareiņgiskai* 'in Zukunft': hier ist trotz des folgenden *i* das *j* durch *i* ausgedrückt, denn anders als *pobajint perejīngiskai* sind die Formen nicht aufzufassen.

d) Assimilation von Auslaut und Anlaut.

Die Beispiele sind spärlich. Einmal findet man *ser-rīpimai* 'wir erfahren', *\*sen + rīpimai, rīpt* 'folgen', hier ist also *n* an *r* zu *r* assimiliert.

Einmal findet man *emperbandāsnan* 'in Versuchung', einmal *em polȳgu* 'in gleicher', wo *n* dem *p* zu *m* assimiliert ist. (25), doch sind das auch die einzigen Fälle einer solchen Assimilation in unsern Quellen. Als Verbalpräposition wird *en* natürlich vor Labial zu *m*: also *embaddusisi* 'steckt', *emperri* 'zusammen', *empjrint* 'versammeln'. Auch in *emprijki, emprikin* hat Assimilation stattgefunden. Um so auffälliger ist daher *enbāndan* 'unnütz'. Eine merkwürdige Differenz besteht hier zwischen der Übersetzung des Ench. und II. Während dort das II. Gebot lautet: *Tou turri stan emnan twaisei Deiwās ni enbāndan westwei*, hat dieser: *Tou ni tursten emnen twayse deywas nienbānden westwey*. Und ich glaube, dass letztere Übersetzung richtig ist. *bandā* heisst lit. 'Vieh, Herde', auch 'Vermögen, Profit' (Nesselmann Wb.) *enbāndan* also etwa 'zum Nutzen, mit Nutzen' daher müsste, damit der richtige Sinn herauskommt, *ni* auch im Ench. beim Verbum stehn. I giebt keinen Ausschlag, da hier ein

anderes Wort, *nianterpinsquan*, (Ench. *enterpo* 'nützt') angewandt ist.

e) Unvollständige Assimilation.

α) Für das lit. gilt die Regel: „Vor tonloser Konsonanz kann nur tonlose, vor tönender nur tönende stehen“ (vgl. Kurschat Gr. § 129 ff.)

So findet man im preuss. thatsächlich *supš* 'selbst', (fünfmal, einmal *subs*); *supsmu*, (einmal *subsmu*) zweimal *supsi*, *supsai* (einmal *subsai*), gen. *supsas* gegen acc. *subban*. *ranguns* part. praet. aber *ranctwei* 'stehlen'.

*klausiwinks* 'Beichtiger', acc. *klausiwingin*.

*pugaptin* (*djlapagaptin*) 'Werkzeug' etwa zu *gabėnti* 'bringen, fortschaffen, befördern'.

Es heisst *ebimmai* 'begrift', *ebsignāts* 'gesegnet' (*s = z*, it. *zėgnoti*) aber *epkieckan* (zu lesen *epkieikan*?) 'Laster'.

Doch diese Schreibungen sind selten gegen solche wie *wirds*, *wargs*, *-sargs*, *-ings* (ausser dem einmaligen *klausiwinks*) wie *aulāikings*, *grėnsings*; ferner *sallubs*, *sallubsnan*, *powargsennien*, *kawīdsmu*, *galbton*, *galbse*, *poquelbton*, *absergīsnan*, *spagtan*, *swāigstan*, *spīgsnan*.

Das ist um so auffälliger, als die umgekehrt falschen Schreibungen ganz selten sind: ich wüsste nur *angsteina*, *angstainai* 'früh': lit. *ankszti* zu nennen, *Lūbnigs* 74 neben *lūbeniks* 67. 76 'copulator' (zweimal) und etwa *epdeiwūtint* für *ebdeiwūtint* aufzuführen. Es fragt sich in wie weit der Schreiber überhaupt *media* und *tenuis* unterschied. Man kann ihm hier nur ein günstiges Zeugnis ausstellen: *media* und *tenuis* stehen an ihrem richtigen Orte. Jeder denkt indes hierbei an *kirdūtwei* 'hören', das siebenmal ohne Schwanken mit *k* vorkommt. Kann man da aber wirklich annehmen, dass *g* gesprochen wurde? Warum ist *girtwei* 'rühmen' u. s. w. achtmal mit *g* geschrieben, warum *kirscha* stets mit *k*? Er wird wohl *kirdūtwei* gehört haben. Wie das *k* zu erklären ist, weiss ich allerdings nicht. Vermutungen könnte man genug aussprechen, doch für keine hätte man eine Gewähr auch nur annähernder Richtigkeit. Das Wort kommt nur im Ench. vor.

Auch *krāt* 'fallen', das zu lit. *griūti* wohl mit Unrecht gestellt wird, scheint *k* gehabt zu haben. Auffällig wenigstens wäre es, wenn das Voc. in seinem *cruwis* 'Fall' ganz denselben Fehler gemacht hätte. Herr Prof. Leskien erinnert mich freundlichst an le. *kraulis* 'Absturz, steiles Ufer, Bergwand', *krauta* 'Ufer', lit. *pakrūtė* 'Uferrand', die demnach von *krāju* 'häufen' (Abl. 300) vielleicht zu trennen sind. Und umso lieber möchte ich *krauta* mit *krāt* verbinden, weil lit. *krintū* falle und *krañtas* 'hohes steiles Ufer' eine treffliche Parallele für die Bedeutung bildet. Über *greiwakaulin* 'Rippe' war schon gesprochen (pg. 106). Es muss unklar bleiben.

Unter solchen Umständen ist die Schreibart *wirds*, *pogalbse* u. s. w. sehr auffällig. Etymologische Schreibung kann man bei Will, der ohnehin vom preuss. wenig verstand, doch nicht voraussetzen. Und doch wird man wohl nichts anderes annehmen dürfen, als dass das Gesetz auch im preuss. galt: *pogalb-ton* wirklich zu sprechen, ist schlechterdings unmöglich. Die Erklärung kann nur die sein, dass hier die deutsche Schreibung wie *Haubt*, *gabs*, sagt ihren Einfluss geübt hat.

β) Übergang von *s* in *sch*.

Dass derselbe durch *j* oder palatalen Vokal bewirkt wurde, ist schon erwähnt.

Aber auch sonst geht *s* oft in *sch* über, bisweilen erscheint dafür bei dem einen Wort mehr, beim andern weniger auch einfaches *s*. Daher liegt es nahe die Entstehung eines Mittellauts von *s* und *š* anzunehmen, der einmal als *s*, einmal als *sch* bezeichnet wurde.

Namentlich nach *r* erscheint *sch*. *kirscha*, *kėrschu*: abg. *črěš* 'ultra', lit. *skėšas* erscheint wohl zwanzigmal mit *sch*, nur einmal mit *s* (54).

*pirschdau*, viermal, doch zwölfmal *pirsdau* 'vor'. *pogirsnan* neben *pogirsnan*, und dreimaligem *girsnan*.

Auch *z* wird nach *r* zu *ž* in *erschwāistiuns*, *erschwāigstina* 'erleuchtet' neben *swāigstan*, *poswāigstina*.

*s* vor *l* erscheint als *sch* in *schlūsit* 'dienen' und allen seinen Abweichungen, sehr häufig, ohne dass *s* vorkäme, und

in *schläit* 'sondern, ohne', *schläits* dasselbe, das über dreissigmal so vorkommt, nur einmal *slait* 80. (I hat *schläit*, II *slait*).

Ferner erscheint *s* vor *k* ziemlich häufig als *sch*:

*schküdan* 'Schaden', dreimal; *sküdan* nur zweimal. *schkellants* 'schuldig', doch dreimal *skellants*. *schkläits* 'sonst, sonderlich' (zweimal), *schlaitiskai* u. s. w. 'sonderlich' (viermal), daneben *schkläitewingiskan*, einmal: aber *sklaitint* 'scheiden', *skluitinsnan* 'Kapitel', *isklaitints* 'ausgeschieden'.

Wie sich *schläit*- und *schkläit*-verhalten, ist nicht klar. Ist in *schläit* *k* zwischen *s* und *l* gefallen?

Worte wie *skystint*, *scrÿsien* zeigen nie ein *sch*.

Vor *p* steht *sch* in *auschpändimai* 'wir spannen ab', und in *schpartinu* 'er stärkt', doch sechsmal tritt die Wurzel *spart*- mit einfachem *s* auf. *tawischen* acc. *tawischan*, einmal *tawisen* (die beiden Cat. haben stets *sch*) 'Nächste' hat sein *sch* vielleicht aus *-skj-*; wäre also eine Bildung wie lit. *jasiszkis* 'der Eurige', *karalšzkis* 'der zum königlichen Haus gehörige', vgl. lett. *tāwu*, *tuwu* 'nahe'.

*auschauditwei* 'vertrauen', *auschautins* 'Schulden' muss ich völlig unerklärt lassen, ich weiss nichts Vergleichbares aus den verwandten Sprachen. Daher vermag ich über die Natur des *sch*, welches bis auf das einmalige *ausaudšnan* 74 stets erscheint, nichts anzugeben.

So bleibt noch *uschts* 'sechster' (I *wuschts*, II *usts*) übrig. Welchem Umstand hier *sch* seine Entstehung verdankt — man erwartet *s* entstanden aus idg. *-ks-*, vgl. *assis* im Voc. lit. *aszis*, lat. *axis*, abg. *osb* — ist unklar.

γ) *tl*, das lit. zu *kl* wird, scheint im Ench. bewahrt.

*ebsentliuns* 'bezeichnet habend': lit. *žėnklas*.

*dirstlan* 'stattlich': idg. *\*dhrs-tlo*.

Für *dl* finden sich daselbst keine Beispiele; das Voc. hat *addle* 'Tanne': lit. *ėglė*, poln. *jodła*. Beim Voc. muss die Frage noch einmal zur Sprache kommen.

### C. DER AUSLAUT.

In Bezug auf die in älterer Sprachperiode wirksamen Auslautgesetze deckt sich das preuss. völlig mit dem lit.

Von auslautendem Konsonant ist also nur *s* und Nasal geblieben (wahrscheinlich auch *r*, wofür indessen nur *seyr* 'Herz' im Voc. einen Beleg abgäbe); auslautendes *-m* ist zu *n* geworden, acc. *stan* idg. *\*tom*, die auslautenden Vokale sind erhalten geblieben. Was die jüngere Phase der Auslautgesetze betrifft, so gilt für das preuss. folgendes:

1. *i* fällt in *dast*, *ast*, wo *i* noch erscheint in *astits* 'ist', für *\*asti-tas*, wie schon Bopp (Sprache d. a. Pr. pg. 104, vgl. Gr. 1100) richtig erkannt hat; *turri* lit. *tuř*. *a* dagegen bleibt: *polaipinna* 'befiehlt', *polinka* 'bleibt' u. s. w., ebenso *e*: *geide*, *rickawie*.

*u* fällt so wenig wie im litauischen: *wargu*, in *wargu nowaitduns*, *wargu-seggientins*.

2. Vor *s* fallen *a* und *i* öfter als sie bleiben: *taws* (bisweilen *tawas*), *labbs*, *geits*; *gręnsings*, *aulaikings*, aber auch *musingis*. *e* ist noch erhalten: gen. *emnes* 'des Namens', *kermenės* 'des Leibes', wie alit. *akmenės* (de Saussure JF. IV, 456 ff.).

3. Einfache Längen scheinen auch im preuss. wie in den meisten litauischen Dialekten, wenn sie unbetont, verkürzt zu sein.

Bei *ā*, *ī*, *ū* lässt sich das nicht entscheiden, da überhaupt nur betonte Längen den Strich tragen; ob in *perbānda*, *laiku*, *ackis*: lit. *ākys* Länge gesprochen wurde, ist nicht ersichtlich. Wohl aber erscheint die Behandlung des *ē* beweisend für die Verkürzung, weil es im Auslaut unbetont als *i* erscheint. *māti* — *móte*, *pertraūki*: *tráuke*, *gįwis* u. s. w. (s. S. 139).

4. Behandlung der nasalen Silben.

Das preuss. steht hier auf älterer Stufe als das lit. Während hier die Nasale fallen, also *dėva*, *nakti*, *mėrga*, sind sie im preuss. durchweg erhalten: *deivan*, *nacktin*, *mėrgan*; gen. Pl. lit. *szveñtu*, preuss. *swintan* u. s. w.

Auch vor *s* ist der Nasal im preuss. geblieben: *deiwans*, *ackins*, *stans*, *schins*.

Und was für den Auslaut gilt, das gilt auch für den Inlaut. Auch hier ist der Nasal vor *s* voll erhalten: *mukinsesin* (so wohl für *mukinsusin* zu lesen) 'er lerne' zu *mukint*;

*sklaitinsnan* 'Kapitel' — *sklaitint*, *auskandisnan* 'Sündflut' zu *auskandint*, *grēnsings* 'beissig', lett. *grēst* 'schneiden', mit dem ich ahd. *grans*, *granso* 'Schiffsschnabel', mhd. *grans* 'Vogelschnabel, Schiffsschnabel' vergleichen möchte.

Auffällig sind folgende Formen: *pobrandīsnan* 'Beschwerung', doch *pobrendints* 'beschwert'; *isrankinna* 'er erlöset', doch *isrankisnan* 'Erlösung', *isrankit*, *erschwāigstinai* 'erleuchtet', doch *erschwaistūns*; *potaukinsnas* gen. 'Verheissung', doch *potaukisnan*; *wartinna* 'er wendet', doch *powartīsnan* 'Bekehrung'; II *swyntits* 'geheiligt', doch *swyntintwei* 'heiligen'.

Man wird sofort an das Litauische gemahnt, wo ja auch dieser Wechsel häufig genug vorliegt: *lyginu*, *lyginti* und *lygiti*, *mokintis* und *mokitis* u. a. m.

Im lit. ist die Erklärung leicht: hier beruht die Doppelheit (so z. B. auch *pinti*, *piti* neben einander) auf formaler Ausgleichung der futurischen Stammgestalt mit der des Inf: *mokīsiu* und *mokintis* gab ein \**mokiti* und andererseits ein *mokīnsiu* (Brugmann, Grdr. I, pg. 186; in Leskien-Brugmann, hist. Volksl. u. Märch. § 288). Allein im preuss. ist das unmöglich, denn der Nasal blieb auch vor *s*.

Man wird daher nicht umhin können, anzunehmen, dass von alter Zeit her Verba auf *-iti* und auf *-inti* in gleicher Bedeutung nebeneinander gelegen haben. So ist vielleicht im lit. *grasaūs grasýtis* 'Ekel empfinden' mit *grasinti* 'vereckeln', *gesaũ gesýti* 'löschen' neben *gesinti*, *naikýti* — *naikinti*, *skandýti* — *skandinti*. (Vgl. Leskien, Abl. 442) ganz gleich ursprünglich, und Formen wie *skandaũ*, *gesaũ*, sind nicht erst späte im Anschluss an *skanditi gesiti* entstandene Neubildungen.

Zu wünschenswerter Entscheidung in diesen Fragen könnte man gelangen, wenn man wüsste, ob in denjenigen Teilen des litauischen Sprachgebiets, wo *voc + nas* vor *s* zu einem deutlichen Nasalvokal geworden ist, Formen wie *mokiti skanditi* vorkämen. Doch fehlt es darüber meines Wissens vorläufig noch an Angaben.

# FORMENLEHRE.

## NOMINALFLEXION.

Wie wenig man gerade für diesen Abschnitt der Grammatik von den preuss. Sprachdenkmälern erwarten darf, hat wohl die Betrachtung der Übersetzung (p. 91 ff.) gezeigt. Nur für Nom. und Acc. Sg. und Pl. haben wir ein einigermaßen ausreichendes Material vor uns; für die andern Casus hat man — etwa abgesehen von dem etwas reichlicher vertretenen Gen. Sg. — nur so spärliche Reste, dass man über viele Punkte vollkommen im Unklaren bleiben muss. Im Folgenden werden die einzelnen Formen betrachtet werden; gleich hier werden natürlich die Adjektiva, soweit sie nominale Formen zeigen, mitbehandelt.

### Nom. Sg.

1. Die *o*-Stämme, idg. *\*-os* lit. *-as*, preuss. *-as*. In den meisten Fällen ist, wie im heutigen Litauischen, das *a* bereits geschwunden: *Deiws* 'Gott' lit. *Dėvas*, *waix* 'Knecht' lit. *vaĩkas*, *malnĩks* 'Kind', *tāws* 'Vater', *quāits* 'Wille'. Ebenso die Adjektiva: *labs* 'gut', *wessals* 'froh', *alkĩns* 'nüchtern', *ains* 'ein'.

Bemerkenswert sind Fälle wie *pallaips* 'Gebot' aus *\*pallaipsas*, wie *pallaipsai* Nom. Pl. und *pallaipsans* acc. Pl. zeigen, ebenso wohl *ioūs bousennis* (73) 'euer Stand', *ioūs* aus *\*ioūsas*, fem. *iousā maddla* 'euer Gebet'. Ob *mensas* richtig ist, ist fraglich (*ains mensas* 68), da im preuss.

selbst *mensā* daneben liegt, und das lit. wie das lett. Wort fem. *a*-St. sind: lit. *mėsà* lett. *mīsa*.

Die Lautgruppe *-sks* wird deutlich vermieden, wie man daraus ersieht, dass *a* stets erhalten bleibt, wo sie durch seinen Ausfall entstehen würde: *laiskas* 'Blatt', *prabutskas* 'ewig', *dineniskas* 'täglich', *isarwiskas* 'wahrhaft', *crixtiāniskas* 'christlich'. Ohne ersichtlichen Grund ist *a* in *tāwas* zweimal (13 u. 19) neben zahlreichem *tāws* erhalten geblieben, Erhaltung des Vokals wird auch wohl in *reidewaisines* 'gastfrei' ('gern bewirtend') vorliegen, nur dass hier das unbetonte *a* durch *e* wiedergegeben ist, wie häufig.

2. *i*-Stämme: idg. *\*-is* lit. *-is* pr. *-is*; hier werden gleich die *-iō*-Stämme mitaufgeführt, deren *-iō*-Suffix mit *-i-* ablautet (lit. *žōdis*), da sie von den *i*-Stämmen nicht reinlich zu scheiden sind.

*īdis* 'Essen': lit. *ėdis* 'Frass' abg. *jadb. poūis* 'Trinken', aus *\*pūjis. kasschis* 'der Zins'. *noseilis* 'Geist' acc. *noseilin* und *noseilien*. Adjektiva *niseilewingis* 'unfleissig', *wissemusingis* 'allmächtig', *dengnennis* 'himmlisch', *isarwis arwis* 'wahr', *mukinewis* 'lehrhaft' (zur Bildung vergleiche etwa le. *burwis* 'Zauberer', lit. *būrti* Leskien, Nom. 348).

Ferner die Verbalabstrakta auf *-sennis*: *bousennis* 'Stand' zu *boūt*.

Dieses wären Formen mit erhaltenem *i*. Geschwunden ist es in *prēisicks* 'Feind', dat. sg. *prēisicki* (*i* für *-ei* aus *-i(i)*), *rjks* 'Reich' acc. *rikin*; *riki* 79 wird durch *ryeky* II sicher gestellt: es war ein *\*rikē* fem. zu *rikis*, der Artikel *stas* davor ist falsch, wie überhaupt die Parteen 79—81 ganz besonders fehlerhaft übersetzt sind; *geits* Brot acc. *geitin* und *geitien*, *Pickūls* 'Teufel' acc. *pickullien* (I *pekollin* II *pykullien*); *tols* 'Zoll' acc. *tollin*, *biscops* 'Bischof' acc. pl. *biscopins*.

Die adj. auf *-ingis* haben bis auf die oben aufgeführten Formen *i* verloren: *wertings*, *engraudīwings*, *niquāitings* sind die gewöhnlichen Formen. Über *Rickjys* war schon gesprochen (p. 165): wahrscheinlich *\*rikējas*: gen. *rikjyas*, acc. *rikjyan rikjans* erklären sich so am besten, *ŷ* hat niemals



die Geltung von *j*, sondern bedeutet, mit *i* wechselnd, stets eine Länge.

3. *u*-Stämme. idg. *-\*us* lit. *-us* preuss. *-us*.

Nur *aūgus* 'geizig', das zu *āugti* gestellt wird, und *preiilāngus* 'gelinde'. In *soāns* ist *u* nicht gefallen, sondern das Wort ist in die *o*-St. überführt worden, wie schon der acc. *soūnan*, gen. *soūnas* zeigt. (Auch lit. *sunai sunam sunams* s. Leskien-Brugmann, Volksl. u. Märchen p. 296 f. 303). Ebenso ist *rāms* 'sittig' nicht die dem lit. *romūs*, sondern die dessen Nebenform *romas* entsprechende Form: die Adj. auf *-us* wechseln im Lit.-Lett. häufig genug mit solchen auf *-as*.

4. Konsonantische Stämme.

Kein konsonantischer Nominativ ist mehr in den Cat. und dem Ench. erhalten, sämtliche haben *s* angenommen: *kermens* 'Leib', gen. *kermenes*, *emmens* I und II 'Name'; *emmes* im Ench., acc. *emnen*; *smūnents* 'Mensch' (*smūnets* ist fehlerhaft für *smūnents*, das dreimal vorkommt), eine *-ent*-Bildung, wie sl. *teļē teļēta* 'Kalb'. Über die Partizipia s. p. 229.

5. *ā*-Stämme, fem. idg. *\*-ā* lit. *-o* (*geró-ji*), *-a* (*gerà*), preuss. *ā*; das Längezeichen ist ziemlich oft noch gesetzt: *ainā Crixtisnā etwerpsnā mensā nousā spignā ainā*; oft auch ohne Länge, wohl namentlich wenn das Wort nicht endbetont war: *seggisna* 'Thun', *enteikūsna* 'Ordnung', *grikausna* 'Beichte', *Krawia* 'Blut', *Crixtisna* 'Taufe', *wissa, maia* u. s. w.

Daneben findet sich die Endung *ū, u*: ihr Auftreten bindet sich an die in der Lautlehre behandelten Regeln: nach Guttural und Labial wird *ā* zu *ū*. So erklärt sich *mergu* 'Mädchen' acc. *mērgan*, *widdevū* 'Witwe', *gallū* (*gallu*) 'Haupt' lit. *galvā*, gen. *galvas*, *w* ist hier vor *ū* geschwunden wie in *urs* 'alt' lit. *voras*; auch *aina perōnisku enteikūsna* 'eine gemeine Weise', *perōnisku* aus *\*perōniskā*. Formen wie *labbisku* 'Güte' *deiwūtisku* 'Seligkeit' *seilisku* 'Andacht' *aucktimmiskū* 'Obrigkeit' haben durch Leskien (Dekl. p. 6) längst ihre befriedigende Erklärung gefunden: sie sind von den Adjektiven *labbiskas diwūtiskas seiliskas* u. s. w. durch ein

Suffix *-vā-* gebildet, wie got. solche Abstrakta von Adjektiven auf *-iska-* durch ein *j-*Suffix gebildet werden: *barniskei* fem. *barniski* neutr. 'Kindheit' zu *barniska-*. Im Lit. vergleiche man etwa *smār-vė* zu *smirdėti*, lett. *kūsawa* 'Strudel' zu *kūsāt*, *senovė* 'Alter' zu *sėnas* wie abg. *gaštava* 'Dickicht' zu *gaštz* 'dicht', die sämtlich ein *v-*Suffix tragen. *sen alkinisquai* 'mit Kummer', eigentlich 'mit Hunger', *alkins* 'nüchtern', ist mit seinem *-qu-*, das im Ench. unbedingt für *-kv-* steht, eine Stütze für Leskiens Ansicht, die sich nicht weglegen lässt, ebenso *anterpinsquan* I 'zum Nutzen', denn auch I gebraucht *qu* nur an zuständiger Stelle.

F. de Saussure hat neuerdings über diese Formen (Mém. d. l. s. d. l. VII 82) gehandelt, und kommt zu dem Resultat, dass man zur Erklärung der Nom. *mergu labbisku seilisku auctimmiskū perōnisku* nicht genötigt sei, eine andere Ursache anzunehmen als den vorhergehenden Guttural. Für *mergu* gebe ich das gern zu, ebenso für *perōnisku* 'gemein', das einfach das fem. eines Adj. *perōniskas* ist. Nicht aber für *labbisku seilisku* u. s. w. Denn was sollte ein *\*labbiskā* für eine Bildung sein? Ein *ā* als Sekundärsuffix, das Abstrakta von Adjektiven bildet, ist im Lit.-lett. unerhört. Dass *alkinisquai* eine Analogiebildung nach Art der wenigen Worte auf *cons + w*, wie *gallū*, *\*galwan* sein sollte, ist auch nicht sehr wahrscheinlich. Dass *mergwan* in II. Analogiebildung nach *gallū galwan* sei, könnte man allenfalls zugeben. Indes man beachte, dass *-qu-* in diesem Katechismus nicht nur in *salobisquan* 'Ehe', *perronisquan* 'Gemeinde', wo es berechtigt sein könnte, sondern auch in *kriχstiānisquan* 'christlich', *griquan* 'Sünden', *enquoptzt* 'begraben' vorkommt. Das macht doch auch gegen die Richtigkeit des *-gw-* in *mergwan* bedenklich. Wir wissen, wie sehr der Guttural im Preuss. auf den folgenden Vocal wirkte. Sollte da nicht das *-w-* dahinter einfach eine besonders dunkle, tiefe Aussprache des *k*, *g* andeuten?

So möchte ich bei Leskiens Anschauung stehen bleiben und *seilisku*, *deiwātisku* u. s. w. für mit *-vā-* gebildete Formen erklären.

Weit schwieriger als die Formen auf *-ū-* sind die zahlreichen Formen auf *-ai* im nom. sg. fem. zu beurteilen. Von Pronomen haben diese: *stai* 'die', *quai*, *quoi* 'welche'; von Adjektiven *swintai* 'heilig', *niebwinātei* 'unsträflich', *rikijskai* 'herrlich', *poklusmai* 'gehorsam', *uschtai* 'sechste', *septmai* 'siebente', *pirmoi* 'erste'; von subst. *auktimmiskai* 'Obrigkeit', *deivūtiskai* 'Seligkeit', *Crixtisnai* 'Taufe', *mensai* 'Fleisch', *grikausnai* 'Beichte', *schlūsnikai* 'Dienerin', *swītai* 'Welt'.

Joh. Schmidt hat dieser Frage KZ. 27, 389 ff. eine Besprechung gewidmet. Die Adjektiva sind, wie er annimmt, bestimmte Formen, ebenso die Subst. auf *-iskai* (lit. *-ōjī*). *swītai*, *mensai* sind Pluralformen; ebenso *schlūsnikai* ein Plural, missverständlich aus einer anderen Reihe an diese Stelle, wo es 'Dienerin' heisst (54) gekommen. *Crixtisnai* ist fälschlich mit *ai* nach *stai* versehen worden (*niainā Crixtisnā* 30 aber *stai Crixtisnai* 29). *stai* selbst könnte sich mit lit. *szłtoj* decken. Wahrscheinlicher sei aber, dass der Übersetzer die gleichlautenden Formen 'die' nom. sg. fem. und nom. Pl. verwechselt habe. Dies müsste man notwendig für *quai*, *quoi* annehmen, da es ein lit. *\*kōjī* nicht gebe. Das echte fem. Relativ. *ka* käme nur einmal falsch für den Plural vor: 43 *stai wirdai*, *ka stwi stallē* 'die Worte, so da stehen'. Daher hält Schmidt einen nom. sg. fem. auf *-ai* oder *-oi* ausserhalb der Flexion der bestimmten Adjektiva nicht für zuverlässig überliefert; die beiden ersten Katechismen und das Vocabular hätten auch keine Spur davon.

Schmidts Vermutungen enthalten manches Beachtenswerte: *stai swītai* möchte auch ich wegen *stessei swītas* gen. sg. für einen Nom. Pl. halten, ebenso wird *schlūsnikai* nicht „Dienerin“ heissen sondern Msc. Pl. sein (man beachte auch *schlūsnikin* 84. Accus. „Dienerin“, das auf den zu erwartenden Nom. Sg. *\*schlūsnikē* hinweist); ebenso ist *poklūsmoi* 59 (*kai Sara Abraham poklūsmai be* „wie Sara Abraham gehorsam war“) nicht notwendig Nom. Sg. fem., es kann adv. sein, wie überhaupt die Beziehung zwischen

Subjekt und Prädikat entschieden als nur sehr mangelhaft gewahrt bezeichnet werden muss.

Doch im Ganzen kann ich Schmidt nicht folgen. *pirmoi*, *septmai*, *aucktimiskai* können nicht bestimmte Adjektiva sein, denn mit Notwendigkeit müsste ein lit. *pirmóji* u. s. w. im Preuss. \**pirmūji*, \**septmūji*, \**aucktimiskūji* ergeben. Auch *ka* kann nicht ein *kā* repräsentieren, aus demselben Grund, es müsste nämlich \**kū* geben. Auch ist die Stelle *stai wirdai ka stwi stallē* nicht gerade geeignet, dass hier *ka* als echtes fem. von *kas* erschiene: es steht im Deutschen: 'so da stehen', und dieses 'so' konnte der Übersetzer wohl, wenn er schon nicht *quai* 'die' Nom. Sg. Pl. sagte, durch das neutr. *ka* geben. Wie sollte er denn gerade auf den nom. sing. fem. gekommen sein?

Was nun die Verwechslung von 'die' Sg. und Pl. betrifft, so ist ja nicht zu leugnen, dass die Übersetzung traurig genug ist, um auf solche Gedanken zu bringen, und sehr möglich ist es, dass manchmal die Verwechslung vorgekommen ist. Allein ist es wahrscheinlich, dass jedes vorkommende 'die' oder 'welche' — und es kommt oft vor — bis auf zweimaliges *sta* der Verwechslung zum Opfer gefallen ist? So schlimm steht es nicht um die Verwechslung bei andern Kasus; man denke auch daran, wie selten der Nom. und Acc. Pl., die doch auch gleich lauten, vertauscht sind. Daher glaube ich ruhig annehmen zu dürfen, dass *stai*, *quai* echte preussische Feminina gewesen sind. Und dieses wird fast zur Gewissheit durch 84, wo bei den Taufgebeten in der Übersetzung die Verschiedenheit des Geschlechts der Täuflinge berücksichtigt wird. *kawids* — *ader kawida*, *sten* — *adder tennan*, wo sich der Übersetzer also voll des Unterschiedes bewusst ist, und da heisst es *stesmu*, *kas adder stessiei quai*, *stesmu kas adder steisiei, quai*, dann weiter wieder *stas adder tenna*. Also konsequent, auch in 86. 88. 89, stets richtig gegeben. Ich hoffe, dass diese bisher unbeachtete Stelle, schwer genug wiegt, um das Vorhandensein von *quai* als nom. sg. fem. festzustellen, und so wie *quai* (*quoi* die unbetonte, durch den Lab. modifizierte Form) natürlich auch *stai*, neben *sta*,

wie lat. *quae* neben *qua*. Auch im Preuss. existierten also Femininformen auf idg. *-ai*, wie av. *xwae(-ca)* 'die eigene', lat. *haec*, osk. *paí pae*. (Brugmann Grdr. II 775). Und wie im av. dieser Ausgang auf die Nom. übergang, so auch im preuss. *stai Crixitsnai*, *stai auctimmiskai*, und auf die Adj. *pirmoi: septmai* wie *quoi: quai*, *ushtai* u. s. w. vgl. av. *berexdē* 'die gesegnete'. Es war nicht nötig, dass *stai* davor stand, wie Schmidt meint: 32 findet sich *stā grikausnai* 'die Beichte', und vielleicht kann man hier auch *nousā mensai* rechnen, wengleich ich Schmidt zugeben muss, dass wegen I *menschon* Gen. Pl. 'des Fleisches' auch möglicherweise der Pl. vorliegen kann. Auch *sallūbai-wīrins*, *sallūbai-busennis*, *salaubai-bousennien* möchte ich für einen Nom. auf *ai* halten, wenn ich *Crixitsnā-laiskas*, *deinā-algenikamans* vergleiche. Es gab ein *\*salluba* — acc. *sallaban*, und ein *\*sallubē*, in *sallūbigennāmans*: vgl. lit. *sālubos peržengimas* Nesselmann Wb. 374 'Ehebruch'.

Diese Nom. auf *ai* sind allerdings dem Ench. allein eigen. Dass sie in den Cat. nicht zu finden sind, hat seinen guten Grund: ausser dem einzigen *atskisenna menschon* I (man erwartet noch dazu acc. und schöpft also Verdacht gegen die Richtigkeit der Form), kommt daselbst überhaupt kein Nom. Sg. fem. vor.

6. Die *ē*-Stämme (idg. *ī- iē*-Stämme). lit. *žėmė*, lett. *feme* abg. *zemlja* aus *\*žem-iē*- lat. *faciēs*-s. Preuss. *ē: semmē* 'Erde', *packe* 'Friede', *aulausē* fem. 'tot'.

Bei nicht endbetontem *ē* auf *i*: *mūti* 'Mutter', *ducti* 'Tochter' lit. *mótė duktė*, eigentlich konsonantische Stämme, im Preuss. aber in diese Klasse übergeführt, acc. *mūtien*; *teisi* 'Ehre', *smūni* 'Person' — lit. *žmónės*, *perōni* 'Gemeinde', *trintawinni* 'Rächerin', *ainaseilingi* fem. 'einsam' zu *ainaseilingis*; *sta druwi* 'Glaube' neben *druwis*, ebenso *riki* (Cat. II. *ryky*) 'Reich' neben *rikis*; *supāni* lit. *žiuopōnė*; *altari tapali* deutsche Lehnworte.

Einen Mittellaut zwischen *ē* und *i* bedeutet vielleicht das *-ei* in *giwei* 'Leben' lett. *dīwe*, und in *giwāntei* 'lebend' (vgl. *aulausē*), auch wohl im acc. *warein* 'Macht' neben *warrin*, lett. *ware* 'Gewalt'. So könnte auch *peisalei* 'Schrift'

erklärt werden, acc. *peisalin*, indes könnte *stai peisalei* auch Plural sein (Leskien Dekl. 8); ebenso ist *kaulei* 'Bein', acc. *kaulin*, *kaulins* unsicher.

### Voc. Sg.

Er kommt bei *Tāws Deiws* vor als *Tawe Deiwe*, vgl. lit. *Dėvė*, abg. *vláče*, gr. *λύκε* lat. *lupe* u. s. w. Viermal findet sich *tawa*, einmal *deiwa*: das häufige *a* für *e* deutet vielleicht auf Endbetonung, was um so wahrscheinlicher, als *Tāwa* nur einmal bei siebenmaligem Vorkommen das Längenzeichen trägt. Der Voc. steht verhältnismässig selten: häufiger ist der Nom. dafür gesetzt: *mjls taws* 20, *mais dengnennissis Taws* 46, *Rikj's Deiws Tāws!* 50 u. s. w.

Ob *brāti* ein Vokativ ist: *mjls Brāti* 35 ist fraglich. Es kommt nur daselbst vor: seine konsonantische Flexion hatte es jedenfalls schon aufgegeben. Vielleicht könnte es ein Voc. *brāti* zu einem Nom. *\*brātis* sein, wie *zōdi* zu *zōdis*.

### Accus. Sg.

1. Die *o*-Stämme; idg. *-om*, lit. *-ą* preuss. *-an*. *Deiwan* 'Gott', lit. *Dėva*, lat. *deivom*.

*wirdan* 'Wort' lit. *várda*. Für dieses *-an* findet sich auch *-en* in *laisken* 'Blatt', *landen* 'Speise' neben *landan*, *waldünen* 'Erbe', *sacramenten* 'Sacrament'; so namentlich in II. *steweyden*, *sten*, *aynen*. Auch *-on* findet sich für dieses unbetonte *-an*: *pertengninton*, *niwināton*, *deickton* dreimal für *deiktan*, *ismaitinton*.

*-un* findet sich in *malnjikikun* 'Kindlein' neben *malnjikikan*: jedenfalls ist an dieser starken Verdampfung der Guttural schuld.

*pakaien* 'Friede' ist ein *-io*-St., aus sl. *pokojb* entlehnt, *swaian*, I *swaian* II. *swaien* abg. *svojb*. Auch *tawischen* 'den Nächsten' (zweimal *Tawischan*) scheint ein *-io*-St. zu sein.

2. *i*-Stämme; acc. *-\*im*, lit. *-į* preuss. *-in*.

Hier müssen die mit *-i*-ablautenden *-io*-St. gleich mit behandelt werden, weil sie sich mit den *i*-St. ausgeglichen

haben, so dass eine befriedigende Scheidung fast unmöglich wird. Der Ausgang der *-jo*-Stämme war *-ien* aus *\*ĵian*, das sich neben *-in* findet, z. B.

*nacktin*, lit. *nāktiĵ* 'Nacht', daneben *naktien*, beides gleich oft; I und II haben *naktin*.

Stets *-in* haben die Adjektiva auf *-īngis* (lit. *-ingas*) hier findet sich *-ien* niemals: *wissemusīngin*, *warrewīngin*, *druwīngin*, *klausīwīngin*.

Ferner *powjystin* 'Ding', zahlreich nur mit *in*, ebenso *etnīstin* 'Gnade'; das einmalige *etnīstan* wird wohl nur ein Fehler sein.

Mit *-in* kommen auch nur vor einige selten auftretende Worte wie: *uĵisin* 'Frucht', *amsin* 'Volk' (lit. *ámzias* und *ámzis*), *gĵrbīn* 'Zahl', *pĵrdin* 'Futter', *tārin* 'Stimme', *astin* 'Ding', *pĵyrin* 'Gemeine', *spartin* 'Kraft', *nādeuĵisin* 'Seufzer', *īdin* 'Essen', nom. *īdis*, *ausin* 'Gold', *dĵylapagaptin* 'Werkzeug', *maldānin* 'Jugend'.

Die Lehnwörter *rīkin*, *kīrkin*, *keiserin*, *kelkin*, *kassin*, *tollin*, *höftmannin* haben ebenfalls nur die Endung *-in*.

Nur *-ien* haben: *nertien* 'Zorn', so dreimal, ein *-jo*-St. wie gen. *nerties* aus *\*nertĵiās* zeigt (*stesses* aus *\*stessĵiās*). Ebenso *schlāsien*, *trĵēnien*, die nur je einmal vorkommen.

Entschieden *-jo*-St. müssen die Verbalabstrakta auf *-sennis* gewesen sein, denn die grosse Masse kommt stets mit *-ien* vor: *aulausennien*, *stinsennien*, *ispressennien*, *etwerpsennien*, *bousennien*. Nur dreimal findet sich die Endung der *-i*-St. bei diesen Worten: *gulsennin*, *gimsenin*, *etwerpsennin*.

Dass einmal *etwerpsennian*, einmal *ispressenen* vorkommt, ist nicht weiter auffällig: einmal klang das *e* besonders offen und wurde mit *a* bezeichnet, das andere Mal war der *j*-Klang so schwach, dass der Aufzeichner es ausliess.

Ein starkes Schwanken zwischen *-in* und *-ien* findet sich bei *noseilis* 'Geist': *noseilin* sechsmal, *noseilien* fünfmal, der gen. *noseilis* (*noseilis*) scheint auf einen *i*-Stamm zu deuten. Das Simplex *seilin* 'Fleiss' kommt zweimal mit *i*-Formen vor: *seilin* und *seilins*.

I. hat bei den Wörtern auf *-sennis* in *etwerpsannan*, *attwerpsannan*, wie vielleicht der Nom. *atskisenna* zeigt, eine abweichende Bildung auf *\*sennā*; *naseilen* kann für *naseilin* sowohl als für *naseilien* stehen, das lässt sich bei der mangelhaften Aufzeichnung nicht erkennen. II. hat *etwerpsennian* (zweimal) und *naseylien*, also die Formen der *io*-St.

*scrjysien* 'Kreuz', daneben *scrjysin*.

*geits* 'Brot': zweimal *geitien*, dreimal *geitin*.

I. hat *geittin*, II. *geytien*, (denn so ist das *geytiey* des Texts doch sicherlich zu bessern).

Die Adjektiva auf *-ennis* haben *-in* und *-ien*: *deinennin* und *deinennien*, *walnennien*; ebenso *pansdaumannien*, *pirmonnien* *pirmannin*.

*nautin* 'Not', zweimal, einmal *nautien*: dat. *nautei*.

Auch im Lit. findet ein Schwanken dieser beiden Stämme statt, vgl. Kurschat Gr. § 655.

Im Preuss. wechseln indes nicht nur Formen von *i* und *io*-St., sondern es kommen beim selben Paradigma auch Formen von *-o*-St. vor.

So z. B. *quāitin* 'Wille' und *quāitan*, *wjrin* und *wjran* (auch *wjrin*s *wjrimans*): lit. *vjras*. Bei *prātin* wird man wegen lit. *prōtas* auch wohl ursprünglich einen *o*-St. anzusetzen haben. Bei *geits* finden sich gar alle drei Formen: *geitin*, *geitien* und *geitan*. *Pickuls* 'Teufel' gehört nicht dazu, es muss wohl zwei Worte gegeben haben: eben dies *pickuls* 'Teufel', das nur *a*-Formen hat: acc. *pickullan*, gen. *pickullas*, und ein Wort, das 'Hölle' wiedergibt und nur mit *i*, *ie*-Formen vorkommt: *pikullis* gen., *pickullien* acc., I. *pekollin* II. *pykullien*: die beiden Stämme sind hier also gesondert. Das Voc. hat *pyculs* 'Hölle'.

Dieser Wechsel von *-in* und *-an* erklärt sich leicht. War erst im Nom. der Vokal *a* oder *i* vor dem *s* geschwunden, so konnte das Wort beliebige Flexion nach der *i*- oder der *a*-Deklination annehmen. Das Unterscheidungsvermögen dafür wurde allmählich unterdrückt. Ganz daselbe Schwanken, und jedenfalls aus derselben Ursache, findet man im Lett.



3. Die *u*-Stämme, idg. \*-um, lit. -u, preuss. -un.  
Die Beispiele sind hier nur spärlich.

Im Ench. *poljgun* in *sen maisei poljgun* 'mit meinesgleichen', lit. *lygùs* 'gleich'. I. hat *sunun* 'Sohn' lit. *súnny*, II. *sounon*, wo -on für -un steht. Im Ench. dagegen ist dieses Wort entschieden schon nach den -o-St. flektiert, denn *soūnon*, das man für *soūnun* halten könnte, kommt nur zweimal vor, alles übrige sind *a*-Formen: gen. *soūnas*, acc. *soūnan* (vgl. p. 173). Der nom. lautet auch stets *soūns*. Dagegen erscheint *dangon* etwa 12 mal mit *o*, nur zweimal mit *a*, so dass die Annahme, das Wort könnte noch *u*-St. gewesen sein, nicht ungerechtfertigt erscheint. -un im Auslaut wäre hier zu -on geworden, wie im Inf. *dāton* u. s. w., idg. \*-tum. Ein anderer Kasus, der die Frage etwa entscheiden könnte, kommt nicht vor. Die Cat. bieten auch nichts: I. hat zweimal *dangon*, II. *dengon* neben *dengan*. *Christon*, *Marcon* sind zweifelhaft.

4. Die konsonant. Stämme:

*smūnents* 'Mensch', wie sl. *teľ*, hat im Acc. *smūnentin*, das sehr wohl noch die alte konsonantische Endung, -ŋi = -im, -in, sein könnte: abg. *kament*, lit. *ākmeni*. Von hier aus ging dann, im preuss. wie im lit. sl., der Übertritt in die *i*-Deklination aus. *smūnentien* ist die Form der *jo*-St., die ja so häufig neben -in auftritt, sie zeigt, dass das Wort schon ganz als *i*-St. betrachtet wurde. *smūnentinan* acc. ist eine Weiterbildung von *smūnents* mit dem Amplifikativsuffix -inas, wie lit. *výrinas* 'Mann' neben *výras*.

Dasselbe ist beim Part. *ainan-gimmusin* der Fall, auch hier kann -in noch der alte konsonantische Accusativ sein.

Auffällig ist der acc. *kērmnen*, *kērmnen* fünfmal mit -en gegenüber einmaligem *kērmnenan*, und *emnen* siebenmal neben viermaligem *emnan*: die Zahlenverhältnisse sind hier derart, dass -en unbedingt nicht bloss eine Schreibung von -an sein kann (man vgl. pg. 178 wie selten und vereinzelt -en für an erscheint!) sondern selbständige Berechtigung haben muss. Aber wie ist es zu erklären? Ein Accusativ der konson. Stämme auf \*-em ist undenkbar. Ich glaube

daher folgendes: der gen. lautete *kermenes*, *emnes*, wie derselbe auch noch alit. als *akmenes*, *wandenes* belegt ist. Ich kann daher unmöglich mit Brückner, ASPH. III, 249 den preuss. Genitiv für eine blosser Liederlichkeit des Schreibenden halten. Nach diesem gen. auf *-es* wurde dann ein acc. auf *-en* (für *-in*) analogisch gebildet nach dem Verhältnis *deiwas*: *deiwan* (*deiwas* jedenfalls mit verkürztem *-ās* weil unbetont). *kermenan*, *emnan* ist dann wieder erst eine Bildung nach dem nom. *kermens*, *emmens* wie *geitan* für *geitin*, *geitien* zu *geits*.

5. Die *ā*-Stämme, idg. *\*-ām*, lit. *-a*, preuss. *an*. *Crixtisnā* — *Chrixtisnan*, *deinā* (in *deināalgenikamans*) acc. *deinan*, lit. *dēnā*; *rānkan*, lit. *rañkā*. *-en* erscheint selten für *-an*: so in *absignāsnen* 'Segnung' neben *ebsignāsnan*, *mensen* neben *mensan*, nom. *mensā*.

Es fragt sich nun, wie der acc. sg. der fem. auf *-ū* (also der Stämme auf gutt. und lab.) lautete. Wenn man das gesamte Material überschaut, so kann gar kein Zweifel sein, dass derselbe *-an* lautete: *labbiskan* 'Güte', mehrmal, *auctimniskan* 'Obrigkeit', *prābutskan* 'Ewigkeit', *deigiskan* 'Milde', *kāupiskan* 'Handel', *rānkan* 'Hand', *gannikan* 'Weibchen', *debjūkan* 'gross' fem., *mērgan* 'Mädchen'. Die Formen auf *-un*, die daneben stehen und leicht irre leiten können, verlieren gegen diese Masse ihre Bedeutung: es sind *dinckun* 'Dank', *kailūstiskun* 'Gesundheit', *packun* neben *packan* 'Friede', *maiggun* 'Schlaf', *debjūkun* 'gross' acc. sg. fem., *Chrixtiānis-kun* 'christlich' (*nijlan*): sie kommen je nur einmal vor, und man hat zu beachten, dass auch *malnijkikun*, ein msc. *o*-St. *-un* hat: es ist hier wieder die verdumpfende Einwirkung des Gutturals auf unbetonte Silben anzunehmen. So wird man auch *powirpun* acc. sg. fem. zu erklären haben, nur dass hier der Labial die Ursache ist, der z. B. *\*asmas* lit. *āsomas* in *asmus* wandelte. Der Übergang von *ā* in *ū* nach Gutt. und Lab. war ein später Vorgang: als er eintrat, war *-ām* schon zu *-an* gekürzt und konnte von der Verwandlung nicht mehr betroffen werden: Diese Fassung der Regel ist vielleicht de Saussures Ansicht vorzuziehen (Mém. d. l. s. de ling. VII. 83 Anm.): „il faut admettre que devant

une nasale de la même syllabe, le timbre clair persiste (cf. toutefois *maiggun* et autres exemples)\*.

Cat. I und II haben im Acc. *-an*: I *deinan* II *deynan*, *gennan* I II. Bei den Worten auf *-ū* hat I *anterpinsquan*, *mergwan*, *perroniscon*, *pattiniscun*, *prabitskun*: über *mergwan* war schon gehandelt, *perroniscon*, *prabitscun* können für *-an* stehen: vgl. sogar *nusun*, und *krixstianiskun* msc., II hat *salobisquan*, *mergwan*, *krixstianisquan*, *perronisquan* doch ist da, wie schon bemerkt, wegen *grīquan* und *enquoptet* wenig auf *qu* zu geben.

So tragen die Cat. wie gewöhnlich nichts zur Aufhellung bei. Der acc. sg. der fem. auf *ū* ging im Ench. sicher auf *-an* aus. Aber, könnte man fragen, ist das nicht ein Beweis gegen Leskiens Erklärung? Müsste der Acc. nicht, wenn die Bildung vermittelt eines *-vā*-Suffix geschah, *-quan* lauten, wie *anterpinsquan*? Gewiss, doch *-kan* ist eine leicht zu erklärende Analogiebildung. Der Nom. lautete *-kū* ganz wie bei primären Nomina auf *k*, *g*, *p*, *b*, *w*, *m*: nun war das *-v*- nur hier bei diesen Abstrakten berechtigt, was war natürlicher, dass Ausgleichung mit den weit zahlreicheren primären Femininen erfolgte: so ward ein *aucktimmiskū*, \**auctimmisquan* nach dem Verhältnis \**rankū rānkan* zu *aucktimmiskū aucktimmiskan* umgestaltet.

6. Die *ē*-Stämme, idg. \**-ēm* lit. *-ę*, preuss. *-in*.

*sālin* 'Kraut' lit. *žōlē*, *schlasnikin* 'Dienerin', lit. *-ikę*, *dūsin*, *daūsin* 'Seele', lit. *duszė* neben *dūszia*, *jūrin* 'Meer', lit. *jūrės*, *teisin* 'Ehre', fünfmal, lit. *teisė* 'Wahrheit', *gūwin* 'Leben' nom. *giwei* lett. *d/īwe*, *greiwakaulin*, nom. *kaulei*, lit. \**kaulė*, *smānin* 'Ehre'; *warrewingin*, lit. \**-ingę*, fem. zu *-ingis*.

Was Kurschat, Gr. § 592 von den lit. *ē*-Stämmen bemerkt, dass sie vollkommen mit den *-iā*-St. im Schwanken begriffen sind, dass es also *gīrė* und *gīria* heisst, das lässt sich auch für das preuss. konstatieren. Nur waren die Anlässe der Ausgleichung verschiedene: im lit. lautete der Nom. in den Dialekten, die langen unbetonten Vokal im Auslaut verkürzen, ganz gleich mit einem fem. auf *-ia*, das auch wie *-e* gesprochen wird, also ein *szveñtė* 'Fest', *valdziā*

‘Regierung’ wie *szeñtè*, *valdzë*; überdies lauteten die Accus. Sg. und Pl. *szeñte*, *valdzic* -*dziç*, *szeñtès*, *valdzias* = *valdzies* gleich. Im Preuss. wird man wohl den Dativ sg., der bei beiden -*ei* lautete (aus -*ëi* und -*iai*) verantwortlich machen müssen, eventuell auch den gen. Pl., der bei beiden -*\*ian* war.

So findet man im Preuss.: *mütien* zu *müti* (I *muttin*), *semmien* zu *semmë* (I *semmin*), *warrin* ‘Gewalt’ und *warrien*, lett. *ware*; *warein* hat wohl dasselbe *ei* wie der Nom. Sg. *gīwei*, *kaulei*, *perōni* ‘Gemeinde’: *perōnin* und *peronien*, *garrin* ‘Baum’: Voc. *garian*.

Auch *arrien* halte ich für einen solchen Accusativ. Ich erschliesse dieses Wort aus der Stelle *toā turei stesmu kurwan*, *kas arrien tlāku*, *ni stan āustin perrëist* „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden“, Ench. 52, die schon verschiedene Male Erläuterungsversuche erfahren hat. Ich schreibe *arrien tlāku* (nicht *arrientlāku*), weil es mir so deutlich dazustehen scheint. Nesselmann lässt *arrientlāku* aus *aria* ‘pflügt’ und der späteren Verbesserung *entlāku* ‘drischt’ fälschlich zusammenschmolzen sein.

Leskien stellte Dekl. 34 die sehr beachtenswerte Vermutung<sup>1</sup> auf, dass der Übersetzer, unbekannt mit der Sitte,

<sup>1</sup> Bezenberger widerspricht dieser Vermutung (Apr. Monschr. XV 269 f.) sehr scharf, doch mit völlig unzureichenden Gründen. Leskien setzt gar keine unbelegte Form *\*ent* für *ant* an, sondern denkt sich letzteres durch das *j* von *\*aria* umgelautet. Der alte gen. könnte sich doch sehr wohl in formelhaften Wendungen wie „auf dem Felde“ in der Verbindung mit Präp. gehalten haben. Dass *ant* sonst nicht im preuss. für ‘auf’ vorkommt, sondern *no*, wiegt nicht so schwer. Wird man etwa das *ir* in *ir bhe nouson madlan* ‘auch ohne unser Gebet’ für unrichtig halten, weil sonst stets *dëigi* für ‘auch’ vorkommt? Der Einwand, dass *arti* nur von pflugführenden Menschen gebraucht werde, widerlegt sich — wenn man bei einer derartigen Übersetzung solche feine Unterscheidungen überhaupt erwarten darf — dadurch, dass ja *arklÿs* ‘Pferd’ doch wohl nichts anders als ‘Pflüger’ (von *arti*) ist. So vermag ich Leskiens Konjektur beim besten Willen nicht für eine so schlechte halten, dass „es schwer halten dürfte, ihr eine schlechtere an die Seite zu stellen“. Bezenbergers eigener Erklärungsversuch ist sehr unglücklich und durchaus verfehlt. Er nimmt eine Verdrückung von *lāku* für *kulā* an; *kulā* soll ‘drischt’ bedeuten, lit *kūlti*. Er über-

dass Ochsen dreschen, gesagt habe „der Ochse pflügt auf dem Felde“: lit. *āria aņt laūko*, in *\*lāku* wäre also noch ein alter preuss. dem lit. auf *-o* entsprechender gen. sg. erhalten, der später durch den auf *-as* verdrängt wurde.

Ich würde mich gern mit dieser Erklärung begnügen, wenn ich nicht auf eine Möglichkeit hindeuten könnte, bei deren Annahme das preuss. dem deutschen Text näher kommt.

*arrien* fasse ich als acc. von einem *\*ari*, lett. *are* 'Acker'; *tlākut* wäre aus dem poln. *tloczyć* 'stampfen, treten entlehnt (*-ut* wie *-winūt* aus *-vinic'*), *kas arrien tlāku* wäre also 'der das Feld stampft', die Entlehnung ist bei einem Kulturbegriff nicht auffällig; vielleicht erlernten die Preussen den Ackerbau von den Slaven. Der Ausdruck weist also noch auf die primitive Art des Dreschens, bei der der Ochse auf das Feld getrieben, das Getreide austrat. Vgl. von der Wurzel *tlzk -telk -tolk* noch russ. *tolok* 'Dreschtemne'.

So gewänne man hier also den acc. *arrien* von einem *\*arē*.

Zum Schlusse dieses Abschnitts sei noch auf einen auffälligen Wechsel der *ē-* und *ā-*St., der übrigens auch im lett. sehr häufig ist: *are* und *ara*, *ware* und *wara*, aufmerksam gemacht. So findet sich: *madlin* und *madlan* 'Bitte': nom. *maddla*: ersteres 14 mal, letzteres 4 mal; *lastin* und *lastan* je einmal 'Bett', *salubin* (*sallūbi-gennāmans*) und *salaūban* 'Ehe', *sūndin* und *sūndan* 'Strafe'; *martin* 'Braut', lit. *martī*, hat auch *mārtan* daneben, während *-pattin* lit. *patī* zweimal vorkommend nur *-in* hat.

Bei *gijwin* 'Leben', daneben *gijwan*, *mijlin* 'Liebe' und *mijlan*, könnte man daran denken, ob nicht in *gijwan*, *mijlan*

---

sieht, dass *kulā* eine Unform ist, die mit *quoitā* deshalb unmöglich verglichen werden darf, weil der Inf. dazu *quoitū* lautet (*poquoitūns*, *quoitūlai*). Das Verbum ist also mit *kvēsti* der Bildung nach nicht zu vergleichen, sondern wäre ein lit. *\*quaitā* *\*quaitīti*. Von *kult* könnte die 3. Sg. nur *\*kula* nie *kulā* lauten (vgl. *mukinna*, *poīnka*). Ausserdem lässt B. *arrient*, „den Träger der Bedeutung *da*“ völlig unerklärt. Diese Konjektur kann also auf Zustimmung keinen Anspruch machen.

neben \**gǵwē*, (*giwei*), \**mǵlē* das substantivierte Neutr. des Adjektivs vorliege, wie z. B. offenbar in *labban* 'Güte'.

### Nom. Acc. Sg. Neutr.

Von Neutr. von *o*-St. wären hier also vielleicht diese Formen *mǵlan*, *gǵwan*, *labban* zu nennen. Jedenfalls *labban* als adj. in *sta ast labban* 'das ist gut' -*an* = idg. \*-*om*.

Ein Neutr. des *i*-St. ist *arwi* 'wahr' zu *arwis*, vgl. gr. *ἄρι* 'kundig', ai. *bhūri* 'multum'.

Ein Neutr. des *ū*-St. ist ausser *wargu-* in *wargu sggrentins* noch *pecku* 'Vieh', got. *faihu* lat. *pecu* ai. *paçu*. Neben *pecku* (so auch I, II) kommt zweimal (10) *peckan* vor: wenn hier nicht eine missverständlich vom Pfarrer selbst infolge der mehreren vorhergehenden acc. auf -*an* gebildete Form vorliegt, sondern dieselbe wirklich in der Sprache existierte, so müsste man hier eine Analogiebildung nach \**rankū rānkan* sehen, aber natürlich nach einem nicht endbetonten Femininum mit *ū*, dessen *ū* schon Verkürzung erfahren hätte.

### Gen. Sg.

1. Die *o*-Stämme. Weder liegt im Preuss. die idg. Bildungsweise mit dem Pronominalsuffix -*sjo* -*so* vor, wie im gr. ai. germ., noch die litusl. Genitivbezeichnung, die durch ablat. Formen auf -*ōd*, lit. *vilko* abg. *vlzka* bewirkt wird. Die Endung des Preuss. ist -*as*: *Deiwas* 'Gottes', *tawischas* 'des Nächsten', *Tāwas* 'des Vaters', und so ganz durchweg: *twaias mǵlas malnǵkas* 'deines lieben Kindes'. Es kann kaum ein Zweifel obwalten, dass man hierin mit Leskien eine Übertragung des fem. gen. auf -*ās* auf die msc. -*o*-St. zu sehen hat. Ausgehen konnte die Übertragung vom acc. sg. und vom dat. sg., denn -*ōi* fiel im preuss. mit -*āi* in -*ai* zusammen. So wurde in der Gleichung *gennai* : *gennan* : *gennas* = *deiwai* : *deiwan* : \**deiwā*, das \**deiwā* durch *deiwas* verdrängt.

Ein Vorgang in umgekehrter Richtung hat z. B. im ark. stattgefunden, wo der Ausgang des Gen. Sg. der msc.

-*av* auf die fem. übertragen wurde: so ζᾱ*υ*lav gegen att. ζῆ*υ*ιας (Brugmann Grdr. II 571).

## 2. *i*-Stämme.

Der gen. ist nur spärlich belegt und geht in allen Fällen auf -*is* aus, das einmal in *noseilīs* das Längezeichen trägt.

*prëigimnis* 'Geburt' *përgimnis* 'Natur', *etnīstis*, *nietnīstis*, *amsis* 'des Volkes', *noseilis* 'des Geists', *powaisennis* 'des Gewissens'; ein gen. mag auch *kīrkis* in *kīrkisteikūsna* sein, vgl. *galwasdellīks* 'Hauptstück'. Aus I ergibt sich *tawischis* (zweimal), *naseilis*, aus II *tauwyschis* und *naseylis*; *powaisennis* und *tawischis* (im Ench. *tawischas*) sind aller Wahrscheinlichkeit nach -*io*-St., doch haben sie hier, wie auch sonst, die Form der *i*-St. angenommen.

Man sieht sofort, dass das wieder eine ganz absonderliche Bildung ist, wenn hier wirklich *i* vorliegt. Ich glaube indes, dass wir durchaus berechtigt sind, hier -*is* als einen Ausdruck für unbetontes -*ei* zu nehmen. Wenn man bedenkt, dass *i* fast immer im nom. pl. der Adj. auf -*ingis* erscheint: *druwīngi*, *weysewingi*, *poklūsmingi*; ferner z. B. im dat. sg. *prëisicki* für *prëisickei* aus \**prëisickiāi*, so verliert diese Auffassung jegliche Kühnheit, und man mag sich wohl bei ihr zufrieden geben. Damit wäre im Preuss. die idg. Genitivendung -*eis* der *i*-St. vgl. umbr. *punes*, *ocrer* 'montis', osk. *Herentateis* 'Veneris' ahd. *ensti* aus -*eis* als vorhanden konstatiert, und zugleich wahrscheinlich gemacht, dass lit. *naktĕs* wo man nicht scheiden kann ob idg. -*eis* oder -*ois* vorliegt, auf -*eis* zurückführt.

Wer *i* nicht für *ei* stehend annehmen wollte, der müsste wieder zu einer Analogiebildung seine Zuflucht nehmen und *noseilīs* zu *noseilin* nach dem Verhältnis *deiwas deiwan*, *gennas gennan* geschaffen sein lassen. Nötig ist indes diese Annahme durchaus nicht.

Einen ganz regelrechten Gen. Sg. des -*io*-St. hat man in *nerties* 'des Zorns', acc. *nertien* aus \**nertiās*; ebenso wird man die Formen *tauwyschies* 'des Nächsten' in II aufzufassen haben.

### 3. Die *ū*-St.

Im Ench. ist kein gen. derselben erhalten, denn *soūnas* ist selbstverständlich der eines *o*-St. Wohl aber scheinen mir in I und II noch solche vorzuliegen in *sunos* I und *sounons* II: letzteres ist doch jedenfalls in *sounous* zu ändern. Damit hat man indessen nicht die idg. gen. Endung auf *-eus, oys* vor sich: sondern *sounous* wäre durch Diphthongierung für *sūnūs* eingetreten, zu welcher Form auch *sunos* I stimmt. Denn nichts hindert anzunehmen, dass *o* für *ū* steht, vergl. *gobuns* neben *pergubuns*. *sūnūs* könnte ein Produkt jener Analogiebildung sein, die eben bei den *i*-St. in Erwägung gezogen wurde: *\*sūnūs* zu *sūnun* wie *\*deiwās* zu *deiwān*.

### 4. Die konson. St.

In *kermenēs, emnēs* liegt die idg. Endung *-es* neben *-os* vor, vergl. lat. *Apolonēs*, abg. *kamene* aus *\*kamenēs*, altlit. *wundenēs* (de Saussure IF IV, 459), schriftspr. *vandeñs*.

5. Die *ā*-St. Ihr Ausgang war von uridg. Zeit her *-ās*, der im preuss. festgehalten ist.

*gennas* wie gr. *χῳρῳς* lat. *viās* got. *gibōs* lit. *rañkos* lett. *rūkas*. Dieser gen. geht im Preuss. durch: also *prusnas* lit. *prusnōs, algas* lit. *algōs*.

Auch die Stämme auf gutt. und lab. haben *-as*: also *algas, galwas, dengniskas*. de Saussure meint infolge dessen (Mém. lingu. 83, Anm.), dass *ā* bewahrt blieb vor beliebigem Konsonant in derselben Silbe. Das ist nicht recht wahrscheinlich bei *s*: vergl. lit. *mergōs*, wo dieselbe Verwandlung von *ā* in *ō* stattgehabt hat wie in *mergomīs*, und da man hier im preuss. *mergūmans* liest gegenüber *gennāmans*, warum sollte man ein *\*mergūs* verwerfen? Ich halte diesen gen. vielmehr für eine leicht begreifliche Ausgleichung nach dem dat. und acc.: ein *galwan*, *\*galwai* unterschied sich durch nichts von *gennan*, *gennai* und konnte daher nach *gennas* den gen. *galwas* hervorrufen. Sehr möglich ist es, dass wir einen gen. auf *-us* noch überliefert haben in *dwigubbūs teisis* 'zwiefacher Ehre', zu einem *\*dwigubbū teisi*, doch ver-



kenne ich hier keineswegs die Gefahr, aus einem eventuellen Druckfehler Schlüsse zu ziehen.

6. Die *ē*-Stämme. lit. *-ēs* in *zēmēs*, idg. *-iēs* vergl. lat. *rabiēs*, ai. *bṛhatyās*. Im preuss. *-ēs*, das in unbetonter Silbe zu *-is* verkürzt erscheint. *teisis* 'Ehre' zu *teisi*, *gįrvis* zu *gįvei*, *gįrvin*: lett. *dīvoe*, *sūndis* 'Strafe' acc. *sūndin*.

### Dat. Sg.

1. Die *o*-Stämme. Der idg. Ausgang war *-ōi*, vergl. av. *vehrkai* ai. *tasmāi* alat. *Numasiōi* gr. ἰππῶ. Im lit. entstand aus *\*vilkoī* über *\*vilkūi* ein *vilkuī*. Wie lautet nun der Dativ im Preuss.? Man wird sich aus der Betrachtung der Übersetzung erinnern, an wie wenigen Stellen wir uns überhaupt seiner richtigen Übertragung erfreuen. Der Dativ erscheint zunächst auf *-u* ausgehend in *stesmu waldniku*, *schismu malniku*, *steismu piru* 'der Gemeinde', *prei sīru* 'zu Herzen', *empoljgu grīku* 'mit gleicher Sünde'. Daneben erscheint ein Dativ auf *-ai* in *en stesmu wirdai*, *sirsdaustesmu īstai* (das Nesselmann freilich für einen Infinitiv hält, der indes eine ganz unmögliche Form wäre; ich möchte es daher lieber für eine Bildung wie *sóstas* 'Sitz' zu *sēsti* halten) und vielleicht in *sendraugivēldnikai* 58. Vielleicht, weil man folgendes zu beachten hat: das deutsche heisst: „Gebet dem weibischen als dem schwächsten Werkzeug seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens“: die Übersetzung: *dāiti steismu genneniskan kāigi stesmu uckakuslaisin dįlapagaptin swaian teisin, kaige sendraugivēldnikai steisei etnīstin stesse gūwas*. Kann man da wirklich *sendraugivēldnikai* mit ruhigem Gewissen als dat. fassen, da nicht einmal *dįlapagaptin* im dat. steht? Wahrscheinlich ist es nicht, dass in der Apposition der richtige Casus festgehalten ist; man wird also immer die Möglichkeit im Auge behalten müssen, dass hier ein nom. pl. vorliegt.

Doch wie dem auch sei, es gibt zwei dat., einen auf *-u*, einen auf *ai*. Und es ist sehr verlockend, den ersteren dem lit. auf *-ui* gleichzusetzen: für den zweiten bietet sich die bequeme Erklärung der Übertragung vom fem. *ā*-St.,

der schon seinen gen. auf *-as* dem *o*-St. geliehen hatte. Doch ist diese Annahme unbedenklich? Keineswegs, sie rechnet damit, dass in diesem einen einzigen Fall idg. *ō* im preuss. durch *u* vertreten ist, wovon sonst keine Spur zu finden: vergl. gen. pl. *swintan* lit. *szevėntų, as crixtia* 'ich taufe' lit. *krīksztyju*. Ausserdem müsste man den Abfall des *i* auch einfach konstatieren: jegliches Analogon, diesen Abfall als lautgesetzlichen zu erweisen, fehlt. Daher wird man den Thatsachen wohl besser gerecht werden bei der Annahme, dass in *-ai*, in *wirdai* u. s. w. die reguläre Entsprechung des idg. *ōi* vorliegt. Die Formen auf *-u* zeigen dann pronominalen Ausgang, der von *stesmu*, *schismu* übertragen ist. Diese sind dann natürlich nicht gleich idg. *\*tesmōi*, ai. *tasmāi*, sonst hätte man ja dieselbe Schwierigkeit wie vorhin. Sondern *stesmu*, *schismu* repräsentieren die idg. Ablative wie *\*tesmōd*, ai. *tasmād*. Dass dieselben dativische Funktion übernommen haben, ist nicht auffällig: ahd. *hwemu* ist auch als ein solcher Ablativ aufzufassen (Brugmann Grdr. II 591). Vielleicht darf ich mich auf Brugmann berufen, der dieselbe Ansicht über die Natur der preuss. Dative gehabt zu haben scheint, wenn er Grdr. II 598 *wirdai* aus *\*wirdōi* erklärt und II 785 *stesmu* mit *waldniku* vergleicht.

## 2. Die *i*-Stämme.

*en nautēi* 'in Not', *en mattei* 'in Massen', *stesmu prēisicki* 'dem Feind', *stessemu klausweniki*, *steisei kīrki*: es kann kein Zweifel sein, dass das *i* der drei letzteren Stämme als Schreibung für unbetontes *ei* aufzufassen ist.

Die Erklärung ist dann nicht schwierig: es ist dieselbe Endung wie lit. *nākcziāi*, *nākczei*: so im pr. *nautēi mattei kīrki*, und jedenfalls auch *pergimie* (in *swaiaai pergimie*), wo *e* leicht auch ein unvollkommener Ausdruck für *ei* sein kann. Wie im lit. wird man die Endung *ei* als Neuschöpfung nach den *iā*-St. zu betrachten haben und nicht eine Bildung mit dem idg. Suffix *-iāi* darin suchen müssen (Brugmann, Grdr. II 604). Und wie im lit. die msc.

*i*-St. ihren Dativ von den *-jo*-St. bezogen: *smērtiui* nach *vāgiui*, so haben *prēisiki*, *klausīweniki*, wohl auch *-jāi* (zu *-iei*, *-ei*; geschrieben *i*) von denselben bekommen, was dann weiter eine Stütze der oben über den Dativ geäußerten Ansicht wäre. Oder sollte man darin Formen auf idg. *i*: ved. *ūtī* 'Hilfe', abg. *nošti*, *pāti*, alit. *vészpaty* lett. *sirdī* 'Herz' sehen? Ich wage keine Entscheidung, die sich wohl überhaupt nicht wird geben lassen.

3. Die *ā*-Stämme: idg. Ausgang *-āi*, vergl. gr. *χώρα* got. *gibai* lit. *rañkai*: so auch im preuss. ganz durchweg auf *ai*. *sen packai* acc. *packan* 'mit Frieden', *sen alkīnisquai* 'mit Hunger', *wissai* 'aller' (fem.), *en swaiiai* (*pērgimie*) *sen* . . *perdāsai*, wenn dies ein fem. wie lit. *tamsà*, *praszvaisà* ist. Aus I kommt *prei tickray*, aus II *prey tickaray* 'zur Rechten' hinzu. *en stessei spartisku*, *en kanxtisku* halte ich einfach für Nominative: 'Stärke' und 'Zucht' zeigten keinen ausgeprägten Dativcharakter, waren vielmehr dem Nom. völlig gleich, worauf dann der Übersetzer den Nom. ebenso setzte wie in *is supsai ispresnā* 18 'aus eigener Vernunft'.

4. Die *iē*-Stämme: der idg. Ausgang war *-iēi*: ai. *bḡhatyāi*, lit. *žėmei*. Hier überlieferten Cat. I und II die alten Formen: I *na semmey* II *na semmiej* (*i* nur Erweichung) zu Ench. *semmē*.

*summay* I *semmay* II Ench. *semmāi* 'nieder' hat mit diesem Wort nichts zu thun: es ist jedenfalls das Adv. zu dem lit. adj. *žėmas* 'niedrig'.

## DIE PLURALFORMEN.

### Nom. Pl.

1. Die *o*-Stämme. Idg. *-oi* (mit übertragenem Pronominalausgang) neben *-ōs*: gr. *λόχοι* alat. *poploe* lit. *vilkaĩ* abg. *vlŕci*.

Im preuss. *-ai* beim Nomen sowohl als beim Adjektiv: *pallaiipsai* 'Gebote', *waikai* lit. *vaikaĩ* 'Knechte', *wýrai* 'Männer' lit. *výrai*; *mīlai* 'lieben': lit. *mėli*, *wissai* 'alle' lit. *visi*, *stai*

*malnykikai* 'die Kindlein'. Merkwürdig ist die Form *malnykiku* für „Kindlein“ nom. pl. Dadurch, dass sie zweimal an weit von einander entfernten Stellen erscheint: 19. 80, wird die Möglichkeit eines Fehlers sehr verringert. Vielleicht ist diese Form als ein Überbleibsel neutraler Flexion zu betrachten: *malnykiku* wäre aus \**malnykikā* entstanden. Das Neutrum bei dem Begriff 'Kindlein' ist ja nur berechtigt.

## 2. Die *i*-Stämme.

Nur eine Form eines echten *i*-St. wäre hier etwa zu nennen, nämlich *ackis*. Allerdings ist die Stelle nicht so ganz zweifellos: *wissas ackis gižidi notien* 'aller Augen warten auf dich'. Genau übersetzt müsste *wissan ackis* stehen; da die Stelle indes anscheinend ungenau übersetzt ist, so liegt der nom. pl. „alle Augen“ wohl noch immer näher<sup>1</sup> als Nesselmanns Vermutung, der *wissas ackis* für einen nom. sg. hält. Streng abzuweisen ist dieselbe auch durch die Erwägung nicht, dass man dann *wissā ackis* erwarten sollte: Fehler im Genus kommen ja leider nur zu häufig vor. Jedenfalls könnte man *ackis* immerhin für einen Nom. Plur. lit. *ākys* fassen. Die Endung *-ys* freilich ist in ihren Beziehungen zum Ausgang der *i*-St. der andern idg. Sprachen noch nicht aufgeklärt (Brugmann, Grdr. II 665). Sonst haben sich die *i*-St. mit dem *io*-St. verquickt und deren Ausgang *-ei* aus *-jai* angenommen: *maldaisei* 'Jünger' acc. *maldaisins*; für gewöhnlich steht *-i* für *ei*: *weisewingi* 'fruchtbar', *nidruwingi* 'die Ungläubigen', *packawingi* 'die friedlichen' u. s. w. *kērmenskai īdai* 'leiblich Essen' findet sich einmal 43, obwohl von dem Wort sonst nur *i*-Formen belegt sind: nom. sg. *īdis*, acc. *īdin* zweimal: vielleicht hat man hierin die umgekehrte Ausgleichung wie in *wyrin* für *wyran* u. s. w. zu sehen, wenn man nicht annehmen will, dass man es mit einem Fehler zu thun hat.

3. *ā*-Stämme: idg. *-ās*: ai. *ašvās* got. *gibōs* lit. *rañkos*. Im preuss. lautet derselbe, wie beim *o*-St., auf *-ai*

<sup>1</sup> Auch Joh. Schmidt Neutr. 251 fasst *wissas ackis*, wie ich nachträglich sehe, als nom. plur.

-*ai* aus: *stai gannai* (dreimal) 'die Weiber', *preibillisnai* 'Verheissungen' von *preibillisna*, und auch wohl *rūkai* 'Kleider' (entlehnt aus poln. *rucho* 'Rock'). Man steht hier vor der schwierigen Entscheidung, ob man solche Formen als wirklich in der damaligen Sprache existierend anzunehmen oder sie auf Rechnung des Übersetzers zu setzen hat. Denn abgesehen davon, dass das Voc. noch keine Spur von den fem. auf -*ai* zeigt: es heisst *lauznos* 'Gestirne', *wayos* 'Wiesen' lit. *vejōs*, so kommen im Ench. selbst noch Nom. Pl. auf -*as* vor. So fasst Leskien Dekl. 33 in *stauwidas madlas ast . . . poklausimanas* (27) 'solche Bitte sind erhört' das *stauwidas madlas* mit Recht als nom. Pl., da *maddla* nur als fem. im Ench. sowohl wie im lit. zu belegen ist. Ich möchte noch *wissas* in dem oben besprochenen *wissas ackis* als nom. pl. fem. auffassen und endlich noch *mýlas ginnis* 'lieben Freunde', das zweimal vorkommt und gar nicht anders zu erklären ist, als dass man von einem fem. Sg. *ginnē* 'Freundschaft' ausgeht (vergl. die Verwendung von lit. *giminė* 'Geschlecht'). *Twaias kirkis* 'deine Kirche' in *kai tu twaias kirkis . . . islāiku* (95) 'der du deine Kirche genediglich erhältst': kann nicht gut nom. Sg. sein, weil dann wohl *\*twais* stehen würde; der nom. pl. für den acc. wäre bei der schlechten Übersetzung wohl möglich: vergl. *kaāubrī bhe striglī turei tāns telbei pýst*: „Dornen und Disteln soll er dir bringen“. Vielleicht fällt so auch Licht auf das einmalige *mensas* 'Fleisch', das nun dem lit. *mėsōs* entsprechen würde: irgend ein Anlass, eine msc. Form *mensas* anzusetzen, liegt durchaus nicht vor. *nousā mensai* wäre dann fem. auf *ai* neben *mensā*. Dass *ains* vor *mensas* steht, thut dieser Annahme kaum Abbruch: es kommen schlimmere Übersetzungsfehler vor. Angesichts dieser noch im Ench. möglicherweise vorhandenen nom. pl. fem. auf -*as* könnte man in Bezug auf die Richtigkeit des -*ai* sehr skeptisch werden. Doch andererseits muss man bedenken, dass auch ein solcher Anschluss an das msc. kein Wunder war, da ja der ganze Sing. des *o*-St. und des *a*-St. schon gleichlautete. So hindert nichts für das preuss. denselben Vorgang anzunehmen, der im gr. lat. (gr. *χῶραι*, lat. *equae*)

stattgefunden hatte, wenn dieses nicht etwa die alten Dualformen sind.

4. Die *iē*-Stämme, idg. *-iēs*: lat. *faciēs* lit. *žēmės*.

Der Ausgang *-ēs*, zu *-is* verkürzt, kann in dem oben erwähnten *ginnis* vorliegen.

Ob *kurpi* 'Schuch' 23 ein Pl. auf *-ei* (wie *gennai*) ist, muss fraglich bleiben; ebenso *duckti* 'Töchter' 59: es könnte, wenn es nicht ein Fehler für „Tochter“ ist, eventuell ein solcher Pl. auf *-ei* sein.

#### Acc. Pl.

1. Die *o*-Stämme. idg. *-ons*: gr. kret. *λύκωνς*, lat. *lupōs* got. *vulfans* abg. *vlъky*. Über den balt. Acc. pl. vergl. Streitberg, JF III, 148 f.

Das Preuss. bietet keine Schwierigkeiten, sondern hat nur regelrechte auf *-ans* ausgehende Formen: *deiwans* zu *deiws*, *wirdans* zu *wirds*, *swintans* zu *swints*. II hat wie im Acc. Sg. bisweilen *e* für dieses *-a*: *wissens poganens* gegenüber *wissans poganans* I. *streipstoos*, von *streipstas* 'Glied' neben *streipstans* ist jedenfalls Druckfehler für *streipstons*: vergl. *deicton* neben *deiktan*. Gelegentlich kommen wie im Acc. Sg. Entgleisungen nach den *i*-St. hin vor: *wīrins* neben *wirans*, *dīlins* neben *dilans*. Ob eine solche auch in *warnins* 'Raben' lit. *vařnas* vorliegt, ist nicht möglich zu entscheiden.

2. Die *i*-Stämme. Das preuss. zeigt in zahlreichen Fällen die idg. Endung *-ins*: gr. *οἶς* hom., umbr. *avif* got. *gastins*: *ackins*, *āusins*, *swīrins* 'Tiere', *pippalins* 'Vögel', *nautins* 'Nöte', *seilins* 'Kräfte', von adj. auf *-ingis*: *labbatīngins* 'die Hoffärtigen', *mukinnewingins* 'Lehrer'. Eine umgekehrte Entgleisung wie die in 1) besprochene hat vielleicht in *waisans* 'Eltern' neben *waisins* stattgefunden.

Acc. von *-io*-Stämmen sind *bousenniens* 'die Stände' und aller Wahrscheinlichkeit nach auch *swintickens* 'die Heiligen': der *i*-, *io*-St. ist nach *prēisicki*, *klaustīweniki* dat. zu erschliessen.

3. Die *ā*-Stämme. Der preuss. Ausgang ist *-ans*, also von den msc. her beeinflusst, wie z. B. argiv. *Ἀλεξαν-*

*δρεταρς*, umbr. *vittaf* „vitulas“ lit. alt. dial. *pirmans-es* 'die ersten', abg. *raǰy* 'Hände' aus \**raǰons*: preuss. *rānkans*; *deinans* 'Tage', *stans gennans* 'die Frauen', *enteikūsans* 'Verordnungen'.

Dass lit. *rankās* auf *-ās* zurückgeht (lett. *rūkas*, litt. dial. *runkas*) ist bekannt. Vielleicht hat sich diese alte Acc.-Form noch in dem adverbial gebrauchten *perpettas waitiāt* 'afterreden' erhalten, eigentlich wohl 'über die Schultern', lit. *petūs*, Voc. *pette-gislo* 'ruckeoder', 'hinter dem Rücken jemandes reden'.

4. Die *iē*-Stämme. lit. *žemės-nà*, *žemės*. Im preuss. ist auch hier der Nasal eingetreten: *kurpins* 'Schuhe' lit. *kūrpes*, *kaulins* 'Knochen', nom. *kaulei*.

#### 5. Die *kons*. Stämme.

*smūnentins* die Menschen geht sehr möglicher Weise wie lit. *ākmenis* abg. *kameni* auf idg. *-ys* zurück: gr. *φείροντας* lat. *ferentēs* aus *-ens*. Dieser Kasus war dann, wie der Acc. Sg., ein Ausgangspunkt für die Überführung dieser Stämme in die *i*-Flexion.

#### Gen. Pl.

Derselbe ist uns nur von *o*-St. überkommen: die Endung ist *-an*, aus idg. *-ōm* entstanden. *grīkan* 'der Sünden', *swintan* 'der Heiligen', *noūsan* 'unser', *steisan* 'der', ai. *tēšām*. I hat *swintan* und *grecon*, *grekun*, *nuson*; II *swyntan*, *grīquan*, *nouson*. *ōm* war über *-ām* zu *-an* verkürzt worden: man sieht dies aus der zahlreichen Schreibung *-on* für *-an* (wie im Part. *ismaitinton*, *swinton*): *grecun* in I hat keine Bedeutung: daselbst steht auch *nusun*. Nach *noūsan* wurde, indem man es im Sprachgefühl in Fällen wie *noūsan tāwan*, *noūsan mensan* als acc. sg. empfand, ein Possess. gebildet: *ioūs bousennis*, *nousā mensai*, *noūsons tāwans*: dies war natürlich auch nur dann möglich, wenn *-ān* zu *-an* gekürzt war.

#### Dat. Pl.

Die Bildung des Dat. Pl. geschieht mit dem Suffix *-mans* (so stets bei den Nominen); bei den Pronomina findet

ein Schwanken zwischen *-mas* und *-mans* statt. Es fragt sich nun, wie dieses merkwürdige Suffix mit dem lit. *-mūs*, dem slav. *-mъ* zu vereinen ist.

Brugmann spricht seine Meinung darüber Grdr. II 710 Anm. aus: „Preuss. *-mans* in *-mōms* zu zerlegen (\**-mom* neben \**-mo* wie ai. *-bhyam*: *-bhyu* gr.  $\varphi\nu$ ,  $\varphi$ ) ist vielleicht trotz *amsis* 'Volk', *gimsenin* 'Geburt' erlaubt wegen *mensā menso* 'Fleisch', das dem got. *mimza-* entspricht und das für eine Entlehnung aus dem slav. zu halten kein Grund vorliegt: wie hier *m* doch wohl durch Dissimilation zu *n* wurde, so könnte auch \**-nams* durch Dissimilation zu *-mans* geworden sein. Nun könnte dem \**-mom* das aksl. *-mъ* gleich gesetzt werden. Aber wegen des lit. *-mus -ms*, das aus *-mans* nicht hergeleitet werden darf, bleiben Zweifel, und es fragt sich, ob im preuss. nicht *-mas* (z. B. *noūmas* 'nobis') die ältere Form war, die sich mit lit. *-mus* zu urspr. *mōs* vereinigen liesse, und *-mans* erst nach dem acc. plur. auf *-ans* gemacht war. Lit. *-mus* liesse sich aber auch mit abg. *-mъ* zu idg. \**-mus* vereinigen. Folglich: non liquet.

IF. II pg. 316 greift Hirt das Problem an. Und da es ihm gelingt, abg. *-mъ* aus *-mos* zu erklären (*-mos* neben idg. *-bhos* lat. *-bos*), so gewinnt die Sachlage entschieden an Klärung: das preuss. *-mas* geht mit dem sl. *-mъ* auf *-mos* zurück. *-mans* erklärt sich durch Brugmanns Annahme, dass es dem acc. angeglichen sei. Lit. *-mus* führt Hirt mit Brugmann auf *-mōs* zurück.

Ich glaube, dass vielleicht folgender Erklärungsversuch den Thatsachen auf einfachere Weise gerecht wird. Das Suffix war *-mos* (wie schon das Vorhandensein von *-bhos* sehr wahrscheinlich macht: ebenso *-bhis* neben *-mis*): dieses ward im sl. zu *-mъ*, im preuss. zu *-mas* und liegt endlich vor in den lit. Formen auf *-ms*, die, worauf mich Herr Prof. Leskien gütigst aufmerksam macht, aus *-mus* nicht herzuleiten sind, da *-u-* nicht fällt. Inwieweit die von Bezenberger (BGLS 142) angeführten altlit. Formen *waikamas* Psal. 78, 4 *Duschomas* SG. 62 als Zeugen für dieses *-mas* angesehen werden können, wage ich, da ich die Natur der Quellen nicht kenne, nicht zu beurteilen. *-ms* kann jeden-



falls auf *-mas* führen. Und nun, glaube ich, trat dasselbe im Preuss. wie im lit. ein: nämlich Angleichung an den Acc., die im preuss. zu *waikammans* nach *waikans*, im lit. zu *vaikumùs* führte nach *vaikùs*. Ein Anstoss zu der Neubildung kann das Verhältnis *smertùs* zu *smertimùs* gegeben haben: war hier im Acc. und dat. der Vokal gleich, so sollte er auch im dat. und acc. der *o*-St. gleich sein. Vergl. auch Bezzenberger 162: *mumùs* 'uns': acc. *mùs* M. T. 366, Br. P. II, 8, 384.

Über die Natur des Stammvokals ist dann nicht viel zu bemerken. Bei den *o*-St. war er *a*: *malnykikamans*, *waikammans*, *auschautenākamans* *deināalgenikamans*: das zweimalige *wirdemmans* erklärt sich als Schreibung für unbetontes *a* leicht. Vergl. lit. *vaikumùs*. Bei den *i*-, *io*-St. haben wir *i*: *maldaisimans*, *druwīngimans* und *Christiānimans*, *wyrimans* mit der bekannten Entgleisung: lit. *akimùs*, *žodiū̀s*. Bei den *ā*-St. *a*: *gennāmans* lit. *lėpomis*, nach gutt., lab. erlitt. dieses *ā* seinen gewöhnlichen Übergang zu *ū*: *mergū̀mans* lit. *mergomùs*, *widdewū̀mans*.

#### Reste von Casus.

Einen Instr. Pl. haben wir jedenfalls zu sehen in *swaieis* 86: *sen wissan* (!) *swaieis* 'mit allen Seinen'. Die Form, die Nesselmann mit einem Fragezeichen versieht, ist jedenfalls richtig überliefert: sie entspricht lit. *vilkaĩs* ai. *vykaĩs* gr. *λύκοις* lat. *lupĩs*, aus idg. *δῆς*: *-ais* war nach *ĩ* zu *-eis* gewandelt.

Über den Instr. *ku* in *sēnku* aus *\*kō* lit. *kū̀* siehe daselbst.

Ein Instrumental des *a*-St. ist allem Anschein nach in *sen ispresnān* 58 'mit Vernunft' erhalten: lit. *rankà* (aus *\*rankā*, vergl. *gerá-ja*) geht zwar auf *-ā* zurück, indes weist das lett. *rāku* (lit. dial. auch *runku*) auf Nasal. Dazu stimmt genau das abg. selten neben *raķojā* erscheinende, aber durch das westslavische (č. *rukou* p. *reķa*) verbürgte *raķa*: dazu stellt sich das preuss. *ispresnān*, dessen *ā* jedenfalls unter dem Hochton seine Länge bewahrt hat.

Nahe liegt es, auch in *sen senditmai rānkān* Bewahrung einer alten Form zu vermuten. Nesselmanns Erklärung: „mit Faltung der Hände“ befriedigt nicht sehr. Ganz abgesehen davon, dass eine Bildung wie lit. *dētūmas* im Preuss. nicht existiert (ausserdem wäre der Ausfall des *u* doch höchst bedenklich!), was in aller Welt konnte den Übersetzer zu einer so geschraubten Ausdrucksweise bewegen, während er doch kurz darauf das deutsche „mit gefalteten Händen“ auf seine Weise ganz richtig durch *sen senditans rānkans* gibt? Es liegt nicht zu fern, hierin einen Dual zu vermuten. Um einen solchen zu erhalten, müsste man Verderbnis der Stelle annehmen (und solche liegt auch vor, denn wie ist der Ausdruck sonst zu erklären?) und etwa *\*sen senditaim rānkām* verbessern. *\*rānkām* entspräche lit. *rañkom*: *\*senditaim* wäre mit lit. *dvēm*, *dvēm* abg. *dvēma* zu vergleichen: *-ai-* wäre vom Zahlwort auf adj. und Partizipium übergegangen. Das *ā* nach Gutt. wäre zu beurteilen wie der gen. *galwas*, *ālgas*. Doch ich bin mir durchaus bewusst, dass ich hiermit nur einen Einfall gebe, der keinen Anspruch auf Richtigkeit, ja kaum Wahrscheinlichkeit machen darf. In der That bleibt diese Stelle völlig dunkel.

## PRONOMINALFLEXION.

### I. Unpersönliche Pronomina.

1. *stas*. Es erscheint sowohl als Demonstrativ, als noch häufiger als Artikel, der nach deutscher Weise in der Übersetzung fast ständig vor das Nom. tritt. Es ist jedenfalls (vergl. Brugmann Grdr. II, 770) aus einer Verschmelzung der idg. Pronominalstämme *\*ko-* und *\*to* entstanden, als *\*kto-* anzusetzen: im lit. ist es nur in der Form *sztái* 'siehe hier' erhalten.

Nom. Sg. msc. *stas* fem. *stā stai*: vergl. lit. *tās*, f. *tā*: *stai* ist (vergl. p. 175) wie *quai* aufzufassen: av. *hwōi* „tua“, *xwae-* (*ca*) 'die eigene', lat. *haec*. Das bisweilen vorkommende *stes* wird für *stas* wohl infolge unbetonter Stellung geschrieben sein, vergl. den acc. *sten*.

Das neutr. ist *sta* für *\*stad*, ai. *tād* lit. *\*ta* noch in *tataĩ*. Häufig findet sich *stan* als neutr. und zwar wenn es acc. ist (wie 37. 53. 61. 79) und stets vor praep. *prēi-stan*, *pēristan*. Jedenfalls liegt hier sekundärer Anschluss an das Subst. und Adjektiv vor: vergl. *sta ast labban*.

A cc. Sg. msc. *stan* lit. *tā*; bisweilen tritt *sten* dafür auf; fem. *stan*, lit. *tā*.

Gen. Sg. Hier sind im preuss. wie auch im Dativ Formen von hervorragender Altertümlichkeit bewahrt. Der gen. des msc. erscheint in wechselnder Gestalt, die zunächst der Erklärung bedarf. *stesse* erscheint 12 mal, *steise* 10 mal (einmal darunter *stetse*); *steisi* einmal (22). *stessei* erscheint 6 mal, *steisei* 8 mal. *steisai* erscheint einmal 43 *steisai grīkan* 'der Sünden': da die Stelle überhaupt falsch ist, so kann man ruhig *steisai* als dat. sg. fem. fassen: vergl. als Musterbeispiel *steisei Tāwans* 'der Väter'. *stesse* ist zunächst klar: es entspricht Laut für Laut ai. *tasya*, idg. *\*tesio*. Das *e* des Stammes in *stesse* steht mit dem *o* von *stas* im gleichen Ablautsverhältnis wie got. *was*, gen. *wis*. Auch die Formen mit *ei* sind nicht schwer zu erklären: es geschah einfach Überführung der Stammesgestalt des Plurals (gen. *stēison* ai. *tēšam*, wo also Diphthong berechtigt) in den Singular: so sind Formen wie *steise* befriedigend erklärt. Was macht man indes mit dem auslautenden *ei* von *stessei* und *steisei*?

Leskien machte zuerst (Dekl. 113—115) darauf aufmerksam, dass in dem Ausgang *-sei* eine Schwierigkeit vorliege. *-sei*, führte er aus, setze zum mindesten eine Länge voraus, denn dass es für *-se* einfach stehen könne, sei unmöglich. In der That findet man dafür in unsern Texten nur Scheinbeispiele: *etwerpei* für *etwerpe* 'vergift' beweist natürlich nichts: denn hier ist, wie so oft, die Partikel *ai* angetreten, die durch das *ī* des *-io*-Verbums zu *ei* umgelautet ist. Desgleichen darf man nicht die Opt.-Formen *dāse*, *dāsai*, *dāsei* 'er gebe' für die Möglichkeit eines Schwankens von *-se* und *sei* für *\*-sjo-* ins Feld führen: *dāse* ist ein lit. *\*dūsia* (Formen wie *dūsiame* für *dūsime* im Futur

kommen vor): *dāsei* zeigt Antritt der Partikel *-ai*, die wie in *etwerpei*, *turei* Umlaut erfährt, und *dāsai* deckt sich mit alit. Formen wie *sugausai nuszausai* (Schleicher Gr. 227), mag man dieselben für optativische Formen wie Schleicher oder für injunktivische Formen mit Antritt von *ai* wie Brugmann (Grdr. II 1187) halten. Also fehlt diesen Formen jegliche Beweiskraft in unserer Frage.

Ein gleiches Schwanken findet auf dem Gebiet der Personalpronomina statt: *tebbe* 'dir' und *tebbei*, *swaise* 'seiner' und *swaisei*, *twaise* 'deiner' und *twaisei*. Und hier liegt auch, wie ich glaube, der Grund zur Erklärung. Wie Brugmann Grdr. II 817 die Formen *\*tebhei* und *\*tebhoi* (lat. *tibei* osc. *tifei* abg. *tebē*) „für Kompromissbildungen auf Grund einer etwa wie av. *taibhyā* gestalteten Form und jener kürzeren der loc. Dative auf *-ei* und *-oi*: idg. *\*mei* *\*t(u)ei* *\*s(u)ei* neben *\*moŕ* *\*t(u)oŕ* *\*s(u)oŕ*“ hält, so möchte ich *tebbei* und *tebbe* als ebensolche Kompromissbildungen, nur in der Einzelsprache erfolgt, betrachten. Und wie die dat. so die gen. *maisei*, *twaisei* neben *twaise* und *twaisei* neben *swaise*: ein *swaise* aus *\*suoŕ-sŕo* entstanden, wurde nach *\*sei* zu *swaisei* umgeschaffen: diese Loc. hatten auch genit. Funktion. Die Annahme ist deswegen gar nicht so bedenklich, weil lit. *mi*, *ti*, *si* aus *\*mē* *\*tē* *\*sē* für *\*mei* *\*tei* *\*sei* ganz deutlich von dem Vorhandensein dieser Formen auf balt. Sprachgebiet Zeugnis ablegen: ausserdem scheint mir in *grīkisi* 'sie versündigen sich' eine solche Form im preuss. noch vorzuliegen: *-si* für *-sei* in unbetonter Silbe geschrieben wie häufig: *prēisicki*, *wissemusīngi* u. s. w. Wäre die Übersetzung besser, hätte man sich wohl noch mehr solcher Formen zu erfreuen. Weiter unten wird noch einmal gezeigt werden, dass gewisse Formen die Existenz von *mei* *tei* im preuss. geradezu postulieren. — Und wenn nun so ein *twaise* neben *twaisei*, *swaise* neben *swaisei* (und natürlich auch *maise* neben *maisei*, wenngleich zufällig nur die letztere Form überliefert ist) liegt, so ist es natürlich nur ein kurzer Schritt zur Schaffung eines *stessei*<sup>1</sup> neben *stesse*. Anders wüsste ich diesen Formen nicht beizukommen.

<sup>1</sup> Das einmalige *steisi* steht für *steisei*.

Weit einfacher liegen die Verhältnisse beim gen. sg. fem.: der als *stessias stesses stessies stesses* erscheint. Die Form entspricht aufs genaueste ai. *tásyās*, idg. *\*tesjās*: durch das *j* ward *ā* zu *e* umgelautet, woraus die reguläre Form *stesses*, *stessies* entstand; *stessias* ist wohl nicht die ältere Form, sondern *a* steht für offenes *e* wie im acc. *etwerpsennian* neben gewöhnlichem *etwerpsennien*: sie kommt überdies auch nur einmal vor. *steises* ist wie das msc. *steise* — vielleicht erst in Anlehnung an dieses — durch Übertragung der Stammesgestalt des Plurals in den Singular entstanden. Vergl. ags. *ðere* aus urgerm. *\*þaizjōz*.

dat. Sg.

msc. *stesmu*, daneben *stēismu* wieder nach dem Plur.; der Auslaut ist stets *u*, nur einmal findet sich *steismo*, was nichts zu bedeuten hat, einmal *stesma*, das auch schwerlich richtig ist, wenngleich es in dem zweimaligen *stasma* I eine Stütze zu finden scheint. Ich wenigstens vermag diese Formen nicht zu erklären. II hat *staesmu*, *stesmu*. Die Endung ist schon einmal erörtert. Da man kein Recht hat *\*stesmu* aus *\*tesmōj* zu deuten, so muss man die Form für eine Fortsetzung der idg. Ablativform *\*tesmōd* ai. *tasmād* halten, wie auch jedenfalls ahd. *hwemu* zu erklären ist. *ō* nach dem Labial *m* ward zu *ū*, *u*.

Der dat. Sg. fem. erscheint zwar in sehr wechselnder, aber nicht schwer zu deutender Schreibung: als *stessiei stessei stessie stesse*; *steisei steisiei steise*. Auch hier der Wechsel von *ei* und *e* im Stamm; was die Endung betrifft, so geht sie auf *\*-sjāj* zurück: idg. *\*tesjāj*: ai. *tasyāi*. Auch die Formen *stessie*, *stesse*, *steise*: die im übrigen ganz einzeln dastehen, erklären sich zwanglos mit ihrem Schluss-*e*, wenn man an *swaiāi pergimie* denkt, wo *ei* im Auslaut ebenfalls flüchtig durch *e* wiedergegeben ist. Ein fem. dat. ist jedenfalls auch in der Übersetzung *stēisai grīkan* „der Sünden gen. pl.“ 43 enthalten („der“ war ja doppeldeutig), doch fragt sich, ob man wegen des ganz richtigen gen. pl. *grīkan* nicht besser einen Fehler für *stēisan* darin sieht.

*ste* 'desto', das einmal in *ste mīls* 'desto lieber' vorkommt, ist wohl als idg. Ablativ auf *-ēd* zu erklären: wie

lat. *recte* aus *\*rectēd*, und im Ablaut damit gr.  $\omega$  locr,  $\omega$  kret. „unde“.

Über *stu*, *stwi*, *stwen* siehe unter *kas*.

Nom. Pl. msc. fem. *stai*: ai. *tē* gr. *τοί* got. *þai*  
lit. *tē*.

Acc. msc. fem. *stans* wie *deiwans*, *gennans*.

Gen. *stēisan*, *stēison*, ai. *tēšām* abg. *těchъ*. Idg. Endung: *-sōm*. Was die Stammesgestalt betrifft, so ist das Preuss. dem ai. und sl. unbedingt nicht gleichzusetzen. Denn nichts berechtigt anzunehmen, dass ständig *-ei* für zu erwartendes *ai* erscheine (Braune, KSB 95, VIII). Daher bemerkt auch Brugmann Grdr. II 790 anlässlich des ir.  $\bar{e}$ , es müsse erwogen werden, ob nicht ein *\*eī* von uridg. Zeit her im pluralischen Gebrauch vorhanden war. „Denn wenn im nom. sg. *-o-ī* und *-e-ī* neben einander standen, so kann diese Doppelheit auch im Plur. erwartet werden (vergl. auch *ueī-* 'wir'). Überdies scheint preuss. gen. plur. *steison* einen nom. *\*stei* vorauszusetzen“. Ja, wir haben für die Existenz dieses nom. noch ein absolut sicheres Zeugnis in dem nom. pl. *tennei* (von *tāns*), der 5 mal so und nie anders erscheint, an den verschiedensten Stellen, so dass die Möglichkeit eines Fehlers für *-ai* gar nicht in Betracht kommen kann. Das preuss. weist also mit Entschiedenheit auf *-idg.:* *\*teīsōm*.

dat. *steimans*, lit. *tēms* abg. *těmъ*: über das Suffix siehe pg. 196.

2. *tāns* 'er', *tennā* 'sie'.

Eine Weiterbildung des Pronominalstamms *\*te / to-* mit *-no-*, wie sie der Pronominalstamm *\*o-* in lit. *anàs* erfahren hat, und der Stamm *kō-* in dor.  $\kappa\eta\rho\varsigma$ , an. *hann* 'er' aus urnord. *\*hānaR* (Per Person JF II 242 ff.). Die Formen sind einfach.

Nom. Sg. msc. *tāns* aus *\*tonos*, fem. *tennā*; *tanna* ist ebenso Schreibung wie *ganna* neben *genna*.

acc. msc. fem. *tennan* (*tennen* zweimal für das msc. wie *sten*).

gen. *tennessei* einmal wie *stessei*.

dat. *tennesmu* dreimal wie *stesmu*, *tennēismu* mit dem *ei* des Pl. Dasselbe bedeutet *tennīsmu*; *y* wie in *endyritwei*.

Nom. Pl. das schon erörterte *tennei*.

Acc. *tennans* und *tannans*.

gen. *tennēison* wie *stēison*.

dat. *tenneīmans* wie *stēīmans*.

Einmal kommt der dat. sg. fem. als *tennēi* vor. Man wird da doch wohl nichts anders als einen Fehler für *\*tennai* (also nominaler Dativ) sehen können; der Sg. ist *tennā*.

3. *schis* 'dieser'.

idg. \**k̑i-* gr. *xi* in *ovxi* lat. *ci-ter* got. *hi-mma* lit. *szis*  
abg. *st*. Über den Anlaut s. pg. 164.

Nom. Sg. *schis* (II *sis*); ein fem. kommt nicht vor.

Acc. Sg. Er erscheint am häufigsten als Accusativ eines *-jo*-St.: also *schien*, *schen*, *schian*, *schan* (nur einmal *sien*). *schin* findet sich nur zweimal in *schin madlikan*, vergl. lit. *szĩ*.

gen. *schīēise* msc. genau dem *steise* entsprechend, fem. *schisses* wie *stesses*, idg. \**k̑isjās*.

dat. msc. *schismu* wie *stesmu*. Einen dat. fem. glaube ich in *schissai* zu finden, das Nesselmann wegen des vorhergehenden *schisses niaubillāntis* 'dieses Unmündigen' (*schisses* wahrscheinlich fälschlich für *schisse*, denn *niaubillāntis* kann sehr wohl der gen. des msc. *niaubillāntis* sein) für gen. msc. hält; aber 'der Unmündigen' war misszudeuten, da es im dtsh. gen. und dat., und so kam hier der dat. missverständlich hinein. Das *-ai* ist wohl nicht so auffällig: ebenso wie so oft *-a* nach *j* für *e* erscheint und zeigt, dass der Umlautsvokal noch sehr offen war, so kann auch einmal der Diphth. *-ai* in solchem Fall für *-ei* stehen.

Nom. Pl. *schai* lit. *szē*.

Acc. *schins* wie *schin*, daneben *schans* wie *schan*, *schian*.

gen. *schīēison* wie *stēison*.

Dat. ist nirgends erhalten.

Locative von diesen Stämmen sind *schien schan* in *schan bhe stwen* 'da und da', sowie *szēñ*. *schai* 'hier': vergl.

gr. *poĩ* 'wo'. Auch *schisman* in *en schisman* braucht kein Fehler zu sein: es ist jedenfalls Schreibung für \**schismen*, vergl. lit. *tamė*; preuss. mit Postposition *-u* wie lit. *tėn* neben *tė*. Vergl. zu der schwierigen Frage nach dem Ausgang des Locativs Brugmann Grdr. II 787.

4. *di-* 'er, sie'.

Vergl. av. ap. *diš*, *dim*.

Acc. Sg.: *din* msc. sehr häufig; *dien* fem. wie lit. *sziaĩ*.

Nom. Pl. *dei* aus \**diai*, dafür gewöhnlich *di*, wie so oft *i* für *ei*.

Acc. *dins* wie \**schins*, *diens* in II nach Art der *io*-St.

5. Der Relativstamm idg. \**go-*.

Nom. Sg. msc. *kas*: ai. *kás* lit. *kàs*, neutr. *ka* wie *sta*, daneben *kan* wie *stan*; fem. *quai*, *quoi* vergl. lat. *quae*.

dat. *kasmu* ai. *kasmād*.

Nom. pl. *quai*, *quoi* lat. *quĩ*.

acc. *kans* wie *stans*.

Neutr. pl. *kai*, lit. *taĩ* lat. *quai*, *quae*; Lit. adv. *kaĩ*, *kaĩ-p*, wie preuss. *kai-gi*.

Ein Instrumental dieses Stamms ist in *sėn ku* 'womit erhalten; *ku* aus \**kō* lit. *kũ*. Nach diesem *ku* ist ein *stu* geschaffen (denn ein \**stō* würde ein \**stā* geben): *kuilgimai-stuilgimai*. Auch sonst hat eine Angleichung des Stamms *sta-* an den Relativstamm stattgefunden: *stwi* 'da' — für \**stwei* — nach *quei*, ebenso *stwen* 'hin' nach \**quen-*, zu erschliessen aus *isquendau* 'woher': *stwendau* 'daraus' nach *quendau*. Woher käme sonst das *w* in diesem Stamm? Eine Ausgleichung korrespondierender Pronomina ist durchaus natürlich: vergl. lit. *teĩp* nach *szeĩp*, für *taĩp*.

Von den Stämmen \**sta-* \**ka-* gibt es Weiterbildungen mit *-wĩdas* (W. *ueid-* 'Gestalt'), *kawĩds stawĩds* in der Bedeutung *qualis talis* vergl. got. *hvaleiks svaleiks*. Dieselben zeigen im gen. und dat. pronominale Formen; es ist nötig, hier gleich die anderen Adjektiva, die solche aufweisen, mit zu behandeln.

Gen. Sg. msc.: *kawĩdsa* (*a* für *e*), *maisei* 'meiner' von *mais* aus \**majas*, *twaisei*, *twaise*, *twaisei*, daneben *twaiasei*, *supsei* gen. sg. in *swaiāsmu supsei buttan* 51 'seinem



eigenen Hause', *ainassei* und *ainessa* 'eines', *ainontsi* (für *ainontsei*) 'jemandes'.

Dat. Sg. m s c. *ainesmu*, *ainontsmu*, *antersmu*, *kawīdsmu*, *noūsesmu* und *noūsmu*, *stawīdsinu*, *supsmu*, *tīrtsmu*, *ketwīrtsmu*, *twaismu*, *wargasmu*, *wismu*.

f e m. *kawīdsei* (*kawīdsu* ist sicher ein Fehler), *twaisai* in *twaisai Crixtisnan* 84 'Deiner Taufe'?, *is supsai ispresnā* 'aus eigener Vernunft'.

dat. pl. *swaimans*.

Fast alle diese Formen — ausser *ainesmu wargasmu nousesmu ainessa twaiassei* — haben das Gemeinsame, dass der Pronominalausgang direkt an den Stamm angetreten zu sein scheint. Das ist indes nur Schein: man wird diese Formen wohl kaum anders erklären können, als indem man Synkopierung des Zwischenvokals annimmt: also *\*kawīdesmu* (wie *noūsesmu*) zu *kawīdsmu* (wie *noūsmu*), ebenso *supsmu*, *swaismu*, *wismu* aus *\*wissesmu*; *kawīdsei* aus *\*kawīdesei*.

Besondere Beachtung verdienen mehrere Formen von *sups*, *subban* 'selbst eigen'. Das Wort gehört zum idg. Pronominalstamm *\*sue-* *se-*; ai. *sablā* 'Stammesgemeinschaft' (Johannsson JF II 7): *su-* ist die Tiefstufe zu *sue-* wie *uschts* zu idg. *\*uek-*.

Ausser den oben angeführten leicht erklärbaren Formen finden sich nämlich *stessei supsas* 'desselben' und *subsai* in *tennēismu subsai asmai* 'ich bin sein eigen'. Die Formen sehen so aus, als wären sie Formen von einem *\*supsas* mit nominalem Ausgang: und sehr möglich ist es auch, dass aus Formen wie *subsai*, *supsmu* das *s* zum Stamm gezogen zu werden begann.

*wisseimans* neben *wissamans* 'allen' hat pronominalen Ausgang wie *stēimans*.

Rätselhaft ist mir das *ā* in *swaiāsmu twaiāsmu maiāsmu*, dessen Länge so oft bezeugt wird, dass sie in der Sprache vorhanden gewesen sein muss.

## II. PERSONALPRONOMINA.

### Singular.

I P.	II P.	III P.
N. <i>as, es</i>	<i>tou, tu</i>	—
G. <i>maisei</i>	<i>tweise, twaisei</i>	<i>swaise, swaisei</i>
D. <i>mennei</i>	<i>tebbe, tebbei</i>	<i>sebbe, sebbei; -si</i>
A. <i>mien</i>	<i>tien, tin</i>	<i>sien, sin.</i>

### Plural.

I.	II.
N. <i>mes</i>	<i>ioūs</i>
G. <i>noūson</i>	<i>ioūson</i>
D. <i>noūmas, -mans</i>	<i>ioūmas ioūmans</i>
A. <i>mans</i>	<i>wans.</i>

### Nom.

*as* so stets im Ench. und I; in II ist die alte Form *es* noch erhalten: lett. *es* alit. *esz*, jetzt *asz*: idg. \**eg(h)o*. *a* für *e* im Auslaut wie auch *ast*, *asmai*.

*toū* und *tu*. Nach Joh. Schmidt, Neutra 219, hat sich hierin die ursprachliche Doppelheit: *tū* betonte, *tu* enklitische Form fortgesetzt. „Geht kein Relativum oder Konjunktion vorher, so steht vor dem Verbum *tou*, hinter demselben *tu*: *tou turri* ‘du solt’ Ench. 1—10, aber *turri tu* ‘soltu’ 35. 72; *tou waisei* ‘du weissest’ 57, aber *waisse tu* ‘weyssestu’ 37. Dies ist die Regel. Sie ausnahmslos beobachtet zu sehen, dürfen wir bei dem bekannten Zustande der preussischen Übersetzung nicht erwarten. Doch ist sie nicht zu verkennen. Vor dem Verbum findet sich 17 mal *tou*, 4 mal *tu*, dagegen hinter demselben 11 mal *tu*, 4 mal *tou*. In dem Gegensatze von *tou turri* und *turri tu*, *tou waisei* und *waisse tu* zeigt sich offenbar derselbe Betonungsunterschied, welchen der deutsche Text des Enchiridions durch die Schreibung ‘du solt’ und ‘soltu’, ‘du weissest’ und ‘wayssestu’ wiedergibt. Geht dem Pronomen ein relatives Pronomen oder eine Konjunktion vorher, dann ist keine Regel mehr zu erkennen.“

*mes* lit. *mēs*, lett. *mes*. Brugmann Grdr. II 810.  
*ioūs* idg. \**iūs*: av. *yūš* got. *jās* lit. *jūs*.

Gen.

*maisei twaisei swaisei*. Über den Auslaut s. p. 199 f.

Man kann diese Formen als gen. der Possessiva *mais twais swais* auffassen, die die Funktion als Genitive der subst. Pronomina übernommen hätten, wie lat. *meī tuī suī*; lit. *māno tāvo sāvo*. Doch fragt es sich, ob hier nicht etwa Erweiterungen der auch genetivisch gebrauchten Loc. \**moj* \**tyoj* \**soj* mit dem gen. Suffix *-sjo* vorliegen, ähnlich wie gr. *ἐυσῆο* aus \**εμε* mit *-σjo* gebildet wurden.

*noūson ioūson*: ersteres hat sein urspr. *ū* von letzterem erhalten, wie lit. *mūsu* nach *jūsu*. abg. *nasz vasz*, idg. \**nōs-sōm*, \**uōs-sōm*: das *ioū-* stammt vom nom. *ioūs*, wie lit. *jū-* von *jūs*.

Nach diesen Formen wurde ein Possessivum gebildet: *ioūs* 'euer' aus \**ioūsas*, *nousā mensa* u. s. w. Ähnlich wird nach *tennēison* ein Possessiv gebildet: *en tennēismu rīkin* 'in seinem Reiche', *tennēisan dylan* 'sein Werk', *tennēisan bausennien* 90 'sein Wesen'.

Dat.

*mennei tebbei sebbei* (*tebbe, sebbe*). Über den Ausgang pg. 199 f.: abg. *tebě sebě* lat. *tibei sibi* av. *taibhyā* preuss. *mennei* abg. *mbnē* mit *n* nach dem gen. preuss. \**mene* abg. *mene*: Brugmann Grdr. II 823.

*noūmans ioūmans* neben *noūmas ioūmas*: über den Ausgang: abg. *namč vamč*, lit. *mūms jūms*. Dieselben Ausgleichungen haben hier stattgehabt wie im Gen. pl.

A c c.

*mien tien sien*. Man hat diese Formen bisher als *mīn tīn sīn* gelesen und mit ai. *mām* abg. *mę tę sę* direkt verbunden. Nun ist das aber deshalb sehr wenig wahrscheinlich, weil man dann annehmen müsste, dass nur gerade in diesen Formen *ī* durch *ie* bezeichnet werde, für das doch

sonst durchgehends *i*, *ij* erscheint. Beim zahlreichen Vorkommen dieser Formen ist es doch undenkbar, dass nie ein *\*mīn* *\*mijn* erscheinen sollte, wenn *ī* gesprochen wurde, wie es undenkbar ist, dass nie sonst langes *ī* mit *ie* geschrieben wurde, wenn dieses wirklich ein Mittel zu seiner Bezeichnung war.

Nahe liegt es zunächst daran zu denken, dass hier verkürzte Formen *\*men* *\*ten* *\*sen* vorlägen, wie lit. *\*mė* *\*tė* *\*sė*, die durch *manė tavė savė* postuliert werden (Brugmann Grdr. II 812). *i* wäre dann Erweichungszeichen wie in *etuiērp̄t piēnckts nierties* und sonst. Doch auch dies ist nicht wahrscheinlich. Die Erweichung wird nur sporadisch bezeichnet, keineswegs in allen Fällen. Also müsste man auch hier *\*men* *\*ten* *\*sen* wenigstens bisweilen erwarten. Diese Formen kommen indes nie in den Texten vor. Also muss man nach einer andern Erklärung suchen. Und hier ist wieder ein Punkt, wo jene dativischen Locative helfend eintreten, die schon einmal benutzt werden konnten. Nach einem dat. *\*mei* *\*tei* *\*sei*, letzteres vielleicht in *grikisi*, lit. *mi ti si*, wurde nach Art der *-io*-St. für *\*men* *\*ten* *\*sen*-Formen wie *\*mjēn* *\*tjēn* *\*sjēn* gebildet: in der That ist in allen klaren Fällen die Lautverbindung *ie* als *-je-* zu lesen: *noseilien*, *trinie*, *rickawie* u. s. w. Eine Stütze dieser Auffassung ist vielleicht das Erscheinen der Nebenformen *sin* *tin*, ersteres viermal, letzteres einmal: das wäre dann dasselbe Nebeneinander wie *dien* - *din*, *schin* - *schien*.

*mans* *wans* entsprechen abg. *ny vy*, lat. *nōs vōs* aus *\*nons* *\*vons* aufs Genaueste bis auf das *m* von *mans*, das indessen leicht durch Beeinflussung von seiten des nom. *mes* zu erklären ist.

#### Instr. Sg.

*māim* in *sen māim* 46, *sen main* 48, einmal dat. *māim* 'mir' 75. Ich kann hier nur wiederholen, was Brugmann Grdr. II 782 von diesen Formen sagt. „preuss. *sen main* „cum meo“ = „mecum“, das wohl nicht als idg. *\*moimi* (av. *ma* — gr. *ἐμο* —) zu denken ist, sondern zu St. *maia-*gehörte und eine Kontraktion erfahren hatte wie gen. *maisei*

und nom. *mais* = abg. *mojb*: unentschieden lasse ich aber, ob *\*maiaim(i)* direkt zu *maim* geworden war, oder ob man etwa im Anschluss an *maidsmu maian* zunächst zu einem *\*maiam(i)* gekommen war und dieses in *maim* überging (vergl. *twaismu* neben *twaiāsmu*).“ Ich möchte fast glauben, dass sich die erstere Auffassung aus *\*mojmi* mehr empfehle als die einfachere und doch auch lautlich wie formell unbedenkliche. Dass *māim* aus *\*maiaimi* entstanden, ist nicht sehr wahrscheinlich, weil dann ein Diphthong synkopiert wäre, und *\*māim* aus *\*majami* setzt auch wieder erst eine Analogiebildung voraus.

## ADJEKTIVISCHE BILDUNGEN.

### 1. Zusammengesetztes Adjektiv.

Nur zwei Formen sind hier zu erwähnen: *dengnenūissis* 'himmlischer', wie lit. etwa *danginis-is*. Eine zweite Form ist II *stae neuwenen Testamenten*: es ist ein Neutrum, etwa *\*naujan-jan*. Sonst findet sich keine Spur davon in den drei Denkmälern.

### 2. Adverbialbildung.

Die grosse Masse der preuss. Adverbia von Adj. geht wie die lit. auf *-ai* aus: also *labbai* 'wohl' — lit. *labai* sehr, *drūktai* 'stark' — lit. *drūtai* u. s. w.: alte Neutralformen auf *-ai* wie lit. *tuī kai* preuss. *kai* lat. *quae*: Joh. Schmidt, Neutr. 230; Delbrück, vergl. Synt. 622.

Von *-io*-St. lautete das Adv. natürlich auf *-ei* für *-iai* aus: *kittewīdei* neben *kittawīdin*; *ainawydei* neben *ainaweydi*, denn gewöhnlich steht wieder *i* für *ei*: *teisīngi*, *ispretīngi*, *perarwi*.

Ein eigentümliches Schwanken zeigen die Adjektiva auf *-iskas*: *-iskai* wechselt mit *-isku*: also *etnūwingiskai* und *etnūwingisku*, *sīrisku*, *stūrnavingisku* neben *deiwickai*, *prabutskai*; *arwiskai* - *arwisku*, *deineniskai* und *deinenisku*, *laimiskai* und *laimisku*. Früher hielt man die Formen auf *u* einfach für rein lautliche „Schwächungen“ aus *-ai*. Das ist natürlich nicht möglich. Die Erklärung ist einfach genug.

Neben dem idg. Neutralausgang *-ai* lag der auf *-ā*, und auch Formen mit diesem Ausgang wurden neutral gebraucht: so preuss. *sansā* (so erklärt diese Form J. Schmidt a. a. O.) und wohl auch *angsteina* neben *angstainai*.

Eine Form wie *\*deineniskā* (neben *deineniskai*) musste aber zu *\*deineniskū*, *deinenisku* rein lautlich werden: so erklären sich alle diese Formen auf *-u*. Dass die *u*-Formen so erheblich häufiger als die Formen auf *-ā* sind, erklärt sich daraus, dass die Hauptmasse der preuss. Adverbia eben diese Adjektive auf *-iskas* stellen. Das einmalige *ackywistu* neben *ackiwysti* 'öffentlich' kann natürlich nicht eine Form von dieser Art sein: wenn es richtig so überliefert ist, könnte man es für das neutr. eines *u*-St. *\*ackiwystus* halten.

Denn auch sing. Neutra kommen als adv. im preuss. vor. Eine solche Form kann *ilga* 'lange' sein und mit dem *-n* (wie *stan*) wohl die Formen *tusnan* 'still', *labban* 'wohl', *poklusman* 'gehorsam'.

Erstarrte Nominative mit Adverbialfunktion — vergl. lit. *kasmėts* 'jährlich', russ. *pravda* 'wahrlich, allerdings' — sind *sparts* 'sehr', *schklāits* 'sondern', *etkūmps* 'wiederum', *ensus* 'umsonst': russ. *vsuje* 'vergebens, unnütz'.

*ainawārst* 'einmal', lit. *vařstas* 'Pflugwende': etwas muss abgefallen sein: am nächsten liegt es etwa einen Loc. auf *-e*; lit. *vilkė* anzunehmen, wo *e* gefallen ist.

Instrumentale Adverbia scheinen in *kuilgimai -stuilgimi*; *kodesnimma* I *-kudesnammi* II (*-desnas* für *\*deznas* lit. *dažnas* 'mancher') überliefert. Am nächsten liegt der Vergleich mit den abg. Bildungen wie *boljtmī* 'mehr', *tolbmi* 'so sehr'; *dělbma* 'wegen', *tvkřmo* 'nur'. Wie sich indes die Ausgänge erklären (vergl. z. B. Hirt, JF II 364), ist schwer zu bestimmen.

### 3. Komparation.

*uraisin*, *uraisins* 'die Älteren'; *maldaisin*, *maldaisei* 'die Jüngern'; *kuslaisin* 'schwach', *massais* 'weniger', adv. lit. *māžas*. Der Superlativ hat entweder keine besondere Bezeichnung wie z. B. *en maldaisin deinan*, oder *ucka-* tritt vor den Komparativ oder auch einfach vor den Positiv.

Brugmann Grdr. II 410 stellt diese Formen mit den abg. auf *ě-jb* zusammen, wo das Suffix *-ies-* an den Instrumental auf *ě* trat (hier im preuss. lag jedenfalls der auf *-ō* zu Grunde): preuss. *maldaisin* wie abg. *mladějb*.

Ganz abweichend ist das einmalige *muiesieson* in *sen muiesieson grīkan* 'mit grösseren Sünden'. Hier liegt jedenfalls eine Bildung mit *-ies-* idg. *-ies-* vor wie lit. *gerėsnis*. Der erste Bestandteil des Wortes ist ein komp. Adverb auf *-is*, wie lat. *magis* got. *hauhīs* 'höher', zu einem *\*mūjas*, das sich mit air. *mār* gall. *mārus*: got. *mērs*, aus idg. *\*mōros* in der Wurzelsilbe deckt: vergl. got. *máis* 'mehr'. Solche Adverbia sind im Preuss. noch: *tālis* 'weiter', *tals* mit geschwundenem *i*, *toūls* 'mehr' aus *\*toūlis*, *myls* 'lieber' aus *\*mylis* in *ste myls* 'desto lieber' adverb.

#### VERBALFLEXION.

Aus praktischen Gründen wird hier die folgende Reihenfolge beobachtet: 3. Sg., 1. Pl., 2. Pl., 2. Sg., 1. Sg.; sie richtet sich nach der Häufigkeit der Überlieferung, und da die 3. Sg. am häufigsten vorkommt, so scheint es geraten, mit ihr zu beginnen.

##### 1. 3. Pers. Sg., Pl.

Auch im Preuss. hat die 3. Sg. zugleich die Funktionen der 3. Pl. ausnahmslos übernommen: der Zusammenfall ist also schon urbaltisch.

Was die Endung betrifft, so finden wir zunächst in einer ganzen Reihe von Fällen das aus dem lit. bekannte *a*: *senrīnka* 'sammelt', lit. *reñka*, wie bekannt, die Fortsetzung der idg. präsentisch fungierenden Injunktivformen: ai. *cōdayat* 'feuert an', ir. *-beir* aus *\*bheret* abg. *beretĕ*, wenn aus *\*bheret* + *u* entstanden (Grdr. II 1276): das *a* stammt aus der 1. Pl.

Solche Formen sind: *gewinna* 'arbeitet', *sedinna* (und *saddinna*) 'setzt', *mukinna* 'lehrt', *waidinna* 'zeigt', *spartina* 'stärkt', *giwa* 'lebt', *swintina* 'heilig', *niswintina* 'entheiligt', *isrankinna* 'erlöst', *kūmpinna* 'hindert', *wartinna* 'wendet', *ertreppa* 'übertritt', *polīnka* 'bleibet'.

Gelegentlich, wie auch sonst häufig, steht *e* für *a*: so in *powaidinne* 'beweist', *enlaipinne* 'fängt an', und wohl auch in *līse* 'kriecht' (part. pf. *līsons*). *o* findet sich (etwa wie in *swinton*, *deicton*) in *enterpo* 'nützt' (lit. *taŗpti* 'gedeihen') und *spartinno* 'stärkt'; Einfluss des Gutturals scheint *polīnku* 'bleibt' aufzuweisen, wo *a* nach *k* verdumpft sein kann, wenn man neben *polinka* diese Form überhaupt als richtig ansehen will.

Eine zweite Endung dieser Verba ist *-ai*: so liest man: *pīdai* 'trägt', *er-poswāigstinai* 'erleuchtet', *augaunai*, *pogaunai* 'empfängt', *postānai* 'wird', *niswintinai* 'heiligt nicht', *dīlinai* 'wirkt', *podingai* 'gefällt', *ebimmai* 'begreift'.

Bezenberger will (BGLS 112) diese so erklären, dass er dem Preuss. Nebenformen auf *-ināt* neben *-int* (vergl. lit. *gārbinti* — *garbinōti*, *liūksminti* und *linksmīnōti*) zuweist: *-inai* wäre aus *-inaj(a)* entstanden. Das ist unwahrscheinlich, weil sich im Preuss. keine Spur von diesen Infinitiven auf *-ināt* findet: der Infinitiv lautet stets *-int*, das davon abgeleitete Verbalabstraktum *-insna*; ausserdem wird diese Erklärung nicht den Formen *pīdai*, *gaunai*, *dingai*, *immai* gerecht, die von denen auf *-inai* nicht zu trennen sind. Vielmehr liegt hier dieselbe Erscheinung vor, der man auch im Litauischen in der älteren Sprachphase begegnet (Schleicher, L. Gr. § 227): *džustai*, *vystai* 'trocknet, welkt' für *džúst výst*, *plaūkiai* 'schwimmt' (*plaūkia*); *nuszausai*, *turėsai*. Schleicher sieht hierin Reste des alten Optativs, der in das Gebiet des Indikativs eingedrungen wäre. Und dass das möglich ist, ist umsoweniger zu leugnen, als es auf baltischem Sprachgebiet selbst dafür Beispiele gibt. Denn die merkwürdigen lettischen Formen, die Bielenstein II 126 anführt: *mettīt* neben *mettat*, *raudīt* neben *raudat*, *darāit* neben *darīt* und *darat*, *klausāit* neben *klausīt* und *klausat* sind doch kaum anders als Optativformen, die sich in das Gebiet des Indikativs gedrängt haben. Doch glaube ich nicht, dass in diesen Formen auf *-ai* Optative vorliegen, weil *-ai* auch in der 1. Sg. praes. und 1. 3. Sg. praet. erscheint. Daher sehe ich in diesem *-ai* eine Partikel, die an diese Verbalformen trat, wie auch Brugmann Grdr. II 1351, der *tasai* neben *tàs*



vergleicht. Ob die ursprüngliche Form *-ai* oder *-sai* war, thut hier nichts zur Sache.

Bei den *-io*-Verben wird das *a* zu *e* umgelautet: lit. *ārie* zu *ariù*: So im preuss. *trinie* 'drohet' (eine lit. Entsprechung fehlt), *gēide* 'wartet' lit. *gēidzie*; auch *kniēipe* 'schöpft?' *etwiērpei* 'vergiebt' ist wohl ein *etwiērpie* + *ai*. Von den mit *i* ablautenden *-io*-Verben ist im preuss. *turri* 'soll' ein sicheres Beispiel, das dem lit. *tūri* entspricht (*turē* steht für *turri* wie öfters *e* für *i*). *turēi* ist wieder *turi* + *ai*, es kommt mehrfach vor. Von gleicher Art scheinen *massi* 'kann', *perlānki* (*perlānkei*) 'gehört', *poljčki* 'beschert', *erlāngi* 'erhöht' zu sein. Doch finden sich davon keine weiteren Formen, so dass eine annähernd sichere Entscheidung nicht möglich ist.

Formen wie *giēidi*, *pogauni*, *engaunei*, *powaidinnei* werden S. 217 im Zusammenhang mit anderen Formen ihre Erledigung finden.

Auch die 3. Sg. der abgeleiteten Verba ist einfach: es gibt solche auf *-āt* (lit. *-ōti*) nach Gutt. und Lab. *ūt*, *-it* (lit. *-yti* und *-ēti*) und *-auti*. So entspricht *perbānda* 'versucht' — lit. *baņdo*, *erwaitiā* 'redet an' zu *waitiāt*, abg. *vēštati*, *maidā* 'nährt', *maidāt*, *kaltzā* 'sie lauten', *bia* 'fürchtet' -- *biātwei*, lit. *bijo*; nach Lab. *dwigubbū* 'zweifelt' lit. *\*dwigubō*, *laiku* 'hält' lit. *laiko*. Es sind wieder präsentisch fungierende Injunktive idg. *\*bhijāt*, *\*loiqāt* u. s. w. Beachtenswert sind *madli* 'bittet', *grikisi* 'versündigt sich', lit. *grėszyja*, also auch bei diesen Verben bedient sich das Preuss. nicht der *-io*-Flexion. Ebenso wenig bei den Denominativen auf *\*eti* (lit. *-ėju*): es heisst *milē* 'liebt', *miljēt*, lit. *mylēti* (das Präsens weicht ab), *dergē* 'hasst', alit. *dergēti*, *budē* 'wacht', lit. *budēti* (praes. *bundū*), *druwē* 'glaubt', inf. *druwēt*, wohl aus *\*druwēt*.

*giwe* 'lebt' (einmal, sonst *giwa*) — inf. *giwīt* — ist vielleicht ebenso zu beurteilen. Doch *giwa*, *giwammai* macht wahrscheinlicher, dass hier ein Verbum wie lit. *mōku* — *mokēti* vorliegt. *wargē* 'reut' — *wargīsan* scheint auch einem litauischen *\*vargēti* zu entsprechen, *seggē* 'thut' — *seggīt* etwa einem *\*segēti*?

Daneben gibt es noch eine besondere Art Verba, wo nämlich neben dem  $\bar{i}$  im Inf. noch  $\bar{e}$   $\bar{a}$  im Präsens steht: *billā billē — billit* 'sprechen', *quoitā quoitē — quoitt* 'wollen', *stallā stallē — stallit* 'stehen'. Es ist kaum zweifelhaft, dass diese den lit. Kausativ- und Iterativbildungen auf *-au yti* entsprechen: *billā — billit*, *stallā — stallit* wie lit. *laikaū — laikyti*, *sakaū — sakyti*, 3. Sg. *laiko sāko*. Dass neben diesen Stämmen auf *-ā* von alter Zeit her solche auf *-ē* in gleicher Verwendung gelegen haben, ist natürlich höchst unwahrscheinlich, denn wohl in keiner Sprache laufen zwei verschiedene Bildungen in ganz gleicher Verwendung neben einander, ohne dass die eine den Sieg davon trüge. Ich möchte daher die Formen mit  $\bar{e}$ , *billē stallē quoitē*, für eine Neubildung nach den ausserpräsentischen Formen mit  $\bar{i}$  nach dem Muster von *milē — milyt*, *dergē — dergyt*, *druwē — druwit* halten. Überhaupt ist das Preuss. in der Periode, in der wir es kennen, gerade beim Aufgeben der Flexion *-au*, *yti* begriffen: man beachte, dass *laikat* — lit. *laikyti*, \**perbandāt* (erschlossen aus *perbandāsnan*) das  $\bar{a}$  des Präsens durchgeführt haben, wie lit. *bijōti*, preuss. *biatwei*. Schon das Voc. hat ein Beispiel dafür in *maysotan* 'gemengt' (lit. \**maiszōtas*), während es im Litauischen *maiszaū — maiszyti* heisst, wir also \**maysitan* erwarten möchten. Ganz verdrängt mögen die  $\bar{a}$ -Formen in *auschādē* 'vertraut' — *auschādīt*, *preiwackē* 'beruft', *enwackē* 'ruft an' — *preiwackīt*, *pallapse* 'begehrt' — *pullapsit* sein: auch unter den oben aufgeführten Verba können solche sein (etwa *seggē — seggīt*?), die beiden Klassen sich eben nicht mehr reinlich scheiden. Komplizierter wird die Beurteilung der Verba noch dadurch, dass *stalli*, *billi* erscheint, dass also ein Nebeneinander von *stallē stallā stalli*; *billē billa billi* erscheint. Und auch diese Formen sind wohl gar nicht anders zu erklären, als durch Analogiebildungen nach dem Infinitiv auf *-it*: nach dem Muster der  $\bar{i}$ -Denominativa: *madli — madlit*. Also um die Vorgänge noch einmal schematisch zu veranschaulichen: Ein Verbum mit *-ā* im Präsens,  $\bar{i}$  im Infinitiv (lit. *-aū -yti*) war im Preuss. folgenden Umbildungen ausgesetzt: Erstens: es konnte  $\bar{a}$  auch in die

ausserpräsentischen Formen überführt werden nach dem Muster der Denominativa auf *-āt* (*maitāt, biāt*): so entstanden *bandāt laikūt \*maisāt*. Es konnte aber auch die Analogiebildung vom Inf. auf *-īt* ausgehen: und nach den Verben wie *milit* — *milē* (wo *-īt* aus *-ēti* entstanden), also den *ē*-Denominativen, traten Formen mit *ē* für die mit *a* ein: so entstanden *billē quoitē wackē stallē*. Ging aber die Neubildung vom Infinitiv aus, so war noch eine zweite Möglichkeit vorhanden: es gab *i*-Denom. wie *madli* — *madlīt*, es konnte also *-i* ins Präsens an Stelle von *-a* kommen: und so entstanden *billi, stalli*. Also eine ganze Reihe von Analogiebildungen sind hier notwendig anzunehmen. Ich möchte hier auf den Gedanken verweisen, den Leskien Dekl. pg. 23 bei anderer Gelegenheit ausführt: dass wir nämlich das Preuss. erst in einem Zustand, wenn man so sagen darf, des Degenerierens kennen lernen, wo es, aufgezehrt von den Nachbarsprachen, nahe dem Aussterben ist; und dass ein solcher Zustand sekundäre Neubildungen stets ganz besonders begünstigt.

Es folgen zum Schlusse von den denominativen Verben noch die auf *-aut*, deren das Preuss. eine ganze Anzahl besitzt (Brugmann Grdr. II 1133 spricht irrtümlich dem Preuss. diese Verba ab): diese bilden ihr Präsens im Allgemeinen mit *-io-*, also *rickawie* 'regiert' — *rikaut* (*aw* wie in *nawnan* — *naunan*), *pogerdawie* 'predigen'.

Formen wie *preigerdawi* 'verheisst', *wūkawi* 'fördert', *wēraui* 'währt', *persurgawi* 'versorget' müssen mit *gēidi, pogauini* zusammen behandelt werden (S. 217).

Zu erwähnen ist noch, dass *-ai* auch an die abgeleiteten Verba antritt: *ettrāi* 'antwortet' (*ettrā* [*attrātwei*] + *ai*) *peisāi* 'sie schreiben', *kelsāi* 'sie lauten' neben *kaltzā*.

Ein Wort noch über die Stelle *popaikā bhe perwedda* 'betrüge und verführe' 25: *popaikā* sieht so aus, als widerlege es das Gesetz, dass *ā* nach *k* zu *ū* wird, und *ā* in *weddā* ist auffällig wegen der Länge des *ā*, da man *\*wedda* lit. *vēda* erwartet. Die Lösung mag diese sein: *weddā* ist *waddā* (lett. *wadāt* zu *west*): das *e* ist nicht auffälliger wie in *sedinna* neben *saddinna* u. a. Dann ist das *ā* der Endung

berechtigt. Und *popaika* ist fälschlich danach mit dem Strich versehen worden (vergl. *dinkauts bhe līmauts*, wo das *au* des letzteren auch nur so als Flüchtigkeit des Übersetzers zu erklären sein wird: inf. *limtwei*, II *lymucz.*) Dass man *\*popaikā* zu erwarten hat, sieht man schon aus *paikenmai* (für *paikammai*) 'wir trügen'.

Die Endung der bindevokallosen Verba war *-ti* (noch deutlich in *asti-ts* 'ists'; das *i* ist dann gefallen. So finden sich *ast* 'ist' (Cat. I *ast*; *asch*, einmal, kann nur Druckfehler sein); II *ast est hest*) lit. alt *ēsti*, *ēst*, aruss. *jestb*.

*ēit* 'geht': lit. *eīti*, *eīt*, lett. *īt*.

*dāst* 'gibt': lit. *dū'sti*, aruss. *dastb*.

Und so hat man wohl auch *wirst* 'wird': lit. *virstū*, *virtaū*, *vīrsti* aufzufassen, als aus *\*wirti* entstanden. Denn entspräche es lit. *vīrsta* direkt, so wäre der Abfall des *a* auffällig und ohne Parallele; auffällig ferner die Pluralformen *wirstai*, *wirstmai*, in denen *a* synkopiert wäre, was gleichfalls ohne Gleichen. *wirstai* ist aus *\*wirt + tai* entstanden. Doch *wirstmai* ist mit seinem *-st* schwierig; man sollte *\*wirsmāi* (nach *wirstai*) erwarten. Man kann sich die Bewahrung des *-st* vielleicht so denken, dass es daneben noch themavokalische Formen eines dem lit. *virstū* genauer entsprechenden Verbums gab, das zu *wīrst*, *wirstai* natürlich in Beziehung gesetzt wurde. *wirsti* 68, das mit seinem *i* bei oberflächlicher Betrachtung als Bürge für die Richtigkeit obiger Auffassung angeführt werden könnte, ist, wie schon Nesselmann bemerkt hat, eine Scheinform und für *\*wīrst di* geschrieben „man wird sie Männin heissen“ *stwi wīrsti dien wyrinan billūns*, das preuss. heisst „da wird man . . .“

### 1. Plur.

Sie ist am nächst häufigsten überliefert: daher soll sie hier zunächst besprochen werden.

Die Gestalt der Personalendung ist durchweg *-mai*, die sich am nächsten der lett. auf *-mī-s* vergleichen lässt, das lit. *-mē-s* weicht ab. Sonst zeigt sich hier nirgends

Diphthong in den indogerm. Sprachen, daher denn Brugmann den Diphthong (Grdr. II 1355) aus der 1. 2. Sg. med. stammen lässt.

Formen mit dem Bindevokal *a* (= idg. *o*), den lit. wie *vėžame* bis auf die Gestalt der Endung entsprechend, sind *perveckammai* 'wir verachten', *giwammai* (neben *giwemmai*, vergl. *wirdemmans* neben *waikamans*) 'wir leben', *poprestemmai* 'wir verstehen', *perkluntemmai* 'wir verfluchen' (inf. *klantit*). Ein *-iō*-Verbum ist *wertemmai*, wenn es nämlich dem lit. *verczù vėřczame* entspricht.

Nun findet man merkwürdiger Weise — fast kann man sagen: in der Regel — *i* als Bindevokal, wo das Lit. *a*, *ia* hat oder haben würde. So *kīrdimai* lit. *gīřdziame*; *etwerpimai* (auch in I, II mit *i*) lit. *vėřpiame*, *girrimai* lit. *gīriame*; *galbimai* lit. *gėlbame*, *tickinnimai* lit. *tikīname*, *pādimai* 3. Sg. *pādai*, *preistatinnimai*, *pogaunimai*, *brewinnimai*, *mukinnimai*, *bebinnimai*, *postanimai*, *serrīpimai*, *waidimai*, *ersinnimai*, *gunnimai*; *dinkauimai*.

Dass dieses *i* aus *a* lautgesetzlich entstanden sei, ist natürlich von vornherein einfach ausgeschlossen. Aber was ist das *i*? Verwiesen sei hier zunächst auf die lettische Parallele: Bielenstein II 119: *mettim* 'wir werfen', *zertim* 'wir hauen', *prātīm* 'wir verstehen', *šinim* 'wir wissen' preuss. *-sinnimai* u. s. w. Er fasst das *i* als Schwächung von *a* auf, doch dieser Erklärung wird sogleich das Urteil gesprochen durch die Bemerkung: „Doch diese Schwächung kommt nur im Präsens vor“. „In der Klasse IV“ (die *iō*-Verba), heisst es dann weiter, „geschieht's auch und dann in der Art, dass das ganze Klassensuffix *-ja-* sich zu *i* zusammenzieht; cf. *kāpim* neben *kāppjam* 'wir steigen', *durim* neben *dur'am* 'wir stechen', *gėrbim* neben *gėrbjam* 'wir kleiden'“. Und hierin liegt auch der Ausgangspunkt für die Erklärung. *i* für *-ia-* trat hier entweder nach den Verben wie *turiū*, *turī*, *tūri* ein: die 1. 2. Pers. Sg. lauteten ja gleich — oder etwa es stand den *-iō*-Präsentien mit Ablautsstufe *-i-* (lat. *capio* — *capimus*) ursprünglich eine weitere Verbreitung zu, als sie das heutige Lit. und Lett. zeigen. Jedenfalls waren die *-i*-Formen bei den *-iō*-Präs.

häufig: vergl. preuss. *wērpimai*, *kīrdimai*, und erlangten auch immer weitere Ausdehnung. Nun stimmen aber diese *-jo*-Verba in allen ausserpräsentischen Formen mit den nicht *-jo*-Verben überein: Ein lett. *durim* hat inf. *durt* wie *mest*; im preuss. ein *wērpimai* — *wērpt*, *\*wērpse*, *wērpons* geradeso wie ein *galbt*, *galbse*, *galbons*. Da war es nur zu natürlich, dass auch *galbimai* wie *wērpimai*, *mukiunimai* wie *girrimai* gesagt werden konnte. Die Flexionen griffen nun in einander über. Vermittelt wurde das *-i* durch die *jo*-Verba — mögen dieselben nun — selbst erst ein Opfer der Analogiebildung gewesen sein oder schon ursprünglich *-i* in weiterer Ausdehnung als das lit. besessen haben. Das sieht man aus dem Litauischen. Hier sind die mit *-i* ablautenden *-jo*-Präsentien nur mit einem bestimmten Infinitivstamm, dem auf *-ėti* verknüpft; alle übrigen *-jo*-Verba haben durchgehendes *-ia-*. Die Folge ist, dass auch Formen wie *\*gélbime* für *gélbame* unerhört sind.

Nun finden auch Formen wie *pogauni* (*pogaunei* wie *etwērpei*, *turci*), *rickawi*, *surgau*, *giēdi* ihre Erklärung: das *i* hat denselben Ursprung wie hier in der ersten Pl.

Die abgeleiteten Verba fügen das *-mai* einfach an den Verbalstamm, wie lit. *laiko-me*, lat. *plantā-mus*: *waitiāmai*, *lāikumai*, *ernertimai* (*ernertūns*), *schlūsimai*, *mēntimai*, wenn zu lat. *mentīri*: doch möglich ist es auch, dass es ein Präsens wie *turrimai* darstellt, dem lit. *tūrime* also genau entspricht.

*stallēmai* 'wir stehen', *klausēmai* 'wir hören', *billēmai* 'wir sprechen', *aupaidēmai* (woneben *paikēmai*) 'abdringen' haben dasselbe *ē* wie *stallē* u. s. w. Das *ā* hat hier noch *quoitā-mai* 'wir wollen' bewahrt.

*waidleimai* und *enwackēimai* sind nicht leicht zu beurteilen: am wahrscheinlichsten ist es, dass diese zunächst *i* aus dem Infin. bezogen hatten (wie *billi*, *stalli*) und dieses *i* dann Diphthongierung zu *ei* erfuhr (vergl. pg. 120). Die beiden Formen liegen übrigens dicht neben einander in 2. vor.

Von den Verben auf *-aut* kommt hier nur *dinkaumai* und *dinkauimai* in Betracht. Das erstere ist ohne, das zweite mit *-jo*-Suffix gebildet: *i* wie in *surgau*.

Von Formen der bindevokallosen Verba liegen *asmai* 'wir sind': lit. *ėsme* u. s. w., und *ėimai* zu *ėit*, lit. *ėimė*, vor. *wirstmai* ist schon behandelt.

## 2. Pers. Pl.

*-tai -tei -ti* gehen als Endungen bunt durch einander. *-tai* ist zunächst klar: es ist die dem *-mai* entsprechende Form, deren Diphthong ebenso wie dort zu beurteilen sein wird. Bei weitem am häufigsten ist *-ti* und dieses wird wohl gleich dem Litauischen *\*tė-* in *\*-tės* sein: *ė* zu *i* wie S. 155 gezeigt. *-tei*, das verhältnismässig selten erscheint (das Verhältnis der drei Endungen ist dieses: *ti* 50 mal, *tei*, *tai* je 7 mal; *-ta* in *seggita* ist natürlich nur ein Fehler), kann sehr wohl für dasselbe *ei*, das in *giwei*, *kanlei*, *warein* erscheint, gehalten werden: denn es einfach als fälschlich für *-tai* stehend anzusehen, hat man, wie schon des öfteren erwähnt, kein Recht. Der Bindevokal ist *-a-* in *immati* 'ihr nehmt' lit. *imate*; *i-* wie das *i* in *waidimai* zu erklären, in *waiditi*. Wie *ersinnati* aufzufassen ist, ist ungewiss: es kann — beachtet man *posinnats*: lit. *zinótus* — als lang, beachtet man *ersinnimai*, auch als kurz, also wie *immati* gefasst werden. — *turriti* entspricht dem lit. *tūrīte*. Ein *-jo-*Präsens liegt in *puietti* 'ihr trinket' II vor (I hat da fälschlich die opt. Form *pogeitty*; im Ench. fehlt der Passus „so oft ihr trinket“ überhaupt).

Die abgeleiteten Verben fügen die Endungen wieder direkt an den Stamm: *erläikuti* lit. *laikote*, *drucētei*, *schlūsiti*.

Das *ē* von *quoitēti*, *seggēti* ist dasselbe wie in *seggēmai*; *seggētei*, das zweimal vorkommt, hat sein *ī* vom Infinitiv her bekommen (wie *billi*, *stalli*).

Von den bindevokallosen Verben gehört hierher nur *astai asti estei* 'ihr seid': lit. *ėste*.

## 2. Pers. Sg.

Ganz besonders stark variiert hier die Gestalt der Personalendung: *sai si se sei*: ersteres 6 mal, *si* 5 mal, *se* 4 mal, *sei* 7 mal.

Demnach scheint es wahrscheinlich, dass die idg. Aktivendung *-\*si* und die idg. Medialendung *-\*saĭ* neben einanderlagen: für *si* konnte *se* eintreten, und wahrscheinlich auch *-sei* wie *-tei* für *ti* s. o. Vergl. lit. *desì* und *desë-s*.

Diese Endung tritt an den Verbalstamm an: *assai assei asse* (*essei*) I *asse* II *æsse* 'du bist': lit. *esi*: das preuss. *ss* bezeichnet, wie immer, natürlich nur Kürze des Vokals. Das preuss. *assai* trägt also nichts zur Entscheidung der Frage bei, ob lit. *esi* mit ai. *ási* oder gr. *ἔσσι* zusammenzustellen ist.

*ēisei* 'du gehst': ai. *ési* gr. *εἶ* aus *\*εἶσι*, lit. *eisi*; *dāse* 'du gibst': aus *\*dād-si*, 3. Sg. *dast*, lit. *dūsi*.

*waissei, waisse* 'weiss': *\*waid-si*, inf. *waist*.

*etskāsai* 'du fährst' — *etskīt*, 1. Pl. *etskīmai*.

*druwēse tu, toū druwēse* 'du glaubst': *\*druwē-si*, inf. *druwīt* für *\*druwēt*.

*seggēsei* 'du thust': mit demselben *ē* wie *seggēmai*.

Eine merkwürdige Form ist *postāsei* 'du wirst': *kan toū sen brendekermnen postāsei* 'wenn du schwanger wirst'. Das Verbum hat ein *-no*-Suffix im Praes.: *postānimai* 'wir werden', wie abg. *stanā stati*. Daher müsste man ein *\*postānai* nach sonstigen Analogien erwarten. Da bleibt nichts anderes übrig als anzunehmen, dass nach dem Inf. *postāt* eine 2. Sg. praes. *postāsei* geschaffen wurde, gleichwie ein *\*waitiāsei* zu *waitiāt*. Oder es ist noch eine andere Möglichkeit, dass nämlich *\*postasei* ein reguläres Futurum, wie lit. *stōsi* ist. Der Sinn der Stelle würde es sogar fast erfordern.

Merkwürdig auch ist *givassi* 'du lebst': 1. Pl. *givammai*; es kommt 3 mal vor (einmal *givasi*). Das *a* ist kurz: man kann daher nichts anders darin sehen als eine Form wie ai. *bhūراسي* got. *bairis* aus *\*bheresi*.. Das *a* käme wie in *giwa* aus der 1. Pl.

Doch das sind die letzten Reste solcher ursprünglichen Formen im preuss. Denn auch hier hat das aus *assai* entnommene *ai*, ganz analog dem lit. *-i* von *esi*, Übertragung auf die anderen Verba erfahren und die Formen mit *-si* allmählich verdrängt.



So entstand *tulninaï* 'du mehrst', *satuinei* 'du sättigst' hat *-ei* infolge Übertragung: gerade bei diesen Verben auf *-inti* sind ja die sekundären *-i*-Formen so häufig. *turei* 'du sollst', gewöhnlich *turri*, *i* wie oft für *-ei*; *etvoëre* 'du öffnest', *rikawie* 'du regierst' können *e* für *ei* haben (*pergimie* für *\*pergimiei*).

*billi* 'du sprichst' kann für *\*billei* stehen: es wiese dies dann etwa auf ein *\*druwei* aus *\*druwē-ai*, denn für *\*billei* sollte man, nach *billa* 'spricht' zu urteilen, eigentlich *\*billai* erwarten.

Merkwürdig sind die Formen *druwētu* 'glaubst du', *tu gīwu* 'du lebst', *tu islāiku* 'du erhältst': *gīwu* ist, da sich nichts Verwandtes sonst findet, die Flexion ist *gīwa* — *gīwit* (lit. *\*gýwu* — *gyvéti*), kaum mehr als ein Fehler. Nicht so *druwē tu*, das dreimal vorkommt, und *lāiku*, da diesem *druwē* entspricht. Die Personalendung fehlt hier scheinbar gänzlich. Ganz ähnlich ist es mit *tur* in Cat. I. II. *Tou tur* — soll man wirklich denken, dass der Übersetzer das so konsequent, 10 mal hinter einander falsch gesagt habe? Endlich *quoi tu* 'willst du': das kann deshalb kein Fehler sein, weil es erstens mehrfach immer so vorkommt, und es auch bei Grunau als *nykoytu* erscheint. *quoi* als 3. Sg., wie es einmal erscheint, ist voll berechtigt: es ist idg. *\*quoit* 'er will', 3. Sg. zu *\*quois*, das in lat. *vīs* 'du willst' vorliegt.

Ich kann zur Erklärung nur folgendes erwägen: durch das so sehr häufig an die 3. Sg. angefügte *-ai* (*pīdai*, *inmai*, *swintinaï*) entstand lautlicher Zusammenfall mit der 2. Sg.: *tulninaï*. So entstand eine Unsicherheit im Gebrauch auch bei andern Verben, die *druwē lāiku tur quoi*, nach den gleichlautenden 3. Sg. ins Leben rief.

### 1. Pers. Sg.

Das Preuss. zeigt in einer ganzen Reihe von Fällen die Endung idg. *-ō* (lit. *-ū* in *sukū-s*, *sukū*), das hier wie immer durch *ā* vertreten ist.

*as imma* 'ich nehme', *as pōlāipinna* 'ich befehle', zweimal, *as crixtia* 'ich taufe', lit. *kriksztyju*.

*as taukinne* hat *e* für im Auslaut verkürztes *ā* 'ich verheisse'. Ein indirektes Zeugnis für *ā* als reguläre Endung der 1. Sg. kann man in dem zweimaligen *dīnkama* 'ich danke' sehen, für zu erwartendes \**dīnkaumai* (vergl. 1. Pl. *dīnkau-mai*). Diese Formen entsprechen aufs genaueste den lett. *esmu imu dūmu*: das heisst die 1. Sg. der themavok. Verba hat das *i* des *mi* verdrängt, wie hier das *-a* das *-ai*. Zum Ausfall des *au* kann man *pansdaumonien* neben *pansdamonnien* vergleichen.

*etwerpe* 'ich vergebe' ist demnach aus \**etwerpiā* entstanden. *as podrāktinai* 'ich befestige' ist leicht durch den Antritt von *-ai* zu erklären. Sehr mannigfach sind dagegen die Ausgänge der Verba denominativa:

*as billi* 'ich spreche' — *as billē*.

*as druwē*, *druwe* in II *es drowy*, in I *as arowe*.

*as segge* 'ich thue'.

*as schlāsi* 'ich diene', *as madli* 'ich bitte', mehrfach, *as turri* 'ich soll'. *as paskulē*, *paskollē* 'ich ermahne' — *paskulīt*. *as posinna* (*posinnāts*) 'ich bekenne'.

Wenn man sich fragt, was das Gemeinsame in allen diesen Formen ist, so muss man sofort bemerken, dass nicht der geringste Unterschied zwischen diesen Formen und ihren teils direkt so vorliegenden, teils doch zu erwartenden 3. Sg. besteht. Fehler der Übersetzung sind deswegen natürlich nicht anzunehmen: eben die Einheitlichkeit der Formen zeigt, dass sie ihre Berechtigung haben müssen.

Sie kamen vielleicht auf folgendem Wege zu stande. Nimmt man an, dass wie im lit. \**zinōi* nach *esl*, so im Preuss. ein \**sinnā-ai* nach *assai* gebildet wurde (und eine solche Annahme ist durchaus unbedenklich, nur durch Zufall ist uns ein \**sinnai* oder ein anderes *ā*-Verbum nicht überliefert), so musste, wie \**zinō-i*, ein \**zinō-u*, ein preuss. \**sinnā-ai*, da im Preuss. die 1. Sg. auf *ā* ausging, ein \**sinnā-ā* nach sich ziehen, woraus nur \**sinnā* entstehen konnte, wie lit. *zinaū*: vielleicht liegt dies sogar in *posinna* vor. Ob ein \**druwē-ā* nach \**druwē-ai* regelmässig *druwē* ergeben musste, kann man nicht wissen, denn es liegen Beispiele anderer Art dafür nicht vor (\**druwē-ai* gab \**druwēi*,

wenn man *bēi* 'war' neben *bē*, aus *\*bē-ai* trauen darf: dass diese Form in *billi* vorliegen kann, war bemerkt). Doch gleichviel, bei den *ī*-Verben kommen wir ohnehin mit dieser Annahme nicht aus: ein *\*madlī-ā* kann nicht *madli* gegeben haben. Daher ist folgendes anzunehmen: ein *\*sinnā* deckte sich genau mit der 3. Sg. *\*sinnā* aus *\*žināt* lit. *žino*. Daher können *druwē* — *madli* leicht erklärbare Analogiebildungen nach *sinnā* sein:

1. Sg. *sinnā* = 3. Sg. *sinnā*, zog ein *druwē* 1. Sg., *madli* 1. Sg. nach 3. Sg. *druwē*, 3. Sg. *madli* herbei. Und da als 3. Sg. auch *billi* neben *billē* steht, so konnte auch *billi* in die 1. Sg. eindringen: so erklärt sich auch *drowy* in II.

*As turri* könnte ebenso entstanden sein: doch ist zu beobachten, dass „soll“ sowohl 1. Sg. wie 3. Sg., ebenso *quoi* 'will' für 1. 3. Sg. ist, daher denn bei diesen Worten bei einer Übersetzung wie der vorliegenden die Möglichkeit eines Fehlers nicht von der Hand zu weisen ist.

Von bindevokallosen Verben findet sich nur *asmai* 'ich bin' lit. *esmì* abg. *jesmb*: die Endung *-mai* ist natürlich die Medialendung. Neben dieser häufigsten Form findet sich einmal *asmau*, zweimal *asmu*. Während man die erstere wohl ohne Widerspruch ruhig als Fehler wird ad acta legen können, wäre das bei der zweiten schon bedenklich, da sie zweimal vorkommt. Vielleicht hat auch sie (wie *dīnckama*) die Endung der thematischen Verba erhalten, nur zu einer Zeit, wo noch *-a* und *-ū* (nach Guttural und Labial) neben einander lagen, als es noch etwa *\*immū* aber *\*laipinnā* hiess. Dass dieses Verhältnis später durch Ausgleichung zerstört wurde, ist leicht begreiflich, denn ein Präsens wie *\*immū* und *\*laipinnā* lauteten ausser der 1. Sg. völlig gleich. Und dass Ausgleichung eingetreten ist, scheint *as imna* zu beweisen.

Es folge hier zum Schluss eine Einteilung der preussischen Verba (ich folge Leskiens Einteilung der litauischen Verben, wie er sie in seinem Kolleg über „Litauische Grammatik“ zu geben pflegt).

### A. Primäre Verba.

Das Kennzeichen des Präsens ist:

1. *-a-* (idg. *o/e*): lit. *sùkti, sùk-a-me.*  
*p̄st — p̄dai, ìnt — ìmmi, waist — waidimai.*
2. *-na-* (idg. *no/ne*): lit. *gáuti, gáu-na-me.*  
*gaut — gauni, gaunai; postāt — postānai.*
3. infigierter Nasal: *-a-*: *kritaū — kriñt-a-me.*  
*pol̄nka 'bleibt' — pol̄aikt; sindats I? syndens.*
4. *-(s)tu — (idg. (s)to/(s)te: mi:zaū, mi:ztame.*  
Kein Beispiel, doch vergl. *w̄rst* pg. 216.
5. *-ja-* (idg. *jo/je*): *gérti, gérjame.*  
*trinie 'droht' — \*trint (trinsnan); etic̄erpei — w̄rpt,*  
*ḡeide 'wartet'.*
6. Präsens bildendes Element ist *i*: *tùri — tur̄ēti.*  
*turri — turr̄it, massi; erlangi, perl̄anki?*
7. Athematische Verba:  
*asmai, ēisei, d̄ast, waisei, ets̄k̄isai.*

### B. Abgeleitete Verba.

1. Der Präsensstamm hat *-a-*:
  - a. Suffix *-ina — int*: lit. *alsinù alsinti.*  
*mukinna — mukint, gewinna — gewint, sadinna,*  
*sadint u. s. w.*
  - b. Suffix *-ena -enti.*  
Beispiele fehlen.
2. Der Präsensstamm hat *-ja-* oder die Endungen treten an den Auslaut des Stammes (diese Klassen sind im Preussischen nicht zu scheiden).
  - a. Verbalstamm auf *ā*:  
*maitā, waitā, kaltā, perbanda, bia; lāiku, dwi-*  
*gubbā, teikut.*
  - b. Verbalstamm auf *-ā-*:  
Fehlt im Pr.
  - c. Verbalstamm auf *-au-*:  
*wūkawi, rickawie, dinkawimai, surgawi, w̄erawi,*  
*gerdawi u. a.*
  - d. Verbalstamm auf *-ī-*:  
*madli, griki, cr̄ixtia, zu madlit, grikit, cr̄ixtit.*

e. Verbalstamm auf *-ē-*:

*druwē* — *druwīt*, *milē* — *miljīt*, *seggē* — *seggīt*,  
*wargē* — *\*wargīt*, *dergē* — *\*dergīt*.

f. *-ā-* im Präsensstamm, *ī* im Infinitiv.

*billā* — *billīt*, *quoitā* — *quoitīt*, *stallā* — *stallīt*.

### Imperativ.

Der idg. Optativ mit *-oi-* (vergl. ai. *bhárēš*, gr. *φέροις* got. *batráis* abg. *beri berēte* lit. *te-sukē*) hat im preuss. wie im slav. die Funktion als Imperativ übernommen. Man findet ihn also in sehr zahlreichen Formen erhalten:

*immais* 'nimm', *immaiti* 'nehmt' — *īmt*.

*tickinnaiti* 'machtet', zu *tickint*; *erpilninnaiti* 'erfüllt',  
*rīpaiti* 'folget' — *rīpt*, *tālninnaiti* 'mehret', *mukinnaiti* 'lehret',  
*gerbais* 'sprich' zu *gērbt*, *gerbaiti* 'sprechet'; *smūnnais* 'ehre'.

Aus I *wedais* 'führe', *mukinnayty* 'lehret', *ymaity* 'nehmet' neben *jmmaity*; aus II *ymayti*, *ymmayti*.

Bei den *-iō-*Verben, sowie bei den abgeleiteten auf *ī*, *ē* erscheint dafür *-iei*.

*dellieis* 'teile', *draudieiti* 'wehret', *poieiti* 'trinket', *iranckeis* 'erlöse', *kurteiti* 'reizet', *klausieiti* 'höret', *dereis* 'siehe', *poskuleis* 'ermahne', *crixteiti* 'taufet', *etwerpeis* 'vergeb', *pokuntieis* 'behüte', *kirdeiti* 'höret', *etwerreis* 'öffne'. In *turriti* 'habet', *seggitei* 'thut', *endiris* 'sieh', *miljiti* 'liebt', *kirdjiti* 'hört', *billitei* 'sprecht', *laukjiti* 'sucht' kann einerseits *ī*, *ī* für *ei* stehen, doch können natürlich auch einfach indikativische Formen mit untergelaufen sein. Aus I *atwerpeis isranckeis pugeitty segeitty crixitty*, II *etwerpeis isranckeis puieiti segeyti crixitty*. Merkwürdig ist der Imperativ von *ēit*: *Jeis* 'gehe', *ieiti* 'geht', I *Jeitthy*, *pergeis* II *Jeiti*. Prothese von *j*, wie sie wohl litauisch dialektisch vorkommt, anzunehmen, hindert der Umstand, dass dieselbe im Preuss. dann einzig und allein bei diesem Wort vorkäme. Die richtige Erklärung gibt Brugmann Grdr. II 911: „*\*iō-* scheint im preuss. Opt. 2. Sg. *jeis*, 2. Pl. *jeiti* vorzuliegen“, so erklären sich die Formen aus *\*iōis*, *\*iōitē*.

Der Imperativ zu *asmai* lautet *seisei* 'sei', *seīti* 'seid': *seisei* kann wohl eine Doppelsetzung von dem einfachen zu

erwartenden *sei* sein, wie sie auf baltischem Sprachgebiet ja nicht selten vorkommt. Doch auffällig ist der Diphthong: *ei* für zu erwartendes *ai*, und das konsequent. Die Schwierigkeit wird vielleicht so zu lösen sein, dass man annimmt, ursprünglich haben noch einst die Optative zu den athematischen Formen mit *-iē-* *ī* bestanden, also etwa Formen, die den ind. *syās, syāta, syāt*, mit durchgehendem *-iē-* entsprachen. Aus diesen wurde ein Stamm *\*sjo-* abstrahiert, und dazu ein Opt. mit *-oi-* gebildet, der *\*sjeiti, seiti* wurde wie *\*j-oi-ti* zu *jeiti*.

Wenn *-ai-* an die *ā*-St. trat, so entstand *-ai-*, also *ettrais, attrāiti; dāis, dāiti*: vergl. alit.: *tedarai* zu *dāro, žinait* zu *žino*.

Dass *-eis, -eiti* bisweilen für *-ais, -aiti* auftritt, bedarf jetzt kaum noch der Erklärung. *īdeiti* 'esst' (*ydieyti* II *edeitte* I) neben *īdaiti; weddeis* 'führe' (so auch II, während I *weddais* hat).

*poauginneiti, powaidinneiti, laustineiti.*

*mukinaiti* Ench., *mukinaity* I — *mukineyti* II.

*immeis* neben *immais* (I II immer mit *ai*).

Es ist hier natürlich dasselbe Schwanken nach den *-io-*Verben eingetreten, wie im Ind. Präs.: *immati* 'nehmet' neben *immimai*.

*lāikutei* 'haltet', *dānkauti* 'dankt', *waiditi* 'wisset' können irrtümlich gesetzte indikativische Formen sein.

Dagegen sind *teiks* 'stelle', *gerdaus* 'sage', *engerdaus* 'erzähle' interessante Formen, nämlich imperativisch fungierende Injunktive, wie z. B. ai. *dās* 'gib', W. *dā*.

### Optativ.

Zwei ganz verschiedene Formationen laufen hier im Preuss. nebeneinander: eine, die dem lit. Futurum ziemlich genau entspricht, und eine andere, die sich mutatis mutandis mit der litauischen Imperativbildung deckt.

I. Die Formation mit *-s*.

Die Endung erscheint in der Gestalt *si, se, sai, sei* (vgl. 199): *-sai* ist die dem alit. *sugaus-ai* entsprechende

Form: d. h. die Partikel-*ai* trat an die Injunktivform *sugaus* aus *\*sugaust* entstanden. *-si* kann der lit. Futurendung *búsi* (wie *tùri*) direkt entsprechen, während *se* für *\*sja* steht: lit. *búsiame* neben *busime*. Trat an eine dieser letzteren die Partikel *-ai* an, so entstand *-sei* aus *\*-sjai*.

*boūsei, boūse, boūsai* zu *boūt*.

*galbse, galbsai* — *galbt*.

*pokunsi* zu *pokūnst*.

*tussēse* 'er schweige', *ebsignāsi* 'er segne'.

*mukinsusin* zu *mukint* steht für *\*mukinse-sin* oder *\*mukinsei-sin*, das *u* gibt keinen Sinn. *dāsai, dāse, audāsei* zu *dāt*.

III 22 *audāsin* 'er geschehe' ist eine falsche Form für *audāse-sin* wie I II *audaseisin, audaseysin* deutlich kund thun. Aus II ist noch *pareysej* 'es komme' und *wirse* 'er werde' zu nennen: auch hier schon die Doppelheit *-sej -se*.

## II. Die Formation mit *-lai*.

Die Partikel *lai* (lett. *lái* Bielenstein II 164 lett. *lái* *dīws dūd*; auch lit. „žemaitisch“ um Memel für *te-* üblich: *laigul* 'es sei' für *tegul* (Kurschat Gr. § 1160) tritt wie im Lit. *-k, -ki* an den Infinitivstamm: *quoitilai* 'er wolle', *turrilai* 'er solle', *schlūsilai* 'ich möge dienen', *ēilai* 'er gehe', *imlai* 'er nehme', *musilai* 'er möge', *boulai* 'er sei', *auskiēndlai* 'er gehe unter', *pagattewinlai* 'er bereite', *lemlai* 'er bricht', *isrānkilai* (für *isrāikilai* konjiziert) 'er erlöse'.

Und ganz wie zu lit. *dūk* ein *dūkime, dūkite* geschaffen wurde (vgl. Brugmann Grdr. II 844), so wurde auch ein *quoitilai* konjiziert. So entstanden *quoitilaisi* 'du wollest', *quoitilaiti* 'ihr wollest', *turrilaimai* (so wohl für *turrilimai* zu lesen) 'wir müssten'.

## Praeteritum.

Das preuss. Präteritum stimmt im wesentlichen mit dem litauischen überein. Auch hier haben Injunktive von sekundären Verbalstämmen auf *-ā-* und *-ē-* die präteritalen Funktionen übernommen.

*lasinna* 'er legte', lit. etwa \**lažino* aus \**lažināt*; *endeirā* 'er sah an', *imma*, *immats* mit angefügtem *-ts*, wie in *asti-ts*, 'er nahm'; *kūra* 'baute'.

*ē*-St. liegen vor in *weddē* 'führte', lit. *vėdė*, *ismigē* 'er entschlief', *bē* 'er war', abg. *bě* aus \**bhyel*, *pertraūki* 'ver Schloss', lit. *tráuke*.

Ein fundamentaler Unterschied gegen das Litauische besteht darin, dass die abgeleiteten Verba sich nie des *-jo*-Suffix zur Bildung des Präteritums bedienen wie etwa lit. *kýbojau*, *tekėjau*. Sondern es heisst: *esignā* 'er segnete', *teikū* 'schuf', *poglabu* 'er herzte', lit. *globóti*, *dīnkauts* 'er dankte'.

*billē* 'nannte' ist vielleicht das reguläre Präteritum auf *ē* zu *billā* — *billēt*, wie *sāké* zu *sakaū* — *sakýti*. Daneben trat dann aber *billāts*, *billā* ein, wohl weil auch im Präsens *ē* mit *ā* wechselte.

Häufig trat *-ai* an: *postāi* 'ward' — \**postā-ai*, *widdai* 'sah' — \**widdā-ai*, *signai* 'segnete', *perpūdai* 'sie brachten', *dai* 'er gab, liess' aus \**dā-ai*.

*bēi*, *bei* 'war', ist aus \**bē* + *ai* entstanden.

*laipinna* 'ich befahl' = *laipinna* 'er befahl'. Es ist natürlich im Anschluss an das Präsens der *ā*-Verba aus \**laipinnā-ā* entstanden, gleich wie lit. \**sukaū* aus \**sukō-u* nach *lndau* aus \**lindō-u*. *billai* 'ich sprach' wird gleich \**billā* + *ai* sein. Sonstige Personen des pr. Präteritums kommen nicht vor.

I. II. bieten eine neue Form in *provela* (Ench. *prawilts*) 'sie verrietten'.

I. hat *ymmits*, *jmmitz* neben Ench. *imma*, *immats*. *i* kann *ē* sein, und so weist dieser Katechismus auf eine dem lit. *ėmė* wenigstens im Ausgang genauere entsprechende Form. Die gleiche scheint II. in *ymmeits*, *ymmeyts* zu haben, doch scheint an ein \**imē* hier noch *-ai* getreten zu sein (daraus *ymmei-* wie *bēi*); die Form entspräche dann *daits*, *daitz* I, *dayts*, *daits* II. Dass *ā* sekundär auf *imma* gekommen ist, kann man schon daraus ersehen, dass nicht \**immūts* erscheint. Eine solche Form scheint II *lymucz* zu



sein 'brachs', wogegen in I *limatz* bereits wieder die Ausgleichung zeigen könnte. *limauts* des Ench. ist fehlerhaft. *byla*, *bilats* II, *bela*, *belats* I entsprechen dem Ench. *billā*, *billāts*.

Ist *dinkovats* I neben *dīnkauts* Ench. *dinkautzt* II etwa eine Form wie lit. *rėkavo* zu *rėkauti*?

Leider sind uns, wie man sieht, nur wenig Formen des Prät. erhalten, so dass manche Frage, die man stellen möchte, unerledigt bleiben muss. So z. B. warum *kāra* gegenüber lit. *kūrė*, *miġē* gegenüber lit. *miġo*? Was war ursprünglicher: *billē* oder *billā*? Warum lit. *ėmė* und preuss. *ymmi-ts* und wie ist ihr Verhältnis?

## VERBALNOMINA.

### I. Participia.

1. Part. Praes. Act. Es wird wie in allen idg. Sprachen mit dem *-nt*-Suffix gebildet: ai. *bhārant*, gr. *φέρον*, got. *bairands*, lit. *vėžās*; ebenso pr. *sīdans* 'sitzend', *sīdons* dafür 15; II hat *syndens* von einer nasalinfigierten Präsensbildung.

*niaubillāntis* 'des Unmündigen', *nīdruvīntin* 'den Ungläubigen' sind Bildungen wie lit. *mylīs*, nach dem Infinitiv auf *-īt*. *stānintėi*, *staninti* 'stehend' (45; 47: fem. oder adv.?) wird zu seinem *ī* durch Übertragung gekommen sein wie *postānimai*, ebenso *rīpintin* 'folgend', *rīpimai* aber Imper. *rīpaiti*. Was *-ton* in *rīpintinton* (*madlin*) ist, ist nicht klar. Etwa ein Anhängsel wie *-ts* in *asti-ts*, nur hier im Accusativ? Was *warguseggēntins* 'die Übelthäter' betrifft, so könnte man es sich, vorausgesetzt, dass es so sicher überliefert, etwa als eine Analogiebildung vom Inf. *seggīt* aus denken, nach den Denom. auf *-īt* die ihr Präsens mit *io*-bildeten (*as crixtia* 'ich taufe'). So entstand *seggēntins* nach \**crixtī-jen-tins*. *waitiāntins* mag immerhin ein Fehler für \**waitiāntins* sein (lit. *jėszkās*): man gerät sonst zu leicht in Gefahr auf Grund immer je einmal falsch überlieferter Formen abenteuerliche Kombinationen aufzustellen.

*skellants* 'schuldig' findet sich 5 mal, *dīlants* 'arbeitend' 2 mal. Dies können, wie Leskien Dekl. 21 bemerkt, sehr wohl vokalische Bildung wie die lett. auf *-āts* für *\*ātis* sein.

*sindats* I kann demnach ein Fehler für *sindants* sein. Denkbar ist freilich auch, dass der Übersetzer 'sitzet' verstand (was an der Stelle auch vollkommen einen Sinn giebt) und so übersetzte, dann stünde *sinda-ts* wie *asti-ts*.

Ein sicheres Femininum ist in *gywāntei* 'lebend' erhalten: vgl. lit. *sukanti*; das preuss. weist auf andere Betonung. *ei* für *i* im Auslaut war schon mehrfach vorgekommen.

### 2. Part. Praes. Pass.

Eine einzige Form ist hier im Preuss. überliefert, die aber deshalb von hohem Interesse ist, weil sie eine alte uridg. Bildungsweise zeigt: *poklausīmanas* 'erhöret': 27. *stawīdas madlas ast steismu Tāwan endangon . . . poklausīmanas*. Unmittelbar zu vgl. ist ai. *-mānas*, z. B. *yájamānas*: beide gehen auf *\*-monos* zurück, das zu gr. *-μενος* vgl. *ἀζόμενος* im Ablaut stand.

### 3. Part. Praes. Act.

Joh. Schmidt, Das Suffix des Part. Pf. Act. KZ. 26, 329 ff.

Brugmann, Grdr. II 410—414.

Die Bildung des Part. Pf. Act. geschah vermitteltst des Suffix *-ues-*, führt Brugmann a. a. O. aus; der Nom. Sg. Mask. lautete teils auf *-uōs*, gr. *εἰδώς*, teils auf *-uēs* aus, so ursprünglich im Lit. Die schwachen Kasus haben *-us-*, die Tiefstufe des Suffixes, ai. *vidūšas*, lit. *gīmusio*, preuss. *gimmusin*. Lit. *-vēs* kam zu seinem Nasal unter dem Einfluss des Part. Präs. aus *-ans*, *-as*. „Von gleicher Art ist preuss. *-wuns*, *-ons*, (*-uns*, *-ans*), ob aber auch hier *-uēs* zu Grunde lag, dessen *e*-Vokal nach der Aufnahme des Nasals durch den vorausgehenden *u*-Laut zu *o(u)* wurde, oder ob von idg. *-uōs* auszugehen ist, lasse ich unentschieden“. Ich möchte die letztere Möglichkeit befürworten, denn für einen Einfluss des *w* auf einen *e*-Laut fehlen Zeugnisse. Die Entwicklung im Preuss. war dann etwa folgende: *\*uōs* nahm

wie das Lit. \**uēs* den Nasal auf. Aus \**uōns* wurde *-wans*, und dafür giebt es noch eine ganze Anzahl von Belegen, vgl. *laipinnans*, *enimmans*, *gemmans*, *naunagemmans*, *pergūbans*, *etskīans*. Der Ausfall des *w* ging wie im Lit. vor sich. Dann drang aus den obliquen Kasus *u* in die Endung, und verdrängte das *a*; so entstanden: *klantūwuns*, *murrawuns*, I *atskiwuns*, *taikowuns*, II hat *etskyuns*, *aulauns*; *w* scheint zwischen Vokalen geschwunden: *isrankiuns*, *dāuns*, *boūuns*, *seggūuns*, *perwūkauns*. Hier ist *u* rein bewahrt. Nach Konsonant dagegen ist *-uns* häufig zu *-ons* geworden (vergl. *-ton* im Inf. aus *-tun*; *dangon*, *ainonts*, lit. *vēnunta*): *swintinons*, *paluipinnons*, *stīnons*, *etwiērpons*, *grīmons*, *gemmons* u. s. w. *-uns* findet sich nicht gerade selten: *potickinnuns*, *prawed-duns*, *swintinnuns*, *ranguns*, *enmigguns*. II hat 5 mal *ons*, I 4 mal *-uns*, nur 1 mal *ons*.

Deklinierte Formen dieses Particips sind selten: *aulausē* f. 'tot', mit *ē*, wo im Lit. *-i* erscheint, also nach Art von *semmē*. *ainangimmusin* ist ein regelrechter Akk. Msk. lit. *gīmsuṣi*, *aulauoussens* 'die Toten' I steht für \**aulauoussins*, II *aulaunsins* mit sekundärer Übertragung des *n* aus dem Nom. Sg. in die Obliquen. *aulauūsins* 18 neben *aulausins* hat fälschliche Verrückung des *-* erfahren: liest man *aulauūsins*, so kommt eine durchaus richtige Form heraus. *ioūs wīrstai immusis* . . . *aupallusis* möchte ich für Formen der *i*-St. nach dem Akk. etwa gebildet halten: also wie lit. *vāgys* gebildet. So entsteht eine für die Stelle auch grammatisch passende Form.

Was dagegen Formen wie *embaddusisi* 'sie stecken' 80 und 'es steckt' 82 sind, ist mir völlig rätselhaft. Sie sehen so aus wie Formen dieses Particips, ohne dass sie indes dem deutschen Text nach dort hinpassen.

#### 4. Part. Praet. Pass.

Es ist das bekannte idg. *-to*-Particip über dessen Bildung nichts Sonderliches zu bemerken ist. *pomests* 'unterworfen', lit. *mēstas* zu *metū*, *animts*, fem. *imtā*, lit. *iṃtas*, *iṃtā*.

*prawilts* 'verraten': *prowela* I II 'sie verrieten'. Von

abgeleiteten Verben: *posinnāts*, lit. *žinótas*, *perklantīts*, *enlaipints*, *laikuts*.

In II erscheint, wie bei dem *-ts* des Präteritums, noch ein *t* dahinter: *enquoptzt*, *skresitzt*, *dæczt* neben *crixteits*, *swintits*, *deiwouts*; ob es wirklich gesprochen wurde, erscheint demnach fraglich.

### Infinitiv.

Drei Endungen gehen ganz prämiscue, ohne dass einer von ihnen eine besondere Bedeutungsnuance innewohne, neben einander her:

— *twei* — *ton* — *t*

*dātwei* — *daton* — *dāt*

*billitwei* — *billiton* — *billit*

*madlitwei* — *madliton* — *madlit*

*poātwei* — *poāton* — *poāt*.

Im Ench. ist *-t* die allerhäufigste Endung, dann kommt *-twei*, endlich *-ton*.

Cat. I hat *-t* gar nicht, neunmal *-twey*, einmal *-tun*; II ebenfalls keinmal *t*: 8 mal *twey*, 2 mal *-ton*.

*-ton* ist wie längst erkannt, dem idg. Infinitiv auf *-\*tum* gleichzusetzen: ai. *dhātum*, lat. *conditum*, lit. *dėty* (*dėtum-bime* Opt.), abg. *děťz*: *-un* findet sich noch in *isprestun*, *maitātunsin*, I *waitiatun*.

*-twei* ist immer mit dem ai. inf. *dhātave* 'zu setzen' verglichen worden. Die Gleichheit ist indessen keine vollständige. *-twei*, neben dem wohl gelegentlich *-e* (*istwe*) oder *i* (*crixtitwi*, *sündintwi*), wie auch sonst für *ei*, erscheint, kann natürlich nicht *-\*twai* sein. Sondern es scheint der Dativ eines Nomens auf *-\*twē* (vgl. Voc. *artues* 'Schiffsreise', *preartue* 'Pflugreute', *nurtue* 'Hemd', *coestue* 'Bürste') hier vorzuliegen.

Am schwierigsten sind die Formen auf *-t* zu beurteilen: ein *dāt laikāt* ist äusserlich gleich einem lit. lett. *dāt*.

Doch wenn man die Sachlage überschaut, so sieht man, dass die Gleichung nur eine scheinbare ist. Lit. lett. zeigen

noch durch ihr vor dem Reflexiv erscheinendes *-ë*, dass *ei* die Endung war, das aus *-ëi* entstanden; *dektè* die Nebenform führt auf *\*dekté* zurück. Beides kann aber im Preuss. nicht ohne weiteres vorgelegen haben: denn weder würde *-ei* noch *ë* gefallen sein können. Diphthonge und lange Vokale sind in der Endung auch stets bewahrt. Man müsste dann etwa annehmen, dass ein gestossen betontes *ë*, also etwa *\*daté* zunächst zu *ī* wurde, also *\*datī*, dann verkürzt wurde, und das kurze *i* von *\*dati* schliesslich fiel. Das wäre dann ein Vorgang, der zwar nur bei dieser Kategorie von Beispielen stattgefunden hätte, der aber doch wohl noch unbedenklicher wäre als die Annahme, das kurze Lok.-*i* der konson. Stämme wäre auf die *i*-St. analogisch übertragen worden, und sei dann abgefallen. Vielleicht liegt in Grunaus Infinitiv *meicte* 'schlafen' (lit. praes. *mėgù*) ein solches *ë* vor: freilich kann bei der Aufzeichnung des Grunau auch *e* ebenso gut für *i* geschrieben sein. Einen Anhaltspunkt für die eine oder die andere Ansicht besitzen wir in der Form nicht. Dass hinter dem *t* ein Vokal gefallen — das einzige, was daraus zu ersehen — ist natürlich ohnehin klar.

## DAS ELBINGER VOCABULAR.

<b>Got</b> (169a)	Deywis	<b>Sant</b>	Sixdo
Engel	Rapa	Let	Layso
Hemel	Dangus	Berg	Grabis
Gestirne	Lauxnos	Grunt	Dambo
5 Morgenstn'	Deynayno	30 Tal	Padanbis <sup>3</sup>
Sebengest'ne	Paycoran	Grabe	Rawys
Sunne	Saule	Steyn	Stabis
Monde	Menig	<b>Vüer</b>	Panno
Wulken	Wupyan	Kole	Anglis
10 Helle	Pyculs	35 Vuncke	Soanxti
Tufel	Cawx	Brant	Knaistis
<b>Jor</b>	Mettan	Assche	Pelanne
Somer	Dagis	Stopassche	Plieynis
Witter	Semo	Rouch	Dumis
15 Herbist	Assanis	40 Brodim	Pore
Woche	Sawayte	Hiczze	Gorme
Sontag	Nadele	Vuerstant	Goro
Montag	Ponadele	Glut	Sari
Dinstag	Wissaseydis	Flamme	Lopis
20 Mittewoche	Possissawaite	45 <b>Luft</b>	Wins
Donirstag	Ketwirtice <sup>1</sup>	Nebel (170a)	Kupsins
Fritag	Pentnix <sup>2</sup>	Reyn	Aglo
Sonnobent (169b)	Sabatico	Mercline	Melcowe
<b>Erde</b>	Same	Reynen	Suge
25 Leym	Laydis	50 Donner	Percunis

<sup>1</sup> es steht Ketwirtire.    <sup>2</sup> Pentinx.    <sup>3</sup> oder Padaubis?

Dunreyn	Grumins	Nasezule	Gremse <sup>8</sup>
Bliczce	Mealde	Rocz	Snoxtis
Wint	Wetro	Munt	Austo
Hayl	Keytaro	90 Obirlippe	Ponasse
55 Sne	Snaygis	Lippe	Warsus
Is	Ladis	Czan	Dantis
Vrost	Passalis	Czanfleysch (171a)	Dantimax
Ryf	Grosis	Czunge	Insuwis
<b>Wasser</b>	Wundan	95 Gume	Dangus
60 See	Assaran	Kele	Cosy
— Tych	Wurs	Gurgel	Gurcle
Vlys	Ape	Wange	Laygnan
Reynflis	Salus	Kinne	Scalus
Borne	Apus	100 Irstebart	Wanso
65 Hab	Mary	Bart	Bordus
Mer	Juriay <sup>1</sup>	Hals	Winsus
<b>Mensch</b>	Smonenawins <sup>2</sup>	Halsoder	Stroio
Houpt	Glawo	Schulder	Pette
Hoer (170b)	Scebelis	105 Achsel	Caymoys
70 Czophor	Kexti	Schuld'blat	Pettis
Swarte	Scordo <sup>3</sup>	Rucke	Rikisnan
Hirnschedel	Kerpetis	Ruckeoder	Pettegislo
Gehirne	Strigeno	Arm	Irmo
Marg	Musgeno <sup>4</sup>	110 Elboge	Alkunis
75 Hirnuel	Pleynis	Mus	Peles
Scheitel	Arglobis	Und'arm	Woltis
Stirne	Ballo <sup>5</sup>	Vüst	Kuntis
Genicke	Pergalwis	Dume	Instixs
Nacke	Passoles	115 Vinger	Pirsten
80 Ouge	Agins	Knobel (171b)	Krumslus <sup>9</sup>
Sehe	Weydulis	Nagel	Nagutis
Wimpro	Bruwi <sup>6</sup>	Brust	Kraclan
Ore	Ausnis	Citczcze	Spenis
Orsmalcz	Dinskins? <sup>7</sup>	120 Seyte	Grauwus <sup>10</sup>
85 Naze	Nozy	Ribbe	Grawwe
Naseloch	Noseproly	Buch	Weders

<sup>1</sup> Luryay. <sup>2</sup> Smonenawis. <sup>3</sup> Stordo. <sup>4</sup> Mulgeno. <sup>5</sup> Batto. <sup>6</sup> Wubri.

<sup>7</sup> ohne i-Zeichen; drusknis?? <sup>8</sup> Gremse. <sup>9</sup> Krumstus. <sup>10</sup> Granwus.

Nabel	Nabis	Wunde	Eyswo
Hercze	Seyr	160 Blut	Crauyo
125 Leber	Lagno	Blo	Melne
Lunge	Plauti <sup>1</sup>	Bûle	Gunsix
Milcze	Blusne	Hawe	Kirtis
Nyre	Inxcze	Stych (172b)	Boadis
Darm	Grobis	165 Slag	Brokis
130 Wanst	Drastus	Wurf	Metis
Manchuelt	Tulawortes <sup>2</sup>	Val	Kruwis
Mage	Weders	Tot	Golis
Smer	Instran <sup>3</sup>	<b>Vater</b>	Towis
Bloze	Dumsle	170 Muter	Mothe
135 Galle	Dolu	Altvat'	Thetis
Lenden	Strannay <sup>4</sup>	Altmut'	Ane
Arsbel	Pomnan	Brud'	Brote
Huffe	Culczi	Swester	Swestro
Dy	Slaunis	175 Brud'kint	Sunaybis
140 Kny (172a)	Klupstis	Vetter	Thewis
Schene	Aulis	Ôme	Awis
Wade	Yecroy <sup>5</sup>	Mume	Moazo
Enkel	Kulnis	Stiffater	Patowelis
Gelenke	Kinklei ?? <sup>6</sup>	180 Stifmut'	Pomatre
145 Vues	Nage	Stifson	Passons
Vûssale	Pamatis	Stiftacht'	Poducere
Verse	Pentis	Geuatter	Komaters
Vûsbret	Plasmeno	Sweir	Tisties
Czee	Nagepristis	185 Wirt	Ludis
150 Czeballe	Sperclan <sup>7</sup>	Wirtyne	Ludini
Rump	Nowis	Man (173a)	Smoy
Lebin	Giwato	Wip	Genno
Sele	Dusi	Kint	Maldenikis
Vleysch	Menso	190 Son	Wayklis
155 Beyn	Caulan	Knecht	Gewineis
Hewt	Keuto <sup>8</sup>	Jûcvrowe	Mergo
Snuppe	Welgen	<b>Hûs</b>	Buttan
Calde	Ennoys	Kleet	Clenan

<sup>1</sup> Planti. <sup>2</sup> Tusawortes. <sup>3</sup> Justran? <sup>4</sup> Straunay. <sup>5</sup> Yttroy. <sup>6</sup> Kimchel (Kunchel?) <sup>7</sup> Spertlan. <sup>8</sup> Kento.



195	Swelle	Pocorto	Schewne	Calene
	Stend'	Sulis	Banse	Coaris
	Stucceze	Stacle	Tenne	Plonis
	Want	Seydis	Bark	Ilmis <sup>3</sup>
	Winkel	Lunkis <sup>1</sup>	235 Schewer	Steege
200	Balke	Sardo <sup>2</sup>	<b>Ackerma</b> (174a)	Artoys
	Sparre	Sparis	Ack'r	Samyê <sup>4</sup>
	Gebel	Pellekis	Stucke	Gasto
	Wëterhan	Gertis	Morgen	Moargis
	Dach	Stogis	240 Vorch	Redo
205	Suller	Riclis	Reen	Asy
	Bret	Lubbo	Bete	Lyso
	Bône	Talus	Pflug	Plugis
	Kammer	Kamerto	Sech	Wagnis
	Bette	Lasto	245 Schar	Pedan
210	Thóre	Warto	Schene	Miskilis
	Grosthor	Dauris	Strichbret	Glenptene
	Phorte (173b)	Lapiwarto	Stercz	Laipto
	Fenster	Lanxto	Reutel	Preartue
	Rochloch	Accodis	250 Pflugbom	Wadule
215	Fenst'leit	Perstlanstan	Rincke	Grandis <sup>5</sup>
	Stûl	Clumpis	Orschyt	Walis
	Barkenstul	Creslan	Selen	Pleske
	Bank	Sosto	Deysel	Teansis <sup>6</sup>
	Tychs	Stalis	255 Egde	Aketes
220	Stobe	Stubo	Somen	Semen
	Ouen	Stabni	Wint'korn	Seamis
	Vuermüer	Kamenis	Rocke	Rugis
	Hert	Pelanno	Weyse	Gaydis
	Brantrute	Proglis	260 Som'weyse(174b)	Dagagaydis
225	Ase	Passupres	Gerste	Moasis
	Stal	Staldis	Hawer	Wyse
	Krippe	Rindo	Bonen	Babo
	Rofe	Aboros	Erweis	Keckers
	Sewstal	Seweynis	265 Mon	Moke
230	Troc	Pracartis	Herse	Prassan

✓ <sup>1</sup> so kann man wohl lesen für limkis. <sup>2</sup> Sando. <sup>3</sup> oder Ilinis. <sup>4</sup> zu lesen Samyen. <sup>5</sup> Graudis. <sup>6</sup> Teausis.

Venchel	Kamato	300 Arme	Slaune
Hanf	Knapios	Langwyt	Arwarbs
Senf	Garkity	Rungestoc	Kalpus
270 Wicken	Wickis	Runge	Keleranco
Linsen	Licutkekers	Tuncbret	Grawyne
Raten	Cunclis <sup>1</sup>	305 Witte	Greanste <sup>4</sup>
Trespe	Pure	Vlechte	Corbis <sup>5</sup>
Stuppel	Stranibo <sup>2</sup>	Slete (175b)	Slayo
275 Halm	Craysi	Rÿtslete	Wessis
Er	Wolti	Sletekuffe	Slayan
Grane	Ackons	310 Sletebeyn	Stibinis
Korn	Syrne	Eunitcze	Scaydy <sup>6</sup>
Sprew	Pelwo	Commot	Paddis
280 Oberker	Auklextes	Leitseyl	Aclocordo
Eftrich	Perwios	Seyl	Wirbe
Wesen	Wayos	315 Geysel	Brusgis
Gras (175a)	Schokis	<b>Môle</b>	Malunis
Gromot	Attolis	Quirne	Girnoywis
285 Ror	Drogis	Quirnestab	Mandiwelis
Schilf	Blensky	Moelsteyn	Malunastabis <sup>7</sup>
Bruch	Pelky	320 Flutrinne	Auwirpis
Mosebruch	Pânean <sup>8</sup>	Moelrat	Malûakelâ <sup>8</sup>
Hew	Crays	Molspille	Spaustan <sup>9</sup>
290 Klee	Wobilis	Getrip	Nawetto
Nessel	Noatis	Bicke	Scurdis <sup>10</sup>
Klette	Clattoy	325 Molekaste	Tarbio
Krewtecht	Soalis	Vmmelouf	Surturs
<b>Wayn</b>	Abasus	Tham	Suppis
295 Rat	Kelan	Weer	Takes
Volge	Scritayle	<b>Becker</b>	Peccore
Nabe	Nabis	330 Bachûs	Umnode
Achze	Assis	Bacofen(176a)	Vumpîs <sup>11</sup>
Schene	Miskils	Ouenschufel	Pectis <sup>12</sup>

<sup>1</sup> Tunclis.    <sup>2</sup> Strambo.    <sup>3</sup> zu lesen Pannean.    <sup>4</sup> Greauste.    <sup>5</sup> Torbis.  
<sup>6</sup> Staydy.    <sup>7</sup> Malunastabis zu lesen; eine Ligatur für -is.    <sup>8</sup> lies Malunakelan.  
<sup>9</sup> Spanstan.    <sup>10</sup> Sturdîs.    <sup>11</sup> zu lesen Vumpnis.    <sup>12</sup> Pettis, Peccis?

	Kerwisch	Klexto	Hackemess'	Kalopeilis
	Schörstange	Passortis	370 Vuerysen	Panustaclan
335	Meel	Meltan	Vuersteyn	Nagis
	Clyen	Clines	Czunder	Pintys
	Teyg	Snigslo <sup>1</sup>	Wetsteyn	Glosto
	Teigtrok	Gnode	Vleysch	Menso
	Brot	Geytye	375 Sitevleysch	Claywio
340	Gropbrot	Sompisinis <sup>2</sup>	Spek	Saltan
	Kuche	Lugis	Juche	Juse
	Pletcze	Plinxne	Smalcz	Taukis
	Stroczel	Stroskeilis	Vnslit (177a)	Sloyo
	Wecke	Solthe	380 Smer	Mynsis
345	Vlade	Kalso	Wurst	Laitian
	Zeeb	Baytan	<b>Kretzem</b>	Karczemo
	<b>Garbret'</b>	Aubirgo	Bier	Piwis
	Kuchin	Kukore	Malcz	Piwamaltan
	Erintop	Nagotis	385 Treber	Piwemtis <sup>3</sup>
350	Erdentop	Swixtis	Heuen	Dragios
	Bosetop	Podalis	Gest	Spoayno
	Tegel	Pantweko	Schenkbir	Scinkis
	Sybetop	Siduko	Wynber	Woragowus
	Sturteze	Abstocle	390 Wyn	Winis
355	Kessel (176b)	Catils	Hönig	Meddo
	Messigkessel	Warene	Mete	Alu
	Becken	Medinice	Bôte	Drawine
	Kelle	Birkakarkis	Stande	Standis
	Leffel	Lapinis	395 Deckel	Abstoclen <sup>4</sup>
360	Creugel	Lanctis	Wölger	Noploz
	Vuerschene	Trumpstis	Tonne	Kanowe
	Brotspis	Pagaptis	Czappe	Winis
	Spis	Aysmis	Spunt	Dulsis
	Schussel	Mynsowe	400 Krug	Kragis
365	Mulde	Galdo	Glas	Sticlo
	Stulpschussel	Wogonis	Becher	Kiosi
	Hoke	Ansis	Refe	Dongo
	Kethe	Ratinsis	<b>Herre</b> (177b)	Rikis

<sup>1</sup> Sing slo.

<sup>2</sup> Sompisinis lässt sich auch handschriftlich rechtfertigen.

<sup>3</sup> Piwenitis?

<sup>4</sup> Abstotten.

405 König	Konagis	Satel	Balgnan
Ritter	Waldwico	Vorbüge	Pagrimis
Leman	Laukinikis	Afterreife	Pastagis
Vrier	Tallokinikis	Polstir	Papimpis
Gebuer	Kumetis	445 Satilbom	Bugo
410 Heer	Kragis	Stieledd'	Sargasaytan <sup>3</sup>
Reise	Karyago	Stegerefe	Lingo
Léger	Liscis <sup>1</sup>	Filez	Tubo
Schifreise	Artwes	Bintrime	Tarkue
Lantwer	Prio	450 Czom	Brisgelan
415 Geschrey	Wackis	Halfter	Auelo
Herschaw	Caryawoytis	Gebys (178b)	Sbango <sup>4</sup>
Bannir	Caryangus <sup>2</sup>	Czogel	Nolingo
Wofen	Sarwis	<b>Weber</b>	Tuckoris
Bronigen	Brunyos	455 Gewant	Milan
420 Helm	Salmis	Laken	Pastowis
Schilt	Staytan	Varbe	Woapis
Sper	Kelian	Ele	Woaltis
Sperschaft	Kellaxde	Wyes	Gaylis
Swert	Kalabian	460 Swarcz	Kirsnan
425 Schede	Sarxtes	Grow	Sywan
Knoff	Kugis	Blow	Golimban
Gehilez	Digno	Rot	Wormyan
Stechmess(178a)	Stakameczeris	Gel	Gelatynan
<b>Ros</b>	Russis	465 Brun	Cucan
430 Hengest	Sirgis	Gemenget	Maysotan
Keynhêgest	Sweriapis	Gestreift	Roaban
Pflugpfert	Sweykis	Grune	Saligan
Kobele	Kaywe	Schere	Scrundus
Volle	Arwaykis	470 Nolde	Ayculo
435 Iügekobel	Rapeno	Czwirn	Schutuan
Ezel	Asilis	Fadem	Awilkis
Mül	Weloblundis	<b>Schroter</b>	Scrutele
Vole	Maldian	Hüt	Kelmis
Czeldêpfedt	Wilenikis	475 Mantel	Pelkis
440 <b>Seteler</b>	Balgninix	Kurse (179a)	Lactye

<sup>1</sup> Littis.    <sup>2</sup> Cinyangus.    <sup>3</sup> Largasaytan.    <sup>4</sup> Slango.

Roc	Wilnis	<b>Smyt</b>	Wutris
Pelcz	Kisses	Smede	Autre
Hemde	Nurtue	515 Esse	Kamenis
480 Bruch	Broakay	Blosebalk	Moasis
Hosen	Lagno	Anebõs	Preicalis <sup>4</sup>
Sacken	Peadey	Hamer	Cugis
Slower	Drimbis	Smedestoc	Curpis
Sydenslewir	Silkasdrimbis <sup>1</sup>	520 Czange	Raples
485 Gurtel	Saninsle	Stol	Playnis
Rincke	Sagis	Ysen	Gelso
Bütel	Kuliks	Golt	Ausis
Vederbette	Plauxdine	Silber	Siraplis
Pfõl	Pobalso	525 Kupper	Wargien
490 Kussen	Balsinis	Messing(180a)	Cassoye
Lylach	Ploaste	Bley	Alwis
Bette	Lasto	Czeen	Starstis
Decke	Loase	Sindir	Auwerus
Wepe	Pasto	530 Slifstein	Tackelis
495 Badelach	Kekulis	Czymerbyl	Wedigo
<b>Schuwert</b>	Schuwikis	Barte	Romestue <sup>5</sup>
Hewt	Keuto	Axe	Bile
Leder	Nognan	Sulaxe	Kersle
Stefel	Pusne	535 Nebiger	Granstis
500 Schuch	Kurpe	Durchslag	Dalptan
Hosenled'(179b)	Kymis	Slos	Somukis
Rime	Paccaris	Nayl	Cramptis
Schaft	Aulinis	Veder	Sbeclis
Vorvüs	Galwo	540 Kethe	Ratinsis
505 Sole	Pamatis	Haspe	Aloade
Querder	Ausalgis <sup>2</sup>	Vesser	Panto
Drot	Schumeno	Hufysen	Lattaco
Noet	Widus	Hufnagil	Sagis
Leiste	Curpelis <sup>3</sup>	545 Notstal	Lisytyos
510 Ale	Ylo	Senze	Doalgis
Gerwer	Mynix	Sychel	Piuelan
Lo	Dumpbis	Spate	Lopto

<sup>1</sup> Silkasdrüb'. <sup>2</sup> Ansalgis. <sup>3</sup> Turpelis. <sup>4</sup> Preitalis. <sup>5</sup> Romescuo.

	Howe	Kersle	585 Dursch	Sweikis
550	<b>Beder</b>	Stubonikis	<b>Walt</b>	/ Median
	Losser (180b)	Crauyawirps	Pusch	/ Gudde
	Loskop	Ragusto	Dameraw	Wangus
	Queste	Twaxtan	Heyde	Sylo
	Louge	Sirmes	590 Eche	Ausonis
555	Bat	Specte	Echele	Gile
	Emer	Wumbaris	Buche	Bucus
	<b>Kam</b>	Coynis	Buchecker	Buccareisis
	Schere	Scrundos	Haynbuche	Scoberwis <sup>4</sup>
	Burste	Coestue	595 Leynbôm	Stuckis
560	<b>Vysch</b>	Suckis	Tanne	Addle
	Hecht	Liede	Kynbôm	Peuse <sup>5</sup>
	Bresme	Locutis	Harcz	Sackis
	Lachs	Lasasso <sup>1</sup>	Iwenbom	Inwis
	Czandis	Starkis	600 Birke	Berse
565	Oel	Angurgis	Linde (181b)	Lipe
	Quappe	Wilnis	Erle	Alskanke <sup>6</sup>
	Stoer	Esketres	Wide	Witwan
	Smerle	Smerlingis	Horwyde	Glossis
	Welz	Kalis	605 Struchwyde	Apewitwo
570	Czerte	Seabre	Espe	Abse
	Slye	Linis	Hasele	Laxde
	Persk	Assegis	Eynholz	Kadegis
	Ploccze	Brunse	Dorn	Kaules
	Bore	Palasassis <sup>2</sup>	610 Ebirbôm	Karige
575	Hering	Sylecke	Spilbôm	Wosigrabis
	Carpe (181a)	Sarote	Vulbôm	Smorde
	Bleye	Blingis	Hartrogeli	Sidis
	Grundel	Grundalis	Wirsenholz	Kerberse
	Stint	Malkis	615 Appelbom	Wobalne
580	Mut'losen	Blingo	Appel	Woble
	Halpvischz	Dubelis	Birnbaum	Crausy
	Tobel	Stroysles <sup>3</sup>	Birne	Crausios
	Rape	Rapis	Pfumê	Sliwaytos
	Krebis	Rokis	620 Kirschen	Wisnaytos

<sup>1</sup> Lalasso.  
<sup>6</sup> abskande.

<sup>2</sup> Palasallis.

<sup>3</sup> oder Scroysles.

<sup>4</sup> Stoberwis.

<sup>5</sup> Pense.

Krichen	Krichaytos	Wulf	Wilkis
Pors	Wissene	Vochz	Lape
Kellerhals	Scanulonx <sup>1</sup>	Hase	Sasnis
Wiltnisse	Paustre	<sup>660</sup> Eichhorn	Weware
<sup>625</sup> Ulmo (182a)	Wimino	Hermel	Gaylux
Rustere	Skerptus	Wesele	Mosuco
Esche	Woasis	Mart	Caune
Bom	Garian	Tufelskint	Naricie
Wurczele	Sagnis	<sup>665</sup> Wildekatzze	Paustocatto
<sup>630</sup> Ast	Wipis	Luchs	Luysis
Rone	Saxsto	Otter	Vdro
Bole	Grandico	Bever	Bebrus
Stok	Kalmus	Hamster	Duckis <sup>5</sup>
Klocz	Trupis	<sup>670</sup> Dachz	Wobsdus
<sup>635</sup> Stecke	Queke	<b>Varre</b>	Lonix
Stange	Kartano	Ochze	Curwis
Struch	Kirno	Kû (183a)	Klente
Somirlatte	Dagoaugis <sup>2</sup>	Kalb	Werstian
Rute	Riste	<sup>675</sup> Bok	Wosux
<sup>640</sup> Schyt	Luckis	Czege	Wosee
Spon	Scolwo <sup>3</sup>	Czickel	Wosistian <sup>6</sup>
Splitt'	Spelanxtis	Schoff	Camstian
Rinde	Saxtis	Ster	Awins
Bast	Lunkan	<sup>680</sup> Schepecz	Scabs <sup>7</sup>
<sup>645</sup> Maser	Winis	Lam	Eristian
Mispel	Emelno	Swin	Swintian
<b>Tyer</b>	Alne	Beer	Cuylis <sup>8</sup>
Wesant	Tauris	Burg	Nomaytis
Ewer	Wissambs' <sup>4</sup>	<sup>685</sup> Suwe	Skewre
<sup>650</sup> Elint (182b)	Braydis	Ferkel	Prastian
Hirez	Ragingis	<b>Milch</b>	Dadan
Hinde	Glumbe	Kese	Suris
Ree	Sirwis	Puttir	Anctan
Wiltpfert	Paustocaicâ	<sup>690</sup> Suwermilch	Ructandadan
<sup>655</sup> Ber	Clokis	Lap	Raugus
Czidelber	Caltestisklokis	Mulken	Sutristio <sup>9</sup>

<sup>1</sup> Stanulonx.    <sup>2</sup> Dagoangis.    <sup>3</sup> Stolwo.    <sup>4</sup> lies Wissambris.    <sup>5</sup> Dutkis.

<sup>6</sup> Wolistian.    <sup>7</sup> Stabs.    <sup>8</sup> Tuylis.    <sup>9</sup> für suiristio??

	Masse	Sulo	Amsele	Seese
695	Kobilmilch	Aswinan	730 Czimar	Picle
	Suszemilch	Poadamynan	Kukug	Geguse
	<b>Jeger</b>	Medies	Star	Doacke
	Hasengarn (183b)	Sasintinklo	Lirche	Werwirsis
	Hayn	Korto	Stegelicz	Singuris
700	Jayt	Medione	735 Cziske	Czisix <sup>5</sup>
	Wynt	Curtis	Vincke	Swibe
	Leethunt	Slidenikis	Goldamer	Sixdre
	Vorlouf	Scalenix	Meyze	Sineco
	Hunt	Sunis	Sperling	Spurglis
705	Wacker	Wuysis	740 Swalme	Sinicuto
	Horn	Ragis	Ertswal <sup>6</sup>	Krixtieno
	<b>Vogel</b>	Pepelis	Specht	Genix
	Konigelyn	Prestors	Grunespecht	Melato
	Grif	Ankis <sup>2 1</sup>	Swarcspecht	Kraclo <sup>6</sup>
710	Are	Arelie	745 Kleinespecht	Aytegenis
	Wye	Pele	(184b)	
	Falk	Valx	Nusbickel	Sarpis
	Rotilwe	Pelemaygis	Wedehoppe	Prapolis
	Habich	Gertoanax	Wedewal	Sealtmeno <sup>7</sup>
715	Sperwer	Sperglawanag	Snerker	Droanse
	Kranch	Gerwe	750 Grasemucke	Soakis
	Storch	Gandarus <sup>2</sup>	Kriwittze	Peempe
	Swane	Gulbis	Brochvogel	Semeno
	Rêger	Geeyse	Sneppe	Geasnis
720	Gans	Sansy	Groseneppe	Slanke
	Ente	Antis	755 Warkringel	Warnaycopo
	Rabe (184a)	Warnis	Wasserhûn	Witwago
	Kro	Warne	Wasserrabe	Geauris
	Holckro	Bucawarne	Tûcher	Kerko
725	Tale	Kose <sup>3</sup>	Kleinethûch'	Gegalis
	Alester	Sarke	760 Mewe	Starnite
	Ruche	Coswarnis <sup>4</sup>	Tewbe	Poalis
	Nachtegal	Salowis	Ringeltûbe	Keutaris
	Drosele	Tresde	Hane	Gertis

<sup>1</sup> Aukis.

<sup>2</sup> Gandams?

<sup>3</sup> Kote.

<sup>4</sup> Colwarnis.

<sup>5</sup> Czilix.

<sup>6</sup> Kracto.

<sup>7</sup> Scaltmeno?



Henne	Gerto	785 Regenworm	Slayx
765 Kúchel	Gertistian	Made	Girmis
Beerhun	Medenixtaur-	Bene	Bitte
Birghun	Tatarwis[wis <sup>1</sup>	Humele	Camus
Rephun	Laucagerto	Wespe	Wobse
Haselhun(185a)	Bruneto	790 Horlitzce	Sirsilis
770 Wachtel	Penpalo <sup>2</sup>	Omese	Saugis
Bacstelcze	Kylo	<b>Werd</b> (185b)	Swetan
Ysenbart	Apisorx	Lant	Tauto
Pfouwe	Powis	Kristenheit	Kristionisco <sup>5</sup>
<b>Slange</b>	Angis	795 Heidenschaft	Pagonbe
775 Notir	Anxdris	Stat	Mestan
Eudexe	Estureyto	Dorf	Caymis
Werre	Poarix	Anger	Sparyus
Blintsleche	Glosano	Weyk	Pintis
Crothe	Gabawo	800 Stýg	Lonki
780 Vrosch	Crupeyle <sup>3</sup>	Weyde	Posty
Webil	Gramboale	Czún	Sardis
Flige	Muso	Explicit per manus petri	
Mucke	Cussis <sup>4</sup>	Holzweßcher de mai'enburg.	
Hütflige	Pistwis		

<sup>1</sup> Tatarwis?

<sup>2</sup> Perpalo vielleicht zu lesen.

<sup>3</sup> Trupeyle.

<sup>4</sup> Tussis.

<sup>5</sup> Kristionisto.

## VORBEMERKUNG.

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Seitenzahlen der Originalhandschrift: *a* die erste Kolumne deutsch-preussisch, *b* die zweite.

Die fettgedruckten Worte bedeuten den Anfang einer neuen Begriffsgruppe: sie sind im Original durch grössere Initialen von roter Farbe kenntlich gemacht. Ein feiner Strich deutet an, dass ein Nasal einzuschalten ist, während ein etwa wie ein Apostroph aussehender Strich ein *r* bedeutet.

-*is* wird bisweilen am Wortende durch eine sehr verschnörkelte Ligatur gegeben: sie ist hier aufgelöst. Im Text des Vokabulars habe ich sicher notwendige Verbesserungen ausgeführt, stets aber in der Anmerkung angegeben, worin die Schreibung des Vokabulars von der durch die Etymologie geforderten Änderung abweicht.

Über die Äusserlichkeiten des Vokabulars vergl. Nesselmann, Ein deutsch-preussisches Vokabularium aus dem Anfange des 15. Jhd., 1868, pg. 1—5, und die Berichtigungen und Nachträge von Bezenberger GGA 1874, St. 39, pg. 1224 ff. Nesselmann, Apr. Monschr. VI 315 ff., wo er das Vokabular, wie es uns vorliegt, als eine Abschrift erweist.

Das Vokabular hat in Paulis „Preussischen Studien“ I KSB VI 411 ff. und II KSB VII 155 ff. eine sehr gründliche und treffliche Behandlung gefunden: ich kann mich daher hier vielfach kürzer fassen und auf die Ergebnisse jener Studien einfach verweisen.

## LAUTLEHRE.

### 1. balt. *i*

= idg. *i* und in *ir*, *il*, *im*, *in* als Vertreter der son. Nas. und Liq.

Im Voc. *i* und gewöhnlich mit *i* geschrieben:

*widus* 'Naht': lit. *vidūs* le. *widus* 'Mitte', ai. *vidhyati* 'durchbohrt'.

*bitte* 'Biene': lit. *bitė* le. *bite*.

*tisties* 'Schwäher': abg. *tbstb*.

*stibinis* 'Schlittenbein': lett. *stibin'i* 'Stützhölzer der Schlitten'.

Vor *r, l, n*:

*kirsnan* 'schwarz': abg. *črzwě* ai. *kršna*.

*pirsten* 'Finger': lit. *pirsztas* lett. *pirksts* abg. *prěstě*.

*wilkis* 'Wolf': lit. *vilkas* lett. *wilks* abg. *vlčkz* ai. *vřka*.

*gile* 'Eichel': lit. *glė* lett. *dfile*.

*pintis* 'Weg': abg. *patb* lat. *pons* gr. *πάρος* 'Pfad'.

Dafür wird bisweilen *y* geschrieben:

*sylo* 'Heide': lit. *szilas*.

*syrne* 'Korn': lit. *žirnis* 'Erbse'.

*pintys* 'Feuerschwamm': lit. *pintis*.

*wyse* 'Hafer': lit. *avižà*.

↳ *sylecke* 'Hering': lit. *silke*, lett. *silkis*.

*mynix* 'Gerber': lit. *minikas* 'Treter' (vergl. lett. *adu mīt* 'gerben').

Die vereinzelt auftretende Schreibung mit *e* beweist, dass das *i* geradeso wie in den Cat. und im Ench. ein offenes war.

*meltan* 'Mehl': lit. *miltai* le. *milti*.

*skerptus* 'Rüster': lit. *skirpstus* 'Rotbuche'.

*seweynis* 'Schweinstall': lett. *siwenis* 'Ferkel'.

*warene* 'Messingkessel': lit. *varinė* 'von Kupfer'.

## 2. balt. *ī*

aus idg. *ī*; preuss. durch *i, y* bezeichnet: *y* bedeutet aber nicht, wie schon aus obigem ersichtlich, eine Länge.

*witwan* 'Weide': lit. *výti* 'winden', *výtis* 'Weidengerte', le. *wītūls* 'Weidenbaum', gr. *ἵέα* 'Weide'.

*sineco* 'Meise', *sinicuto* 'Schwalbe': abg. *sinb* 'blau', russ. *sinica* 'Meise'.

*wisnaytos* 'Kirschen': lit. *výsznia* russ. *višn'a*.

*y* in: *lyso* 'Beet': lit. *lỹsė* 'Gartenbeet', lat. *tira* 'Furche'.  
*sywan* 'grau': lit. *szỹvas* abg. *sivz*.  
*pyculs* 'Teufel' zu *pỹkti* 'zornig werden', le. *Pikals*.  
*slywaitos* 'Pflaumen': lit. *slyvà* 'Pflaume', *slỹvas* 'Spille'  
(wohl entlehnt), russ. *sliva*.

*glo* 'Ahle': lit. *ylà* lett. *ilens*.

Einmal steht *ie* in *liede* 'Hecht': was aber, vergleicht man lit. *lydekà*, auch nur *ī* bedeuten kann.

Zweimal findet sich ein Diphthong für *ī*: *seweynis* 'Schweinstall' hat wohl das Suffix *-ino-*: lat. *suīna* 'Schweinefleisch', abg. *sv-inz* 'vom Schwein', vergl. lit. *arỹnė* 'Schafstall', *angỹnas* 'Natternest'.

Ebenso wird *gewineis* 'Knecht' wohl nichts anderes sein als ein \**gewinīs* 'Arbeiter' zu *gewint* Ench. 'arbeiten': lit. *pinỹs* zu *pĩnti* 'Flechter'.

Freilich stehen diese beiden } Worte zu vereinzelt, als dass man dem preuss. des Voc. die Neigung langes *ī* zu diphthongieren daraufhin zuschreiben dürfte, die in den Cat. und Ench. vorhanden war.

### 3. Balt. *u*

entspricht idg. *u* und (vergl. Bezenberger BB XVII 213 ff.) vor *r*, *l*, *m*, *n* der Tiefstufe zweisilbiger Wurzeln. Es ist für gewöhnlich im Voc. durch *u* gegeben.

*sunis* 'Hund': von der schw. Stammform *kun-* gebildet: ai. *śunas* gr. *κυνός* got. *hunds* lit. *szuñs*.

*glumbe* 'Hindin': lit. *glũmis* 'hornlos'.

*buttan* 'Haus': lit. *bũtas*.

*kulnis* 'Enkel': lit. *kulnīs* 'Ferse, Hacke'.

*tuckoris* 'Weber': abg. *tkati* 'weben'.

Vor *r*, *l*:

*curpis* 'Schmiedestock': lit. *kũrpė* 'Schuh', gr. *κορηπίς*.

*gurcle* 'Gurgel': lit. *gurklỹs* 'Kropf' lett. *gurklis* 'Kehle', gr. *βιβρωόχο* 'verzehre'.

*grumins* 'Dunreyn': lit. *grumėnti* 'leis donnern', gr. *χρόμαδος* 'Knirschen'.

*sulo* 'Matte': lit. *sulà* 'abfließender Baumsaft', ai. *salilá* 'Wasser'.

Anlautendes *u* erhält einen Vorschlag von *v*:

*wutris* 'Schmied': abg. *vŭtrb*, zu *autre* 'Schmiede', lit. *j-ùtryna* 'Schloss einer Thür'.

*wundan* 'Wasser': Ench. *unds*, zem. *undŭ*.

*wumbaris* 'Eimer', etwa ein \**wund-baris* oder entlehnt aus poln. *węborek*?

*vumpnis* 'Ofen' (aber *umnode*): gr. *ἰνός*, das J. Schmidt vergl., liegt wohl zu fern.

Auf der offenen Aussprache dieses *u* beruhen die daneben begegnenden Schreibungen mit *o*:

*possi-sawaite* 'Mittwoch': lit. *pūsė* 'die Hälfte'.

*lonx* in *scanulonx* 'Seidelbast' neben lit. *lūnkas*, Voc. *lunkan* 'Bast'.

*arg-lobis* 'Scheitel': abg. *lŭbz* 'Schädel'.

*komaters* 'Gevatter': abg. *kŭmotrŭ*.

*konagis* 'König': lit. *kūningas*.

Im Auslaut *meddo* 'Honig': ai. *madhu* gr. *μέθυ*.

*panno* 'Feuer' neben *panu-staclan*.

Unsicherer sind Fälle wie *drogis* 'Rohr': lit. *drūgis* 'Fieber'; 'Schmetterling'; russ. *drognut* abg. *drŭgati* 'zittern'; *dolu* 'Galle': lett. *duls* 'trübe, dunkelfarbig', *passoles* 'Nacken', etwa zu *sulis* lit. *szūlas* 'Ständer'?

#### 4. Balt. *ū*.

Es entspricht idg. *ū*; im Voc. steht gewöhnlich *u*.

*juse* 'Brühe': lit. *jūszė* 'Fischsuppe' ai. *jūša* 'Fleischbrühe' lat. *ias*.

*schutuan* 'Zwirn', *schumeno* 'Draht', *schuwikis* 'Schuhmacher': ai. *syatām* lit. *siūti* abg. *šiti* 'nähen'.

*pure* 'Trespe': lit. *pūrai* 'Winterweizen', lett. *pūri*, gr. *πυροί* abg. *pyro*.

*poducre* 'Stieftochter': lit. *pódūkra*.

*malunis* 'Mühle': lit. *malūnas*.

In *passons* 'Stiefsohn' lit. *pósūnis* erscheint einmal *o*, wohl wegen der Unbetontheit; vergl. *sunabis* 'Bruderkind'. Das einfache Wort „Sohn“ fehlt merkwürdiger Weise geadeso wie „Tochter“.

5. Balt. e

= idg. e. Im Voc. erscheint dafür e und a.

*berse* 'Birke': lit. *bérzas* abg. *bréza*.

*kersle* 'Axt': lit. *kertù kiřsti* 'hauen'.

*meddo* 'Honig': ai. *madhu* lit. *medùs*.

*werstian* (aus \**wersistian*): lit. *verszìs* lat. *verres*.

*median* 'Wald': lit. *mēdis* 'Baum', lett. *mesch*, und so sehr häufig.

Im Anlaut erscheint a:

*addle* 'Tanne': lit. *ėglė* poln. *jodła*.

*aketes* 'Egge': lit. *ekėczios*.

*alne* 'Tier': lit. *ėlnis* 'Hirsch'.

*alkunis* 'Ellbogen': lit. *elkúnė*.

*assanis* 'Herbst': abg. *jesenz*.

*assaran* 'See': lit. *ėžeras* abg. *jezero*.

*assegis* 'Bars': lit. *ėžegys* 'Kaulbars'.

*asy* 'Rein': lit. *ėžė*.

*aswinan* 'Pferdemilch': alit. *aszva*, ai. *ařva*.

Doch auch im Inlaut steht a oft genug für e: *assanis*, *assaran* kommen hier mit ihrem zweiten a in Betracht, ausserdem:

*galdo* 'Mulde': lit. *gėlda*.

*ladis* 'Eis': lit. *lėdas*.

*lattaco* 'Hufeisen': \**led-teka* vergl. lit. *ledzingà*.

*raples* 'Zangen': lit. *rėplės*.

*ratinsis* 'Kette': abg. *retěžb*.

*same* 'Erde': lit. *žėmė* (*samyen* 'Acker' dazu).

*pelanne* 'Asche': lit. *pelenāš*.

*pelanno* 'Herd': lit. *pelėnė*.

*starkis* 'Zand': lit. *stėrkas*.

*tackelis* 'Schleifstein': lit. *tekėlas*.

*tatarwis* 'Auerhuhn': lit. *teterwa* 'Birkhuhn', *tėterwinas*

**Birkhahn**.

*weware* 'Eichhorn': lit. *vėverė*.

*arelie* 'Adler': lit. *erėlis*.

*wayos* 'Wiesen': lit. *vejà* 'Rasen'.

Endlich noch die Lehnwörter *nadele* 'Sonntag' lit. *nedėlia* poln. *niedziela*; *ponadele* 'Montag' lit. *pānedėle* poln. *poniedziałek*.

*ea* erscheint in *teansis* 'Deichsel', *greanstis* 'Bohrer': *tėsti* 'spannen', *grėszti* 'drehen': Pauli wird Recht haben, wenn er hier *ea* (wie später *oa*) als einen Ausdruck für den schleifenden Ton nimmt. *pceampe* 'Kiebitz' ist mit seinem *ee* auffällig: lit. *pėmpė*: ein schleifender Ton liegt hier nicht vor, man müsste denn annehmen, dass zwischen dem lit. und dem preuss. eine Abweichung bestand.

## 6. Balt. *ē*

= idg. *ē*: Im Voc. in der Mehrzahl der Fälle *e* geschrieben: *eristian* 'Lamm': lit. *ėras*, russ. *jarina* 'weisse Wolle von Lämmern'.

*crestan* 'Barkenstuhl' d. i. 'Lehnstuhl': lit. *krėslas* 'Stuhl', lett. *krėsls* 'Lehnstuhl', russ. *krėsla*.

*semen* 'Samen': lit. *sėmenys* 'Saat', lat. *sėmen*.

*thewis* 'Vetter': lit. *tėwas* 'Vater'.

*thetis* 'Greis': lit. *tėtūzis*.

*weders* 'Bauch': lit. *vėdaras* lett. *wėders*.

*wetro* 'Wind': lit. *vėtra* 'Sturm', lett. *wėtra* abg. *vėtrz*.

In Lehnwörtern aus dem slav. *svetan* 'Welt': abg. *svėtz*, *nadele*, *ponadele* zu *dėlo* 'Werk'; *mestun* zu *mėsto* 'Stadt'.

Das *ee* in *steeye* 'Schauer': zu *stėgti* 'decken', *seese* 'Amsel': lit. *szėszė* wird wohl, wie schon Pauli bemerkt, als einfaches langes *ē*, so auch im Dtsch. *heer*, *weer*, *ree*, aufzufassen sein, wie wohl auch *wosee* 'Ziege'.

Zweifelhaft kann man sein, ob *seabre* 'Zärte', *geasnis* 'Schnepfe', *peadey* 'Socken' hierher gehören.

Für ersteres könnte man ein \**zėbre* aus lit. *zėbrys*, *zėbrio* erschliessen. *geasnis* möchte ich mit lett. *dšėsnis* 'schwarzer Storch, Reiher' vergleichen, *peadey* stimmte zu lit. *pėdà* 'Fussstapfe', lett. *pėda* 'Fusssohle'.

Dann stünde also *ea* für *ē*. Doch sicher ist das nicht, da für ersteres auch \**zabre* möglich wäre und letzteres zu

lit. *pādas* 'Fusssohle' gehören könnte; somit stünde *ea* für *ā*? Eine Entscheidung wird da kaum möglich sein.

Sicher dagegen ist, dass in einer ganzen Reihe von Fällen ein *ey* (*iey*, *eey*) für *ē* steht.

*plieynis* 'Stopasche': lit. *plėnys*, *plėniū*, lett. *plēne* 'weisse Asche auf Kohlen'.

*pleynis* 'Hirnuel': lit. *plėnė* neben *plėvė* 'dünne Haut unter der Eierschale, auf der Milch', lett. *plēve* 'dünnes Häutchen'.

*seyr* 'Herz': gr. *κῆρ*, Ench. *sīran*.

*geeyse* 'Reiher': lett. *dġese* 'Reiher'.

*crupeyle* 'Kröte': lit. *-ėlė* wie *kirmėlė* 'Wurm'.

*eyswo* 'Wunde': abg. *jazva* und \**ėzva*.

Dreimal erscheint *i*, und zwar in

*riclis* 'Söller': lit. *rėklas* 'Lucht'.

*lisytyos* 'Notstall': abg. *lėsa* 'Hürde', poln. *lėsica* 'Gitterkasten'.

*slėlenikis* 'Leithund': russ. *slėdnik*, *slėdnicat* 'die Spur eines Wildes verfolgen'. Dieses Wort sowohl als das vorige können entlehnt sein. Vergeblich sucht man nach dem Grunde, weshalb so oft ganz richtig *e* für *ē* erscheint, doch in 7 absolut sicheren Fällen ein *ey*.

Man wird nichts anderes annehmen können, als dass *ey* den Laut des sehr geschlossenen, dem deutschen Ohr vielleicht etwas fremd klingenden *ē* nachahmen sollte. Dass *i* dafür stehen konnte (auch im Auslaut *ape-apy*), begreift sich leichter.

## 7. Balt. *a*.

Es entspricht 1. idg. *a*, 2. idg. *o*. Es ist im Preuss. des Vok. auch meist durch *a* gegeben.

1. *artoys* 'Ackersmann'; *preartue* 'Reutel': lit. *arti* 'pflügen' gr. *αροῦν* lat. *arare*.

*awis* 'Oheim': lit. *avėnas* russ. *uj* aus \**av-jos* lat. *avus* ags. *ēam*.

*assis* 'Achse': lit. *aszė* 'Achse' abg. *ost* lat. *axis* ai. *akša* gr. *ἄξων* ahd. *ahsa*.



*ponasse* 'Unterlippe': *nozy* 'Nase': hier scheint *ǎ* vorzuliegen wie in lit. *nasraĩ* neben *nósis*; ebenso *pomatre* 'Stiefmutter' *mothe* 'Mutter'.

2. *dagis* 'Sommer': lit. *dāgas* 'Erntezeit', zu *dègti* 'brennen'.

*dantis* 'Zahn': lit. *dantĩs* lat. *dens*.

*dangus* 'Himmel, Gaumen': lit. *dangũs* zu *deĩgti* 'decken'.

*dalptan* 'Meissel': abg. *dlato* aus \**dolptom*.

*sari* 'Glut': lit. *žarýjos* abg. *zorja*; *žerėti* 'glühen'.

*warsus* 'Lippe': got. *vairilos*.

Und so liessen sich noch eine Menge Beispiele geben. Verhältnismässig sehr häufig tritt *o* für dieses *a* ein: und zwar ist sein Auftreten insofern an bestimmte Bedingungen geknüpft, als es bis auf einen Fall nur nach Gutt. und Labial erscheint, die ja, wie man sich aus dem Ench. erinnern wird, überhaupt einen ziemlich einschneidenden Einfluss auf den preussischen Vokalismus ausgeübt haben.

*wobse* 'Wespe': lit. *vapsà* ahd. *wafsa* abg. *vosa*.

*wormyan* 'rot': Gr. *warmun*; Cat. *urminan*.

*tuluwortes* 'Manchuel', *wortes* zu *verczũ*, *vartýti*: 'mannig-fach Gewundenes'.

*wolti* 'Ähre': lit. *váltis* 'Haferrispe' klr. *volot* 'Ähre', russ. dial. *volot* 'das obere Ende einer Garbe mit den Ähren'.

*smorde* 'Faulbaum': russ. *smoroda*, *smorod* 'Johannisbeere', zu *smrėdėti*, lit. *smirdėti* 'stinken': vergl. lit. *smirdėlė* 'Zwergholunder'.

*mosuco* 'Wiesel': lit. *mažũkas* 'Weindrossel', zu *māzus* 'klein'. — Nach Guttural: *scolwo* 'Span' lit. *skeliũ* 'spalte'. *corto* 'Gehege': gr. *κάρταλος* lat. *crates* got. *haurd* ai. *káta* 'Geflecht'.

*pocorto* 'Schwelle', vielleicht dazu.

*corbis* 'Korb', deutsches Lehnwort.

*gorme* 'Hitze': gr. *θερμός* lat. *formus* ai. *gharmá*.

*scordo* 'Schwarte': abg. *skora* 'Rinde', russ. *skora* 'Rinde, Bast'.

Nur in *-sorx* in *apisorx* 'Eisvogel' neben *sarke* 'Elster' lit. *szárka* ist die obige Bedingung nicht erfüllt; *dongo* 'Refe' abg. *daga* 'Boden, Bodenbrett im Fass' scheidet deshalb aus, weil es direkt aus dem poln. *daga* entnommen sein kann.

In *doalgis* 'Sense' lit. *daĩgis*,

*droanse* 'Snerker'?

*moargis* 'Morgen', deutsches Lehnwort.

*mealde* 'Blitz', abg. *mlenija* „fulgur“: preuss. \*malde oder \*melde? mag *oa* wieder eine Bezeichnung für den geschleiften Ton sein.

## 8. Balt. *a*

1. = idg. *ā*, 2. = idg. *ō*. Im preuss. Katech. und Ench. *a*, nach Gutt. und Labial zu *ū*, im Vok. beide zu *ō*.

1. *mothe* 'Mutter': Ench. *māti* lit. *mótė* abg. *matb* lat. *māter*.

*brote* 'Bruder': lat. *frāter*, gr. *φράτωρ* Ench. *brāti*.

*nozy* 'Nase': lit. *nósis* lat. *nāsus*.

*plonis* 'Tenne': lit. *plónas* 'flach' lat. *plānus* 'eben'.

*maysotan* 'Gemengt': lit. *maĩszo-me*.

*nagotis* 'Erintopf': lit. \**nagótas*.

*mynsowe* 'Schüssel' (zu *mynsis* 'Schmeer') wie lit. *rankė* 'Ärmel' zu *rankà* 'Hand'.

*melcowe* 'Mercline' zu got. *milhma* 'Wolke'.

*posty* 'Weide': abg. *pasti*, lat. *pascō* 'weide'.

Die fem. auf *-ā* im pr. auf *-o*: *udro* 'Otter' — lit. *údra* ai. *udrá*, so konsequent.

2. *stogis* 'Dach': lit. *stógas* zu *stėgti*.

*towis* (Ench. *tāwas*): lit. *tėwas*; *patowelis* 'Stiefvater'.

*sosto* 'Bank' zu *sėsti*, lit. *sóstas* 'Sitz'.

*kiosi* 'Becher': abg. *čāša* aus \**kěsa*.

*schokis* 'Gras': lit. *szėkas* 'Heu'.

*nognan* 'Haut, Leder': lit. *nū'gas* 'nackt', idg. \**nog-nōg-*.

*smonenawins* 'Mensch': wie Leskien Nom. 354 ausführt, zunächst von einem Stamme \**zmōnen-* durch *-awa-* sl. *-ovo-* weitergebildet. Vergl. lit. *žmónes*, Ench. *smāni*, *smūnents*. Was das *-i-nas* betrifft, so ist dasselbe an *smonenawa-* angetreten wie an *smūnent-*: *smūnentinan*: es ist das lit. Amplifikativsuffix *-inas*, vergl. *výrinas* 'Mann' neben *výras*.

Was *smoy* 'Mann' betrifft, so ist seine Bildung rätselhaft: möglich, dass es so gar nicht richtig überliefert. Jedenfalls darf man es nicht mit lit. *žmū* vergleichen: eine Sonder-

vertretung von lit. *ū* im preuss. gibt es nicht: vergl. *nognannū'gas*. Wer weiss, ob nicht *smoy* falsch für *\*smoa* (s. die folgenden) oder *\*smon* steht? Doch eine Entscheidung darüber ist nicht möglich.

In einer Reihe von Fällen begegnet man *oa* als Vertreter von balt. *a*. Und zwar erscheint diese Lautgruppe in einer Anzahl Fälle, wo sich die lit.-lett. Parallele bietet, unter dem geschleiften Ton:

*moazo* 'Muhme': lit. *mōsza* 'des Mannes Schwester'.

*ploaste* ('lylach'): lit. *plōszte* 'Umnehmelaken', abg. *plašt* 'Mantel ohne Ärmel'.

*soalis* 'Kräuticht': lit. *zōlės*.

*boadis* 'Stich': zu *badýti* 'stechen', wie *žōdis* zu *žadėti*.

*coaris* 'Banse' zu *kárta* 'hängen', lit. *\*kōris*.

*noatis* 'Nessel': lett. *nātra* 'Nessel', lit. *noterė*.

*loase* 'Decke': lit. *lazaī* 'Deckstücke beim Strohdach'.

*poalis* 'Taube': gr. *πελειά* 'Taube'.

*woapis* 'Farbe': abg. *varz*.

*doacke* 'Star': ahd. *tāha* 'Dohle' lassen keine bestimmte Entscheidung zu.

*woaltis*: lit. *ū'lektis* hat gestossenen Ton: doch ist erstens die Bildung abweichend, zweitens kommt auch ein *īwoltis* vor; *woasis* 'Esche', lit. *ū'sis* russ. *jasen'* aus *\*ēsenis* bleibt dann als die einzige Ausnahme übrig.

Jedenfalls sieht man aus dem Vok. ebenfalls wieder, dass man für einen dem lit. *ū* entsprechenden Laut keine Beispiele finden kann. Denn *woasis* geht auf *\*wōsis* zurück, wie *noatis* auf *\*nōtē* lit. *noterė*.

## 9. Diphthonge.

### a) balt. *ei*

= idg. *eī*; lit.-lett. *ei*, *ē*. Im preuss. findet sich nur *ei*, von *ē* keine Spur.

*deywis* 'Gott': lit. *Dēvas* ai. *devá*.

*deynayno* 'Morgenstern', von *deyno* 'Tag': lit. *dēnà* Ench. *leinā*: gebildet mit Suff. *-aino-* vergl. *rudenainis* 'herbstlich', *dēvainis* 'simulacrum'.

*weidulis* 'Augapfel': lit. *veizdėti*; Nesselmann gibt *akės pavýdulis* an.

*bucca-reisis* 'Buchecker': lit. *rėszutas* lett. *rėksts*. 'Haselnuss'.

*geitye* 'Brot, Ench. *geits*: abg. *žito* 'frumentum'.

*peilis* 'Messer' (auch in *kalopeilis* 'Hackmesser'): lit. *peilis* 'Messer'.

*seydis* 'Wand': abg. *zidati* „condere“, serb. *zid* 'Mauer', lit. *žėsti* 'formen', lett. *īst* 'einen Ofen mit Lehm verschmieren'.

Einen einfachen *i*-Laut findet man in *kylo* 'Bachstelze': lit. *kėlė*, *līpe* 'Linde' lit. *lėpa* lett. *līpa*. *sixdo* 'Sand': lit. *žėgzdros* 'Grand'.

Es ist wohl das Allerwahrscheinlichste, hier anzunehmen, dass *i* für das sehr eng gesprochene *ei* geschrieben worden ist. Ähnliches kam ja auch im Ench. vor. So hat man wohl auch *preartue* 'Reutel' als für \**preiartue* und *semo* 'Winter' als für \**seimo* lit. *žėmà* lett. *īma* abg. *zima* gr. *χειμών* geschrieben zu betrachten. Was *seamis* 'Winterkorn', das doch wohl sicher dazu gehört (vergl. serb. *ozim* 'Wintergetreide' zu *zima*), mit seinem *ea* bedeutet, ist schwer zu sagen: dass *ea* für *ei* geschrieben werden konnte, ist doch wenig glaublich.

#### b) balt. *ai*

entspricht idg. *o<sub>2</sub>* und *a<sub>2</sub>*: lit. lett. *ai* und *ē*. Im Vok. *ai*.

*snaygis* 'Schnee': lit. *snėgas* abg. *snėgъ* got. *snaiws*.

*maysotan* 'Gemengt': lit. *maiszyti*, idg. *moik-*.

*caymis* 'Dorf': lit. *kėmas* got. *haims*, idg. *quo<sub>2</sub>-mo-*.

*aysmis* 'Spiess': lit. *ėszmas* lett. *īsms*, gr. *αἰχμη*.

*saytan* in *sargasaytan*: lit. *sėtas* 'Strick', *pásaitis* 'verbindender Riemen', abg. *sėtb*.

*braydis* 'Elch': lit. *brėdis* lett. *brīdis*.

*slayx* 'Regenwurm': lit. *slėkas* lett. *slīks* 'zäher Schleim'.

*playnis* 'Stahl': lit. *plėnas*.

*laipto* 'Pflugsterz': lit. *lėptas* 'Steg'.

*ayte-genis* 'Kleinespecht', etwa lett. *áita* 'Schaf'?

*arwaykis* 'Füllen', *wayklis* 'Sohn': lit. *vaikas* 'Knabe, Sohn'; *vaikėlis*.

Gutt. und Lab. machen wieder ihren verdampfenden Einfluss geltend in:

*caryawoytis* 'Heerschau': eigentlich wohl 'Ansprache an das Heer', denn *woytis* stimmt zu Ench. *waitiāt* 'sprechen', abg. *veštati*, *věšte* „senatus“.

*coysnis* 'Kamm', *coestue* 'Bürste'. Abg. *česati* 'kämmen', das oft verglichen wurde, ist fernzuhalten, denn es weist auf \**kes-*, was sich mit \**kais-* nicht vereinen lässt. Dazu gehört lit. *kasztūvas* 'Pferdestriegel'. Mit dem pr. Wort möchte ich lit. *kaiszu*, *kaiszi* 'schaben', *kaiszyti* 'mehrfach umherstecken' vergleichen.

*caymoys* 'Schulter': lett. *kamīshi* 'Schultern', weist auf \**kamais-*. Ob die erste Silbe von *caymoys* richtig überliefert ist? Man möchte dem lett. nach \**cammoy*s erwarten.

Rätselhaft ist mir das *oy* von *girnoywis* 'Handmühle'; nach abg. *žrny*, got. *quairnus* sollte man etwas wie \**girnūwis* erwarten.

In vier Worten hat *ai* eine ganz auffällige Vertretung durch *-oa-*:

*roaban* 'gestreift': lit. *raibas*.

*moasis* 'Gerste': lit. *mėžie*.

*moasis* 'Blasebalg': abg. *měchz* 'Schlauch, Sack', ai. *měša* 'Widder'. Ob lit. *máiszas* dazu gehört, ist fraglich. Kurschat gibt die doch etwas abliegende Bedeutung: „aus Schnüren gestricktes Heunetz“.

*spoayno* 'Gest': abg. *pěna* 'Schaum', ahd. *feim*, ai. *phēna*, lat. *spūma* aus \**spoimā*.

Eine ratio für dieses Auftreten lässt sich nicht finden. Es bleibt durchaus unersichtlich, warum es *caymis* — aber *roaban* heisst. Man wird sofort daran erinnert, dass auch in gewissen lit. Dialekten *ā* für gestossenes *ai* erscheint: Bezenberger BB, IX 282 ff. *dāks* für *dāiktas*, *āszkų* für *āiszkų*, *kālis* 'Fell' für *kāilis*; Bommelsvitte: *vāks* 'Kind — *vāikšns*. Da fragt es sich, ob nicht diese Formen auch im Preuss. etwa dialektische waren. Wir wissen ja leider über die Entstehung des Vok. gar nichts, es wäre ja nicht unmöglich, dass mehrere Dialekte hierin zusammengefloßen sind. So kämen vielleicht die 7 sehr auffälligen *ey* für *é*

auf Rechnung eines andern Dialekts. Doch das sind Vermutungen, die sich kaum wahrscheinlich machen, geschweige denn beweisen lassen.

### c. baltisch *au*

entspricht idg. *eu ou ou*. Im Voc. erscheint *au* in

*plauti* 'Lunge': lit. *plaũczei* abg. *pl'ušta*, gr. *πλεύμων*.

*taukis* 'Fett': an. *þiōh* 'Schenkél'.

*tauto* 'Land': got. *þiuda*, osc. *toyto*.

*lauxnos* 'Gestirne': av. *raoxšna-* 'glänzend', alat. *losna* 'Mond' aus *\*loucsnā*.

*tauris* 'Wesant': an. *þió'rr* 'Stier', lat. *taurus*.

Ganz eigentümlich mit ihrem *eu* sind:

*keuto* 'Haut': lat. *cutis*, lit. *kiautaĩ* 'Getreideschalen von Roggen, Weizen' (dazu *keutaris* 'Ringeltaube')?

*peuse* 'Fichte': gr. *πέυκη*.

*skewre* 'Sau' (Grunau: *skawra*): Etymologie dunkel.

*geauris* 'Wasserrabe': lett. *gaura* 'Gänsesägentaucher' ist noch einfach zu erklären: *e* kann Erweichung oder schleifenden Ton ausdrücken.

Für *peuse*, *keuto* vermutet Burda eine „Erweichung“ aus *iau*. Für das letztere Wort ist solche wegen lit. *kiautaĩ* denkbar, aber bei *peuse* hat man dafür keinen Anhalt. Ausserdem bemerkt Burda selbst, dass lit. *kiáune* 'Marder' preuss. *kaune* heisst. Dieser Vorgang erinnert ganz an *neuwenen* und *kræuwiey* in II. War auch dieser Vorgang ein dialektischer?

### KONSONANTISMUS.

Von einer umfassenden Vergleichung der Konsonanten des Vok. mit denen der anderen Sprachen kann hier füglich abgesehen werden. Nur einige Punkte bedürfen der Besprechung.

#### I. Geminatio.

Nach kurzem Vokal wird wie im Ench. und den Kat. Geminata geschrieben.

*keckers* 'Erbse', *buttan* 'Haus', *suppis* 'Damm', *meddo* 'Honig', *lubbo* 'Brett', *genno* 'Weib', *pellekis* 'Giebel'.

Doch auch nicht konsequent, denn *bucca* hat neben sich *buca*; *keckers* — *kekens*, *panno* — *panu*.

Pauli handelt hierüber VI 439/442 ganz ausführlich und führt alle Beispiele auf. Ich bemerke dazu nur, dass *lubbo* 'Brett' neben *tubo* 'Filz' keine Inkonsequenz ist, denn ersteres ist lit. *lùbos* 'bretterne Stubendecke', letzteres lit. *tàbà* mit *à*.

## II. Tenuis und Media.

Es scheint fast so, als ob der Aufzeichner des Vokabulars auf diesem Gebiet nicht ganz sattelfest war, es finden sich nämlich eine ganze Reihe von Verstößen.

*agnis* 'Auge': lit. *akìs* Ench. *ackis*.

*girmis* 'Made': lit. *kirmis*, *kirmèlë*.

*sagnis* 'Wurzel': lit. *szaknìs*.

*laygnan* 'Wange': ir. *lecco* „cheek“.

*jagno* 'Leber': lit. *jèknos* lett. *aknis*.

*sirapolis* 'Silber': Ench. *sirablan*, lit. *sidābras*.

*mandiwelis* 'Quirl': zu *męta*, lit. *mentùre*.

*gremse* 'Knorpel': lit. *kremslë*.

*siduko* 'Siebtopf' neben lit. *sėtas* 'Sieb' darf man ihm nicht ohne weiteres als Fehler anrechnen, denn wie Leskien, Nom. 520 bemerkt, könne man zu *si-* 'sieben' (*sijóti*) eine Iterativbildung mit *d* denken, von der das Wort herkäme.

Von den Beispielen, die Pauli aufführt, sind zu streichen *stibinis*, das zu lett. *stibines* gehört, nicht zu *stipinas*, und auch *grosis*, das ich zu abg. *gradъ* 'Hagel', aus \**grād-sis* entstanden, stellen und von *kruszà* trennen möchte.

*cruwis* 'Fall' hat das Vok. mit dem Ench. gemeinsam (*krat* 'fallen'): vergl. pg. 167.

## III. *j*.

*juse* 'Juche' hat *j* im Anlaut, wo *juryay*, *jagnos* durch Verschreibung *l* zeigen.

Im Inlaut wird *j* durch *i* oder *y* ausgedrückt: *wayos*: lit. *vejà*, *piuclan* — lit. *piduti* 'schneiden', *garian* 'Baum': lit. *gìria*.

Bisweilen steht *g*: *saligan* 'grün', lit. *žālias*, *wargien* 'Kupfer': lit. *vārias*, *kragis* 'Heer' — lit. *kārias*, pr. *carya*; *kugis* kommt im lit. selbst als *kūjis* und *kūgis* vor.

In *medies* 'Jäger' (alit. *medijas*), *tisties* 'Schwager', *artoys* 'Pflüger': lit. *artójis*, *kalabian* 'Schwert', lit. *kalavijas*, ist *j* gar nicht ausgedrückt.

#### IV. *dl* und *tl*.

Für *dl* nur *addle* 'Tanne': poln. *jodła* lit. *ėglė*.

Während *dl* geblieben ist, ist *tl* deutlich zu *cl* geworden: *stacle*, *piuclan*, *kraclan*, *aclo-* für *auklo*: *spertlan* kann ein Fehler sein, wenn man die Schreibungen *yttroy* für *\*ycroy*, lett. *ikri*, *staydy* für *scaydy*, *preitalis* für *preicalis* beachtet.

Demnach scheinen auch hierin Ench. und Voc. dialektisch zu differieren: im Ench. war *tl* geblieben: (*-sentlūns*.)

#### V. Nasale.

Dieselben sind wie im Ench. vor Sibilanten gewahrt: *ansis* 'Haken': lit. *asà*, *sansy* 'Gans': lit. *žąsis*; *menso* 'Fleisch': abg. *mešo*, *ratinsis* 'Kette': abg. *retežb*, *wanso* 'Bart': abg. *vaso*.

#### VI. Vorschlag von *w*.

Nicht nur *u*, sondern auch *ō* erhält einen *w*-Vorschlag.

*woble* 'Apfel': lit. *obūlys*, *wobalne* 'Apfelbaum': lit. *obelis* *wobzdus* 'Dachs': lit. *obszrūs*; *wosee* *wosistian* *wosux* 'Ziege, Zicklein, Bock': lit. *ožys*, *ožiukas*.

*woasis* lit. *ū'sis*; *woaltis*, *woltis*: lit. *ū'lektis*.

*wobilis* 'Klee' neben lett. *ābuls* lit. *dōbilas*.

Pott macht KSB VI 118 darauf aufmerksam, dass lett. *ābuls* für altes *dābuls* (Stender lett. Wb. 'obsolet') durch Anlehnung an *ābuls* 'Apfel' zu stande gekommen sei, an welche Früchte die runden roten Kleeköpfe erinnerten. Wenn dem so ist, so würde auch das *w* von *wobilis* durch Anlehnung an *woble* erklärbar.

#### VII. Zischlaute.

idg. *k̄*, *ḡ*, *gh̄* werden zu *s*, *z*; beide durch *s* (dafür auch *z*) wie das alte idg. *s* bezeichnet.



*saule* 'Sonne': lit. *sáulė*, *gislo* 'Ader': lit. *gýsla*.

*brizgelan* 'Zaum': lit. *brizgelas*; *nozy* 'Nase': lit. *nósis*  
(wie in *welz* für *wels*).

*s* = idg. *k̂* in:

*sunis*: lit. *szū̃*, *szuñs*; gr. *xv̄v-óc*.

*assis* 'Achse': lit. *aszis* lat. *axis*.

*reisis* 'Nuss': lit. *részutas*.

*s* = idg. *ǵ*, *ǵh* in:

*same*: lit. *žėmė*.

*sansy*: lit. *žąsis* ahd. *gans*.

*soalis* 'Kräuticht': lit. *žolė* W. *ghel-* u. s. w.

*sch* liegt in *schumeno* 'Draht', *schutuan* 'Zwirn', *schuwikis* 'Schuhmacher' vor: lit. *siúti* 'nähen', also scheint *si-* hier zu *š* geworden zu sein.

Wie in *schokis* 'Gras' lit. *szėkas*, das *sch* entstanden, ist nicht recht klar. Vielleicht lag \**siokas* neben *szėkas*, wie *kiosi* neben \**kėša- čaša*; und *schokis* entstand aus \**siökis*?

In *culczi* 'Hüfte', ebenso wie in *stakamecczeris* 'Stechmesser' bedeutet *cz* (lit. *kūlszis*) wohl nur scharfes *s* (vergl. *kaltzā* Ench.). In dem Lehnwort *karczemo* 'Krug' kann es wie in *czisix* 'Zeisig' unser *z* bedeuten.

### VIII. Wechsel von *ks* und *s*.

Durch die baltischen Sprachen geht ein Wechsel zwischen

*gž(z)* — *ž(z)*

*ksz(ks)* — *sz(s)*

der Art, dass die eine Sprache in demselben Wort *ks* hat, wo die andere *s*, und so entsprechend *gz* — *z*. Es fehlt darüber noch an Untersuchungen.

So lit. *ūzdās* le. *ligzds*.

„ *részutas* le. *riksts*.

„ *žėgždras* neben *žėždras*.

So im preuss.

*klerto*, *auklextes* 'Kehrwisch', Oberkehr': lit. *klastýti* 'kehren', *ná'klastos*.

*plauzdine* 'Federbett': lit. *plauzdinis*.

*kexti* 'Zopfhaar', wenn zu *kasà* 'Flechte'.

*larde* 'Hasel': lett. *lag/da*: lit. *lazdà*.

*plinxne* 'Flinse' — dial. *plinse*.

Umgekehrt:

*ausis* lit. *áuksas* 'Gold'.

*instirs* le. *īkstis* 'Daumen'.

*riste* lit. *rýksztė* 'Rute'.

*pirsten* le. *pirksts* lit. *pīrsztas*.

*plasmeno* lett. *pleksne* 'Rist'.

### IX. Liquidametathese.

Den Beschluss bilde der Hinweis darauf, dass die Verbindungen Vok. +*l*, *r* bisweilen — wieder ohne ersichtlichen Grund — Metathese erleiden.

*glawo* 'Kopf', *galwo* 'Vorschuh': lit. *galvà*, *pergalwis* 'Genick'.

*kragis* 'Heer': *caryago*, *caryawoytis*.

*prastian* 'Ferkel': lit. *pařszas*.

*grabis* 'Berg': in Ortsnamen sonst *garbs*.

*pirsten* 'Finger': *nagepristis* 'Zeh': lit. *pīrsztas*.

Man kann für das Lit. nur auf Lehnwörter verweisen, die bisweilen gleiche Umstellung erleiden (Brückner, Litsl. St. I 61): *tramýna* 'Termin', *skrobiti* — *skorbiti* 'Wäsche stärken', *šlėmas* und *szelmas* 'Schlamm'.

## FORMENLEHRE

wenn man mit diesem Namen die Betrachtung der an Auswahl nicht gerade reichen Kasusformen belegen darf, die ein Vok. darbieten kann.

I. Die msc. *o*-Stämme lauten im Vok. zum überwiegenden Teil auf *-is* aus:

*snaygis* 'Schnee': lit. *snėgas* lett. *snėgs* abg. *snėgъ*.

*wilkis* 'Wolf': lit. *wilkas* lett. *wilks*.

*deywis* 'Gott': lit. *Dėvas* lett. *Dėws*.

Es brauchen natürlich hier nicht alle aufgeführt zu werden: vergl. Pauli KSB VII 183 ff., wo dies mit peinlicher Genauigkeit geschehen ist.

Es ist klar, dass dieses *-is* eine Mittelstufe zwischen *-as* und gänzlichem Schwinden des Vokals bedeutet. Solche Mittelstufen kommen auch in lit. Dialekten vor. Vergl. Schleicher, Donaleitis 335, wo er nach Baranovskis Angaben über dessen Mundart (von Anykszczei) berichtet: „Während im preuss.-litau. das *a* der Endung des *-as* der nom. Sg. der männlichen *-a*-St. in der gewöhnlichen Sprache stets schwindet oder voll als reines *a* ausgesprochen wird, findet hier weder das eine noch das andere statt. Es wird vielmehr überall für dies *a* ein dunkler Halbvokal gesprochen, das bulg. *ɤ*: man spricht *pónɤs vilkɤs*“. Das *i* muss schon ziemlich reduziert gewesen sein, da es z. B. mit blossem *-s* wechselt in *miskils* und *miskilis* ‘Schiene’ und eine ganze Reihe von Worten auch ohne das *i* erscheint:

*caux* ‘Teufel’ lit. *kaūkas*, *slayx* ‘Regenwurm’ lit. *slėkas*, *uosux* ‘Ziegenbock’ lit. *ožiūkas*, *kuliks* ‘Beutel’ lit. *kulikas*, *catils* ‘Kessel’, lit. *kātilas*, *gertoanax* ‘Hühnerhabicht’, *pyculs* ‘Hölle’, *caymoys* ‘Achsel’ für *\*kamoysis*. In *sperglawanag* ‘Sperber’ fehlt eine Endung ganz. Die Ligatur für *-is* ist hier jedenfalls weggefallen.

## II. Die nicht ablautenden *-iō*-Stämme:

*medies* ‘Jäger’: Mielcke, Deutsch-lit. Wb. *medijas*, *tisties* ‘Schwager’ abg. *tbstb* scheint auch von dieser Art zu sein.

*esketres* ‘Stör’ kann auch hierher gehören. Vergl. lit. *erszkėtris* neben *erszkėtras* ‘Stör, Walfisch’.

## III. Die mit *i* ablautenden *-iō*-St.

Sie sind recht zahlreich, vergl. Pauli § 207 bis 217.

*doalgis* ‘Sense’: lit. *daļģis*, *io*.

*kirtis* ‘Hieb’: lit. *kirtis*, *kīrcio*.

*uessis* ‘Schlitten’: lit. *vāžis*, *io*.

*braydis* ‘Elentier’: lit. *brėdis*.

*artoys* ‘Pflüger’: lit. *artėjis*.

Ob auch Worte wie lit. *-jys*, *-io* im Preuss. vorhanden waren, lässt sich deshalb schwer entscheiden, weil *i* und *ɤ* in der Schreibung nicht geschieden wird. Solche wären etwa:

*cuilis* ‘Eber’ — lit. *kuiljys*.

*kadegis* ‘Wachholder’ — lit. *kadagjys*.

*assegis* 'Bars' — lit. *ežegys*.

*sirsilis* 'Hornisse' — lit. *szirszlýs*.

*clokis* 'Bär': lit. *lokýs*.

*rikis* 'Herr' Ench. *rikýs*.

Vielleicht ermöglicht *gewineis* 'Arbeiter', wenn aus \**gewinýs*, die Entscheidung zu Gunsten von *-ys*. *gewineis* wie *seweinis* für \**siwīnas*.

#### IV. *i*-Stämme (Pauli § 217—223).

Sie gehen ebenfalls auf *-is* aus und sind natürlich auch nur mit Hilfe der verwandten Sprachen zu ermitteln.

*angis* 'Schlange': lit. *anglís, angĕs*.

*antis* 'Ente': lit. *ántis, úntĕs*.

*assis* 'Achse': lit. *aszís* lat. *axis*.

*anglis* 'Kohle': lit. *anglís, anglĕs*.

*dantis* 'Zahn': lit. *dántis, dantĕs*.

#### V. *u*-Stämme (Pauli § 173—176).

Die msc. *u*-St. lauten auf *-us* aus: es gibt ihrer eine ganze Reihe:

*raugus* 'Lab': lit. *ráugus*.

*dangus* 'Himmel': lit. *dangùs*.

*bebrus* 'Bieber': lit. *bĕbrus*.

*wobzdus* 'Dachs': lit. *obszrùs*.

*skerptus* 'Rüster': lit. *skirpstus*.

*bucus*, *kalmus*, *abazus* weichen gegenüber lit. *būkas*, *kĕlmas*, *ābazas* ab; *winsus* 'Hals', *wangus* 'Paradies' haben nichts direkt Vergleichbares.

Neutrale *u*-St. sind jedenfalls: *alu* 'Met', ags. *ealu*, an. *ǫl*, lit. *alūs*; *panu-staclan* 'Feuerstein', *panu* zu got. *fōn* 'Feuer'. Daneben *panno* 'Feuer'; das zeigt, dass jedenfalls auch *aglo* 'Regen': gr. *ἀχλύς*, *meddo* 'Honig': ai. *mádhū* solche Neutra auf *u* sein werden. Für *dolu* 'Galle' fehlt eine Parallele.

#### VI. Die Kons. Stämme.

*semen* 'Same': lat. *sĕmen* gr. *ἤμα*, lit. *sĕmen-ys* 'die Saaten'.

*dadan* 'Milch': ai. *dadhi* 'geronnene Milch'.

*seyr* 'Herz': gr.  $\kappa\eta\rho$  aus  $*\kappa\eta\rho\delta-$ .

*smoy* 'Mensch': lit.  $\acute{z}m\ddot{u}$ : doch was bedeutet das *oy*?

Nicht sicher ist man bei *mothe* 'Mutter': vergl. Ench. *māti*. Doch da *brote* 'Bruder' wohl noch ein  $*brot\acute{e}$  sein muss, so kann auch *mothe* seine alte Flexion gewahrt haben.

Unsicher ist, ob *wundan* 'Wasser': lit.  $vand\ddot{u}$  und *pirsten* 'Finger' konsonantische Stämme sind.

*menig* 'Mond' (so ist deutlich zu lesen) ist vollends ganz unklar. Vermutungen, wie es lauten würde, könnte man ja viele aufstellen: doch keine hätte die geringste Gewähr für Richtigkeit. Jedenfalls kommt man mit *menius*, das Nesselmann Thes. 103 vorgeschlagen hat, auch nicht weiter. Pauli schlägt *meniz* vor.

*irmo* stimmt zu abg. *ramę*. Es könnte also immerhin eine Bildung wie lit.  $akm\ddot{u}$  sein.

## VII. Die *a*-Stämme (Pauli § 131—138).

Sie enden durchweg auf *o*:

*mergo* 'Magd' lit. *mergà*.

*menso* 'Fleisch': lit. *mésà*.

*udro* 'Otter': lit. *údra*.

*glawo* 'Kopf' lit. *galvà*.

*genno* 'Weib' russ. *žená*.

Abweichungen gegen das Lit. kommen vor: z. B. *sosto* 'Bank' lit. *sóstas* 'Sitz', *crauyo* 'Blut' (Ench. *krawia*): lit. *kraūjas* u. a.

Über *rapa* 'Engel', das — wäre es ein fem. mit seinem *a* — einzig dastünde, weiss ich nichts zu sagen. Weder ist Piersons Vermutung (der „eugel“ (Kröte) für „engel“ verlesen sein lässt und das Wort zu *ropùžé* stellt) im geringsten wahrscheinlich, noch auch Bezenbergers scharfsinnige Etymologie, der es zu *rīpt* 'folgen' stellt, es also als „Folgegeist“ an. *fylgja* fasst, dazu angethan, unbedingten Glauben zu finden.

Was das *o* selbst betrifft, so halte ich es für den direkten Nachkommen von idg. *a*: die Länge ist bewahrt, wie auch noch in vielen Fällen im Ench.: *tennā mensā*

*Crixtisnā etwerpsnā; gallā* u. a. (entgegen Pauli § 80); die Gründe folgen unten).

VIII. Die *iē*-Stämme.

Sie sind in grosser Menge vorhanden (§ 147—166).

Die gewöhnliche Endung ist *e*:

*lape* 'Fuchs' — lit. *lāpē*.

*kurpe* 'Schuh' — lit. *kūrpē*.

*bitte* 'Biene' — lit. *bitē*.

*same* 'Erde' — lit. *žēmē*.

Auch Fälle wie *līpe* 'Linde': lit. *lēpa*, *nage* 'Fuss' abg. *noga*, *laxde* 'Hasel' lit. *lazdā*, *varne* 'Krähe' lit. *warna*, *wobse* neben *vapsā* 'Wespe' scheint Pauli mit Recht hierher zu rechnen. Solcher Wechsel der *ā*- und *ē*-Stämme ist namentlich im Lettischen in grosser Ausdehnung zu beobachten.

Nicht selten findet sich *i*, *y* für dieses *ē*: so in *asy* 'Rain' lit. *ežē*, *culczy* lit. *kūlszē*, *pelki* lit. *pēlkē* 'Bruch', *mary* lit. *mārēs* 'Haff', *dusi* 'Seele' lit. *dūszē* und *dusziā*, *crausy* lit. *krāuszis* 'Birne'; *wolti*, lit. *vāltis* 'Ähre', *nozy* lit. *nōsis* 'Nase', *sansy* lit. *zāsīs* 'Gans', *kiosi* russ. *čáša* 'Becher'.

*arelie* 'Adler' und *geytie* 'Brot' hält Pauli für fem. auf *iā* (168), indem *j* bereits assimilierend auf das *ā* eingewirkt und den Übergang in *o* verhindert habe. Dem widersprechen aber die beiden neutra plur. *slayo* 'Schlitten', *suivistio* 'Molken' (so möchte ich doch fast mit Schmidt und Burda wegen abg. *syrište* lesen. Es gibt zwar ein lit. *sutīvsztinti* 'dickflüssig machen', und selbst die Metathese wäre bei dem Vorhandensein von *pristis* neben *pirsten* nicht auffällig: doch findet sich sonst das *su-* nicht): hier ist *ō* nach *j* geblieben, also hätte man *\*arelio*, *geytyo* zu erwarten. Daher möchte ich mit Nesselmann Verschreibung für das Wahrscheinlichste halten: *arelis* wäre dann gleich lit. *erēlis*, und *geytis* deckte sich mit Ench. *geits*, acc. *geitin*.

IX. Die Neutra auf *-an*.

Es ist Burdas Verdienst, zuerst (KSB 6, 403 ff.) gegen Nesselmanns bedenkliche Ansicht über die Formen auf *-an* im Vokabular (Vok. pg. 7: die Sprachverderbung hätte sich hier bereits soweit ausgedehnt, dass der acc. für den nom.

eintreten konnte!) darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass in diesen preuss. Formen auf *-an* Neutra auf idg. *-om* stecken, wie die verwandten Sprachen ausweisen:

*assaran* 'See': abg. *jezero*.

*pedan* 'Pflugschar': gr. *πηδόν* 'Ruderschaukel'.

*cleslan* 'Lehnstuhl': abg. *krěslo*.

*kelan* 'Rad': russ. *kolo*.

*prassan* 'Hirse': abg. *proso*.

*mestan* 'Stadt': abg. *mesto*.

*lunkan* 'Bast': abg. *lyko*.

*dalptan* 'Meissel': abg. *dlato*.

Das Suffix *-tan* abg. *-to* erkennt er noch in *-maltan* 'Malz' č. *mláto*, *meltan* 'Mehl', *spaustan* 'Wehr'. Ebenso *-tuan*, abg. *-tvo* in *schutuan* 'Zwirn'. Ebenso könnte man *witwan* 'Weide' (neben *witwo*) auffassen: ja, vielleicht ist *-witwo* in *apewitwo* „Strauchweide“ der Pl. gegen *witwan*, dem einzelnen Weidenbaum.

Auch *maldian* 'Füllen', *eristian*, *wosistian* u. d. übrigen Tierjungen erkennt er für Neutra; nicht auffällig sind die neutralen Adjektive: *wormyan*, *saligan* u. s. w. als Farbenamen, wie z. B. Ench. *labban*.

Auch *samyen* 'Acker', *swetan* 'Welt', *kaulan* 'Stengel' wird man, obwohl neutrale Entsprechungen fehlen, ruhig für Neutr. halten dürfen.

So findet sich, wie auch bei einem Vok. zu erwarten, kein Akkusativ: bis auf *agins* 'Auge' und *ausins* 'Ohr', die als acc. pl. daher um so auffälliger erscheinen. Wie kommt der Übersetzer hier zum Acc. plur.? Da möchte ich zunächst darauf aufmerksam machen, dass im Vok. deutlich *ausnis* zu lesen ist. Bezzenger bemerkt a. a. O. 1237: „Das *i*-Häkchen steht allerdings über dem dem schliessenden *s* unmittelbar vorhergehenden Strich, ist aber mehrfach falsch gesetzt“. Vielleicht ist die Lesart *ausnis* doch beizubehalten und auch *agnis* 'Auge' zu ändern (*gn* für *kn* wie in *lagno laygnan sagnis*). Dann könnten in diesen Formen Bildungen von hoher Alttertümlichkeit vorliegen. Joh. Schmidt macht (Neutra 109) darauf aufmerksam, dass die ursprünglich einsilbigen neutralen Stämme \**aus-* 'Ohr', *ōk-* *ok-* 'Auge'

in den Obliquen teils den einfachen Stamm, teils eine nasale Erweiterung desselben zeigen: wie z. B. ai. *ās* lat. *ōs* ai. gen. *āsnās* neben *āsās* lag, so got. *ausins* zu gr. *οὔτρος*, *augins* ai. *akšņūs*: auf dieser nasalen Erweiterung nun könnten die preuss. Formen *ausnis* und *aknis* beruhen. Die Formen *akls* *ausis* sind dann, wie Schmidt will, aus den Dualformen ohne *n*-Erweiterung abg. *oči uši* hervorgegangen. Im Ench. steht zwar schon wie im lit. *akls* (*ackis*, acc. *ackins*), doch ist das doch auch viel jünger. Und es wäre ja möglich, dass noch Formen ohne *n* (z. B. der Dual *aki*) daneben existierten, die dann schliesslich den Sieg davon trugen.

### Plural.

Von den *o*-St. kommt er nur selten vor:

*broakay* 'Kniehosen', *strannay* 'Lenden' (lit. *strėnos*); *oy* steht in *clattoy* 'Kletten', *yccroy* 'Waden': auch sonst begegnet man ja *oy* für *ai*.

Ein Plur. der *-io*-St. liegt in *juryay* 'Meer' vor (lit. *jūrės*): *peadey* 'Socken' (Pauli § 170) ist ungewiss, da nichts Verwandtes zu vergleichen möglich; *i* für *ei* in *plauti* 'Lungen': lit. *plaūczei*, *garkity* 'Senf', lit. *garstýczei* ist nicht auffällig.

Ein Pl. der *i*-St. mag in *duuris* 'Thor' gegenüber *dūrȳs* lit. vorliegen.

Die fem. *ā*-Stämme haben *-os* für altes idg. *-ās*: keine Spur der im Ench. stattgehabten Neubildung nach den msc. ist hier zu finden.

*wayos* 'Wiesen' lit. *vejōs*.

*brunȳos* 'Harnisch' lett. *brun'as*.

*lauxnos* 'Gestirne' av. *raoxšna-* lat. *losna*.

und zahlreiche andere (Pauli § 180 185).

Für *apus* 'Born', *salus* 'Regenbach', *auwerus* 'Sinter', *scrundus* (neben *scrundos*) 'Schiere' nimmt Pauli auch *-os* an, für das hier *u* geschrieben sei. Der Bedeutung nach ist, ausser etwa bei *scrundus*, kein zwingender Grund dafür vorhanden. Es können sehr wohl *u*-St. sein, die ja im Vok. noch ziemlich reichhaltig vertreten sind. Ausserdem haben wir kein Beispiel, in dem *u* für *ō* erscheint ausser eben



diesen. Wohl aber erscheint *o* für *ū*: vergl. namentlich *meddo*, *panno* neben *panu*: da liegt es doch wohl näher *scrundos* für *scrundus* geschrieben anzusehen.

Die *-iē*-St. haben *-es*: *raples* 'Zange' lit. *rēplēs*, *aketes* 'Egge' lit. *akētēs*; *peles* 'Mus' — *pēlēs* u. a.

Plurale von Neutren auf *-an* liegen vor in: *slayo* 'Schlitten' neben *slayan* 'Schlittenkufe', *warto* 'Thür' (vergl. abg. *vrata*), vielleicht in *apewitwo* neben *witwan* und *lanxto* 'Fenster' neben *perstlanstan* 'Fensterflügel'; *suiristio* neben abg. *syrište* 'Molken'.

## BETONUNG.

Pauli handelt darüber § 76—86. 88. 124. Er kommt zu dem Resultat, dass das „Pomesanische“, wie er den Dialekt des Vok. nennt, die Betonung auf der Stammsilbe durchgeführt habe.

Seine Gründe sind die folgenden:

1. Der Schreiber gebraucht im Deutschen die Geminata nach kurzem Vokal in der Wurzelsilbe. Da die Geminata im pomesan. auch nur in Wurzelsilben nach kurzem Vokal stünde, so sei auch hier dieselbe stets betont gewesen.

2. Das *-as* der msc. *o*-St. erleide stets Schwächung zu *-is*; ebenso das *ā* der fem. zu *o*, das *ē* der *-iē*-St. oftmals zu *i*.

Sie sind beide nicht stichhaltig.

In der Geminatio ist der Schreiber, wie Pauli selbst bemerkt, nicht konsequent. *buccareisis* neben *bukawarne*, *keckers* — *lituckekers*, *panno* neben *panu*. Für Pauli kämen in Betracht *bitte* — *bitē*, *katto* — *katē*, *pettis* — *petīs*, *attols* — *atōlas*, *lubbo* *lubā*.

Aber gegen ihn sprechen wiederum: *same* — Ench. *senmē*, *stubo* — *stubā*, *geguse* — *gegužē*, *alu* — lit. *alūs*, *asy* — lit. *ežē*; *medione* — lit. *medziōne*. Da könnte man sagen: das Unterbleiben der Geminatio zeigt, dass hier wie im lit. nicht Betonung der ersten Silbe stattfand; *pelanne* lit. *pelēnē* führt Pauli selbst an. Auf die Geminatio

ist also nicht zu bauen; Pauli legt auch selbst mehr Gewicht auf den zweiten Punkt.

Dass das *-as* stets zu *-is* geschwächt ist, beweist nichts: endbetonte *-o*-St. gibt es im Litauischen auch nicht mehr.

Das Femininum hat nach Pauli eine Schwächung seines *ā* zu *o* erlitten. Er beweist dies durch Berufung auf Komposita:

Wie *maluna-stabis* zu *malunis* ist *crauyawirps* von *crauyo* gebildet: lit. *naujavedis* 'Neuvermählter' und *galvažudys* 'Mörder'.

Neben *dagagaydis* stehe *dagoaugis* zu *dagis* 'Sommer'. So erscheine auch *gertoanax* zu *gerto* 'Huhn'. *o* sei also auch hier verdumpftes *a*.

Ich vermag nicht einzusehen, dass das ein Beweis für Paulis Ansicht ist. Ebenso wenig, wie ich das *o* von *-wortes*, *wolti*, *wobse* (s. 253) für dasselbe halte wie in *mothe*, *brote*; wie ich *i* in *stibinis* (lett. *stibines*) nicht für dasselbe halte wie in *witran* und *u* in *sunis* für dasselbe wie in *schutuan*, ebenso wenig brauche ich das *o* in *dago-augis* für dasselbe wie in *genno* zu halten. *dago-augis* kann wohl *o* für *a* haben (Guttural geht vorher!); für *gertoanax* ist das nicht einmal nötig anzunehmen, da es eine Bildung wie lit. *sziksz-nósparnis* 'Lederflügler', d. i. 'Fledermaus' sein kann. Und wenn ferner *o* für *a* stünde, so wäre doch die Konsequenz, mit der es in den fem. Ausgängen erscheint, geradezu verblüffend. Warum findet man nie *a* wie in den Kompositen (*dagagaydis* neben *dagoaugis*)? Daher bleibe ich bei der Ansicht, dass das *o* der Endung der fem. ebenso wie in den Stammsilben (*mothe*, *brote*) direkt idg. *ā* vertritt.

Endlich der letzte Punkt: die Verdampfung von *ē* zu *i*, *y*. Die Feminina auf *e* erscheinen in der grossen Mehrzahl der Fälle mit *e*, daneben mit *i*; in der Komposition wechselt *e* mit *i*, also: *ape-witwo* neben *ape*, aber *api-sorx*, *lape* aber *lapiwarto*, *wosee* aber *wosigrabis*, *possisawuite* lit. *pùsé*; auch umgekehrt *nozy* aber *nose-proly*. Kein *i* in *pelemaygis* neben *pele*, *nagepristis* neben *nage*, *pette-gislo* neben *pette*. In einzelnen Worten erscheint *i*: in *pelki* lit. *pélké*,

*asy* lit. *ežė*, *culczy* lit. *kūlszė*, *dusi* lit. *duszià*, *mary* lit. *mārės*, *kiosi* russ. *čáša*, *wolti* lit. *wáltis*, *nozy* lit. *nósis*, *sansy* lit. *žąsis*. *crausy* lit. *kráuszis* (*kexti*, *soanxti*, *ludini* ohne genaue Entsprechung). Gesetzt immerhin *i* trete als Schwächung von *e* auf (was ja dann ganz sporadisch geschähe), so würde Pauli doch nur *asy* lit. *ežė* zu seinen Gunsten anführen dürfen, denn sonst liegt der Ton ja auch bei allen im lit. auf der Stammsilbe. Und auf das Zeugnis eines einzelnen Worts darf man nichts geben, Abweichungen in der Betonung kommen ja häufig genug vor (vergl. gerade bei dieser Wortklasse: lit. *zėmė* — pr. *semmė*; *duktė* aber *dukti*). Ausserdem fehlte gerade bei diesem Wort eines der Paulischen Kriterien: warum steht nicht \**assy* mit Geminata wie *assaran* lit. *ėžeras*?

Man beachte ausserdem, dass in *riclis*, *lisytyos*, *slide-nikis* *i* deutlich für *ē* steht, dass *ey* auch vielleicht (7 mal auftretend) eine *i*-Ähnlichkeit des *ē* bekundet, und man wird auch dem Auftreten von *i* für *e* in Endsilben die Beweiskraft für Stammsilbenbetonung absprechen müssen.

Überhaupt kann ich nichts im Vok. entdecken, was für eine solche spräche; anderseits aber auch nichts, was dawider wäre. Wahrscheinlich nur ist es, dass auch im Vok. der freie Hochton bestand, da er im Ench. deutlich vorhanden war. Wenn dieses ihn noch, obwohl die Preussen dort rings von Deutschen umgeben und schon auf ein Minimum reduziert waren, bewahrt hat, wie viel mehr sollte man das von dem Vokabular erwarten, dessen uns vorliegende Handschrift allein wohl zwei Jahrhunderte jünger ist als die Aufzeichnung des Ench. und das vielleicht in seiner schriftlichen Fixierung bis in die Zeiten reicht, da der Orden eben das Land betreten hatte (vergl. Bezzenberger GGA 1879, 644 Anm., der das Vok., leider ohne bisher genaueres darüber veröffentlicht zu haben, ins 13. Jahrhundert setzt)?

Zum Schluss folge noch eine Vergleichung der Dialekte des Vok. und des Ench. Die wichtigsten Unterschiede sind:

A. lautliche:

1. Balt. *ā* erscheint im Ench. als *a* (ausser nach Gutt. und Lab.) im Vok. als *o*, das, wenn schleifend betont, *oa* geschrieben wird.

2. Von *ū* nach Gutt. und Lab. für diesen Laut findet sich keine Spur im Vok.

3. Ebenso wenig lässt sich daselbst das Gesetz, dass gestossenes *ē ē* wird, geschleift betontes erhalten bleibt, konstatieren.

4. Dem Ench. und II (I hat einmal *wuschts*) ist der Vorschlag von *w* vor *o*- und *u*-Vokalen fremd, während er im Vok. durchgehends eintritt.

5. Das *-as* der msc. *a*-St. erscheint im Vok. zu *is* reduziert, während es im Ench. teils als *-as* erhalten ist, gewöhnlich aber das *a* verloren hat.

B. formelle.

1. Der alte Plural der *ā*- und *ē*-St. auf *-ās* und *-ēs* ist im Vok. (*-os* und *-es*) voll gewahrt, während im Ench. Umbildung nach den *o*-St. eingetreten ist.

2. Konsonantische Stämme wie *semen welgen pirsten; irmo, seyr* sind im Voc. erhalten; ebenso auch *brote*. Im Ench. ist in *smineuts, emmens, kērmens* Neubildung eingetreten; *seyr* hat *sīras* gen., *sīran* acc., setzt also einen nom. \**sīrs* voraus.

---

## ANHANG.

---

### DAS PREUSSISCHE VOKABULAR DES GRUNAU.

In den Jahren 1517 bis 1526 schrieb der Dominikanermönch aus Tolkemit Simon Grunau seine „Chronika und beschreibung allerlüstlichenn, nützlichsten und waren historien des namkundigen landes zu Prewssen“, woselbst er im dritten Traktat, 2. Kap. § 2 ein kurzes altpreussisches Wörterverzeichnis von 100 Vokabeln gibt. Über das Handschriftenverhältnis vergl. man Bezenberger GGA 1226 a. a. O., da von der Ausgabe „Simon Grunaus Preussische Chronik“ = „Die Preuss. Geschichtsschreiber des XVI. und XVII. Jahrhunderts Band I“ nur erst Bd. I herausg. v. Perlbach 1876 und Bd. II von Perlbach, R. Philippi u. Wagner 1889 erschienen sind, Bd. III, der eine Einleitung bringen soll, noch aussteht.

Grunau nimmt es mit der Wahrheit nicht zu genau, daher man denn an sein Vokabular auch nur mit grösster Reserve herantreten kann. So kommt es ihm z. B. gar nicht darauf an, dem gläubigen Leser ein masslos korrumpiertes lettisches Vaterunser, in das er nur zwei preussische Wörter eingeschoben hat, als teuflisches Gebet der alten Preussen (Traktat III, Kap. 2 § 3) aufzutischen, welches Bielenstein und Fick KSB VIII 3 und Bezenberger, Lit. und lett. Drucke II, pg. 47 ff. wiederhergestellt haben.

Ich gebe anbei den Text des Grunau nach der Ausgabe von Perlbach Bd. I, pg. 92 u. 93.

Fol. 38b.

Preusch.	Deutschsch.	Preusch.	Deutschsch.
devus	goth	angol	engil
maysta	stadt	ludysz	mensch
cayme <sup>1</sup>	dorf	camnet <sup>3</sup>	pferdt
clynth <sup>2</sup>	ein ku	songos <sup>4</sup>	hundt
rickie	herre <sup>5</sup>	nalko <sup>6</sup>	holtz <sup>7</sup>
wunda	wasserre	wydra	wynth
pewo	bier	galbo	hauptt
ruggis	rockke	rancko	handt
gayde <sup>8</sup>	gerste	noye	beine
wayse	wesze	wilna	rock
wisge	habir	northe	hembde
geytko <sup>9</sup>	brott	licte	lichte
sawse	tröyge	gotte	ein haus <sup>10</sup>
pogeys	trinck	saycka	sack
walge	esseth	gerbaisa	beichten
wynis <sup>11</sup>	spey	grekoy	sunde
plateys <sup>12</sup>	bezall	kyrkoy	kirchen
cragge	kanne	pastnygo <sup>13</sup>	fasten
skawra	sau <sup>14</sup>	keckirs <sup>15</sup>	arwes
debica	gros	pentes <sup>16</sup>	weg.

<sup>1</sup> H caymo. <sup>2</sup> H cluth. <sup>3</sup> H camnel. <sup>4</sup> H sangor. <sup>5</sup> A hundt  
ausgetr. <sup>6</sup> N. conj. malko. <sup>7</sup> H hollen. <sup>8</sup> geyde N. <sup>9</sup> H geyto. <sup>10</sup> H haut,  
N. conj. botte. <sup>11</sup> N. und H wysms. <sup>12</sup> H plawis. <sup>13</sup> pastnigo C pafoygu H.  
<sup>14</sup> H skawca. <sup>15</sup> H kekyris. <sup>16</sup> H peines weck.

Preusch.	Deutschsch.	Preusch.	Deutschsch.
gemia <sup>1</sup>	hausfrau	meiete	schlaffen
merga <sup>2</sup>	iungckfrau	sal <sup>3</sup>	saltz
docti	tochtir	chelmo	hutt
tawe	vater	gertis	huen <sup>4</sup>
mette <sup>5</sup>	iar	abbas	wagin
sur <sup>6</sup>	keze	sneko	sznee
peile <sup>7</sup>	messer	salta	kalth <sup>8</sup>

<sup>1</sup> genna N. <sup>2</sup> fehlt H. <sup>3</sup> H salli. <sup>4</sup> H hundt. N. liest geytis,  
Codd. gertis; vergl. Vok. <sup>5</sup> fehlt H. <sup>6</sup> H sus iar. <sup>7</sup> peyle C. <sup>8</sup> H. halt,

salme	stro	licuti <sup>4</sup>	klein
lunca <sup>2</sup>	acker	supana	braut
meida <sup>3</sup>	hechtt	haltnyka	kindt
lynno	flox	muti <sup>4</sup>	mutter
gnabsem <sup>5</sup>	henff	schostro	schwester
scuto	czwirn	labbis	guth
woykello	knecht	aucte	potter
calte	ein margk	crayse	brey <sup>6</sup>
peisda	der arsch	pawtte	eier
lapynna	gebott	skuna <sup>7</sup>	swein
pipelko	vogil	byla	beil.

Fol. 39a.

Preusch.	Deutsch.	Preusch.	Deutsch.
comatter <sup>8</sup>	gefatter	moska	leimet
kyrteis	slo	angle	nolden
sanday <sup>9</sup>	gee weg	glasso	glas
dyrsos gyntos	fromman	merguss	mayth
manga	hure	corpe	schuch
		pomeleis	leck
tickers <sup>10</sup>	ein richter	deyen	tag
ny koytu <sup>11</sup>	wiltu nit	ymays	nim
wabelcke <sup>12</sup>	eppil	saydit	hut dich
		pirmas	zum irsten.

Preusch.

eykete <sup>13</sup>	kom her
mangoson	hurenkindt
maytter	schalck
jest	er ist
gosen	ein dreck
warmun <sup>14</sup>	roth.

<sup>1</sup> H. iurti. <sup>2</sup> H. puncka. <sup>3</sup> H. heida. <sup>4</sup> H. mutte. <sup>5</sup> gnapsem C, H gnabsen. <sup>6</sup> fehlt H. <sup>7</sup> skunna Schrein. <sup>8</sup> H comatir. <sup>9</sup> H saudey geehinweg C. <sup>10</sup> H tirters Wächter. <sup>11</sup> ni koyten H. <sup>12</sup> N. wabeleko. <sup>13</sup> N. eukete, H eugeke. <sup>14</sup> H warum.

Ein Blick auf dieses Vokabular zeigt, dass es nicht gerade einladend ist, sich an die Betrachtung der augenscheinlich sehr verderbten und ungenau aufgezeichneten Worte zu machen.

Einen eigentlichen Dialekt scheinen die Formen nicht zu repräsentieren: dies passt auch ganz für den umherwandernden Bettelmönch, der bald hier, bald dort ein Wort auffing. *rancko lynno galbo scuto* stimmen mit ihrem *o* zum Vok.; doch *wydra*, *merga*, *peisda*, *manga* zeigen das *a* des Ench. *muti* ist die Form des Ench., *wabelcke* ist weder die des Vok. (*woble*) noch die zu erwartende des Ench. (*üble*).

Die *o*-St. schwanken in der Endung wirr durcheinander: *deuus* — *pirmas* — *gertis*: *angol* und *abbas* sind einfach die poln. Formen.

*cayme gaide sawse* haben ein rätselhaftes *e*: *pewo geytko woykello* ebenso unklares *o*. Die *e*-St. haben teils *e*, teils *i*: *wisge*, *noye* (*noge*) *north* (*nurtue*) *licte peile corpe*: *dochti* — *duktě*, *muti* lit. *móté*.

*grekoy kyrkoy* können Plurale sein: *merguss* vielleicht für n. pl. lit. *meřgos*?

Interessant sind die Verbalformen.

*pogeys* 'trink': Imper. Ench. *pojeiti*.

*plateis* 'zahl', richtiger Imp. zu einem \**platit*, poln. *placić*.

*ymays* 'nimm' Ench. *immais* zu *imt*.

*kyrteis* 'schlage', lit. *kertù*: Vok. *kirtis* 'Hieb'.

*pomeleis* 'leck': Nesselmann denkt an lit. *pamylėti* (frz. *baisez mon cul*): doch das liegt wohl zu fern. Es heisst „jemand seine Liebe beweisen“. Ich denke an lett. *mēle* 'Zunge', also an \**mēlēt* 'lecken'.

*eykete* ist eine lit. Form: *ėikite*; das Gleiche gilt wohl von *walge* 'esset': lit. *válgyti*. *gerbaisa* ist vielleicht ein *gerbais* 'sprich'?

*wyms* 'spei' (wenn so für *wynis* zu lesen) kann eine Bildung wie *teiks*, also ein alter Injunktiv sein.

*saydit* ist unklar; *lapynna* 'Gebot' kann 3. Sg. praet., Ench. *polaipinna* sein.

*ny koitu*, *meicte* sind schon erwähnt (pg. 270. 261).



*sanday* 'geh fort' möchte ich in *sandau* bessern 'von hier fort' Ench. \**schandau*, wie *stwendau*.

*jest* ist wieder (wie z. B. *schostro* 'Schwester') einfach die polnische Form. —

Das Grunausche Vokabular hat also nur sehr untergeordneten Wert: es trägt kaum etwas Neues zu den übrigen Quellen bei, muss aber selbst aus ihnen oft genug verbessert werden. Jedenfalls erfüllte es auch in dieser unvollkommenen Gestalt Grunaus bescheidenen Zweck, der es hinsetzte „Domit imant moge begreifen, und Preusch ein besonder sprache sey“ und diente zur Illustrierung von Grunaus naiver, aber nicht unzutreffender Schlussbemerkung, in der er dem preuss. sozusagen seine Stellung unter den Nachbarsprachen anweist: „Unnd so ist abe zunemen, wie Preusch eine sonderliche sproche hott, und der Pole im nix vorstehet, der Littau gantz wenigk“.

---

# ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

DER

PREUSSISCHEN SPRACHE.

## A.

- abbai* 'beide' *abbans* acc.: lit. *abū* le. *abi* abg. *oba*: gr. ἄμφοω lat. *ambō*.
- abasis* V. 294. Gr. *abbas* 'Wagen': entlehnt aus poln. *obóz*; lit. *ābazas* ebenfalls entlehnt 'Heerlager, Heer'.
- aber* Cat. I: das deutsche Wort.
- aboros* V. 228 'Raufe': entlehnt aus p. *obora* 'Viehhof'; lit. *abarà* 'Hofraum' desgl.
- abse* 'Esche' V. 606: le. *apse* abg. *osina* ahd. *aspa* lit. *apuszis*.
- ader*, *adder*: aus dem deutschen; wie im ostpreuss. Dialekt für 'oder' und 'aber'.
- addle* V. 596 'Tanne': lit. *ēglė* aus \**edlė*, poln. *jodla*.
- aglo* V. 470 'Regen' für *aglu*: gr. ἀχλύς 'Nebel, Wolke': *akh-* neben *ak-?* in *āklas* 'blind', lat. *aquilō* 'Nordwind'.
- ayculo* V. 470 'Nadel': gr. ἀγκλοὶ αἱ γωνίαι τοῦ βέλους Hesych. abg. *igla* wäre nur zu vgl. wenn es für *aygulo* verschrieben.
- ains* 'ein', acc. *ainan*, gen. *ainassei*, dat. *ainesmu* fem. *ainā*: lit. *vėnas* abg. *inz* lat. *oinos* gr. οἶνῆ 'Eins auf dem Würfel' got. *ains*.

*ainonts* 'Jemand': acc. *ainoutin*, gen. *ainontsi*, dat. *ainontsmu*:  
lit. *vėnuntas* 'einzig', *vėnunta* 'jemals'. *niainonts* acc.  
*niainonton* 'niemand'.

*erains* dat. *erainemu* 'Jeder'. *er* 'bis': le. *ikwėns* 'jeder',  
*ik* 'bis'.

*niains*, *niainan*; gen. *niainessa*; *niainā* f. 'kein'.

*ainat* 'allezeit': lit. *vėnāt* 'einzig, nur'. *terains* 'allein'.

*aysmis* V. 363 'Spiess': lit. *ėszmas* le. *šms* 'hölzerner Brat-  
spiess'; gr. *αιχμη*.

*aytegenis* V. 363 'Kleinspecht': Pierson vermutet 'Spitzenspecht'  
(mhd. *kleine* 'Spitze') und vergleicht lit. *ėtis* Spitze (so  
wäre dann Kurschat's *jėtis* zu lesen). Möglich auch zu  
lett. *aita* 'Schaf': ai. *etaša* 'bunt, Antilope', ved. *etā*  
'schnelles Tier'.

*aketes* V. 255 'Eggen': lit. *akėtės*, *akėczios*, *oėzina* Hes; lat.  
*occa* cambr. *ocet* ahd. *egida*.

*ackis* 'Auge'; *ackins* acc. pl. Voc. 80 *agnis*: lit. *akīs* le. *asz*  
abg. *oko* gr. *oσσε* aus \**oqie*, *oσσομαι* lat. *oculus* ai.  
*akši*.

*ackywistu*, *akıwysti*, *ackewystin* 'öffentlich': p. *oėyivisty* 'augen-  
scheinlich' der Bildung nach vergleichbar.

*aclo-cordo* V. 313 'Leitseil'; für *auclo-cordo*: lett. *āukla* 'Schnur';  
*cordo* aus poln. *corda*.

*accodis* V. 214 'Rauchloch': zu abg. *kaditi* 'räuchern', ai. *kad*,  
lit. *kodylas* 'Weihrauch'.

*ackons* V. 277 'Granne': got. *ahana* lat. *agna* gr. *αγνη*, lit.  
*akūtas* le. *akūts*.

*algas* gen. 'Lohn': lit. *algā*, ai. *arghá* 'Wert, Arbeitslohn',  
gr. *αλφη* 'Arbeitslohn', W. *alz*.

*algeniks* in *deināalgeniks* 'Tagelöhner'.

*alkinisquai* dat. sg. v. \**alkinisku* 'Kummer, eigtl. Hunger',  
zu *alkins* 'nüchtern': lit. *alkstu alkti* 'hungern', le. *salkt*  
aus *issalkt* entnommen, abg. *alkati*, *lakati*.

*alkunis* V. 110 'Ellenbogen': lit. *alkūné* le. *elkūns*, ai. *aratni-*,  
lat. *ulna*, got. *aleina*, gr. *ὀλένη*.

*alne* V. 647 'Tier': abg. *aln*, *alnija*; r. *lan'* lit. *ėlnis* 'Hirsch'  
gr. *ελλός* 'junger Hirsch', cymr. *elain* 'cerva'.

*aloade* V. 541 'Haspe': gr. *άλω* für *αλω* 'Rundung des

- Schildes, Windung der Schlange, Garnwinde'; lit. *vytūvas*.
- alskanke* V. 602 für *abskande* 'Erle'; zu *als* vgl. lit. *alksnis*, *eļksnis* abg. *jelbcha* ahd. *elira*. Das zweite ist vielleicht *kanke* 'Baum', lett. *kāks*?
- altars, altari*: 'Altar', das deutsche Wort.
- alu* V. 392 'Met': lit. *alūs* le. *alus* ags. *ealu* an. *ql*.
- alwis* V. 527 'Blei': lit. *ālvās*, le. *alwa* 'Zinn', russ. *olova*.
- amsis* 'Volk' gen. acc. *amsin*: lit. *āmžias*, alt *amūzius* 'lange Zeit, Lebensdauer der Menschen'.
- ane* V. 172 'Altmutter': lit. *anyta* 'Schwiegermutter', ahd. 'ana 'avia' lat. *anus* 'alte Frau' gr. ἀννίς· μητρος ἢ πατρὸς μήτηρ Hes.
- anga* 'ob': alit. *angu* Fortunatov KSB 8, 114.
- angis* V. 774 'Schlange': lit. *angis* le. *ūd/se* 'Otter' r. *už* ai. *āhiš* lat. *anguis*.
- angle* 'Nolden' Gr. für *aigle*? s. *ayculo*.
- anglis* V. 34 'Kohle': lit. *anglūs*, le. *ūgle* abg. *aḡlb* ai. *aḡ-gāra*.
- angol* Engel Gr. das poln. *an'ol*.
- angsteina, angstainai* 'frühe': lit. *ankstā* 'früh', zu *aq-* in *āklas* 'blind, trübe', lat. *aquilus* gr. ἀγκράς 'blödsichtig': wie got. *uhtwō* Morgenzeit zu lit. *ūksta* 'wird trüb Wetter', *unksna* 'Schatten'?
- angurgis* V. 365 'Aal': lit. *ungurys* abg. *aḡorištḡ*: lat. *anguilla*, gr. ἰμβηρις· ἔγγελος Hes. Wie das *-gis* aufzufassen, ist unklar.
- ankis* V. 708 'Greif, oder *aukis*?
- anktan* 'Butter', Gr. *ante*: lat. *unguen* umbr. *umen* air. *imb* ai. *añj* 'salben' ahd. *ancho*.
- anxdris* V. 775 'Natter': lit. *anksztiraĩ* 'Finnen', le. *angsteri* 'Maden'.
- ansis* V. 367 'Haken': lit. *asà* le. *ūsa* lat. *ansa* ai. *aḡsa*.
- antars* 'der andere', *ānters*, *antrā*, *antran*, *antersmu*: lit. *añtras* lett. *ōtrs* got. *anþar* ai. *antarás*.
- antis* V. 720 'Ente': lit. *ántis* lat. *anas*, *anatis* ahd. *anut* ai. *atiš* 'Wasservogel', gr. νῆσσα; klr. *ut'a*.
- ape* V. 62 'Fluss': lit. *ūpė*, le. *upe*, ai. *āp*, *ap* 'Wasser' gr.

- ὀπός* 'Saft'. *apewitwo* V. 605 'Strauchweide', *apisorx* 'Wasserelster' d. i. 'Eisvogel'.
- apus* V. 64 'Born', wohl auch dazu.
- arelis* V. 709 für *arelie* 'Adler': lit. *erčlis* russ. *oreč* le. *erylis* gr. ὄρνις 'Vogel', got. *ara* 'Aar' corn. *er* 'Adler'.
- arrien* acc. von *are*: lett. *are* 'Ackerland', ebenso wie
- artoyš* V. 236 'Ackersmann': lit. *artójis*, abg. *ratajb*, zu lit. *ariù*, le. *ařu*, abg. *orati* got. *arjan* lat. *arare*, gr. ἀροῦν; *pre-artue* V. 249 'Pflugreute'.
- artwes* V. 413: 'Schiffsreise': an. *ár* 'Ruder', ai. *aritra* 'Steuer-ruder', gr. ῥότης 'Ruder', lit. *irti* 'rudern'.
- arcan* 'Arche' aus dem dtsh.
- arwaykis* V. 434 'Füllen'; *ar-* ist abg. *orb* č. *oř* 'Pferd'.
- arwis* 'wahr', n. *arwi*; *isarwis*; *arwiskai* 'zwar', *perarwiskai* 'gewisslich': abg. *ravbnč* 'gleich', aus \**orvbnč*; vgl. *těsà* -*šztisas* 'gestreckt'; ai. *ryú* 'eben' zur Bedeutung.
- as* 'ich' (K. II *es*) siehe *es*.
- assanis* V. 14 'Herbst': abg. *jesenb*, got. *asans* 'Erntezeit'.
- assarán* V. 60 'See': lit. *ėžeras* le. *efars* abg. *jezero*.
- assegis* V. 572 'Bars': lit. *ežegys* 'Kaulbars', p. *jaždž*.
- asy* V. 241 'Rain': lit. *ežė*, le. *efcha*.
- asilis* V. 436 'Esel': lit. *āsilus* abg. *osblč*, aus d. Germ. got. *asilus*, das wieder aus lat. *asinus* entlehnt ist.
- assis* V. 298 'Achse': lit. *aszis* le. *ass* abg. *ost*: ai. *akšas* gr. ἄξων lat. *axis* ahd. *ahsa*.
- asmus* '8te'; acc. *asman*: alit. *āszmas* abg. *osmč*: idg. \**ok(t)mo*.
- astin* 'Ding; Handlung'. Zu W. *es-* 'sein'? ai. *asti* in *svasti* 'Wohlsein'?
- aswinan* V. 694 (*dadán*) 'Pferdemilch': lit. *aszvā* 'Stute' ai. *ašva-* gr. ἵππος lat. *equus* got. *aīva-tundi* 'Dornstrauch', as. *ehu*.
- attolis* V. 284 'Grummet': lit. *atolis* le. *atals* abg. *talija* 'grüne Zweige', lat. *tālea* 'Reis, Setzling' gr. τῆλις 'Hülsengewächs'.
- au-* 'weg, ab': lett. *au-* abg. *u-* lat. *au-* ai. *ava* gr. ἀντίς; ἀνερύω 'ziehe zurück'.
- augints* 'erzogen'; *auginnons*; *auginneiti* imp.: lit. *auginti*,

- le. *aufēt*: zu *áugu* 'wachse': lat. *augeo* 'vermehrte', got. *aukan* 'mehrte', ai. *ugrá* 'kräftig', *ōjas* 'Kraft'.  
*augis* V. 638 in *dagoaugis* dazu: ai. *ōjas*.  
*āūgus* 'geizig'; vielleicht zur selben Wz.  
*auclo* V. 541 'Halfter': le. *aukla* 'Schnur, Leine'.  
*aucktai-rikyskan* 'Obrigkeit', *aucktimmien* 'Vorsteher', *aucktinniskū* 'Obrigkeit', *aucktimmiskai*; acc. -*skan*: zu lit. *áuksztas*, got. *auhuma-*.  
*aulinis* V. 503 'Stiefelschaft'; *aulis* V. 141 'Schienbein': lit. *aūlus* 'Stiefelschaft', zu *aūti* 'Schuh anzieh'n' abg. *obujq*, lat. *induo*: gr. *αὐλός* 'Röhre', abg. *ulijb* 'Bienenstock'.  
*ausins* 'Ohr', acc. pl., Voc. 83 *ausnis*: lit. *ausis* le. *auss* abg. *ucho* lat. *auris* gr. *οὔρα* got. *ausō*.  
*ausis* V. 523 'Gold'; *ausin* acc.: lit. *áuksas* lat. *aurum* aus \**ausum*.  
*ausonis* V. 590 'Eiche': lit. *áužūlas* le. *ūfūls*; vgl. auch Zubatý BB 18, 258.  
*austo* V. 89 'Mund'; *austin* acc.: abg. *usta* le. *ūsta* 'Hafen' lat. *austium*, av. *aoštra* 'Lippen'.  
*autre* V. 514 'Schmiede' (*wutris* für *utris* 'Schmied'): lit. *jūtryna* 'festes Schloss'; abg. *větrb* 'faber'.  
*awins* V. 679 'Widder': lit. *āvinas* le. *auns* abg. *ovbnz* zu *avis* lat. *ovis* gr. *ὄϊς*.  
*awis* V. 177 'Oheim': lit. *avīnas* r. *ujb* aus \**aujb* lat. *avus* ags. *éam*.

## B.

- babo* V. 263 'Bohne': abg. *bobz* lat. *fabā*.  
*bad-* in *embaddusisi* 'sie stecken': lit. *badýti* le. *badīt* abg. *bodaq*, *bosti*, *badati* lat. *fodiō* gr. *βόθρος* 'Grube'.  
*baytan* V. 346 'zeeb' zu russ. *cěp* 'Kette' also 'Bretzel'?.  
*balgnan* V. 441 'Sattel'; *balgninix* V. 440 'Sattler': lit. *baīnas*, *balniniñkas*.  
*ballo* V. 77 'Stirn' nach Bezenberger aus *batto* zu verbessern: gr. *φαλός* 'Stirnstücke am Helm' ai. *bhāla* 'Stirn'.  
*balsinis* V. 490 'Kissen'; *pobalso* V. 489 'Pfühl': le. *balsens*, *balsins* 'Stütze, Stützenverband am Pflug'; *balsts*, *balsne* 'Unterstützung'.

- en-bāndan* 'unnütz': lit. *bandà* 'Herde, Nutzen'.  
*perbānda* 'versucht', *perbandāsnan*: lit. *bandýti*; le. *baudit* (?)  
*pobanginnons* 'bewogen': lit. *bingstù* 'mutwillig werden', *prabangà* 'Übermass'.  
*baudint* 'wecken'; *etbaudinmons*: caus. zu *budē*: ai. *bhodáyate* abg. *buditi*.  
*bhe* 'und' (I *bha*, *bah*, *ba* II *bhæ*, *bhe*): lit. *beī*.  
*bebbint* 'spotten'; *bebbinnimai*: le. *bibinat* S. 118.  
*bebrus* V. 608 'Biber': lit. *bēbrus* le. *bēbris* abg. *bebrz* ags. *beovor*, lat. *fiber*, gall. *Bibr-acte*.  
*beggi* 'denn': *bhe* + part. *gi*.  
*berse* V. 600 'Birke': lit. *bérzas* le. *berse* abg. *brēza* ahd. *birihha* ai. *bhārja* lat. *fraxinus* 'Esche'; \**bhrǵ*.  
*biātwei* 'fürchten', *bia*; *biāsnan* 'Furcht': lit. *bijótis*, le. *bītis*; ai. *bhiyanà*; *pobaiint* 'strafen': lit. *bajūs* 'fürchterlich', ai. *bháyate*, abg. *hojati se*.  
*bile* V. 533; *byla* Gr.: 'Axt'; aus d. dtsh. *bīl*, lit. *bylė*.  
*billit* sprechen; *billē*, *billa*, *billi* 'spricht'; *billūns*; *billūton*, *billēmai*; *billā billē* 'sprach' (I *bela* II *byla*); *billā-ts* (I *belats* II *bilats*, *bylaczt*); *billīsna* 'Spruch'; acc. *billīsna*: lit. *bilti* 'zu reden anfangen'; le. *bilſchu*, *bilst* 'reden'; lit. *bylōti* 'reden'.  
*birga-karkis* V. 358 'Kelle'; *aubirgo* V. 347 'Garkoch': le. *birga* 'Qualm', ai. *bhrǵjāti* 'röstet', gr. *φρῳγω*.  
*biskops*; acc. pl. *biskopins*: Lehnwort.  
*būtai* 'Abend'; *būtas-īdin* 'Abendmahl' (I *betten eden*, *bietis eden*; II *bitans ydi*, *bytis ydi*): gr. *φωός* 'dämmerig'?  
*bitte* 'Biene': lit. *bitē* le. *bite*; zu \**bheǵ-* 'beben' oder \**bhī* 'wohnen': Johansson JF II 225.  
*blensky* V. 286 'Schilf'.  
*blingo* V. 580 'Mutterlose'; *blingis* V. 577 'Blei'.  
*blusne* V. 127 'Milz': lit. *blužnė*, *blužnis*: Gf. (s)*blǵhn-* aus *spǵghn-*: gr. *σπλήν*, *σπλάγχνα* 'edle Eingeweide', ai. *plihan* abg. *slezena* lat. *lien*.  
*boadis* V. 164 'Stich' s. *bad-*.  
*bardus* V. 101 'Bart': lit. *barzdà*, le. *barda*, *barſda*, abg. *brada* ahd. *bart* lat. *barba*.  
*braydis* V. 650 'Elch': lit. *brėdis* le. *brīds*.

- brand-* in *pobrandišnan* 'Beschwerung'; *pobrendints* 'beschweret', *brende-kermnen* 'schwanger': lit. *bręstu*, *brėndau* *bręsti* 'Körner ansetzen, reifen'; le. *bristu* 'quellen'; lit. *brendūlys* 'Kern'; *brėdinti* 'reifen lassen'; *brandūs* 'körnig'.
- brote* V. 173 'Bruder', *brati*: lit. *broter-ėlis* abg. *bratrę* ai. *bhrāta* gr. *φράτω* got. *brōþar*; *bratrikai* 'Brüder'.
- brewingi* 'förderlich'; *brewinnimai* 'wir fördern': le. *brūws* 'frei'; also für *brūwint*? Vgl. *walnennint* bessern, lit. *válnas* 'frei'; vgl. pg. 119.
- brisgelan* V. 450 'Zaum': lit. *brizgelas* abg. *bręzda* engl. *bridle*, ahd. *brittel*. *zd* zu *zg* ist unklar.
- broakay* V. 480 'Hosen'; aus dial. *brōk* entlehnt; kelt. lat. *braccę*; abg. *bračina*.
- brokis* V. 165 'Hieb': für \**brukas* zu *brūkti* 'einzwängen'; le. *brūze* 'Strieme, Schramme'; *braukis* Sz. „ictus“.
- bruneto* V. 769 'Haselhuhn': lit. *briūnas* 'braun'.
- brunjos* V. 419 'Brustharnisch': wie le. *brun'as* aus germ. got. *brunjō*; air. *bruinne* 'Brust'. Entlehnt ist auch abg. *bręnja*.
- brunsis* V. 573 'Pletze': lit. *brunszis*.
- bruzgis* V. 315 'Geißel': lit. *brūzgas* 'Stumpf von abgehauenem Gesträuch'?
- boūt* 'sein': *boūuns*; *boūlai*; *boūse* (auch *oū*, *au*, *ou*): *busennis*, *bousennis*; acc. *bousennien* 'Stand'; praet. *bē bēi* aus \**bhuēt* abg. *bē*: lit. *būti* ai. *bhū-*, *bhāvati*; gr. *φύω*, lat. *fāturus*, dazu *prabutskas* 'ewig'.
- budē* 'sie wachen': lit. *budėti* abg. *būdėti* idg. *bheudh-* 'wachen': ai. *bōdhāmi* 'erwache', gr. *ἐπιθ-όμην* got. *anabiudan* 'befehlen'.
- bugo* V. 445 'Sattelbaum' aus dtsh. *satel-boge* entlehnt.
- bucca-reisis*, V. 593 'Buchecker'; *buca-warne* V. 723 'Holzkrähe': lit. *būka* 'Buche', russ. *buk* aus dem dtsh.
- būrai* 'schüchtern': ob falsch für *dūrai*? Wo nicht zu lit. *biaurūs* 'schrecklich'.
- hurwalkan* 'Bauernhof': lit. *būras* aus dem dtsh. *walkan* ist unklar.
- buttan* acc. Haus; *buttan* V. 193; Gr. *botte* für *gotte*? lit.



*būtas*, le. *bute*, got. *bauan* 'wohnen'. Zahlreiche Ableitungen: *buttarikians*, *buttastapali*, *buttastaws*, *buttantaws*, *buttetāws*, *buttitāws*; *butsargs* 'Haushälter'.

*buvinaiti*: lit. *buvinėti* 'hier und da ein Weilchen bleiben'; *būvis* 'bleibender Aufenthalt'.

## D.

*dāt* 'geben'; *dāton*, *datwei*; *dāuns*; *dāts*, *dāton*; *dāse*, *dāst*; *dāsai*, *dase*, *dasei*; *daits* 'gab'. *days*, *dāiti*; *audāt sien* 'sich begeben, geschehen'; *po-endāst sien* 'er begibt sich'; *perdāton* 'hingegen'; *sendāt* 'zusammenfügen'; *podāton* 'gegeben'. *dāian*, *dāians* 'Gabe'; *perdāsan* 'Ware': lit. *dūti* le. *dūt* abg. *dati* gr. *δίωμι* ai. *dadāmi*; zu *perdāsan* vgl. gr. *παράδιωμι* 'verkaufe'; *dāian* ai. *dāya-* 'Gabe'.

*dabler* 'noch': lit. *dabař* 'jetzt'.

*dadān* V. 687. 690 'Milch' *ructān dadān*: ai. *dadhān* 'saure Milch', nom. *dādhi*.

*dagus* V. 13 'Sommer'; *daga-gaydis* V. 260 'Sommerweizen'; *dago-augis* V. 638 'Sommerlatte': lit. *dāgas*, *dağà* 'Erntezeit'; ai. *nidāghá* 'Hitze, Sommer'; zu lit. *degù*; got. *dags* 'Tag' = 'heisse Zeit'.

*dalptan* V. 506 'Durchschlag': abg. *dlato* aus \**dolbtom*, ahd. *delban delfan* 'graben'.

*dambo* V. 29: 'Grund' *padambis* V. 30 'Thal': gr. *θάπτω*, *τάφρος* ahd. *tumphilo* le. *dūbē* 'Grube'.

*dangus* V. 3 'Himmel'; V. 95 'Gaumen'; *dangon*, *dangan*, *dengan*: lit. *dangùs* zu *deñgti* 'decken'.

*dantis* V. 92 'Zahn' *danti-max* V. 93 'Zahnfleisch': lit. *dantis* lat. *dens* gr. *ὀδούς ὀδόντος* as. *tand*.

*dauris* V. 211 'Thor': lit. *dūrys* le. *duris* got. *daur* 'Thor, Thüre', gr. *θύρα*. Das Preuss. hat Hochstufe.

*debikan* 'gross' acc., *debeikan*: eine Weiterbildung eines *deb-*, das mit *dob-* in abg. *dobrě*: ahd. *tapfar* 'schwer, gewichtig' (vgl. auch abg. *debelz* „crassus“) ablautet.

*dēigi* 'auch': eine Bildung vom St. *dis*, *din* wie lit. *taigi* zu *tàs*.

*dēigiskan* 'mild': lett. *dewigs* 'freigebig'?

*deicktas, deicktun, -on*: 'etwas, Ding, Stelle': lit. *dáiktas* andere Ablautsstufe, dasselbe; zu *dýgti* 'keimen' = 'hervorstechen', *dęgti* 'stechen'.

*deinā* 'Tag'; *deinan, deinans*; Gr. *deyen*; *deinennin, deinennien* 'täglich'; *deineniskan, deinenisku* dasselbe, *deininan* 'täglich' I *deyninan* II: lit. *dėnà* let. *dina* ai. *dina* . *deynayno* V. 5 'Morgenstern': vgl. abg. *dbnbnica* zu *dbnb*.

*deirīt* 'sehen', *endeirīt, endjřitwei, endirīsna* 'Ansehen'; *dereis* 'sich': lit. *dairýtis* 'sich umblicken', *dýru dyrėti* 'gaffen'.

*deivs* V. 1 'Gott' *deywis*; Gr. *deivos*; gen. *deiwas*, acc. *deiwan*, pl. *deiwan*s, vocat. *deiwe*: *deiwiskai* 'göttlich', *nideiwiskan* 'Abgötterei', *deiwōits* 'selig', *deiwātiskai, deiwūtisku* 'Seligkeit'; *deiwūtiskai* 'selig', *epdeiwutints* 'beseligt': lit. *Dėvas* le. *Dėws* ai. *devá* lat. *deivos*.

*delli* 'etliche', gen. pl. Ench. 51.

*dellieis* 'teile', *delliks* 'Teil', acc. *dellikan*: lit. *dalýti, dalis; dalýkas*; ir. *daliu*.

*dengnennis* 'himmlisch', *dengnenneniskans* acc. pl. siehe *dangus; dengniskas* 'himmlisch'.

*dergē* 'sie hassen'; *dergēuns*: lit. alt *dergėti, padirgti* 'hassen'. *erdērkt* 'vergiftet': lit. *deřktas* 'besudelt', *darkūs*; mhd. *zürchen* 'caccare'.

*dessimton, dessimtons* 'zehn'; *dessimts, dessimton* 'der Zehnte': lit. *dėszimtis, desziūntas*, abg. *desętb desętę*, lat. *decem, decimus*, got. *taihun, taihunda*.

*nādewisin* für *nādwisin*? (vgl. *stessemu* für *stesmu*): zu *dvęsti* 'atmen, hauchen', lat. *bęstia* 'Tier'.

*di, dei* 'man'; acc. *din, dien*; *dins, diens*: av. ap. *diš, dim*. *digno* V. 427: 'Gehölz': lit. *dignūs* zu *dęgti*?

*dīlan, dīlan; dīlas* gen. 'Werk', aus sl. *dělo* entlehnt; auch *dilants* 'Arbeiter': abg. *dělati, dileitiskan* 'Hantierung' für *diseitiskan*? *dīlinai* 'bewirkt', *dīlnikans* acc. 'Arbeiter'.

*ding-* in *podingai* 'gefällt', *podingan, podingausnan* 'Gefallen': lit. *mán dīng* 'mir scheint', *paddingti* 'gefallen'.

*dīnkaut* 'danken', *dīnkaumai* 'wir danken', *dīnkauti* 'danket'; *dīnkausnan* 'Dank', *dīnckun* 'Dank': entlehnt aus poln. *dzięka, dziękować*.

- dinskins* V. 84 'Ohrschmalz'?
- dirbinsnan* 'Zittern': lit. *drebėti* 'zittern', im preuss. Tiefstufe.
- dyrsos gyntos* 'from man' Gr. etwa zu
- dirstlan* 'stattlich': ai. *dhrysnúš* 'mutig' W. *dhers-* lit. *drįsti* 'mutig werden'.
- senditans* 'gefaltet' (*rānkans*); *sen senditmai rānkān?* 'mit gefalteten Händen'. Eigentlich 'zusammengelegt': lit. *dėti* abg. *děti* gr. *τίθημι* ai. *dhā-*.
- doacke* V. 732 'Star': ahd. *taha* 'Dohle'.
- doalgis* V. 546 'Sense': lit. *dal̃gis* le. *dalgs* an. *telgja* 'schneiden'.
- dochti* Gr. 'Tochter' s. *duckti*.
- dolu* V. 135 'Galle': le. *duls* 'dunkelfarbig, trübe'?
- dongo* V. 403: 'refe' abg. *daġa*; aus poln. *daġa* entlehnt.
- dragios* V. 386 'Hefen': abg. *droždije*, an. *dreggr* gr. *ταραχή* alb. *drā*.
- drastus* V. 130 'Wanst'.
- draudieiti* 'wehret', *driāudai* 'sie drohten': lit. *draudzīū*, *draūsti* 'wehren'.
- draugi-* (in *draugiwaldūnen*, *sendraugiwēldnikaī*): lit. *draūgas* 'Gefährte', le. *draugs* abg. *drugъ*.
- drawine* V. 393 'Beute, wilder Bienenstock': lit. *dravis* 'Waldbienenstock', le. *drawa*, lit. *drāvininkas* 'Beutner': vgl. gr. *δρῶς*, *δρόων* 'Baum'.
- drimbis* 'Schleier'; *silkas drimbis* V. 483 'Seidenschleier': lit. *stāldrimbė* 'Tischtuch', *apdrimbelė* 'Umhang' ahd. *trembil* 'pallium'.
- droanse* V. 749 'Snerker': le. *grisle* liegt fern.
- drogis* V. 285 'Rohr': abg. *dr̃gati* 'zittern', lit. *drūgis* 'Fieber, Schmetterling'.
- drūktai* 'fest', *drūktawingiskan* acc. 'strenge': lit. *drūtas* žem. *drūktas* 'fest, stark'; lat. *fortis*; *podrūktinai* 'ich bestätige'.
- druwi*, *druwis* 'Glaube'; *druwīt*, *druwē* 'glauben': *druwingin* 'gläubig'; *na-podruwisnan* 'Vertrauen'; I *drōffs*, *drowe*, II *drowy* 'ich glaube': ahd. *triuwa* got. *triggva* 'Treue', gr. *δρῶν*. *ἰσχυρόν*. *Ἀγορεῖου* Hes.
- dubelis* V. 581 'Halbfisch: aus dtsh. 'Döbel'.
- duckis* V. 669 'Hamster': le. *dūkans* 'dunkelfarbig, braun'?

- duckti* 'Tochter', Gr. *dochti*: lit. *duktė* abg. *džsti* ai. *duhitar*  
gr. *θυγάτηρ* got. *daúhtar*;  
*dulsis* V. 399 'Spund': lit. *dūlas* 'hölzernes Stäbchen zum  
Einlegen der Ruder'; le. *duli* 'Zapfen'.  
*dumis* V. 39 'Rauch': lit. *dūmai* le. *dūmi* abg. *dymz* ai.  
*dhūmas* gr. *θυμός* 'Leidenschaft, Mut' lat. *fūmus*.  
*dumpbis* V. 512 'Lohe': abg. *daǰbъ* 'Eiche'; vgl. r. *dub* 'Eiche  
u. Gerberlohe'.  
*dumsle* V. 134 'Harnblase': lit. *dūmti* 'wehen, treiben', *dūm-  
plės* 'Blasbalg'; abg. *džmaǰ dǰati* ai. *dhmāyate* 'bläst'.  
*dūrai* 'schüchtern': abg. *durbnъ* 'wild', gr. *θούρος* 'ungestüm',  
ai. *dhoráti* 'trabt': lit. *dūrnīus* aus d. Slav.  
*dūsi* V. 153 'Seele', *dūsin* acc., *dōusin* wie lit. *duszià* ent-  
lehnt aus poln. *duša*. *dūsaisurgawingi* 'Seelsorger'.  
*dwai* 'zwei': lit. *dvì* abg. *dvě*.  
*dwigubūt* 'zeifeln', *dwigubbū*; *perdwibugūsnan* (für \**dwigubūs-  
nan*): *dwigubus* gen. sg. 'doppelt': lit. *dvigubas* 'zweifältig',  
abg. *dvogubbъ*; *gžnaǰi* 'biegen'; le. *gubstu* 'sich beugen'.

## E.

- eb-*: *ebimmai*, *ebsentlit* *ebsignāt*: auch *ab-*: abg. *obъ*, lit. *ab-*,  
ai. *abhi*.  
*ebangelion* aus dem Deutsch.  
*ēit* 'gehen'; *ēisei* 'du gehst'; *perēit* 'kommen'; *jeiti* 'gehet':  
lit. *einì* gr. *εἶμι* ai. *ēmi* lat. 2 sg. *eis*; *pareiŋgiskai* 'in  
Zukunft'; *iseissannien*, *eneissennien* 'Ausgang, Eingang'.  
*eyswo* V. 159 'Wunde': abg. *ězva*, *jazva*.  
*emelno* V. 646 'Mistel': lit. *ēmalas āmalas* le. *āmals* 'Mistel'  
r. *oméla* 'Mistel'.  
*emmens* 'Name': Ench. *emnes* acc. *emnen emnan*: vgl. Bar-  
tholomae BB XVII, 132: acymr. *enw*, alb. *emēn* abg. *imeǰ*  
aus \**ymę*.  
*en* 'in': lat. *in* gr. *ἐν* lit. *ĩ* aus \**ŋ*.  
*engels* 'Engel', aus dem Dtsch.; le. *engelīs*.  
*ennoys* V. 158 'Fieber': 'calde': lit. *ýnis* 'Reif', abg. *inije*  
„*νιφερός*“.  
*ensus* 'umsonst': russ. *vsuje* 'umsonst', abg. *suǰb* 'eitel'.

- ep-* in *ep-deiwutint*, *ep-kieckan*, *epwarrisan*: ai. *api* gr. ἐπί  
lit. *ap-*.
- er* 'bis', *ergi*, *arg-* in *arg-lobis* 'Scheitel': vielleicht zu lit. *iř*,  
vgl. ahd. *unte* „bis“.
- eristian* V. 681 'Lamm': lit. *ėras* le. *jėrs* gr. ἔριον 'Wolle',  
ἔριφος 'Böckchen', serb. russ. *jarina* 'weisse Lämmer-  
wolle'.
- es* 'ich' II für *as* Euch.: lit. *esz*, *asz*, le. *es*, abg. *azъ* aus  
\**ęg(h)-*, lat. *ego* gr. ἐγώ got. *ik*.
- esse* 'von': *esteinu* 'von nun an'; I *assa*, II *assæ*, *haese*; viel-  
leicht zu lat. *ex* gr. ἐξ.
- essei* 'du bist', *estei* 'ihr seid'; gewöhnlich *ast* 'ist', *asmai*  
'bin' u. s. w.: lit. *esm̃* le. *esmu* abg. *jesmb*, lat. *est*  
gr. ἐσμί ai. *asmi*.
- esketres* V. 507 'Stör': lit. *erskėtris* 'Walfisch', *erskėtras*  
'Stör', abg. *jesetrъ* russ. *osetr*.
- estureyto* V. 776 'Eidechse': abg. *jařterъ* r. *jařčur* 'Haselmaus'.
- et- at-*: lit. *at-* abg. *otъ* ai. *atas*.
- euangelistai* aus d. Dtsch.
- eukete* Gr. wohl falsch für lit. *eikite*.

## F.

*falsch- widekausnan* I, aus dem Dtsch.

## G.

- gabawo* V. 779 'Kröte': abg. *řaba* 'Frosch' aus \**gęba*, ahd.  
*quappe* ai. *jabh* 'hiare'.
- gadint* 'verderben', *pogadint*: lit. *gadinti*, *pagadinti* zu *gėndu*  
*gėsti* 'entzwei gehen' ahd. *quāt* 'böse, hässlich, verderbt';  
mhd. *kot*, *quāt*.
- gaydis* V. 259 'Weizen' u. *daga-gaydis*: zu *gai-* 'weiss' in  
*gaylis*, lit. *gai-drūs*: wie germ. *hwaitja-* 'Weizen' zu  
*hwita* 'weiss', wegen des weissen Mehls.
- gaylis* V. 459 'weiss': lit. *gai-drūs* 'hell, klar'.
- gaylux* V. 661 'Hermelin': eine Weiterbildung davon.
- gallan* 'Tod', V. 168 *golis*, *gallintwei* 'töten'; *gallans* 'die

- Toten': lit. *giltinė* 'Todesgöttin', *gėlti* 'schmerzen'; as. *quala* 'Qual' ags. *cwellan*, engl. *kill* 'töten'; ahd. *quilu* 'crucior'.  
*galbt* 'helfen'; *pogalban* 'Gehilfin', *pogalbenikan* 'Heiland': lit. *gėlbėti*, *pagalbà* 'Hilfe', le. *gelbēt* 'helfen'.  
*galdo* V. 365 'Mulde': lit. *gėlda* ahd. *gellita*, vielleicht aus d. Dtsch. *gelde*, *gelte* entlehnt.  
*gallū* 'Haupt', acc. *galwan*; Gr. *galbo*; V. 70 *galwo* „vor-fues“, *glawo* V. 68 'Haupt': lit. *galvà* le. *galwa* abg. *glava* an. *kollr* „caput“, russ *golovy* 'Vorschuhe'.  
*gandarus* V. 716 'Storch': lit. *gañdras* abg. *gądą gąsti* „canere“ č. *hudry-hudry* 'schnelles Reden, Klappern'; *hudrovati* 'schreien' (vom Truthahn).  
*gāntsan*, *gantzei* 'ganz' aus dem Dtsch.  
*pagaptis* V. 362 'Bratspiess'; *pagaptin* 'Geräte, Zeug': zu *gabėnti* 'herbeischaffen' ?  
*garian* V. 628; *garrin* 'Baum': lit. *gìrė* 'Wald' abg. *gora* 'Berg', av. *gairi*, ai. *giri*, gr. *βαρύες* *δέρδρα*.  
*garkity* V. 269 'Senf': aus poln. *gorczyca*; lit. *garstyczei*.  
*gasto* V. 238 „stucke“, le. *pa-gasts* 'Herrschaftsgebiet', abg. *pogostb* „regio“; *gāstos* 'Name des Kirchdorfs Heinrichswalde'.  
*gattawint* 'bereiten': lit. *gātaras* le. *gataws* 'fertig': lit. *gatāvyti* abg. *gotoviti* 'bereiten': zu alb. *gat* 'bereit', *gatuan* 'bereite zu'.  
*gaut* 'empfangen', *augaut*, *pogaut*, *engaut*: lit. *gāumu*, *gāuti* 'empfangen' le. *gauju gaut* 'fangen'.  
*geasnis* V. 753 'Schnepfe': le. *dfēsnis* 'Storch, Reiher'.  
*geauris* V. 757 'Wasserrabe': le. *gaura gūra* 'Gänsesügentaucher'.  
*geeyse* V. 718 'Reiher': le *dfēse*.  
*gegālis* V. 759 'kleiner Taucher': le *gaigale gaigalis* 'Taucher', lit. *gāgālas* 'Enterich', r. *gogol* 'Quakente'.  
*geguse* V. 731 'Kuckuck': lit. *gegužė*, le. *dfeguse*.  
*gēide* 'sie warten'; *giēidi*; *sengydi* 'er erlange', *sengidaut* 'erlangen': lit. *geidžù*, *geįsti* 'begehren', abg. *židą* 'warte', mhd. *gūten* 'habgierig sein', ahd. *gīt* 'Geiz' got. *gaidw* 'Mangel'.

- *geits* 'Brot'; *geytys* (für *geytye*) V. 339; acc. *geitin*, *geitien*: abg. *žito* 'Frucht, Getreide', ags. *cīð* mhd. *kīt* 'Sprössling'.  
*gelatynan* V. 464 'gelb': lit. *gel̃tas*, *geltõnas* le. *d̃feltens* ai. *harita* av. *za'rita* abg. *žl̃t̃t̃* 'gelb'.  
*gelso* V. 522 'Eisen': lit. *gelež̃is*, le. *d̃sel̃se* abg. *žel̃ezo*, gr. *χαλκός* aus \**ghl̃gh-*.  
*gemmons* 'geboren' *gemton* 'gebären' (?); *gimton*, *ainan-gimmusin*; *gimsenin* 'Geburt', *p̃erginnis*, *pr̃eiginnis*: u. a.: lit. *giñ̃ti* le. *d̃fimt* 'zur Welt kommen' gr. *βαίνω* ai. *gamlat*. *venið* got. *qiman*.  
*geminton* (*ainan-*) 'eingeboren': lit. *gam̃nti* le. *d̃femd̃t̃*.  
*gennu* Gr. *genno* V. 188; *gennan*, *gannan* 'Weib': *genneniskan* 'weiblich', *gannikan* 'Fräulein': abg. *žena*, ai. *gnā*, *jañ*; gr. *γυνή* böot. *βανά* got. *quinō* air. *ben*, gen. *mnā*: gr. *μνᾶμαι*.  
*genix* V. 742 'Specht'; auch in *aytegenis* 'Kleinespecht': lit. *geñys*, le. *d̃fenis*.  
*gerbt* 'sprechen', *pr̃eigerbt* 'vorsprechen': lit. *garb̃* 'Ehre', *gerbaisa* Gr. 'Beichten'?  
*gerdaut* 'sagen', *engerdaut* 'sage an' *po-*, *prei-*: lit. *giř̃sti* 'vernehmen', *gird̃eti* 'hören', \**gard-sas*, *gař̃sas* 'Stimme': ai. *járate* 'tönt', ahd. *queran*.  
*gerto* V. 764 'Henne', *gertis* 763. 203 'Hahn, Wetterhahn': Gr. *gertis* für *geytis* etwa lit. *ger-* in *gerṽé*, *ger-sz̃é* 'Reiher'; *gertistian* V. 765; *gerto-anax* V. 713 'Hühnerhabicht'.  
*gerwe* V. 715 'Kranich': lit. *gerṽé*, le. *d̃ferw̃é*, abg. *žeraṽt̃*.  
*gewinna* 'sie arbeiten'; *gewineis* V. 191 'Knecht' s. pg. 135.  
*gīdan* 'Schande': lit. *gēda*, *nig̃l̃ings* 'schamlos'.  
*gile* V. 591 'Eichel': lit. *g̃il̃é*, abg. *žel̃adb* gr. *βάλανος* arm. *kal̃in* lat. *glans*, *glandis*.  
*gillin* 'tief', acc. fem.: lit. *gil̃us* le. *d̃filsch*: gr. *θέλμυρον* 'Grundlage', *προθέλμυρον* 'von Grund aus'.  
*ginnis* nom. Pl. (zu \**ginē?*), *ginnins* acc. 'Freunde', *ginnisk̃in* 'Freundschaft', *ginnewings*, *ginnewingiskan* 'freundlich': Gr. *gyntos* (in *dyrsos gyntos*)?: lit. *giñù* 'hüten, beschützen'.

*girtwei* 'loben', *girsnan* 'Lob, Leumund', *pogirrien* 'Lob',  
*pogirsnan*: lit. *giriù girti*, ai. *gynāmi, gūrti* 'Lob'.

*gīrbīn* 'Zahl': abg. *žrēbbj̄b*, r. *žerebej* 'Los'.

*girmis* 'Made': für *kirmis* V. 786: lit. *kirmis* 'Wurm', *kirmēlė* 'Schlange', abg. *čr̄zob*, ai. *k̄ymiš*, air. *cruim*.

*girnoywis* V. 317 'Quirl': lit. *girn̄os* 'Mühle' le. *dfir̄nus* abg.  
*žr̄eny* got. *quīrnus* an. *kvern*.

*gislo* 'Ader', in *pette-gislo* V. 108: lit. *ḡysla*, le. *df̄isle* abg.  
*žila* lat. *filum* aus \**f̄islum*.

*gīwoans* 'die Lebendigen'; *giwato* V. 152 'Leben' (lit. *gyvatū*  
abg. *životz*); *giwei* n. sg., acc. *giwan, geiwin*; *giwē, giwa-*  
*giwīt* 'Leben': lit. *ḡyvas* ai. *jivā* lat. *vīvus* got. *qius*;  
le. *df̄iwūt*, abg. *živ̄a žiti* 'leben'; poln. *żywić*.

*glabū* in *poglabū* 'umarmte': lit. *globōti*, ags. *clippan* 'um-

fassen', ahd. *klāftara* 'Mass der ausgestreckten Arme'.

*glands* 'Trost', *glandint* 'trösten': lit. *glōstyti*, le. *glāstīt* 'streich-

cheln'? *glandewingei* 'getrost'.

*glasso* 'Glas' Gr. aus d. Dtsch.

*glenptene* V. 247 'Strichbrett'.

*glodano* V. 778 'Blindschleiche': lit. *glodenā*, le. *glūdens*.

*glossis* V. 604 'Korbweide': lit. *glū'snis* oder *glōsnis*.

*glosto* V. 373 'Wetzstein': lit. *glōstyti*, le. *glāstīt* 'streicheln';  
lit. *galāsti* 'wetzen'; le. *galūds* 'Wetzstein'.

*glumbe* V. 652 'Hinde': lit. *glūmis* 'hornlos'; gegenüber *ra-*  
*gingis* 'Hirsch' = „gehört“.

*gnabsem* 'Hanf' bei Grunau: 'Hanfsamen'.

*gnode* V. 338 'Teigtrog': abg. *gnētēti*, ahd. *chnetan* ags.  
*cnedan*.

*golimban* V. 462 'blau': lit. *gelumbė* 'blaues Tuch', russ.  
*golubyj*.

*goro* V. 42 „vuerstant“, *garrewingi* 'brünstig': lit. *gāras*  
'Dampf', le. *gars* abg. *gorja, gorēti*.

*gorme* V. 41 'Hitze': gr. *θερμός* 'warm' lat. *formus* ahd.  
*warm* ai. *gharmās* 'Glut'.

*gosen* 'ein Dreck'. Gr.

*grabis* V. 28 'Berg': in Ortsnamen *-garbs*: abg. *gr̄abz̄*, gr.  
*χορυφή*.



*grabis* in *wosigrabis* V. 611 'Hagebuche': russ. *grab* serb. *grab* poln. *grab* dasselbe.

*gramboale* V. 781 'Webel'. Ob nicht etwa *vamboale* zu lesen: dann vgl. sich lit. *vambolė* 'Mistkäfer', *wambolis* neben *vābalas*, *wabuolas* (Leskien Nom. 495).

*grandan* 'Bräutigam'.

*grandico* V. 632 'Bohle': lit. *grandà grındys*; abg. *grędz* 'Balken'.

*grandis* V. 251 'Ring': lit. *grandis* 'Armband', ahd. *kranz*.

*granstis* V. 535 'Bohrer': lit. *gręszti* 'bohren', le. *grįsnis* 'Drillbohrer', *grįst* 'drehen'.

*graudīt* in *engraudīs* 'erbarmen': lit. *graudūs* 'herzbewegend', *graūsti* 'wehmütig thun'.

*graurus* V. 120 'Seite', *grauwe* V. 121 'Rippe' (*grabwe*?)

*grawine* V. 304 'Tunkbrett'?

*greanste* V. 305 'Strick': lit. *gręziū*, *gręszti* 'drehen', le. *grįst*, lit. *grįszté* 'Wickel', le. *grįste* 'Zusammengedrehtes'.

*grėiwa -kaulin* 'Riebe': ai. *grīwā* 'Nacken', abg. *griva*, oder *krėiwa* = 'krumm'? lit. *krėivas*.

*gremse* V. 87 'Nasenknorpel': für *kremse*, vgl. lit. *kremslė* 'Knorpel'.

*gręnsings* 'beissig' s. pg. 170.

*grīkan* acc. 'Sünde', Gr. *grecoy*; *grīkit* 'sündigen', *grīkaut* 'beichten', *grīkausna* 'Beichte'; *grīkenix* 'Sünder': aus dem sl. (abg. *grěchz*) entlehnt wie lit. *grėkas*, le. *grįks*; lit. *grėkauti* 'beichten', *grėszyti* 'sündigen'.

*grīmons* 'gesungen', *grīmikan* 'Lied': abg. *grīmati* 'tönen', gr. *βρῆμα* 'tose', ags. *ceorm* ahd. *karmen* 'Wehklagen'.

*grimis* in *pagrimis* V. 442 'Brustriemen'.

*grobis* V. 129 'Darm': lit. *gróbai* 'Gedärme'.

*grosis* 'Reif' V. 58: abg. *gradz* 'Hagel'.

*grumins* V. 51 'dunreyn': lit. *grumėnti* 'leis donnern', abg.

*grzmėti*, gr. *βρομη* \**brom-tā*.

*grundalis* V. 578 'Gründling': lit. *gründelis*, aus dem Dtsch.

*gruntan* 'Grund', *grunt-powīrpun*: aus d. Dtsch.

*gūbons* 'gegangen'; *pergūbans*: abg. *gybati* „movere“ gr. *κοῦφος* 'leicht'.

- gudde* V. 587 'Gebüsch': lit. *gùd-karklis* 'Saalweide'; serb. *gùdura* 'enges Thal' wenn nicht aus magyar. *gugyor*.  
*gulbis* V. 717 'Schwan': lit. *gùlbis* le. *gulbis* abg. *golabb* 'Taube' (lit. *balandis* 'Taube' abg. *lebędb* 'Schwan').  
*gulsennien* 'Schmerz': zu *-gùlti* 'sich legen'.  
*guntwei* 'führen': lit. *genù gùnti* 'treiben', ai. *han* 'schlagen' abg. *gъnati*, ai. *jū, junāti* 'treibt'.  
*gunsix* V. 162 'Beule': lit. *gùžas* 'Beule'?  
*gurīns* 'arm': zu lit. *gurti* 'bröckeln', le. *gurt* 'ermatten', le. *gurdens* 'matt'.  
*gurcle* V. 97 'Gurgel': lit. *gurklīs*, abg. *grъlo* lit. *gérti* 'trinken', gr. βιβρώσκω 'verzehre'.

## H.

*höftmannin* 'Hauptmann', dtsch. Lehnwort.

## I.

- īst* 'essen', *īduns* 'gegessen'; *īdeiti* (I *ēdeitte*, II *ydieiti*): lit. *ēdmi, ēsti* le. *ēst* abg. *jamb, jasti*; lat. *ēdō*; *īdis* 'Speise' abg. *ēdb, jadb*, lit. *ēdis* 'Frass' (I *eden* II *ydi*).  
*ikai, ickai* 'wann, ob': *ik + kai* 'jedesmal wenn'.  
*iccroy* V. 142 'Waden': le. *ikri* russ. *ikry*.  
*ylo* V. 510 'Ahle': lit. *ylà* le. *īlens* ahd. *āla* ai. *āra* 'Pfriem'.  
*īlga, īlgi* 'lange'; *kuilgimimai* — *stuilgimi* 'wie lange — so lange': lit. *īlgas* le. *īlgs*; abg. *dlъgz* ai. *đirghá*.  
*īlmis* V. 234 'Scheune'.  
*īmt* 'nehmen'; *īmma, īmts, īmtā*: *ēbimmai, enimton*, Gr. *ymays* Ench. *īnmais* 'nimmen': lit. *īmù, īmti*, abg. *īma, jēti*, aus \**ymō*, lat. *emō* von W. *nem-* 'zuteilen', gr. *ρέμω* 'teile aus' got. *nīma* 'nehme'. *enimmewings* 'angenehm'.  
*īncze* V. 128 'Niere': lit. *īnkstas* le. *īkstis* abg. *īsto, īstese* 'testiculus', pl. *īstesa* 'renes', lat. *īnguen*, ahd. *ancwaiz* 'pustula'.  
*īnstran* V. 133 'Schmeer': an. *īstra* 'Fett, Schmeer'.  
*īnsan* 'kurz': le. *īfs*.  
*īnstīcs* 'Daumen': le. *īkschkis*, zu *īkss* neben *īss*? lit. *nyksztīs*.

*insuwis* V. 94 'Zunge': abg. *język*, lit. *lėžūvis* für \**įzuvis* nach *lėžiū* 'lecke'.

*inwis* V. 599 'Eibenbaum'.

*ir* 'auch': lit. *iř*.

*irmo* V. 109 'Arm': abg. *ramo* neben *ramę* 'Schulter', ai. *īrmás* av. *arēma* lat. *armus* ahd. *aram*.

*is* 'aus': lit. *isz* le. *is* abg. *izъ*.

## J.

*ja* aus dem Dtsch.

*jagno* für *lagno* zu lesen V. 125 'Leber': lit. *jeknos* le. *aknis*, *akne* ai. *yakyt* lat. *jecur* gr. *ήπαρ*.

*jau* 'je': lit. le. *jau*.

*jaukint* 'üben': lit. *jaukinti* 'gewöhnen', zu *jūnkti* 'gewohnt werden'; abg. *v-yknați* 'gewohnt werden', got. *biūhts*.

*jumprawon* 'Jungfrau' I *junckfrawen* II *jungprawen*: aus d. Dtsch.

*juryay* V. 66 'Meer', *jūrin* Ench.: lit. *jūrės* le. *jūřa* lat. *ūrīna* an. *ūr* zu ved. *vār* 'Wasser'.

*joūs jaus* 'ihr' *joūson*, *jūmans*, *joūmas*: lit. *jūs* le. *jūs* av. *yūš* got. *jūs*.

*juse* V. 377 'Fleischbrühe': lit. *jūszė* 'schlechte Suppe', ai. *yūřa* 'Brühe', abg. *jucha* gr. *ζύμη* 'Sauerteig' lat. *jūs*.

## K.

*kadubri* 'Dornen'?

*kabūns wīrst* 'wird hangen': lit. *kabū kabėti*.

*kadegis* V. 608 'eynholz': lit. *kadagys*, zu abg. *kaditi* 'räuchern'.

*kaden*, *kadden* 'wann': lit. *kadà*, *kadàngi* 'weil'.

*caican* V. 654 'Pferd', in *pausto-c.*: le. *kaikaris* 'Schindmähre'.

*kailūstiskan* 'Gesundheit': abg. *cělъ*, *cělostb* got. *hails*, vielleicht auch gr. *κοῖλον τὸ καλόν* Hes.

*kaimīnan* 'Nachbar': lit. *kaimynas*, le. *kaiminsch* zum folgenden

*caymis* V. 797 'Dorf', *cayme* Gr. 'Dorf': lit. *kėmas* le. *zims* (lit. *kaimas* ist vielleicht preuss. Lehnwort) got. *hāims* abg. *pokojb* 'Ruhe'. Auch *kāima-luke* 'sucht heim'.

*caymoys* V. 105 'Achsel'; ob nicht *cammoys* wegen le. *kamīschī* 'Schultern'?

- prakāisnan* 'Schweiss': lit. *prākaitos* 'Schweiss', *kaitrà* 'Glut':  
*kaistù kaisti* 'heiss werden'.  
*enkaititai* 'angefochten': le. *kaite* 'Schaden, Leid, Plage', *kaiteja*  
 'es fehlt mir'; *kaitināt* 'ärgern, necken'.  
*kaywe* V. 433 'kobele': le. *kēwe* stimmt nicht.  
*kackint* 'greifen'; *kackinaiš* 'reiche dar': lit. *kankù kàkti* 'wo-  
 hin gelangen', *kākinti* 'gelangen lassen'.  
*kalabian* V. 424 'Schwert'; *kalbian*: lit. *kalavijas*.  
*calene* V. 231 'Scheune'.  
*kalis* V. 569 'Wels': mhd. *wels* aus \**hwalis*, ahd. *welira*  
 'Walfisch'.  
*kalmus* V. 633 'Stock': lit. *kelmas* 'Stumpf'?  
*kalo-peilis* V. 369 'Hackmesser': lit. *kalù kàlti* le. *kalt* 'schmieden'.  
*kalpus* V. 302 'Rungenstock': lit. *kalpa* 'eins der zwei Quer-  
 hölzer am Schlitten'.  
*kalso* V. 345 'Fladen'.  
*kalswīngiskan* 'lauter' (falsch übersetzt); *kaltzā*, *kelsāi* 'sie  
 lauten': gr. *καλέω* aus \**καλέσω*, lat. *calare*.  
*calte* 'ein Margk' Gr.  
*caltestis-klokis* V. 656 'Zidelbär'.  
*kamato* V. 267 'Fenchel'.  
*kamenis* V. 222. 515. 'Feuermauer': lit. *kāminas* abg. *kamina*.  
 Stammt es aus poln. *komín*?  
*kamerto* V. 208 'Kammer': aus dem Dtsch. wie lit. *kamarà*.  
*camnet* 'Pferd' Gr.  
*camstian* V. 678 'Schaf'.  
*camus* V. 788 'Hummel': lit. *kamānē* let. *kammins* 'Erdbiene'.  
*kanxts*, in *ni-* 'unhübsch'; *kanxtā* 'fein', *kānxtai* 'züchtig': zu  
 le. *kōšchs* aus \**kansis* 'hübsch, fein, zierlich'; *kānxtin*  
 acc. 'Zucht', *kanxtinsna* und *kanxtisku*.  
*kanowe* V. 397 'Tonne': poln. *konew* 'Kanne'.  
*karyago* V. 11 'Heereszug'; *kariawoytis* V. 416 'Heerschau':  
*kariausnan* 'Kampf': lit. *kāriās* 'Krieg', le. *karsch*, abg.  
*kara* 'Zank, Streit', ap. *kāra* 'Heer', got. *harjis*; lit. *ka-  
 riāuti* 'kriegen'.  
*karige* V. 610 'Ebirboem'.  
*paccaris* V. 502 'Riemen': lit. *kariū*, *kārti* 'aufhängen'.  
*birga-karkis* V. 358 'Kochlöffel': le. *karūte* 'Löffel'.

*kártai* 'bitter': lit. *kartùs* zu *kertù* 'schneiden'; vgl. gr. *πικρός*;  
ai. *kaþú* 'herb'.

*kartano* V. 636 'Stange': lit. *kartě*, le. *karts*.

*pracartis* V. 230 'Trog': lit. *prākartas* 'Krippe', zu *kárti*  
'hängen'?

*karczemo* V. 382 'Krug': lit. *karczamà* aus p. *karčma*, wr.  
*korčma*.

*kas, quai; kasmu; quai*, neutr. *ka; kái, kan*: lit. le. *kàs* ai. *kas*  
Relativpronomen.

*kasschis* 'Schoss': deutsch 'Kasse'.

*cassoye* V. 526 'Messing'.

*catto* V. 665 'Katze': lit. *katě* le. *katins* abg. *koťka* lat. *catùs*.

*catils* V. 355 'Kessel': lit. *kātilas* le. *katls* aus germ. got. *katils*  
(das aus *catīnus* stammt) entlehnt, wie auch abg. *koťkь*.

*cawx* V. 11 'Teufel': lit. *kaukaĩ*.

*caulan* V. 155; nom. *kaulei*, pl. *kaulins*: lit. *káulas* le. *kauls*  
'Stengel, Knochen'; lat. *caulis* 'Stengel', gr. *καυλός*.

*kaules* V. 609 'Dorn': lit. *kaulìnės* 'Hagedorn', le. *kaulenāji*  
'Steinbeerenstrauch'.

*caune* V. 663 'Marder': lit. *kiáunė* le. *zauna* russ. *kunica*  
serb. *kuna*.

*kāupiskan* 'Handel': abg. *kupiti* 'kaufen': aus dem germ.  
got. *kaupōn* 'Handel treiben', wie abg. *kupiti*.

*enkausint* 'anrühren': lit. *kūszinti* le. *kustět* 'anrühren'; lit.  
*kuszėti* 'sich rühren'.

*keiserin* 'Kaiser', aus dem Dtsch.

*keytaro* V. 54 'Hagel'.

*keckers* V. 264; Gr. *keckirs* 'Erbse', *licutkekers* 'Linsen':  
le. *kekars* 'Traube' (entlehnt), lit. *kekė* lat. *cicer*.

*kexti* V. 70 'Zopfhaar': abg. *kosa* 'Haarflechte', lit. *kasà* ahd.  
*hār* an. *haddr*, ags. *heord*; abg. *česati* 'kämmen'.

*kekulis* V. 495 'Bademantel': le. *zekulis* 'Troddel, Quaste',  
ai. *kukula* 'Hülle', lat. *cuculleus* 'Kapuze' got. *hakuls*  
'Mantel'.

*kelan* V. 295 'Rad': *keleranco* V. 303 'Runge' = 'Radhand';  
*maluna-kelan* 'Mühlrad': abg. *kolo, kolese*.

*kelian* V. 422 'Speer'; *kellaxde* V. 423 'Speerschaft'.

*kelks* 'Kelch' aus dem Dtsch.

*kelmis* V. 474; *chelmo* Gr. 'Hut': got. *hilms* ahd. *helm*: das Preuss. scheint entlehnt.

*kerberse* V. 614 'wirsenholz': lit. *kēras* 'Baumstumpf' le. *zers* 'Strauch'.

*kērdan* 'Zeit': abg. *črēda* 'Wechsel'; got. *hairda*, ahd. *herta* 'Herde, Wechsel'; ai. *šardha-* 'Schar, Herde' weicht im gutt. ab.

*kerko* V. 758 'Taucher': lit. *karkū, kárkti*, le. *kerzu kerkt* 'quarren'; lat. *querquedula*; gr. *κέρκος* 'Hahn' ir. *cerc* 'Ente'; gr. *κέρκαξ ἰεραξ, κερκιθαλῖς ἔρωδιός* ai. *karkara-* 'Rebhuhn'.

*kērmens* 'Leib, Körper': ai. *šarman-* 'Bedeckung' stimmt im gutt. nicht; vielleicht *cor-pus* zu vergleichen. Dazu *kērmeniskan, enkerminints, kermeniskans* „fleischlich“; abg. *črěvz*.

*kerpetis* V. 72 'Hirnschädel': abg. *črěpъ* ahd. *scirbi* 'Scherbe'; ai. *karpara*.

*kersle* V. 534, 549 'Axt'; *kyrteis* 'schlage' Gr. *kirtis* V. 163 'Hieb': lit. *kertū, kīrsti*, le. *zertu zirst* 'hauen', lit. *kirtys* le. *zirtins* 'Hieb'.

*kettwirts* 'der 4te', *ketwirta* fem: lit. *ketviřtas*, le. *zeturtāis*, abg. *čětvřtz*, gr. *τέταρτος* ai. *caturthās*.

*ketwirtice* V. 21 'Donnerstag' (für *ketwirtire*): r. *čětvřtok*: lit. *ketveřgas*; aus dem sl.

*keuto* V. 156, 497 'Haut': lat. *cutis* ahd. *hūt* gr. *κός* lit. *kiautaĩ* 'Hülsen'.

*keutaris* V. 762 'Ringeltaube' zu vorigem?

*ep-kieckan*, wohl *epkeickan* 'Laster' zu lesen: lit. *keikiū keĩkti* 'fluchen, schmähen'.

*kylo* V. 771 'Bachstelze': lit. *kėlė*, lett. *zīlawa*, lit. *kylėti* 'ein wenig aufheben', gr. *κίλλουρος* aus \**κίλια*, gr. *κίω* 'sich bewegen'.

*kymis* V. 501 'Hosenleder'.

*kimchel* V. 144 etwa *kinklei* 'Gelenk' zu lesen?: lit. *klinka* 'Kniegelenk', *kenklė* 'Kniekehle'.

• *erkėnint* 'erledigen'.

*kiosi* V. 402 'Becher': abg. *čaša* 'Becher'.

*kirdūt* 'hören', *kirdimai*: durchweg mit *k*: lit. *girdėti*, le. *dfirdēt*.

Das *k* ist unerklärt.

*kīrkin* acc. 'Kirche'. Gr. *kyrkoy*: aus dem Dtsch.

*kirno* V. 637 'Strauch': lit. *kārna* 'Strauchband' russ. *čerėnok* 'Propfreis'; lat. *cornus* gr. *κράνον* 'Kornelkirsche'.

*kirscha* 'über', *kērscha*: abg. *črēsč* 'ultra' lit. *skeřsas* 'quer', lat. *cerro* 'Querkopf', gr. *ἐπικάρσιος* 'schräg'.

*kirsnan* V. 460 'schwarz': ai. *kr̥ṣṇa*, abg. *črznč*.

*kisses* V. 478 'Pelz': abg. *koža* 'Haut, Pelz'.

*kīzman* 'die Weile': abg. *čēsč*, daraus lit. *czėsas*. *kīsmingiskai* 'zeitlich'.

*kittan*, *kittans* 'andere': lit. *kītas* le. *zīts*.

*claywio* V. 375 'Seitenfleisch?': lit. *klīvas* 'krumm'.

*klantīt* 'fluchen', *klantemmai* 'wir fluchen': abg. *klbna*, *klēti*, *klēva* 'Fluch', aus \**klontīt*.

*clattoy* V. 292 'Klette' aus d. Dtsch.

*klausiton*, *klausēmai*: lit. *klausai klausyti*, le. *klausīt* 'hören, gehorchen': abg. *sluchč*, ai. *śravanam*, lat. *includus*, gr. *κλυτός*, got. *hlūma*: Im balt. weicht der gutt. ab. Dazu *klausiwings* 'Beichtiger', *poklusmai poklusmingiskai* 'gehorsam'.

*klextō* V. 333 'Kehrwisch': lit. *klastyti* 'abfegen', *auklextes* 'Oberkehr': lit. *nūklastaĩ* 'Getreideabfegsel'.

*clenan* V. 194 'Kleet'.

*klente* V. 673 'Kuh'; Gr. *clynth*: russ. *kl'āca* 'Schindmähre'.

*clīnes* V. 336 'Kleien': lit. *klīnės*, le. *klījas* aus dsm dtsch.

*auklipts* 'verborgen': gr. *κλέπτω* lat. *clepo* got. *hlifa* 'stehle'.

*clokis* V. 655 'Bär'; *caltestisklokis* 'Zidelbär': lit. *lokys* le.

*lāzis*: woher aber das *k* des pr.?

*clumpis* V. 216 'Stuhl': abg. *klapb* 'scamnum'.

*klupstis* V. 140 'Knie': lit. *klumpū klūpti* 'niederknien', *klūpoti* 'kuieen' le. *klupt* 'straucheln'.

*knaistis* V. 36 'Brand': ahd. *ganehaistu* für *gahnōista*, *gneiss*; an. *gneisti*.

*knapios* V. 268 'Hanf', Gr. *gnabsem*: lit. *kanāpės* le. *kan'epė*: abg. *konoplja* lat. *cannabis* ahd. *hanaf*: altes Lehnwort, dessen Ursprung dunkel.

*kniēipe* 'schöpft'.

- couris* V. 232 'Banse': zu *kariù kóriau kárti* 'hänge'.  
*coestue* V. 559 'Bürste': *coysnis* V. 558 'Kamm': lit. *káiszu*,  
*káiszi* 'schaben', *kaiszyti* 'hin und her stecken'.  
*komaters* V. 183 'Gevatter'; Gr. *comatter*: abg. *kšmotrč*.  
*konagis* V. 405 'König': lit. *kūningas* 'Pfarrer', le. *kungs*  
'Herr', aus d. Dtsch.  
*kopts*, *enkopts* 'begraben': lit. *kapóti* le. *kapāt* 'graben', abg.  
*kopati* gr. *κάνετος* 'Grube', lat. *capulus* 'Sarg'.  
*corbis* V. 306 'Korbgeflecht': r. *korob*; aus dem Dtsch.  
*korb*.  
*cordo* 'Strick' in *aklo-cordo* (s. d.): poln. *korda*.  
*korto* V. 698 'Gehäge': gr. *κόρταλος* 'Korb' lat. *crātes*, got.  
*haurds*, ai. *kaṭa* 'Geflecht'.  
*cosy* V. 96 'Kehle': lit. *koserė* 'Luftröhre'; *kósiu* 'huste' ags.  
*hwósta*, ai. *kāsati*.  
*kose* (für *kote*) V. 724 'Dohle': lit. *kū'sas* le. *kūsa*.  
*coswarnis* (für *colwarnis*) V. 726, 'Saatkrähe', zu vorigem.  
*kragis* V. 410 'Heer', siehe *carya*-.  
*kragis* V. 400, Gr. *cragge*: 'Krug': lit. *krāgas* 'Kanne'.  
*crays* V. 289 'Heu', *craysi* V. 275 'Halm'. Gr. *crayse*: viel-  
leicht ahd. *hrīs* 'Zweig', got. *hrisjan* 'schütteln'.  
*kracco* V. 744 'Schwarzspecht': lit. *krakis*; *kárkti* le. *krākt*  
russ. *krakat* 'krächzen'.  
*kraclan* V. 118 'Brust' zu vorigem.  
*cramptis* V. 539 'Nagel': Dtsch. *krampe*?  
*crauyo* V. 160 'Blut'; *krawia* Ench.: lit. *kraūjas* abg. *krčvb*  
ahd. *hrā*, ai. *kravyam* 'rohes Fleisch'; dazu *crauyawirps*  
V. 551 'Aderlasser'.  
*crāusy* V. 617 'Birnbäum': lit. *krāuszis*; *crausios* V. 618  
'Birnen': lit. *krāuszė*.  
*creslan* V. 217 'Lehnstuhl': lit. *krėslas* 'Stuhl', abg. *krėslo*, le.  
*krėsls*.  
*kriachytos* V. 621 'kriechen': lit. *krykė* 'kleine Pflaumenart',  
aus dem Dtsch. mhd. *krieche* (ahd. *chriachboum*), ndl.  
*kriek* 'Pflaumenschlehe': im letzten Grunde auf \**graeca*  
zurückzuführen.  
*crixtitwi* 'taufen'; *as crixitia* 'ich taufe'; *cixti-laiskas* 'Tauf-  
buch'; *cirtissenien* 'Taufe' *cixtisnā* dass. *cixtnix* 'Täufer':



- lit. *krīksztyju*; le. *kristīt*; aus d. Sl. wr. *chrescic*. russ. *krestit*.
- crixtiānai* 'Christen', *crixtiāniskas* 'christlich'; *crixtiāniskan* 'Christenheit', *kristionisco* V. 794 'Christenheit' poln. *chres'ćjan chres'ćjanka*.
- krixtiēno* V. 741 'Erdschwalbe': lit. *kregždė* 'Schwalbe'.
- krāt* 'fallen': *kruwis* V. 167 'Fall': S. pg. 167.
- krumslus* V. 116 'Knebel': lit. *krumslỹs* 'Knöchel', le. *krumslis*.
- crupeyle* V. 780 'Frosch': le. *krups* 'Kröte'; *kraupis* 'Kröte'; 'Krätze, böser Hautausschlag'; daher dazu noch lit. *krūpė* 'Blatter, Pocke'.
- kugis* V. 426 'Degenknauf'; *cugis* V. 518 'Hammer': lit. *kūgis* und *kujis*.
- cuylis* V. 683 'Eber': lit. *kuilỹs*, le. *kuilis*.
- cucan* V. 465 'braun'.
- kukore* V. 348 'Küche': lit. *kūkorius* 'Koch', poln. *kuchař*; das pr. ist wie das lit. entlehnt.
- kuliks* V. 487 'Beutel, Tasche': lit. *kulikas* le. *kula*, lat. *culleus* 'lederner Sack'.
- kulnis* V. 143 'Enkel': lit. *kulnīs*, -ėš 'Ferse, Hacke'.
- culczi* V. 138 'Hüfte': lit. *kūlszis*, *kūlszė* 'Hüfte'.
- kumetis* V. 409 'Bauer': lit. *kūmetis* 'Instmann', abg. *kzmetb*. *kūmpinna* 'hindert', *etkūmps* 'wiederum': lit. *kūmpas* 'krumm', ai. *kumpa* 'lahm', got. *hamfs*, gr. *καμπή* 'Biegung'.
- cunclis* V. 272 'Raden': poln. *kałol*, lit. *kūkalei*, le. *kūkali*.
- kānt* in *pokūntons*. *pokūnti* 'pflegt', *pokuntieis*; *pokūnst*.
- kuntis* V. 113 'Faust': lit. *kūmstė* 'Faust'?
- kupsins* V. 46 'Nebel': lit. *kvāpas* 'Dampf' lat. *vāpor* le. *kupēt* 'rauchen'.
- kūra* 'baut': lit. *kuriū kūr̃ti*, gr. *χοαίνω* 'bewirke', lat. *crēare*, ai. *tuvi-kūrmī* 'mächtig wirkend'.
- kurpe* V. 509 'Schuh'; Eneh. *kurpi* Gr. *corpe*: lit. *kūrpe* le. *kurpe* gr. *κηπίς*.
- curpelis* V. 509 'Leisten': lit. *kurpālius*.
- curpis* V. 519 'Schmiedestock'; alle zu *kurpe*, vgl. gr. *κηπίς* 'Schuh und Sockel'.
- kurteiti* 'irret': lit. *kvařczyti* 'belästigen, quälen'.

*curtis* V. 700 'Windhund': lit. *kùrtas* le. *kurts* abg. *chrǔtb*, ags. *hryþþa*; das balt. aus dem sl., dieses aus dem germ.

*kurwis* V. 672 'Ochse'; *kurwan* acc. Ench.: lit. *kàrvé* gr. *κεραός* lat. *cervus* 'Kuh'.

*kuslas* 'schwach', *kuslaisin*: lit. *kùszlas* le. *kusls* 'schwach, schlecht von Gewächsen'; *kust* 'schmelzen, tauen, ermüden'.

*qāits* 'Wille'; *quāitings* 'willig'; *quoitit* 'wollen', *labbaiquoi-tisnan* 'Wollust'; *poquoitisan* 'Begehren', *quoi* 'will': lit. *kvěczù kvěsti* 'einladen', lat. *invitus* gr. *κοῖται* 'Gelüste', ai. *kēta*. *quoi* aus \**quoit* ist 3. sg. zu \**quois*, das in lat. *vīs* vorliegt.

*queke* V. 635 'Stakel': le. *tschakà* 'Knüttel'?

*po-quelb-ton* 'knieend': got. *hvilstri* 'Bahre', an. *hvelfa*, ahd. *welban* 'wölben'.

## L.

*labban* 'wohl, gut'; *labbas* 'gut'; Gr. *labbis* 'Gut'; *labbisku* dass. *labbings* 'gütig': lit. *lābas* 'gut', *lōbis* 'Besitz', gr. *ἔλαβε* 'nahm'; ai. *lābhate* 'erfüllt, besitzt', gr. *λάφυρον* 'Beute'.

*ladis* V. 56 'Eis': lit. *lėdas*, le. *ledus* abg. *ledz*; zu gr. *λίθος* wie z. B. mhd. *kisel* „Kieselsteine“ und „Schlosse“ bedeutet?

*lagno* V. 481 'Hosen'.

*laydis* V. 25 'Lehm': alb. *l'eð-di* 'feuchter Ton'.

*laygnan* V. 98 'Wange': abg. *lice*, ir. *lecco*; (*laycnan* zu bessern).

*laikūt* 'halten' (*erlaikut*, *prei-*, *po*): lit. *laikyti*, zu *lik-*, *lėk-*; gr. *λοιπός* 'übrig'; *aulāikings* 'enthaltend'.

*lailtisan* 'Marter': le. *lils* 'gross, schlank', s. S. 145.

*laims* 'reich': lit. *lāima* 'Glück', *laimūs* 'glücklich'; le. *laimē laimīgs*. *laiminyiskai* 'reichlich'; ebenso *laimiskan*.

*laipinnans* 'befohlen'; *laipinna* 'befahl' Gr. *lapynna*; *polaiPINNE* 'beginnen'; *polaiPīnsan* 'Befehl', *pallaiPS* 'Gebot'; *pallaiPSITWEI* 'begehren': lit. *lėpiù lėpti*, gr. *λίψ· ἐπιθυμία* Hes., gr. *λίπτω* 'begehren'.

- laipto* V. 248 'Pflugsterze': lit. *lėptas* 'Steg'?
- layso* V. 27 'Letten' etwa zu *laydis* aus \**laid-sā*?
- laiskas* 'Buch', *laiskan*: lit. *laiszkas* 'Blatt, Zettel'.
- laitian* V. 381 'Wurst': č. poln. *jelito* 'Darm'?
- lazde* V. 607 'Hasel'; *kellazde* 'Speerschaft': lit. *lazdà* 'Hasel und Stock'; le. *laq/da, la/da* dasselbe; alb. *l'aið̃*.
- lactye* V. 476 'kurse'.
- landan* 'Speise'.
- erlāngi* 'erhebe'; *lāngiseilingins* 'einfältig': lit. *lingū'ti* 'schweben', s. p. 143.
- lāngewingiskai* 'einfältig', *langwingiskai*: zu lit. *leņgvas* 'leicht'? vgl. *lengvõbe* 'Sanfmut'.
- perlānkei* 'gebühret': lit. *perleñkis* 'Anteil', *lankýti* 'zukommen'; *lānkinan deinan* 'Feiertag'.
- lanxto* V. 213 'Fenster'; *perstlanstan* 'Fensterladen': lit. *lāngas*, le. *lūgs*; zu *langóti* 'schweben'.
- lanctis* V. 360 'creugel': lit. *lenkiū* 'biege', *lenktė* 'Biegung'.
- lape* V. 658 'Fuchs': lit. *lāpė*, le. *lapsa*; Hes. ἀλωπά·ῆ ἀλώπηξ;
- lapiwarto* V. 212 'Pforte'.
- lapinis* V. 359 'Löffel': gr. λονάς 'Schale, Schüssel', gr. λέπω 'schäle'.
- lasasso* V. 553 'Lachs'; *palasassis* V. 574 'Bore': lit. *lasziszà* 'Lachs' le. *lasis*, russ. *losos'*, ahd. *lahs*.
- lasimmuns* 'geleget', *lasinna* 'legte': abg. *ležati* 'liegen', *ložiti* 'legen', got. *lagjan*: das Preuss. weist auf ḡ. *palasinson* 'Kapitel': wie lit. *padėjimas* zu *dėti*.
- lasto* V. 209. 492 'Bett': lit. *lastà* 'Brutnest', le. *laksts* dasselbe.
- lattaco* V. 543 'Hufeisen': zu lit. *lėdas* u. *tekū* 'laufen', vgl. lit. *ledžigà* zu *žengtiū*.
- aulaūt* 'sterben', *aulausennien*: lit. *liáutės* 'aufhören'; gr. λώlöse; ai. *lū* 'zerreißen'; got. *fraliusan* 'verlieren'.
- lauks* 'Feld', *laukan* acc. *lauca-gerto* V. 768 'Rebhuhn': (le. *lauku irbe* 'Rebhuhn'): lit. *laukas* le. *lauks* ai. *lōká* 'freier Raum, Welt'; lat. *lūcus* ahd. *lōh* 'Bruchwald'.
- laukūt* 'suchen', *luke* 'sucht': lit. *láukiū, láukti* 'warten, erwarten'; *lukū lukėti*; le. *lūkūt* 'schauen', gr. λείσσω 'sehen'.

- laukinikis* V. 407 'Lehnsmann': lit. *laukiniñkas* 'Landmann'.
- laurnos* V. 4 'Gestirne': av. *raoxšna-* 'leuchtend' alat. *losna* 'Mond' aus \**loucsna*; gr. *λευκός* ahd. *liehsen*.
- laustineiti* 'demütigt euch'. *laustīngins* 'demütig', von \**lausta* 'Betrübnis': lit. *liustù* 'traurig werden'. *laustīngiskan* 'Demut'.
- liede* V. 561 'Hecht': lit. *lydekà* le. *līdaka*, *līdeks*.
- lieiton* 'gegossen', *pralieiton* (einmal *līuns*): lit. *lėju lėti* 'giessen', le. *leiju lit*, abg. *lijā liti*.
- līgan*, *lījgan* 'Urteil, Gericht'; *līgint* 'richten': lit. alt *lygus* 'Gericht', *lygùs* 'gleich', le. *līd/sens*, got. *galeiks* 'gleich'.
- polīkins* 'bescheret', (wohl *polīkuns*); *polāikt* 'bleiben', *polīnka* 'bleibet': lit. *lėkù līkti* 'lassen, übriglassen', lat. *linguō*, gr. *λείπω ελίπον*; abg. *otzélékz* 'Überbleibsel'.
- licte* 'Licht' Gr.: lit. *liktis*, aus dem Dtsch.
- licuts* 'klein', *licutkeckers* (für *lituckeckers*) V. 271 'Linse' (= kleine Erbse).
- limtwei* 'brechen': le. *limt* 'unter einer Last zusammenbrechen', abg. *lomiti* 'brechen'; gr. *ωλιμέζ* 'ununterbrochen'.
- linno* 'Flachs' Gr.: lit. *linai* le. *lini* abg. *lnz*.
- lindan* 'Thal' zu *lendù*, lit. *līndynė* 'Schlupfwinkel'.
- lingo* V. 447 'Steigbügel'; *nolingo* v. 453 'Zügel': lit. *lingūti* 'schweben, wiegen'.
- linis* V. 571 'Schleie': lit. *līnas*, le. *līns* sl. *linb*; gr. *λευεῖς* 'ein Meerfisch', ahd. *slīo* 'Schleie'.
- līpe* V. 601 'Linde': lit. *lėpa* le. *līpa* sl. *līpa*.
- līse* 'kriecht', *līsuns* 'gefahren': abg. *lėzā lėsti* 'kriechen', le. *lė/s*, *lė/sns* 'flach'; le. *lė/schāt* 'rutschen'.
- lyso* V. 242 'Beet': lit. *līsė* abg. *lėcha* 'Ackerbeet', lat. *līra* 'Furche' ahd. *leis*, nhd. *geleise*.
- lisytyos* V. 545 'Notstall': serb. *lėsa* 'crates', poln. *lesica* 'Gitterkasten'; wohl entlehnt.
- listis* V. 412 'Lager'; zu einem \**lest* zu *lasint*, wie *lasto* 'Bett'?
- loase* V. 493 'Bettdecke': lit. *lazaī* 'Deckstücke'.
- lobis* 'Schädel' in *arglobis* V. 76 'Scheitel': *arg-* ist = Ench.

*ergi* bis (*surgi* 'um'): abg. *lǫbz* 'Schädel', wie lit. *peřgalvis* 'Genick' gebildet.

*locutis* V. 562 'Brassen'.

*lonix* V. 671 'Stier': lit. *lónė* 'Hirschkuh', abg. *lanb* (vgl. *kurwis*: lat. *cervus*).

*lonki* V. 800 'Fusssteig'; zu *lenkiù*?

*lopis* V. 44 'Flamme': le. *lāpa* 'Kienfackel', gr. *λαμπρός* 'leuchtend'; cymr. *llachar* 'glänzend', ir. *lassair* 'Flamme'.

*lopto* V. 548 'Spaten': lit. *lopetà* le. *lāpsta*, r. *lopata*.

*lūb* in *lubilaiskas* 'Traubuch', *lūbnigs*, *lūbeniks* „copulator“; *salūbsna* 'Ehe', *salubiskan* 'ehelich', *sallūbs* 'Gemahl': entlehnt aus dem sl.: poln. *ślubic* 'geloben, sich trauen lassen'; *s'lub* 'Gelöbniß, Trauung': lit. ebenfalls entlehnt *saluba* Nesselm.; *szlūbas* 'Trauung' (auch *sallaūbai*, *sallaūbiskan* mit Diphth.)

*lubbo* V. 206 'Brett': lit. *lubà*, le. *luba* 'ein Vorbau'.

*ludini* V. 186 'Wirtin'; *ludis* V. 185 'Wirt'; Gr. *ludysz* 'Mensch': le. *l'audis* 'Mensch', abg. *ljudiže*, mhd. *liut* 'Volk': zu W. *ludh* 'wachsen': got. *liudan*, got. *svalauþs* 'so gross', ai. *rōdhati* 'wächst'.

*lugis* V. 341 'Kuchen'.

*luyis* V. 666 'Luchs': lit. *lūszis*, le. *lūsis* Luchs.

*luckis* V. 640 'Holzscheit': nsl. *luč* 'Holzscheit' serb. *luč* r. *luča* 'Kien'.

*lunkan* V. 644 'Bast'; *scanu-lonx* 'Seidelbast': lit. *lūnkas* le. *lūks* abg. *lyko*.

*lunkis* V. 199 'Winkel': lit. *lankà* 'Thal' zu *leñkti* 'biegen'.

## M

*maddla* 'Bitte', *maddlan*, *maddlin*; *madlīt* 'bitten': lit. *maldà*: aus dem poln. *modla*, *modlic*: da sonst nicht das *dl* gegenüber dem lit. erklärt werden könnte; *madlisna* 'Gebet'; *madlikan* 'Gebetlein'.

*mais* 'mein': abg. *mojb*.

*maygis* l. *pelemaygis*.

*maysotan* V. 466 'gemengt': lit. *maiszyti* le. *maisīt* 'mischen'; abg. *mēsiti* lat. *misceō* aus \**micsceo*, ai. *mišrá*.

*maysta* 'Stadt' Gr.: vielleicht die dem abg. *město* urverwandte Form; V. 796 *mestan*, lit. *mėstas* sind entlehnt.

*maitatun sin* 'sich nähren'; *pomaitāsnan* 'Nahrung': lit. *maitinti* 'ernähren', lit. *mintū mīsti* 'sich erhalten'.

*maytter* Gr. 'Schaleck'.

*maitint* 'verlieren', *ismaitinton* 'verloren': lit. *maitā* 'Aas', le. *maitāt* 'verderben', got. *maidjan* 'verfälschen'.

*nomaytis* V. 684 'Borg': lit. *maitelis* 'Mastschwein', zu *maitāt*.

*max* in *dantimax* V. 93 'Zahnfleisch': le. *maks* 'Beutel, Tasche', *makstis* 'Scheide'; lat. *maxilla* 'Kinnbacken'. Zur Bedeutung vgl. gr. *οὐλον* 'Zahnfleisch': *οὐλις* 'verhüllend', *οὐλάς* 'Ranzen'.

*maldai* nom. pl. 'jung'; *maldaisei* 'Jünger', *maldūnin* 'Jugend', *maldenikis* V. 189 'Kind'; dazu auch *malnīks?* *maldūnin* 'Jugend'.

*maldian* V. 438 'Füllen': abg. *mladę mladenbcb* 'Kind'; *mladę* 'jung', aus \**moldz*.

*malko* für *nalko* Gr.: lit. *mālka* 'Holz'.

*malkis* V. 579 'Stint'.

*maltnyka* Gr. für *haltnyka* 'Kind', s. *maldai*.

*maltan*, in *piwamaltan* V. 384 'Malz', aus d. Dtsch.

*malunis* V. 316 'Mühle': *maluna-kelan*, *maluna-stabis*: lit. *malūnas* lit. *malū māliti* le. *malt* mahlen, abg. *mblinč*; *meljā mlēti*, ir. *melim*, lat. *molo*, got. *malan*.

*mandiwelis* V. 318 'Quirl': für *mantiwelis*: zu poln. *mąteu* abg. *mątiti*, lit. *mėsti* 'turbare', *mentūrė* 'Quirl', ai. *mānthati* 'rührt', an. *mōndull* 'Drehholz'.

*manga* 'Hure' Gr. *mangoson* 'Hurensohn': lit. *iszmanginis*, *manginiņkas* stammt aus dem preuss.: gr. *μάγγανον* 'Trugmittel', *μαγγανεύω* 'betrüge', lat. *mango* 'Aufputzer'.

*mary* V. 65 'Haff': lit. *mārės*; abg. *more* 'Meer' got. *marei* lat. *mare*.

*martan* 'Braut', *martin*: lit. *marti*, le. *marscha* 'des Bruders Frau' gr. *Βριτόμαρτις* 'dulcis virgo'; gr. *μείραξ*, ai. *maryaká* 'Männchen'.

*massais* 'weniger': lit. *māžas*, le. *mafs* 'klein'.

- massi* 'kann', *musilai* 'möge': abg. *moga*, gr. *μᾶχος* lat. *magnus*; das preuss. weicht wieder im Gutt. ab.
- mattei*, *en mattei* 'in Massen': aus dem Dtsch.
- mealde* V. 52 'Blitz': abg. *młenija* ai. *myrdhnāti* 'reibt heftig, vernichtet'; *mardhana* 'das Zermalmen' an. *mjólnir* 'Thors Hammer'.
- medenix taurwis* V. 766 'beerhun' (für *tatarwis*? le. *medens*, *mednis* 'Auerhahn', zu
- median* V. 586 'Wald': lit. *mēdis* 'Baum', le. *mefchs* 'Wald'. Dazu *medies* V. 696 'Jäger': lit. alt. *medijas*, heute *medėjas*; *medione* V. 699 'Jagd': lit. *medžónė*.
- medinice* V. 357 'Becken': abg. *mědnica* wohl entlehnt.
- meddo* V. 391 'Honig': lit. *medūs* le. *medus* abg. *medъ* ai. *madhu* gr. *μέθυ* ahd. *metu*, *mitu*.
- melato* V. 743 'Grünspecht': lit. *meletà*.
- meleis* in *pomeleis* Gr. 'leck': le. *mēle* 'Zunge'.
- melcove* V. 48 'Merzline': got. *mīlhma* Wolke.
- melne* V. 161 'blauer Fleck': le. *melns* 'schwarz' ai. *malina* 'schmutzig', dazu *mīlinan* 'Fleck': ahd. *māl*, got. *mēljan* 'schreiben'.
- meltan* V. 335 'Mehl': lit. *miltai*, le. *milti* 'Mehl'; gr. *ἄλεω*, aus *\*mléjo* 'mahle', s. *malunis*.
- menentwey* 'führen' I; *menisnan* I 'Gedächtnis', *pominīsnan*; *auminis* 'bedrängt' (eigentlich betrübt): lit. *miniū* 'gedenke', abg. *mbnjā* 'meine', ai. *mányate* 'meint'; *man-yúš* (pr. *-minius*) 'zornig', gr. *μαίνουαι*; vgl. zu *emnen* *menentwey* lit. *ká kókiu vardù pramiñti* 'jemand mit Namen nennen'.
- menig* V. 8 'Mond': lit. *mėnū* le. *mėnes* gr. *μήν* ahd. *māno*; verschrieben.
- mensā* 'Fleisch'; *menso* V. 154. 374: ai. *māmsa-* 'Fleisch', got. *mimz* lat. *membrum* aus *\*mēmsrom* abg. *měso*, le. *mīsa*. Lit. *mėsà* entlehnt aus *m'aso*.
- mēntimai* 'wir lügen': abg. *męta męsti* 'turbare', gr. *μάτην* 'vergeblich': (vgl. *prowela-*), *ματή* 'Fehler, Vergehen'.
- mergu* Gr. *merguss*, V. 192 *mergo* 'Jungfrau': lit. *mergà*, air. *merch*.
- mes* 'wir': lit. *mės* le. *mes*.

- mestan* V. 796 'Stadt' s. *maysta*.  
*pomests* 'unterworfen', *metis* V. 166 'Wurf': lit. *metù mèsti*, le. *mest*, abg. *mětati*; *pomettewings* 'unterthan'. Dazu auch *pamatis* V. 146. 505 'Fusssohle, Sohle': lit. *pāmatas* le. *pamats*.  
*ismigē* 'entschlief', *enmiggun* 'ingeschlafen'; Gr. *meicte* 'schlafen'; *maiggun* acc. 'Schlaf': lit. *mingù mìgti*, lett. *mīgu migt*, lit. *mēgas*, le. *mīgs*.  
*mīxkai* 'deutsch'.  
*mīls* 'lieb'; *mīlan* 'Liebe'; *mīljt* 'lieben': lit. *mēlas*, *mylėti*, le. *mīli* 'lieb, gern'; *mīlēt*, *mīlūt* 'gern haben'; abg. *mīlv* 'lieb, wert'; lit. *mēilė* 'Liebe'; gr. *μειλίσω* 'besänftige', *μείλιχος* 'sanft'.  
*milan* V. 455 'gewant': lit. *mīlas* 'Tuch' le. *mīla* 'grobes Bauernkleid' gr. *μαλλός* 'Zotte'.  
*mynix* V. 511 'Gerber': lit. *mīnti* 'treten', *minikas* 'Treter', le. *minu mīt*, *ādu mīt* 'gerben'.  
*mynsis* V. 380 'Schmeer'; *mysowe* V. 364 'Schüssel'.  
*ermīrit*, *pomīrit*; *pomīrisna* 'Gedanke': abg. *mēryti*, p. *mierzyc* 'ermessen'; wie lit. *mēryti* aus dem slav.  
*miskilis* V. 246; *miskils* V. 299 'Schiene'.  
*mistran* 'Fürst': Aus dem dtsch. *meister*.  
*moargis* V. 239 'Morgen'. Aus d. dtsch.  
*moazo* V. 178 'Muhme': lit. *mōsza* 'd. Mannes Schwester', le. *māse* 'Schwester'.  
*moasis* V. 516 'Blasebalg': abg. *měchz* ai. *mešá* Widder, Fell, Schlauch'; an. *meiss* 'Weidenkorb'.  
*moasis* V. 261 'Gerste'; Gr. *mayse* fälschl. 'Weizen': lit. *mēzei* lett. *mīfchi*.  
*moke* V. 265 'Mohn': abg. *makz* gr. *μήκων*, ahd. *māgo*.  
*moska* Gr. 'leimet': r. *mazka* 'Tünche'?  
*mosuco* V. 662 'Wiesel': lit. *mazūkas* 'Weindrossel', beide zu *māžas*.  
*mothe* V. 170 'Mutter', *mūti* Ench.: lit. *mótė* 'Weib', le. *māte* abg. *mati*, lat. *māter* dor. *μάτηρ*, as. *modar*.  
*aumūsnan* 'Abwaschung': abg. *myti*, lit. *māudyti* 'baden', gr. *μύδος* 'Nässe', *μυδαλέος* 'feucht', mnd. *māten* 'das Gesicht waschen'.



*muisieson* 'grösseren', S. pg. 211.

*wissemākin* 'mächtig'; *mukint* 'lehren', *mukinsnan* 'Lehre',  
*mukinewis* 'Lehrer', *mukinnewingins*: lit. *móku*, *mokėti*  
'vermögen'; *mokinti* 'lehren', le. *māzīt*, gr. *μάκαρ*, *μή-*  
*κιστος*.

*murrawuns* 'gemurret' aus dem dtsch.

*muso* V. 782 'Fliege': lit. *musė* le. *mūscha*, abg. *mъcha* gr.  
*μυῖα* aus \**musjā*, lat. *musca*.

*musgeno* V. 74 'Mark': abg. *mozgъ* 'Mark', lit. *mazgóti* 'waschen',  
ai. *majján* 'Mark', *májjami* 'tauche unter'.

*musingis* s. *massi*, *musilai*.

## N.

*na* 'nach, gemäss'; *no*: wie lit. *nū-nù*: abg. *na*, gr. *ἄνω*.

*nabis* V. 123 'Nabel', V. 297 'Nabe': le. *nāba* 'Nabel', ai.  
*nābhis*, *nābhīlam* 'Nabenvertiefung'; *nābhya* 'Radnabe'  
ahd. *naba* lat. *umbō*, *umbilicus* gr. *ὀμφαλός*.

*nadele* V. 17, wie lit. *nedėlė* 'Sonntag' aus dem sl. poln.  
*niedziela*.

*nage* V. 145 'Fuss'; *nagepristis* V. 149 'Zeh', Gr. *noye* 'Bein',  
abg. *noga* 'Fuss'.

*nagis* V. 371 'Feuerstein': lit. *tīt-nagas*?

*nagotis* V. 349: 'erintop, Topf mit Füßen', zu *nage*.

*nagutis* V. 117 'Fingernagel': lit. *nagūtis* zu *nāgas* le. *nags*;  
abg. *nogъtz*; ahd. *nagal*; lat. *unguis*, gr. *ὄνυξ* ai. *nakhá*  
'Nagel am Finger'.

*naktin* 'Nacht': lit. *naktis* le. *nakts* abg. *noštъ*, gr. *νύξ*, lat.  
*nox*, *noctis*, got. *nahts*, ai. *nakta-* *nakti-*.

*naricie* V. 664 'tufelskint' d. i. 'Iltis': klr. *noryća* 'Fisch-otter'; abg. *norbcb* 'Taucher'; r. *norka* 'Feldmaus', *norok*;  
zu lit. *nėrti*: *įsinėrti* 'einschlüpfen'.

*nauns* 'neu': lit. *naūjas* abg. *novъ*, got. *niujis*, gr. *νέος*, lat.  
*novus* ai. *nava*. Anlehnung an *jáunas* im Suffix;  
*naunings* 'Neuling', *ernaunisan* 'Erneuerung'; I hat  
*nawans*.

*nautin*, *nautien* 'Not': got. *nauþs* 'Zwang, Not', ahd. *nōt*.

*neggi* 'noch' nach *ni*: lit. *negi*, le. *nedf*.

- neikaut* 'wandeln': lit. *nykti* 'vergehen', abg. *niknati* 'germinare' *ničati* 'pronum esse' *ničt* 'pronus'.  
*nertien* 'Zorn'; *ernertit* 'erzürnen': lit. *niřsti* 'zornig werden', *nařsas* 'Grimm'; *nartinti* 'erzürnen'.  
*newintis* 'der 9te': lit. *deviřtas*, abg. *devętz*, got. *niunda*.  
*ni* 'nicht': wohl abg. *ně*, idg. \**ně*.  
*noatis* V. 291 'Nessel': lit. *noterė*, le. *nātres*, ahd. *nezzila*.  
*nognan* V. 458 'Leder': lit. *nū'gas* 'nackt', got. *naquaþs*, abg. *nagz*; ai. *nagná*.  
*nozy* V. 85 'Nase': lit. *nósis*; *nose-proly* V. 86 'Nasloch'; ai. *nāsa* lat. *nāsus*. *ponasse* 'Unterlippe' hat *a* wie *nasraī* 'Nüstern', ahd. *nasa*, abg. *nosz*, ai. *nas*.  
*nowis* V. 151 'Rumpf': abg. *navt* 'mortuus', le. *nāwe* 'Tod', *nāwēt* 'töten', got. *naus* 'Leichnam'.  
*nurtue* V. 151 'Hemde'; Gr. *northe*: zu *nerti* 'einschlüpfen', vgl. *ī kūrpes isinerti* 'sich Schuhe anziehen'; *isznara* 'von Schlangen oder Krebsen abgelegte Haut'.

## P.

- pa-po-*; *po* 'unter, gemäss': lit. *põ*, *pa-* gr. *ἀπό*.  
*paddis* V. 312 'Kummetgeschirr': lit. *pādžei* 'Schragen'?  
*paggan* 'wegen'.  
*pagār* 'neben': le. *gar'am* 'entlang, vorbei', *garsch* 'lang'.  
*pagonbe* V. 795 'Heidenschaft', *pogūnans*, *poganens* 'Heiden': aus poln. *poganin* entlehnt.  
*paikēmai*, *aupaikēt* 'betrügen': lit. *paikas* 'schlecht dumm'; *paikūmas* 'Unverstand', žem. 'Heuchelei, Betrug'.  
*paycoran* V. 6 'Siebengestirn'?  
*packe* 'Friede'; *packan* acc.; *packawingi* 'friedlich', *packī-wingiskan* vgl. S. 153.  
*pannean* V. 288 'Moosbruch': got. *fani* 'Kot', ahd. *fenna*, *fenni* 'Sumpf'.  
*panno* V. 33 'Feuer'; *panu-staclan* V. 370: got. *fōn* an. *funi* 'Feuer'.  
*pansdau* 'nachher, darauf', *pansdaumannien* acc. 'der letzte': zu lit. *pàs*, lat. *pone*, *post*?

*panto* V. 542 'Fessel': lit. *pántis* abg. *paŭo* zu *pinù pìnti*; *pbna pęti* 'flechten'.

*pantweko* V. 352 'Tiegel': der erste Teil etwa zu *panno*, indes der zweite?

*paps* 'Pfarrer': aus dem sl. r. *pop*, abg. *popę*; lat. *papa*.

*pasto* V. 494 'Wepe': zu *paszyti* 'zupfen', *kùdělì p.* 'einen Wickel zupfen'.

*pastauton* 'fasten': aus dem sl. *postiti se*; lit. *pāstininkauti*, Gr. *pastnygo*.

*pastowis* V. 456 'Laken': abg. *postavę* 'Gewebe', poln. *postaw* 'Stück Tuch'.

*patti* 'Frau' in *waispattin*, *pattiniskun* I 'Ehe': ai. *pati* 'Herr', gr. *πόσις* 'Gemahl', lit. *patì-* 'Frau', *pātis* 'Ehemann', got. *faþs* 'Herr'.

*pausan* 'wegen', *esse pausan* 'von wegen': lit. *pūsė* 'Hälfte', le. *puse* 'Hälfte, Seite'.

*pausto* 'wild' in *paustocaican* V. 654, *pausto catto* V. 624; *paustre* 'wiltnisse' (?): lit. *pūstas* aus dem sl. *pustrę*, mit dem das pr. urverwandt.

*pawtte* Gr. 'Eier': lit. *paūtas* le. *pauts* ai. *pota* 'Tierjunges'; *putrá* 'Sohn'.

*peadey* V. 482 'Socken': lit. *pėdà* 'Fussspur' oder *pādas?* 'Fusssohle'.

*pedan* V. 245 'Pflugschar': gr. *πηδόν* 'breites Ende des Ruders'.

*peilis* in *kalopeilis*; Gr. *peile* 'Messer': lit. *pėilis*.

*peisāt* 'schreiben', *popeisāuns*; *peisāi* 'sie schreiben': abg. *pisq*, *pisati*; lit. *pėszti*, gr. *ποικίλος* 'bunt', got. *filufaihs*, ai. *pešas* 'Gestalt'; dazu *peisālei* 'Schrift'.

*peisda* Gr. 'Arsch': lit. *pyzdà*, sl. *pizda* 'cunnus, vulva', eigentlich 'Gesäss': ai. *pīdā*, *pīdāyati* aus *pī-zd-ēje-ti*, gr. *πέζω* aus \**πι-σεδ-ιω*.

*peccore* V. 329 'Bäcker', aus poln. *pekarz*.

*pecku* 'Vieh': ai. *pašu*, lat. *pecu* got. *faihu*, lit. *pėkus* 'Vieh': wieder Abweichg. des Gutt.

*peckūt*, *popeckūt* 'behüten': poln. *opieka* 'Obhut', *opiekować* 'behüten'; abg. *pešti se* 'sorgen'.

*pelanno* V. 223 'Herd': lit. *pelėnė* 'Feuerherd'; *pelanne* V. 37 'Asche': lit. *pelenai* le. *pelni*.

- peldiuns* 'erworben': lit. *pelniyti* le. *pelniit* ai. *panas* 'Einsatz', abg. *plěnz* 'Beute'.
- pele* V. 710 'Weihe': gr. *πολιός* 'grau', *πελιός* 'schwarz-blau', *πελιδνός* 'dunkelfarbig'.
- pellekis* V. 202 'Giebel': lit. *pelekà* 'Fischschwanz'?
- pelemaygis* V. 202 'Turmfalk': zu *pele* und *maygis* zu le. *maigt*, *maid/it* 'drücken, klemmen', also 'Mausklemmer'.
- peles* V. 119 'Muskel': lit. *pelē* le. *pele* 'Maus' und 'Muskel'.
- pelky* V. 287 'Bruch': lit. *pélké* le. *pelze* 'Wasserpfütze', gr. *παλκός* 'Sumpf', alb. *pelk* 'Weiher, Regenpfütze'.
- pelkis* V. 475 'Mantel': ahd. *flech* 'Fetzen' le. *plezis* 'Gewand'.
- pelwo* V. 279 'Spreu': lit. *pelaĩ* le. *pelus*, abg. *plěva* gr. *πάλη* 'feines Mehl', lat. *palea* ai. *palāvas*.
- peempe* V. 751 'Kiebitz': lit. *pėmpė*.
- penningans* 'Geld': aus dem Dtsch. 'Pfennig'.
- penckts*, *piēnkts* 'Fünfter': lit. *peñktas*, abg. *peṭz*, gr. *πέμπτος*.
- pentinx* V. 22 'Freitag': aus dem sl. poln. *piątek*; wohl *pentnix* zu lesen.
- pentis* V. 147 'Hacke': lit. *pėntis* abg. *peṭa*.
- per* 'für, vor, durch': lit. *peř* le. *par* lat. *per* gr. *περὶ* ai. *pari-*.
- pērdin* 'Futter': zu *periũ* *perēti* 'brüten' (d. h. hegen, pflegen)?
- percunis* V. 50 'Donner': lit. *perkūnas* le. *perkūns*; ursprünglich „der Eichen-Gott“ lat. *quercus*, ahd. *forha*.
- perōni* 'Gemeinde', *perōniskan* 'gemein'; *pjrin* 'Gemeinde', *empjrint* 'versammeln', *emperri* 'zusammen, en *empjreisku* 'in Summa': weit verbreitete Sippe im Preuss., doch etymologisch unklar.
- perpalo* 'Wachtel' (für *penpalo* V. 770): abg. *prěpelz*, prov. *perpelitze*.
- perstlanstan* V. 215 'Fensterladen, Vorfenster', zu *pirsdau* 'vor'.
- perwios* V. 281 'Eftrich, Hintergetreide'.
- pette* V. 104 'Schulter'; *pettis* V. 106, 332 'Schulterblatt, Ofenschaukel'; *pettegislo* V. 108 'Ruckeoder'; *perpettas waitiāt* 'Afterreden': lit. *petis* 'Schulter'.
- peuse* V. 597 'Fichte': gr. *πέυκη* ahd. *fiuhta*; lit. *puszīs*.
- pīst* 'tragen'; *pīdimai* 'wir bringen'; *pūdauns* 'hat getragen' (Abl. *pēd- pōd*): ahd. *fazzon* 'ergreifen, aufladen'? an *fot* 'Kleider'.

- picle* V. 7 0 'Ziemer'.  
*pyculs* V. 10 'Teufel'; *pikullan*; I *pekollin*: lit. *pykulas* le. *pīkals* 'Zorngott'; zu *pŷkti* 'böse werden', *pīktas* 'böse'.  
*pilnan* 'voll', *erpilninaiti* 'erfüllet': lit. *pīlnas* le. *pīlns* abg. *plēnz* got. *fulls* lat. *plēnus*, ai. *pārna*  
*papimpis* V. 244 'Sattelpolster': lit. *paĩpti* 'schwellen', le. *pūpe* 'Polster'.  
*pintis* V. 799 'Weg', Gr. *pentēs* 'Weg': abg. *patb* lat. *pons*, gr. *πάτος* 'Pfad', ai. *pānthās*.  
*pintys* V. 372 'Feuerschwamm': lit. *pintis*.  
*pippalins* 'Vögel', *pepelis* V. 706, Gr. *pipelko*: redupl. Bildung: ahd. *ſifaltra* 'Schmetterling', ags. *ſifoldara*: also „flatterndes Tier“; lat. *papiliō* 'Schmetterling'; vgl. auch lit. *pēpala* le. *paipala* 'Wachtel'.  
*pirmas* 'der erste'; *pirmois*; *pirmannien*: lit. *pīrmas* abg. *prēvz* got. *fruma* ai. *pārva*.  
*pirsdau* 'vor': abg. *prēžde* 'eher', *prēdž*.  
*pirsten* V. 115 'Finger'; *nagepristis* 'Zeh': *prēipīrstans* 'Ringe': lit. *pīrštās*, le. *pīrksts* abg. *prēstž*.  
*pistwis* V. 784 'Hundsflye': abg. *psz* 'Hund'?  
*piuclan* V. 547 'Sichel': lit. *piūklas* abg. *pila*: lit. *piāuti* 'schneiden'.  
*piwis* V. 383; Gr. *pewo* 'Bier': lit. *pŷvas* aus poln. *piwo*;  
*piwamaltan* V. 384 'Malz', *piwenitis* V. 385 'Träber'?  
*playnis* V. 521 'Stahl': lit. *plēnas*.  
*plasmeno* V: 148 'Rist': abg. *plesna* 'flache Hand', le. *pleksne*, *plesde*; lit. *plasztakà* dasselbe.  
*plateys* Gr. 'zahl': aus poln. *placié*.  
*plauxdine* V. 488 'Federbett': lit. *plāuždinēs* 'Deckbett'.  
*plauti* V. 126 'Lunge': lit. *plaūczei*, le. *plauschi*, *plaukschas* 'die Lungen': abg. *pl'ušta*, gr. *πλεύμων*.  
*pleynis* V. 75 'Hirnel': lit. *plēnē* 'Netzhaut, Haut auf der Milch'; le. *plēwe* 'dünnes Häutchen'.  
*pleske* V. 253 'Siele': lit. *pleszkē*.  
*plieynis* V. 38 'Stopasche': lit. *plēnys* pl. 'Flockasche', le. *plēne* 'weisse Asche'.  
*plinzne* V. 342 'ein Gebäck': russ. *blince* 'Fladen', dtsch. *plinze* 'dünner Kuchen': entlehnt?

- ploaste* V. 491 'Bettuch': lit. *plōszti* 'Umnehmelaken', abg. *plašt̃b* 'Mantel'.
- plonis* V. 233 'Tenne': lit. *plōnas* 'flach' le. *plāns*; ai. *lār* 'Boden, Estrich' an. *flōrr* ags. *flōr*; lat. *plānus*.
- plugis* V. 243 'Pflug': lit. *pliugas*, abg. *plugz̃*; aus dem Dtsch.
- poadamynan* V. 695 'süsse Milch'?
- poalis* V. 761 'Taube': gr. *πελειά*.
- poaris* V. 777 'Werre'.
- podalis* V. 351 'Mörser': lit. *pū'das*, le. *pūds* 'Topf', aus ndd. *pot*.
- poducra* V. 182 'Stieftochter': lit. *pódūkra*.
- pomatre* V. 180 'Stiefmutter': lit. *pāmotė*.
- pomnan* V. 137 'Arsbel'?
- ponadele* V. 11 'Montag': aus poln. *poniedzialek*.
- pore* V. 40 'Brodem': abg. *para*; gr. *πίμπρομη, προΐθω*.
- possi-* 'halb': in *possisawaite* 'Mittwoch': lit. *pūsia* 'Hälfte', le. *puse*.
- posty* V. 801 'Weide': abg. *pasti*, lat. *pāscō*.
- powis* V. 773 'Pfau': lit. *pōvas* le. *pāws*, lat. *pāvus*; Lehnwörter.
- pra* 'für, durch'; *pro*: lit. *pra*, abg. *pra* gr. *πρό*.
- prapolis* V. 747 'Wiedehopf'.
- prassan* V. 266 'Hirse': abg. *proso*.
- prastian* V. 686 'Ferkel': lit. *pařszus* abg. *prasež*, lat. *porcus* ahd. *farh*.
- prätin* 'Rat': lit. *prōtas* 'Verstand', le. *prāts* 'Wille' siehe *prest*.
- preddikausnan* 'Predigt'; *preddikerins* 'Prediger': aus dem Dtsch.
- prei* 'zu': lit. *prė*, *pri*, abg. *pri* lat. *prae*.
- preikalis* V. 517 'Ambos': lit. *prėkālas* 'Ambos', *preikālas* zu *kālti* 'schmieden'.
- preipaus* 'hin' s. *pausan*.
- prėisicks* 'Feind': lit. *prėšzininkas*.
- preitlangus* 'gelinde'?
- prestors* V. 707 'Zaunkönig': zu *pristen* 'Finger', wie lit. *nyksztūkas* zu *nyksztūjs*?
- prestun*, *poprestun* 'verstehen', *poprestemmai*: lit. *prantū prāsti*

- ‘werde gewohnt’, *suprantù* ‘verstehe’; lat. *interpres*, gen. *interpret-is*; got. *fraþi* ‘Verstand’.
- prio* V. 414 ‘Landwehr’?
- prikan*, *prīkin* ‘gegen’; *emprijki*: abg. *prēko*.
- proglis* V. 224 ‘Brandrute’: abg. *pražiti* ‘rösten’, lit. *spragėti* ‘im Feuer platzend prasseln’ (vom Tannenholz).
- proly* in *noseproly*?
- prūsiskan*, *prūsiskai* ‘preussisch’.
- prusnan* ‘Angesicht’, *prosnan*: lit. *prusnà* ‘Schnauze’.
- poūt* ‘trinken’; *poūis* ‘Trunk’; *pugeitty* I *puieyty* II: ai. *papu-* ‘Amme’, *agrepu-* ‘zuerst trinkend’ zu W. *pō*.
- pure* V. 273 ‘Trespe’: lit. *pūrai* ‘Weizen’, le. *pūri*; abg. *pyro* ‘Spelt’, gr. *πυροί*.
- pusne* V. 499 ‘Stiefel’; lit. *pūsniis* bei den Hafffischern, wird ein preuss. Lehnwort sein, da es gerade an der ehemaligen Grenze üblich.

## R.

- ragingis* V. 651 ‘Hirsch’: „der Gehörnte“ zu V. 705 *ragis* ‘Horn’: lit. *rāgas*, le. *rags*, abg. *rogŕ*. Dazu auch *ragusto* V. 552 ‘Schröpfkopf’: le. *radšinsch*, *radšinat* ‘schröpfen’.
- rāms* ‘sittig’: lit. *ramūs* ‘ruhig, rōmas ‘sanft’, le. *rāms* ‘still’; ai. *rāma* ‘Lust, Ruhe’; gr. *ῥαμαί*, got. *rimis* ‘Ruhe’.
- ranguns* ‘gestohlen’, *ranctwei* ‘stehlen’: ahd. *birāhanen* ‘rauben’?
- ranco* ‘Hand’ in *keleranco* V. 303; *rancko* Gr.; *rānkan*: lit. *rankà*, le. *rūka*, abg. *raĳa* zu *renkiū*, *reñkti* lat. *runcare* ‘gäten’ = „zusammenraffen“.
- isrankūt* ‘erlösen’: eine Vermutung pg. 141.
- rapa* V. 2 ‘Engel’?
- rapeno* V. 435 ‘junge Stute’.
- rapis* V. 583 ‘Rapen’.
- raples* V. 520 ‘Zange’: lit. *rēplės*.
- ratinsis* ‘Kette’: abg. *retezb*; lit. *rētėžis* ist Lehnwort.
- raugus* V. 691 ‘Lab’: lit. *rāugas* ‘Sauerteig’, le. *rauga*; *rūgti* ‘sauer werden’ le. *rūgt*.
- rawys* V. 31 ‘Graben’: abg. *rovŕ*, lit. *ravas* ‘Strassengraben’.

*redo* V. 240 'Furche': lit. *rėdas* 'Ordnung': abg. *ređz*, r. *r'ad* 'Reihe': vielleicht entlehnt.

*reddan* 'falsch'; *reddewingi*, *reddewydikausnan*; *reddisku*.

*reide*, *reidei* 'gern': le. *raids* 'bereit, fertig', das aus germ. *garaiads* stammt; *reidewaisines* 'gastfrei'.

*reisan* 'Mal': le. *reise* 'Reihe, Ordnung', aus dem dtsh. *reise*.

*reisis* 'Nuss' in *buccareisis*: lit. *rėszutas*, le. *riksts* abg. *orėchz*.

*reckenausnan* 'Rechenschaft'; dtsh. Lehnwort.

*retenikan* 'Heiland', *rettūweniskan* desgl.

*rīgewings* 'hadersüchtig'.

*rīks* 'Reich', *rīki*; *rikaut* 'herrschen', *rickaūsnan* 'Regierung'; *rikis* V. 404; *rickjys*, *rickjyan* (ein \**rikejas*?); *aucktairikjisan*: aus dem dtsh. entlehnt, *rīks*, das wieder aus dem Kelt. entlehnt ist.

*rikisnan* V. 107 'Rücken'.

*riclis* V. 205 'Söller': lit. *rėklas*.

*rindo* 'Krippe': lit. *rindà*.

*rinkt* 'sammeln', *senrīnka*: s. *ranco*.

*rīpt* 'folgen'; *serrīpimai* 'wir erfuhren': etwa ein \**rēpt* zu lit. *rópti* 'fertig werden', *įsirópti* 'eindringen'?

*senrists* 'verbunden'; *rėist* 'verbinden': lett. *rėschu*, *rist*; lit. *rīszti*. Dazu

*riste* V. 639 'Rute': lit. *rjksztė* le. *rikste*.

*roaban* V. 467 'gestreift': lit. *raibas* le. *raibs* 'bunt'.

*rokis* V. 584 'Krebs': abg. *rakz*.

*romestue* V. 532 'Barte'.

*rugis* V. 258 'Roggen', *ruggis* Gr.: lit. *rugeĩ* le. *rud/i*, r. *rož*, *rži* 'Roggen'.

*rūkai*, *rūkans* 'Kleider': aus poln. *rucho* entlehnt.

*rundyls* 'Weinsäufer'.

*russis* V. 429 'Ross', *russas* gen. 'Ross': aus dem dtsh.

## S.

*sabatico* V. 23 'Sonnabend': entlehnt wie lit. *sabatà* neben *subatà* aus p. *sobota*.



*ensaddinons, ensadinsnan, sadinna* 'setzet': got. *satja*, ai. *sādáyati*; lit. *sođinti* abg. *saditi*.

*sagis* V. 486. 544 'Schnalle, Hufnagel': zu lit. *segù* 'hefte', ai. *sájati*, lit. *sagtis*, le. *sakts* 'Heft, Schnalle'.

*sagnis* V. 629 'Wurzel': lit. *szakn̄is* le. *sakne*.

*saydit* Gr. 'Hutdich'.

*saycka* Gr. 'Sack'.

*saytan* 'Riemen': in *sargassaytan* V. 446: lit. *pásaitas* neben *sētas*, le. *saite* 'Band, Schnur': abg. *sētb*, ai. *setuš* 'Band, Brücke'.

*sackis* V. 598 'Harz': lit. *sakaĩ* le. *swekis* abg. *sokz*.

*sacraments; sacramentan*: aus d. dtsh.

*saxsto* V. 631 'rone': lit. *szakà* 'Ast', *szakal̄ys* 'Splitter'.

*saxtis* V. 643 'Rinde': lit. *sagscha* 'Decke', für \**sagtja*.

*sal* Gr. 'Salz': le. *sāls*, abg. *solb*, got. *salt*, lat. *sal*, gr. *ἄλς*.

*ausalgis* V. 506 'Querder' = steifes Hackleder.

*saligan* V. 468 'grün': lit. *žālias* le. *falsch* abg. *zeliže* '(grünes)', *zelenz* 'grün'; lat. *helvus* ahd. *gelo*, gr. *χλοή*.

*sālin* 'Kraut'; *soalis* V. 293 'Kräuticht': vgl. lit. *žolė* le. *sale*.

*passalis* V. 57 'Frost': lit. *pászulas* lit. *szalù, szálti*, le. *salt* 'frieren': ahd. *kalt*, got. *kalds*, lat. *gelidus*.

*salme* Gr. 'Stroh': le. *salmi*, abg. *slama* gr. *κάλαμος* 'Rohr', lat. *culmus* 'Halm' ahd. *halam*.

*salmis* V. 42 'Helm': lit. *szālmas* abg. *šlēmz* got. *hīlms*: Alte Entlehnung aus dem Germ.

*salowis* V. 727 'Nachtigal': r. *salovej*.

*salta* Gr. 'kalt': lit. *száltas* le. *salts* s. *passalis*.

*saltan* V. 376 'Speck': etwa in *paltan* zu bessern? lit. *páltis* russ. *polot* 'Speckseite'?

*salus* V. 63 'Regenbach': ai. *saras* 'Wasser' gr. *ἔλος* 'Sumpf'.

*same* V. 24 'Erde', *samyen* 'Acker' V. 237 'Acker': *semmē, semmin; semmai sammay* 'nieder': lit. *žēmė* le. *seme* abg. *zemlja*, gr. *χαμαί*; lat. *hemōn*.

*sanday* Gr. 'geh weg': \**schandau* 'von hier fort'?

*saninsle* V. 485 'Gürtel', abg. *seveslo* n. 'Band'; aus \**h̄ghslo-*; W. *añgh-* 'schnüren', gr. *ἄγχω*, abg. *azlč* 'Knoten'.

- sansy* V. 719 'Gans': lit. *žąsīs*, le. *fūss*: ahd. *gans*, ai. *hamṣa-*  
lat. *anser*; sl. *gašb* aus dem germ.
- sardis* V. 802 'Zaun': lit. *žardas* 'Stangengerüst'; abg. *žrzd̃b*  
'lange Stange'; dazu *sardo* (für *sando* 200) 'Balken'?
- butsargs* 'Haushalter': lit. *sárgas*, le. *sargs*, siehe *sergūt*.
- sari* V. 43 'Glut': lit. *žarýjos* 'Glut', *žerėti* 'glühen', abg.  
*zar'a*.
- sarke* V. 725 'Elster': lit. *szárka*, r. *soróka*.
- sarxtes* V. 425 'Schwertscheide': lit. *szar̃kas* 'Kleidungs-  
stück'.
- sarote* V. 576 'Karpfen': lit. *žarotas* 'schimmernd'?
- sarpis* V. 746 'Nusspicker': le. *swirpis* 'Steinbeisser', *swarpts*  
'Bohrer'.
- sarwis* V. 418 'Waffen': lit. *szarvaĩ*, aus got. *sarva* 'Rüstung'  
entlehnt.
- sasin-tinklo* V. 697 'Hasengarn', zu
- sasnis* V. 659 'Hase': ahd. *haso*, ai. *śaśa* (für \**śasá*) air.  
*ceinach*.
- sātuinei* 'sättigt': lit. *sočius* le. *sāts* air. *sāiþ* lat. *satietas* got.  
*sōþs*, lat. *satur* gr. *ἄταος* 'unersättlich'.
- saugis* V. 791 'Ameise'.
- saule* V. 7 'Sonne': lit. *sáule* le. *saule*, gr. *ἥλιος* lat. *sōl* ai.  
*sūrá* got. *sauil*.
- sausā*, *sausai* 'trocken'; *sawse* Gr.: lit. *saūsas* le. *sauss* abg.  
*suchz̃* gr. *αῶος* 'dürre', nnd. *sōr* ags. *séar*.
- sawaite* V. 18 'Woche': in *possisawaite* 'Mittwoch'; Laukischken:  
*sawaite* für *nedēlē* 'üblich'; aus dem pr. jedenfalls ent-  
lehnt.
- sbeclis* V. 539 'Feder': lit. *žebeñklas* 'Knebel' lett. *schabē-*  
*klis*.
- auschautit* 'vertrauen', *auschautē*; *auschautīsnan* 'Vertrauen',  
*auschautīwings*.
- auschautins* 'Schulden'.
- schis* 'dieser'; acc. *schin*, *schien*; dat. *schismu*, gen. *schisse*:  
(II *sis*); lit. *szīs* le. *schis*, idg. *h̥i-*.
- schlāit* 'sondern'; 'ohne'; *schklāit*, *sclait*; *schlāitiskan* 'in  
Sonderheit', *schlāits* 'sondern'; *schklāits*; *schlāits* 'schlecht':  
lit. *sklaidaiū sklaidýti*: 'zerstreuen'; *sklaidūs* 'zerstreut'?

- schlūsitwei* 'dienen', *schlūsina schlūsien* 'Dienst', *schlūsingisku* 'dienstlich'; *schlūsnikai* 'Diener'; *schlūsnikin* acc. 'Dienerin': entlehnt aus poln. *służyć* wie lit. *slūžyti*.
- schokis* V. 283 'Gras': lit. *szėkas*, le. *sėks* 'Grünfutter'.
- schostro* Gr. 'Schwester': poln. *siostra*.
- auschpāndimai* 'wir dringen ab'; dtsch. 'spannen'?
- schumeno* V. 507 'Draht', *schutuan* V. 496 'Zwirn', Gr. *scuto*,
- schuwikis* V. 496 'Schuhmacher': lit. *siūti* 'nähen', le. *schūt*;  
lit. *siuvikas* 'Schneider'; gr. *καστω, κάστωμα* 'Schuhwerk', lat. *suo*, got. *siujan* abg. *šiti*, ai. *syūtás*.
- seabre* V. 570 'Zärte': lit. *žobrỹs*, le. *šėbris*.
- sealtmeno* V. 748 'Wiedewal, Pirol'.
- seamis* 'Winterkorn': č. *ozim* 'Wintergetreide'.
- seggīt* 'thun', *seggē seggēmai*: zu lit. *segù* 'heften'? s. *sagis*;  
*segīsna* 'Thun'.
- seydis* V. 198 'Wand': abg. *zidž* 'murus', *zbdati, zidati* 'bauen',  
lit. *žėsti* 'formen, bilden'.
- seilīn* 'Ernst, Fleiss'; *seilewings* 'fleissig', *seilisku* 'Andacht';  
*noseilīn* acc. 'Geist': abg. *сила* 'Kraft, Stärke', ai. *šila*  
'Charakter'; lit. *sylà* ist dem sl. entlehnt.
- seimīns* 'Gesinde': lit. *szeimýna* le. *saimė* abg. *sėminž* „man-  
cipium“: lat. *ceivis*, got. *heiva-frauja* 'Hausherr', ahd.  
*hīwo* 'Gatte': ai. *ševá* 'hold, lieb', le. *sėwa* 'Weib'.
- seyr* V. 124 'Herz'; *sīran*: gr. *κῆρ, καρδία* lit. *szirdis* le.  
*sirds* abg. *srzdbce*.
- semo* V. 15 'Winter': lit. *žėmà*, le. *šima*, ai. *hēman*, gr. *χειμῶν*  
abg. *zima*.
- semen* V. 256 'Saat': lit. *sėmenys* pl. abg. *sėmę* gr. *ῥμα* lat.  
*sēmen* ahd. *sāmo*: zu *sėti*.
- semeno* V. 752 'Brachvogel': lit. *sėmenėlė* 'Hänfling'.
- sen* 'mit': ai. *sam*, abg. *sž* auz \**som*, lit. *sq-*, lett. *sa-*.
- sentliuns* 'bezeichnet': lit. *žėnklas*, gr. *γινώσκω*, ai. *jānāmi*,  
lit. *žinóti*.
- septmas* 'der 7te': alit. *sėkmas*, ai. *saptamá* lat. *septimus*;  
idg. \**septmó*.
- sergīsnan* in *ab-* 'Schutz': lit. *sergėti*, abg. *strėgą strėšti*, lat.  
*servare*.

*seese* V. 729 'Amsel': lit. *szészé*.

*seweynis* V. 229 'Schweinstall': le. *siwens* 'Ferkel', \**siwýnas*.

*sīdons* 'sitzend': I. *sindats* II. *syndens*: (abg. *sedā*) lit. *sēsti* 'sich setzen', *sédēti* 'sitzen' le. *sēst* 'sitzen', abg. *sēdati* 'sich setzen': lat. *sēdeo*, ai. *sad-*, gr. *ἕζω* aus \**sedjō*; *ḥōrau* 'sitzt'.

*sidis* V. 613 'Hartriegel': r. *svidina*, *svidovnik*.

*siduko* V. 353 'Siebtopf': lit. *sētas* 'Sieb', le. *sīts* 'Sieb', abg. *sito*.

*signāt* 'segnen'; *esignāsnan* 'Segen': aus dem p. *žegnać* wie lit. *žegnóti*.

*sixdo* V. 26 'Sand': lit. *žėgzdras* 'Kies'.

*sixdre* V. 737 'Goldammer'.

*sylo* V. 589 'Heide': lit. *szilas* le. *sils*.

*sylecke* V. 575 'Häring': lit. *sileke*, le. *silkis*.

*silkas* (ob nicht *silkis*? der gen. müsste wohl im Dialekt des Voc. *silkōs* heissen, wenn da schon jene Neubildung aufgekomen wäre!) in *silkas-drimbis* V. 484 'Seidenschleier': lit. *szilkaĩ* „Seide“, russ. *šelk*.

*sinnat* in *ersinati* 'kennen' *posinnāts*: lit. *žinóti*, le. *fināt*, abg. *znati*, gr. *γινώσκω* lat. *gnosco*, *nōtus*; air. *gnáth* 'bekannt': ai. *jānāmi*; ahd. *kunnan*, *irchnāan* 'erkennen'.

*sineco* V. 738 'Meise'; *sinicuto* V. 740 'Schwalbe': abg. *sinz* 'blau', r. *sinica* 'Meise'.

*singuris* V. 734 'Stieglitz': le. *schīgurs* 'Sperling'.

*siraplis* V. 524; *sirablan* 'Silber': abg. *srēbro*, lit. *sidābras*, got. *silubr*.

*sirgis* V. 430 'Hengst': lit. *žiřgas*, le. *řirgs* zu *žeřgti* 'schreiten'.

*sirmes* V. 554 'Lauge': lit. *szármas* le. *sarms*.

*syrne* V. 278 'Korn': lit. *žirnis* 'Erbse' le. *řirns* abg. *zřno*, got. *kaur̃n* lat. *grānum*.

*sirsdau* 'unter, neben': abg. *srēda* 'medium'; le. *serde* 'Mark'.

*sirsūlis* V. 790 'Hornisse': lit. *szirszlūs* le. *sirsis* abg. *řrāšenz* ahd. *hornuz* lat. *crābrum*.

*sirwis* V. 653 'Reh': lit. *szirvas* 'grau', abg. *srēna* 'Reh'.

*sywan* V. 461 'grau': lit. *szývas* 'schimmellicht', abg. *siwz* 'grau': ai. *šyāva-* 'dunkel'.

*scaßs* V. 680 'Schöps': poln. *skop*, abg. *skopiti* 'castrieren',  
gr. *κόπτω* 'schlagen', *κόπις* 'Messer'.

*scalenix* V. 712 „vorlauf“: lit. *skalikas* 'Jagdhund', *skālyti*  
'bellen'; gr. *κύλαξ* 'junger Hund'.

*skallīsnan* 'Pflicht', s. *skellānts*.

*scalus* V. 99 'Kinn': lit. *skeliū*, *skēlti* 'spalten'?

*scanu-lonx* V. 623 'Seidelbast': *lonx* zu *lunkan*, *scanu-*: lit.  
*skanūs* 'süß, wohlschmeckend'.

*skawra* Gr., V. 685 *skewre* 'Sau'?

*scebelis* V. 69 'Haar': got. *skuft* 'Haupthaar'.

*skelanxtis* V. 642 'Splitter': lit. *skeliū*, *skēlti* 'spalten', le.  
*schkelt*.

*skellānts* 'schuldig, *skallīsnan* 'Pflicht'; *paskullīt*, *paskollīt*  
'ermahnen': ahd. *skal*, got. *skulan* 'schuldig sein'; lit.  
*skolà* 'Schuld', *skelēti* 'schulden'.

*skerptus* V. 626 'Rüster': lit. *skīrpstus* 'Rotbuche'.

*skūt* 'aufstehen', *etskūt*, *etskūmai*; *atskīsnan*: vgl. pg. 119;  
dazu auch *skystan*, *skystinnons*, *skīsti.skān*.

*skiēnd* in *auskiēndlai* „er gehe unter“; dazu *auskandints*:  
lit. *skēštū*, *skendaū*, *skēsti* 'untergehen'; *skandinū*, *skan-*  
*dinti* 'ertränken'; gr. *συνθός* 'untertauchend'.

*scinkis* V. 388 'Halbbier': lit. *skīnkis*, aus d. Dtsch.

*scoberwis* V. 594 'Hagebuche': le. *skabarde*?

*scolwo* V. 64 'Span': le. *skals* 'Span', lit. *skalaž* zu *skēlti*.

*scordo* V. 71 'Kopfhaut': abg. *skora* 'Haut, Fell'.

*skrempūt* in *senskrempūsnan* 'Runzel': ahd. *schrumpfan*  
'schrumpfen'; gr. *κάρφω* 'einschrumpfen lassen'.

*scrīsits* 'gekreuzigt', *skrīsin* 'Kreuz': poln. *kryż*.

*scritayle* V. 296 'Radfelge': lit. *skritas* 'Felge', le. *skritulis*  
'Rad'; lit. *skrēti* 'im Kreise drehen, rotieren'.

*scrundus* V. 469. 558 'Schere': ahd. *scrintan*, *scrant* 'bersten',  
ai. *kryntāti* 'zerschneidet'.

*scrutele* V. 473 'Schneider': aus d. Dtsch. *schroter*.

*skūdan*, *schkūdan* 'Schaden': poln. *škoda*; lit. *iszkadà*, das  
sl. stammt wieder aus d. Dtsch.

*scurdis* V. 324 'Birke': abg. *oskrūdž*.

*slayx* V. 785 'Regenwurm': lit. *slėkas*.

- slayo* V. 307 'Schlitten': *slayan* V. 309 'Schlittenkufe': lit. *szlājos* 'Schlitten'.
- slango* V. 452 'Gebiss', wohl *sbango* zu lesen: lit. *žabāngas* 'Fallstrick'.
- slanke* V. 754 'Grauschnepe': lit. *slankà* le. *slūka* 'Waldschnepe', č. *sluka*.
- slaunis* V. 139 'dy' = 'Oberschenkel'; *slaune* V. 300 'arme': ai. *šroniš*, lat. *clānis* an. *hlaun*.
- slidenikis* V. 701 'Leithund': r. *slėdnik*, *slėdnicat* 'die Spur eines Wildes verfolgen'; wohl entlehnt.
- slywaytos* V. 619 'Pflaumen': lit. *slyvà* *sljvas* 'Spille' abg. *sliva*, ahd. *slēa*.
- sloyo* V. 379 'Unschlitt': lit. *lājus*, abg. *lojb*.
- smerlingis* V. 568 'Schmerle': lit. *szmerlė*, wie das pr. entlehnt.
- smoy?* V. 187 'Mann': lit. *žmū*.
- smonenawins* V. 67 'Mensch; *smūni* 'Person', *smūnentin*, *smūnentinan*: lit. *žmónės*, lat. *hemōn* got. *guma*.
- smorde* V. 612 'Faulbaum': lit. *smiřdas* 'Stänker', *smirdėti* 'stinken' abg. *smrzdėti*: lit. *smirdėlė* 'Attich', r. *smorod* 'Faulbaum'.
- smūnin* 'Ehre'; *smunint*, *somonentwey* 'ehren', zu *smonenawins* vgl. p. 152.
- snaygis* V. 55 'Schnee': lit. *snėgas* abg. *snėgz* got. *snaiws* lat. *nix*, *nivis*; Gr. *sneko* wird wohl keine echt preuss. Form sein.
- snigslo* V. 337 'Teig': ai. *sniħ*, air. *snige*.
- snoxtis* V. 88 'Rotz': lit. *snókszi* 'schnarchen', le. *schnākt*.
- soakis* V. 750 'Grasmücke'?
- soanxti* V. 35 'Funke'.
- passoles* V. 79 'Nacken': lit. *szūlas* 'Ständer'?
- solthe* V. 344 'Wecke'?
- sompisinis* V. 340 'grobes Brot': abg. *pišbnz* 'ἄλιφτον'.
- somukis* V. 537 'Schloss': abg. *zamčkč*.
- sorks* in *apisorx* 'Eisenbart', siehe *sarke*.
- sortis* in *passortis* 'Sehürstange' V. 334: lit. *žeriù*, *žėrti*, *pažėrti* 'das Feuer schüren'.
- sosto* V. 218 'Bank': lit. *sóstas* 'Sitz'; zu *sīdons*.
- spagtan*, 'Bad'; *specte* V. 555; *spigsnā*, *spjgsnan*.

- sparis* V. 201 'Sparen': lit. *spāras*, le. *spare*.  
*sparyus* V. 798 'Dorfanger': lit. *nusparis*.  
*sparts* 'stark', *spartin* 'Kraft', *schpartina* 'stärkt': le. *spars* 'Energie, Wucht'; lit. *spiriù*, *spirti* 'mit dem Fuss ausschlagen'; *spartisku* 'Stärke'.  
*spaustan* V. 322 'molspille': lit. *spāusti* 'drücken, pressen', *spaustiūvas* 'Kelter'.  
*spenis* V. 119 'Zitze': lit. *spėnys*, mhd. *spen*, an. *speni* 'Zitze'; ahd. *spene-varh* 'Spanferkel'.  
*spergla-wanag* V. 714 'Sperber'; *spurglis* 'Sperling' V. 739: mhd. *sperke*, got. *sparva*, Hes. *σπέργουλος ὄρνιθάριον ἄγριον*; le. *spirgt* 'munter sein'.  
*sperclan* V. 150 'Zehballen': lit. *spiriù*, *spirti*, gr. *ἀσπαίρω* 'zucke'; ai. *sphur*, *sphurāti* 'schlägt aus', gr. *σφυρόν* 'Ferse, Knöchel'.  
*spoyyno* V. 387 'Schaum': abg. *pěna*, lit. *spāine* 'Schaumstreifen', lat. *spūma*, ahd. *feim*, ai. *phenas*.  
*stas*, *stan*; *stesse*, *steise* u. s. w. Demonstr.: idg. \**kto-*: lit. *sztai̯*.  
*stātwei*, *stāuns*; *postānimai*: abg. *stana*, *stati*; lit. *stōti*, le. *stāt* 'stellen'; gr. *ἵστημι*, ai. *tiṣṭhāmi*; *statint* 'stellen': lit. *statyti*; *stallā* *stallit* 'stehen', *stallan* 'Tisch'; *stalis* V. 219 hatten wohl idg. *stə*: vgl. ai. *sthitā* abg. *stolž* 'thronus'.  
*stabis* V. 32 'Stein'; *malunastabis* 'Mühlstein'.  
*stabni* V. 221 'Ofen': wie *kamenis* zu abg. *kamy*, so zum vorigen.  
*pastagis* V. 443 'afterreife'?  
*staydy* V. 311 oder *scaydy* 'Eunitze'?  
*staytan* V. 421 'Schild': abg. *štitz*?  
*stakamecczeris* V. 228 aus dem dtsh. 'Stechmesser'.  
*staclan* V. 197 'Stütze': lit. *stāklė*, le. *staklis* 'Pfahl'.  
*staldis* V. 219 'Stall': lit. *staldas*.  
*standis* V. 394 'Stande', aus dem dtsh.  
*starkis* V. 564 'Zant': lit. *stėrkas*, le. *starks*.  
*starnite* V. 760 'Möwe': ags. *stern*, an. *þerna* 'Sceschwalbe'.  
*starkis* V. 528 'Zinn'?  
*steege* V. 235 'Scheuer': lit. *stėgti* 'decken', gr. *στέγω* lat. *tegō*.

- stibinis* V. 310 'Schlittenbein': le. *stibini* 'Stützhölzer'; lit. *stėbiù*, *stėbti* 'in die Höhe strecken', gr. *σπιθαρός* 'fest'.  
*sticlo* V. 401 'Glas': lit. *stiklas*, abg. *stiklo*, got. *stikls*: das balt.-sl. stammt aus dem Germ.  
*stinsennien* 'Leiden', *stīnuns* 'gelitten': lit. *stenėti*, le. *stenēt*, abg. *stenati*.  
*postippan* 'ganz': lit. *stiprūs* 'stark, kräftig'.  
*stogis* 'Dach': s. *steege*: lit. *stogas*. Dazu auch *abstocle* V. 354. 395 'Deckel'.  
*stranibo* V. 274 'Stoppeln': abg. *strzēnb* 'Halm'; *strzēnište* 'Stoppelfeld'.  
*strannay* V. 136 'Lenden': lit. *strėnos* 'Kreuz'; abg. *strana* 'Seite'.  
*streipstan* 'Glied': alit. *straipstis*; *straīpsnis* 'Stufe'.  
*strigeno* V. 73 'Gehirn': abg. *strbženb* 'medulla'.  
*strigli* 'Disteln': ahd. *strīhhu* 'streiche', abg. *strišti* 'tondere'.  
*stroio* V. 103 'Halsader'.  
*stroysles* V. 582 'Halbfisch'?  
*stubo* V. 220 'Stube': lit. *stubà*, aus Dtsch. 'Stube'. Dazu *stubonikis* V. 220 'Bader'.  
*stuckis* V. 595 'Leinbaum'.  
*stündicks* 'Stündlein, aus d. Dtsch.  
*stūrnaviskan* 'Ernst', *stūrnavingiskan*, *stūrintickrōms* 'eifrig': lat. *strenuus*, gr. *σπορής* 'rauh, stark'; russ. *starat'sa* 'sich bemühen'.  
*sups*, *subban* 'selbst': idg. \**syē-bho*, zu \**syē-* 'sein'; ai. *sabhā* 'Dorfgemeinde'.  
*suge* V. 49 'reyn'.  
*suckis* V. 560 'Fisch': *suckans* Ench.: lit. *žūkmistras* 'Fischmeister'; *žuvls* 'Fisch'; le. *šūvs*; arm. *jukn*.  
*sulo* V. 693 'Matte': lit. *sulà* 'fließender Baumsaft', le. *sula* 'Flüssigkeit', ai. *salilā* 'Wasser'.  
*sulis* V. 196 'Ständer'; Dtsch. *sūle*?  
*soūns* 'Sohn'; *soūnan*: lit. *sūnūs* abg. *synz* ai. *sūnūs* got. *sunus*, dazu *passons* V. 181 'Stiefsohn', lit. *pōsunis*.  
*sunaiabis* V. 175 'Bruderkind'.  
*sündin*, *sūndan* 'Strafe'; *sūndintwei* 'strafen': abg. *sqdž* 'Gericht', *sqditi* 'richten'.



- sunis* V. 706 'Hund'; Gr. *songos*: lit. *szuñs* gen., le. *suns*, gr. *κυνός*, ai. *śunas* got. *hunds*.  
*suppis* V. 327 'Damm': abg. *śępъ* 'cumulus'.  
*passupres* V. 225 'ase': lit. *supù, sùpti* 'wiegen'?  
*supāni* 'Hausfrau', Gr. *supana*: aus poln. *żupana*, entlehnt wie lit. *župōnė*.  
*surgaut* 'sorgen'; *surgawīngi* 'Sorger': aus d. dtsh.  
*surgi* 'um': lit. *žūrlė* 'windende Pflanze'?  
*suris* V. 688; *sur* Gr. 'Käse': abg. *syrz*.  
*surturs* V. 326 'Umlauf' 'Wasserbecken an der Mühle'; *sur-*  
*'um'* und *-turs* zu lit. *tveriù, tvāras* gr. *σορός* 'Urne'.  
*stristio* vielleicht *suiristio* V. 692 'Molken': abg. *syrište*.  
*swais* 'sein'; *swaian*: abg. *svojb*.  
*swāigstan* 'Schein'; *erschwāigstint* 'erleuchten': lit. *žvaigždė*  
 le. *fwaiǵfne*, abg. *zvězda* 'Stern'.  
*sweikis* V. 585 'Dorsch'.  
*sweykis* V. 432 'Pflugpferd'?  
*sweriapis* V. 421 'Keyenhengest' entlehnt aus p. *swierępa*  
 'Stute' abg. *sverępъ*.  
*swestro* V. 171 'Schwester': lit. *sesū*, abg. *sestra*, ai. *svasā*  
 u. s. w. *w* vielleicht durch dtsh. Einfluss.  
*swetan* V. 792 'Welt'; *swītan* Ench., *swītewiskan* 'weltlich',  
 entlehnt aus d. sl. abg. *světъ*; lit. *svėtas*.  
*swibe* V. 736 'Fink': lit. *szuibė*.  
*swixtis* V. 350 'erdentop'.  
*swints* 'heilig', *swintint*, *swintiskan* 'Heiligung', *swintickens*  
 'die Heiligen': lit. *szveñtas*, abg. *svęťъ* av. *speñta*; got.  
*hunsl* 'Opfer'.  
*swintian* V. 682 'Schwein': abg. *svinija*.  
*swīrins* 'Tiere': lit. *žvėris*, le. *fwērs* abg. *žvėrb*, gr. *θήρ*  
 aeol. *φήρ* lat. *fērus* 'wild'.

## T.

- tackelis* V. 530 'Schleifstein': lit. *tekėlas*, le. *tezėls*.  
*takes* V. 328 'Wehr': le. *tazs* 'Fischwehr'.  
*tālis, tals* 'ferner': lit. *tolū*.  
*tallokinikis* V. 408 'Freier': lit. *talokas* 'erwachsen', abg. *těle*,  
 gr. *τάλις* 'Maid'.

- talus* V. 207 'Fussboden': ai. *tala* 'Ebene, Fläche', abg. *tblo*, lit. *tìlės* 'Bodenbrettehen im Kahn'.
- tans* 'er'; s. pg. 202.
- tapali* 'Tafel' aus d. dtsch.
- tarbio* V. 325 'Mühlkasten'?
- tārin* 'Stimme'; *atträtwei* 'antworten', *ettrais* 'antworte': ai. *tāras* 'laut', gr. *τορός*; lit. *tariù tařti* 'sprechen'.
- tarkue* V. 449 'Bindriemen': lat. *torqueo*.
- tatarwis* V. 767 'Birkhuhn': lit. *tetėrva*, *tėterwinas* russ. *teterev*, gr. *τεράκιον*; *tauřos* 'Fasan'; an. *piđurr*; ai. *tittiri* 'Rebhuhn'.
- taukinnons* 'gelobt': Eine Vermutung s. pg. 148.
- taukis* V. 378 'Schmalz': lit. *taukaĩ* le. *tauks* abg. *tukč*; ahd. *dioh* 'Schenkel'.
- tauris* V. 648 'wesant': lit. *tauris*, abg. *turč* gr. *ταῦρος* lat. *taurus* an. *piórr* 'Stier'.
- tauto* V. 793 'Land'; *tautan*: lit. *tauta* 'Oberland', le. *tauta*; got. *piuda*, umbr. *tota*, *tuta*, air. *túath*.
- tāwas* 'Vater', *tāwiskas* 'väterlich'; *towis* V. 169: lit. *tėvas*; *patowelis* V. 179 'Stiefvater': lit. *patėvas*.
- tawischan*, *tawyschian* (II) 'den Nächsten': le. *tāws* 'nahe'.
- teansis* V. 254 'Deichsel': lit. *tėsti* 'dehnen', lat. *tēmo* aus \**tens-mō*.
- teiks* 'stelle'; *teickut* 'schaffen'; *teikūsnan* 'Schöpfung', *enteikūsnan* 'Ordnung'. *taykowuns* I: lit. *taikyti* 'fügen', *tikti* 'passen'.
- teisi* 'Ehre'; *teisint* 'ehren', *teisiskan* 'Ehrbarkeit', *teisingi* 'wert': lit. *tėsūs* 'gerade', *tėšà* 'Wahrheit', *teisinti* 'recht fertigen'.
- tēmpran* 'teuer': lit. *tempiu*, *tempti* 'durch Ziehen dehnen'.
- per-tenginnonns*; *tengninton* 'den Gesandten': abg. *tegnati* 'ziehen, dehnen'.
- per-tenntuns* 'säumen': W. *ten*: ai. *tanóti* 'dehnt aus', gr. *τείνω* 'spanne'.
- tiēnstwei* 'reizen': lit. *tėsti*, got. *pinsan* ai. *tamsati* 'hin- und herzerren'.
- entēnsits* 'gefasset'; zum vorigen?
- enterpo* 'es nützt', *anterpinsquan* 'nützlich': gr. *τέποιμαι* 'er-

freue mich'; ai. *tarp* 'sich sättigen', lit. *tařpti* 'gedeihen',  
le. *terpinat* 'verbessern'.

*testaments* aus dem dtsh.

*thetis* V. 171 'Altvater': lit. *tētis*, le. *tētīs*, gr. *τέττα*; abg.  
*teta* 'Tante', ai. *tatās* 'Vater', alb. *tate* 'Vater, Gross-  
vater'.

*thewis* V. 176 'Vetter': s. *tāwas*.

*tickars* 'recht'; Gr. *tickers* 'Richter'; *tickrōmien* 'gerecht';  
*prei tickromien* 'zur Rechten': lit. *tikras* 'recht', *tikti*  
passen'.

*tickint* 'machen', *tickinnimai*: lit. *tikinti* 'geraten lassen'.

*patickots* 'empfangen': got. *þigja*.

*tinco* V. 697 'Netz': lit. *tinklas*, le. *tikls*.

*tirts, tirti* 'der Dritte': ai. *tytīya*, lat. *tertius*; lit. *trēcias*  
abg. *tretijb*.

*tisties* V. 184 'Schwäher': abg. *tbstb*.

*tlakut* 'dreschen', aus poln. *łóczyć* entlehnt.

*tols* 'Zoll', *tollin*: aus d. dtsh.

*trapt* 'treten', *ertreppa* 'übertreten': lit. *trėpti* 'stampfen',  
abg. *trepati* 'palpare' gr. *τραπέω* 'keltern'.

*pertrauki* 'verschloss': lit. *trāukiu, trāukti* 'ziehen'.

*tresde* V. 728 'Drossel': lit. *strāzdas*, le. *strafds*.

*trinsnan* 'Rache'; *trinie* 'droht', *trintawinni* 'Rächerin', *trėnien*  
'das Drohen': lit. *trinū trinti* 'reiben'?

*pertrincktan* 'verstockt': lit. *trenkū trīnkti* 'stossen', got.

*þreihan* 'drängen', ahd. *dringan*.

*troskeilis* V. 343 'Stritzel'?

*trumpstis* V. 361 'Feuerschaufel'.

*trupis* V. 634 'Klotz': abg. *trupz* 'truncus'.

*tu* 'du' und *toū*: idg. *\*tū* und *\*tu*.

*tubo* 'Filz': lit. *tubà* le. *tuba*; aus nord. *þōba* entlehnt an.

*þōfi* 'Filz' an. *þōfa* 'drängen, walken', ai. *tapati* 'peinigt'.

*tuckoris* V. 454 'Weber': abg. *tzkati*.

*tālan, toalan* 'viel': lit. *tūlas* 'mancher', abg. *tylz* 'Nacken,  
Wulst', ai. *tūla* 'Rispe'; *tālnint* 'mehren'.

*tuldāsnan* 'Freude': Entlehnung aus dem germ., got. *dulþs*  
'Fest'; *dult* ahd. 'Jahrmarkt'?

- turūt, turūtwei* 'haben': lit. *turėti* le. *turēt* 'haben, sollen', zu *tvėrti* 'fassen, halten'.  
*tūsimtons* 'Tausend': aus \**tus-simts* wie germ. *þūs-chundi*; lit. *tūkstantis*.  
*tussise* 'er schweige'; *tusnan* 'stille': ai. *tūšnīm* 'still'; abg. *potuchnaŭi* 'quiesco'.  
*twais* 'dein': abg. *twojb*.  
*twaxtan* V. 553 'Badequast': an. *þveḡill* ahd. *duuahilla* mhd. *dwehele* (ob nicht *twaxlan*?)

## U.

- udro* V. 667 'Otter': ai. *udrá*, lit. *údra*, le. *ūdris*, ahd. *ottar*.  
*ucka* Verstärkungspartikel beim Superlativ: got. *auhuma*.  
*ūlint* 'kämpfen' aus \**wōlint*: wohl ahd. *wuol* 'Niederlage', mhd. *walstat*.  
*unds* 'Wasser', *undan* V. 59 *wundan*, Gr. *wunda*: lit. *vandū*, zem. *undū* le. *ūdens*; ahd. *wato-* abg. *voda*; gr. ἄλος-*ύδρη*; lat. *unda* aus \**udna*.  
*unsai* 'auf': abg. *vysokъ* 'hoch' *vyše* 'höher'.  
*urs* 'alt'; *uraisin, uraisei* 'die Eltern': lit. alt *voras*.  
*urminan* 'rot'; V. 463 *wormyan*, Gr. *warmun*.  
*uschts* 'sechster': Tiefstufe zu idg. \**uek-*.

## W.

- wabelcko* Gr. siehe *woble*.  
*wadule* V. 250 'Pflugbaum': *vedù vèsti* 'führen'; *wagnis* V. 244 'Sech': gr. ὀκτώεις ἕννεος; lat. *vōmes*, ahd. *waganso*, air. *fecc* 'Spaten', \**vegh-nā*.  
*waist* 'wissen', *waidimai*; *powaisennis* 'Gewissen': gr. οἶδα, got. *vait*, abg. *vědě* 'weiss'.  
*waidint, waidinnons* 'gezeigt'; *powaidinsnan* 'Unterweisung': lit. *vaidintis* 'erscheinen'.  
*waidleimai* ebenfalls, zu *waid-* 'wissen'?  
*waix* 'Knecht', *wayklis* V. 190 'Sohn'; Gr. *woykello* 'Knecht': lit. *vaikas, vaikēlis*; auch *arwaykis* dazu.  
*waisines* in *reide-w.* 'gastfrei': lit. *vėsznì* 'Gast', *vėsžėti* 'zu Gast gehen', le. *wisis* 'Gast': ai. *pariveśáyati* 'bewirtet'.

*waispattin* 'Hausfrau': lit. *vėszpatis*, ai. *višpatiš*; gr. *φοῖχος*,  
lat. *vicus*.

*waiitiāt* 'reden', *caryawoytis* 'Heerschau': abg. *věštati*.

*wayos* V. 282 'Wiesen': lit. *vejà* 'Rasen'.

*wackitwei* 'rufen'; *perwākauns* 'berufen'; *wackis* V. 415 'Ge-  
schrei': *powackīsna* 'Aufgebot': ai. *vacas*, gr. *ἔνος*  
'Stimme', ahd. *giwahan* 'erwähnen', lat. *vocare*.

*waldniku* dat. 'König': lit. *valdyti*, abg. *vladaq* got. *valda*:  
*dh*-Weiterbildung von W. \**wel-* 'wollen'.

*waldūns* 'Erbe'; *wēldnikai*, eben dazu; *weldīsnan* 'Erbe': lit.  
*paveldėti*.

*waldwico* V. 406 'Ritter' aus sl. *vladyka* 'dominus'.

*walge* Gr. 'eset': lit. *vālgyti*.

*walis* V. 252 'Orscht'?

*valx* V. 171 'Falke' aus dem Dtsch.

*walnennien* 'das Beste', *walnint*, *walnennint* 'bessern': lit.  
*vālnias* 'frei'.

*wanax* 'Habicht': *gertoanax*, *sperglwanag*: lit. *vānagas* le.  
*wanags*.

*wangan* 'Ende', *wangint* 'enden', *wangiskan* 'endlich', lit.  
*vėngiu*, *vėngti* 'meiden', *ātvanga* 'Ruhe, Rast'.

*wangus* V. 588 'Damerau': got. *vaggs* 'Paradies', an. *vangr*  
'Feld'.

*wanso* V. 106 'Bart': abg. *vašě*.

*arwarbs* V. 301 'Langbaum'?

*warene* V. 356 'Kessel': lit. *varinė* 'aus Kupfer', *vārias*, le.  
*warsch*.

*warei*, *warrin* 'Gewalt', *warewingin* 'mächtig', *epwarrīsnan*  
'Sieg': le. *ware*, *warēt*; abg. *varja*, *variti*.

*wargs* 'schlecht'; 'Leid, Übel': lit. *vařgas* 'Not', abg. *vragě*  
'Feind'; *vařgti* 'sich quälen', le. *wargs* 'siech', *wargt*  
'elend sein'; *wargē mien* 'thut mir leid', got. *vargs*.

*powargsennien* 'Reue'; *powargan*.

*wargien* V. 525 'Kupfer': lit. *vārias*.

*warnaycopo* V. 755 'Würgengel'; *warne* V. 722 'Krähe';

*warnis* V. 721 'Rabe'; *warnins* Ench.: lit. *vařnas*, *vārna*;  
russ. *vóron*, *voróna*; ai. *varṇa* 'Farbe'.

-*wārst* mal: lit. *vařstas* 'Pflugwende'.

- warsus* V. 91 'Lippe': got. *vairilos*.
- warto* 210 'Thor'; Ench. *wartin*: lit. *vartaĩ* le. *warti*, abg. *vrata* zu *vėrti* 'auf- und zumachen'.
- wartinna* 'er wendet sich' *powartĩsnan* 'Bekehrung': lit. *vartaũ*, *vartĩti*, abg. *vratiti* zu *vėrsti* 'wenden', lat. *vertō* got. *vairþan*.
- wedduns* 'geführt', *westwei* 'führen': lit. *vedũ* *vėsti*, abg. *veda* *vesti*, ai. *vadhũš* 'Braut'.
- weders* V. 122. 132 'Bauch, Magen': lit. *vėdaras*, le. *wėders*.
- wedigo* V. 531 'Zimmerbeil': lit. *vedegà* le. *wedga* 'Brechtstange'.
- weydulis* V. 81 'Augapfel': zu *veizdėti* 'sehen'; Ness. *akėš pavėdulis*.
- wėisin* 'Frucht', *wėysewingi* 'fruchtbar': lit. *vaĩsius* 'Frucht', *veislė* 'Brut'.
- welgen* V. 157 'Schnupfen': abg. *vlaga* 'Feuchtigkeit', *vlėgřkz* 'feucht'; lit. *viłgyti* 'feuchten'; ahd. *welk*, *wolkan*; ir. *folcaim* 'netze'.
- weloblundis* V. 437 'Maultier': aus poln. *wielblad*.
- etwerreis* 'öffne', *etwiriuns*: lit. *veriũ*, *vėrti*; abg. *vbra*, *vrėti*; lat. *aperiō* aus \**apveriō*; umbr. *verof-e* 'in portas'.
- weraut* 'währen', aus d. dtsch.
- prewerĩsnan* 'Notdurft', *prewerĩngiskan* u. s. w.?
- etwėrpt* 'vergeben', *prowiėrptei* 'lasset': lit. *verpiũ* *vėrpti* 'spinnen'; vgl. gr. *ράπτω*; *powėrps* 'frei, los', *auwirpis* 'Flutrinne' *crauyawirps* 'Aderlasser'.
- werstian* V. 674 'Kalb': lit. *vėřsis*, le. *wersis*, ai. *vřřan*, gr. *ἄρσῆν*, lat. *verrēs*.
- werts* 'wert'; *wertĩngs*, *wertĩngiskan*, *wertĩwings* aus dem dtsch.
- wertemmai* 'wir zaubern': zu lit. *verczũ* *vėřsti* 'drehen', lat. *vertō*?
- auwerus* V. 529 'Sinther': lit. *verũ* *vĩrti*, le. *werulis* 'Hammer Schlag'.
- werwirsis* V. 753 'Lerche': lit. *vėversỹs*.
- wessals* 'fröhlich': le. *wesels* 'gesund', abg. *veselz*, ai. *vatsalá* 'zärtlich'; *wesselingi* fröhlich; *wesliskan* 'Freude'.
- wessis* V. 308 'Schlitten': lit. *vėžũ* *vėžti*, abg. *veza* *vesti*.

- wetro* V. 53 'Wind': lit. *vėtra* le. *wętra* 'Wind' abg. *větrž*.  
*nawetto* V. 323 'Getriebe': lit. *vėtau vētyti* 'schwingen'.  
*weware* V. 660 'Eichhorn': lit. *voverė* le. *wāweris* abg. *vėverica*; vgl. Leskien Abl. 267.  
*widdai* 'er sah': idg. *uid-*, lit. *pavidalas* 'Erscheinung', gr. *ἴδμεν* got. *vitum*; ai. *vidmá*.  
*wīda-*: *kawīdas*, *stawīds*, *kittawīds*, *ainawījlei*, *wissawīdin*: lit. *vỹdas* 'Gestalt'; *wydikausnan* 'Zeugnis'.  
*widdewū* 'Wittwe', ai. *vidháva* abg. *vbdova* lat. *vidua*, ahd. *wituwa*, gr. *ἠΐθεος* 'unvermählt'.  
*widus* V. 508 'Naht': lit. *vidūs* le. *vidus* 'Mitte'; ai. *vidhyati* 'durchbohrt'.  
*wickis* V. 270 'Wicken': lit. *vikei*, aus dem dtsh.  
*prawilts* 'verraten', *prowela* 'sie verrieten': lit. *vilstù*, *vĩlti*, le. *wilt* 'betrügen'; le. *welts* 'vergeblich', ahd. *welti*, ai. *vṛthā* 'vergeblich'.  
*wilenikis* V. 439 'Zelter'?  
*wilkis* V. 657 'Wolf': lit. *vĩlkas* le. *wilks* abg. *vľkz* ai. *vřkas* got. *wulfs*.  
*wilnis* V. 477; *wilna* Gr. 'Rock': lit. *vĩlna* le. *wilna* 'Wolle', abg. *vľzna* got. *wulla*, ai. *ũrnā*.  
*wilnis* V. 566 'Quappe': le. *wilnis* 'Pilz'?  
*wimino* V. 645 'Ulme'.  
*wyms* Gr. 'spei': lit. *vėmti* le. *wemit* ai. *vāmiti* lat. *vomō*.  
*wins* V. 45 'Luft'; *winnen* 'Wetter' zu  
*winna* 'heraus', *iswinadu* 'auswendig': ai. *vinā* 'ohne', abg. *vbně* 'heraus'.  
*winis* V. 390, *wynan* 'Wein' altes Lehnwort.  
*wīngriskan* 'List': lit. *vīngrūs* 'krumm', *vīngis* 'Krümmung'.  
*winnis* V. 398 'Zapfen': lit. *vinis* 'Zinke'; *winis* V. 645 'Maser' ist vielleicht identisch.  
*winsus* V. 102 'Hals'.  
*winūt* 'beschuldigen'; *etwinūt* 'entschuldigen' aus poln. *vinic* entlehnt.  
*wipis* V. 630 'Ast'.  
*wjrs* 'Mann': lit. *vỹras* le. *wĩrs*, lat. *vir* ai. *vīrá* 'Held'.  
*wjrikan* 'Männlein', *wjrinan* 'Männin'.  
*wirbe* V. 314 'Seil': abg. *vřba*, lit. *vĩrbas* 'Reis'.

*wirds* 'Wort': lit. *vařdas* lat. *verbum* got. *waurđ*.

*wirst* 'wird', *wirstmai*: lit. *virstũ vīřsti* 'zu etwas werden';  
got. *vairþan*.

*wissas* 'all': lit. *viřas* le. *wiss* abg. *vbsz*.

*wissambers* V. 649 'Auerochs'. S. Leskien Nom. 312.

*wissaseydis* V. 19 'Dienstag'.

*wyse* V. 602 'Hafer'; Gr. *wisge*: lit. *avyžã* 'Hafer', abg. *ovbz*.

*wissene* V. 622 'Porst'.

*wisnaytos* V. 620 'Kirschen': lit. *vįřznia* abg. *viřn'a*.

*powįřtin* 'Ding': zu W. *ųeid*.

*witwan* V. 603 'Weide'; *apewitwo*: gr. *Ἰτέα*, lat. *vitis* 'Rebe',  
ahd. *wida*; lit. *vįřti* 'winden'.

*witwago* V. 756 'Wasserhuhn'.

*woaltis* V. 458 'Elle'; *woltis* 'Unterarm': lit. *ũlektis*, gr. *ὠλένη*,  
*ὠλλόν*, ai. *aniř* 'Beinteil über dem Knie', got. *aleina*,  
lat. *ulna*.

*woapis* V. 457 'Farbe': abg. *vapz*.

*woasis* V. 627 'Esche': lit. *ũsis* le. *ũsis* abg. *jasika* ahd. *askr*.

*wobalne* V. 615 'Apfelbaum'; *woble* V. 616 'Apfel': lit. *o-*  
*bũlys* le. *ãbũls*, W. *jabloko*, lit. *obelis*, le. *abele*, r.  
*jablon'* 'Apfelbaum'.

*wobilis* V. 290 'Klee'; vgl. pg. 260.

*wobsdus* V. 670 'Dachs': lit. *obszrũs*, le. *apsis*.

*wobse* V. 789 'Wespe': lit. *vapsã* ahd. *wafsu* abg. *osa*.

*wogonis* V. 366 'Stulpschüssel': lit. *vogonẽ* 'Butterbüchse'.

*wolti* V. 276 'Ähre': lit. *vãltis* 'Rispe'; wr. *volot'* 'Ähre', klr.  
*volot*.

*woragowus* V. 389 'wynber'?

*wortes in tulawortes* V. 313 'manchuelt': lit. *vartyřti* 'kehren',  
vgl. *powartįřnan* 'Bekehrung'.

*wosee* V. 676 'Ziege': lit. *ožỹs*; le. *ãsis*; *wosigrabis* 'spilboem',

*wosistian* V. 677 'Zicklein'; *wosux* V. 675 'Ziegenbock'.

*wubri* V. 82 'Wimper' wohl aus *bruwi* verschrieben? lit.  
*bruwis* abg. *brzvb* ai. *bhrũř* gr. *ὀφρῶς*, ahd. *brãwa*.

*wuysis* V. 704 'wacker'.

*wumbaris* V. 556 'Eimer' aus poln. *węborek*?

*wupyan* V. 9 'Wolke'.



*wurs* V. 61 'Teich': ai. *vār* 'Wasser'; an. *vqr* 'Meer', gr.  
*ὄρεω* 'harne'.

*wutris* V. 513 'Schmied': abg. *vztrb*.

## Z.

*czisix* V. 735 'Zeisig' aus dem Dtsch.

*zuit* (für *suit*, wie *kaltzā* neben *kelsāi*) 'genug' aus poln. *sył*:

Ench. 37: *pansdau* — *zuit* 'alsdann — genug'.

---

334

## NACHTRAG.

---

Nachdem der Druck vorliegender Arbeit schon vollendet war, ging mir durch die grosse Güte Prof. Fortunatovs in Moskau, für die ich ihm auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank sage, seine Untersuchung „Udarenie v prusskom jazykě“ zu. Ich ersehe aus derselben mit Freude, dass ich in nicht wenigen Punkten ganz unabhängig zu gleichen Resultaten mit dem ausgezeichneten Sprachforscher gelangt bin. Ich hoffe, demnächst an anderem Ort auf gewisse abweichende Ergebnisse näher eingehen zu können.

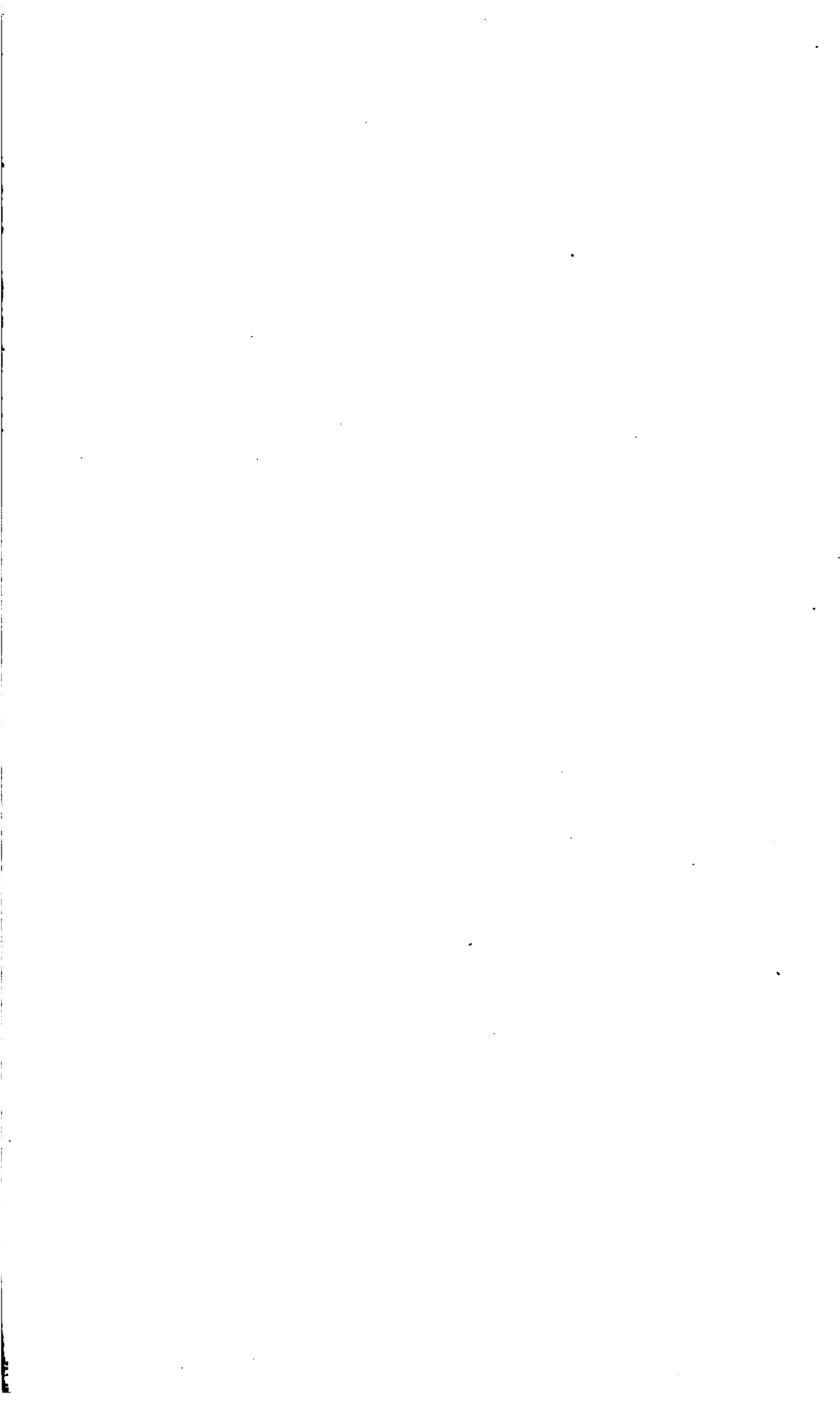
---

## BERICHTIGUNGEN.

---

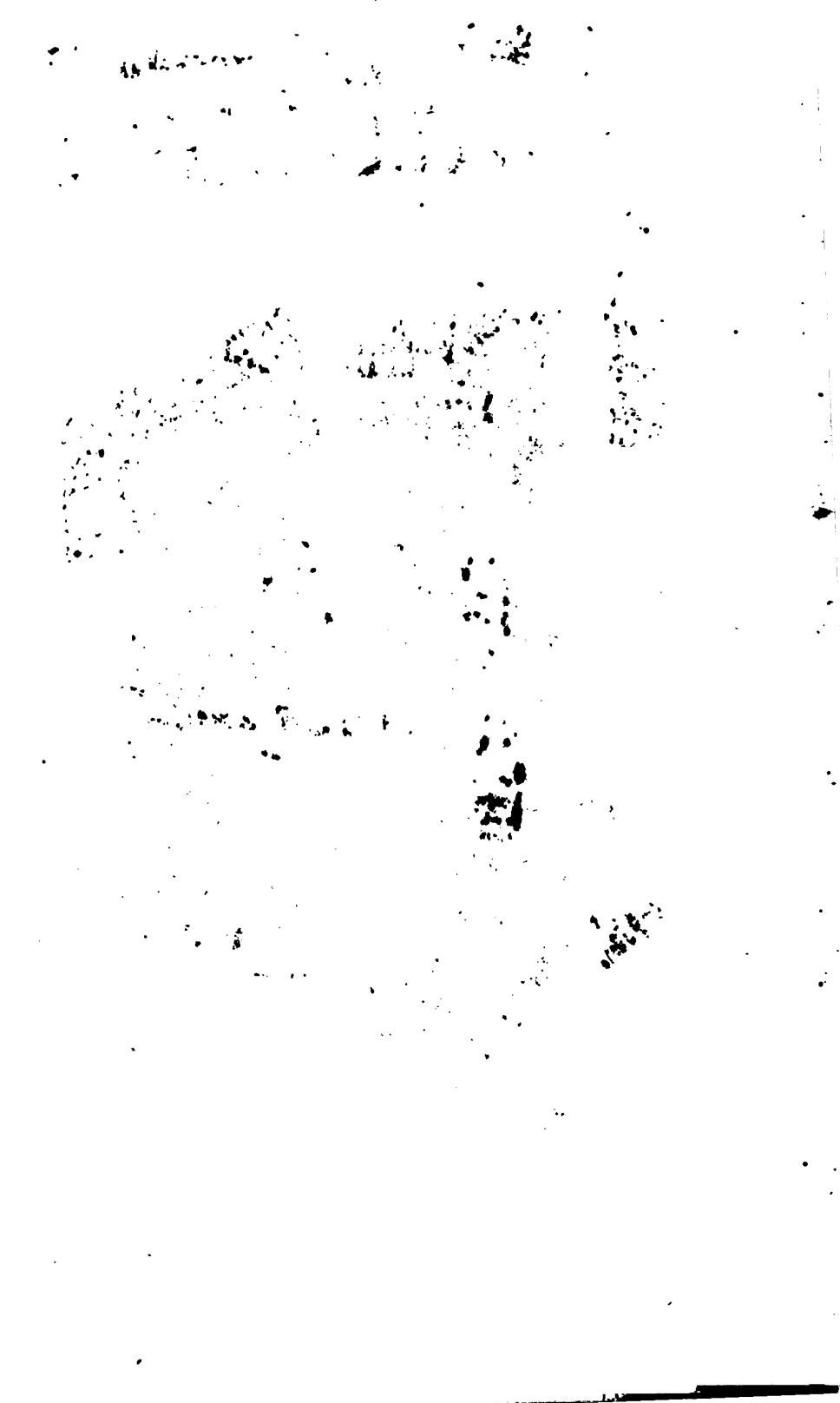
- pg. 113 Z. 17 v. o. füge hinzu: XVIII, 10. Anders über *sūndan*, doch mich nicht überzeugend, Lorentz a. a. O. 12.
- pg. 144 Z. 15 v. o. lies \**goīmos*.
- pg. 157 Z. 19 v. o. lies av. *spenta*.
- pg. 161 Z. 7 v. o. und pg. 325 Z. 11 v. u. lies av. *spenta*.
- pg. 161 Z. 1 v. u. lies av. *sam-*
- pg. 167 Z. 1 v. u. lies Ableitungen.
- pg. 170 Z. 17 v. u. lies „lit.“ statt „hist.“
-















3 2044 004 744 116

A FINE IS INCURRED IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

DEC 10 '75 H

WIDENER  
WIDENER  
NOV 18 2002 2001  
SEP 2002 2001  
CANCELLED  
BOOK DUE

5061891

5174701

MAR 18 '76 H

WIDENER  
BOOK DUE  
CANCELLED  
SEP 17 1990

2

H  
5

